Eine Rezension dieses Bands, nebst verschiedenen darüber angebrachten Bemerkungen siehe in der A. L. Z. 1793. T. III. No. 242. S. 409.

Naturgeschichte

der

Europäischen

Schmetterlinge

nach

systematischer Ordnung

von

Moriz Balthasar Borkhausen.

Vierter Theil:

der Phalänen zweite Horde:

Eulen.

Frankfurt, 1792.
bei Varrentrapp und Wenner.

Systematische

Beschreibung

der

Europäischen

Schmetterlinge

von

dem Verfasser

des

NOMENCLATOR ENTOMOLOGICUS.

Vierter Theil:

der Phalänen zweite Horde:

Eulen.

Nederlandsche Entomologische Vereeniging

HARTOGH HEIJS VAN DE LIER
BIBL: ENTOM:
DELFT.

Frankfurt, 1792.
bei Varrentrapp und Wenner.

Einleitung.

Die zweite Horde der Phalänen enthält die Eulen, deren Kennzeichen ich im dritten Theile dieses Werks S. 4. bereits angegeben habe. Es ist dieses die größte Horde unter sämmtlichen Nachtschmetterlingen, und ihre Geschichte ist unstreitig der nahen Verwandtschaft der Arten wegen noch die verworrenste. Nur der, welcher es gewagt hat, sie auseinander zu setzen, kennt die Schwierigkeiten, welche sich ihm alle Augenblicke entgegen drängten, und aus diesem Grund rechne ich auf die Nachsicht billiger Leser, wenn sie finden, daß bey meiner Arbeit, ohnerachtet meines eifrigen Bestrebens, Fehler zu vermeiden, doch noch welche untergelaufen sind. Vielleicht ist manche Phaläne, die ich zur Würde einer Art erhoben habe, nur Spielart, aber da ich ihre ganze Geschichte nicht kannte, war mir das Gewisse zu entscheiden unmöglich.

Gleiche Schwierigkeiten finden sich bey einer zweckmäßigen Eintheilung dieser Geschöpfe ein; die Familien gehen oft so allmählig in einander über, daß es schwer hält, eine Grenze zu finden. Die beste Eintheilung unter den bisher bekannt gewordenen ist die, welche die Herrn Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend geliefert haben, und diese habe ich auch mit einigen Veränderungen bey meiner Arbeit zum Grunde gelegt. Meine Eintheilung ist demnach folgende:

Erste Cohorte: Bandirte Eulen, Noctuae fasciatae.

Sie sind entweder auf beyden Seiten oder blos auf der untern mit hellen und dunklen Bändern geziert. Die

Hinterflügel der meisten prangen mit erhabenen Farben, welche gegen die Bänder lebhaft abstechen.

A. Erste Familie: Gespensteulen, Noctuae terrificae.

a) Sie haben breite am Hinterrande zackigte Flügel, welche in der Ruhe fast flach liegen.

b) Die Grundfarbe ist düster und trüb, mit einigen zackigten Querlinien und einer gewissermaßen gewässerten Zeichnung. Die Binden sind lichter als der Grund.

c) Sie fliegen gern in Gebäude, in Gewölber, Keller, und sonst abgelegene Orte, wo sie, wenn sie brennende Lichter erblicken, ihnen oftmals entgegen fliegen und die Menschen heftig erschrecken.

d) Die Raupen haben im Gang Aehnlichkeit mit den Spannraupen, da das erste Paar der Bauchfüsse kürzer ist. Die Raupe der Maura (welche die einzige bekannte ist) hat auch auf dem achten Ring einen Wulst.

e) Die Puppe ist schlank und blau bereift, wie unreife Pflaumen.

B. Zweite Familie: Edle Eulen, Noct. nobiles.

a) Sie haben breite, am Hinterrande zackigt ausgekerbte Flügel. Die vordern haben auf der oberen Seite sehr zackigte Querlinien und einen einzelnen Nierenfleck; die hintern haben entweder helle erhaben gefärbte Binden, oder sie sind erhaben gefärbt mit dunklen schwarzen Binden.

b) In der Ruhe tragen sie die Flügel fast flach.

c) Sie fliegen oft bey Tag und gern in die Gebäude.

d) Die Raupen kommen in der Farbe den Baumrinden nahe, werden gegen den würfelförmigen Kopf dünner, haben auf dem achten Ring einen Wulst und auf dem eilften zwey spitzige Erhöhungen. Der Leib ist beyderseits an den Füssen mit Franzen besetzt, und das vordere Paar der Bauchfüsse ist kürzer als die übrigen, daher ein spannerförmiger Gang.

c) Sie verwandeln sich in einem Gewebe unter zusammengesponnenen Blättern in eine schlanke blau bereifte Puppe.

C. Dritte Familie: Geschmückte Eulen, Noctuae Comptae.

a) Die Eulen dieser Familie sind klein oder doch nur mittelmäßig groß, und tragen ihre breite Flügel fast flach.

b) Die vordern haben zackigte Linien ohne deutliche Narben, und die hintern prangen meistens mit erhabener gelber Farbe und schwarzem Rand oder Flecken.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Die Raupen haben eine schlanke Gestalt, sind glatt und gehen spannerförmig, weil bey einigen die vordern Bauchfüsse kürzer sind, bey andern ganz fehlen.

e) Sie verwandeln sich theils ausser, theils in der Erde.

D. Vierte Familie: Trauereulen, Noctuae luctiferae.

a) Sie sind klein oder von mittler Größe, und tragen ihre breite Flügel fast flach.

b) Die Vorderflügel sind schwarz oder schwarz fleckigt; die hintern weiß mit schwarzer Binde, oder umgekehrt, schwarz mit weisser Binde.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Ihre Raupen (von denen man nur zwey kennt) haben der Kürze der vordern Bauchfüsse wegen einen spannerförmigen Gang, ja die der Alchymista ist eine Franzenraupe, welche sich

e) in eine schlanke braune blau bestäubte Puppe verwandelt.

E. Fünfte Familie: Zweydeutige Eulen, Noctuae aequivocae.

a) Die Eulen sind unter der mittlern Größe und haben abhangende, etwas breite, meistens bunt oder etwas bunt gezeichnete Vorderflügel.

b) Die Hinterflügel sind schwarz und weiß gezeichnet.

c) Sie fliegen und besaugen die Blumen meistens bey Tag.
d) Ihre Raupen haben alle Bauchfüsse vollständig, der Körper ist schlank, der Kopf spreckig und auf dem Leib haben sie besonders um die Luftlöcher feine Sprecken, und darüber nach der Länge des Leibes bogenartige Linien.
e) Sie verwandeln sich in der Erde in einer harten Hülse.

F. Sechste Familie: ländliche Eulen, Noctuae rurales.

a) Sie tragen die schmalen fast gleichbreiten und stumpfen Vorderflügel entweder flach übereinander liegend oder fast flach.
b) Die Hinterflügel sind groß und zart, hochgelb gefärbt, und haben eine sammetschwarze Einfassung.
c) Die Raupen, welche meistens in der Erde verborgen leben, haben an den Seiten über den Füssen entweder einen lichten Streif oder doch eine merkliche Bläße, und oft auf jedem Ring ein Paar schwarze Strichchen oder Fleckchen. Sie wechseln meistens in derselben Art mit Braun und Grün.
d) Sie verwandeln sich in der Erde in einer Hülse.

Zweite Cohorte: Unbandirte Eulen, Noctuae non fasciatae.

A. Erste Familie: Scheckigte Eulen, Noctuae variegatae.

a) Die Eulen haben einen höckerichten Rücken;
b) abhangende Flügel von grünlichter oder silbergrauer Farbe mit verschiedenen schwarzen Linien oder Strichen und weissen Flecken.
c) Die Raupen haben lange Haare und viele sehen Spinnerraupen sehr ähnlich.
d) Sie verwandeln sich in einem dichten Gewebe, welches oft nahe an der Erde angelegt ist.

B. Zweite Familie: Fleckigte Eulen, Noctuae maculatae.

a) Die Eulen haben einen höckerichten scheckigten Rücken;

b) abhangende Flügel mit unrichtigen Wellenlinien nebst einer oder mehreren helleren Makeln auf den vordern, und einem Strich oder Punkt im Innenwinkel der hintern.

c) Die Raupen sind nackt, an Farbe den Baumrinden ähnlich, bisweilen auch mit Punkten bestreut, und einige haben auf dem Hinterleibe Spitzen oder andere Erhöhungen.

d) Sie verwandeln sich theils in der Erde in einer eiförmigen Höhle, theils ausser derselben in einem Gewebe.

C. Dritte Familie: Kleine Eulen, Noct. pusillae.

a) Die Eulen sind klein und haben einen schopfigten Rücken und Hinterleib.

b) Auf den fast düstern Vorderflügeln ist in der Mitte ein Querband, in welchem die Narben stehen, das einwärts schmäler, und wenigstens am Innenrand mit einem weissen wellenförmigen Strichchen begränzt ist. Einige sind auch ziemlich bunt.

c) Die einzige bekannte Raupe ist nackt, weiß und buntscheckig, und hat bey Tag ihre Gänge unter der Erde, bey Nacht sucht sie ihre Nahrung. Von einigen Arten mögen wohl die Raupen haarig seyn.

D. Vierte Familie: Glänzende Eulen, Noctuae Familiares.

a) Die Eulen haben abhangende, meistens staubfarbigte, glänzende Flügel, meistens mit verwischten Wellenlinien und

b) einen glatten oder fast glatten Rücken.

c) Sie fliegen gern in die Zimmer nach den brennenden Lichtern.

d) Die bekannten Raupen haben zu beyden Seiten des Rückens eine oder mehrere lichte Wellenlinien, und daneben einige feine, oft gekrümmte Haare.

e) Sie verwandeln sich in der Erde in einem mit Erde vermischten Gewebe.

E. Fünfte Familie: Düstere Eulen, Noctuae nubilae.

a) Die Eulen haben aschenfarbene oder trübgrau etwas abhangende Vorderflügel, mit undeutlichen Wellenlinien, einer deutlichen Ringmakel und meistens einige pfeilförmige Charaktere.

b) Der Rücken ist nur schwach gekämmt.

c) Die Raupen haben Warzen oder Zapfen, sind haarig und Spinnerraupen sehr ähnlich.

d) Sie verwandeln sich in einem dichten Gewebe über der Erde.

F. Sechste Familie: Grauscheckigte Eulen, Noctuae griseovariae.

a) Die Eulen haben abhangende, hellgraue, zuweilen mit ein wenig Gelb oder Oliv gemischte, immer aber mit vielen düstern wellenförmigten Linien und gezähnten Strichen besetzte Vorderflügel, und ein helles Fleckchen im Innenwinkel der Hinterflügel.

b) einen unebenen oder höckerichten Rücken.

c) Die Raupen sind nackt grünlicht oder gelblicht, mit hellen oder düsteren Punkten bestreut und mit einem schmalen hellen Strich in jeder Seite.

d) Sie verwandeln sich unter der Erde in einem Gewebe.

G. Siebente Familie: Kappenhalsigte Eulen, Noctuae cucullatae.

a) Die Eulen haben eine zugespitzte Halskappe, mit welcher sie in der Ruhe den Kopf bedecken können;

b) schmale lanzetförmige Vorderflügel;

c) lange Rollzungen, die sich schon in der Puppe durch die verlängerte Scheide ausnehmen;

d) einen langen zugespitzten Leib.

e) Die Raupen sind nackt, schön gefleckt, leben hoch auf den Pflanzen, von denen sie meistens nur die Blumen fressen.

f) Sie verwandeln sich in der Erde in einer dicht durch-

webten Erdhülse; nur die Linariae-Raupe macht ein Gewebe ausser der Erde.

H. Achte Familie: Holzfärbigte Eulen, Noctuae lignicolores.

a) Die Eulen haben einen kleinen, zweytheiligen Rückenkamm;
b) meistens zwey oder vier Spitzen auf dem Kopfe;
c) lange schmale, an Farbe und länglichten Strichen dem faulen oder versteinten Holze ähnliche Vorderflügel;
d) auf dem platten Hinterleib abwachsende Haarschöpfe.
e) Die Raupen haben nach der Länge des Leibes drey oder vier helle Striche; die meisten sind über die grüne Haut mit weissen Punkten bestreut, andere doch mit wenigern ordentlich besetzt; leben in freier Luft.
f) Sie verwandeln sich in einem dünnen Gewebe unter der Erde.

I. Neunte Familie: Achatfarbige Eulen, Noct. achatinae.

a) Die Eulen haben einen zweytheiligen und einen trichterförmigen Rückenkamm;
b) abhangende, lieblich gefärbte, einem geschliffenen marmorirten Achate ähnliche Vorderflügel, in deren Mitte ein am Innenrande schmäleres Querband sich findet, in dem bey einigen die gegeneinander geneigten Narben einen Triangel bilden. Die Hinterflügel haben im Innenwinkel ein helles Fleckchen.
c) Die Raupen sind entweder ganz einfärbig oder sie haben nebst einigen bleichen Längslinien auf allen Ringen schrege, nach hinten aufwärts laufende Striche.
d) Sie verwandeln sich in einer Höhle unter der Erde.

K. Zehnte Familie: Jaspisfarbige Eulen, Noct. venosae.

a) Die Eulen haben einen getheilten Rückenschopf;
b) abhangende breitliche Vorderflügel, meistens mit lieblich gemengten Farben und meistens wie ein polirter Jaspis glänzend. Mehrere haben unter der Ringmakel

eine deutliche Zapfenmakel, und bey manchen sieht man erhabene weißliche Nerven.

c) Die Raupen haben auf dem Rücken und in den Seiten helle deutliche und so breite Streife, daß dieselben mit der Grundfarbe oder den dunklen Streifen fast in gleichem Verhältnisse stehen.

d) Sie verwandeln sich in der Erde in einer Höhle.

L. Eilfte Familie: Schwarzgezeichnete Eulen, Noctuae atrosignatae.

a) Sie haben einen kleinen längsgetheilten Rückenschopf;

b) fast flachliegende oder wenig abhangende Vorderflügel, mit einer etwas gekrümmten hellen Querlinie am Hinterrande, am Aussenrande sammetschwarze Punkte, oder im Mittelraum solche Flecken oder an der Wurzel eine solche Linie.

c) Die Raupen sind fast walzenförmig, haben in den Seiten einen breiten lichten Streif oder eine merkliche Blässe, und auf jedem Ring ein Paar schwarzer Striche oder Flecken.

d) Sie verwandeln sich in der Erde in einer Höhle.

M. Zwölfte Familie: Gemeine Eulen, Noctuae rusticae.

a) Sie haben einen kleinen Rückenschopf, der bey manchen zweytheilig ist;

b) schmale, erdfarbene, fast flache oder wenig abhangende, erdfarbene oder sonst düstere Vorderflügel, mit einer deutlichen an einem blassen Querstriche hängenden Zapfenmakel, welche unter der Ringmakel steht.

c) Die borstenförmigen Fühlhörner mehrerer Männchen sind gekämmt.

d) Die Raupen sind fast walzenförmig, dick und träge, insgemein von düsterer Farbe, mit halb verwischten braunen und grauen Streifen. Ueber dem Rücken oder an den Seiten stehen insgemein auf jedem Ring vier schwärzlichte Punkte, und über den lichtbraunen Kopf

laufen zwey dunkel punktirte Striche. Sie verbergen sich bey Tag in die Erde oder unter die Gewächse.

e) Die Verwandelung geschieht unter der Erde in einer Höhle.

N. Dreyzehnte Familie: Geradegestrichte Eulen, Noctuae rectolineatae.

a) Die Eulen haben einen glatten oder fast glatten Rücken;

b) fast einfärbigte, aschgraue oder röthlichgraue Vorderflügel, auf denen die beyden gewöhnlichen Makeln mit einer hellen Linie umzogen sind. Gegen den Hinterrand ist eine lichte, fast gerade Querlinie.

c) Die Fühlhörner der meisten Männchen sind gekämmt.

d) Die Raupen sind nackt, bräunlicht oder grün; die meisten haben fünf helle Striche nach der Länge des Leibes, auf dem Rücken weißlichte Punkte, meistens vier auf jedem Ring.

e) Sie verwandeln sich unter der Erde in einer Höhle.

O. Vierzehnte Familie: Gewässerte Eulen, Noctuae undatae.

a) Sie haben fast glatte oder zurückliegend büschigte Rücken;

b) abhangende, geglättete, mit mehreren gelinden, am Innenrande sich nähernden Wellenlinien quer besetzte Vorderflügel, und meistens dunkle hellgesäumte Hinterflügel.

c) Die Raupen haben insgemein an dem Kopf, vornehmlich ums Maul, schwarze Flecken, oder auch einen ganz schwarzen Kopf, einen sanft gefärbten Rücken und blasse Seiten, meistens mit einigen schwarzen Fleckchen. Sie sitzen fast immer zwischen zwey zusammengesponnenen Blättern verborgen. Die meisten sind Mordraupen, fressen andere schwächere Raupen, und aus Mangel des Futters sich auch wohl untereinander selbst.

d) Sie verwandeln sich in einem schwachen Gewebe an oder unter der Erde.

P. Fünfzehnte Familie: Goldgelbe Eulen, Noct. aureolae.

a) Sie haben einen schneidigen oder spitzigen Rückenkamm;
b) abhangende, lieblichgelbe Vorderflügel und auf denselben meistens einige rothbraune Querstriche oder Querbinden; die Hinterflügel sind meistens weiß.
c) Die Raupen sind nackt, haben sanfte, zarte Farben, besonders am Bauch, und einen einfärbigen gelblichen oder weißlichen Kopf.
d) Sie verwandeln sich in der Erde in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Q. Sechszehnte Familie: Tagliebende Eulen, Noctuae heliophilae.

a) Die Eulen haben einen glatten oder nur sehr wenig gekämmten Rücken, abhangende, fast einfärbigte Flügel, ohne die gewöhnlichen Makeln (doch findet man sie bey einigen in schwacher Anlage), mehrere haben im Mittelraum ein weisses oder ein dunkles Zeichen, auch findet man bey manchen einige gegen den Innenrand konvergirende Querstreife.
b) Die meisten besaugen die Blumen bey Tag, nach Art einiger Schwärmer.
c) Die Raupen von einigen sind ganz einfärbig, von andern haben sie schwarze Warzen, andere sind mit vielen abwechselnden Linien längs gestreift, und noch andere sind haarig, wie Spinnerraupen.
d) Sie verwandeln sich theils in der Erde, theils ausser derselben in einem Gewebe, ja einige sogar in dem Stengel der Pflanze, den sie bewohnen.

R. Siebenzehnte Familie: Braune Eulen, Noct. badiae.

a) Sie haben einen fast flachen Rücken;
b) einen breitgedrückten und in den Seiten büschigten Hinterleib;
c) flachliegende, stumpfe, fast gleichschmale, kastanienbraune oder rostfarbige Vorderflügel, welche mit einigen undeutlichen geschwungenen Querlinien und einer

Reihe feiner Punkte am Hinterrande gezeichnet sind. Die Hinterflügel sind düster.

d) Die Raupen sind nackt, braun oder olivengrün und nebelicht. Der Halsschild und die Schwanzklappe sind schwarz, mit zwey hellen Linien längs durchschnitten.

e) Sie verwandeln sich unter der Erde in einer Erdhülse.

S. Achtzehnte Familie: Blendende Eulen, Noct. submetallicae.

a) Sie haben einen breiten und hohen Rückenschopf;

b) abhangende Fsügel; die vordern haben eine liebliche Mischung der Farben und gemeiniglich einen falschen Schein eines eingestreuten Goldes oder Silbers. Die Hinterflügel sind düster, glänzend.

c) Die Raupen haben zwar sechszehn Füsse, gehen aber doch nach Art der Spanner und machen im Gehen einen Buckel. Ihre drey vordere Gelenke sind dünner als die übrigen und können von den Raupen eingezogen werden.

d) Sie verwandeln sich in einem weißlichten Gewebe.

T. Neunzehnte Familie: Reiche Eulen, Noctuae metallicae.

a) Sie haben einen breiten und hohen Rückenschopf;

b) sehr abhangende Vorderflügel, mit silbernen oder goldnen Binden, Flecken, Makeln, Strichen oder Charakteren besetzt.

c) Die Raupen sind Halbspanner, d. i. sie haben nur zwey Paar Bauchfüsse, und deswegen einen spannerförmigen Gang; gemeiniglich haben sie einzelne dünne Haare.

d) Sie verwandeln sich in einem weißlichten Gewebe.

V. Zwanzigste Familie: Spannerförmigte Eule, Noctuae geometriformes.

a) Die Eulen haben einen flachen oder fast flachen Rücken;

b) breite, fast flach verbreitete Vorderflügel, mit einigen undeutlichen Querstreifen und verschiedenen Zeichen ohne die gewöhnlichen (wenigstens deutlichen) Makeln.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Die Raupen sind ebenfalls Halbspanner, sie haben entweder nur zwölf Füsse, oder man findet auch noch die Spuren der übrigen, welche sie aber im Gehen nicht brauchen können; übrigens sind sie sehr schlank.

e) Sie verwandeln sich in der Erde in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Nach diesem Systeme, welches, einige Veränderungen abgerechnet, ganz das System des Wiener Verzeichnisses ist, habe ich das große Heer der Eulen abgehandelt. Große Familien habe ich noch in Unterabtheilungen zerlegt, welche man an ihrem Orte nachsehen kann. Noch mehrere ausgelassene Eulen, welche ich nicht zur rechten Zeit bekommen konnte, werde ich in einer Mantisse beschreiben, wo ich auch mehreres, das in den vorhergehenden Theilen fehlt oder zu berichtigen und zu ergänzen ist, beybringen, berichtigen und ergänzen werde. Ich habe mich, so viel als möglich ist, bestrebt, die Gegenstände nach Originalien oder getreuen Abbildungen, wo mirs möglich war, den Familienkarakter zu erkennen, zu beschreiben; die, bey welchen ich ungewiß war, habe ich lieber ganz ausgelassen, und will lieber die Zeit abwarten, wo ich sie genauer kennen lernen werde. Schließlich wünsche ich diesem Theile den Beyfall der Kenner. Jeder Tadel, der sich auf Wahrheit gründet, wird mir willkommen seyn, dann er wird zur Erweiterung meiner Kenntniß beytragen. Geschrieben Arheilgen bey Darmstadt im Februar 1792.

Der Phalänen zweite Horde:

Eulen, Noctuae.

Erste Cohorde:

Bandirte Eulen, Noctuae fasciatae.

Erste Familie:

Gespensteulen, (*Noctuae terrificae.*)

---

* 1) Phal. Noctua Maura, dunkelolivenbraune, hinten einfachbandirte Eule; der Nachtgeist.

Eine der grösten Eulen unter den in Europa bisher bekannt gewordenen Arten. Die Grundfarbe aller Flügel ist ein dunkles, beynahe ins schwarze fallendes Olivenbraun. Durch die darauf befindlichen Zeichnungen werden die Vorderflügel in drey Felder zertheilt. Das erste von der Wurzel bis auf ein Drittheil der Fläche, ist von einer düster ockergelben, schwarz gesäumten, zackig gekrümmten und starck nach aussen geschweiften Querlinie begrenzet, ist heller als das folgende, und von einigen düsteren Flecken gewässert. Das zweite Feld erstreckt sich von dieser Bogenlinie über die Hälfte bis an eine ebenfalls ockergelben, schwarz gerandete Querlinie. Dieses Feld ist sehr dunkel und beynahe ins Schwarze erhöht, hier befinden sich die gewöhnliche Nierenmackeln, und der Vorderrand ist schwarz gefleckt. Das dritte Feld erstreckt sich bis an den Hinterrand, ist hell olivenbraun, mit etwas Gelb gemischt. Durch seine Mitte zieht sich eine sehr zackige gelbe Querlinie, welche nach innen einen breiten schwarzen Schatten hat. In der Flügelspitze steht ein ockergelber Flecken. Die Hinterflügel sind ohne Zeichnung, nur

durch ihre Mitte zieht sich eine schmale ockergelbe Querbinde, und am Hinterrand findet sich ein solcher Schatten. Die Hinterränder beyder Flügel sind spitzenartig gezähnt, und die Franzen der Hinterflügel ockergelb. Eine feine gelbe zwischen zwey schwarzen Linien stehende Linie, trennt die Franzen beyder Flügel von der Fläche.

Auf der unteren Seite sind alle Flügel dunkel olivenbraun; in der Mitte findet sich ein länglicher schwarzer Flecken, welcher bisweilen in einem gelben Feld steht. Hinter diesem ist eine schmale ockergelbe Querbinde, und am Hinterrand macht eine breite ockergelbe, fein schwarzpunktirte Binde die Grenze.

Kopf, Bartspitzen und Fühlhörner sind dunkelolivenbraun. Der Halskragen olivenbraun und gelblich gerandet, der Rücken deutlich gekämmt, olivenbraun, und die Schulterlappen undeutlich gelb gerandet. Die Brust, die Füße und der ganze Hinterleib sind dunkelolivenbraun, letzterer hat auf der Oberseite eine Reihe dunkler Federbüschen und am After einen braungelben Haarbüschel.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen nur durch die mindere Grösse, und den etwas schlankeren Hinterleib.

Die Varietäten, welche sich bey dieser Phaläne finden, beziehen sich hauptsächlich auf die Höhe und Tiefe der Farbe — manchmal ist das olivenbraune in ein düsteres Schwarz übergegangen — desgleichen auf die lebhaftere oder minder lebhafte Zeichnung — manchmal sind die Zeichnungen mit vielem Gelb erhöhet. Es finden sich Varietäten, welche am Rande der Hinterflügel eine große und breite ockergelbe, mit schwarzen Flecken gezierte Borde haben; und bey andern ist auf der untern Seite die sonst ockergelbe Randbinde aschgrau, bald in hellerer bald in dunkeleter Mischung.

Die Raupe dieser Phaläne habe ich noch nicht in Natur gesehen. Sie war Linne und selbst den scharfsichtigen Wienern Entomologen unbekannt. Die erste Nachricht von ihr

findet sich in Fereßly's neuem Magazin (2. B. 4. St. S. 381.) wo zugleich angemerckt wird, daß sie in mehreren Charakteren von den übrigen Raupen der Wiener Familie X. (Franzenraupen, geschmükte Eulen), abweiche. Herr Dr. D. — s. sagt daselbst. » Wie ward selbige unter mehreren » Krautraupen gebracht, und ihre äussere Gestalt zeigte eben » nicht das Charakteristische der Familie. Die Raupe war » fast durchaus gleich dick, nur etwas weniger gegen den » Kopf; von dunkelgrauer Farbe, ohne weitere Abzeichen, » als einen Hufeisenähnlichen, schwarzen etwas erhabenen » Flecken, dabey glatt und ohne das geringste Haar. Sie » verwandelte sich zwischen einigen zusammengesponnenen » Blättern in eine blau bestäubte, längliche sehr lebhafte » Puppe, die der Puppe der Phal. Sponsa vollkommen glich; » die Phaläne kroch am 23ten Tage aus. Sie fraß Schle- » hen, Weisdorn, auch Sallat, und mehrere Kräuter.«

In den Papillons d'Europe findet sich eine Abbildung dieser Raupe, welche mit dieser Beschreibung im wesentlichen übereinkommt. Nach derselben ist sie fast gleich dick, nur gegen den Kopf, welcher sehr klein und gelb ist allmählig verdünnt, von Farbe schwarzgrau, mit einer weißlichen Rückenlinie, und ähnlich gefärbten Einschnitten zwischen den Gelenken. Auf dem zehnten Rieng finden sich zwey, und auf dem eilften nur ein Höker.

In unserer Gegend ist die Puppe dieser Phaläne, in einer Papiermühle in der Lumpenkammer gefunden worden, und ich habe auch selbst in eben dieser Papiermühle die Phaläne gefangen. Man findet diese Phaläne gewöhnlich in den Häussern, an unreinen Orten, in Kellern, alten Gewölbern, unter Brücken, oft häufig, wo sie Personen, welche an solche Orte sich begeben, oft durch ihren schnellen Flug, und durch das plözliche Auslöschen der Lichter erschrecket. Von dieser Gewohnheit habe ich sie Nachtgeist genannt, und aus gleicher Ursache ist sie im Naturforscher Lemur genannt worden. Maura (Mohrin) nannte sie Linne von ihrer

düsteren Farbee Man findet sie gewöhnlich im Julius und August.

Synonyme

Linn. Syst. Nat. T. 1. P. II. p. 843. nr. 124. Phal. Noct. Maura, spirilinguis, cristata, alis depressis dentatis: fasciis duabus nigris; inferioribus nigris, fascia alba.

Müllers Uebersetzung: der Zahnflügel.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 211, n. 186. Ph. N. Maura (la maure).

Fabricii Syst. Entom. p 604. n. 61 — Spec. inst T. II. p. 234. n. 8.. — Mantiss. Inst. T. II. p. 153. n. 134. Noctua Maura, cristata alis incumbentibus, dentatis cinereo nigroque, variis, subtus margine albo.

Naturforscher VI. St. S. 112. Taf. 5. fig. I. Phal. Noctua Lemur, das Gespenst.

Espers Eulen. Tab. 107, Noct. 28. fig. 1. Noct. Maura.

Göze entom. Beytr. 2. Th. 1. B. S. 120. Maura, der mauritanische Zahnflügel.

Systrem. Verzeichn. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. Frangentraupen, larvae ciliatae, geschmükte Eulen, Noctuae festivae. n 1. unbekannte Raupe: dunkelolivenbraune Eule, Noctua Maura.

Papillons d' Europe Tab. 319. n. 561. a) die Raupe, b) die Puppe, c. d. &c. die Phaläne.

Füeßly schweiz. Inst. S. 37. n. 124. Phal. Maura, bey uns etwas selten.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 87. Noct. Maura.

Deutsche Encyclop. Th. IX. Buchst. Eule dunkelolivenbraune.

Lang Verz. sein Schmett. S. 149. Phal. Noct. Maura, der Zahnflügelnachtfalter.

Harris Inst. Angl. Tab. 1. fig. a. b

Schaeffer Icon. Inst. Ratisb. Tab. I. fig. 5. 6.

2) Phalaena Noctua Spectrum, olivengelbe gewäs-serte, hinten unbandirte Eule; das Gespenst.

Eine Eule aus Italien, welche an Größe die vorhergehende noch übertrift. Ihre erste Bekanntmachung haben wir Herrn Esper zu danken. Die Grundfarbe ist ein unreines Ockergelb, oder bey sehr vielen Exemplaren, welche sich in Herrn Gernings Kabinete befinden, ein trübes olivengelb, welches auf den Vorderflügeln durch zwey braune zackigte Querlinien in drey Felder getheilt wird. Die ganze Fläche scheint etwas gewässert. In dem mittlern gewöhnlich etwas dunklern Feld findet sich gegen den Vorderrand ein bisweilen etwas gelb, manchmal weiß umzogener Nierenflecken, und zu beyden Seiten desselben ist ein weiser Punkt. Bisweilen fehlt einer dieser Punkte. Mitten in dem Nierenflecken, findet sich oft ein weißer Punkt, und die beyden Seitenpunkte fehlen ganz. In der Mitte des dritten Feldes ist eine feine, nach innen braun beschattete Querlinie. An dem Hinterrand liegt eine braune Fleckenreihe. Die Franzen stellen rundgekerbte Spitzen vor. Die Hinterflügel sind einfärbig olivenbraun, in der Mitte mit einem etwas helleren Schatten und helleren Franzen.

Die untere Seite ist trüb ockergelb in gleicher Mischung auf beyden Flügeln, mit zwey braunen Querbinden, welche entweder beyde von gleicher Stärke und gleichem Ausdruck sind, oder die hintere ist nur sehr schwach und oft nur ein Schatten.

Der Kopf und die Fühlhörner sind trüb olivengelb. Der Halskragen olivenbraun mit einem etwas helleren Rand. Der Rücken gekämmt, und so wie der Hinterleib olivengelb. Am Hintern findet sich ein Haarschopf, und auf dem Rücken des Hinterleibes eine Reihe kleiner Büschchen.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich vorzüglich durch die mindere, Größe, und den schlankeren Leib des ersteren. An lezterem bemerkte ich immer eine dunkelere, und

bey einigen eine ins olivenbraune ziehende Farbe, und die Binden der Unterseite sind von weit stärkerem Ausdruck.

Auf die Höhe und Tiefe der Farbe, desgleichen auf den stärkeren oder minder starken Ausdruck der Zeichnung beziehen sich meistens die bey dieser Phaläne vorkommende Varietäten. In Herrn Germings Cabinet findet sich eine weibliche Varietät, welche in dem dritten Felde der Vorderflügel eine weiße zackige Querbinde hat, auf deren innern Seite eine Reihe schwarzer Flecken sich findet. Die Grundfarbe ist dunkler und fast rothbraun.

Von den ersten Ständten dieser Phaläne ist nichts bekannt. Sie soll mit der Maura eine gleiche Lebensart haben.

Synonyme.

Espers Eulen. S. 131. Tab. 100. N. 21. fig. 34. Noctua Spectrum, braune Bandphalene, spirilinguis cristata, alis crenatis, superioribus ochraceis, fasciis supra fuscis, punctoque in medio albo; inferioribus fuscis; subtus omnibus dilutioribus fusco bifasciatis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 149. n. 1077. Phal. Noct. Spectrum, der Gespensternachtfalter.

Papillons d'Europe. Tab. 320. n. 562.

---

3) Phalaena Noctua Algira, die Achateule.

Nach der Gestalt und dem Umriß der Flügel glaube ich nicht Unrecht zu handlen, wenn ich diese Eule hier einrücke. In den Papillons d'Europe wird sie zwar zur Familie T. des wiener Verzeichnisses (Merdraupen; gewässerte Eulen) gezählt; aber sie scheint mir daselbst am unrechten Orte zu stehen, ihre rundgekerbte und bandirte Flügel scheinen mir sie näher mit der wiener Familie X. und ihre düstere Farbe mit den Eulen Maura und Spectrum zu verbinden.

Es hat diese Eule oft nur die halbe Größe, der Maura. Der Hinterrand, der Vorderflügel ist gekerbt, der hintern beynahe ganz glatt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun mit etwas Grünlichem gemischt. Der Rand hat einen breiten aschgrauen, etwas ins Fleischfarbene gemischten Saum, welcher durch eine gelbe schwarz gesäumte ausgeschweifte Linie von der Grundfarbe getrennt wird. In der Flügelspitze steht ein dunkelbrauner von einer gelben, schwarzgerandeten Linie umzogener Flecken, unter welchem sich noch ein kleinerer findet. Quer durch die Mitte der Flügel geht eine breite auf beyden Seiten etwas hohl ausgeschnittene blaß fleischfarbene Binde. Die Franzen sind durch eine gelbe schwarzgerandete Binde von der Fläche getrennt, von Farbe aschgrau und schwarz punktirt. Die Hinterflügel sind einfarbig dunkelbraun, mit grünlichem Schiller mit einer blaß fleischfarbenen, nicht scharf begränzten Mittelbinde. Eine hellaschgraue Linie trennt die dunkelbraunen Franzen von der Fläche.

Die untere Seite beyder Flügel ist düster ockerfarbig mit braunen Atomen besprengt und gegen den Hinterrand ins Röthliche gemischt. Auf den vordern findet sich in der Mitte ein schwarzer Punkt, hinter diesem eine schwärzlichbraune kappenförmige Querlinie, und am Hinterrand eine schwärzlichbraune Punktenreihe. Auf den Hinterflügeln finden sich zwey parallellaufende kappenförmige geschweifte Querstreife.

Die Fühlhörner sind gelblichbraun, der Kopf und der ganze Körper dunkelbraun. Der Rücken ist kaum merklich gekämmt und scheinet glatt.

So erscheint gewöhnlich diese Phaläne, und so hat sie Herr Esper abgebildet geliefert. Es finden sich aber auch Varietäten, bey denen der Hinterrand der Vorder- und Hinterflügel blaß fleischfarben, auch solche bey welchen er weiß und nur röthlich angeflogen ist. Mit diesen stimmt Sulzers Abbildung überein. Bey Cramer finden sich

zwey Eulen, welche sicher hierher gehören, und Cramer hält sie für Geschlechtsunterschied. Beyde haben auf allen Flügeln eine dunkelbraune Farbe, ein helles dunkelgepudertes Band durch die Vorderflügel, einen blaßbraunen Hinterrand und endlich ein helles Querband durch die Hinterflügel; allein die eine ist in allem dunkler, der Hinterrand und das Mittelband sind röthlich gepudert, und an der Spitze stehen zwey helle Striche; das Band der Hinterflügel ist weiß, und das Hintereck mit einem Theil des Randes blaß mit röthlichem Puder. Die andere hat ein schneeweises Band, wodurch ein gelber, braunpunktirter Streif zieht, und nur eine weiße Linie gegen die Spitze. Der Hinterrand ist gelbbraun, ohne Puder, das Band in den Hinterflügeln gelblich, und das Hintereck hellbraun.

Es wurde diese Eule sonst für eine ausländische gehalten; nach neuern Entdeckungen ist sie aber auch im südlichen Europa zu Hause. Sulzer hatte die seinige aus dem Veltlin bey Norbigno, und nach Esper findet sie sich auch im südlichen Frankreich und in Italien.

Von der weiteren Naturgeschichte dieser Phaläne ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p 836, n. 98. Phal. Noct. Algira, spirilinguis, laevis, alis grisescentibus, fascia limboque postico cinereis, apice macula sesquialtera nigra.

Müllers Uebersetz. der Graurand.

Espers Eulen. S. 61. Tab. 87. noct. 8. Phal. Noct. Algira, die Achateule, algierische Eulenphalene.

Götze entom. Beytr. III. Th. 3 B. S. 95. Phal. Algira, die algierische Eule. S. 208. n. 70 Phal. Agatina.

Sulzers abgek. Gesch. der Ins. S. 160. Tab. 22. fig. 4. Phal. N. Achatina, das Achatvögelein.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 2. Achatina, das Achatvögelein.
Deutsche Encyclop. 9. B. Buchst. Eule achatfarbige und Eule algierische, der Graurand.
Cramer Papillons exotiques III. St. p. 145 Tab. 275 fig. E. foem. p. 171 Tab. 288. fig. A. mas. Noctua Achatina.
Papillons d'Europe, n. 532.

Zweyte Familie.

Edle Eulen, (*Noctuae nobiles*).

a) mit düsteren, hellbandirten Hinterflügeln.

* 4) Phal. Noctua Fraxini, die Eschenеule, das blaue Ordensband, das blaue Band, die blaue Bandphaläne.

Die gröste unserer bekannten europäischen Eulen. Die Vorderflügel haben eine weisliche Grundfarbe, welche von braunen, bald mehr, bald weniger gehäuften Atomen nebelich ist. Weise, schwarz gerandete Zackenlinien laufen quer durch die Flügel. In der Mitte ist ein weisser schief viereckigter Flecken über welchem eine Nierenmackel steht, welche, da sie eine kleinere dunklere Nierenmackel noch einschließt sehr düster ist. Die Franzen sind nach Art der brabanter Spitzen in runde Kerben geschnitten. Die Hinterflügel sind schwarz, in ihrer Mitte mit einem breiten bogenförmigen Querbande von blauer Farbe geziert, und der Hinterrand hat einen weisen Saum und weisse Franzen.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel abwechselnd drey weisse und drey schwarze Binden, die Franzen sind weiß und durch eine schwarze Linie von der Fläche getrennt. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist weiß. Ihre Zierde ist ein schwarzer Punkt und zwey schwarze Binden.

Kopf, Halskragen und Rücken sind weißlich mit grauen und braunen Atomen gemischt. Die Brust weiß, so wie auch die Füße. Der Hinterleib oben schwärzlich aschgrau mit helleren Einschnitten, und einigen Haarbüschchen auf den oberen Ringen, unten weiß.

Unter Männchen und Weibchen ist ein kaum merklicher Unterschied, ersteres hat eine kaum merklich dunklere Grundfarbe, etwas schmälere und kürzere Flügel, und einen schlankeren, spitzigeren mit einem stärckeren Afterschopf versehenen Hinterleib.

Die Varietäten beziehen sich meistens nur auf die Höhe oder Tiefe der Grundfarbe, den stärckeren oder schwächern Ausdruck der Zeichnungen und der Farbe der Binde auf den Hinterflügeln. Es finden sich Varietäten, bey welchen die Farbe der Binde ins Violette schillert.

Die Raupe dieser Phaläne nährt sich auf verschiedenen Bäumen. Man findet sie auf der gemeinen Esche (Fraxinus excelsior), der Blumensche (Fraxinus Ornus) auf den verschiedenen Pappelarten, als: der Zitterpappel (Populus termula), der schwarzen Pappel (Populus nigra), der italienischen Pappel (Populus italica), letztere liebt sie vorzüglich; ferner auf Rüstern (Ulmus campestris et effusa Rothii), und auf Bircken (betula alba). Bey uns findet sie sich auch auf verschiedenen Ahornarten, (Acer), sowohl den einheimischen, als fremden, und bey uns angepflanzten, und Herr Brahm erhielte sie von einer Eiche. Man findet sie von Anfang May's bis zu Ende des Junius, oder Mitte des Julius.

Niemand hat die Geschichte dieser Raupe ausführlicher und genauer beschrieben, als Sepp, nach diesem will ich sie hier also meinen Lesern liefern.

Die Eier bleiben über Winter liegen, und entwickeln sich im May des künftigen Jahrs, doch ist es glaublich daß sich auch Räupchen schon vor Winter entwickeln, da man die Raupe bisweilen im May schon ziemlich, oft beynahe

ganz erwachsen findet. Das Ey ist nach Sepp sehr artig gestaltet. Es ist schwarz, mit weissen gegitterten Streifen durchzogen, und gegen die Mitte mit einer sehr breiten, etwas unterbrochenen, gelben Binde umgeben. Einige Stunden vor dem Auskommen bemerkte man eine Bewegung, bey welcher oben aus dem Eichen einige Luftbläßchen herausdrangen. Wahrscheinlich hatte das eingeschlossene Räupchen den Grund zur Oeffnug gelegt, und ein unmerkliches kleines Löchelchen gemacht. Bey dem Auskommen war das Räupchen gelblich, und durch die Lupe entdekten sich schwärzliche Flecken, und kurze borstige Haare. Sie bewegten sich mit grosser Geschwindigkeit nach Art der Spannerraupen bogenförmig, und stellten sich aufrecht auf den Hinterfüssen ruhend. Das Ey veränderte, nachdem es das Räupchen verlassen hatte, seine Farbe, wurde ganz durchsichtig und behielte nur ein einfarbiges Weiß. Von dem Räupchen wurde es nicht benagt.

Nach der ersten Häutung erschien das Räupchen mehr ins grüne gefärbt, und es zeigten sich zwölf schwarze Punkte auf dem Rücken. Nach der zweiten Häutung waren mehrere auf der ganzen Fläche zerstreut, aber diese waren nur durch eine Lupe deutlich zu erkennen. Mit der dritten Häutung wurden die Punkte deutlicher, und die Haut grünlicher. Nach der vierten Häutung, welche in fünf Tagen nach der dritten erfolgte, nahmen sie in ungleichem Verhältniß mehr als vorher zu, und ihre Farbe zog sich aufs lichtgraue. Bisher hatten sie nach jeder Häutung ihre abgelegte Haut, die harte Schaale des Kopfs ausgenommen, aufgefressen. Nach der fünften Häutung färbten sie sich dunkler, und ihre Größe nahm merklich zu. Jezt genossen sie auch nicht mehr die abgelegte Häute, sondern sahen sich gleich nach anderer Nahrung um. Einige benagten die Häute noch, andere aber liessen sie ganz liegen. Ihre Nahrung nahmen sie jederzeit bey Nacht zu sich.

Endlich erfolgt die sechste Häutung, und die Raupe tritt nun in ihr erwachsenes Alter. In diesem Alter variirt

sie sehr in der Farbe und ist bald einfarbig aschgrau, bald mehr ins Weisse, bald mehr ins Dunkle gemischt. Bisweilen ist sie mehr hell fleischfarbig, bisweilen ist ihre Grundfarbe ein lichtes braun. Sie ist ganz mit schwarzen, starck ausgedrükten Punkten bestreut, übrigens aber ohne Zeichnung. Auf dem achten Ring ist ein erhabener Wulst oder Höcker, welcher bey den dunkelgefärbten Raupen schwarz, bey den hellgefärbten aber gewöhnlich dunkelbau ist. Die Farbe des Wulstes verliehrt sich auch in die Seiten herab. Neben diesem Flecken ist die Farbe etwas heller und bey manchen etwas ins Blauliche gemischt. Die Seiten sind mit weissen fleischernen Franzen besezt. Der Kopf ist gegen die schlanken vordern Ringe beträchtlich gros, vorn flach, gelblich und hat eine dunkelbraune Einfassung. Neben dem Munde hat Sepp drey erhabene glänzende Kügelchen wahrgenommen. Der Bauch ist bey manchen weiß, bey manchen blaulich entweder mit dunkelblauen oder braunen Flecken geziert. Das vordere Paar der Bauchfüße ist um vieles kürzer als die übrigen, und die Raupen haben daher einen spannenförmigen Gang.

Es ist diese Raupe, wie alle aus dieser Familie, sehr lebhaft, wenn man sie anrührt, so schlägt sie, wie ein Fisch, den man aus dem Wasser bringt, unbändig um sich. Ihrer Nahrung geht sie bey Nacht nach, den Tag über sizt sie unbeweglich entweder an den Stämmen in den Ritzen der Rinde, oder an den diken Aesten.

Wenn sie sich verwandeln will, so fertiget sie sich ein groses Gewebe von starken, gitterförmig gezogenen Fäden zwischen Blätter oder in eine grosse Ritze der Baumrinde, und wird darin nach acht Tagen eine grosse schlanke braune, mit einem blauen Reif überzogene Chrysalide, aus welcher sich in drey bis Wochen die Phaläne entwikelt. Die Entwikkelung erfolgt gewöhnlich, wie bey den übrigen Phalänen dieser Familie, bey Nacht. Die Hinterflügel entwickeln sich zuerst und haben schon ihre vollkommene Größe, wenn die

vordern erst zur Hälfte sich ausgedehnt haben. Doch kommen diese schnell nach.

Es hat diese Phaläne einen schnellen Flug. Sie hat die Gewohnheit, wie auch die übrigen dieser Familie, daß sie gerne in die Häuser fliegt, und Personen oft des Abends durch ihren schnellen Flug und beträchtliche Größe, besonders zu einer ominösen Zeit, sehr erschreckt. Es ist mir ein Beyspiel bekannt, wo eine einzige dieser Phalänen, welche sich in ein Zimmer verflogen hatte und nun des Nachts einen Ausgang suchte, um ihren Geschäften nachzugehen, durch das Geräusch, welches sie machte, die im Nebenzimmer schlafenden Personen beynahe in Verzweiflung gebracht hat.

Synonyme.

Linn. Syst. nat. Ed. XII. p. 843. nro. 125. Phalaena Noctua Fraxini, spirilinguis cristata, alis dentatis cinereo nebulosis; inferioribus supra nigris fascia coerulescente. Faun. suec. nro. 1165. — Mus. Lud. Ul. p. 387. nro. 22.

Müllers Uebersetz. das blaue Band.

De Villers Entom: Linn. T. II. p. 211. n 187. Phal. N. Fraxini.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 54. — Spec. Ins. Tom. II. p. 221. n. 72. — Mant. Ins. Tom. II. p. 150. n. 113. Noctua Fraxini.

Geoffroy Hist. d. Ins. Tom. II. p. 151. n. 83. La Likenée bleue.

Papillons d'Europe Tab. 321. Phalene du Fresne.

Espers Eulen. S. 132. Tab. 101. noct. 22. Noctua Fraxini, das blaue Band, das blaue Ordensband.

Syst. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 2. Eschenculenraupe (fraxini excelsioris); Eschenculc, Noctua fraxini.

Fueßly schweitz. Ins. S. 37. n. 713. Phal. Fraxini, das blaue Band.

Naturforscher 14. St. S. 54. Tab. II. fig. 4. Die Raupe. (von Dr. Kühn.)

Fueßly Archiv der Ins. Gesch. 3. Heft, S. 1. Tab. 15. fig. 1. 2. Raupe und Puppe des blauen Ordensbandes. (von Hübner)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 121. Ph. Fraxini, das blaue Ordensband.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 57. Phal. Fraxini, das blaue Band, das blaue Ordensband.

Sepp. Nederland. Ins. IV. St. 18 19. 20. Verh. over de Nachtvlind. p. 73 — 84. Tab 18. Das vergrößerte Ei mit den jungen Räupchen, Tab. 19. Die erwachsene Raupe mit der Chrysalide und dem Gespinste, Tab. XX. Die Phaläne. Het blaauwe Weeskind.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 150. Phal. Noct. Fraxini, der Eschennachtfalter.

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 1. Th. S. 242. Phal. Noctua Fraxini, die eigentliche Eschenraupe.

Rösels Ins. Beluſt. IV. Th. S. 190. Tab 28 fig. 1. Der zur zweiten Classe der Nachtvögel gehörige ausserordentliche große Papilion, mit grau gewässerten Oberflügeln und hell violetblauen und schwarzen Unterflügeln.

Seba Thesaur. Tom IV. Tab. 49. fig. 1. 2. Phal. Fraxini Linn. Phalaena ob Orphano vulgo dicta coerulea. Het blaauwe Weeskind.

b) Mit rothen, schwarzbandirten Hinterflügeln.

* 5) Phalaena Noctua Elocata, Weißweideneule, rothe Bandphaläne mit gerundeter Binde.

Die größte unter den rothen Bandphalänen, welche von den meisten Schriftstellern mit der Nupta ist verwechselt worden. Eine geringe Vergleichung zwischen beyden wird den Abstand deutlich ergeben. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes Grau. Quer durch laufen mehrere dunkle Zackenlinien und Wellenstreifen, deren Zacken und Wellen von einerley Größe sind, und nicht so, wie bey der Nupta nach aussen ausschweifen. Die ganze Fläche ist so dichte mit braunen Stäubchen überdeckt, daß sie mit einem Flor überzogen zu seyn scheint, und die Zeichnungen nur mit Mühe zu erkennen sind. In der Mitte ist noch grünlichtes Braun eingemischt, und mit diesem ist auch der große Nierenflecken so gedeckt, daß er nur kaum hervorschimmert. Vor dem Nierenflecken zeigt sich ein weißlicher Wisch. Die Franzen sind weißlich. Die Hinterflügel haben eine blutrothe, leicht verschießende Grundfarbe, mit einem breiten schwarzen, nach innen einmal gezähnten Saum und einer schwarzen Mittelbinde, welche nicht wie bey der Nupta, wellenförmig gebogen (flexuosa), sondern gleichförmig gekrümmt (arcuata) ist, und in den Hinterrand auslauft. Die Franzen sind weiß, mit einer grauen Linie in der Mitte.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel, abwechselnd drey weise und drey schwarze Querbinden, von denen die beyden ersten schwarzen am Innenrande zusammenfließen. Am Hinterrand ist ein weißlicher Saum. Die Hinterflügel sind am Vorderrand weiß, übrigens bleichroth mit weissen Adern, schwarzer bis in den Hinterrand auslauffender, gekrümmter Mittelbinde und gleichfärbiger Randbinde. Die Franzen sind weiß.

Die Fühlhörner sind grau, die Bartspitzen oben grau, unten weißlich. Die Stirne, der Halskragen und der ge-

kämmte Rücken sind grau und ganz mit braunen Stäubchen überdeckt. Die Brust ist weiß, die Füsse sind gräulich. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten weiß.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen vorzüglich durch die geringere Größe und den schlankeren Hinterleib, an dessen Hintern sich ein stärkerer Schopf findet. Das Weibchen hat oft eine dunklere Farbe, und die Vorderflügel sind bisweilen ganz mit Braun überzogen.

Die Raupe dieser Phaläne findet man vom May bis in den Junius in unterschiedener Größe an verschiedenen Arten der Weiden, z. B. der weißen Weide (salix alba), der Bruchweide (salix fragilis) ꝛc. und eben so häufig auf der italienischen Pappel (populus nigra italica). Nach Herrn Esper findet sie sich auch auf der Espe (populus tremula), und der Saalweide (salix caprea). Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Nupta, und ist grau, auch dunkler gemischt. Der Kopf ist eingekerbt, bräunlich und schwarz eingefaßt. Auf beyden Seiten des Rückens ist eine braune Linie, in welcher auf jedem Absatz hellere stumpfe Wärzchen stehen. Auf dem Rücken, über dem dritten Paar der Bauchfüße findet sich zwischen zwey Paar solcher Warzen eine breite stumpfe bräunliche Erhöhung, und das letzte Paar Warzen ist größer, hängt zusammen und steht schief hinterwärts. An den Seiten der mittlern Erhöhung findet sich ein brauner Flecken. Der Bauch ist fleischroth und mit großen braunen Flecken geziert. Die Seiten sind mit steif ausstehenden Haaren gefranzt, und sehr kleine Härchen finden sich über den ganzen Körper.

Wenn sie sich verwandeln will, so spinnt sie sich von starken Fäden ein netzförmiges Gewebe zwischen Blätter oder in eine Ritze der Rinde, und wird darinn eine schlanke braune, bläulich bepuderte Chrysalide, welche in drey bis vier Wochen die Phaläne entläßt.

Die Raupe hat in ihrer Lebensart das mit allen Raupen dieser Familie gemein, daß sie des Nachts nur ihren Geschäften

schäften nachgehet, und den Tag über an dem Stamm oder an einem starken Ast fest sitzet.

Die Phaläne fliegt oft bey Tag und besonders gerne in die Stuben. Keine habe ich häufiger darinn gefunden, als sie. In unserer Gegend ist sie sehr gemein.

Synonyme.

Espers Eulen. S. 127. Tab. 99. Noct. 20. fig. 1. 2. Phal. Noctua Elocata, rothe Bandphaläne mit gerundeter Binde, spirilinguis cristata, alis superioribus cinereo fuscis, inferioribus rubris: fascia media nigra, rotundata, sublineari, latissima.

Fabricii Mant. Ins. T. II. p. 149. n. 110. Noct. Nupta. Die weitere Bestimmung des Fabrizius: fascia anterior alae posticae magis rotundata, integra, beweißt, daß er unter der Nupta gegenwärtige Phaläne versteht.

Papillons d'Europe Tab. 322. Hier findet sich auch eine Varietät abgebildet, welche auf den Hinterflügeln eine rothgelbe Grundfarbe hat.

Naturforscher 9. St. S. 112. n. 10. Die Phaläne, welche hier Herr v. Rottemburg für die Linneische Nupta hält, scheint mir gegenwärtige Elocata zu seyn.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 76. Buchst. Eule an Baumweiden, die zweite in diesem Artikel beschriebene Phaläne.

---

* 6) Phalaena Noctua Nupta, die Bachweideneule, rothe Bandphaläne mit rund ausgeschweifter, abgekürzter Binde.

Gewöhnlich etwas kleiner als die vorhergehende Art. Die Vorderflügel haben eine graue Grundfarbe, welche von

schwarzen Atomen und gelbbraunen Flecken sehr düster und trüb ist. Quer durch laufen mehrere Wellenstreife und zackigte Querlinien, deren Zacken nicht gleichförmig sind, sondern bald mehr bald weniger nach aussen ausschweifen. In dem, welcher sich am deutlichsten zeigt und über der Mitte näher gegen den Hinterrand steht, zeigt sich die Gestalt eines großen lateinischen M. In der Mitte gegen den Vorderrand steht ein großer, nach aussen gezahnter Nierenflecken, welcher noch einen kleineren einschließt, und unter diesem steht ein undeutlicher runder Flecken. Am Hinterrand her lauft eine Reihe kleiner schwarzer Strichchen, die spitzenartig gekerbten Franzen sind hellgrau. Die Grundfarbe der hintern Flügel ist karminroth, mit zwey schwarzen Binden. Die breitere am Rand ist nach innen einigemal gezahnt, die kleinere im Mittelraum ist wellenförmig nach aussen gebogen, und lauft nicht in den Innenrand aus, sondern endiget sich in einiger Entfernung von demselben.

Die untere Seite der Vorderflügel hat abwechselnd drey weisse und drey schwarze Bänder, von deren letztern das erste Paar am Innenrande zusammenfließt. Der Hinterrand farbt sich hellgrau. Die Hinterflügel sind auf dieser Seite vom Innenrand bis über die Hälfte roth, das übrige ist weiß. Die schwarzen Binden zeigen sich hier, wie auf der obern Seite.

Die Fühlhörner sind dunkelgrau, die Bartspitzen sind an der Basis weiß, übrigens grau. Der Halskragen und der gekämmte Rücken sind grau, und mit braunen Atomen bestreut. Die Brust ist weiß, die Füße sind graulich, und dunkelbraun gefleckt. Der Hinterleib ist oben aschgrau, und unten weiß. Am Hintern findet sich ein kleiner Haarschopf.

Männchen und Weibchen sind wenig unterschieden. Jenes hat eine etwas hellere Farbe, einen schlankeren Hinterleib mit einem stärkeren Schopf, und ist kleiner.

Die Raupe dieser Phaläne findet man auf eben den Bäumen, auf welchen man die der Elocata findet, und

auch zu gleicher Zeit. Sie ist, so wie auch die Raupe der Elocata, weniger schlank gebaut, als die von der Noctua fraxini, und die von den folgenden Phalänen dieser Abtheilung, dabey flach und weniger gewölbt. Sie ist bräunlichgrau mit eingemengten ockerfarbigen Streifen und Flecken gezeichnet. Der Länge nach und schrege über die Ringe ziehen sich dunkelbraune Linien, welche bey manchen Stücken abgekürzt, und in der Mitte verdickt sind, bey andern aber durchlaufen; bey noch andern fande ich sie in haardünne Züge verändert. Die ganze Fläche hat überall unterschiedene Vertiefungen und kleine Wärzchen, deren jedes mit einem steifen kurzen Haar besetzt ist, und in den Seiten finden sich weißlichte Franzen. Auf dem achten Ring ist eine fleischigte, flache und niedrige Erhöhung, welches alle Phalänenraupen dieser Familie miteinander gemein haben. Der Bauch ist weiß, und mit großen gerundeten schwarzbraunen Makeln geziert. Das letzte Paar der Bauchfüße ist, wie bey den ähnlichen Arten beträchtlich größer, als die übrigen, daher der spannenförmige Gang.

In ihrer Lebensart gleichet sie den ähnlichen Arten, sie geht des Nachts ihren Geschäften nach, und des Tags ruht sie an dem Stamm oder an starken Aesten.

Zur Verwandelung spinnt sie sich, wie die ähnlichen Arten, ein geräumiges Gewebe von netzförmig gegitterten Fäden, und wird darinn zu einer schlanken braunen, blau bedufteten Chrysalide, aus welcher sich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwickelt. Diese kommt in ihrer Lebensart mit der vorhergehenden überein.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 841. Sp. 119. Phal. Noct. Nupta, spirilinguis, cristata, alis cinerascentibus; inferioribus rubris: fasciis nigris; abdomine cano subtus albo. Die Diagnose ist zwar so weitläuftig,

daß sie auch auf die Elocata geht, aber die weitläuftigere Beschreibung, welche Linne noch davon giebt, charakterisirt deutlich die Nupta. Er sagt darinn von den Hinterflügeln ausdrücklich: Inferiores supra dilute rubrae: fasciae duae nigrae *flexuosae*; margo ciliaris *niveus*. Beyde Charaktere kommen nur der Nupta und nicht der Elocata zu.

Müllers Uebersetz. des N. S. Die junge Frau.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 207. n. 181. Phal. Noct. Nupta. Die Citation aus Geoffroi, welche *De Villers* hier anführt, gehört gewiß nicht hierher, sondern zu Sponsa. Geoffroi's Allegate aus Rösel zeigen übrigens, daß er die Sponsa und Pacta miteinander verwechselt, und für Eine Art erklärt.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 52. — Spec. Inf. Tom. II. p. 221. n. 70. Noctua Nupta. Ich allegiere gegenwärtigen Schriftsteller nicht deswegen, weil ich glaube, daß er wirklich die Nupta gemeint habe, sondern weil er sich auf die Röselsche Abbildung beziehet, welche aber nach Linne selbst nicht die Nupta, sondern die Pacta seyn soll. Fabrizius begeht also hier einen offenbaren Irrthum. Oder hat er vielleicht die Allegate verwechselt; denn bey seiner Pacta finde ich das Allegat aus Sepp, welches zur Nupta gehört. Fabrizius hat aber auch gewiß mit der Nupta noch die Elocata verwechselt, wenigstens hatte er, als er in der Mantiss. Inf. Tom. II. p. 149. n. 110. die weitere Bestimmung schrieb: fascia anterior alae posticae magis rotundata, integra, — gewiß die Elocata vor sich.

Espers Eulen, S. 119. Tab. 97. noct. 18. fig. 1 — 5. Phal. Noctua Nupta, rothe Bandphaläne mit rund ausgeschweifter Binde.

System. Verz. wien. Schmett. Fam. X. p. 90. n. 5.

Bachweideneulenraupe (salicis vitellinae), Bachweideneule, Noct. Nupta?

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 111. n. 9. Phal. Nupta, die junge Frau.

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 151. n. 1085. Phal. Noct. Nupta, der verheurathete Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 323.

Sepp. Nederland. Inf. T. IV. p. 33. Tab. 7. Het roode Weeskind. Sollte wohl die Phaläne, welche Sepp hier nach allen Ständen abgebildet, und Herr Esper auf der angeführten Tafel fig. A. und B. nach Raupe und Phaläne kopirt hat, eine eigene von der Nupta verschiedene Art seyn? Ich will die Gründe, welche mir zu dieser Frage Anlaß gegeben, nebst meinen Zweifeln hier anführen, vorher aber diese Phaläne, welche sich auch in unserer Gegend findet, genauer beschrieben, dann die gewisse Entscheidung dieser Frage erfahrnern Entomologen oder genaueren Beobachtern überlassen. Ich nenne sie einsweilen

Phal. Noctua Concubina, die Bruchweideneule; die rothe Bandphaläne, mit rund ausgeschweifter, auslaufender Binde.

In der Größe übertrift sie die gewöhnliche Nupta, und kommt der Elocata nahe, oft hat sie die vollkommne Größe derselben. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe, welche von vielen schwarzen Atomen trüb ist. Gegen die Wurzel ist ein braunlicher Ueberzug, welcher in gewisser Richtung einen blauen Schiller hat, aber nur bey frischen Exemplaren bemerkbar ist. Die quer durchlaufenden Wellenlinien haben sehr ungleiche, stark ausgeschweifte Zacken, und der Nierenflecken in der Mitte mit dem unter ihm befindlichen runden Flecken sind mit einer dünnen bräunlichen bläulichschillernden Farbe überzogen. Ein solcher Schiller findet sich auch gegen den Hinterrand hin. Die Hinterflügel haben ein frischeres Roth, als die gewöhnliche Nupta,

und besonders weicht die mittlere Binde ab. Diese lauft hier ganz in den Hinterrand aus. Im übrigen kommt sie mit der gewöhnlichen Nupta überein.

Die Raupe, aus welcher sich diese Phaläne entwickelt, ist größer, als die gewöhnliche Raupe der Nupta, und kommt der Raupe der Elocata sehr nahe. Sie hat eine aschgraue oder bräunliche Grundfarbe, mit dunklern, oft rostfarbigen Längslinien oder abgesetzten Strichen. Auf jedem Ring stehen zwey fleischrothe Wärzchen mit kleinen Borsten, auf dem achten ist eine etwas flache und gleichsam abgeschnittene fleischigte Erhöhung von hellbräunlicher Farbe. Der Bauch ist weiß mit großen braunen Flecken. Die Seiten sind gefranzt.

Gewebe und Puppe ist wie bey den ähnlichen Arten.

So findet sich die Raupe so wohl als die Phaläne nach beyden Geschlechtern in übereinstimmender Zeichnung, so wie sich auch die gewöhnliche Nupta nach beyden Geschlechtern gleichgezeichnet findet. Man kann also gegenwärtige Concubina nicht für das andere Geschlecht der Nupta ansehen, und nach diesem sollte man schließen, daß diese Phaläne eine besondere Art sey. Andere Umstände scheinen es aber wieder zweifelhaft zu machen. Man findet nemlich viele Phalänen, welche das Mittel zwischen der Nupta und Concubina halten. Die Farbe der Vorderflügel variirt sehr, und den blauen Schiller findet man auch bisweilen, obgleich in geringem Grade, bey der Nupta. Die mittlere Binde der Hinterflügel verliehrt sich bey manchen nach und nach gegen den Innenrand hin, daß man keine bestimmte Grenze angeben kann. Bey manchen geht sie mit einem dünnen fadenförmigen Zug bis in den Innenrand. Bey manchen steht am Innenrand ein schwarzer Flecken, und mit diesem ist die Binde durch einen dünnen Zug verbunden, manchmal hat auch zwischen der Binde und dem Flecken gar keine Verbindung statt. Ja ich besitze selbst ein Exemplar, das in Ansehung der Vorderflügel vollkommen mit der Seppischen Ab-

bildung übereinkommt, aber keine auslaufende Binde, auch keinen Flecken am Innenrande hat. Woher soll man nun ein gewisses Unterscheidungszeichen nehmen? Wegen der Raupen habe ich noch nichts gewisses beobachten können, so viel ist aber gewiß, daß sie sehr variiren, und ich aus Raupen, welche zwischen den Raupen der Nupta und Concubina das Mittel hielten, beyde Phalänen erzogen habe.

Ich ersuche nun jeden Entomologen, dem es um die Erforschung der Wahrheit zu thun ist, diese Phalänen genau zu beobachten, und diese Zweifel zu lösen.

Eine weitläuftigere Synonyme bey der Nupta wird man mir erlassen. Es ist nach den zu wenigen Charakteren unmöglich anzugeben, welche Phaläne die Schriftsteller unter der Nupta verstanden haben.

---

7) Phalaena Noctua Pacta, die Verlobte, die Saalweideneule, die rosenrothe Bandphaläne mit mondförmiger Binde.

Nachdem schon die ehemalige Verwechselung der Phalänen Elocata, Nupta und Pacta vorzüglich durch Herrn Espers Bemühungen glücklich auseinander gesetzt worden sind, verwechselt man doch noch immer zwey ganz verschiedene Phalänen unter dem Namen Pacta miteinander. Herr von Linne ist wohl selbst an diesen Verwechselungen Schuld. Er führt als das Hauptkennzeichen der Pacta den rothen Hinterleib an (abdomine supra rubro). Nun finden sich aber zwey Phalänen, bey welchen man einen rothen Hinterleib antrifft, die eine, eine kleinere, blos in dem Norden von Europa, die andere eine größere, in südlichern Gegenden, bey beyden ist aber, nach sicheren Beobachtungen, der rothe Hinterleib kein spezifischer Charakter, sondern blos das Kennzeichen einer Varietät. Die kleinere ist in Fueßly's Archiv (Tab. 15.), die größere bey Rösel (1. phal. 2. tab. 15.),

und bey Esper (Noct. Tab. 19.) abgebildet. Linne scheint beyde gekannt zu haben, denn seine weitläuftige Beschreibung in der Fauna suecica bezeichnet offenbar die kleinere Art. Er giebt ihr eine fascíam arcuatam in der Mitte der Hinterflügel, da die andere eine fasciam flexuosam hat, — und die Abbildung in Rösels Insektenbelustigungen, auf welche er uns verweiset, stellet die Esperſche Pacta, oder unsere Electa vor. Ich halte mich bey dieser Verwechselung blos an Linne's Beschreibung (denn seine Beschreibungen haben allezeit mehr Gewicht bey mir, als seine Allegate. Allegirt er doch eben diese Röselsche Tafel auch bey seiner Nupta.), und nenne blos die von Hübner in Fueßly's Archiv in Abbildung gelieferte Phalène Pacta, der andern gebe ich den neuen Nahmen: Electa. Die Nahmen Pacta suecica und Pacta germanica, welche einige, um diese verschiedene Phalänen zu bezeichnen, vorgeschlagen haben, gefallen mir um deswillen nicht, weil sie nicht Unterscheidendes genug enthalten, und eher eine Varietät, als eine Art zu bezeichnen scheinen. Die Trivialnahmen sollen ja so gewählt werden, daß sie keine Verwechselung involviren.

Die wahre Pacta kann man, so wie ich sie in Natur und in Abbildung gesehen habe, in der Größe mit Noctua promissa vergleichen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Aschgrau. Quer durch ziehen sich drey weißliche schwarzgerandete Wellenstreife, von denen der an der Basis sehr klein ist, der dritte aber sehr ungleiche Zacken hat. Zwischen den beyden letztern findet sich gegen den Vorderrand ein mondförmiger Augenflecken, und unter demselben ist ein hellerer dunkelgerandeter, einem liegenden Herzen ähnlicher Flecken. Der Hinterrand hat eine weißliche Punktenreihe und die Franzen sind aschgrau. Die Hinterflügel sind rosenroth. Am Rande ist eine breite schwarze, ganz durchziehende Binde, und in der Mitte ist eine kleinere gleichgefärbte gekrümmte Binde, welche aber eher einem großen Mondflecken, als einer Binde gleicht; dann sie berührt we-

der den Vorderrand, noch den Innenrand, dabey ist sie gleichgerandet, in der Mitte breiter, nach den beyden Enden zugespitzt, und kehrt die hohle Seite nach innen, die Franzen sind schneeweiß.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel abwechselnd drey weiße und drey schwarze Binden. Von den schwarzen fließen die beyden ersten zusammen. Der Hinterrand ist grau. Die Hinterflügel sind auf der untern Seite auf der innern Hälfte bleichroth, auf der äussern weiß, übrigens wie oben bandirt.

Die Bartspitzen sind oben aschgrau, unten weiß. Die Fühlhörner sind aschgrau, an der Basis weiß. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind aschgrau. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind trübweiß. Die obere Seite des Hinterleibs ist hellaschgrau, und bey Varietäten schön roth. Der Haarschopf am After ist allzeit aschgrau.

Die rothe Farbe zeigt, wie ich durch erfahrne Entomologen, welche diese Phaläne öfters bekommen haben, versichert worden bin, lediglich Varietäten und nicht einmal den Geschlechtsunterschied an. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen blos durch den schlankeren Hinterleib, den starkeren Haarschopf am After und die geringere Größe.

Von den ersten Ständen dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie findet sich blos in nordischen Gegenden, in Schweden, Rußland, und nach neuern Beobachtungen auch im Norden von Deutschland. Es wäre zu wünschen, daß die Naturforscher jener Gegenden ihre Geschichte aufzuklären suchten.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. 12. p. 841. n. 120. Phal. Noctua Pacta, spirilinguis, cristata, alis grisescentibus, inferioribus rubris: fasciis duabus nigris, abdomine

supra rubro. — Larva fusca subvillosa, subtus ferruginea. — Habitat in salice, quercu. —

Linn. Faun. suec. n. 1166. Descr. Habitat. in salice caprea. Corpus majusculum cinereum. Abdomen supra rubrum. Alae superiores supra cinereae: strigis tribus undatis et ocello lunari nigricante in medio juxta maculam obliteratam. Inferiores sanguineae: fascia nigra arcuata in medio, et alia majore versus marginem posticum.

Müllers Uebers. die Verlobte.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 208. n. 182. Phal. Noct. Pacta. Indem hier de Villers auch das südliche Frankreich als die Wohnung der Pacta angiebt, verwechselt er sie offenbar mit der folgenden Art.

Espers Eulen Tab. 99. noct. 20. B. fig. 1. 2. N. Pacta suecica.

Fueßly's Archiv. III. Heft. Tab. 15. fig. 2. Phal. Pacta Linnaei.

Deutsche Encyclopädie, 9. B. Buchst. Eule an Baumweiden, die Verlobte.

Papillons d'Europe, Tab. 324. n. 567.

Mehrere Schriftsteller wage ich nicht anzuführen, denn es bleibt zweifelhaft, welche Phaläne sie unter der Pacta verstanden haben.

---

* 8) Phalaena Noctua Electa, die Baumweideneule, rosenrothe Bandphaläne mit ausgeschweifter abgekürzter Binde.

Diese bey uns einheimische Phaläne ist von den meisten neuern Schriftstellern mit der Linneischen Pacta verwechselt worden. Sie hat ohngefähr die Größe der Nupta. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Aschgrau, mit einigen bräunlichen Mischungen. Quer durch ziehen sich

drey weißliche, schwarz gesäumte Querlinien. Die an der Wurzel ist klein und abgekürzt, die zweite schwingt sich stark, und bildet in ihrer Mitte ein lateinisches M. Die dritte schwingt sich noch stärker, vorzüglich nach aussen, hat sehr ungleiche Zacken und bildet zweymal den Buchstaben M. Dichte an ihr her auf der äussern Seite lauft in gleichen Krümmungen ein bräunlicher und an diesem ein weißlicher Schatten. Zwischen den beyden letzten Querlinien steht ein mondförmiger Augenflecken, und unter diesem ein heller schwarzgerandeter Nierenflecken. Von der Wurzel aus zieht sich oft bis an die zweite Querlinie ein sehr feiner rosenrother Strich. Der Hinterrand ist schwarz, und weiß punktirt, und die Franzen sind aschgrau. Die Hinterflügel sind rosenroth. Am Rande ist eine breite schwarze Binde, und eine kleinere gleichfärbige, sehr stark wellenförmig gebogene, den Innenrand nicht berührende Binde findet sich in der Mitte. Die Franzen des Hinterrandes sind schneeweiß, und in dem Vorderwinkel sind sie an der schwarzen Binde etwas roth gefärbt.

Auf der untern Seite der Vorderflügel sind, wie gewöhnlich, drey weiße und drey schwarze Querbinden, und die beyden ersten schwarzen fließen am Innenrande zusammen. Der Hinterrand ist in einiger Breite weißgrau. Die Hinterflügel sind auf der innern Hälfte roth, auf der äussern weiß, und eben so wie oben bandirt.

Die Fühlhörner sind aschgrau, an der Basis weiß. Die Bartspitzen oben grau, unten weiß. Der aschgraue Halskragen ist gelbbraun bordirt. Der gekämmte Rücken ist aschgrau mit feinen schwarzen Atomen bestreut. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind schmutzigweiß, die obere Seite des letztern ist hellaschgrau. Man findet aber auch Varietäten, wo sie roth angeflogen, auch solche, wo sie ganz roth ist. Die grauen sind aber die gewöhnlichen und die mit rothgefärbtem Hinterleib gehören zu den seltenen Ausarten.

Der Geschlechtsunterschied besteht, wie bey allen diesen Arten, vorzüglich in der minderen Größe und dem schlankeren Hinterleib des Männchens.

Die Raupe dieser Phaläne findet man, wiewohl selten, vom May bis zum Julius, an verschiedenen Arten von Weiden, mit glatten und mit wolligen Blättern, desgleichen auf Pappeln, besonders auf der italienischen oder sogenannte Belle. Rösel hat sie zuerst entdeckt und am ausführlichsten beschrieben. Er fand sie in ausgewachsener Größe auf dem Weißdorn (Crataegus Oxiacantha). Vermuthlich hatte sie sich aber dahin begeben, um ihre Verwandelung anzugehen. Sie ist, wie die bekannte Raupe der Sponsa, in der Mitte dicker und besonders gegen den Kopf hin sehr schlank gebaut. Ihre Farbe ist ein bräunliches Aschgrau, welches bald heller, bald dunkler gemischt ist. Die Fläche ist von kleinen Vertiefungen und Wärzchen ungleich, und dabey noch mit kurzen Härchen besetzt. Auf dem Rücken hat sie auf dem achten Ring einen beträchtlich erhöhten Höcker, von welchem sie Rösel die große schlanke erfarbene Zapfenraupe nennt. Der äusserste Theil dieses Höckers ist ockerfarbig und schwarz gerandet. In den Seiten finden sich weißliche fleischerne Franzen. Der Bauch ist weißlich, und auf jedem Ring steht ein großer schwarzbrauner Flecken.

In ihrer Lebensart hat sie alles mit den Raupen der vorhergehenden Arten gemein. Bey Tage sitzt sie feste am Stamm, oder an einem dicken Aste, des Nachts geht sie ihren Geschäften nach. Wegen der Kürze des ersten Paars der Bauchfüße hat sie einen spannerförmigen Gang. Wenn sie vom Baum fällt, so krümmt sie sich schnell von einer Seite zur andern, macht wunderliche Sprünge, und schlägt unbändig um sich.

In ihrer Verwandelung hat sie nichts von den übrigen Arten dieser Familie abweichendes. Sie macht sich ein lok-

feres Gewebe zwischen Blätter, und verwandelt sich in eine rothbraune, blau bereifte, schlanke Chrysalide.

Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen, bey günstiger Witterung oft schon in vierzehn Tagen. Auch sie hat in ihrer Lebensart mit den vorbeschriebenen Arten alles gemein.

Espers Eulen S. 123. Tab. 98. Noct. 19. Phal. Noctua Pacta, die carminfarbige Bandphaläne, der Weidencarmin. Spirilinguis cristata alis grisescentibus, inferioribus roseis, fasciis duabus nigris, brevissimis, sinuato flexuosis, abdomine (interdum) supra rubro.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 53. — Spec. Inst. Tom. II. p. 221, n. 71. — Mantiss. Inst. Tom. II. p. 149. n. 111. Noctua Pacta. Die hier gegebene Diagnose ist zwar so weitläuftig, daß sie auch auf die vorhergehende Phaläne paßt; allein die Worte, in den speciebus insectorum: forte praecedentis (Nuptae) mera varietas, und daß er in der Mantiss. Inst. bey der Promissa sagt: Noct. Pacta duplo minor, machen es wahrscheinlich, daß er nicht die wahre Pacta, sondern nur die Electa kannte, dann diese könnte, wenn man ihre ganze Geschichte nicht wüßte, ihrer gebogen abgekürzten Binde wegen für eine Varietät der Nupta gehalten werden, nicht aber jene, welche zu verschieden ist. Sodann ist die Noctua promissa der wahren Pacta in der Größe gleich, aber nur halb so groß als die Electa.

Systema. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 3. Baumweideneulenraupe (salicis albae), Baumweideneule, Noctua Pacta.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pacta?

Lang Verz. sein. Schmett. S. 151. n. 183. Phal.

Noctua Pacta, der verlobte Nachtfalter, L'Orpheline rouge um Augsburg.
Papillons d'Europe Tab. 324. n. 566.
Rösels Insekt. Belust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 97. Tab. 15. Die große schlanke erdfarbene Zapfenraupe.
Fueßly Magaz 2. B. 1. St. S. 21. Bemerk. von Chorherrn Meyer. Noct. Pacta.

---

* 9) Phalaena Noctua Sponsa, die Rotheicheneule, rothe Bandphaläne mit breiter zackigter Binde, die Braut.

Es hat diese Phaläne unter den ähnlichen Arten die dunkelste Grundfarbe. Die Vorderflügel sind braun mit wolkigen Schattirungen von dunklerer und hellerer Farbe, welche mit Worten nicht deutlich zu machen sind. Mehrere zackigte, bald mehr, bald weniger ausgeschweifte Linien, ziehen sich quer durch die Fläche. Einige sind von dunkler, beynahe schwarzer, andere von hellerer, fast weißlicher Farbe. In der Mitte ist ein verloschener mondförmiger Augenflecken, vor und unter welchem ein gelber schief viereckigter Flecken steht. Der Hinterrand ist spitzenartig gekerbt, und die Franzen sind abwechselnd braun und weißlich gefleckt. Das vorzüglichste Unterscheidungszeichen geben die Hinterflügel. Ihre Grundfarbe ist ein ungemein frisches und erhöhtes Carminroth, welches oft an den langen haarförmigen Schuppen an der Basis schwärzlich angeflogen ist. Die mittlere schwarze Binde hat fast durchaus gleiche Breite, und ist zackig in spitzwinklichten Zügen gebildet. Die breite Randbinde ist nach der innern Seite in gleichem Muster winkelicht eingeschnitten. Die Franzen des Hinterrandes sind weißlich und bräunlich gefleckt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz, ins Blaue schillernd, mit zwei trübweisen Binden und einer

graulichen Basis. Der Hinterrand hat weiße und braunfleckigte Franzen. Die Hinterflügel sind größtentheils carminroth, nur an dem Vorderrand etwas weiß. Die Binden sind eben so, wie auf der obern Seite gebildet, und vor der ersten steht gegen den Oberrand hin noch ein großer schwarzer Flecken.

Die Fühlhörner sind schwärzlich, die Bartspitzen oben braun, unten weißlich. Der Halskragen und Rücken sind braun mit eingemischten gelben und schwarzen Stäubchen. Der Hinterleib ist oben dunkel, unten hell aschgrau.

Männchen und Weibchen sind wenig unterschieden, jenes ist kleiner und hat einen schlankeren Hinterleib, bey diesem ist gewöhnlich mehr rostfarbiges in die Vorderflügel gemischt, und die Zeichnungen sind etwas heller.

Varietäten sind sehr häufig, ja in der Zeichnung der Vorderflügel kommt fast kein Stück mit dem andern vollkommen überein. Ich habe Exemplare erzogen, wo die Vorderflügel gleichsam mit einem schwärzlichen Flor überzogen waren, und sich gar nichts helles ausnahm. Ich erzog ferner eine Varietät, deren Hinterflügel beynahe ganz mit schwarz gedeckt waren, und wo das rothe nur sehr wenig hervorschimmerte. Diese findet sich gegenwärtig in Herrn Gernings Kabinete.

Die Raupe dieser Phaläne nährt sich lediglich und allein auf der Eiche. Man findet sie gewöhnlich von der Mitte des Mays, bis in den Julius. Die Grundfarbe wechselt sehr, sie ist bey den meisten aschgrau oder bräunlich, bey manchen weißlich, bey manchen geht sie ins Schwärzliche über. Auf diesem Grund finden sich viele dunkle Schattirungen. Die vordern Ringe sind schlank, die mittlern dicker, die hintern wieder dünner. Die ganze Fläche ist mit Wärzchen besetzt, welche oft eine rothe Farbe haben, und von kurzen steifen Härchen etwas rauh. Die Seiten sind mit fleischernen Borsten gefranzt. Auf dem achten Ring ist eine abgestumpfte Erhöhung mit einer gelblichen

Platte, und eine kürzere mit zwey erhöhten Spitzen findet sich auf dem vorletzten Ring. Der Leib ist weißlich mit braunen Flecken geschmückt. Das vordere Paar der Bauchfüße ist kürzer, als die übrigen, und die Raupe hat daher einen spannenförmigen Gang. Der Kopf ist herzförmig.

In der Lebensart hat sie alles mit den vorbeschriebenen Raupenarten gemein. Sie sitzt bei Tage an den Aesten feste auf, und streckt die langen Hinterfüße weit weg. Des Nachts geht sie ihren Geschäften nach. Wenn sie durch einen Schlag gegen einen Ast herunterfällt, so schlägt sie unbändig um sich.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein lockeres netzförmiges Gewebe zwischen Blätter, und wird darinn zu einer schlanken, rothbraunen, bläulich bedufteten Chrysalide, aus welcher sich in drey, längstens in vier Wochen die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 841. n. 118. Phal. Noctua Sponsa, spirilinguis, cristata: alis griseis; inferioribus sanguineis: fasciis duabus nigris; abdomine undique cinereo.

Müllers Uebersetz. Die Braut.

Fabricii Syst. Entom. p. 602. n. 51. — Spec. Inst. Tom. II. p. 220. n. 69. — Mantiss. Inst. Tom. II. p. 149. n. 109. Noctua Sponsa.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 206. n. 180. Phal. Noctua Sponsa.

Espers Eulen, Tab. 95 Noct 16. S. 109. Noctua Sponsa, rothe Bandphaläne mit breiter zackiger Binde.

Göze entom. Beyträge 3. Th. 3. B. S. 108. n. 118. Noctua Sponsa, die Braut.

Systema. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 5. Roth-

Rotheicheneulenraupe, (Quercus roboris); Rotheicheneule, Noctua Sponsa.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Sponsa.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 151. Phal. Noct. Sponsa, der Brautnachtfalter.

Leske Anfangsgr. der Naturgesch. 1 B. S. 461. n. 13. Phal. Sponsa, Rotheicheneule.

Rösel Insekt. Belust. IV. Th. Tab. 19. die fliegende Phaläne. Die hier abgebildete Raupe und sitzende Phaläne gehören zu Noct. promissa. Röseln ist gewiß eine Verwechselung der Phalänen begegnet, da er die wahre Sponsa zu der wahren Raupe der promissa mahlte.

Papillons d'Europe, Tab. 325. n. 568. — F. eine Varietät mit oraniengelber Grundfarbe der Hinterflügel.

---

* 10) Phalaena Noctua Promissa, die Wolleicheneule, die rothe Bandphläne mit schmaler wellenförmiger Binde.

Die kleinste unter den bisher bekannt gewordenen rothen Bandphalänen. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe, mit wolkigen bräunlichen und schwärzlichen Zeichnungen. Die weissen und schwarzen zackigten Querlinien, und Binden sind hier alle sehr deutlich ausgedruckt, und haben ziemlich gleiche Zacken. Der mondförmige Augenflecken in der Mitte hat einen gelben Kern, und unter ihm steht ein herzförmiger weißlicher, schwarzeingefaßter Flekken. Der Vorderrand ist weiß und schwarz gefleckt. Am Hinterrand ist eine schwarze Punktenlinie. Die Franzen sind aschgrau. Die Hinterflügel haben zur Grundfarbe ein sehr frisches Carminroth, von hellerer Mischung, als bey der Sponsa. Die schwarze Randbinde ist sehr breit am Aussenwinkel, und wird gegen den Innenwinkel sehr schmal. Die Mittelbinde ist schmal, verlohren, wellenförmig, gegen das untere Ende wenig gekrümmt, und lauft nicht in den Innenrand aus. Die Franzen sind weißlich und bräunlich gefleckt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz, mit zwey weißlichen Bändern, von denen das Vordere undeutlich ist, und eher einem etwas großen Flecken gleichet; denn es berührt selten den Vorderrand, und nie den Innenrand. Die Franzen sind weißlich und schwärzlich gescheckt. Die Hinterflügel sind größtentheils roth nur an dem Vorderrand etwas weißlich mit breiter schwarzer Randbinde, und schmaler schwarzer Mittelbinde, welche hier schärfer, als auf der oberen Seite gezakt ist, und am Vorderrand nach innen einen schwarzen Hacken hat.

Die Fühlhörner sind bräunlich grau, die Bartspitzen weißlich und oben braun gefleckt. Der Kopf ist weiß und braunschekig, der Halskragen weiß und braun bandirt. Der gekämmte Rücken ist weiß mit braunen Atomen bestreut, und rostfarbig bandirt. Die obere Seite des Hinterleibs ist aschgrau. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind heller grau, die Füße sind grau und braun geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe, den schlackeren Hinterleib, und den stärkeren Afterbüschel.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an Eichen, man findet sie zu eben der Zeit, wo man die der Sponsa findet. Sie ist nach der Farbe und den Zeichnungen mannigfaltigen Abänderungen unterworffen, so daß man kaum zwey völlig sich gleichende antrift. In dem schönsten Gewande ist ihre Grundfarbe ein helles Blau, mit etwas Grünlichem und Gelblichen schattirt. Bey andern ist die Farbe weißlich mit wenigem Blau schattirt. Bisweilen erscheint sie hellbraun. Die schwarzen Zeichnungen auf diesem Grund sind ebenfalls verschieden. Bald hat sie zu beyden Seiten schwarze grössere oder kleinere Flecken, bald mondförmige Linien. Manchmal finden sich noch in diesen Zeichnungen weisse Punkte. Bey manchen sind diese Zeichnungen zusammengeflossen. Die Seiten sind durch eine schwarze Kappenlinie gerandet, und unter derselben mit weissen Fleischfasern gefranzt. Die ganze

Oberfläche ist mit kleinen Wärzchen und kurzen Borsten besetzt, auf dem achten und eilften Ring zeigen sich gleiche Höker wie bey der Raupe der Sponsa. Der Bauch ist weiß mit einem schwarzen oder dunkelrothen Flecken unter jedem Ring. In der Gestallt weicht diese Raupe auch etwas von der Sponsa ab. Sie ist weniger schlank, als jene, sondern dikker und kürzer gebaut.

Wenn die Verwandelungszeit herannahet, so wird sie noch stärcker zusammengezogen, ihre Farbe verändert sich und sie bekommt ein Ansehen, als wenn sie von Schlupfwespen gestochen wäre. Dann verfertiget sie sich ein lockeres Gewebe zwischen Blätter, und wird eine schlancke rothbraune blau beduftete Chrysalide, aus welcher sich nach Verschiedenheit der Witterung in kürzerer oder längerer Zeit, gemeiniglich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 149. n. 112. Noctua Promissa, cristata, alis dentatis fusco cinereoque variis: strigis dentatis atris; posticis rubris fasciis duabus nigris. — Habitat in Austriae Quercu. — Nimis praecedentibus affinis at noctua pacta duplo minor. — Alae anticae cinereo fuscoque variae: strigis dentatis atris. Thorax griseus fascia atomisque nigris.

De Villers Entom. Linn. T. 4. p. 461. Noct. Promissa.

Espers Eulen. S. 116. Tab. 96. Noct. 17. fig. 1 — 5. Phal. Noctua Promissa, rothe Bandphaläne mit schmaler zackigter Binde, spirilinguis cristata, alis cinereis nigro alboque nebulosis: inferioribus sanguineis, fascis duabus nigris, prima tenuissima, angulata; abdomine cinereo.

Systems. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 6.

Wolleicheneulenraupe (Quercus roboris); Wolleicheneule, Noctua Promissa.

Papillons d'Europe Tab. 326. n. 569. k. i. Eine Varietät mit dunkelrothen und wie mit einem schwarzen Flor überzogenen Hinterflügeln. Auf der untern Seite an der schwarzen Binde nach aussen ein grosser weisser Flecken.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Phal. Promissa.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Phal. Promissa.

Rösel Ins. Belust. IV. Th. Tab. 19. fig. 1. die Raupe und die sitzende Phaläne.

Reaumur Mem. des Ins. Tom. I. Tab. 32. fig. 1—7.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 151. Phal. Noct. promissa, der brautähnliche Nachtfalter.

---

11) Phalaena Noctua Coniuncta, rothe Bandphaläne mit schmaler gerader Mittelbinde.

Eine Bandphaläne von der Größe der Promissa. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, noch dunkler, als bey der Sponsa, mit wolkigten helleren Mischungen schattirt, und undeutlichen helleren, schwarz gerandeten Zackenlinien nach der Quere überzogen. Der mondförmige Augenflecken nimmt sich in der Mitte sehr undeutlich aus, und unter diesem findet sich ein sehr düsterer Schatten. Die Hinterflügel sind hoch carminroth. In der Mitte ist eine gerade schmale, sich unten kaum merklich gegen den Innenrand krümmende, aber nicht in denselben auslaufende schwarze Binde, welche das Hauptunterscheidungszeichen dieser Art abgiebt. Die schwarze Randbinde ist sehr breit, und im Vorderwinkel steht ein weisser Flecken. Die Franzen beyder Flügel sind aschgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel wie gewöhnlich schwarz und weißbandirt. Die Hinterflügel sind

vom Innenrand aus über die Hälfte blaßroth, übrigens weiß, und wie oben bandirt. In dem Vorderwinkel zeigt sich auch hier der weisse Flecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen braun, unten weiß. Der Halskragen und der Rücken sind dunkelbraun, mit schwarzen Atomen besprengt. Der Hinterleib ist oben bräunlich unten aschgrau.

Das Weibchen ist etwas grösser als das Männchen, hat einen stärkeren Hinterleib, und die Grundfarbe ist mehr ins Blasse gemischt.

In der Sammlung des Herrn Gernings zu Frankfurt, findet sich eine Ausart dieser Phaläne, wo die rothe Farbe der Hinterflügel beynahe ganz ins Oraniengelbe übergegangen ist.

In Deutschland ist diese Phaläne noch nicht gefunden worden, sie wird blos aus dem mittlern Italien zu uns gebracht. Von ihrer Naturgeschichte ist noch nichts bekannt, und sie wird auch vielleicht noch lange unbekannt bleiben, da der Beobachtungsgeist in den südlichern Ländern Europas, sich noch wenig verbreitet hat.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 129. Tab. 100. Noct. 21. fig. 1. 2. Tab. 99. Noct. 20. B. fig. 3. 4. Phal. Noctua Coniuncta, rothe Bandphaläne mit schmaler gerandeter Binde.

Papillons d'Europe Tab. 327. n. 570. — e. f. eine Ausart mit oraniengelben Hinterflügeln.

Fueßly's neues Magazin, 2. B. 4. St. S. 384. n. 5. Herr Fueßly muthmaset hier es mögte diese Phaläne der Wiener Promissa seyn. Die wahre Promissa kannte Herr Fueßly nicht, so wie den Wienern Entomologen die Coniuncta und Elocata unbekannt waren.

---

12) Phalaena Noctua Dilecta, rothe Bandphaläne mit winklicht gebrochener Binde.

Die rothen Bandphalänen haben sich, wie meine Leser aus dem Vorhergehenden ersehen werden, sehr in der Zahl vermehrt. Zeichnungen, Richtungen und Lagen der Binden, Höhe oder Tiefe der Farbe, welche sonst nicht geachtet wurden, geben spezifische und wesentliche Charaktere. Eine Veränderung in diesen Zeichnungen muß uns also schon mißtrauisch machen eine Phaläne, bey welcher wir sie finden, für eine Abänderung einer andern Art zu halten, und wenn sogar noch andere Charaktere hinzukommen, die wir an einer ähnlichen Art nicht finden, und zwar nach mehreren Exemplarien übereinstimmend sich finden, so haben wir ein noch grösseres Recht, diese Phaläne als eine besondere Art zu betrachten.

Eine solche Bewandtnis hat es mit gegenwärtiger Phaläne, welche Herr Esper (in seinen Eulen S. 129. Tab. 99. Noct. 20. fig. 3.) im Zweifel, was er aus ihr machen soll, als eine Varietät der Sponsa anführt. Nach seinem Zeugnis finden sich mehrere Exemplare in übereinstimmender Zeichnung, auch soll ihre Raupe von der Raupe der Sponsa verschieden seyn. Dieses zusammengenommen begünstiget also die Muthmasung, daß diese Phaläne eine besondere Art sey. Ich will inzwischen nichts entscheiden, nähere Erfahrungen müssen erst das gewissere lehren. Ich führe sie nur deswegen unter einem besonderen Nahmen an, um meine Leser aufmerksam auf sie zu machen und nähere Erfahrungen ihrer wegen einzuziehen.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Sponsa. Die Vorderflügel haben eine dunkelbraune Grundfarbe, welche durch eingestreute schwarze Atomen, und wolkige Züge sehr düster ist. Die Zackenbinden sind nur etwas heller als die Grundfarbe, uud der mondförmige Augenflecken in der Mitte ist kaum zu erkennen. Die Franzen sind dunkelgrau. Die Hinterflügel führen ein erhabenes Carminroth, die

schwarze Randbinde ist wie bey der Sponsa, die mittlere Binde ist aber nicht in so spitzige Ecken gebogen, sondern lauft zuerst gerade von dem Vorderrand herunter, dann bricht sie sich beynahe in einem rechten Winkel nach dem Innenrande hin, in welchen sie auslauft. Die Franzen sind weiß.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel schwarz mit zwey weissen Binden, und weissen Franzen. Die hintern sind carminroth. Die schwarzen Binden haben besonders gegen den Vorderrand unregelmäsige Auswüchse, durch welche sie an einigen Stellen zusammenflieſſen, und zwischen beyden ist am Vorderrand ein winklicht gestalteter weisser Flecken.

Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel, und sind noch mit schwarzen Atomen besprengt. Der Hinterleib ist oben hellerbraun, mit einem schwarzen Büschchen auf den vier ersten Gelencken, unten aschgrau.

Es findet sich diese Phaläne in den fränkischen Gegenden. Ich wünschte daß die dortigen Entomologen ihre Naturgeschichte mehr aufzuklären suchten.

---

b) Mit gelben, schwarzbandirten Hinterflügeln.

* 13) Phalaena Noctua Paranympha, die Zwetschenеule, gelbe Bandphaläne mit zwey gerundeten Binden.

So wie eine ganze Reihe von Bandphalänen mit rothen Hinterflügeln durch geringe, aber wesentliche Charaktere sich unterscheidet, eben so ist auch durch die neuere Entdeckungen eine ganze Reihe mit gelben Hinterflügeln, die sich auf ähnliche Art durch Charaktere, die beym ersten Anblik geringfügig scheinen, bey genauerer Untersuchung aber wesentliche Charaktere abgeben, bekannt geworden. Linne kannte nur eine einzige von ihnen, die Paranympha. Für die mit rothen Hinterflügeln wurden synonymische Namen von dem Brautstandte

gewählt, für die mit gelben Hinterflügeln wählte man nach Linne's Beyspiel synonymische Namen, von den Begleiterinnen der Braut, den Brautjungfern. Linne stellte mit diesen Phalänen die Pronuba in die nächste Verbindung, und gab ihr auch in gleicher Bedeutung ihren Namen; aber diese gehöret mit mehreren ähnlichen Arten in eine ganz andere Familie.

Die bekannteste unter den gelben Bandphalänen ist die Paranympha, sie verdienet also die erste Stelle.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes Aschgrau, worin sich einige dunkle und weißliche Schattirungen finden. Zwey Querlinien von schwarzbrauner Farbe ziehen sich quer durch die Flügel. Die erste ist etwas wellenförmig und von ihr verbreitet sich bis an die Wurzel des Flügels ein schwarzbrauner Schatten, in welchem nahe an der Wurzel ein schwarzes Strichen steht. Die zweite Querlinie ist sehr zikzakförmig, oder in dem Bild eines fortschiessenden Blitzstrahls geschwungen, und bildet nach oben in ihren Zacken die Figur eines grossen lateinischen M. Nach aussen ist sie weißlich gerandet. In das Mittelfeld zwischen diesen Linien ist oft etwas Gelb gemischt. In seiner Mitte steht in einem dunklen Schatten ein mondförmiger Augenflecken, und unter diesem ein gelblicher ablanger Flecken, um welchen sich die Zackenlinie herumschlingt. In dem Raum zwischen der Zakkenlinie und dem Rand ist ein nach der Quere läuffender wellenförmiger Schatten. Aus der Flügelspitze lauft bis an das M. ein schwarzer Zikzakstrich in einem dunklen Schatten. Die Hinterflügel sind hoch oraniengelb, welches aber leicht ins Blaßgelbe verschießt. In der Mitte ist eine schwarze krumm gebogene, durch einen breiten schwarzen Strich sich wieder mit der Wurzel verbindende, und am Hinterrand eine unterbrochene gleichfärbige Binde. Im Vorderwinkel steht ein gelber Flecken. Die Franzen sind an den Vorderflügeln grau, an den hintern gelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelb, mit

mit drey schwarzen Binden; die hintern sind gleichfalls gelb, und wie auf der obern Seite bandirt.

Die Fühlhörner sind grau, die Bartspitzen oben grau, und unten weiß, die Stirne, der Halskragen und der Rükken haben die Farbe der Vorderflügel, mit kleinen dunklern Bändern und dergleichen Atomen. Der Hinterleib ist gelbgrau, und fällt etwas auf der untern Seite ins Weißliche.

Männchen und Weibchen sind durch weniges unterschieden. Jenes hat blos eine geringere Grösse und einen schlankeren Leib mit einem stärckeren Haarbusch am After.

Die Raupe dieser Phaläne lebt auf Weisdorn, Schlehdorn und auf allen Pflaumenarten. Man findet sie im May, meistens wann die Zwetschen mit ihren verwandten Arten blühen. Sie findet sich mehrentheils an den niederen Aesten starcker Bäume, und wird durch das Anschlagen mit einem Stock leicht zum fallen gebracht. Doch findet sie sich auch, wie ich eben angeführt habe, auf dem niederen Weißdorn und Schlehendorn.

Ihrer Gestalt nach steht sie mit den Raupen der rothen Bandphaläne in der nächsten Verbindung, sie hat eben den schlanken Bau des Körpers, eben die franzenförmige Auswüchse in den Seiten, und auch die rothbraunen Flecken auf der untern Seite. Wenn sie vom Baum fällt, macht sie eben solche lebhafte Sprünge und Bewegungen. Ihre Grundfarbe ist gewöhnlich dunkelbraun, bisweilen nur aschfarbig, bisweilen auch schwärzlich. Der ganze Körper ist mit Wärzchen besezt auf welchen feine Borsten stehen. Auf dem achten Ring steht ein sehr verlängerter fleischerner Höcker, welcher vor der lezten Häutung von grösserer Länge ist, und senkrecht in der Höhe steht, nach derselben aber in Form eines Hackens sich rükwärts krümmt. Auf dem vierten, eilften und zwölften Ring hat sie erhöhte Spitzen. Die ganze Fläche ist noch mit gelben und weißlichten Flecken besezt, welche aber oft so undeutlich vorhanden sind, daß man sie kaum erkennt und bey manchen Exemplaren ganz fehlen.

Zur Verwandelung spinnt sie sich zwischen Blättern, ein dünnes Gewebe, und wird darin eine braune schlanke blau bereifte Puppe, aus welcher sich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwikelt. Diese hat gleiche Lebensart mit den rothen Bandphaläen. Man findet sie öfters an den Bretterwänden an Gärten, an den Häussern, oft auch in denselben. In unserer Gegend ist sie keine Seltenheit.

Synonyme.

Linn. Syst. nat. Ed. XII. p. 842. n. 122. Phal. Noct. Paranympha, alis deflexis canis fuliginosoque undulatis; inferioribus luteis: fasciis duabus arcuatis atris.

Müllers Uebersetz. die Brautjungfer.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 209. n. 184. Phal. Noctua Paranympha.

Fabricii Syst. Entom p. 603. n. 56. — Spec. Inf. Tom. II. p. 222. n. 75. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 151. n. 122. Noctua Paranympha, cristata, alis planis anticis fuscis: strigis angulatis albis nigrisque; posticis flavis: fasciis duabus arcuatis atris. — Larva nuda cinerea: verruca caudali reflexa, acuta.

Scopoli Entom. Carn. p. 206. n. 510. Phal. Fulminea. Alae anticae pallide cervinae, fascia, macula lunata media lineaque transuersa fulminis ad instar propagata, nigris; posticae paleaceae: fasciis duabus fuscis. (Scopoli hatte wahrscheinlich ein schon verschossenes Exemplar, oder will vielleich Scopoli die Hymenaea bezeichnen?)

Espers Eulen, S. 153. Tab. 105. Noct 26. fig. 1—3. Phal. Noct. Paranympha, die Paranympha, gelbe Bandphaläne mit zwey gerundeten Binden.

Systems. Verz. wien. Schmett. S. 91. Fam. X. n. 7. Unbekannte Raupe; zackenfleckigte Eule, Noctua Paranympha.

Papillons d' Europe Tab. 329. n. 573.
Berlin. Magaz. 3 Th. S. 406. n. 82. Phal. Manturna. Vergl. Naturforscher IX. St. S. 136. n. 82.
Fueßly schweiz Ins. S. 37. n. 710. Phal. Paranympha, die Brautführerin.
— Magaz. für die Liebh. der Entom. 2. B. 1. St. S. 21. die grosse, schlanke, graue Raupe, mit einem kleinen fleischernen Hörnchen auf dem achten Absatz. — 2. St. S. 270. Tab. 3. fig. A. B. die Raupe im jugendlichen Alter nebst der Puppe.
Naturforscher 14. St. S. 88. Tab. 4. fig. 8. 9. die Raupe und Puppe der Pahl. Paranympha.
Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 117. n. 122. Phal. Paranympha, die Brautjungfer.
Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 151. n. 1092. Phal. Noctua Paranympha, der Brautjungfernachtfalter.
Jung Verz. europ. Schmett. S. 102. Phal. Paranympha.
Rösel Ins. Bel. 4. Th. S. 132 Tab. 18. fig. 1. 2. Ein zur Nachtvögel zweiter Classe gehöriger Nachtpapilon mit oraniengelben und schwarz bezeichneten Unterflügeln.]

---

14) Phalaena Noctua Hymenaea, Schwarzdorneule, die gelbe Bandphalänen mit getrennten Binden.

Sie ist kleiner als die vorhergehende ihr an Gestalt und fast auch in Farben und Zeichnung ähnliche Paranympha. Die Grundfarbe der Vorderflügel, ist ein einfärbiges blasses Aschgrau, ohne fremde Einmischung, mit sehr feinen Atomen dünne bestreut. Quer durch gehen zwey deutlich ausgedrukte schwarze Linien, davon die erstere fein gewellt, die andere sehr

zackig hin und her gebogen ist. Die erstere hat auf der Innenseite, die zweite aber auf jeder Seite eine dunkelgraue mit ihr parallellaufende Schattenlinie. In der Nähe der Wurzel steht ein schwarzes, vom Oberrand herabgeschwungenes Strichchen. In dem Mittelraum zwischen den beyden Querlinien steht ein kleines, nierenförmiges schwarzes, auswärts einen Schattenfleck an sich führendes Zeichen, in welchem sich eine gleichförmige braune Zeichnung zeigt; unter diesem ist ein ähnliches, aber blasseres und kleineres Zeichen. Von der Flügelspitze schwingt sich eine kleine Zackenlinie schrege bis an die hintere Querlinie. Am Hinterrand lauft eine schwarze Punktenreihe her, die Franzen sind aschgrau. Die Hinterflügel sind hochgelb, an der Basis und am Innenrand ein wenig braungrau beschattet. Am Hinterrand ist eine breite schwarze, gegen den Afterwinckel unterbrochene, und in der Mitte ist eine vom Vorderrand herablaufende schmale, etwas wellenförmige Binde, welche sich sanft gegen den Innenrand hin krümmt, denselben aber nicht berührt, sondern in einiger Entfernung von ihm sich endiget. Am Hinterrand her lauft eine feine gelbe Linie, welche im Vorderwinckel einen grossen gelben Flecken bildet, die Franzen sind gelbgrau.

Die untere Seite beyder Flügel ist blaß ockergelb mit zwey schwärzlichten Binden.

Der Kopf ist grau, die Bartspitzen und die Fühlhörner sind braungrau. Der Halskragen ist graubraun und mit mehreren dunklen Bändern geziert. Der gekämmte Rükken ist grau. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite grau, an den Seiten und am Bauche bräunlich. Brust und Füsse sind grau, letztere an den Schenckeln braun bestäubt, und an den übrigen Theilen schwarz geringelt.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch den grösseren Bau aller seiner Theile, die hellere Grundfarbe, und den weniger geschmeidigen Hinterleib.

Es ist diese Phaläne bisher nur im Oesterreichischen gefunden worden. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts

bekannt. Ihre Raupe findet sich nach Schiffermüller und Fabrizius auf Schlehen; nach letzterem ist sie gelbgrün, hat zwey Reihen erhabener Warzen, in der Mitte (wahrscheinlich auf dem achten Ring), einen erhabenen, in die Höhe hervorstehenden zahnförmigen Höcker. (Wahrscheinlich gleicht sie in ihrer Gestalt der Raupe der Paranympha und ist auch in den Seiten wie jene gefranzt).

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 151. n. 119. Noctua Hymenaea, cristata, alis deflexis griseis strigis angulatis nigris; posticis flavis: fasciis duabus arcuatis atris. — Habitat in Pruno spinosa. — Nimis affinis Noct. Paranymphae, at alae anticae magis griseae absque strigis albis. — *Larva* flavo-virescens: lineis duabus tuberculorum elevatorum denteque medio elevato porrecto.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 463. Noctua Hymenaea.

Espers Eulen, S. 160. Tab. 104. Noct. 27. fig. 1. Phal. Noct. Hymenaea, die Hymenäa, gelbe Bandphaläne mit getrennter Binde.

Scriba Journal für die Liebhaber der Entomologie 2. St. S. 107. Noct. Hymenaea.

Systema. Verz. wien. Schmett. S. 91. Fam. X n. 8. Schwarzdorneulenraupe (pruni spinosae); Schwarzdorneule, Noctua Hymenaea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Hymenaea.

Hübners Beyträge zur Geschichte der Schmetterlinge. 3. Th. S. 25. Tab. 3. fig. 5. Phal. Noct. Hymenaea.

Papillons d' Europe Tab. 329. n. 574.

Es ist auch dieser Phaläne beyläufig schon gedacht, in Fueßly's neuem Magazin 2. B. 4. St. S. 382. §. Mit

der vorhergenden ꝛc. und S. 387. als einer der Paranympha ähnlichen Phaläne. Die Phaläne aber, welche Dr. D. — s daselbst für die Hymenäa hält ist die Nymphagoga.

---

15) Phalaena Noctua Pasithea, gelbe Bandphaläne mit rundgeschweifter Binde.

Eine noch wenig bekannte Phaläne von der Größe der Noctua Promissa. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Grau, auf welchem sich, beynahe wie bey der Promissa wolkige dunklere Schattierungen finden. Quer über die Fläche laufen weisse und schwarze zackige Querlinien, welche in ihren Zacken so ziemlich gleichförmig bleiben, und sich deutlich ausnehmen. Der mondförmige Augenflecken in der Mitte ist oraniengelb ausgefüllt, und der unter ihm stehende runde ist weiß mit einem oraniengelben Punkt in der Mitte. Die Hinterflügel sind oraniengelb mit breiter schwarzer Randbinde. Die gleichfärbige Mittelbinde ist, wie bey der Noct. Nupta, rund geschweift (flexuosa), und lauft bey manchen in den Innenrand aus, bey manchen bleibt sie von demselben entfernt. Die Franzen sind gelbgrau.

Die untere Seite der Vorderflügel ist an der Basis aschgrau, übrigens weiß mit zwey schwarzen Binden. Die Flügelspitze ist gelblich. Die Hinterflügel haben ein blasseres Gelb, als auf der oberen Seite und sind wie oben bandirt. Zwischen den beyden Binden ist am Vorderrand ein weisser Flecken, und vor der ersten Binde ein schwarzer Punkt.

Die Bartspitzen nebst den Fühlhörnern sind bräunlich, der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind grau, mit dunklern Atomen bestäubt. Der Hinterleib ist mausfahl.

Der Geschlechts unterschied ist bey dieser Phaläne, so wie bey allen ähnlichen Arten nicht auffallend ausgedrukt. Das Männchen unterscheidet sich nur vorzüglich vom Weibchen durch die geringere Grösse, schlankeren Leib und eine lebhaftere Grundfarbe.

In Herrn Gernings reichem Cabinete finden sich zwey merkwürdige Varietäten dieser Phaläne. Die eine ist sehr dunkel und die Hinterflügel sind gleichsam mit schwarzem Flor überzogen, unter welchem die Oranienfarbe hervorschimmert; die andere ist sehr blaß und führt auf den Hinterflügeln ein blaßes Schwefelgelb zur Grundfarbe. Erstere ist ein Männchen und letztere ein Weibchen.

Von der weiteren Geschichte dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie hat sich in Deutschland noch nicht gefunden, sondern wird aus Italien zu uns gebracht. Nach Herrn Gernings Versicherung ist sie eben die Phaläne, welche Herr Lang Conversa genennt hat. Ich wählte für sie den Namen Palithea, weil man schon gewohnt war, die gelben Bandphaläne mit Namen aus dem Gefolge der Braut zu benennen, und die Grazien, von denen Palithea die jüngste ist, in dem Gefolge einer liebenswürdigen Braut seyn müssen.

Synonyme.

Lang Verzeichniß seiner Schmetterlinge S. 152. n. 1094. Phal. Noctua Conversa, der Brautjungfer ähnliche Nachtfalter.

Espers Eulen Tab. 105. Noct. 26. B. fig. 1. 2. 3. Noct. Conversa.

Papillons d'Europe Tab. 327. und 328. n. 571.

---

16) Phalaena Noctua Nymphaea, die gelbe Bandphaläne mit zackigter Binde.

Sie hat beynahe die Größe der Noct. Promissa, oft auch nur der Paranympha. Die Vorderflügel haben eine dunkelgraue Grundfarbe, auf welcher sich noch dunklere wolkigte Schattierungen finden. Quer durch lauffen bräunliche und schwarze kappenförmige Streife, welche in ihren Zacken sich ganz gleich bleiben. In die Mitte ist gewöhnlich

etwas düsteres Gelb gemischt, welches aber bey manchen Exemplaren nicht zu erkennen ist. Der mondförmige Mittelflecken ist sehr undeutlich und es nehmen sich nur einige schwarze Punkte aus. Am Vorderrand sind schwarze Flecken, und die Franzen des Hinterrandes sind grau. Die Hinterflügel sind hochgelb. In der Mitte ist eine schwarze Binde, welche sich zweimal in scharffe Winckel bricht, und in den Innenrand auslauft. Die Randbinde ist nicht unterbrochen wie bey der Paranympha und Hymenäa, verschmälert sich aber gegen den Innenwinckel um ein merkliches. Bey manchen Exemplaren hat sie nach innen scharfe hervorstehende Ecken; bey manchen steht im Innenwinckel ein schwarzer Flecken, und die Binde hängt nur durch eine schwarze Linie mit ihm zusammen. Am Hinterrande her zieht eine feine gelbe Linie, welche sich in dem Aussenwinckel in einem gelben Eckflecken endiget. Die Franzen sind bräunlich.

Die untere Seite der Vorderflügel ist an der Basis grau, übrigens weiß und schwarz bandirt. Die Hinterflügel sind bleich gelb, am Vorderrande weiß und wie auf der obern Seite bandirt. Am Hinterrande her zieht eine feine gelbe Linie, welche sich im Aussenwinckel in einem gelben Flecken endiget; die Franzen sind bräunlich grau.

Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben eine eben so dunkle Grundfarbe, als die Vorderflügel, welche noch von schwarzbraunen Atomen mehr verdunkelt ist. Der Hinterleib hat ein einfärbiges Braun, welches auf der untern Seite etwas ins Graue übergeht.

In unserer Gegend hat man diese Phaläne noch nicht gesehen. Herr Esper erhielte sie zuerst aus dem südlichen Frankreich, von Lion; nachher brachte man sie auch aus dem mittägigen Italien, und nun soll sie auch in Deutschland, bey Regensburg gefunden worden seyn.

Männchen und Weibchen sind wenig unterschieden. Bey jenem ist, bey einer minderen Größe, desgleichen einem schlanckeren Hinterleib, die Grundfarbe der Vorderflügel um

vieles

dieses dunkler und die Zeichnungen sind weniger deutlich und mehr in die Fläche verloren.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 158. Tab. 105. Noct. 26. fig. 4. Tab. 105. N. 26. B. fig. 4. Phal. Noct. Nymphaea, spirilinguis, cristata, alis deflexis cinereis nigro-nebulosis: fasciis nigris crenatis; inferioribus luteis: fasciis duabus angulatis atris.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 152. n. 1095. Phal. Noct. Nymphaea, der Nymphalesnachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 328. n. 572.

---

17) Phalaena Noctua Nymphagoga, gelbe Bandphaläne mit gerader, unten einmal gebrochener Binde.

Die kleinste unter den bisher bekannt gewordenen Arten der gelben Bandphalänen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist aschgrau, welches mit unzählichen schwarzen und braunen Atomen bestreut, und besonders gegen den Innenrand und Hinterrand braungrau gemengt ist. In der Mitte ist ein sehr undeutlicher Nierenflecken, unter welchem noch ein gelbliches Fleckchen steht, welches aber bei manchen Exemplaren kaum zu erkennen ist. Vor dem Nierenflecken ist eine schwarze, etwas wellenförmige Querlinie, welche nach innen einen dunklen Schatten hat. Hinter dem Nierenflecken ist eine sehr zickzackförmig geschwungene schwarze Querlinie, welche sich um den unter dem Nierenflecken befindlichen Flecken herumschlingt. Zwischen dieser Linie und dem Hinterrand ist eine weißliche schwarz gesäumte Zackenlinie. Die Franzen sind graubraun. Die Hinterflügel sind gelb, und haben von der Wurzel aus einen schwarzen Schatten. In der Mitte ist eine ganz gerade, sich am untern

Ende in einem rechten Winkel in den Innenrand brechende schwarze Binde, und am Hinterrand ist eine gleichfärbige Binde, welche durch einen schmäleren Zug mit einem im Innenwinkel befindlichen schwarzen Flecken zusammenhängt. Am Hinterrand her zieht eine gelbe Linie, welche sich im Aufsenwinkel in einem gelben Flecken endiget. Die Franzen sind gelblich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bleichgelb, und schwarz bändirt.

Kopf, Halskragen und Rücken sind grau, und sehr dichte mit schwarzen Atomen bestreut, der Hinterleib ist bräunlich, auf der untern Seite aschgrau.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, von dunklerer Farbe, und die Zeichnungen verlieren sich fast ganz in die Grundfarbe. Der Hinterleib ist schlanker, und der Haarbüschel am After stärker.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Frankreich, in Italien und in Ungarn. In Deutschland ist sie meines Wissens noch nicht gefunden worden. Von ihrer Naturgeschichte ist gar nichts bekannt.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 159. Tab. 105. Noct. 26. fig. 5. Tab. 105. Noct. 26. B. fig. 5. Phal. Noct. Nymphagoga, spirilinguis; cristata, alis deflexis cinereo nigro et fusco obscure nebulosis; inferioribus luteis: fasciis duabus atris, media recta. Gelbe Bandphaläne mit gerader Binde.

Papillons d'Europe, Tab. 330. n. 575.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 152. n. 109. Phal. Noct. Nymphagoga, der Nymphagogasnachtfalter.

Piller et *Mitterpacher*. Iter per Poseganam etc. Tab. 6. fig. 1. pag. 70. Phal. Noct. Hymenaea, alis su-

perioribus subcinereis: lineis undulatis nigris; inferioribus flavis, fascia nigra duplici.

Scriba Journal für die Entomologie, 2. St. S. 107. Nymphagoga.

Hübners Beiträge, 3. Th. S. 31. Tab. 4. fig. X. Phal. Noct. Uxor.

Dritte Familie:

Geschmückte Eulen, (Noctuae comptae.)

* 18) Phalaena Noctua Parthenias, die Hangelbirkeneule, das Jungfernkind.

Diese ganze Familie enthält mehrere Arten kleiner Eulen, welche sich durch den Schmuck ihrer Hinterflügel auszeichnen und zunächst an die in vorhergehender Familie verzeichnenden Eulen anschliessen. Ihre Raupen, welche eben den spannerförmigen Gang haben, berechtigen sie auch zu dieser Stelle. Die Parthenias wird auch in dem wiener Verzeichnisse der vorhergehenden Familie zugerechnet; nach meiner Einsicht aber schickt sie sich besser zur gegenwärtigen Familie; dann ihre Raupe hat weder die Höcker noch die Fleischfranzen, welche die Raupen der vorhergehenden Familie so sehr auszeichnen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist rothbraun und grau, so daß sich die herrschende Farbe nicht genau bestimmen läßt, sondern bald die eine und bald die andere, bisweilen auch keine deutlich die Oberhand hat. In schiefer Richtung zeigt sich ein weißgrauer oder bläulicher Schiller. Die ganze Fläche ist mit feinen schwarzen Atomen bedeckt. Bei dem Männchen finden sich blasse verlohrne weisse Binden, welche gegen die Grundfläche ins Schwarze sich verlieren. Bei dem Weibchen sieht man diese Binden nicht, sondern in der Mitte sieht man nur einen weissen großen Flecken, gegen die Spitze hin einen kleineren, und die Grundfarbe ist

hin und wieder ins Gelbgraue gemischt. Gegen den Rand und in der Mitte stehen einzelne schwarze Flecken. Die Hinterflügel haben eine hohe goldgelbe Farbe. Vom Innenrand verbreitet sich ein beinahe triangelförmiges schwärzliches Feld bis ohngefehr in die Mitte des Flügels, und mit diesem hängt eine nahe am Vorderrande stehende länglichrunde schwarze Makel zusammen. Bei manchen weiblichen Exemplaren steht noch ein zweiter schwarzer Punkt am Vorderrand. An dem Hinterrand zieht sich bei beiden Geschlechtern eine schwarze nach innen gezahnte schmale Binde her. Herr Knoch sagt: der Hinterrand des Weibchens sey nur fein schwarz punktirt, ich finde dieses nur bey wenigen Stücken, die meisten, welche ich sahe, waren wie das Männchen bandirt.

Auf der untern Seite sind beide Geschlechter ziemlich gleich gezeichnet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist Rostfarbe mit Oranienfarbe gemischt, auf den Hinterflügeln, besonders beim Weibchen, ist die Oranienfarbe herrschender. Beim Weibchen scheinen die weißlichen Makeln durch, und machen den Grund hell. Ohngefehr in der Mitte der Vorderflügel ist bei beiden Geschlechtern eine länglichte schwarze Makel, und auf den Hinterflügeln findet sich eben die Zeichnung, wie auf der obern Seite, nur hat der Hinterrand eine schmälere Randbinde, oft fehlt sie auch ganz, ob sie gleich oben vorhanden ist, und statt ihrer findet man nur Punkte. Die Franzen sind allenthalben gelb und braun gefleckt, doch an den Hinterflügeln deutlicher.

Die Fühlhörner des Weibchens sind borstig, schwarz und mit Weiß geringelt; die des Männchens aber haben einen Bau, wie man ihn nicht leicht bei einer Noctua finden wird. Sie sind, wie bei den Sphinxen, in der Mitte dicker, und nach beiden Enden dünner, dabei sind sie gekämmt, und die Kammzähne haben eben die Gestalt, wie bei der Sphinx ſtatices, pruni etc. Sie sind, wie der Rücken des Schafts, schwarz, ihre Farbe fällt aber ins

Bräunliche, weil sie rund herum mit kurzen bräunlichen Härchen besetzt sind. Alles dieses ist aber dem blosen Auge nicht sichtbar, sondern nur durch eine Lupe zu erkennen. Die Bartspitzen mangeln gänzlich, und statt derselben finden sich nur sehr feine lange schwarzgraue Haare, welche zu beiden Seiten des Saugers stehen und ihn einhüllen. Der Kopf, Rücken und die obere Seite des Hinterleibs sind auf einem schwarzen Grund mit bräunlichen Härchen bedeckt. Die Augen sind länglichrund — eine bei Schmetterlingen ungewöhnliche Erscheinung; aber sollte man nicht glauben, als wenn mit Fleiß alles ungewöhnliche bei dieser Phaläne vereiniget wäre? Die Brust ist von langen grauen Haaren zottig. Bei dem Männchen ist die ganze untere Seite des Hinterleibes so beschaffen, bei dem Weibchen finden sich diese Haare aber nur an den oberen Ringen, an den andern finden sich weichere blaßgelbe Haare. Die Füsse haben an den Hüften lange graue Haare, und die Fußblätter sind weiß geringelt.

Die Raupe dieser Phaläne nährt sich gewöhnlich auf Birken (betula alba), nach Hrn Esper findet sie sich auch auf der Eiche und der schwarzen Buche. Schon in der Mitte des Junius findet man sie ausgewachsen. Sie hat beinahe durchaus eine gleiche Dicke, und ihr Gang ist, wie bei allen in dieser Familie, wegen der Kürze des ersten Paar der Bauchfüsse, spannerförmig. Die Fläche des Körpers ist dem blosen Auge glatt, betrachtet man sie aber durch ein Mikroscop, so erscheint sie mit kurzen Härchen besetzt. Der Kopf und das letzte Gelenke sind hellgrün, der übrige Körper aber hat ein Grün, welches stark mit Gelb gemischt ist. Ueber den Rücken zieht sich eine dunkelgraue Linie, welche zu beiden Seiten gelb gerandet ist. In der Seite, wo sich die Luftlöcher finden, ist eine breite hellgelbe Linie, und zwischen dieser und der Rückenlinie finden sich noch einige in haardünner Zeichnung. Ihre Ruheplätze überspinnt sie jedesmal mit Fäden.

Wenn sie sich verwandeln will, so verändert sie ihre Farbe. Das Grüne verblaßt, die graue Linie wird braun, und die gelbe gehen ins Weisse über. Dann bereitet sie sich ein Gewebe von zernagten Blättern und andern Materialien, welche sie sehr feste verleimt. Die Chrysalide, in welche sie sich verwandelt, ist länglicht gestaltet und braun. Auf der untern Seite ist auf jedem Ring ein höckerichter Absatz.

Die Phaläne entwickelt sich im März des folgenden Jahrs, um eben die Zeit, wo die Schnepfen streichen und die Phalaena versicolora fliegt, und die Eulen Flavicornis Instabilis und Stabilis ihre Puppenhüllen verlassen. Sie fliegt stark bei Tage, mit sehr hohem und schnellem Flug.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed XII. p. 835. n. 49. Phal. Noctua Parthenias, spirilinguis alis deflexis fusco alboque variis; inferioribus luteis: punctis duobus nigris. Faun. suec. n. 1160. — Westgothische Reise p. 141. n. 1.

Müllers Uebersetz. das Jungfernkind.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 197. n. 161. Phal. Noct. Parthenias.

Fabricii Syst. Entom. p. 580. n. 84. — Spec. Inst. Tom. II. p. 197. n. 117. Mantiss. Inst. Tom. II. p. 128. n. 166. Bombyx Vidua.

Espers Eulen, S. 53. Tab. 85. Noct. 6. fig. 4 — 8. Noctua Parthenias, die Parthenias, wolkigte Eule mit gelben Flügeln.

System. Verz. wien. Schmett. Fam. X. S. 91. n. 9. Hangelbirkeneulenraupe (Belulae albae); Hangelbirkeneule, Noctua Parthenias.

Deutsche Encyclop. 9. B. Buchst. Eule an Hangelbirken, Noct. Parthenias.

Knoch Beiträge, II. St. S. 71. Tab. III. fig. 8. Phal. Parthenias, das Jungfernkind.

Götze entom. Beitr. 3. Th. 3. B. S. 92. n. 94. Phal. Noct. Parthenias, das Jungfernkind. — S. 206. n. 63. Phal. Glauceſcens, der Blaufleck. — S. 367. n. 90. Geom. Glaucoſaſciata, der Blaustrich.

Kleemanns Beiträg. I. S. 337. Tab. 40. die halbſpannende, grasgrüne, gelbgeſtreifte Raupe mit ungleichen Bauchfüſſen.

Maders Raupenkalender (Kleemanns Ausgabe), S. 50. N. 137.

Fueßly's Schweiz. Inſ. S. 37. n. 695. Phal. Noct. Parthenias.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 152. n. 1099. Phal. Noct. Parthenias, der Partheniennachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 331. n. 577.

Degeer Mem. Tom. I. p 337. Tab. XXI. fig. 10. 11. Chenille arpenteuſe verte à ſeize jambes, dont les huit intermediaires membraneuſes ſont très inégales entre elles en grandeur.

Es hält dieſe Phaläne gleichſam das Mittel zwiſchen Spinnern und Eulen. Die mangelnden Bartſpitzen, die eigens gekämmte Fühlhörner des Männchens, und gewiſſermaſſen der Bau und die Bekleidung des Körpers, bringen ſie den Spinnern nahe, die Raupe hingegen und der ähnliche Schnitt der Flügel verbinden ſie am nächſten mit gegenwärtiger Familie.

---

* 19) Phalaena Noctua Puella, das Mädchen.

Dieſe Phaläne unterſcheidet ſich nur durch wenige und beim erſten Anblick kaum erhebliche Charaktere von der Parthenias. Der ganze Körper hat auch bei den größten Stücken ein weit kleineres Maas, und die Vorderflügel

sind von geringerer Breite. Die Grundfarbe ist ein bräunliches Aschgrau, welches bei dem Weibchen heller gemischt ist. Die Fläche wird von zwei breiten hellbraunen, bei dem Weibchen mehr ins Gelbliche gemischten und mit schwarzen kappenförmigen Linien gesäumten Binden durchschnitten. In dem hellern Raum zwischen beiden steht auf jedem Flügel ein schwarzer Flecken. Die Hinterflügel sind gelb, in blässerer Anlage als bei der Parthenias. Der Hinterrand ist von einer schwarzen, nach innen gezähnten Binde gesäumt, und quer durch die Mitte zieht eine ebenfalls schwarze, auf beiden Seiten gezahnte Binde, von welcher sich bis an die Basis ein schwärzliches Feld erstreckt, welches in der Form eines Triangels die halbe Fläche deckt. Am Vorderrand ist eine weisse Makel, welche sich bei beiden Geschlechtern zeigt, bei dem Weibchen aber größer, als beim Männchen ist, und bei beiden durch eine schwarze Linie getrennt wird. Die Franzen sind allenthalben gelblich und braunscheckig.

Auf der untern Seite sind die Flügel bleichgelb, doch in blässerer Anlage auf den hintern als auf den vordern. Die hintern sind wie oben gezeichnet, und die vordern haben gegen den Hinterrand zwey verloschene bräunliche Binden, von denen die erste am Vorderrand einen großen bräunlichen Flecken bildet.

Der Körper ist auf einem schwarzen Grund mit bräunlichen Haaren gedeckt. Statt der Bartspitzen finden sich nur Haarbüschchen. Die Fühlhörner des Weibchens sind borstenförmig, die des Männchens hingegen auf eben die Art, wie bei der Parthenias, gekämmt.

Die Abbildung, welche uns Herr Hübener von dieser Phalane unter dem Namen Coelebs giebt, und in den Nacherinnerungen für die Puella erklärt, ist etwas abweichend, und bezeichnet wahrscheinlich eine Varietät des Weibchens. Die Vorderflügel haben von der Wurzel aus, bis auf den dritten Theil ein bräunliches, von einer schwarzen Kappenlinie begränztes Feld, in welchem eine weißliche ge-

zackte Querlinie steht. Die übrige Fläche ist mehr ins Graue gemischt. In der hintersten braunen Querbinde steht am Vorderrand und am Innenrand, als an ihren beiden Enden, ein weißgrauer Flecken. Die Franzen sind an beiden Flügeln aschgrau, und an den hintern haben sie gegen den Innenwinkel einen weissen Flecken.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland. Man hat sie bei Frankfurt, bei Augsburg und bei Wien entdeckt. Auch in hiesiger Gegend fieng ich sie, aber nur ein einzigesmal. Sie bleibt immer nach beiden Geschlechtern in gleicher Verschiedenheit von der Parthenias, bei welcher man weder bei Männchen noch bei Weibchen die braunen, von schwarzen kappenförmigen Linien begränzten, Querbinden der Vorderflügel findet. Ihre Raupe kennt man noch nicht. Sie fliegt etwas früher als die Parthenias in freien Waldungen mit einem sehr hohen und schnellen Flug.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 163. Tab. 106. Noct. 27. Noctua Puella, spirilinguis, laevis, alis deflexis cinereis: fasciis duabus fuscescentibus crenatis; inferioribus luteis, macula ad marginem exteriorem alba. Die Puella, die kleine wolkigte Eule mit gelben Hinterflügeln, die kleinere Parthenias.

Hübner's Beitr. 4. B. S. 21. Tab. 3. fig. Q. Phal. Noct. Coelebs.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 152. n. 1101. Phal. Noct. Puella, der Puellennachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 330. n. 576.

---

19) Phalaena Noctua Virginea, die Jungfräuliche.

In der Größe gleichet diese Eule der Noctua Parthenias, und in der Gestalt kommt sie mit der Noctua Glyphi-

ca überein. Die ganze Oberfläche der Vorderflügel ist hell violetgrau, und gegen den Hinterrand hin mehr und mehr ins Dunkle gemischt. Im Mittelraum steht am Vorderrand ein großer violetbrauner eckigter Flecken, welcher mehr als drei Viertheile desselben einnimmt. Der Saum ist violetgrau. Die Hinterflügel sind goldgelb, und haben am Saum eine dunkel violetgraue Einfassung. Die Franzen beider Flügel sind hell violetgrau.

Die Vorderflügel sind auf ihrer untern Seite einfärbig trübgrau, und die hintern bleichgelb.

Der Kopf und die Schnauzen sind violetgrau, die Augen grün, und die borstenförmigen Fühlhörner schwarz. Der Rücken ist violetgrau, und eben so färben sich die Brust und die Füsse. Der Hinterleib ist goldgelb und schwarzfleckigt.

Ich kenne diese Eule nur aus der Beschreibung und Abbildung, welche uns Herr Hübner gegeben hat. Er nennt sie Noctua Macularis, und sagt in den Nacherinnerungen, sie sey bei Rom gefangen worden. Ich habe sie Virginea genannt, weil man schon angefangen hat, die schönsten Eulen dieser Familie mit Synonymen vom jungfräulichen Stande zu benennen.

Fast sollte man zweifeln, ob diese Phaläne zu den Eulen gehöre, oder ob sie vielmehr den edeln Spinner zugezählt werden müsse. Der Gestalt und dem gelbgefärbten (wahrscheinlich in fünffacher Reihe) schwarzpunktirten Hinterleib nach sollte man es schliessen. Es scheint Herr Hübner habe sich nur nach den ungekämmten Fühlhörnern gerichtet. Nähere Erfahrungen müssen das Gewissere entscheiden.

Synonym.

Hübners Beitr. I. B. S. 8. Tab. 2. fig. E. Phal. Noctua Macularis.

21) Phal. Noctua Triquetra, dreieckmackelichte Eule.

Sie ist kleiner, als die ihr in Gestalt ähnliche Noctua Glyphica. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist veilgrau, welches besonders in der Mitte durch ein braungraues Feld erhöhet wird. Nicht weit von der Wurzel steht ein grosser braunschwarzer dreieckigter Flecken, welcher eine feine weisse Einfassung hat. In der Mitte in dem braungrauen Feld steht ein etwas dunkleres, von einem veilgrauen Ring umzogenes ovales Fleckchen, und nächst diesem ein zweiter braunschwarzer, noch mit einem ähnlichen dritten unter ihm stehenden zusammenhängenden Flecken, welcher nach aussen von einer schwarzen Linie, an welche sich eine veilgraue anschließt, gesäumt ist. Die Franzen sind braungrau. Beim Männchen schillert die ganze Fläche aufs Schönste ins hellviolette, beim Weibchen hingegen vermißt man diesen Schiller. Lezteres hat an der Flügelspitze noch einen gelblichen Flecken und eine solche Randlinie. Die Hinterflügel des Männchens sind hoch ockergelb, und von der Wurzel aus, wie auch am Innenrande hin braungrau bestäubt, die des Weibchens düster braun, mit wenigem hervorschimmerndem Gelb. Der Hinterrand hat eine schmale, beim Männchen hell-, beim Weibchen dunkelbraune Randbinde, und eine ähnliche wellenförmige, bei manchen Exemplaren unterbrochene Binde zieht sich quer durch. Der Saum ist braungrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelb und braungelb bestäubt. In der Mitte eines jeden ist ein mondförmiges braungelbes Fleckchen.

Der Kopf, die Fühlhörner, die Bartspitzen und der Rücken sind veilgrau, die Augen dunkelgrün. Die Brust ist graubraun, und der Hinterleib grau, am After gelb.

Man findet diese Eule blos in der wiener Gegend. Von ihrer Naturgeschichte ist nichts bekannt, selbst die Hrn Verfasser des systematischen Verzeichnisses kannten die Raupe nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 143. n. 67. Noctua Triquetra, laevis, alis deflexis cinereis: maculis quatuor fuſcis; anterioribus triquetris; poſticis flavis fuſco faſciatis.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 450. n. 825. Tab. 6. fig. 28. Pyralis Faſcialis, T. IV. p. 458. Noct. Triquetra.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. Aa. Schlangenraupen, ſpannenförmigte Eulen, n. 6. Unbekannte Raupe; veilgraue dreieckmakelichte Eule Noctua Triquetra.

Hübner Beitr. zur Inſ. Geſch. 3. B. S. 14. Tab. 2. fig. I. Phalaena Noctua Triquetra.

Espers Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 4. Phal. Noct. Triquetra.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 162. n. 1142. Phal. Noct. Triquetra, der Dreiecknachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 342. n. 605. Männchen und Weibchen.

---

22) Phalaena Noctua (?) Famula, dunkelbraune, weißbandirte Eule, die Dienerinn.

Es hat dieſe Eule ohngefähr die Größe der Noctua Glyphica, und in der Geſtalt kommt ſie der Parthenias und Puella am nächſten. Die Vorderflügel führen eine dunkelbraune Grundfarbe mit röthlichgelben Schattirungen und eingemiſchten ſchwarzen Flecken. Durch die Fläche ziehen ſich drei hellweiſſe Querbinden, welche etwas geſchweift und öfters unterbrochen, oder durch die röthlichgelben Sehnen in einzelne Flecken getheilt ſind. Die Hinterflügel ſind hellrothgelb; mit ſchwarzen Atomen beſtreut. Quer durch lau-

fen zwei braune kappenförmige Streife; welche an dem Innenrand in dunkelbraune Flecken sich verstärken.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelb, und gegen den Hinterrand sind zwei Reihen schwärzlicher und brauner Flecken. Die Hinterflügel sind rothgelb mit schwarzen Atomen bestreut, haben in der Mitte eine breite, blaßgelbe, von braunen kappenförmigen Linien begränzte Binde, und hinter diesen noch eine braune kappenförmige Linie.

Der ganze Körper ist braun, doch der Hinterleib in schwächerer Anlage, als der Rücken. Die Bartspitzen sind vollständig vorhanden.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland, und im südlichen Italien. Ich kenne nur das Weibchen, weiß also nicht, ob das Männchen verschieden ist. Sie findet sich im May in grasigten Waldungen, und hat einen schnellen Flug.

Es ist noch nicht mit Gewißheit entschieden, ob diese Phaläne hierher gehöre, oder ob sie den Spannern zugezählt werden müsse. Da sich die Eulen dieser Familie zu sehr den Spannern nähern, und man auch die Phalänen Glyphica und Mi, wenn man ihre Raupen nicht kennte, für Spanner halten mögte, so wird hier das Gewisse so lange unentschieden bleiben, als man noch kein untrügliches Kennzeichen für Eulen und Spanner festgesetzt hat, oder als man die Raupe noch nicht entdeckt hat.

Synonym.

Espers Eulen, S. 164. Tab. 106. Noct. 27. Phal. Noctua Famula, die Famula, die kleinste gelbe Bandphaläne, spirilinguis dorso laevi, alis superioribus fuscis, fasciis tribus arcuatis albis; inferioribus luteis, strigis transversis fuscis.

* 23) Phalaena Noctua Glyphica, die Wiesenkleeeule, der Bilderflügel.

Es hat diese Phaläne ohngefehr die Größe des Papilio Icarus oder virgaureae. Die Vorderflügel haben eine lichtgraue Grundfarbe, welche mit dunkelbraun und gelblichem angeflogen ist. Sie ist bald düsterer, bald heller. Quer durch die Flügel gehen zwei breite schwärzlichbraune etwas hellgerandete Binden, welche sich am Innenrande etwas gegeneinander neigen, und eine abgebrochene, einer etwas großen Makel ähnliche steht gegen die Flügelspitze. In dem Raum zwischen den beiden Binden findet sich ein schwarzer Punkt, welcher aber oft fehlt. Der Hinterrand ist braun angeflogen. Die Hinterflügel sind gelb, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Von der Wurzel aus sind sie über die Hälfte mit Schwarz überdeckt. Der Hinterrand hat eine braune Einfassung, und vor derselben steht eine braune schmale Querbinde.

Die untere Seite beider Flügel führet ein frisches Gelb. In der Mitte der vordern ist ein großer schwarzbrauner Flecken, und hinter diesem ein blaßbrauner Bogen, von welchem aber in manchen Exemplaren sich kaum eine Spur zeiget. Hinter diesem ist am Vorderrand ein brauner, bald ziemlich großer, bald kaum sichtbarer Flecken, und der Hinterrand ist braunfleckig angeflogen. Auf den Hinterflügeln zeigen sich einige verloschene braune Flecken, vor diesen eine schwache braune Bogenlinie, und vor dieser ein brauner Punkt.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Krägen und der ungekämmte Rücken sind braun, die Brust und die Füsse gelblich, der Hinterleib ist oben schwärzlich und unten gelblich.

Das Weibchen unterscheidet sich durch ein etwas grösseres Ausmaaß seiner Flügel, einen stärkeren Hinterleib und eine etwas hellere Grundfarbe.

Die Raupe dieser Phaläne findet man zweimal im

Jahr; im Junius, deren Chrysalide in wenigen Wochen die Phaläne entläßt, und im September, wo die Phaläne sich erst im künftigen Frühling entwickelt. Ihre gewöhnliche Nahrung ist der Wiesenklee (Trifolium pratense), wo man sie gemeiniglich nahe an dem Boden auf den Blättern findet. Ich fütterte sie auch mit dem Bergklee (Trifolium montanum), dem Alpenklee (Trifolium alpestre), desgleichen mit dem Trifolium hybridum und rubens. Linne und Fabrizius gedenken auch des Wollkrauts (Verbascum) als eine ihrer Futterpflanzen, doch darauf fand ich sie nie, ich habe sie auch nie damit gefüttert.

Sie ist sehr schlank, und beynahe in der Gestalt einer Spannenraupe ähnlich. Sie geht in bogenförmigen Krümmungen, und in ruhender Lage hält sie den vordern Körper mit eingezogenem Kopf und Brustfüssen in die Höhe gerichtet. Das vordere Paar der Bauchfüsse fehlt ihr, und dadurch verbindet sie sich mit den vierzehnfüssigen Spannerraupen oder den Halbspannern. In einem ganz natürlichen Systeme würde sie mit ihrer Phaläne und den ähnlichen Arten den Uebergang zu den Spannern zu machen, und in die letzte Familie zu stehen kommen, wohin sie auch im Wiener Verzeichnisse gesetzt ist. Doch wie weit ist nicht ein solches System noch von seiner Vollkommenheit entfernt, und wie sehr sind wir nicht, um dem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen, und um das Aufsuchen zu erleichtern, uns an äussere, auffallende Kennzeichen zu halten genöthiget? Das erste Paar der vorhandenen Bauchfüsse ist auch noch sehr unvollkommen, und gleichet nur fleischigten Hügelchen; die Raupen gebrauchen sie auch nur wenig. Es sind also nur vier vollkommene Bauchfüsse vorhanden. In der Farbe variirt sie sehr, bald ist sie gelb, bald braun, bald röthlich, und dieses wieder in abwechselnder Mischung. Ueber den Rücken zieht eine dunkle Linie. Doch diese fehlt manchen, und bei andern erscheint sie aus mehreren feinen Linien zusammengesetzt. Einige sind mit dunklern Linien gestreift, und noch

andere von den dunkelen haben gegen die Luftlöcher einen gelblichen Saum.

Zur Verwandelung bereitet sie sich ein eiförmiges dünnes Gewebe, in welches sie Blätter mit einmischt. Die Chrysalide ist nach beiden Enden kegelförmig, und hat am hintern Ende kleine Häkchen. Von Farbe ist sie dunkelbraun, und mit einem blauen Reif überzogen.

Die Phaläne, welche sich entweder im Julius oder im folgenden Frühling entwickelt, fliegt gewöhnlich auf Wiesen und lichten Plätzen in Waldungen bei Tage. Linne nannte sie Glyphica, weil seine Einbildungskraft in der Mischung der Grundfarbe und der Lage der Binden auf den Vorderflügeln Aehnlichkeit mit hieroglyphischen Zeichnungen fand.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 838. n. 105. Phal. Noct. Glyphica, spirilinguis, laevis, alis patulis fuscescentibus, maculis hieroglyphicis nigris; subtus fascia atra. Faun. suec. n. 1161.

Müllers Uebersetz der Bilderflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 201. n. 169. Phal. Noct. Glyphica.

Fabricii Syst. Entom. p. 598. n. 31. — Spec. Ins. Tom. II, p. 217. n. 44. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 143. n. 64. Noctua Glyphica, alis deflexis cinereo fuscoque variegatis, subtus luteis fusco fasciatis.

Geoffroy Hist. des Ins. Tom. II. p. 136. n. 55. La doublure jaune, Phalaena seticornis spirilinguis, alis patentibus supra fuscis, pone subtusque flavescentibus.

Müller Zool. Dan. prodr. n. 1385. Phalaena Glyphica.

Espers Eulen, S. 73. Tab. 89. Noct. 10. fig. 1. 2.

Die

Die Phaläne, fig. 5. 6. 7. Die Raupe, fig. 8. Das Gespinste, fig. 9. Die Puppe. Phalaena Noctua Glyphica, die Glypheneule, die Charaktereule.

Systém. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 5. Wiesenkleeeulenraupe (trifolii pratensis;), Wiesenkleeeule, Noct. Glyphica.

Berlin. Magaz. III. B. S. 206. n. 5. Phal. Glyphica, die Schnellmotte, hellbraun mit dunkelbraunen Flecken; die untern Flügeln oraniengelb mit braunen Adern und zwo braunen Querstreifen.

Fueßly schweiz. Ins. S. 37. n. 699. Phal. Glyphica, die Schnellmotte. In den Wäsen nicht selten.

Götze entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 97. n. 105. Phal. Glyphica, der Bilderflügel.

Jung Verz. sein. Schmett. Phal. Glyphica.

Lang Verz. seiner Schmetterlinge, S. 161. Phal. Noctua Glyphica, der Bildernachtfalter.

Kleemanns Beitr. I. Th. S. 206. Tab. 25. die bräunlichgelbe, braungestreifte mit 14 Füssen besezte platte Spannenraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 25. n. 56. — S. 92. Phal. Glyphica, der Bilderflügel.

Degeer Mem. des Ins. Tom. II. P. I. pag. 286. — Degeers Raupen blieben, ohne die mindeste Nahrung zu sich zu nehmen, neun Monate im Gespinste, ehe sie sich verwandelten, nemlich vom September bis zum Junius des folgenden Jahrs. Zu Ende des Julius entwickelte sich die Phaläne. — Ich habe dieses nie so gefunden, sondern allezeit, wie ich angeführt habe.

Papillons d'Europe Tab. 342. n. 604.

Deutsche Encyclop. voce Bilderflügel.

* 24) Phalaena Noctua Mi, die Sichelkleeeule, das laremische M.

Von der Größe der Phal. Glyphica, und ihr auch in Gestalt ähnlich. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eigentlich grau, fast die ganze mittlere Fläche nimmt ein grosser unregelmässiger, sonderbar gestalteter olivenbrauner Flekken ein, welcher theils grau, theils gelb oder weiß gerandet ist. In der Mitte dieses Fleckens stehen die gewöhnlichen Narben, deren vordere runde hellbraun, die hintere nierenförmige, aber weiß, oder gelb umzogen ist. Ausser diesem großen Flecken finden sich in der übrigen Fläche noch dunkelgraue und olivenbraune Schattirungen. Der Saum ist gelblich, oder weißlich und braungrau gefleckt. Die Hinterflügel sind beim Männchen weiß, bald in hellerer, bald in etwas düsterer Mischung, beim Weibchen ockergelb und mit schwarzen Wellenbändern überzogen, welche bisweilen so zusammenfließen, daß die Grundfarbe nur in Flecken hervorleuchtet. Der Saum ist wie an den Vorderflügeln gescheckt.

Auf der untern Seite hat das Männchen eine weisse, das Weibchen eine ockergelbe Grundfarbe mit einem schwarzen Mittelflecken, einer schwarzen Wellenbinde hinter derselben, und einigen verloschenen Flecken und Zeichnungen am Hinterrand.

Der Kopf ist hellgraubraun, die Augen sind grün, die Fühlhörner grau und schwarz geringelt, die Bartspitzen graubraun. Der Rücken ist olivenbraun, und die Schultern sind grau eingefaßt. Die Brust ist grau. Der Hinterleib ist auf der obern Seite schwarzgrau, und jedes Gelenke ist weiß gerandet, der Bauch ist graulich und der After ockergelb beim Weibchen, und mehr weißlich beim Männchen.

Die Raupe dieser Phaläne ist eine seltene Erscheinung. Ich fand sie nur ein einziesmal im Herbst am Sichelklee (Medicago falcata), welcher auch im Wiener Verzeichnisse als ihre Futterpflanze angegeben ist, sie fraß bei mir aber

auch eben die Kleearten, womit ich die Raupe der Phal. Glyphica nährte. Sie ist sehr schlank gebaut, und gleichet beinahe ganz einer Spannenraupe, mit welcher sie auch den Gang gemein hat. Die beiden ersten Paar der Bauchfüsse fehlen ihr ganz, und man sieht nicht einmal eine Spur von ihnen. Die Grundfarbe ist ein gelbliches Grün, welches nach den Seiten herunter mehr ins Dunkle gemischt ist. Nahe über den Luftlöchern zieht sich eine gelbe Linie her, und über dem Rücken ist die Hauptader, welche man sich deutlich öffnen und schließen sehen kann, als ein etwas dunklerer Streif sichtbar. Der Kopf ist bräunlich.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe, dem Gewebe der Glyphica ähnlich. Die Chrysalide kommt auch der Chrysalide der Glyphica nahe, und ist dunkelbraun. Die Phaläne entwickelte sich im folgenden Frühling.

Wahrscheinlich erscheint die Raupe zweimal im Jahr, da man die Phaläne auch im Julius fliegen sieht. Sie fliegt, wie die Glyphica, bei Tag in Wiesen, auf grasigten Feldern und in lichten grasreichen Plätzen in Waldungen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 838. n. 106. Phal. Noct. Mi, spirilinguis, laevis, alis deflexis cinereis, signo securis pallido marginato subtus M nigro. Faun. suec. ed. nov. n. 1162. In dem Umriß des großen unregelmäßigen Fleckens der Vorderflügel, nach dem Hinterrand zu fand Linne Aehnlichkeit mit der Figur eines Beils, und in der schwarzen Wellenlinie auf der Unterseite der Hinterflügel, wenn man diese von der Wurzel aus betrachtet, liegt einige Aehnlichkeit mit einem lateinischen großen M (daher der Nahme der Phaläne) oder, wenn man sie vom Hinterrande her ansieht, mit einem lateinischen W.

Müller Uebersetz. Das M.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 201. n. 170. Phal. Noct. Mi, (PM)

Fabricii Syst. Entom. p. 598. n. 33. Noctua Mi. — Spec. Inf. T. II. p. 217. n. 46. — Mantiss. Inf. P. II. p. 143. n. 66. b.

Espers Eulen, S. 76. Tab. 89. noct. 10. fig. 3. 4. Phal. Noct. Mi. Die Mi-Eule, das schwarze M.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 4. Sichelkleeeulenraupe (Medicaginis falcatae); Sichelkleeeule, Noct. Mi.

Fueßly schweiz. Ins. S. 37. n. 700. Phal. Mi. Das M.

Berlin. Magaz. II. B. S. 412. n. 27. Phal. Graminis, der Grasvogel. Vergl.

Naturforscher 8. St. S. 105. n. 27. Phal. Graminis.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule am Sichelklee.

Hübners Beitr. 3. B. S. 19. Tab. II. fig. N. Phal. Noct. Mi. Das Weibchen.

Götze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 99. n. 106. Phal. Mi. Das schwarze M.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Mi.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 161. Phal. Noct. Mi, der Minachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 341. n. 603.

---

* 25) Phalaena Noctua Heliaca, kupferbraune mattstreifigte Eule.

Eine sehr kleine Eule, welche mit ausgebreiteten Flügeln von einer Flügelspitze zur andern kaum einen halben Zoll mißt, ja oft noch merklich kleiner bleibt. Die Vorderflügel haben auf der oberen Seite eine kupferbraune glänzende Grundfarbe, und quer durch ziehet sich ein matter dunklerer Quer-

streif. Die Hinterflügel sind schwarz, und haben in ihrer Mitte einen breiten hochgelben bindenförmigen Flecken und gelbliche Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bräunlichschwarz mit einer gemeinschaftlichen gelben Querbinde.

Der Kopf und der Rücken sind kupferbraun, der Hinterleib hat eben diese Farbe, und jeder Abschnitt ist weißlich gesäumt.

Ich fand diese Eule in Wäldern in tiefem Gras. Sie fliegt, wie die vorhergehenden, bey Tage. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Syst. Entom. p. 616. n. 22. — Spec. Inf. Tom. II. p. 241. n. 150. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 184. n. 309. Noctua Arbuti, cristata, alis deflexis fuscis, posticis nigris: fascia flava.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 262. n. 290. Phal. Noctua Arbuti.

Systeм. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 7. kupferbraune mattstreifigte Eule, Noct. Heliaca.

Naturforscher 3. St. S. 8. Tab. I. fig. 8. Die braune goldglänzende Motte. 9. St. S. 136. n. 83. Phal. Domestica.

Götze entom. Beytr. S. 224. Phal. Heliaca (nach dem wien. Verz. S. 236. Noctua Arbuti nach Fabrizius.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule am Arbutus. S. 81. Eule, getiegerte, der Tieger.

Jung Verz. europ. Schmett. N. Arbuti (nach Fabriz.). Noct. Heliaca (nach dem wien. Verz.)

Lang Verz. sein. Schmett. S. 159. n. 1134. Phal. Noct. Policula, der gelbbandirte Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 342. n. 606.

26) Phalaena Noctua Linea, schmutziggrüne, gelbgestreifte Eule.

In der Größe und der Gestalt kommt diese Eule mit der Noctua Heliaca überein. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein schmutziges Grün. Die einzige Zeichnung ist eine von der Wurzel aus bis über die Hälfte des Flügels sich ziehende gelbe Längslinie. Die Hinterflügel sind schwarz, und haben einen blaßgelben bindenförmigen Flecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel schwärzlich, rund um gelblich gerandet, und jeder hat in der Mitte einen gelblichen Längsflecken. Der Kopf und der Rücken sind schmutzig grün, und der Hinterleib aschgrau.

Es findet sich diese Phaläne in dem reichen Gerningschen Cabinet. Herr Gerning erhielte sie aus der Gegend von Wien. Eben daher erhielte er auch eine Varietät, welche auf den Vorderflügeln, am Kopf und auf dem Rücken eine bräunliche Grundfarbe hat und deren Hinterleib schwarz ist. Ist diese vielleicht das andere Geschlecht? Nach dem größeren Ausmaas aller Theile zu schliessen, mögte sie wohl das Weibchen seyn.

Eine gute Abbildung dieser Phaläne findet sich in den *Papillons d'Europe* Tab. 273. n. 438.

Vierte Familie:

Trauereulen, (*Noctuae luctiferae.*)

* 27) Phalaena Noctua Alchymista, Stecheicheneule.

Ich will hier nicht der Streitigkeiten erwähnen, welche man darüber geführt hat, welche Phaläne Linne unter seiner Leucomelas verstanden habe, ob gegenwärtige, oder die folgende. Sie sind wahrscheinlich aus unrichtigen Allegaten entstanden. Linne kannte nur eine einzige der ähnlichen

Phalänen, und, wo ich nicht irre und mich die sehr genaue Beschreibung in der Fauna nicht trügt, die folgende Art. Ich lasse also dieser nach dem Beispiel anderer Entomologen den Nahmen Leucomelas, und nenne gegenwärtige Alchymista.

Diese ist die größte unter den ähnlichen Arten, und steht sowohl ihrer Gestalt als ihrer Raupe nach mit den Phalänen der zweiten Familie in der nächsten Verbindung. Sie hat gewöhnlich die Größe der Noct. subsequa, bisweilen gleichet sie aber der Pronuba. Die Vorderflügel sind etwas schmal, und der Hinterrand führet, wie bey den Eulen der zweiten Familie, rundgekerbte oder kappenförmige Franzen. Ihre Grundfarbe ist ein düsteres Schwarzbraun, welches bisweilen beynahe ganz ins Schwarze übergeht. Quer durch ziehen sich mehrere wellenförmige schwarze Linien, welche durch schwarze Längsstrichchen an manchen Orten miteinander verbunden sind. Zwischen diesen finden sich zwei schwarze Ringelchen. Am Hinterrand her zieht ein obsoletes rothgelbes Band, welches an der Flügelspitze stark mit Schwarz schattirt ist. Bey manchen Stücken ist statt dieses Querbandes am Innenrand nur ein rothgelber Flecken, und am Vorderrand ein geschwungenes rothgelbes Strichchen. In der Mitte zeigt sich bisweilen ein gelbliches Querstrichchen, welches in der Mitte eines Ringelchens gleichsam unter einem schwarzen Faden durchgezogen zu seyn scheint. Die Franzen sind schwarz. Die Hinterflügel sind weiß, und haben ein breites hell schwarzbraunes Band, welches in seiner Mitte in die sonst weissen Franzen auslauft. Vor dem Band steht ein schwarzer blasser Flecken, welcher aber nur von unten durchleuchtet, und bisweilen nicht gesehen wird.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hell schwarzbraun, in der Mitte bisweilen etwas ins Gelbliche gemischt, mit einigen, oder auch nur einer einzigen dunklen Schattenbinde, und einem breiten weißlichen, nach oben schwärzlich angeflogenem Saum. Die Hinterflügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, und in diesem Feld steht der

schwarze, oben durchleuchtende Flecken, das übrige ist hellschwarzbraun mit einem weissen Flecken am Innen- und Aussenwinkel.

Die Fühlhörner und die Bartspitzen sind schwarzbraun. Der Kopf, der Rücken, und die auf jedem Absatze des Hinterleibes stehenden Bürsten sind schwarzbraun und spielen ins Röthliche. Der Hinterleib geht aus dem Schwarzbraunen ins Aschgraue über, eben so färbt sich die Brust, und die Füsse sind schwarzbraun und gelb geringelt.

Männchen und Weibchen sind nicht auffallend verschieden, in der Zeichnung variiren beyde auf gleiche Weise. Das Weibchen ist blos größer, und hat einen stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Phaläne lebt nach dem Naturforscher auf der gemeinen Eiche (Quercus robur), nach Hrn Dr. D—s (siehe Fueßly's Magazin) auf der immergrünenden Stecheiche (Quercus ilex), und nach Herrn Esper auf Schlehen. Sie soll fast gleiche Gestalt mit den Raupen aus der zweiten Abtheilung der zweiten Familie, und auch wegen des kürzeren Baues der vorderen Bauchfüsse einen eben so spannerförmigen Gang haben. Nach Hrn Esper hat sie an dem Halse einen hochrothen Saum.

Nach diesen Charakteren könnte man auch diese Phaläne zur zweiten Familie ziehen, und mit ihr eine eigene Abtheilung der weissen Bandphaläne anfangen. Da ich aber die Raupe der folgenden Arten nicht kenne, so habe ich sie lieber, bis auf weitere Entdeckungen bey gegenwärtiger Familie lassen wollen.

Es findet sich diese Eule, wiewohl selten auch in unserer Gegend. Sie fliegt und besaugt die Blumen, wie die ähnlichen Arten, auch bey Tage.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 171. n. 240. Noctua Alchymista, cristata, alis deflexis dentatis nigris,

atro undatis, apice cineraſcentibus; poſticis baſi maculisque duabus marginalibus albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noctua Alchymiſta.

Espers Eulen. S. 169. Tab. 107. Noct. 28. Noctua Leucomelas, weiß und ſchwarze Eulenphaläne.

Naturforſcher 14 St. S. 90. Tab. IV. fig. 10. Noct. Leucomelas.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 5. Unbekannte Raupe; ſchwarze braunlichgerandete Eule, Noctua Alchymiſta.

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. p 149. n. 80. l'Alchymiſte. Seticornis, ſpirilinguis, alis deflexis undulato nigris, inferioribus baſi albis.

Berlin. Magazin III B. S. 288. n. 12. Phal. Leucomelas, die Elſter.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 77. Phal. Leucomelas. Naturforſcher 14. St. ꝛc Dieſes iſt eigentlich der Wiener Alchymiſta, Leucomelas iſt etwas kleiner, und hat fleiſchfarbene Flecken in den Oberflügeln.

Götze entom. Beytr. III, Th. 3. B. S. 223. Phal. Alchymiſta.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 153. n. 1107. Phal. Noct. Alchymiſta, der Alchymiſtnachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 317. n. 556. L'Alchymiſte.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule ſchwarze und weiſſe.

Fueßly's neues Magazin, 2. B. 4. St. S. 380. Phal. Alchymiſta. Hier wird von der Raupe folgendes geſagt: "Die Raupe dieſer Phaläne, welche auf Quercus ilex ſich fand, war weiß und ſchwarzſpreckigt, die drey Paar Vorderfüſſe waren gelb, und zunächſt hinter dem Kopf befand ſich auf dem erſten Gelenke ein gelber Strich. Dieſe Raupe nähert ſich ſchon etwas der folgenden Familie (der Franzenraupen; geſchmük-

te Eulen der wiener Entomologen) in Absicht der Form und der Art, wie sie bey Tage ruht, doch vermißt man bey ihr die Auswüchse und Höcker, welche man bey jenen bemerkt. Sie verwandelt sich auch, so wie jene, in eine blau bestäubte, doch aber viel dunklere Puppe, als die der folgenden Familie, auch war der blaue Staub, der bey den mehresten bekannten Puppen nur ganz leicht aufliegt, bey dieser nicht leicht zu verwischen.„

In der Anmerkung irrt sich Herr Fueßly, wenn er glaubt, das Zitat aus dem Naturforscher gehöre zur Noct. Leucomelas der Wiener; dann die Eule im Naturforscher ist, wie im wiener Verzeichnisse bey Alchymista angegeben ist, schwarz und bräunlich gerandet, nicht schwarz und weißmackelicht, wie die wahre Leucomelas.

Die Irrungen bey der Geschichte dieser Eule finden sich am besten erörtert im

System. Verz. wien. Schmett. S. 150. ff.

---

* 28) Phalaena Noctua Leucomelas, schwarze weißmackelichte Eule.

Sie ist etwas kleiner, als die vorhergehende Art, übrigens ihr an Gestalt ziemlich gleich. Der Hinterrand der Vorderflügel ist nicht rund gezahnt, sondern hat nur einen etwas wellenförmigen Umriß. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr dunkles Schwarzbraun, welches bisweilen bis ins Schwarze erhöht ist. Quer durch ziehen sich einige sehr schwarze Wellenlinien, und am Vorderrand steht gegen die Flügelspitze hin ein großer weisser halbgerundeter Flecken, welcher in seiner Mitte eine schwärzliche verlohrne Mackel hat. Die Hinterflügel sind von der Basis bis in die Mitte hellweiß, dann folgt eine sehr breite schwarzbraune Randbinde, und die schwärzlichen Franzen haben zwei weisse

Flecken. Auf der untern Seite sind die Hinterflügel wie auf der oberen gezeichnet, nur ist die braune Binde von schwächerer Anlage. Die vordern sind blaß schwarzbraun, und haben einen weissen bindenförmigen Mittelflecken.

Die Fühlhörner und die Bartspitzen sind braunschwarz. Der Kopf, der gekämmte Rücken, und die Büschchen auf den Gelenken des Hinterleibs sind braunschwarz, und schillern ins Röthliche. Die Brust und der Hinterleib sind mattschwarz, die Füsse bräunlichschwarz mit gelb geringelten Fußblättern.

Unter Männchen und Weibchen ist kein Unterschied, als der, welcher in dem stärkeren Ausmaas des Weibchens und in der Stärke seines Hinterleibs sich gründet.

Man findet Varietäten, wo in die Vorderflügel Streifen von einem röthlichen Schiller eingemischt sind, und wo der sonst weisse Randflecken sich fleischfarben färbt. Herr Esper glaubt in diesen Varietäten die Alchymista, und in den Exemplaren, welchen die Fleischfarbe mangelt, eine besondere Art, welche er Funesta nennt, zu finden. Ich finde zwischen beiden keinen spezifischen Unterschied. Das fleischfarbene Colorit ist sehr wandelbar, und bald in stärkerer, bald in schwächerer Anlage vorhanden. Ich sahe in Herrn Gernings Kabinet eine ganze Reihe, welche von der sehr matten Farbe und Zeichnung der Esperschen Funesta bis zu dem frischen Colorit der Esperschen Alchymista übergingen.

Daß übrigens diese Alchymista Linne's wahre Leucomelas ist, ergiebt deutlich dessen Beschreibung, wo ausdrücklich des weissen Fleckens der Vorderflügel gedacht ist.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Es hat mir noch nicht geglückt, ihre Raupe zu finden, ob sie gleich in unserer Gegend keine Seltenheit ist. Sie fliegt wie die vorhergehende, bey Tage in Gebüschen, Garten und lichten Wäldern, gemeiniglich im May und Junius.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 856. n. 183. Phal. Noct. Leucomelas, spirilinguis, cristata, alis nigricante nebulosis; macula alba; inferioribus antice niveis. Faun suec. n. 1194.

Müllers Uebers. die Weißwolke.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 243. n. 245, Phal. Noct. Leucomelas. Das Zitat aus Geoffroy gehört zu Noct. Alchymista.

Fabricii Syst Entom. p. 613. n. 98. — Spec. Ins. Tom. II. p. 234 n. 123. — Mantiss. Ins. T. II. p. 270. n. 138. Noctua Leucomelas, mit Beziehung auf Linne.

Espers Eulen, Tab. 88. Noct. 9. fig. 6. Noctua Funesta, und Tab. 135. Noct. 56. fig. 3. Noctua Alchymista.

Syst. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 6. Unbekannte Raupe; schwarze, weißmackelichte Eule, Noctua Leucomelas.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 154. n. 1108. Phal. Noct. Leucomelas, der weißwolckige Nachtfalter. Herr Lang hält hier ebenfalls die Espersche Funesta für eine Leucomelas.

Papillons d'Europe, Tab. 317. n. 557.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule schwarze und weisse. Unter dieser Benennung finden sich hier die Beschreibungen der Noct. Alchymista und Leucomelas.

Mehrere Zitate wage ich nicht herzusetzen, weil ich nicht gewiß weiß, ob die Alchymista oder Leucomelas verstanden ist.

* 29) Phalaena Noctua Luctuosa, Wegebreiteule.

Sie hat die Größe der Noct. Glyphica. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Braun, welches bey manchen Stücken beynahe ins Schwarze übergeht, mit verschiedenen düster schwarzen Punkten und Wellenlinien. Am Hinterrande finden sich weißliche Schattirungen, und am Vorderrande steht ein großer weisser, beynahe viereckigter Flecken. Zwischen diesem und der Spitze stehen am Rande drey weisse Punkte. Die Franzen sind weißlich, und haben in der Mitte einen schwärzlichen Flecken. Die Hinterflügel sind schwarzbraun, und haben in ihrer Mitte eine breite wellenförmige Querbinde. Der Hinterrand führt weisse Franzen, welche in ihrer Mitte einen schwarzbraunen Flecken haben.

Auf der untern Seite findet man auf einem schwarzbraunen Grund auf den Vorderflügeln eben den weissen Flecken, und auf den hintern eben die weisse Wellenbinde, wie auf der obern Seite. Nahe am Hinterrand ist noch eine verloschene weisse Linie.

Die Bartspitzen sind unten weiß und oben schwarzbraun, die Fühlhörner, der Kopf und der gekämmte Rücken schwarzbraun. Die Schulterdecken sind an ihren Enden etwas weißlich. Der Hinterleib ist auf seiner untern Seite ganz schwarz, auf der oberen aber schwarz mit weissen Einfassungen an den Ringen. Die Brust und die Füsse sind grau.

Ausser der beträchtlichern Größe des Weibchens habe ich noch keinen standhaften Unterschied unter beyden Geschlechtern finden können.

Varietäten sind bey dieser Phaläne häufig, ja kein Exemplar ist dem andern vollkommen gleich. Manche haben auf den Vorderflügeln hinter dem großen Flecken, nahe am Hinterrand noch eine Wellenlinie von weisser oder gelblicher, oder grauer Farbe. Bey manchen ist der sonst weisse Flekken der Vorderflügel, so wie die Binde der Hinterflügel, gelb; bey manchen ist der Flecken der Vorderflügel röthlich

angeflogen. In Herrn Gernings Cabinet findet sich ein Männchen, welches auf der untern Seite der Hinterflügel vorzüglich abweicht. Hier ist die Basis schwarz, in der Mitte ist eine schwärzliche von einer dunkelschwarzen Zackenlinie auf der innern Seite begränzte Binde, und am Rande zieht eine aschgraue Linie her. Die übrige Fläche ist weiß. Sonst findet man auch die weisse Mittelbinde der Hinterflügel von der schwarzbraunen Grundfarbe unterbrochen, und in zwey länglichte Flecken zerlegt.

Es fliegt diese Eule, so wie die vorhergehenden beyden oft bey Tage. Ich fing sie in Gärten um die Hecken an Brennnesseln und an andern Kräutern. Ihre Raupe kenne ich nicht.

Synonyme.

Systém. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 7. Wegebreiteulenraupe (plantaginis majoris); Wegebreiteule, Noctua Luctuosa.

Espers Eulen, S. 71. Tab. 88. noct 9. fig 4. 5. Noctua Luctuosa, die Trauereule, alis superioribus fuscis characteribus atris, macula trapeziformi; inferioribus fascia alba.

Lang Verz. fein. Schmett. S. 154. n. 1109. Phal. Noctua Luctuosa, der Wegbreitnachtfalter.

Berlin. Magaz. III. B. p. 302. n. 52. Phal. Lucida, die Tagmotte, schwarzbraun mit weissen Flekken, die Unterflügel weiß mit breitem schwarzem Rande. — Nach diesen Charakteren ist's ungewiß, ob hier die Luctuosa gemeint ist; Herr v. Rottemburg aber im

Naturforscher 9. St. S. 122. und 123. versteht unstreitig unter seiner dritten Varietät der Phal. Lucida die Luctuosa.

Nach Hufnagels Berichte soll die Raupe der Phal.

Lucida einer Spannerraupe seyn; nachdem Habitus der Phaläne aber zu schließen, mag sie nur, wie die Raupen der vorhergehenden Familie, einen spannerförmigen Gang haben. Herr v. Rottemburg sagt auch ausdrücklich, daß die Eule mit Recht zu den Noctuis gehöre.

Götze entom. Beytr. III Th. III. B. S. 190. Phal. Lucida, mit Beziehung auf Hufnagel und v. Rottemburg, S. 223. Phal. Luctuosa, die Wegebreiteule.

Fabricii Spec. Inf Tom. II. p. 218. n. 49. — Mantiss. Inf. Tom. II. p 144. n 72. Noctua Italica, laevis, alis deflexis fuscis, strigis ferrugineis maculaque transversa marginali alba. Fabrizius gedenkt hier in der Diagnose rostfärbiger Streife, welche ich bey keiner Phaläne dieser Art finde; in der weitläuftigen Beschreibung aber sagt er nichts davon, sondern gedenkt nur einiger abseleter Wellenlinien, welche dunkler als die Grundfarbe wären. In der Mantisse erklärt er selbst seine N. Italica für die Luctuosa.

Geoffroy hist. des Inf. T. II. p 262. n. 104. La phalene noire à une tache blanche sur chaque aile.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 257. n. 276. Phal. Noct. Italica. — p 263. n. 294. Phal. Noct. Astroites, alis deflexis nigris, singulis macula alba.

Papillons d'Europe Tab. 317. n. 558. — Tab. 318. n. 558. Varietäten, welche eine äusserst blasse und sehr glänzende Grundfarbe haben.

Jung Verz. europ Schmett. Noct. Luctuosa.

---

* 30) Phalaena Noctua Solaris, die Sonneneule, Achtereule.

In der Größe wechselt diese Eule, bald findet man sie von der Größe der vorhergehenden, bald größer, bald kleiner.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein mit Grauem vermengtes Braun. Die Basis ist weiß, und in einem spitzigen Winkel gegen die Mittelfläche begränzt. Sie führt einige schwarze Punkte, und bey Varietäten einige schwärzliche Schattirungen. In der Mitte des braunen Feldes bildet der Nierenflecken ein deutliches weisses, oder weißgraues 8. Vor diesem Zeichen steht ein kleiner weisser Punkt, und hinter ihm am Vorderrand ein großer viereckigter weisser Flecken, von welchem sich bis in den Innenrand herab eine weisse Wellenlinie zieht. Hinter dieser ist die Fläche braun gemischt, und diese Farbe wird von einer weissen Zackenlinie, welche oft sehr undeutlich ist, begränzt. Von dieser färbt sich die Fläche bis an den Hinterrand weiß, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung, und ist an der Flügelspitze braun schattirt. Die Hinterflügel sind weiß, an der Wurzel schwärzlich beschattet, mit einer breiten schwarzbraunen Randbinde und weissen Franzen. Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, mit einigen verloschenen weißlichen Flecken im Mittelfeld, und dem viereckten weissen Flecken am Vorderrand, welcher dem auf der obern Seite gleichförmig ist. Die Franzen sind weiß, und an der Flügelspitze bräunlich. Die Hinterflügel sind weiß, haben einen schwarzen Punkt an dem vordern Rand, und eine schwarzbraune Randbinde mit weissen Franzen.

Der Kopf ist blaugrau mit braungrau gemischt. Die Antennen sind schwarzbraun, die Bartspitzen weiß mit grauer Spitze. Der Rücken ist blaugrau mit braungrau gemischt und gekämmt. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite grau, mit weissen Rändern an den Ringen, auf der untern Seite weiß, und so wie auch in den Seiten mit schwarzen Punkten besetzt. Am After ist ein braungelber Haarbusch. Die Brust ist weiß, die Füsse sind blaulich und grau geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine kleinere Gestalt, den schlankeren Hinterleib und die ei-

nere

nere Zeichnung. Besonders ist das weisse 8 auf den Vorderflügeln sehr fein gezeichnet.

In der Höhe und Tiefe der Grundfarbe, und in dem Ausdruck der Zeichnung variirt diese Eule sehr. Bey manchen ist die Grundfarbe nur ein starkes Blaugrau, bey manchen scheint dieses noch mit einem weissen Ueberzug gedeckt zu seyn, und nur verloschen unter demselben hervorzuschimmern. Bey manchen hat die weisse Wurzel der Vorderflügel, statt der schwarzen Punkte, nur blaugraue Schattirungen, und bey noch andern ist sie, so wie auch der viereckigte Flecken, gelb angeflogen.

Es findet sich diese Eule, wiewohl selten, in unserer Gegend. Sie fliegt mit jener oft bey Tage um die Hecken. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach Fabrizius ist die Raupe nackt, grau, hinten und vorn dünner, hat einen ziegelfarbigen Kopf, und auf jedem Gelenke zwey weisse Punkte; lebt an Löwenzahn (Taraxacum) und an Gänsefuß (Chenopodium).

Synonyme.

Espers Eulen, S. 69. Tab. 88. Noct. 9. fig. 2. 3. Noctua Solaris, die Achtereule, alis superioribus fusceſcentibus, basi maculaque ad apicem albis, charactere in medio numerum 8 referente; inferioribus albis limbo fusco.

Hübners Beytr. 4. B. S. 27. Tab. 4. fig. W. Phal. Noct. Solaris.

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 154. n. 1111. Phal. Noct. Solaris, der Sonnennachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 318. n. 559-560

Fabricii Spec. Inſ. Tom II. p. 218. n. 48. Noctua albicollis, laevis, alis deflexis, basi albis, apice fuscis: litura duplici alba. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 144. n. 71.

Geoffroy Hist. des Ins. T. II. p. 163. n. 105. La phalene noire à deux tache blanche sur chaque aile.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 256. n. 275. Noct. albicollis p. 263. Phal. Noct. constellata.

Systém. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 9. Unbekannte Raupe; schwarze weißlicht gezeichnete Eule, Noctua Rupicola. Hübner, Lang, Fabrizius und Esper erklären die vorbeschriebene Eule für die Noctua Solaris der Wiener Entomologen, ich glaube aber eher die Rupicola, und in der folgenden Art die Solaris zu finden, denn auf gegenwärtige passen die Worte: schwarze weißlicht gezeichnete Eule, so wie auf die folgende die Bestimmung: weisse schwarzgemischte Eule. Ich habe inzwischen die einmal allgemein angenommene Benennung dieser Eule nicht abändern wollen, und nenne nun die folgende Rupicola.

Naturforscher 9. St. S. 122. Phal. Lucida. Die beyden ersten Varietäten, welche hier beschrieben sind, sind gewiß gegenwärtige Noct. Solaris.

---

30) Phalaena Noctua Rupicola, die Felseneule.

In der Größe den beyden vorhergehenden gleich. Die Vorderflügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, mit zwey schwarzen Punkten, das übrige Feld ist gelb, weiß und schwarzbraun gemischt. Besonders nimmt sich ein großer weisser Flecken am Vorderrand aus. Die Hinterflügel sind weiß mit breiter schwärzlichbrauner Randbinde.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel ins Graue gemischt, die hintern aber weiß, mit schwärzlichbrauner Randbinde. Die vordern haben ausser dieser Binde noch zwey braune Wellen, von denen die eine am Vorderrand, die andere am Innenrand sich deutlich ausnimmt.

Die Fühlhörner sind schwarzbraun. Die Bartspitzen weiß, und an der Spitze bräunlich. Der Rücken ist weiß, und schwarz schattirt, die Schulterdecken sind schwärzlich mit weissen Flecken. Der Hinterleib ist oben aschgrau, mit weissen Rändern an den Ringen, auf der untern Seite weiß mit schwarzen Punkten.

In der bald stärkern, bald schwächeren Zeichnung, und in dem stärkeren oder schwächeren Auftrag der einzelnen Farben variirt diese Eule sehr. In der Zeichnung kann man keine Geschlechtsverschiedenheit erkennen, sondern der Unterschied liegt nur in der geringeren Größe und dem schlankeren Leib des Männchens.

Von der weiteren Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich habe sie in unserer Gegend noch nicht gefunden, sie wird aus der Gegend von Wien zu uns gebracht. Ich halte sie für die wahre Noctua solaris der Wiener Entomologen, weil die Worte: weisse schwarzgemischte Eule, auf sie am besten passen.

Abbildungen dieser Phaläne finden sich in den *Papillons d'Europe* Tab. 318. n. 559?

---

32) Phalaena Noctua Incompta, hellbraune düsterbandirte Eule.

Herr Organist Meigen zu Solingen hat mir die Beschreibung dieser Eule gütigst mitgetheilt. In der Gestalt kommt sie mit den ähnlichen Arten überein. Die Vorderflügel sind hellbraun, und haben zwo dunklere Querbinden, wovon die hinterste blasser ist. Ausser ihnen findet sich keine weitere Zeichnung. Die Hinterflügel sind schwarz, an der Basis weiß, über die Mitte zieht eine nach dem Innenrande hin schmäler werdende weisse Binde, und am Hinterrand ist ein halbrunder Flecken von gleicher Farbe. So weit Hrn Meigens Beschreibung.

Ich fand eine ähnliche Phaläne, welche zwar von der eben beschriebenen in verschiedenen Stücken abweichet, aber doch wohl mit ihr einerley seyn mag, besonders, da man weiß, wie sehr diese Arten variiren. Sie war etwas größer als die Noctua Luctuosa. Die Vorderflügel waren schwärzlichbraun, und quer durch zog sich eine dunklere Wellenbinde von ziemlicher Breite, hinter welcher noch eine blassere abgekürzte sich fand. Am Hinterrande waren einige hellere Schattirungen. Die Hinterflügel waren schwarz, an der Basis nur etwas heller. Die quer sich durchziehende weisse Binde war etwas wellenförmig, und am Hinterrand fand sich im Innenwinkel ein mondförmiger Flecken von weisser Farbe.

Auf der untern Seite waren die Vorderflügel einfärbig dunkelgrau, die hintern aber wie oben gezeichnet, nur von blasserer Farbenanlage.

Der Kopf und der Rücken waren braun, der Hinterleib aber dunkelgrau.

Ich fand diese Phaläne nur ein einzigesmal im fürstlich Hessendarmstädtschen Amte Gladenbach in einer Waldwiese. Sie flog bey Tag, und besaugte auch die Blumen.

Fünfte Familie:

Zweideutige Eulen, (Noctuae aequivocae.)

* 33) Phalaena Noctua Scutosa, die Schildeule, Aeberreißeule.

In der Größe kommt diese Eule beinahe der Noctua Gamma gleich, oft bleibt sie aber auch kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist mattbraun, in der Mitte weiß. In diesem Feld stehen zwey große mattbraune oder schwärzliche nierenförmige, oder unregelmäßig runde schwarz beringte Flecken, welche, da sie eine gewisse schildförmige Aehnlich-

keit haben, den Nahmen der Phaläne verursacht haben. Nicht ferne vom Hinterrand ist eine weisse Querlinie, und nahe an den aschgrauen Franzen ist eine Linie aus Punkten, welche nach aussen weiß und auf der innern Seite schwarzbraun sind. Die Adern färben sich weiß. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist weiß. Die Wurzel ist schwärzlich beschattet, in der Mitte steht ein großer schwarzbrauner Flekken. Am Hinterrand ist eine breite schwarzbraune Binde, vor welcher eine schwärzliche Linie steht. In der Binde stehen drey weisse Fleckchen, ein sehr blasses, undeutliches am Aussenwinkel, und zwey sehr deutliche in der Mitte nahe beysammen. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite aller Flügel herrscht eine weisse Grundfarbe. In der Mitte der vordern zeigen sich die beyden großen Flecken dunkel schwarzbraun, doch der hintere deutlicher als der vordere. Nach diesen ist eine etwas breite schwache schwarzbraune Binde, dann eine schmälere weisse, dann wieder eine schwache bräunliche, und endlich eine weisse Punktenreihe. Die Franzen sind grau. Die Hinterflügel haben zwey große schwarzbraune Flecken, einen in der Mitte und einen am Hinterrand. Zwischen beyden und nahe am Hinterrande her zieht eine bräunliche Linie, und zwischen beyden Linien sind einige bräunliche Schattirungen. Die Franzen sind weiß. Der Mittelflecken der Hinterflügel ist oft sehr blaß.

Die Bartspitzen sind weiß, und an der Spitze bräunlich, die Fühlhörner braun. Der Kopf ist schwarzbraun. Der Halskragen und Rücken haben gleiche Farbe, jener ist weiß gesäumt, und dieser weiß gestreift. Die obere Seite des Hinterleibs ist aschgrau. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs ist weißlich, die Füße sind weißlich und auf der äussern Seite bräunlich angeflogen, die Fußblätter sind weißlich, und bräunlich geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch eine dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, eine etwas ge-

ringere Größe, und einen schlankern Hinterleib. Merkwürdige Varietäten sind mir nicht bekannt.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Herbst an dem Feldbeifuß (Artemisia campestris), zu der Zeit, wenn dessen ruthenförmige Zweige in der Blüte sind. Sie ist gelblich grün, und hat drey schwärzliche Linien, von denen eine sich über den Rücken hinzieht, und in jeder Seite sich eine findet. Die ganze Fläche ist mit feinen schwarzen Punkten und feinen schwärzlichen Strichchen besetzt. Auf jedem Punkt stehen mehrere schwarze feine Härchen, welche gleichsam kleine Büschchen bilden. Der Kopf ist roth und schwarz punktirt. Sie variirt auch. Man findet sie auch nur in den Seiten grün, übrigens grau, letzteres ist durch eine weisse Seitenlinie vom Grünen geschieden, über den Rücken gelb, übrigens wie bey der gewöhnlichen.

Ich hatte der Raupe, von welcher ich zwey erzog, keine Erde gegeben. Sie verbarg sich, da ihre Verwandelung herannahte, unter die abgenagte Blumen und Saamenknoten des Beyfußes, machte sich darinn ein Gewebe, und verwandelte sich in eine rothbraune schlanke Puppe, aus welcher sich im folgenden May die Phaläne entwickelte.

Ich glaube, daß bey dieser Art eine doppelte Generation in einem Jahr statt hat, dann ich habe die Phaläne auch mehrmalen im Herbst, wenn der Feldbeyfuß schon blühte, gefangen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 142. n. 62. Noctua Scutosa, laevis alis deflexis fusco - alboque variis: posticis basi albis; macula fusca; apice fuscis albo maculatis.

Espers Eulen, S. 181. Tab. 108. Noct. 29. fig. 1. 2. Phal. Noct. Scutosa, die Schildeulenphaläne.

Systems. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 1.

Aeberreißeulenraupe (Artemisiae campestris);
Aeberreißeule, Noctua Scutosa.
Jung Verz. europ. Schmett. N. Scutosa.
Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. n. 217.
Phal. Noct. Scutosa.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. n. 367. Phal. Noctua stigmosa, spirilinguis, alis deflexis fuscis, in medio albidis, stigmatibus nigris. — Tom. IV. p. 457. Noct. Scutosa.
Papillons d'Europe Tab. 315. n. 552.

---

* 34) Phalaena Noctua Ononis, Hauhecheleule.

Etwas kleiner, als die bekanntere Noct. Dipsacea, aber von gleicher Gestalt. Die Grundfarbe ist ein angenehmes Veilgrau, bey manchen grüngrau, ins fleischfarbene schielend, und mit dunklern Bändern gestreift. Die Bänder stehen ohngefähr in folgender Ordnung. Das nächste Band an der Einlenkung ist braungrün, auf dieses folgt ein ganz schmales dunkelgrünes, und nach diesem, in der Mitte des Flügels ist ein breites braungrünes Band, an welchem ein schwarzes Fleckchen steht, welches bey manchen einem lateinischen C gleichet. Nach diesem Band folgt ein schmäleres dunkelgrünes, und der Hinterrand ist etwas bräunlich angeflogen. Die Fränzen sind braungrau, ins Grüne schillernd. Die Hinterflügel sind grünlichgrau, bey manchen Exemplaren hell veilgrau. In der Mitte steht ein großer schwarzer Flecken, und am Rande her zieht eine breite schwarze Binde, in welcher ein Fleckchen von der Farbe des Grundes steht. Die Wurzel ist schwärzlich beschattet, und der Saum ist grünlichgrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel grünlichgrau, grünbraun und braunschwarz gefleckt. Die hintern stimmen in ihren Zeichnungen mit der obern Seite überein.

Die Fühlhörner sind dunkel grüngrau, der Kopf und die Bartspitzen hell grüngrau. Der Rücken ist grüngrau oder veilgrau. Eben so färben sich die Brust und die obere Seite des Hinterleibs, nur ist der Auftrag blasser. Der Bauch ist grau und zieht etwas ins Grünliche.

Vorstehende Beschreibung ist von dem Männchen genommen. Das Weibchen ist weniger lebhaft gezeichnet. Die Grundfarbe ist gewöhnlich ein nur mattes Veilgrau ohne lebhaften Schiller, und die Binden, welche beym Männchen in so lebhaften Farben abwechseln, erheben sich hier wenig über das gewöhnliche Braun. Ausserdem ist es größer, und hat einen stärkeren Hinterleib, als das Männchen.

Die Varietäten beziehen sich auf die Mannigfaltigkeit in der Stärke der Grundfarbe und in dem Ausdruck der Zeichnung. Auf den Hinterflügeln sind manchmal die schwarzen Zeichnungen so zusammen geflossen, daß von der Grundfarbe nur zwey oder drey Flecken übrig bleiben. Die Vorderflügel sind bey manchen Weibchen sehr düster, und die Binden sind sehr zusammen geflossen.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an der stachelichten und an der Ackerhauhechel (Ononis spinosa et arvensis), von welcher sie die Blumen verzehrt. Man findet sie also nur um die Blütezeit dieser Pflanzen. Sie ist etwas walzenförmig, und nur nach dem Kopfe und nach hinten zu etwas verdünnt. Rosenfarbene und dunkelviolette (nach Fabrizius purpurfarbene) Streife wechseln auf ihrem Körper ab. Der Bauch fällt ins Violette, und ist, so wie der ganze Körper, die rosenfarbene Streife ausgenommen, mit feinen schwarzen Stäubchen, und in den Seiten mit kleinen krummen Strichchen bestreut.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, in welcher sie gleichwohl ein Gewebe spinnt, und verwandelt sich in eine rothbraune Chrysalide, welche sich im folgenden Frühling, im April oder May entwickelt.

Die Phaläne fliegt oft bey Tage. Sie hat einen schnellen Flug, und läßt sich schwer fangen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 143. n. 66. Noctua Ononis, laevis alis deflexis cinereis, carneo nitentibus, fusco fasciatis; posticis atris maculis tribus albis. Fabrizius charakterisirt hier eine von den angeführten Varietäten, deren schwarze Zeichnungen auf den Hinterflügeln zusammengeflossen sind.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. Noct. Ononis (nach Fabrizius).

Hübner Beytr. 3. Th. S. 25. Taf. 4. fig. W. (ein Männchen.)

Lang Verz. sein. Schmett. S. 153. n. 1106. Phal. Noct. Ononis, der Hauhechelnachtfalter. Herr Lang hatte wahrscheinlich ein sehr blasses Weibchen.

Papillons d'Europe Tab. 316. n. 554. In diesem Werk wird die Noctua Ononis Dipsacea und die Dipsacea Peltigera genennt.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Phal. Ononis.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Ononis.

---

* 35) Phalaena Noctua Dipsacea, die Kartendisteleule, Mengelwurzeule.

In der Größe kommt sie der Noct. Glyphica gleich, welcher sie auch in der Gestalt einigermassen ähnlich ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grünlich blaßgelb. Quer durch die Mitte geht ein dunkleres Band, und neben demselben nach aussen ist ein zweytes obsoletes, welches sich nur am Vorder- und Innenrand deutlich ausdruckt. Auf der Aussenseite des mittlern Bandes ist ein schwarzbraunes

Strichchen. Der Hinterrand mit den Franzen färbt sich etwas dunkler als die Grundfarbe, und hat eine Reihe brauner Punkte. Die hintern sind gelblich. In der Mitte ist ein großer schwarzer länglicher Flecken, welcher mit einem an dem obern Rand von der Wurzel aus sich erstreckendem Schatten zusammenhängt. Am Hinterrand ist eine breite schwarze Binde, in welcher ein Flecken von der Grundfarbe steht. Die Franzen haben die Farbe des Grundes.

Oft fliessen die Zeichnungen der Hinterflügel stark zusammen, so daß in der Mitte nur eine unterbrochene weißlichgelbe Binde erscheint. Oft sind auch nur zwey Flecken sichtbar.

Auf der untern Seite sind beide Flügel weißlichgelb. Auf den vordern stehen zwey hochschwarze runde Flecken hintereinander, von denen der vordern der kleinste ist. Unter diesem ist ein schwarzer verwischter Streif, und hinter dem zweiten größern eine hochschwarze geschweifte Querbinde. Auf den Hinterflügeln leuchten die Zeichnungen der obern Seite nur sehr blaß durch.

Die Fühlhörner, die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken haben ohngefehr die Farbe der mittlern Binde der Vorderflügel. Der Hinterleib ist auf der obern Seite graugelb, auf der untern weißlich. Auch die Brust ist weißlich. Die Füsse haben eine gleiche Farbe, und sind gelbbräunlich angeflogen.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, hat einen stärkeren Leib und eine dunklere Farbe.

Die Raupe dieser Eule bedient sich mancherley Pflanzen zu ihrer Nahrung. Sie lebt an der Kartendistel (Dipsacus fullonum, arvensis et pilosus), an Cichorien (Cichorium Intybus), Flockenblumen (Centaurea nigra, Jacea et Scabiosa), wilden Cardobenedicten (Centaurea calcitrapa), Wegerich (Plantago major, media et lanceolata), an verschiedenen Arten von Lichtröschen, besonders an dem mit getrennten Geschlechtern (Lychnis dioica), am Gliedweich (Cucubalus Behen), an dem

beerentragenden Wiederstoß (Cucubalus bacciferus), und an mehreren ähnlichen Pflanzen. Von allen frißt sie nur die Blumenköpfe und die Saamen. Man findet sie im Julius.

Ihre Grundfarbe wandelt. Bald ist sie ganz hellgrün, bald schmutziggrün, bald grünbräunlich; roth, wie sie Fabrizius beschreibt, fand ich sie nie, wohl aber erscheint sie ganz rostfarbig, welches vielleicht Herr Fabrizius durch das Wort: rubra andeuten will. In den Seiten über den Füssen zieht eine breite weisse Linie her, eine schmälere geht über den Rücken, und eine sehr schmale unterbrochene findet sich zwischen beyden. Der Kopf fällt ins Grauliche. Ihrer Gestalt nach ist sie etwas walzenförmig, und nur nach vorn und nach hinten etwas verdünnt.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine braune Chrysalide, welche bläulich bestäubt ist und eine doppelte Endspitze hat. Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling, oft sehr früh. Sie fliegt auch bey Tag auf Wiesen und grasigten Feldern.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p 856. n. 185. Phal. Noct. Dipsacea, spirilinguis, laevis, alis superioribus glaucescentibus, punctis maculisque fuscis.

Müllers Uebersetz. der Kartenvogel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 244. n. 247. Phal. Noct. Dipsacea.

Fabricii Syst. Entom. p. 598. n. 32. — Spec. Ins. Tom. II. p. 217. n. 45. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 143. n. 65. Noct. Dipsacea, laevis, alis deflexis pallidis, fascia lata fusca; posticis albo nigroque variis.

Systeem. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 3. Mengelwurzeulenraupe (Rumicis acuti); Mengelwurzeule, Noct. Dipsacea.

Berlin. Magaz. III. B. S. 406. n. 84. Phal. Viriplaca, der Grünzling.
Naturforscher IX. p. 136. n. 84.
Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 85. Eule an der Mengelwurz, Karteneule.
Lang Verz. sein. Schmett. S. 153. n. 1104. Phal. Noct. Dipsacea, Kartendistelnachtfalter.
Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 179. Phal. Dipsacea, die Karteneule.
Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Dipsacea.
Scriba Beyträge, 2. Heft Tab. 12. (Hier ist die Geschichte dieser Phaläne von Herrn Brahm ausführlich geliefert.)
Papillons d'Europe Tab. 316. n. 553.

---

36) Phalaena Noctua Pallium, veilbraune, dunkelbandirte Eule.

Sie ist kleiner, als die ihr an Gestalt ähnlichen Eulen Dipsacea und Ononis. Die Vorderflügel sind hellbraun, ins Veilblaue schielend. Quer über die Mitte lauft ein braun schattigtes Band, auf welchem ein schwarzer Punkt und ein gleichfarbiger Nierenflecken steht. Zwey dunkle Zackenlinien schließen diese Schattenbinden ein. Zwischen der zweiten Zackenlinie und dem Hinterrande ist eine dunkelbraune Zackenbinde, welche, so wie die zweite Zackenlinie am Vorderrande etwas mit Weiß gemischt ist. Die Franzen sind weiß und braun gefleckt. Die Hinterflügel sind ganz dunkelbraun, nur am Hinterrande her lauft eine schmale gelbbraune Binde. Der Saum ist weiß und unmerklich braun gezähnt.

Die untere Seite der Flügel ist dunkelbraun, und schwarzbraun schattigt. Am Vorderrand sind die Vorder-

flügel braungelb und schwarz gefleckt, und die Hinterflügel haben am Hinterrand eine braungelbe schmale Binde.

Der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und die Füsse sind goldgelb. Die Fuhlhörner sind braun. Der Rücken ist braun ins Veilblaue schielend und weißscheckigt. Der Hinterleib ist braun, die Ringe sind auf der obern Seite braungelb gerandet, und der After ist braungelb.

Bisher hat sich diese Phaläne nur in Ungarn gefunden. Von ihren ersten Ständen, so wie von dem Geschlechtsunterschiede, ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 144. n. 73. Noctua Palliata, alis anticis ferrugineis: puncto apicis atro; posticis atris: margine fulvo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. Noctua Palliata.

Hübners Beyträge 4. B. S. 8. Tab. II. fig. G. Phal. Noct. Rupicola. Herr Hübner glaubt in dieser Phaläne die Noct. Rupicola der wiener Entomologen zu finden, ich weiß aber nicht, wie er das schwarze weißlicht gezeichnete der Rupicola Vienn. mit der eben beschriebenen ziemlich dunklen Eule vereinigen will.

---

37) Phalaena Noctua Scutigera, die Schildträgerinn.

Sie hat die Größe der Noctua Dipsacea, oder ist auch größer. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist beym Männchen ein blasses, beym Weibchen ein dunkleres Gelb. Quer durch die Flügel ziehen sich einige geschlängelte braune Querlinien, und gegen den Hinterrand findet sich eine solche Binde. In der Mitte des Flügels gegen den Vorderrand steht ein großer schwarzer etwas nierenförmiger Flecken, welcher

weiß gerandet ist, und vor demselben steht ein kleinerer brauner Flecken. Die Franzen färben sich bräunlich. Die Hinterflügel sind gelblich weiß. In der Mitte ist ein schwacher schwarzbrauner Flecken, und am Hinterrand ist eine breite schwärzlichbraune Binde. Hinter dieser ist noch ein gelbweisser Saum, und die Franzen sind bräunlich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelblichweiß. Die vordern haben in der Mitte gegen den Vorderrand einen großen schwarzen Flecken, welcher mit dem auf der obern Seite zusammentrift, vor demselben einen braunen Punkt, und hinter ihm eine braune Binde, welche aber den Innenrand nicht berührt. Die Hinterflügel haben in der Mitte ein schwaches braunes Fleckchen, und gegen den Hinterrand eine breite braune Binde.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen weiß und an der Spitze bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind hellbraun ins Rothgelbe übergehend. Der Hinterleib fällt mehr ins Aschgraue, nach dem After aber hin wird er bräunlicher.

Ausser der dunkleren Grundfarbe ist das Weibchen noch größer, und hat einen stärkeren Hinterleib, als das Männchen.

Nach Herrn Gernings Zeugniß findet sich diese Eule nicht selten bey Frankfurt. Herr Gerning glaubt in ihr die Noct. Ononis, in unserer Ononis die Dipsacea, und in unserer Dipsacea die Peltigera der wiener Entomologen zu finden.

Synonyme.

Papillons d'Europe, Tab. 316. n. 555. als Noctua Ononis eingetragen.

Espers Eulen Tab. 185. Noct. 56. fig. 2. Noctua Florentina?

Herr Hübner erklärt in seiner Nomenklatur der Papil-

lons d'Europe diese Eule für die Noctua Peltigera Vienn. allein ich zweifle, ob mit Recht. Die Verfasser des wiener Verzeichnisses nennen die Peltigera blaßzimmetfarbene randfleckigte Eule, welches auf meine Scutigera nicht paßt.

Sechste Familie:

Ländliche Eulen, (*Noctuae rurales.*)

* 38) Phalaena Noctua Myrtilli, die Sumpfheideneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bräunlichroth, wie Sammet, mit gelblichen Schattirungen gemischt, und schwarzen Atomen bestreut. Der Vorderrand färbt sich von der Wurzel aus bis über die Hälfte schwärzlich. In der Mitte steht ein weisser beynahe dreyeckigter, und unter diesem ein weißgrauer verloschener Flecken. In der Nähe des Hinterrandes ist eine doppeltgeschweifte gelbe Querlinie, die Franzen sind weiß und rothbraun gefleckt. Die Hinterflügel sind oraniengelb, und haben eine breite sammetschwarze Randborte, oder eigentlich sie sind schwarz, und das Mittelfeld ist oraniengelb, denn das Schwarze zieht sich um alle Ränder und über die Wurzel.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz, an der Flügelspitze rothbraun, mit einem gelben Mittelflekken. Die Hinterflügel sind hochgelb, am Vorderrand rothbraun, und haben am Hinterrande eine breite schwarze Borde.

Die Bartspitzen sind unten gelblich, an der Spitze schwarz, die Fühlhörner schwarzbraun. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind bräunlichroth mit Gelb schattirt. Der Hinterleib ist oben schwarz, mit gelben Einfassungen an den Ringen, unten mehr gelblich. In den Seiten und am Af-

ter sind rothgelbe Haare. Die Brust ist rothgelb, und die Füße sind gelblich und schwarz gefleckt.

Ausser der verschiedenen Größe finde ich keinen standhaften Unterschied unter Männchen und Weibchen.

Es variirt diese kleine Phaläne ausserordentlich in der Grundfarbe. Sie ist bisweilen ganz hellroth, und von dieser Farbe geht sie in einer unmerklichen Stufenfolge bis ins düstere Braune über. Die Zeichnungen sind aber immer dieselben.

Die Raupe dieser Eule nährt sich an der Waldheide (Erica vulgaris), der Sumpfheide (Erica Tetralix), der Heidelbeerstaude (Vaccinum Myrtillus), und der Sumpfpreußelbeere (Vaccinium uliginosum). Sie ist grün, der Kopf blau. Jeder Absatz des Körpers hat fünf erhöhte stumpfe viereckigte Spitzen, welche nach aussen weiß sind. Man findet sie im Julius, bisweilen auch schon im Junius.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe unter den Abnutzen ihrer Futterpflanze, und wird darinn eine dunkelbraune Chrysalide, welche sich im August entwickelt. Die Phaläne fliegt Abends und bey Nacht an saftreichen Blumen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 853. n. 167. Phal. Noct. Myrtilli, cristata, alis griseis albo variis; inferioribus antice albis postice nigris. Faun. suec. n. 1168. In der weitläuftigen Beschreibung erklärt Linne die Hinterflügel für gelb mit schwarzer Borde.

Müllers Uebersetz. die Sumpfheideneule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 234. n. 229. Phal. Noct. Myrtilli.

Fabricii Syst. Entom. p. 619. n. 121. — Spec. Ins. Tom. II. p. 240. n. 149. — Mantiss. Ins. — Tom. II. p. 184. n. 308. Noctua Myrtilli, cristata,

stata, alis deflexis ferrugineis albo maculatis; posticis luteis: fascia lata nigra submarginali.

Systeм. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 23. Heidelbeereulenraupe (Vaccinii Myrtilli), Heidelbeereule (Noctua Myrtilli). Berlin. Magaz. III. B. S. 492. n. 37. Phal. Ericae, die Waldmotte. Vergl. Naturforscher 9. St. S. 114. n. 37. Phal. Ericae ist Phal. Myrtilli Linn. Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 162. Phal. Myrtilli, die Sumpfheideneule. Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Myrtilli. Rösels Ins. Belust. IV. Th. S. 85. Tab. 11. fig. A. B. C. Das ausnehmend zierliche, grün und weißgescheckte Räupelein der Waldheide. Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 65. n. 185. Phal. Myrtilli, die Sumpfheideneule. Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 328. n. 1. Phal. Noct. Ericae, die Waldmotte. Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 92. Eule an der Waldheide.

Papillons d'Europe Tab. 273. n. 437.

---

* 39) Phalaena Noctua Pronuba, die Sauerampfereule, die Hausmutter.

Die gemeinste unter den in dieser Familie befindlichen Eulen. Die Vorderflügel sind schmal, beynahe durchaus von gleicher Breite, und die hintern haben eine beträchtliche Größe. Jene liegen, wenn die Phaläne nicht fliegt, waagerecht über dem Rücken zusammen, und diese liegen unter ihnen in dichten Falten. Dieses Zusammenfalten wird durch die sehr starke elastische Flügelfeder lediglich bewirkt, und hier sieht man am deutlichsten die Absicht dieses Werk-

zeugs. In der Farbe und der Zeichnung der Vorderflügel variirt diese Phaläne sehr, so, daß es schwer halten wird, zwey vollkommen übereinstimmende Stücke zu finden. Bald ist die Grundfarbe gelbgrau, bald hell rothbraun, bald dunkelbraun, bey manchen Stücken geht sie ganz ins Schwarze über, ja ich habe Stücke erzogen, welche eine rostfarbige Grundlage hatten, die mit einem dunkelbraunen Ueberzug bedeckt war, unter welchem die Grundlage bald heller bald trüber in unterschiedener gewässerter Mischung hervorleuchtete. Die Zeichnungen sind wellenförmige hellere Querlinien, welche bald ganz deutlich, bald weniger deutlich; bald in größer und bald in geringerer Zahl sichtbar sind. Manchmal scheinen sie ganz verschwunden, und die ganze Fläche erscheint einfärbig. Die gewöhnlichen Ohrflecken sind ebenfalls bald mehr bald weniger deutlich. Der vordere länglichrunde ist gewöhnlich heller, und der hintere nierenförmige ist schwärzlich, mit einem Ring, welcher etwas heller, als die Grundfarbe ist. Alle diese unterschiedene Varietäten haben gegen die Flügelspitze am Vorderrand einen schwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind bey allen hochgelb, haben eine sammetschwarze Randbinde, hinter dieser einen hochgelben Saum, und gelbe Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelblich, und färben sich im Mittelfeld stark schwarz. Die Hinterflügel sind blasser gelb, als auf der obern Seite, am Vorderrand rostfarbig, und die schwarze Randbinde ist blasser, als auf der oberen Seite. In der Mitte in der Nähe des Vorderrandes steht ein kleiner schwarzer Punkt, welcher aber oft kaum zu erkennen ist.

Die Fühlhörner sind dunkelbraun. Die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel; bey manchen aber färben sich die obere Seite der Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen gelbgrau. Die Brust ist grau mit Braun angeflogen. Der Hinterleib ist auf der obern Seite rothgelb, an

der Basis und am After etwas schwärzlich, auf der untern Seite grau, und mit rothgelben Atomen fast ganz bedeckt.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch seinen stärkeren Hinterleib und die meistens deutlichere Zeichnung. Bey allen Weibchen, welche ich noch sahe, waren die obere Seite der Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen gelbgrau gefärbt. auch bey den dunkelsten Exemplaren, da diese Theile bey den Männchen allzeit mit dem Rücken gleichfärbig waren. Es liegt also vielleicht hierinnen ein standhafter Unterschied der verschiedenen Geschlechter.

Es hat diese Phaläne, so wie auch die folgenden in dieser Familie, in ihrer Lebensart etwas ähnliches mit den Motten. Man findet sie oft in schnellem Lauf an den Wegen, oder auf Grasplätzen, wo sie sich unter die nahe Grasbüsche oder Steine verbirgt. Sie schlüpft, wenn man sie haschen will, unmerklich durch die Finger, dann entgeht sie wieder mit schnellem Flug, läßt sich plötzlich nieder, und verkriecht sich wieder. Man findet sie, so wie auch ihre Raupe vom Frühling bis in Herbst.

Der Catalog der Pflanzen, deren sich diese Raupe zur Nahrung bedient, mögte, wenn ich sie alle herzählen wollte, sehr weitläuftig werden. Man findet sich an der officinellen Schlüsselblume (Primula veris officinalis), der höheren Schlüsselblume (Primula veris elatior), an den Aurikeln (Primula auricula), an der Lackviole (Cheiranthus Cheiri), den Winter- und Sommerlevkojen (Cheiranthus incanus et annuus), an den verschiedenen Arten des Täschelkrauts (Thlaspi e. g. bursa pastoris, arvense etc.), am Kohl, überhaupt an den Tetradynamisten, desgleichen am Veil (Viola) und am Ampfer (rumex). Sie verbirgt sich den Tag über gewöhnlich in die Erde, und benagt nur die Wurzeln gedachter Pflanzen. Des Nachts frißt sie auch an den Blättern.

Sie ist beynahe walzenförmig gestaltet. Ihre Farbe wechselt sehr. Sie erscheinet lichtbraun, weißlicht, dunkel-

braun, grün, gelblich oder auch hellgelb. Auch in den verschiedenen Häutungen erhält sie verschiedene Farben. Ueber den Rücken geht eine dunklere Linie, und zu beyden Seiten derselben ist eine Reihe schwarzer Längsstriche, auf jedem Gelenke nemlich ein schwarzer Strich. Auf den drey ersten Gelenken sind keine Striche. Der Kopf ist klein und bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, und wölbet sich eine Höhle ohne Gespinst, in welcher sie sich in eine hellrothbraune Chrysalide verwandelt. Diese äussert sehr lebhafte Bewegungen, und die Phaläne entwickelt in drey bis vier Wochen. Spätlinge überwintern und die Phaläne erscheinen erst im künftigen Frühling.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 842. n. 121. Phal. Noct. Pronuba, spirilinguis, cristata, alis incumbentibus griseis; inferioribus luteis: fascia atra submarginali. Faun. suec. Ed. nov. n. 1167.

Müllers Uebersetz. Die Hausmutter.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 208. n. 283. Phal. Noct. Pronuba.

Fabricii Syst. Entom. p. 603. n. 55. — Spec. Inf. Tom. II. p. 221. n. 73. — Mant. Inf. Tom. II. p. 150. n. 115. Noctua Pronuba.

Geoffroy Hist. des Insect. Tom. II. p. 146. n. 76. Phalaena seticornis spirilinguis alis incumbentibus, exterioribus caesiis nebulosis; interioribus luteis: fascia atra marginali. La Phalene-hibou.

Scopoli Entom. Carn. p. 210. n. 518. Phal. Pronuba.

Raji hist. Inf. p. 237. n. 18. — Variat plurimum hoc genus tum magnitudine, tum colore, tum etiam maculis etc.

Espers Eulen, S. 139. Tab. 102. noct. 23 Noctua Pronuba, die große gelbe Bandphaläne.

Systeм. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 20. Sauerampfereulenraupe (Rumicis acetosae), Sauerampfereule, Noctua Pronuba.

Berlin. Magaz. III. B. S. 210. n. 11. Phal. Pronuba, der Läufer.

Fueßly's schweiz. Ins S. 37. n. 709. Phal. Pronuba, die Brautjungfer. Die Raupe wohnet gern in Gärten. Magaz. der Entom. II. St. S. 21. die Raupe wohnet auf dem Lattich.

Müller Faun Fridr. p. 43. n. 385. — Zool. Dan. Prodr. p 121. n. 1393. Ph. Pronuba.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 133. n. 479. Ph. Noct. Pronuba, der Weibernachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Pronuba.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 114. n. 121. Ph. Pronuba, die Lichteule.

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. II. Th. S. 51. Noct. Pronuba, der Laufer.

Rösels Insekt. Belust. IV. Th. S. 217. Tab. 32. Die zu der Nachtvögel 2ten Classe gehörige grünlichgelbe Raupe mit abgesetzten schwarzen Strichen.

Frisch Beschreib. der Ins. X. Th. S. 17. n. 15. 3. Platte, 15. Taf. von der Kaffeebraunen Erdraupe mit schwarzen Strichen auf sieben Absätzen.

Degeer Mem. des Ins. T. I. Mem. II. p. 109. Tab. V. fig. 17. 18. Chenille etc. Tom. II. P. I. p. 399. n. 1. Phalene etc. Grande Phalene-hibou. Götze Uebersetz. I. Th. III. Abhandl. I. Quart. S. 85. gleiche Tafel und Figuren. — S. 87. Anmerk. Ph. Pronuba, der Läufer, die Hausmutter. II. Th. I. B. S. 288. n. 1. die große Nachteule.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sauerampfer, Lichteule, Hausmutter ꝛc.

Papillons d'Europe Tab. 270 und 271. n. 434.

* 40) Phalaena Noctua Subsequa, die Vogelkrauteule.

Nach dem ersten Anblick mögte diese Phaläne nur eine zufällige Abänderung der Pronuba scheinen, welcher sie auch wirklich sowohl in Gestalt als in Farbe und Zeichnung sehr nahe kommt; bey genauerer Betrachtung aber ergeben sich deutliche Unterschiede, wie man aus folgender Beschreibung ersehen wird. Sie erreicht nie die Größe der Pronuba, auch nach den größten Exemplaren nicht. Ihre Vorderflügel sind verhältnißmäßig kürzer, und die Hinterflügel länger und breiter als bey der Pronuba. Die Grundfarbe der Vorderflügel wandelt sehr, bald sind sie erdfarben, bald leberbraun, bald gelbgrau, bald rothbraun, nach allen den verschiedenen Mischungen, wie bey der Pronuba. Quer durch ziehen mehrere dunklere Wellenlinien und Punktenreihen. Die Stigmata sind blos durch hellere Ringe angedeutet, bey manchen Exemplaren aber haben sie einen dunklern Kern. Der schwarze Fleck gegen die Flügelspitze hin, welcher die Pronuba so sehr charakterisirt, fehlt hier. Am Vorderrand sind einige schwache weisse Fleckchen. Die Franzen haben die Farbe der Flügelfläche. Die Hinterflügel sind blasser gelb, als bey der Pronuba, haben einen schwarzen Mittelflecken von unterschiedener Größe, und eine schwarze Randborde. Ein schmaler Saum und die Franzen färben sich gelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich gelb, und im Diskus schwarz. Die Hinterflügel sind gelb, am Vorderrand rostfarbig. Die Randbinde ist sehr schwach, und der Mittelfleck erscheint nur als ein schwarzes schwaches Strichchen.

Die Fühlhörner sind braun, der Kopf, die Bartspitzen und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel,

der Hinterleib ist gelbbraun, auf der untern Seite etwas dunkler, und über dem After ist ein schwärzliches Fleckchen.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur durch die mindere Größe und den schlankeren Hinterleib des ersteren.

Herr Esper liefert eine Varietät, welcher auf der obern Seite der Hinterflügel der schwarze Mittelflecken fehlt.

Die Raupe dieser Eule hat die walzenförmige Gestalt der Raupe der Pronuba, führt eine gleiche Lebensart, und wird mit ihr an eben denselben Pflanzen gefunden. Die wiener Herrn Entomologen fanden sie am Vogelkraut (Alsine media). Sie ist grün. Die Rückenader färbt sich etwas schwärzlich. Zu beyden Seiten derselben lauft ein Streif, welcher aus gehäuften weissen, schwarz beringten Punkten besteht. Unter diesem ist eine schwarze Linie, und unter dieser ein schmälerer Streif solcher weisser Punkte. Auf dem letzten Ring steht auf jeder Seite ein hellgelber länglicher Flecken.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune Chrysalide, welche der Chrysalide der Pronuba ähnlich, aber kleiner ist. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen. Spätlinge aber überwintern und ihre Entwickelung erfolgt erst im künftigen Frühling.

Sehr häufig geschieht es auch, daß die Raupe, so wie die Raupe der Pronuba, überwintert; dann man gräbt sie oft im Frühling in verschiedener Größe aus der Erde.

Die Phaläne hat auch in der Lebensart viele Aehnlichkeit mit der Pronuba.

Synonyme.

Systeм. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 21. Vogelkrauteulenraupe (Alsines mediae), Vogelkrauteule, Noctua Subsequa.

Espers Eulen, S. 149. Tab. 104. Noct. 25. fig. 1. 2. 3. Phal. Noct. Subsequa, die kleine gelbe Band-

phaläne, spirilinguis; laevis, alis incumbentibus fuscis, punctis saturatioribus, stigmatibus ordinariis; inferioribus luteis, fascia marginali, punctoque in medio atris.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 150. n. 116. Noctua Orbona, crista ta, alis incumbentibus hepaticis; posticis flavis, lunula strigaque postica fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 279. n. 361. Phal. N. Pronuba — minor. Tom. IV. p. 462. Noctua Orbona.

Berlin. Magaz. III. B. S. 304. n. 57. Phal. Orbona, die Trauerbinde.

Naturforscher 9. St. S. 125. n. 57. Ph. Orbona.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 191. n. 15. Phal. Orbona, die Trauerbinde (Berlin. Mag.) — S. 215. Phal. Subsequa (Syst. Verz.).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Orbona, die Trauerbinde (Berl. Mag.) — Phal. Subsequa (Wien. Verz.).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit der Trauerbinde.

Degeer Mem. des Inf. Tom. II. p. 401. — une autre espece, qui leur (savoir à la Phalene Pronuba) ressemble beaucoup, mais qui est constamment plus petite — en quantité en Hollande. Götze Uebers. II. Th. I. B. S. 290.

Papillons d' Europe Tab. 272. n. 435.

---

* 41) Phalaena Noctua Fimbria, die Schlüsselblumeneule.

Nach der Gestalt und Größe kommt diese Palhäne der Pronuba ebenfalls sehr nahe, doch sind ihre Flügel etwas kürzer und schmäler. In der Farbe variirt sie ebenfalls sehr.

stark. Die gewöhnlichen Exemplare haben auf ihren Vorderflügeln eine bräunliche Fleischfarbe, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung. Gegen die Wurzel stehen zwey bräunliche Linien, von denen die vordere abgekürzt ist, und gegen den Hinterrand stehen zwey weißliche Linien, von denen die vordere etwas nach aussen geschweift ist. In dem Mittelraum findet sich ein grosser etwas heller gemischter Flecken, und die gewöhnlichen Stigmata, welche aber oft kaum zu erkennen sind. Zwischen den zwey äussern weißlichen Linien stehen am Vorderrand drey weisse Flecken. Die Hinterflügel sind rothgelb, und haben eine sehr sammetschwarze Randbinde, welche bey frischen Exemplaren ins Dunkelblaue schielt. Sie ist nicht gleichbreit (linearis), wie Linne sagt, sondern verschmälert sich gegen den Innenwinkel merklich.

Die Vorderflügel sind auf der untern Seite im Diskus schwarz und um die Ränder gelb, an der Flügelspitze weißlich. Die Hinterflügel sind rothgelb, die Randbinde ist wie oben, und die Flügelspitze ist weißlich.

Die Bartspitzen sind sehr klein und weißlich, die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Letzterer ist nicht gekämmt, sondern die Schuppen liegen ganz glatt an. Der Hinterleib ist etwas breit, auf der obern Seite rothgelb, unten aber, so wie die Brust und die Füsse weißlich.

Die Grundfarbe der Vorderflügel fand ich bey den Weibchen (auf vorbeschriebene Weise sahe ich sie bey den Männchen) braungrün, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung. Die beyden Linien gegen die Wurzel sind braungrün, und haben einen ähnlichen schwächeren Schatten. Die beyden weissen Linien gegen den Hinterrand stehen sehr deutlich hervor, und haben nach aussen eine weisse Schattirung. Auch im Mittelfeld ist vom Vorderrand herein ein weisser Wisch, und gegen die Flügelspitze am oberen Ende der äussersten weissen Linie ein schwarzer Flecken. Fühlhörner, Kopf

und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Das übrige findet sich wie beim Männchen, nur ist der Hinterleib breiter.

Herr Esper beschreibt eine (wahrscheinlich männliche) Varietät, deren Grundfarbe auf den Vorderflügeln ein sehr erhöhtes frisches Rosenroth ist, mit Bräunlichem schattirt. Bey Weibchen findet sie sich oft olivenfarbig.

Die Raupe dieser Phaläne findet man, wie die vorhergehenden, zu allen Zeiten im Jahr in jeder Größe an verschiedenen Pflanzen. Die gewöhnlichsten sind die Schlüsselblumen (Primula veris officinalis et elatior), Aurikeln (Primula Auricula), verschiedene Arten der Melden (Atriplex), an verschiedenen Pflanzen aus der Classe der Tedradynamisten, an Kartoffeln (Solanum tuberosum), deren Knollen sie zu durchlöchern pflegt ꝛc. Sie hat gleiche Lebensart mit der Pronuba Raupe, geht bey Sonnenschein in die Erde und im Schatten heraus. Viele Raupen überwintern unter breitblätterigen Gewächsen.

In der Gestalt gleichet sie der Pronuba Raupe. Ihre Farbe ist bald hellbraun, bald gelbgrau, bald weißlich. Ich fand sie auch schwärzlich. Ueber den Rücken geht ein heller zu beyden Seiten dunkel gesäumter Streif, und über jeden Ring gehen zwey kurze schrege gezogene braune Linien. Auf der ganzen übrigen Fläche finden sich noch viele braune Flekken und Punkte. In der Jugend ist sie grün, und nur nach der letzten Häutung nimmt sie die eben angeführte Farbe an.

Sie ist sehr gefräßig, und ihr Wachsthum ist daher auch sehr schnell. Sie fällt auch, wie die Raupe der Trapezina, andere Raupen an, verwundet sie, ja frißt sie auch sogar auf. Sie hat zwar sehr kurze Füsse, doch lauft sie sehr schnell.

Zur Verwandelung wölbt sie sich in der Erde eine Höhle, spinnt solche aus, und wird zu einer dunkelbraunen, am Vordertheil stark gewölbten Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich nach drey oder vier Wochen, oder wenn die Ver-

wandelung im Herbst erfolgte, erst im Frühling des folgenden Jahres. Sie hat beynahe eine ähnliche Lebensart, wie die Pronuba.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 842. n. 123. Phal. Noct. Fimbria, spirilinguis, laevis, alis incumbentibus griseo fasciatis; inferioribus helvolis: macula linearis atra.

Müllers Uebersetz. der Saumfleck.

Schreber Nov. Inf. Spec. p. 13. n. 11. fig. g. Phalaena (fimbriata) seticornis spirilinguis, alis superioribus virente carneis, inferioribus fulvis: fascia nigra marginali.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 210. n. 185. Ph. Fimbria. — Tom. IV. p. 462. Noctua Solani (nach Fabrizius).

Fabricius Syst. Entom. p. 603. n. 57. — Spec. Inf. Tom. II. p. 223. n. 76. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 151. Noctua Fimbria — p. 150. Noctua Solani. Ob Fabrizius unter der N. Fimbria und N. Solani eine und dieselbe Phaläne versteht, weiß ich nicht. Indessen bezieht er sich bey der Fimbria auf Linne und auf Schreber, und bey der N. Solani auf den Naturforscher, da doch an beyden Orten nur einerley Phaläne abgebildet und beschrieben ist. Ich glaube, daß Fabrizius durch die wandelnde Farbe dieser Phaläne in Irrthum ist geführt worden, aus einer Art zwey zu machen. Noch einen Irrthum begeht er, wenn er diese Phaläne als gekämmt beschreibt, da sie doch vollkommen glatt ist.

Espers Eulen, S. 144. Tab. 103. Noct. 24. Phal. Noctua Fimbria, gelbe Bandphaläne mit breitem Saum. Die Saumphaläne.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 78. Fam. M. Schlüſſelblumeneulenraupe (Primulae veris), Schlüſſelblumeneule, Noctua Fimbria.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 404. n. 81. Phal. Domiduca, die Sturmhaube. Es iſt ſchon lange ausgemacht, daß Hufnagel hier die Fimbria und nicht die folgende, die Janthina, meint. Hätte Hufnagel die Janthina vor Augen gehabt, ſo würde er gewiß nicht die ſchwarze Wurzel der Hinterflügel in ſeiner Beſchreibung vergeſſen haben.

Naturforſcher 9. St. S. 135. n 81. Phal. Domiduca. — S. 90. Tab. II. fig. 3.

Fueßly Verz. ſchweiz. Inſ. S. 37. n. 711. Phal. Fimbria, der Saumfleck.

Schriften der Berlin. Geſellſch. Naturforſch. Freunde. I. Th. S. 297. Tab. 8. fig. 1 — 3. Etwas von der Naturgeſch. der Ph. Fimbria, Linn. Phal. Noct. Parthenii, alis deflexis, anticis griſeo-fuſco-viridique undatis, binisque in disco maculis, altera reniformi; poſticis aurantiacis: faſcia nigra ſubmarginali et latiore.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 119. n. 123. Phal. Fimbria, die geſäumte Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Fimbria (Domiduca Hufnagel).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 133. n. 977. Phal. Noct. Fimbria, der gefranzte Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 269. n. 432.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule, breitbandirte, der Saumfleck.

* 42) Phalaena Noctua Janthina, die Aroneule.

Sie ist kleiner als die Noctua Fimbria, welcher sie übrigens in Gestalt nahe kommt. Auch bey dieser Phaläne wechseln die Vorderflügel in ihrer Farbe, so daß es unmöglich ist, alle die verschiedenen Nüançen der Mischungen mit Worten auszudrücken. Die schönsten Stücke sind auf folgende Art gezeichnet. Die Vorderflügel, welche einen ähnlichen Schnitt, wie bey der Fimbria haben, sind veilblau, und am Innenrande nach der Wurzel hin braungrün gemischt. Quer durch die Mitte zieht sich eine verlohrne dunkelbraungrüne Binde, und gegen den Hinterrand ein gleichfärbiger schmaler Streif. Die gewöhnlichen Narben sind weiß eingefaßt, und bald mehr bald weniger sichtbar. Die nierenförmige steht auf der Binde, die runde vor derselben, und vor der runden ist noch ein feiner braungrüner Streif. Gegen die Flügelspitze steht am Vorderrand ein rothbrauner Flecken, und in demselben finden sich vorn auf der Rippe einige gelbliche Punkte. Am Hinterrand lauft vor den Franzen eine rothbraune Linie her.

Bey andern Exemplaren ist die Grundfarbe aschgrau und ins Röthliche gemischt, und die Querbinde, so wie der Innenrand, führet ein fr[illegible]eres Grün; bey noch andern sind diese Zeichnungen schwärzlich braun.

Die Hinterflügel sind bald rothgelb, bald hoch zitronengelb, mit einer breiten sammetschwarzen Randbinde und einer schwarzen Basis, welche sich oft auf den Seiten mit der Binde vereiniget.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel im Diskus schwarz und an den Rändern gelblich. Die Hinterflügel sind gelb, mit einer breiten schwarzen Randbinde, welche aber den Vorderrand nicht berührt.

Die Bartspitzen sind sehr kurz, und bald schwefelgelb bald grünlich. Die Fühlhörner sind gelblichweiß. Der Kopf und das untere Theil des Halskragens sind schwefelgelb oder grünlich, das obere Theil des Halskragens, welches

von dem untern durch eine ockergelbe Linie scharf abgeschnitten wird, und der kaum gekämmte Rücken sind graubraun und mit feinen hellen Stäubchen bestreut. Die Brust ist gelblichweiß, und der Hinterleib oben braun, unten ziegelfarbig. Die vier letzten Glieder sind in den Seiten mit kurzen, und der After ist mit langen Haaren, welche ziegelfarbig sind, gebärtet.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schmäleren Hinterleib; von der Farbe habe ich noch kein standhaftes Zeichen nehmen können.

Die Raupe dieser Phaläne fand Herr Hübner auf Arum maculatum, und ernährte sie damit bis zur Verwandelung. Ich nährte sie mit Mutterkraut (Matricaria Parthenium), mit Vogelkraut (Alsine media), und verschiedenen Meldenarten (Atriplex). Sie findet sich in verschiedenen Jahrszeiten in verschiedener Größe, so daß sich die Phaläne bald noch in eben dem Jahr, bald aber auch im folgenden Frühling erst entwickelt. Sie ist glatt. Ihre Farbe ist lichtgrau, mit dunklern verlohrnen Streifen besetzt. Auf den beyden vorletzten Absätzen zeigen sich zu beyden Seiten zwey braune Flecken, und hinter dem Kopf ist auf den vordern Ringen ein weisser Strich.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, in welcher sie ihre Höhle mit Fäden ausspinnt. Hat sie keine Erde, so spinnt sie sich ein ziemlich dichtes Gewebe unter die ersten besten Materialien, und verwandelt sich in eine glänzend rothbraune, sehr lebhafte Chrysalide, welche am Hintern zwey Spitzen hat.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 152. n. 124. Noctua Janthina, cristata alis incumbentibus griseis: litura albida; posticis atris: macula media margineque ferrugineis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 278. n. 359. Tab.

5. fig. 24. Phal. Noct. Fimbria-minor, spirilinguis, laevis, alis incumbentibus purpureo tinctis, in medio griseis. — Tom. IV. p. 403. Noctua Janthina (sec. Fabr.).

Espers Eulen, S. 150. Tab. 104. Noct. 25. fig. 1. 2. Grünlichgraue Bandphaläne, spirilinguis subcristata, alis incumbentibus, superioribus fuscis viridi et violaceo nebulosis, posticis luteis: limbo basique nigro.

Syst. Verz. wien. Schmett. S. 78. Fam. M n. 19. unbekannte Raupe; veilblaulichte, graufleckigte Eule, Noct. Janthina.

Knochs Beyträge zur Ins. Gesch. II. St. S. 63. n. 13. Phal. Noct. Domiduca, die Sturmhaube, spirilinguis, cristata, alis incumbentibus violaceis, fasciis saturatioribus; posticis dilucide aurantiis ad basin et fascia submarginali nigris.

Füeßly Archiv. III. Heft S. 1. Tab. 16. Phal. Noct. Domiduca, die Sturmhaube.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. N. Janthina.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 95. Eule, veilblaulichte braunfleckigte, Noct. Janthina.

Papillons d'Europe Tab. 270. n. 433.

---

* 43) Phalaena Noctua Janthe, Bingelkrauteule.

Ich wage es hier, eine Eule als eine besondere Art aufzustellen, welche man bisher immer als eine Varietät der Janthina angesehen hat. Den Grund dazu finde ich in der Raupe, welche ganz von der Raupe der Janthina verschieden ist.

Die Eule ist so groß als die Janthina, aber ihre Vorderflügel sind schmäler. Die Grundfarbe derselben ist ein lichtes Braun, welches am Innenrande gegen die Wurzel

etwas dunkler gemischt ist. Die Binde und der Streif sind in eben der Richtung, wie bey der Janthina vorhanden, aber sie sind dunkel, meistens schwarzbraun. Die Narben sind kaum zu erkennen. Der braune Flecken gegen die Flügelspitze ist schwächer als die Binde, und hat an der vorderen Rippe drey gelbe Punkte. Die Hinterflügel sind hoch zitronengelb mit sammetschwarzer Binde und schwarzer Basis.

Die untere Seite der Vorderflügel ist schwarz mit ziegelfarbigen Rändern; die der Hinterflügel zitronengelb, mit schwarzer Randbinde.

Die Fühlhörner sind gelbgrau. Der Kopf und der untere Theil des Halskragens ist gelb, der obere Theil des Halskragens aber hellbraun. Der Rücken, welcher hinterwärts kaum sichtbar gekämmt ist, ist etwas dunkler braun. Der Hinterleib ist oben graubraun, und unten ziegelfarbig.

Jederman wird aus dieser Beschreibung die große Aehnlichkeit dieser Eule mit der Janthina erkennen, und ich würde sie für weiter nichts als für eine Varietät jener Eule halten, wann nicht die Raupe, aus welcher ich sowohl, als Herr Siebert mehrmalen die Janthe erzogen haben, ganz von der Raupe der Janthina, so wie sie Herr Hübner in Abbildung geliefert, und ich sie beschrieben habe, abwiche. Ich fand sie im Frühling bey Darmstadt im Föhrenwalde am Fuß einer Eiche unter dem Moos, und nährte sie noch eine zeitlang mit Bingelkraut (Mercurialis annua). Hier ist die genaueste Beschreibung:

Sie war glatt und von Farbe schwarzbraun. Längs den Seiten war nahe am Bauch auf jedem Gelenke ein sammetschwarzer länglichter schrege liegender Flecken, und nächst dem Rücken ein kaum sichtbarer röthlichgelber. Gegen den Hintern wurde die Grundfarbe allmählig heller, und fiel endlich am After ins schmutziggelbe. Auf dem zehnten und eilften Ring war auf beyden Seiten statt des gelblichen ein sammetschwarzer dreyeckigter Flecken. Auf den drey vordersten Ringen waren auf beyden Seiten kleine röthliche Wärzchen.

chen. Der Kopf war glänzend braun, und hinter demselben war ein gleichfarbiger Flecken; der Bauch war gelbgrau, mit schwarzen Atomen bestreut.

Zur Verwandelung begab sie sich in die Erde, und wurde zu einer rothbraunen Chrysalide. Die Phaläne entwickelte sich nach vier Wochen.

Sollte vielleicht doch diese Eule nur eine Varietät der Janthina seyn, und die Raupe so stark variiren? In den Papillons d'Europe wird der Noctua Janthina eine Raupe beygelegt, welche von der Hübnerschen Raupe, und von der Raupe der gegenwärtigen Eule merklich abweicht. Ich setze zur Vergleichung eine Beschreibung von ihr her. Sie ist aschgräulich, mit einer verloschenen Linie in der Seite, und über den Rücken lauft eine Linie, welche sehr bleich ist, und aus abgesetzten Längsstrichen besteht. Auf dem ersten Gelenke stehen zu beyden Seiten der Rückenlinie einige Punkte. Der kleine Kopf hat in der Mitte eine feine schwarze Längslinie, welche eine eben so feine quer übers Maul gehende Linie durchschneidet. Zu beyden Seiten der Längslinie ist ein kommaförmiges schwarzes, die untere Spitze nach aussen kehrendes Fleckchen.

Weil es noch zweifelhaft ist, ob gegenwärtige Eule eine besondere Art ist, habe ich ihr einen mit Janthina ähnlich lautenden Nahmen gegeben.

44) Phalaena Noctua Domiduca, veilgraue, rostfarbig gemischte Eule.

Es hat diese Eule die Größe und die Gestalt der Noctua Pronuba. Die Vorderflügel sind veilgrau mit Rostfarbe gemischt. Quer durch ziehen sich einige dunklere Querlinien, welche zum Theil etwas wellenförmig, zum Theil geschweift sind, und einige haben dunkle Schatten. Gegen den Hinterrand ist eine weißliche Querbinde, und die gewöhnlichen Flecken sind weißlich beringt. Die Hinterflügel sind hoch-

gelb, und haben in der Mitte einen ziemlich großen schwarzen Flecken und gegen den Hinterrand eine schwarze Binde, welche nach aussen gezähnt, auf der innern Seite aber nicht scharf begränzt, sondern in die Fläche verwischt ist, und ganz in den Innenrand auslauft.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel im Diskus schwarz, und um die Ränder gelb. Die Hinterflügel sind wie oben gefärbt und gezeichnet, nur alles in blasserer Anlage, und sind am Vorderrand rostfarbig.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen unten weiß, oben und an den Spitzen veilgrau. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken sind veilgrau. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite schwärzlich, mit gelben Einschnitten, auf der untern Seite gelb. Der After hat einen gelben Haarbusch. Die Brust ist gelbgrau.

Es findet sich diese Phaläne in der Sammlung des Herrn Gernings zu Frankfurt. Sie wurde ihm als eine Ausart der Noctua Pronuba eingehändigt. Das Abweichende ist zu groß, als daß ich sie auch dafür ansehen könnte. Die Pronuba hat, so sehr sie auch variirt, doch niemals den schwarzen Mittelflecken auf der obern Seite der Hinterflügel, und nie sahe ich ein Exemplar, bey welchem sich die obere Seite des Hinterleibs schwarz färbte. Dieses und das eigene in der schwarzen Binde und in der übrigen Zeichnung veranlaßten mich, diese Phaläne als eine besondere Art zu behandeln. Ich gebe ihr einen Namen, welcher zwar schon andern Phalänen beygelegt worden. Da aber diese im System schon andere bestimmte Namen haben, und der Name Domiduca also eingangen ist, gleichwohl sich aber gut für eine Bandphaläne schickt, so habe ich hier Gebrauch davon machen wollen.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 272. n. 434. i. Varietät der Noctua Pronuba.

45) Phalaena Noctua Vesta, olivengelbe, braunröthlich gerandete Eule.

Sie ist die größte unter den bekannten Eulen dieser Familie. Ihre Vorderflügel sind verhältnißmäßig breiter als bey den ähnlichen Arten. Die Grundfarbe ist über zwey Drittheile olivengelb, mit sehr vielen dunkelbraunen Atomen und Strichchen bestreut, das übrige bis an den Hinterrand ist braunröthlich, ebenfalls mit braunen Atomen und Strichchen bestreut. Beyde Grundfarben sind durch eine dunkle sehr zackigte Linie von einander getrennt. Der Vorderrand ist bräunlich. In der Mitte des Olivengelben, doch näher am Vorderrand, steht ein brauner Nierenflecken, und ein zweiter brauner Flecken findet sich etwas über der Hälfte gegen die Flügelspitze am Vorderrand. Auf der Grenzlinie zwischen den beyden Hauptfarben gegen den Vorderrand hin stehen zwey schwarzbraune heäberingte Fleckchen übereinander. Die Hinterflügel sind oraniengelb, und führen etwas über der Mitte eine schwarze, gleichbreite, nach aussen gezahnte Binde, welche weder den Vorderrand noch den Innenrand berührt. Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelb. Die vordern haben gegen den Hinterrand einen bindenförmigen schwarzbraunen, und über diesem noch zwey verloschene kaum sichtbare Flecken. Auf den Hinterflügeln ist die Binde schmäler und blasser als auf der oberen Seite, und lauft in den Hinterrand aus.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind gelbgrau, ins Olivenfarbige ziehend. Der Hinterleib ist oraniengelb. Die Vorderfüsse sind sehr rauch, und die Fußblätter sind nach de Villers fadenförmig.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Europa, und nach de Villers im südlichen Frankreich. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 1. Phalaena Noctua Vesta.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 270. n. 334. Phal. Noct. Olivacea, seticornis, spirilinguis, laevis, alis superioribus olivaceis, maculis nigris; femoribus tibiisque anticis hirsutis. Tab. 5. fig. 9.

---

* 46) Phalaena Noctua Linogrisea, veilgräulichte, braungerandete Eule, Faſtenblumeneule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Janthina. Die Vorderflügel ſind am Hinterrand fein gezähnt. Ihre Farbe iſt eine ganz beſondere Miſchung von Veilblau und Silbergrau, beſonders iſt dieſe letztere Farbe in einem Streif, welcher ſich am Vorderrande her von der Wurzel bis in die Mitte des Flügels zieht, erhöhet. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Flecken. Der vordere iſt kreisrund, hat einen ſchwarzen Ring und einen ſchwärzlichen Kern. Der hintere iſt nierenförmig, mit einer ſchwarzen Linie umzogen, und hat auf einem ſchwärzlichen Grund ein roſtfarbiges Mittelſtrichchen. Vor und hinter dieſen Flecken ſind ſchwarze Wellenlinien, welche bald mehr, bald weniger deutlich ſich ausnehmen. Die zwey nächſten vor den Flecken nehmen ſich im ſilbergrauen Grund ſehr ſchwach, im veilgrauen aber ſehr ſtark aus, und die hintere von ihnen bildet nächſt dem vorderen Stigma einen Flecken. In der Nähe des Hinterrandes iſt eine ockergelbe geſchweifte Querlinie, und hinter dieſer färbt ſich der Saum roſtfärbig. Die Franzen ſind roſtgelb und braun geſcheckt. Der Vorderrand iſt veilgrau, und ſchwarz und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel ſind rothgelb, und haben am Rand eine ſchwarze Binde. Die Franzen ſind gelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel rothbraunlich, gelb schillernd mit zwey dunklen schattigten Querstreifen. Der Vorderrand ist schwarz und weiß gefleckt. Die Hinterflügel sind rothgelb, am Vorderrand etwas rostfarbig. In der Mitte ist ein schwärzlicher Punkt, die Randbinde ist blasser als oben, und vor derselben ist am Vorderrande der Anfang eines dunklen Streifs.

Die Bartspitzen sind sehr groß, und ihr vorderes Glied ist fadenförmig. Bey einigen sind sie ganz gelb, bey andern braun, auf der untern Seite gelb behaart, und auf der obern mit einem gelben Flecken. Der Kopf ist braun, und die Fühlhörner sind schwärzlich. Der Halskragen ist braun, und hat eine ockergelbe Einfassung. Die Schulterdecken sind silbergrau, und der gekämmte Rücken ist braun mit ockergelber Zeichnung. Der Hinterleib ist aschgrau, und der After schwärzlich.

Herr Lizentiat Brahm fand die Raupe oft bey Mainz im Frühlinge im Föhrenwalde unterm Moos am Fuß der Bäume, und nährte sie hernach mit Schlüsselblumen und mit Meyer (Alsine media). Sie hat eine braune mit vielen gewässerten dunklen Linien durchschlängelte Grundfarbe, und ist auf dem Rücken bald mehr, bald weniger mit vertriebenem Roth gemischt. Der Kopf ist hellbraun und glänzend, mit zwey über die Stirne laufenden dunkelbraunen Linien und einem gleichfärbigen Maul. Ueber den Rükken hin lauft eine lichte, kaum zu erkennende, abgesetzte Linie, und dieser zur Seite stehen auf jedem Ringe zwey feine abgesetzte schwarze Linien. Auf den drey ersten Ringen sind sie kaum sichtbar, auf dem zehnten und eilften aber werden sie stark, und bilden klauenförmige Flecken. Die hinterste Hälfte des eilften Ringes ist hellbraun, und hat eine über die Schwanzklappe laufende schwarze Linie. Die Flecken des zehnten und eilften Ringes sind aussen weiß eingefaßt, und an einer jeden der übrigen zeigt sich da, wo sie absetzt, ein weiser Punkt, der auf dem zweiten Ringe am deutlichsten

ist. An den Luftlöchern mischt sich die Farbe mit grau, und vom dritten Ringe an sieht man auf jedem einen schiefen schwarzen Flecken. Unter den Luftlöchern ist ein lichtgrauer Streif. Auf jedem Ringe sind mehrere braune fast unsichtbare Wärzchen mit kurzen lichtbraunen Härchen.

Man findet des Jahrs zwey Generationen, und die Raupe wieder im Junius. Die, welche man im Frühlinge findet, haben überwintert.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine gestreckte glänzendbraune Puppe, und die Phaläne erscheint nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II. p. 151. n. 81. Noctua Linogrisea, cristata, alis incumbentibus dentatis variegatis, apice ferrugineis; posticis flavis: margine fusco. — Larva dorso rubicundo, lineolis obliquis punctisque nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 285. n. 384. Noct. Agilis? Tom. IV. p. 462. Noct. Linogrisea.

Espers Eulen, Tab. 108. Noct. 29. fig. 3. S. 182. Phal. Noctua Linogrisea, bläulichte gelbe Bandphaläne.

Systems. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 22. Unbekannte Raupe; veilgräulichte braungerandete Eule. S. 313. Fastenblumeneulenraupe (primulae veris acaulis), Fastenblumeneule.

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 431.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 215. Phal. Linogrisea.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Linogrisea.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 96. §. Die erste ꝛc.

47) Phalaena Noctua Sericina, seidengrüne braunbandirte Eule.

Ohngefähr von der Größe der Subsequa oder der Janthina. Die Grundfarbe ist bey dem Männchen ein bläuliches, bey dem Weibchen ein gelbliches Grün mit einer Mischung von dunklern und hellern Schattirungen. Bey Varietäten ist die Farbe bis ins Braungrüne gemischt. An der Wurzel ist ein braungraues Band, welches auf seiner äussern Seite von einer weissen Zackenlinie begränzt ist. In der Mitte sind zwey runde und ein nierenförmiger Flecken, welche braunschwarz gezeichnet sind, oft aber in ihrem Auftrag so blaß sind, daß man sie kaum erkennen kann. Hinter diesen Flecken ist ein weisser Zackenstreif, an den ein braungraues Band anschließt, welches auf seiner Aussenseite von einer schwarzen Zackenlinie begränzt wird. Die Franzen sind hellgrün. Der Vorderrand ist bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel sind hoch zitronengelb glänzend, und sehr breit braunschwarz eingefaßt. In der Mitte ist ein braunes Mondfleckchen, und die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind alle Flügel trübfärbig und gelblich glänzend. Die vordern haben gegen den Hinterrand einen bräunlichen Schatten, und die hintern haben am Hinterrand eine verloschene bräunliche Binde. In der Mitte nimmt sich das Mondfleckchen bisweilen sehr schwach, bisweilen gar nicht aus.

Die Fühlhörner sind braun, die Bartspitzen hell und dunkelgraubraun gefleckt. Der Kopf ist grünlich, der Halskragen, der Rücken und die Schulterdecken sind grünlich und schwarz gezeichnet. Die Brust, die Füsse und der Hinterleib sind braungrau.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, und ausser der Verschiedenheit, welche ich schon angeführt habe, meistens etwas abweichend und weniger deutlich gezeichnet. Die Stigmata sind oft kaum zu erkennen. Der weisse

Zackenstreif hinter den gewöhnlichen Flecken, ist oft in einzelne Flecken aufgelößt, die an sie anschliessende braungraue Binde geht oft beynahe ins Rostfarbige über, und ist bisweilen in zwey auch drey Flecken zertheilt.

Herr Gerning und Herr Lang erhielten diese Phaläne von Florenz, nach Herrn Hübner findet sie sich auch in der Wiener Gegend.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 183. Phal. Noctua Sericina, grünlichte gelbe Bandphaläne, Tab. 108. Noct. 29. Noctua Sericata; — spirilinguis, cristata, alis superioribus virescentibus albo nigroque nebulosis, maculisque tribus majoribus ferrugineis; inferioribus luteis, margine lato nigricante punctoque in medio fusco (eine Varietät des Männchens.).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 133. Phal. Noct. Sericata, der Sammetnachtfalter.

Hübners Beytr. 3. B. S. 26. Tab. 4. fig. X. Phal. Noct. Linografea (in den Nacherinnerungen ist sie Prospicua genennt.).

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 431.

---

* 48) Phalaena Noctua Texta, braune weißwolkigte Bandeule.

In der Größe kommt diese Eule der Subsequa oder auch nur der Linografea gleich. Ihre Vorderflügel sind etwas breiter, als bey den ähnlichen Arten, und der Hinterrand ist etwas gezähnt. Die Grundfarbe ist ein dunkles etwas ins Röthliche oder Gelblichbraune gemischtes Braun mit einem schönen Glanze. Die Sehnen sind mit weißlichten Punkten oder Strichchen hin und wieder besetzt. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte sind weißlich umzogen und haben einen

dunklern Kern. Vor denselben ist eine weißliche Querlinie mit schwarzen feinen Rändern, und hinter den Flecken zieht sich ein kappenförmig geschweifter weisser schwarzgerandeter Streif quer durch. Hinter diesem ist noch eine weißlichte, aber sehr verloschene Binde, an welcher auf der Innenseite eine verloschene hellbraune Binde liegt. An der weissen Querlinie vor den gewöhnlichen Flecken liegt unter dem ersten Flecken ein länglicher hellbrauner, von einer schwarzen Linie eingefaßter Flecken, und unter diesem ist noch am innern Rande eine kleine schwarze gebogene Linie, die fast ein kleines liegendes lateinisches v vorstellt. Den Hinterrand umgiebt eine schmale weißgraue Einfassung, und eine zarte schwarze Linie scheidet die braunen Franzen von der Fläche. Die Hinterflügel sind blaßgelb mit einer breiten braunen Borde.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel an der Basis unrein gelb, übrigens lichtbraun, und in der Mitte ist ein bräunlichgelber Flecken. Die Hinterflügel sind sehr blaßgelb, und am Vorder- und Hinterrand lichtbraun.

Die Barspitzen sind braun und auf der untern Seite graulicht. Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind braun mit grauen Atomen gemengt. Der Hinterleib ist so, wie die Brust, hellgrau, die Füsse sind lichtbraun, und der Hintern hat einen schwärzlichen Haarschopf.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen. Seine Grundfarbe ist um vieles blasser, und die Zeichnungen sind weniger deutlich.

Nach Hrn Esper findet sich diese Phaläne in Italien, und nach Hrn Lang im südlichen Frankreich. Ich fand sie bey Darmstadt im Föhrenwald, welcher insgemein die Tanne genennt wird, an einem Stengel von Hieracium sylvaticum sitzend. Auch bey Frankfurt wird sie oft gefunden. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Espers Eulen, S. 185. Tab. 108. Noct. 29. Phal. Noct. Texta, braune weißwolkigte gelbe Bandphaläne, spirilinguis, cristata, alis superioribus fuscis albido nebulosis; striis tribus flexuosis albis nigro inductis; inferioribus luteis; margine lato fusco.

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 133. n. 974. Phal. Noctua Texta, der gewebte Nachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 4. A. B.

Naturforscher 9. St. S. 140. Phal. Matura.

Berlin. Magaz. III. St. S. 414. n. 96. Phal. Matura, die Glanzmotte.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 201. Phal. Matura.

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 517. n 27. Phal. Matura, die Glanzmotte.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 84. Eule mit dem lateinischen v. die Glanzmotte.

---

* 49) Phalaena Noctua Prospicua, trübgelbe braungrau melirte Bandeule.

Sie hat die Größe der Linogrisea, aber ihre Vorderflügel sind etwas breiter. Der Hinterrand ist fein gezähnt. Die Farbe ist zwischen zwey weissen geschlängelten dunkelgerandeten Querlinien schmutzig gelb mit Braun und Grau melirt. In diesem Feld zeigen sich die gewöhnlichen Flecken sehr undeutlich. Von der vorderen Querlinie bis an die Wurzel färbt sich die Fläche braunschwarz, und ist mattgelb gefleckt. Der Theil von der zweiten Querlinie bis an den Hinterrand ist matt braunschwarz, mit einem grünlichen Schimmer und einigen verloschenen Schattirungen. Die Franzen sind bräunlich. Die Hinterflügel sind blaßgelb, haben ein schwarzes Band am Hinterrand, und in der Mitte leuchtet ein schwarzer Flecken von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich gelb mit dunklen Schatten, die hintern blaßgelb mit schwarzer Randbinde und schwarzem Mittelflecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich, die Bartspitzen bräunlich mit trübgelben Spitzen. Der Kopf ist bräunlich. Der Halskragen ist, so wie der gekämmte Rücken, gelblich, und die Haare haben schwarze Spitzen. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Herr Pfarrer Scriba fand diese Phaläne bey Darmstadt. Den Geschlechtsunterschied kenne ich nicht, das einzige Exemplar, welches ich sahe, war ein Weibchen. Eben so wenig weiß ich von ihren ersten Ständen.

Eine Beschreibung dieser Phaläne von Hrn Pfarrer Scriba findet sich in der

Deutschen Encyclopädie 9. B. S. 69. §. die andere ꝛc.

---

50) Phalaena Noctua Conspicua, rothgelbe, rothbraun gezeichnete Bandeule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der Linogrisea, mit welcher sie auch in der Gestalt einigermassen übereinkommt. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist ein angenehmes Rothgelb. An der Basis sind zwey rothbraune Querlinien, davon die erste den Innenrand nicht berührt. Nach ihnen folgt ein zirkelrunder rothbrauner Ring mit einem solchen Mittelpunkt, und nach diesem wieder eine rothbraune Querlinie, welche schrege über die Fläche herablauft, und sich am Innenrande mit der zweiten Querlinie vereiniget. Hinter dieser steht ein rothbraun umzogener Nierenfleck mit grauem Mittelpunkt, und hinter diesem eine breite graue Querbinde mit schwarzen Rändern. Die Hinterflügel sind hellgelb mit schwarzem Mondflecken in der Mitte und breiter schwarzer Borde. Am Hinterrande her lauft.

noch ein schmaler gelber Saum, und die Franzen sind hellgelb.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelb. Die vordern haben gegen den Hinterrand eine breite, schwarze, oben sich etwas gabelich theilende Querbinde, in der Mitte schwarze Stigmata, und an der Basis einen schwarzen Längsstrich. Auf den Hinterflügeln ist die breite Binde, welche oben schwarz war, rothbraun, der Mittelflecken aber ist schwarz.

Die Fühlhörner sind braun. Bartspitzen, Kopf und Rücken sind rothgelb. Der Hinterleib ist aschgrau, und am After ist ein rothgelber Haarschopf.

Das Weibchen ist düsterer als das Männchen, und seine Zeichnungen erheben sich weniger lebhaft. Die Hinterflügel sind bräunlich, und ein gelblicher Schimmer leuchtet wie unter einem Flor hervor, übrigens sind sie wie beym Männchen gezeichnet.

Es findet sich diese Eule in dem Kabinet des Herrn Gernings, er hatte sie aus der Gegend von Wien erhalten. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Zweite Cohorte:

Unbandirte Eulen.

Erste Familie:

Schekigte Eulen, (*Noctuae variegatae.*)

* 51) Phalaena Noctua Liguſtri, die Rainweidenseule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr dunkles, ins Schwarze ziehendes Violet, bey andern ein ins Violette spielendes Schwarz, in welchem sich mehrere schwarze nach der Quere laufende Wellenlinien und dergleichen Flecken finden. In der Mitte sind die gewöhnlichen Flecken. Der vordere runde ist mit einem weissen Ring umgeben, der hintere nierenförmige aber ist schwer zu erkennen. Gegen die Flügelspitze steht ein großer weisser Flecken, welcher sich bis in die Spitze erstreckt, und von feinen schwärzlichen Zeichnungen etwas gescheckt ist. Der Vorderrand ist schwarz und gegen die Spitze hin weiß punktirt, der Hinterrand ist schwarz und weiß gescheckt. Die Hinterflügel sind einfarbig aschbräunlich, und die Franzen sind aschbräunlich und weiß gescheckt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, mit starken schwarzen Schatten, die hintern ebenfalls gelbgrau, mit sehr feinen schwärzlichen Atomen, schwärzlichem Mittelpunkt und verloschenen schwärzlichen Binden. Der Hinterrand beyder Flügel ist an den Franzen gelbgrau und schwärzlich gescheckt.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen sind klein, weiß und schwarz gefleckt. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind weiß und violetbraun gescheckt, der

Hinterleib ist gelbbräunlich mit schwärzlichen Büschchen auf den ersten Ringen. Die Brust ist gelbgrau, und die Füsse sind gelbgrau und schwarz gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schlankeren Leib, übrigens ist es mit jenem übereinstimmend gezeichnet.

In der Grundfarbe variirt diese Phaläne, ich habe sie in vorstehender Beschreibung nach den gewöhnlichen Originalien angegeben. Bey manchen ist sie braun violet, bey manchen schillert sie hin und wieder ins Braungrüne, besonders findet sich der Saum am Hinterrand und das grössere Stigma so gefärbt. In Herrn Gernings Cabinet findet sich eine Varietät, welche sehr hell, mit Roth und Violet gemischt ist, und nur in der Mitte nimmt sich eine dunkle gekappte Querbinde aus.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich im Junius an Rainweiden (Liguſtrum vulgare). Sie hat eine fast walzenförmige Gestalt und einen kleinen runden Kopf. Ihre Farbe ist ein helles angenehmes Grün. Ueber dem Rücken nimmt sich die Hauptader in einer gelben Linie deutlich aus, und in jeder Seite zieht eine gelbe Linie nahe über den bräunlichen Luftpunkten her. Der ganze Körper ist mit sehr feinen, aber langen, schwarzen Haaren besetzt.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, und verwandelt sich in eine dunkelrothbraune Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 172. n. 244. Noctua Liguſtri, criſtata, alis deflexis fuſco viresentique variis nigro ſubundatis: macula magna poſtica albida. — Larva piloſa viridis flavo lineata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noct. Liguſtri (du Troene).

Espers Eulen, Tab. 119. Noct. 40. fig. 1—4. Phal. Noct. Liguſtri.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 1. Hartriegeleulenraupe (Liguſtri vulgaris); Hartriegeleule, Noct. Liguſtri.

Degeer Mem. des Inſ. I. mem. 3. p. 113. tab. 5. fig. 19—24. Chenille verte, à trois lignes longitudinales jaunâtres, dont le corps eſt garni de quelques peu de poils long et noirs. — , p. 699. tab. 5. fig. 22. 23. Phalene à antennes en filets, d'un brun presque noir á nuances blanchâtres, et à tache ovale d'un verdbrun, entourée de blanc et de noir. — Tom. II. P. I. p 434. n. 6. Phalene d'Avril, phalene à antennes filiformes; à trompe et à corcelet huppé, à ailes rabatues d'un brun ptesque noir à nuances blanchâtres et brun-verdatres avec un tache ovale d'un verd-brun à cercle blanc et noir.

Göze Ueberſetz. des Degeers, I. B. 1. Q. S. 88. Tab. 5. fig. 19—24. Die Raupe. — 4. Q. S. 122. tab. 5. fig. 22. 23. Die Phaläne. II. B. I. Th. S. 434. n. 6. Die Aprilphaläne.

— entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. n. 85. Phal. Liguſtri, die Hartriegeleule. S. 205. Phal. Atropos minor, der kleine Todtenkopf.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. S. 79. Noct. Liguſtri.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 121. n. 900. Phal. Noct. Liguſtri, der falſche Aprilnachtfalter. S. 122. n. 902. Phal. Noct. Atropos minor, der kleine Atroposnachtfalter.

Kleemanns Beytr. Tab. 22. fig. 1—6. S. 185. Die blaulichgrüne mit gelber Halsborde gezierte Raupe zur Nachtv. 2. Claſſ. gehörig.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 97. der kleine Todenkopf. Kleemann giebt hier ſelbſt den Liguſter als die Nahrung der Raupe an, die Abbil-

dung der Phaläne stimmt auch aufs genaueste mit der Noct. Ligustri überein, aber ich fand an meinen Raupen keine gelbe Halsborde. Der gescheckte und mit kammförmigen Erhöhungen gezierte Rücken der Phaläne giebt einigermassen das Bild eines Todenkopfs.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit dem Todenkopf, der kleine Todenkopf.

---

* 52) Phalaena Noctua Glandifera, Steinflechteneule.

Sie ist beynahe um die Hälfte kleiner als die Noctua Ligustri. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist sehr blaß weißlichgrau mit Schwärzlichem gefleckt. An der Basis nemlich ist ein sehr blasser schwärzlicher Flecken. In der Mitte ist zwischen zwey schwarzen Wellenlinien, von denen die hintere stark ausgeschweift ist, die Grundfarbe aschgräulich, und gegen den Vorderrand stehen zwey ziemlich große undeutliche nierenförmige Flecken, von denen der vordere eine unregelmäßigere Gestalt hat, welche mit einem bleichen Schwarz gedeckt sind. Der hintere Rand hat einen bleichschwarzen Saum, und vor demselben lauft eine Punktenreihe her. Die Franzen sind sehr lang, weiß und schwärzlich gescheckt. Der vordere Rand ist schwarz punktirt. Die Hinterflügel haben die Grundfarbe der vordern, einen schwärzlichen Mittelpunkt, und hinter demselben einige Querlinien von dieser Farbe. Letztere sind bisweilen so verloschen, und fliessen so ineinander, daß sie nur einen einzigen dunklen Schatten zu machen scheinen. Die Franzen sind durch eine feine schwarze Linie von der Fläche getrennt und sind einfarbig weiß.

Auf der untern Seite herrscht eben die Farbe, welche auf der obern herrscht, nur in der Mitte ist sie bräunlich angeflogen, und die beyden schwarzen Nierenflecken der oberen

Seite

Seite leuchten durch, so wie sich auch die Querlinien ganz verlöschen zeigen. Vor den Franzen lauft eine schwarze Punktenreihe her. Die Franzen sind weißlich. Die Hinterflügel sind weißlich mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und einigen schwärzlichen Querlinien. Vor den weißlichen Franzen lauft eine Reihe schwarzer Punkte her.

Die Fühlhörner sind blaßbräunlich, auf dem Rücken weißlich. Die Bartspitzen sind weiß, die Augen bräunlich. Der Kopf und der Rücken nebst dem Halskragen sind weiß. Der Hinterleib ist weiß und auf dem Rücken graulich angeflogen. Besonders stehen auf den beyden vordern Ringen dichte lange weißliche Haare, welche mit schwärzlichen etwas scheckigt untermischt sind. Die Brust ist graulich. Die Füsse sind weißlich und schwärzlich gefleckt.

Das Männchen ist sehr blaß, und oft sind seine Zeichnungen nicht deutlich zu erkennen. Das Weibchen ist etwas größer und deutlicher gezeichnet.

Man findet Exemplare von beyden Geschlechtern, wo das Feld zwischen den zwo Querlinien der Vorderflügel nicht so schwärzlich ausgefüllt ist, und wo der vordere mit bleichem schwarz gedeckte Flecken gleichsam eine Binde formiert, und bey andern hat die hintere Linie nach innen einen so starken Schatten, daß sie auch eine Binde vorzustellen scheint, und also sich zwey durch schwarze Linien auf ihren Aussenseiten begränzte Binden über die Flügel zu ziehen scheinen.

Vom Weibchen finden sich Varietäten, wo die Grundfarbe dunkler gemischt ist, und einigermassen ins Bräunliche fällt, und die Nierenmackel ist oft deutlich weiß gerandet.

Die Raupe dieser Eule findet sich im Herbst an alten Mauern, wo sie sich von den an denselben befindlichen Lichenen nährt. Sie ist gelblich weiß mit schwarzen Pünktchen und einem schwarzen Köpfchen. Der ganze Körper ist mit steifen Härchen besetzt. Sie kommt nicht eher zum Vorschein als nach Sonnenuntergang, den Tag über ist sie in den

Ritzen der Mauern verborgen. Sie verwandelt sich auch in den Ritzen der Mauern, welche sie mit einem Gewebe überzieht.

Die Phaläne findet man im Frühling an den Mauern, welche mit Lichenen bewachsen sind.

Synonyme.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 2. Blaßscheckigte Eule, Noct. Glandifera.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. Noct. Glandifera.
Jung Verz. europ. Schmett. N. Glandifera.
Papillons d'Europe Tab. 225. n. 321. La Glandifere.

Nach Herrn Gerning ist sie die wahre Noct. Glandifera der Wiener Entomologen. Herr Fabrizius allegirt zwar diese Eule bey der Noct. Lichenis, allein mit dieser grüngescheckten kann ich das blatzscheckigte der Glandifera nicht vereinigen. Ich erhielte sie auch von Herrn Brahm unter dem Nahmen Litophila.

---

* 53) Phalaena Noctua Lichenis, die Flechteneule.

Sie hat die Gestalt der bekannten Noctua Runica, aber nur die halbe Größe derselben. Die Grundfarbe ist bey den meisten Stücken ein blasses, sehr angenehmes Grün, hin und wieder mit Weiß gemischt. In der Nähe des Hinterrandes ziehen sich zwey schwarze doppelt geschweifte und etwas kappenförmige Streife durch, welche auf ihren einander zugekehrten Seiten weiß gesäumt sind. In der Mitte des Flügels steht ein beynahe quadratförmiges schwarzes Zeichen, und vor diesem stehen zwey beynahe viereckigte bräunliche schwarz umzogene Flecken zwischen zwey schwarzen

den Vorder- und Innenrand nicht berührenden Linien untereinander. An der Wurzel sind noch einige schwarze Züge. Der Vorderrand ist schwarz punktirt, und die Franzen des Hinterrandes sind schwarz und grünlich gescheckt. Die Hinterflügel sind weiß mit verlohrnen bräunlichen Querlinien gegen den Hinterrand und weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, mit einem starken schwarzen Schatten im Diskus. Der Vorderrand ist schwarz punktirt, und die Franzen sind schwarz gescheckt. Die Hinterflügel sind weiß, mit einem schwarzen Mittelpunkt einer schwarzbraun geschweiften Querlinie hinter demselben, und einem bräunlichen Schatten am Hinterrand.

Die Bartspitzen sind grünlich, und an der Spitze auf der untern Seite schwärzlich. Die Fühlhörner sind bräunlich, der Kopf ist grün. Der Halskragen und der Rücken sind grün und schwarz gezeichnet. Der Hinterleib ist, so wie die Brust, weißlich grau.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und die Hinterflügel sind hellaschgrau.

In der Grundfarbe finden sich manche Varietäten. Das Männchen ist oft blaß bläulichgrün, manchmal nur perlfarbig, und das Weibchen ist bisweilen gelbgrün, bisweilen fällt es ins Grasgrüne.

Die Raupe dieser Phaläne soll sich an den Flechten nähren. Ich habe sie noch nicht gefunden, ob ich gleich die Phaläne mehrmalen gefangen habe. Man findet sie im May gewöhnlich an den Baumstämmen sitzen.

Synonyme.

Fabricii Syst. Entom. p. 614. n. 102. — Spec. Inf. Tom. II. p. 235. n. 127. — Mant. Inf. Tom. II. p. 173. n. 252. Noctua Lichenis, cristata, alis

deflexis, anticis viridibus: maculis variis atris, subtus fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 260. n. 284. Phal. Noct. Lichenis.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 39. fig. 8. Ph. Noct. Lichenis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 235. n. 301. Ph. Noct. Lichenis, die deutsche Mooseule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Lichenis.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 3. Unbekannte Raupe; Perlenfarbene Eule, Noctua Perla? Nach Herrn Gerning ist unsere Noct. Lichenis die Perla der Wiener Entomologen. Die Phaläne, welche Fabrizius in seiner Mantisse (2. Th. S. 173.) unter dem Nahmen Perla beschreibt, scheint mir eher die Glandifera zu seyn. Fabrizius beschreibt sie folgender Gestalt: Alae anticae supra obscurae cinereae strigis undatis nigris. In medio maculae duae magnae fuscae. Posticae albidae puncto centrali fusco. Hier ist in der ganzen Beschreibung nichts Perlenfarbiges gedacht. Die Noctua Lichenis männlichen Geschlechts aber ist, wie ich angeführt habe, oft perlenfarbig gefärbt.

Papillons d'Europe Tab. 226. n. 322. La Perle.

---

* 54) Phalaena Noctua Aprilina, die Eichbaumeule, Apriteule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Orbona. Die Grundfarbe ist ein liebliches Blaugrün, mit weissen Schattirungen in Streifen gemischt. Die schwarzen Zeichnungen sind sehr grob aufgetragen und liegen in drey Querreihen. Die erste nahe an der Wurzel ist zusammenhängend, gekappt, und bildet am Vorderrand einen großen schwarzen

Flecken; die mittlere ist ziemlich unterbrochen, und gleichsam aus arabischen Charakteren zusammen gesetzt, unter denen sich vorzüglich die Ziffer 2 ausnimmt, vor und hinter welcher ein schwarzes Comma steht. Die dritte ist eine geschweift kappenförmige, auf der Aussenseite braun angelegte Linie, hinter welcher noch ein schwarzer Flecken steht. Am Hinterrande her lauft eine Reihe Punkte, welche nach innen weiß, nach aussen schwarz und dreyeckig sind, die Franzen sind grünlich und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlich aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler, und im Innenwinkel weißlich. In der Mitte ist ein großer länglicher schwarzer Schattenflecken, welcher bisweilen in Form einer Schattenbinde bis in den Innenrand zieht. Im Innenwinkel ist der Anfang einer weissen schwarz gerandeten Querlinie. Die Franzen sind weißlich und schwarz gescheckt.

Die ganze untere Seite aller Flügel hat eine weißliche Grundfarbe. Die vordern sind sehr stark schwarz beschattet, und haben einige dunkle Querlinien. Die hintern haben zwey schwärzliche Querbinden, zwischen diesen eine kappenförmige geschweifte Linie, und in der vordern Binde steht ein schwarzer Mondflecken. Die erste Binde ist oft kaum sichtbar. Der Hinterrand beyder Flügel ist weißlich und schwarz gefleckt.

Die Fühlhörner sind bräunlich, und an der Basis fein weiß geringelt. Die Bartspitzen sind schwarz, in der Mitte grün und an der Spitze wieder schwarz. Der Kopf ist grün. Der Halskragen ist schwarz mit grünem Saum. Die Schulterdecken sind grün und an den Spitzen schwarz. Der Rücken ist grün und nach hinten schwarz gezeichnet. Der Hinterleib ist gelbgrau mit schwarzen Atomen bedeckt, in den Seiten schwarz gefleckt, und auf der oberen Seite steht auf jedem Ring ein schwarzes Büschchen. Die Füsse sind schwarz und weiß gefleckt.

Unter Männchen und Weibchen habe ich keinen Unterschied, als den, welcher in der Größe liegt, wahrgenommen.

Die Raupe dieser Phaläne nährt sich auf Eichen. Ich fand sie im September. Sie gleichet in ihrer Gestalt der Raupe der Bombyx Dispar einigermassen. Der Kopf ist bräunlich mit schwarzen Schattirungen. Der Hals ist in den Seiten mit langen Haaren besetzt, welche vorwärts über den Kopf weg gerichtet stehen, und von braungelber Farbe sind. Die Farbe des Körpers ist braun, in den Seiten schmutziggelb mit einem ziegelfarbigen Rand. Auf dem zweiten und dritten Ringe stehen auf jedem in einer Querreihe vier rothe gelblich eingefaßte Warzen. Auf dem vierten, sechsten und neunten Ring steht ein hellgelber schildförmiger Flecken, und auf jedem der übrigen stehen jedesmal vier röthliche Wärzchen in einer Querreihe nebeneinander. Auf jedem der mittlern stehen feine Haare, und auf jedem derer, welche in den Seiten stehen, steht ein starker braungelber Haarbusch. Vor jeder Querreihe der Wärzchen steht auch eine Reihe weisser runder Fleckchen, welche öfters nur Punkte vorstellen. Die Endspitze mit den Schwanzfüssen ist gelbbraun, und so färbt sich auch der Bauch. Ausser den Haaren auf den Wärzchen finden sich sonst keine, und der Körper ist sonst nackt. Die Haarbüsche in den Seiten stehen alle horizontal ausgebreitet.

Mit gelben Flecken auf allen Ringen, wie sie Herr Esper nach Sepp in Abbildung geliefert hat, habe ich sie nie gefunden, sondern allezeit war sie, wie ich sie eben beschrieben habe.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe, beynahe wie die Raupe der Neustria, und wird darin zu einer schlanken Puppe von bräunlicher Farbe. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling, gemeiniglich im April. Man findet sie alsdann an den Stämmen der Eichbäume. Nach andern Beobachtungen findet man die Raupe auch zu

Ende des May und im Junius, und von dieser die Phaläne im Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. p. 172. n. 247. Noct. Aprilina, criſtata, alis deflexis viridibus: maculis faſciaque atris, apice punctorum trigonum ſerie unica. — Larva piloſa, ſupra fuſceſcens: faſciis ferrugineis maculisque albis.

Syſtem. Verz. Wien Schmett. S. 70. Fam. E. n 5. Eichbaumeulenraupe (Quercus Roboris); Eichbaumeule, Noctua Aprilina.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 10. Phal. Aprilina Vienn. S. 99. Phal. Orion.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 39. fig. 4—7. Phal. Noct. Orion.

Berlin. Magaz. III. S. 280. n. 20. Phal. Aprilina, der Seladon. Meergrün mit weiſſen Streifen, und irregulären ſchwarzen Zeichnungen, wie chineſiſche Buchſtaben. — S. 555. mit Kupfer fig. 1. Raupe; fig. 2. Puppe; fig 3. Phaläne. Beſchreibung einer ſehr bunten Raupe auf den Eichen und der Phaläne; Phal. Aprilina minor, Linn.

Naturforſcher 9. St. S. 113. N. 20. Phal. Aprilina. Herr v. Rottenburg erklärt hier unrichtig dieſe Phaläne für die Ludifica.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 145. β. Phal. Ludifica minor.

Sepp Nederlaendſch. Inſ. IV. p. 41. tab. 9. fig. 1 — 8. Vom Ei bis zur Phaläne De Vlinder de Orion.

Fueßly's Magazin 2. B. S. 26.

Papillons d'Europe Tab. 226 n. 325. L'Avrilliere.

Ohnerachtet der vortreflichen Auseinanderſetzung Herrn Jungs in der Vorrede zu dem Verzeichniſſe der europäiſchen

Schmetterlinge, wo er die Verwirrung, die bey den Phalänen Aprilina, Runica, Liguſtri und Ludifica obwalteten, zu heben ſucht, bleiben mir doch noch Schwierigkeiten übrig, welche ich nicht zu heben weiß, und weswegen ich um Belehrung bitte. Gleditſchens Beſchreibung ſeiner Noct. Aprilina major (ſoll minor heiſſen) oder des kleinen Seladons und der Noct. Aprilina, des Seladons (S. Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 515. n. 29. und S. 516. n. 30.) verurſacht mir dieſe Schwierigkeiten. Unter dem Nahmen des kleinen Seladons giebt Gleditſch eine Beſchreibung, welche auf unſere Aprilina gut paßt; er gedenkt ausdrücklich der weiſſen Streife in der grünen Grundfarbe, welche ſich an der ſchwarzen Binde endigen aber er beſchreibt eine Raupe, welche mit der, aus welcher ich die Aprilina erzogen, nicht übereinſtimmt. Eher erkenne ich die Raupe der Ludifica darinn. Es heißt: "die Raupe, die anfänglich in Geſellſchaft lebt und ſehr bunt iſt, aber hernach einſam, dieſe findet ſich im Auguſt und September etwas ſelten, muß aber mit der Weidenraupe (Phal. Dispar) nicht verwechſelt werden. Sie hat einen ſchwarzen glänzenden Kopf und dunkelbleyfarbenen Rükken, auch auf jedem Gelenke einen dichten rothen ziegelfarbenen Haarbüſchel und einzelne ſchwefelgelbe Flecken. Der Leib iſt fein geſtrichelt, weiß und gelb punktirt, ſeitwärts goldgelb geſtreift, und unterwärts weißlich. Die Füſſe ſind grün." Man vergleiche dieſe Beſchreibung mit der genaueſten Beſchreibung der Raupe der nachfolgenden Ludifica, und man wird das übereinſtimmende finden. Von der Noctua Aprilina ſagt nun Gleditſch: "Die Oberflügel ſind meergrün, mit einer ſchwarzen, zuweilen weißlichen Binde und unregelmäßigen ſchwarzen Flecken und Zeichnungen." — Und dieſer Phaläne giebt er eine Raupe, welche der Beſchreibung nach eben die iſt, aus welcher ich unſere Aprilina erzogen habe. Er ſagt dabey ausdrücklich, beyde Phalänen wären in der Größe und Zeichnung

verschieden. Sind beyde doch vielleicht einerley? wie Götze behauptet, oder sind es zwey Arten? wie heissen sie, und welches ist unsere Aprilina? Dieses sind Fragen, über welche ich Belehrung wünschte.

Noch eine Frage tritt ein, hat Linne unter seiner Aprilina gegenwärtige Art, oder die in folgender Familie befindliche Noct. Runica vienn. verstanden? Die Beschreibung Linnes in dem Natursystem sowohl als in der Fauna suecica ist so, daß man sie auf beyde Arten anwenden kann. Beyde haben am Hinterrand drey eckigte Punkte, und Linne sagt nicht, ob seine Phaläne nur eine einfache Reihe habe, wie unsere Aprilina oder eine zweyfache, wie die Runica. Die Allegate entscheiden wenig; dann er allegirt auch zugleich die Degeersche Aprilina, oder die Wiener Ligustri. Fast glaube ich, daß er unsere Aprilina vor sich gehabt habe; dann diese erscheint im April aus der überwinterten Chrysalide; von der Runica hingegen erscheinet die Raupe im Frühling und die Phaläne im Junius oder Julius.

Werden von Hufnagel und von Gleditsch vielleicht unsere Aprilina und die Lichenis noch miteinander verwechselt?

---

* 55) Phalaena Noctua Ludifica, die Dornpflaumeneule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eule oder ist auch etwas größer. Die Grundfarbe ist ein grünliches Gelb. Durch die Flügel ziehen sich aller Orten sehr dichte schwarze schlänglichte und kappenförmige Linien und Flecken, welche wie chinesische Charaktere durcheinander liegen. In der Mitte ist ein weißlicher runder schwarz eingefaßter Flecken, welcher mit einem andern schwarzen Strich die Ziffer 2 bildet. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und die Franzen sind abwechselnd schwarz und weißlich. Die Hinterflügel sind

gelblich oder isabellfärbig, an der Wurzel bräunlich, und die Franzen sind weißlich mit schwarzen Strichchen. Auf der untern Seite haben die Vorderflügel auf einem gelblichen oder isabellfarbigen Grund einen starken schwarzen Schatten, und am Vorderrand einige schwarze Flecken. Die Hinterflügel haben auf einem gleichen Grund, besonders am Vorderrand, einige Flecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf ist grüngelb, und hat zwischen den Fühlhörnern ein schwarzes Strichchen. Eine gleiche Farbe haben der Halskragen und der Rücken, jener hat zwey schwarze Monde, und dieser ist mit schwarzen Punkten und Flecken besetzt. Der Hinterleib ist isabellfarbig, und hat drey Reihen schwarzer Flecken.

Das Weibchen ist merklich größer als das Männchen. Auf den Hinterflügeln hat es bisweilen einen starken Schatten am Hinter- und Vorderrand. Auf der untern Seite der Vorderflügel findet man es am Vorderrand schwärzlichbraun mit einem weissen Flecken und einer solchen Querbinde. Auf der untern Seite der Hinterflügel finden sich einige dunkle Wellenbinden.

Das Männchen hat bisweilen ganz einfärbige Hinterflügel, und ist auch auf seiner ganzen untern Seite einfärbig.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich in unserer Gegend auf Schlehen oder Dornpflaumen (Prunus spinosa) und auf Eichen. Auf Weiden, welche Herr Fabrizius als ihre Futterpflanze angiebt, fand ich sie niemals. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Bombyx Dispar. Man kann sie nennen: Die geknöpfelte, haarige, bleyfarbige und gelbgestreifte Raupe, mit weißgeflecktem Hals und Schwanz. Herr Pfarrer Scriba hat in der deutschen Encyclopädie die genaueste Beschreibung dieser Raupe geliefert, und diese setze ich hier wörtlich her: "Sie hat die Gestalt der Dispar- oder Monachalarve. Der Kopf ist schwärzlich, oben eingekerbt, der Hals ist mit langen Haaren umsetzt, welche sich vorwärts über den Kopf

erstrecken, und weißgelblich aussehen. Die Haut des Halses ist schwarz, der Absatz hinter demselben gleichfalls mit zwey weißgelblichten haarigten Warzen auf dessen Rücken; von da ist die Haut bis an den After aschblau. Ueber den Rücken zieht vom Kopf bis hinten hin eine pommeranzengelbe Linie, und zu beyden Seiten derselben eine andere. Unter dieser auf jedem Absatz eine braungelbe Warze. Zunächst über den Füssen ist die Seite weiß, und zwischen dieser und der Seitenlinie siehet man pommeranzengelbe aufwärtsgehende Strichchen. Die Warzen über dem dritten Paar der Vorderfüsse stehen in einem schwarzen Flecken, und auf dem Absatz hinter den Vorderfüssen befindet sich oben auf dem Rükken ein weisser Flecken. Auf dem zweiten Absatze hinter den Bauchfüssen stehen zwey hohe Warzen von schwärzlicher Farbe, und hinter denselben ein weisses Quadrat, und dicht am After ein kleines weisses Herz, das seine Spitze gegen das Quadrat kehrt. In der weissen Seite stehen unterwärts ziemlich lange weißlichte Haare. Der Rücken hat nur einzelne Haare und sieht fast nackend aus.

Sie spinnt sich im Junius in ein weißlichtes Gespinnste, wie Neustria, ein, und die Phaläne entwickelt sich im Julius.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 848. n. 143. Phal. Noct. Ludifica, alis deflexis anticis abdomineque trifariam nigro punctato flavis. Faun. suec. n. 1177.

Müllers Uebersetz. Das Naturspiel.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 222. n. 205. et p. 649. n. 5. Phal. Noct. Ludifica.

Fabricii Syst. Entom. p. 614. n. 101. — Spec. Ins. Tom. II. p. 235. n. 126. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 173. n. 249. Noctua Ludifica. — Habitat in salice. — Larva tuberculata, pilosa coeru-

leo, flavoque lineata, collo caudaque albo maculatis. — Pupa folliculata nigra: angulis rubris.

Espers Eulen, Tab. 120. Noct. 41. fig 1. 2. Phal. Noct. Ludifica.

Naturforscher 14. St. Tab. 3. fig. A. S. 65. Der gelbe Hermelin.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 120. n. 886. Phal. Noct. Ludifica, der naturspielige Nachtfalter.

Frankfurter Beyträge, 1. Heft, S. 147.

Sulzers Gesch. der Ins. S. 161. Phal. Ludifica, das Naturspiel. Die Vorderflügel isabellfarbig, gezähnt, mit vielen schwarzen Zügen; die hintern schwarzgrau und weiß. Die Schenkel der Vorderfüsse sehr dicke, alle grau, das übrige der Füsse weiß und schwarz. — Diese Beschreibung läßt sich auf die Ludifica anwenden, aber die Tab. 22. fig. 8. beygefügte Abbildung stellt die Noct. Runica vor.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 82. Phal. Ludifica.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 207. n. 69. Phal. Hermelina, der gelbe Hermelinvogel.

System. Verz. Wien. Schmett. Nachtrag. S. 311. Fam. E. n. 8. Grünweißlichte schwarzgezeichnete Eule, Noctua Ludifica.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 82. Eule grünweißlichte, schwarzgezeichnete, das Naturspiel, Ph. Ludifica.

Papillons d'Europe, Tab. 226. n. 323. La Joyeuse.

Rösel Insektenbelust. Th. 3. Tab. 68 (48). f. 1. 2. die Raupe u. Puppe

Zweite Familie:

Fleckigte Eulen, (*Noctuae maculatae.*)

*46) Phalaena Noctua Runica, die Kahneicheneule.

Sie ist größer und ihre Flügel sind länger, aber verhältnißmäßig schmäler, als bey der Aprilina. Die Grundfarbe ist ein blasses Meergrün, mit weissen Nerven und weissen Schattirungen. Quer über laufen mehrere sammetschwarze kappenförmige Linien, und hinten sind zwey Reihen schwarzer dreyeckigter und pfeilförmiger Punkte oder vielmehr Flecken. Die Nierenflecken sind einigermassen sichtbar, aber von unregelmäßigen, schwarzen Strichchen, welche chinesischen Charakteren ähnlich sind, umzogen. Der Vorderrand ist weißlich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlich. In der Mitte am Hinterrand ist ein weißlicher Schatten, und vor den weissen Franzen her zieht eine Reihe dunkelschwarzer Längsstriche. Auf der untern Seite haben alle Flügel eine weißlichgelbe Grundfarbe. Die vordern haben in der Mitte einen starken schwarzen Schatten, in welchem sich noch dunklere Schattenbinden zeigen. Die gewöhnlichen Stigmata zeigen sich als gelblichgraue Flecken mit schwärzlichem Mittelflecken. Am Hinterrand her zieht eine Reihe dreyeckigter Flecken. Die hintern sind hin und wieder mit braunen Atomen bestreut, welche bald mehr bald weniger gehäuft sind. Quer durch zieht eine braune kappenförmige, bald schmälere, bald breitere Querlinie, und vor derselben ist ein großer schwarzbrauner Mittelflecken, welcher oben durchleuchtet. An dem Hinterrand der Vorder- und Hinterflügel liegt eine Reihe dreyeckigter Punkte.

Die Bartspitzen sind bleichgrün, und haben oben an der Basis einen schwarzen Flecken. Die Fühlhörner sind schwarz und weiß geringelt. Der Kopf ist grün, der Halskragen grün mit zwey schwarzen Mondflecken, der gekämmte

Rücken grün und fein schwarz gezeichnet. Der Hinterleib ist graugelb und sehr dichte mit schwarzen Atomen bestreut, so daß er fast aschfarbig aussieht. Die Füsse sind weißgrün und schwarz gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch den schlankeren Leib und die stärkeren Fühlhörner.

Die Raupe dieser Eule findet man im Frühling in den Ritzen der Bäume, in welchen sie den Tag über versteckt lebt, des Morgens und Abends geht sie ihren Geschäften nach. Man giebt gewöhnlich die Eiche als ihre Nahrungspflanze an, allein ich bin hinlänglich überzeugt, daß sie sich nicht sowohl von dem Eichlaube nährt, als von den an dem Baum wachsenden Lichenen. Ich fand sie auch an den Stämmen der Buchbäume, der Linden und der Apfelbäume, welche an einem Ort standen, wo weit und breit keine Eichen zu sehen waren, und ich nährte sie mit den an diesen Stämmen befindlichen Lichenen.

Sie hat eine ziemliche Dicke, und ist 1½ Zoll lang. Sie ist nackend, ohne alle Haare. Ihre Farbe ist gewöhnlich weißgrau. Ueber den Rücken lauft eine unterbrochene weisse Linie, an welcher zu beyden Seiten auf jedem Absatze ein kleines weisses schwarz eingefaßtes Aug steht. Sonst ist sie über den Rücken schwärzlich, und auf jedem Absatz mit einem weißgrauen Viereck gezeichnet, welches jedesmal hinter den kleinen Augenflecken steht, und durch welches die weisse Linie in der Mitte durchzieht. In den Seiten ist sie mit schwarzen und weissen schiefen Strichen geschlängelt eingefaßt unter denen ein weißgrauer Längsstriemen hinlauft. Der Kopf ist gelbgrau. Vom Scheidel bis ans Maul laufen zwey schwarze Striche, und der erste Ring hinter dem Kopf oder der Hals hat eine schwarze Binde.

In der Farbe variirt sie bisweilen. Man findet sie manchmal heller, manchmal dunkler, bisweilen zieht ihre Grundfarbe ganz ins Aschgraue.

Sie verwandelt sich im May in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich im Junius oder Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 172. n. 246. Noctua Runica, cristata, alis deflexis: anticis virentibus: maculis variis atris; postice utrinque punctis trigonis — Larva solitaria glabra cinerea: quadratis fuscis. — Imaginis thorax arcubus duobus nigris. Margo alae punctis trigonis in duplice serie.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 220. n. 200. Ph. Noct. Aprilina. — Die Beschreibung der Raupe zeigt es, daß de Villers hier die Runica meint.

Raji Histor. Inf. p. 158 n. 4. Phalaena media, pulcherrima, alis oblongis exterioribus dilute coeruleo viridibus maculis et lineolis perbelle depictis.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 39. Phal. Noct. Aprilina.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 1. Kahneicheneulenraupe (Quercus Roboris); Kahneicheneule, Noctua Runica.

Fueßly Maaaz. der Entom. II. B. S. 24. Phal. Aprilina, die graue mit weissen und sammetschwarzen Strichen gezierte Raupe.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 120. n. 884. Phal. Noct. Aprilina, der Aprilnachtfalter.

Rösels Ins. Belust. 3. B. S. 238. Tab. 39. fig. 4. Der blaßblaulichtgrüne, weiß und schwarz scheckigte Nachtpapilion der Nachtv. 2ter Classe.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 11. Phal. Aprilina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 139. n. 138. Phal. Aprilina S. 210. Noct. Runica.

Sulzers Gesch. Tab. 22. fig. 8. Diese Phaläne, welche hier Sulzer in Abbildung liefert, ist die wahre Runica.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule, grüne mit Pfeilpunkten.

Papillons d'Europe Tab. 228. toutes les figures. La Runique.

---

57) Phalaena Noctua Bimaculosa, die Ulmbaumeule.

Eine große Phaläne, welche die Phal. Pronuba oft noch in der Größe übertrift. Die Vorderflügel sind etwas gestreckt. Ihre Grundfarbe ist ein marmorartiges Gemische von Weißlichem und Braunem. In der Mitte sind die gewöhnlichen Makeln, welche ziemlich groß und fast eiförmig sind, und fast eine gleiche Gestalt hat die Zapfenmakel. Alle sind entweder ganz oder zur Hälfte schwarz eingefaßt. Gegen den Hinterrand sind zwey dunkle parallele Kappenlinien, und gegen den Innenrand ein schwärzlicher Wisch. Die Makeln in der Mitte sind bisweilen bräunlich ausgefüllt. Die Hinterflügel sind aschgrau, in der Mitte dunkler schattirt, und führen zwey schwärzliche Flecken, einen in der Mitte und den andern am Innenwinkel, von welchen die Phaläne den Nahmen erhalten. Eine schwarze Linie scheidet die Franzen.

Auf der untern Seite haben alle Flügel zwey schwarze Flecken auf einer hell aschgrauen Grundfarbe, und die vordern führen gegen den Hinterrand einen schwarzen Schatten.

Die Fühlhörner sind graubraun, die Bartspitzen grau, der Kopf ist grau; eben so färben sich der Halskragen und der Rücken, und jener ist bräunlich gesäumt. Der Hinterleib ist aschgrau.

Die Raupe lebet nach den Verfassern des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend an Ulmen (Ulmus campestris). Nach Fabrizius ist sie nackend, grau, weiß punktirt, und hat auf dem letzten Absatz zwey Hörner.

In

In unserer Gegend hat sich meines Wissens diese Phaläne noch nicht vorgefunden. Herr Gerning erhielte sie aus Schlesien. Von ihrer Naturgeschichte kann ich keine nähere Nachricht geben.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p 82. n. 5. Phal. Noct. Bimaculosa spirilinguis, alis albido-caneſcentibus, superioribus subnebulosis, inferioribus nigro bimaculatis.

Müllers Uebersetz. Der Doppelfleck.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 243. n. 246. — p. 651. n. 246. Phal. Noct. Bimaculosa.

Fabricii Mantiss. Inſ. Tom. II. p. 157. Noctua Bimaculosa — Larva nuda grisea albo punctata cornubus caudalibus duobus.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 2. Ulmbaumeulenraupe (Ulmi campestris); Ulmbaumeule, Noctua Bimaculosa.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 179. n. 184. Ph. Bimaculosa.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Bimaculosa.

Deutsche Encyclop. VII. B. S. 436. Doppelfleck, Noctua Bimaculosa.

Papillons d'Europe Tab. 229. La Bimaculée.

Espers Bimaculosa ist eine ganz andere Eule, welche gar nicht einmal zu gegenwärtiger Familie gehört.

---

* 58) Phalaena Noctua Culta, die Holzbirneule.

Es hat diese Eule die Größe der bekannteren Noct. Megacephala, aber ihre Vorderflügel sind etwas breiter. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braungrau, beym Männ-

chen mit einem bläulichen Schimmer. An der Wurzel ist ein weisser schwarz gezeichneter Fleck. Quer durch die Flügel laufen zwey weisse kappenförmige schwarzgerandete Linien. Zwischen diesen zeigen sich die gewöhnlichen Flecken in besonderer Größe. Der erste ist ein runder weisser Flecken, in welchem ein schwärzlicher Ring steht, der zweite ein großer weisser Nierenflecken, in welchem ein schwärzlicher mondförmiger Ring steht. Unter dem ersten runden steht noch ein weisser fast dreyeckigter Flecken mit einem schwarzen Mond in der Mitte, der seine hohle Seite nach unten kehrt. Unfern des Hinterrandes zieht sich eine Reihe weisser Punkte her. Uebrigens finden sich noch mehrere schwarze Flecken auf den Flügeln, die Sehnen sind schwarz und weiß gefleckt, der Vorderrand, so wie die Franzen des Hinterrandes sind weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind beym Männchen hellweiß, beym Weibchen blaulich, und am Hinterrande hellgrau. Der Saum ist unterbrochen schwarz gezeichnet, und in der Nähe des Innenwinkels steht ein Zeichen, welches einem Ausrufungszeichen gleichet.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gegen die Flügelspitze und den Vorderrand schwärzlich, gegen den Innenrand weißlich. In der Mitte zeiget sich eine schwärzliche Querbinde, und die gewöhnlichen Flecken leuchten von oben durch. Der Vorderrand hat einige weisse Punkte, und der Hinterrand ist weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind weiß und hellgrau gewässert. Am Rande zeigen sich die schwarzen Strichchen.

Der Kopf und die Bartspitzen sind weiß und schwarz. Die Fühlhörner sind braungrau und an der Basis weiß. Der Halskragen und der Rücken sind weiß und braungrau gezeichnet. Die Brust und der Hinterleib sind graulich, die Füsse weiß, grau und schwarzbunt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied ausser dem schon angezeigten und etwa der minderen Größe des erstern.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an den wilden Birnbäumen (Pyrus silvestris s. Pyraster). Sie ist nach Fabrizius dunkel gescheckt, hat in jeder Seite zwey wellenförmige schwarze Linien, und über dem After vier Spitzen. Ich habe sie noch nicht, die Phaläne aber habe ich in einem kleinen Gehölze im Julius gefangen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 168. n. 224. Noctua Culta, crista, alis deflexis undatis fusceſcentibus: punctis duobus albis: anteriore duplicato; thoracis marginibus albis. — Habitat in Pyro sylvestri — Larva obscure variegata: lineis utrinque duabus undatis nigris, ano quadridentato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 479. Noctua Culta, (La Parée.)

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 4. Holzbirneulenraupe (Pyri sylvestris); Holzbirneule, Noctua Culta.

Hübners Beyträge, 2. Th. S. 20. Ph. Noct. Culta.

Espers Eulen, Tab. 120. Noct. 41. n. 4. Phal. Noctua Culta.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 908. Phal. Noct. Culta, der Holzbirnnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. Ph. Noct. Culta.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Culta.

Papillons d'Europe Tab. 229. n. 329. La Soignée.

---

* 59) Phalaena Noctua Comta, schwarzbraune, weißbandirte Eule, Lichtköpfcheneule.

Sie ist halb so groß als die vorhergehende. Die Vorderflügel sind schwärzlich braun mit schwarzen Wellenlinien

und schwärzlichen Schattirungen. Die Wurzel färbt sich weißlich mit einigen schwarzen Zeichnungen. Quer durch die Mitte zieht eine breite weisse auf der Innenseite buſigte, auf der äussern gezähnte Binde. In der Mitte nahe am Vorderrand stehen die gewöhnlichen Flecken von weisser Farbe, der vordere runde in der Binde, und ist kaum durch ein dunkles Kreischen ausgezeichnet, der hintere nierenförmige hinter der Binde, mit einem schwarzen Strichchen in der Mitte. In der Nähe des Hinterrandes lauft eine weisse Zackenlinie her. Am Innenrande sind einige weisse Schattirungen, der Vorderrand ist schwarz und weiß gefleckt, und die Franzen des Hinterrandes sind weiß und schwarzscheckig. Die Hinterflügel sind schwärzlich, gegen die Basis heller, am Hinterrand dunkler, gegen den Innenwinkel steht ein weisser Punkt, und die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich. Der Vorder- und Hinterrand ist weiß und schwärzlich gescheckt, und in der Mitte des Flügels leuchtet die weisse Binde der obern Seite durch. Die Hinterflügel sind in der Mitte weißgrau, sonst schwärzlich, der weisse Punkt der obern Seite leuchtet durch. In dem weißgrauen Feld steht ein schwarzer Punkt, und die Franzen des Hinterrandes sind weißlich.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind weiß und schwarzbraun gescheckt. Die Brust und der Hinterleib sind aschgrau. Die Füsse sind grau und weiß gefleckt, und ihre Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Ich habe diese Eule bey Darmstadt im Sommer gefangen. Wie mir Herr Lizentiat Brahm berichtet hat, ist ihre Raupe grau, auf dem Rücken dunkel punktirt, und nährt sich in den Kapseln der Lychnis dioica. Die Puppe ist beynahe wie die Puppe der Capsincola gestaltet, und hat eine hervorstehende Scheide am Ende der Flügeldecken für den Sauger. Die Noctua Comta des Wiener Verzeichniſ-

ses scheint sie mir nicht zu seyn, dann sie ist nicht schwarzgrau weißmackelicht, wie daselbst von der Noctua Comta gesagt wird, sondern ist weiß bandirt. Hätten die Wiener Entomologen diese vor Augen gehabt, so hätten sie gewiß nicht die Binde mit dem Nahmen einer Mackel belegt. Ich glaube die Noctua Comta dieser Entomologen in der folgenden zu finden.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 169. n. 225. Noct. Comta, cristata, alis deflexis fuscis nigro undatis: fascia media lata alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 281. n. 372. Ph. Noct. Transversalis, spirilinguis laevis, alis griseo fuscoque variis, fascia transversali alba. Tom. IV. p. 480. Noct. Compta.

Espers Eulen, Tab. 119. Noct. 40. fig. 4. Ph. Noct. Comta.

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 123. n. 911. Phal. Noct. Compta, der Comptanachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 230. n. 332. a. b. L'Arrangée.

---

60) Phalaena Noctua Albimacula, schwarzgraue weißmackelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Ligustri, mit welcher sie auch in der Gestalt übereinkommt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Grauschwarz, welches bisweilen bis in Schwarzbraune übergeht, bisweilen nur bräunlichgrau sich färbt. Weisse, auf der innern Seite schwarzgesäumte Wellenlinien ziehen sich quer durch die Flügel. Die Wurzel färbt sich weiß mit schwarzen Zeichnungen. In der

Mitte ist gegen den Vorderrand ein großer weisser Flecken, in welchem sich die gewöhnlichen Stigmata mit schwärzlichen Ringen umzogen finden. Der Hinterrand ist schwarz punktirt, und die Franzen sind weiß und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist weiß punktirt. Die Hinterflügel sind schwärzlich, nach der Basis hin heller. Gegen den Innenwinkel steht ein weißlicher Punkt, und ein solches sehr verloschenes Querstrichchen. Die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, und die weissen Zeichnungen der obern Seite leuchten verloschen durch. Der Vorderrand ist weiß punktirt, und die Franzen sind weißlich und schwärzlich gescheckt. Die Hinterflügel sind gelbgraulich, sehr dichte mit schwarzen Atomen besprengt, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und einigen gleichfarbigen Querbinden.

Die Fühlhörner sind bräunlich, der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind schwarzgrau oder graubraun und weiß gescheckt. Der Hinterleib ist aschgrau.

Das Männchen hat einen starken Haarbusch am After. Bey dem Weibchen spitzt sich der Hinterleib stark zu, und hat einen langen Legestachel.

Es finden sich Varietäten, wo die Grundfarbe sehr dunkel ist und die weissen Linien sich kaum ausnehmen.

Ich habe diese Eule in hiesiger Gegend noch nicht gefunden, sie kommt aus der Gegend von Wien. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 5. Unbekannte Raupe; Schwarzgraue weißmackelichte Eule. Noctua Compta? Ich muthmaße auch um deswillen, daß die Beschriebene die Noct. Compta der Wiener Entomologen ist, weil sie im Nachtrag zu

ihrem Werk ihre Verwandtschaft mit der Conſperſa ſelbſt eingeſtehen, und ſie für eine Spielart derſelben halten. S. p. 311. zur Familie E.
Papillons d'Europe Tab. 230. n. 331. La Parée.

---

61) Phalaena Noctua Conſperſa, ſchwarz und weißſpreckigte, weißgefleckte Eule.

Sie hat gleichfalls die Größe und die Geſtalt der Noct. Liguſtri. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein bräunliches Schwarz, in wolkigter bald hellerer bald dunklerer Miſchung. Einige hellere geſchlängelte ſchwarz gerandete, am Innenrande weißlichte Querlinien ziehen ſich über die Flügel. Die Wurzel iſt weißlich und ſchwarzſpreckigt. In der Mitte zwiſchen zwey Linien iſt ein großer weiſſer Flecken. An ſeinem oberen Ende ſteht die gewöhnliche runde Mackel, welche ganz weiß iſt, und ſich von dem weiſen Mittelflecken nur durch ein ſchwärzliches Ringchen unterſcheidet, und hinter dieſer ſteht die Nierenmackel, welche gleichfalls weiß iſt, und in der Mitte ein ſchwärzliches Strichchen hat. Zwiſchen den zwey letzten Querlinien iſt am Innenrande, nächſt dem Innenwinkel ein weiſſer Flecken, und ein gleicher findet ſich an der Flügelſpitze, von welchem die letzte Querlinie herablauft. Der Hinterrand iſt noch ein wenig weißſpreckig, und die Franzen ſind weiß und ſchwarz gefleckt. Der Vorderrand iſt abwechſelnd weiß und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich, nach der Wurzel heller, und nach dem Hinterrand dunkler. Gegen den Innenwinkel ſteht ein weiſſer Punkt, und die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich mit von der Oberſeite durchleuchtenden helleren Zeichnungen. Die Franzen ſind wie oben geſcheckt. Die Hinterflügel ſind gelbgrau mit vielen ſchwärzen Atomen beſprengt, einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und gleichfärbigen undeutlichen Querbinden.

Die Fühlhörner sind bräunlich, der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der Rücken sind schwarz und weiß gescheckt. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Fußblätter der Vorderfüsse sind schwarz und weiß geringelt.

Das Männchen hat einen dicken Haarschopf am After; beym Weibchen spitzt sich der Hinterleib stark zu, und hat einen langen Legestachel.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. E. n. 6. Unbekannte Raupe; Schwarz und weißspreckigte, weißgefleckte Eule, Noctua Conspersa.

Espers Eulen, Tab. 119. Noct 40. fig. 5. Ph. Noct. Conspersa.

Papillons d'Europe, Tab. 230. n. 332. e. f. La Rosée.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 909. Ph. Noct. Conspersa, der weißsprenklichte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. n. 92. Phal. Conspersa.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Conspersa.

Ich glaube folgende Zitate noch hierher ziehen zu können.

Fabricii Gen. Inf. Mantiss. p. 281. — Spec. Inf. Tom. II. p. 204. n. 147. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 132. n. 207. Bombyx annulata. — Habitat Hamburgi.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 188. n. 143. Bombyx Annulata.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. n. 47. Phal. Annulata.

Jung Verz. sein. Schmett. Phal. Annulata.

Fabrizius beschreibt seine Bombyx Annulata folgender Gestalt: Kopf und Rücken schwarz und weiß gescheckt.

Hinterleib grau. Die Vorderflügel schwarz, an der Wurzel mit einem weissen schwarz punktirten Flecken, hierauf ein solcher Wisch am Innenrand mit zwey schwarzen Strichen. In der Mitte eine breite weisse, gegen den Innenrand unterbrochene Binde, welche sich am Vorderrand in zwey Aeste theilt. Gegen das Ende ein weisser Wellenstreif, welcher an dem Vorderrand sich in einen eiförmigen weissen Flecken endiget. Unten braun am Rande weiß punktirt.

Vergleichet man diese Beschreibung mit der Conspersa, so wird man eine genaue Uebereinstimmung finden. Sie hat an der Wurzel einen weissen schwarz gezeichneten Flecken, und am Innenrande einen weissen Wisch. Wenn man den weissen Mittelflecken und den am Innenrande zusammen nimmt, und die gewöhnlichen Stigmata noch hinzusetzt, so kommt eine weisse gegen den Innenrand (durch einen schmalen Strich) unterbrochene, und gegen den Vorderrand zweytheilige Binde heraus. Auch sie hat in der Flügelspitze einen weissen eiförmigen Flecken, in welchen sich eine weisse Wellenlinie endiget. Auch ist der Kopf und der Rücken weiß gescheckt, und die Schienbeine und Fußblätter sind, wie Fabrizius in der Diagnose sagt, weiß geringelt. Fabrizius setzt zwar seine Annulata unter die Bombyces, allein er hat mehrere darunter, welche ich zu den Eulen zähle. Die Bartspitzen der Conspersa sind so kurz und haarig, daß Fabrizius leicht einen Spinner daraus machen konnte.

Naturforscher 9. St. S. 132. n. 71. Phal. Nana. Wenn ich die ganze Beschreibung, die Herr von Rottemburg von dieser Eule macht, mit der Conspersa vergleiche, so paßt sie aufs genaueste auf solche, und ich glaube, daß er keine andere vor Augen gehabt hat.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule, Zwerg.

62) Phalaena Noctua Tridactylion, Braunolivengrüne, ringmackelichte Eule. Der Dreyring.

In der Größe gleichet diese Eule der Noct. Culta. oder der Noct. Persicariae. Die Vorderflügel sind bräunlich und ziehen sich etwas ins Olivengrüne. Zwey weisse dunkelgerandete Querstreife, von denen der vordere nur in zwey Strichchen aufgelößt erscheint, und der hintere gegen den Vorderrand hin düster beschattet ist, zeigen sich auf den Flügeln. Zwischen diesen stehen drey hellweisse Ringe, ein kleinerer und ein grösserer, statt der gewöhnlichen Makeln am Vorderrande, und noch einer unter dem vordern kleinern, welcher mit ihm gleiche Grösse hat. An der Wurzel finden sich zwey weisse Punkte. Der Vorderrand ist schwarz und weiß punktirt; an dem Hinterrande laufen zwey feine schwarze, und zwischen ihnen eine weisse Linie her, und die Fränzen sind weiß und schwarz gescheckt. Die Hinterflügel sind bläulich, und durch die Mitte zieht sich eine Bogenreihe schwarzer Flecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bläulich. Die vordern haben gegen die Flügelspitze einen schwarzen Strich, und zwischen diesem und der Spitze einen schwarzen Schatten. Der Vorderrand und die Franzen sind schwarz gefleckt. Die Hinterflügel haben an ihrem Vorderrande ein schwarzes Häckchen.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf, die Bartspitzen und der Halskragen sind weiß und schwarz gescheckt. Der Rücken ist schwarzbraun und weiß gefleckt. Der Hinterleib ist bläulich, und auf jedem Gelenke ist ein schwarzes Büschchen.

Herr Walch hat diese Phaläne in dem Naturforscher bekannt gemacht. Er meldet zugleich, Herr Dr. Kühn habe sie aus einer fahlen glatten dicken Raupe erhalten, die sich des Tags über unter und zwischen den Rinden der Bäume verberge, und habe auch die Puppenhülse

hart, und an den Wurzeln der Obstbäume unter der Erde gefunden. Vielleicht nährt sie sich von Lichenen.

Herr Walch rechnet diese Eule zu den jaspisfärbigen Eulen (Noctuis venosis) der Wiener Entomologen. Ich glaube, daß sie eher zu gegenwärtiger Familie gezogen zu werden verdient, weil sie sich durch ihre hellweisse Zeichnungen auf den Vorderflügeln, durch die gescheckte Franzen, und durch den weißscheckigen Kopf und Rücken den Eulen Culta, Compta, Conspersa etc. nähert, und auch die Raupe eine Lebensart führt, welche der Lebensart der Runikaraupe ähnlich ist.

Synonyme.

Naturforscher 13. St. S. 28. Tab. 3. fig. 5. a. b. Viridana, eine braungrüne Ohrphaläne. Phalaena Noctua, antrorsum alis superioribus e fusco subviresçens, annulis, maculis et lineis flexis albis, margine albo punctis nigris maculato; alis inferioribus, ex albo subcoeruleis; retrorsum alis omnibus coeruleścentibus. (Ich wollte den Nahmen Viridana für diese Phaläne nicht brauchen, weil die Endigung ana Wicklet bezeichnet.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 207. Phal. Viridana, die braungrüne Ohreule.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 152. Phal. Noctua Viridana.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 70. Eule, braungrüne.

---

*. 63) Phalaena Noctua Oxyacanthae, die Weißdorneule, Hochschwanzeule, der Buchfink.

Eine in unserer Gegend nicht gemeine Phaläne von der Größe der Megacephala. Die Flügel sind fein gezähnt.

Die Grundfarbe ist ein schwer mit Worten auszudrückendes Gemische von Graulichem, Ledergelbem und Braunlichem. Die letzte Farbe ist besonders in der Mitte in etwas starker Anlage vorhanden, und ist nach aussen von einer blassen dunkelgerandeten, gegen den Innenrand ein weisses Fleckchen bildenden Wellenlinie begränzt, und von einem ledergelben, gegen den Innenrand sich bräunlich färbenden Felde getrennt. Gegen die Wurzel ist eine braune längs- und Querlinie, welche beide sich durchkreuzen.

In der Mitte des braunen Feldes ist eine große unregelmäßige ledergelbe schwärzlich schattirte Makel, vor welcher noch eine kleinere gleichfarbige sich findet. Der Innenrand färbt sich glänzend bläulichgrün, und eine Reihe solcher Strichchen steht am Hinterrand. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze drey gelbe Punkte. Die Franzen sind graugelb. Die Hinterflügel sind einfärbig graugelb mit einem bräunlichen Querstreif.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau, die hintern heller als die vordern, mit einem bräunlichen Streif in der Mitte.

Die Bartspitzen sind schwarz, an der Basis ledergelb, an der Spitze weißlich. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der Halskragen sind bräunlich mit schwarzer Zeichnung. Der Rücken mit den Schulterdecken ist gelbgrau und braun gezeichnet. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden. In der Höhe und Tiefe der Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger lebhaften Ausdruck der Zeichnung variirt diese Phaläne.

Die Raupe findet sich auf Weißdorn (Crataegus Oxyacantha, Linn.), Aepfeln, Pflaumen und Schlehen. Sie findet sich im May und Anfang des Junius. Sie ist nackend, weiß, schwarz und braunscheckig, doch ist an einigen die weisse, an andern die braunschwarze Farbe stärker. Der Kopf ist blaßbraun, groß, und hat auf der

Stirne einen schwarzen Querstrich. Der Absatz vor den Nachschiebern ist erhöht in zwey doppelte Spitzen, wovon die hintersten grösser sind, und die weisse Farbe ist allda bis in den zweiten vorhergehenden Absatz auf den Rücken weisser. Sonst sieht man noch auf allen Absätzen weisse Wärzchen. Der Bauch hat aneinander hängende schwarzrothe Flecken, welche eine breite Linie bilden. Auf dem Kopfe und auf dem Wärzchen des Körpers stehen kurze, kaum sichtbare Härchen.

Sie sitzt gewöhnlich an den Stämmen. Ich muthmaße, daß sie eher die an denselben befindliche Lichene, als das Laub frißt. Ich fand sie jedesmal erwachsen, und nie hat sie noch bey mir gefressen.

Sie geht entweder in die Erde, oder verkriecht sich in Ermangelung derselben unter die ersten ihr vorkommenden Materialien, und macht ein eirundes Gespinste. Die Chrysalide ist braungelb. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 852. n. 165. Phalaena Noctua Oxyacanthae, spirilinguis, cristata, alis deflexis bimaculatis, margine tenuiore coerulescente. Faun. suec. n. 1207.

Müllers Uebersetz. Die Hochschwanzeule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 233. n. 227. Ph. Noct. Oxyacanthae.

Fabricii Syst. Entom. p. 611. n. 90. — Spec. Inst. Tom. II. p. 232. n. 114. — Mantiss. Inst. T. II. p. 168. n. 222. Noctua Oxyacanthae.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 3. Weißdorneulenraupe (Crataegi Oxyacanthae); Weißdorneule, Phal. Oxyacanthae.

Berlin. Magaz. III. S. 284. n. 5. Ph. Oxyacanthae, der Buchfink.

Fueßly's Schweiz. Ins. S. 39. n. 739. Ph. Oxyacanthae.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 161. Ph. Oxyacanthae, die Weißdorneule.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 122. n. 906. Ph. Noct. Oxyacanthae, der Hagedornnachtfalter.

Rösels Ins. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 185. Tab. 33. Die glatte hellgraue und braungerautete Baumraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 14. n. 15. Ph. Oxyacanthae, die Hochſchwanzeule, der Buchfink.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 110. n. 13. S. 158. n. 3. Ph. Oxyacanthae, der Buchfinke.

Papillons d'Europe Tab. 229. n. 328. L'Aubepiniere.

---

64) Phalaena Noctua Nebuloſa, nebelicht gefleckte Eule.

Sie hat ungefähr die Größe der Bombyx Fuliginoſa, und die Geſtalt der Oxyacantha. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt braun, und mit ſchmutzig weiſſen großen Flecken dichte beſetzt. Einige ziehen ſich ins Roſtfarbige. Der äuſſerſte gegen die Flügelſpitze iſt länglich, nach oben breiter und nach unten ſpitziger. Dichte am Hinterrande lauft eine weißliche zackigte Linie her, die Franzen ſind braun und der Vorderrand iſt weißlich punktirt. Die Hinterflügel ſind bräunlich, gegen die Wurzel gelbgrau, und eine gelbgraue Linie trennt die bräunlichen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel bräunlich, und fallen faſt unvermerkt etwas ins Grünliche. Der Rand iſt mit ſchwarzen Pünktchen eingefaßt. Auf jedem Flügel iſt in der Mitte ein ſchwarzer Punkt, welcher auf den Vorderflügeln in einem gelbgrauen Flecken ſteht.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf und der Rükken sind braun und schmuzig weiß schattirt. Der Hinterleib ist etwas hellerbraun als der Grund der Vorderflügel.

Auch diese Phaläne hat Herr Walch im Naturforscher bekannt gemacht, und führt an, daß sie im Oesterreichischen sey gefangen worden. Walch sagt ferner, es sey diese Phaläne des Herrn Fabrizius Bomb. Fulminea (gen. Inf. Mantiss. p. 282. n. 106.). Allein wenn ich die Beschreibung der Bombyx Fulminea Fabricii mit der abgebildeten Noctua Nebulosa vergleiche: so finde ich nicht das geringste übereinstimmende. Fabrizius erklärt auch in der Mantisa Insectorum seine Bombyx Fulminea für der Wiener Noctua Leucophaea, welche gar nicht einmal in die Familie der fleckigten Eulen, sondern zu der Familie O (jaspisfarbigte Eulen) gehört.

Synonyme.

Naturforscher 13. St. S. 29. Tab. III. n. 6. a. b. Ph. Noct. Nebulosa, antrorsum alis superioribus fuscis, nebulose maculatis, inferioribus dilute cinereo fuscis, retrorsum alis unicoloribus dilute fuscis levissime virideſcentibus, nigro puncto in medio fere notatis.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Nebulosa Naturf. (Auch hier mit der Bomb. Fulminea verwechselt.)

---

* 65) Phalaena Noctua Batis, die Brombeereule.

Es hat diese Eule gewöhnlich die Größe der Noctua Oleracea, sie wird aber auch bisweilen kleiner gefunden. Die Flügel sind glattrandig. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein grünliches Braun, in welchem, als ein vorzüglicher Puz, fünf rosenrothe, weiß eingefaßte Makeln stehen, zwey nemlich am Vorderrand nahe an der Flügel-

spitze, zwey am Innenrande, und einer an der Wurzel. Die am Innenrande und der an der Wurzel haben in der Mitte einen braunen Flecken. Die Hinterflügel sind beym Männchen hell ockergelb, und vom Rande bis in die Mitte schwärzlich angeflogen; beym Weibchen aschgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgräulich mit durchleuchtenden Flecken der Oberseite. An dem Vorderrande sind ein schwarzer und zwey weisse Flecken, welche dem schwarzen zu beyden Seiten stehen.

Die Hinterflügel sind ockergelb in sehr blasser Anlage, und etwas über der Mitte gegen den Hinterrand hin zieht sich eine schwärzliche gekappte nach innen verfliessende Schattenbinde durch.

Die Bartspitzen sind bräunlich, die Fühlhörner lichtgrau. Der Kopf und das vordere Theil des etwas gekämmten Rückens sind grünlichbraun, das hintere Theil des Rükkens ist rosenroth. Der Hinterleib ist gräulich.

Linne und Fabrizius setzen diese Eule unter die Glattrückigen. Ich sahe immer den Rücken etwas gekämmt.

Die Raupe dieser artigen Phaläne nährt sich auf Brombeeren (Rubus fruticosus); Bocksbeeren (Rubus Caesius) und Himbeeren (Rubus Idaeus). Auch auf der Steinbrombeere (Rubus saxatilis) fand ich sie. Die Zeit ihrer Erscheinung ist von der Mitte des Julius bis in den Herbst.

Sie ist nackend, braun und rostfarben gescheckt. Hinter dem Hals ist ein Höcker, welcher sich in zwey Spitzen endiget und gegen den Kopf zu steht. Hinter demselben sind auf dem Rücken noch fünf in Spitzen zugehende Höcker, und vor dem hintern ist eine stumpfe Erhöhung, welche vorwärts einen dunklen viereckigten Flecken hat. Zwischen den vordern und den Bauchfüssen sind an den Seiten zwey Höcker, und zwischen den Bauch- und Hinterfüssen auch zwey. Der Kopf ist gekerbt. Auf dem Hals stehen zwey schwarze Punkte,

hinter

hinter welchen eine abgebrochene Linie sich findet. Von diesen Punkten erstrekt sich bis in die Spitze des ersten Höckers ein weißgelblicher großer Flecken. Der Bauch ist braun mit einer weißlichen Linie; die Mittelfüsse sind weißlich.

Sie wechselt mit hellerer und dunklerer Grundfarbe.

Zur Verwandelung spinnt sie sich zwischen Blätter ein. Das Gespinste besteht aus dünn gezogenen Fäden, womit sie blos die Blätter zusammen heftet. Die Chrysalide ist braun, am Vordertheil ins Gelbe verlohren, vorn etwas stumpf, und hinten stark zugespitzt.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed XII. p. 836. n. 97. Ph. Noct. Batis, spirilinguis, laevis, alis depressis: superioribus fuscis: maculis simul quinque albidis, inferioribus albis. (Linne hatte wahrscheinlich ein verschossenes Exemplar, da er die Flecken weißlicht und die Hinterflügel weiß beschreibt. Wenn die Phaläne noch frisch ist, sieht sie niemals so aus.) Faun. suec. n. 1158.

Müllers Uebersetz. Das Braunaug.

Fabricii Syst. Entom. p. 597. n. 28. Linn. Char. — Spec. Inf. Tom. II. p. 216. n. 42. Mantiss. Inf. Tom. II. p. 141. Noct. Batis, laevis, alis deflexis: anticis fuscis: maculis quinque incarnatis; posticis albidis. — Larva nuda ferruginea, antice posticeque gibba. — Pupa postice attenuata fusca.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 198. n. 163. Ph. Noctua Batis.

Espers Eulen, S. 59. Tab. 86. Noct. 7. fig. 6 — 8. Phal. Noct. Batis, die Brombeereule. Die Eulenphaläne mit rosenrothen Makeln.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. Rin.

deraupen; fleckigte Eulen. — n. 7. Brombeereulenraupe (Rubi fruticosi); Brombeereule, Noct. Batis.

Fueßly's schweiz. Ins. S. 37. n. 697. Phal. Batis, die Brombeermotte.

Berlin. Magaz. III. St. S. 204. n. 3. Phal. Batis, die Brombeermotte.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 122. n. 903. Ph. Noct. Batis, der Batisnachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Batis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 94. n. 97. Phal. Batis, das Braunaug.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 118. n. 335. Phal. Batis, die Brombeermotte, das Braunaug.

Röfels Ins. Beluſt. IV. Th. S. 181. Tab. 26. fig. A. B. C. Die zur zweiten Claſſe der Nachtvögel gehörige braune Raupe mit dem getheilten Kopf und einem Paar in die Höhe ſtehenden Zapfen, ſamt ihrer Verwandelung in einen zierlichen Papilion.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 259. Ph. Batis.

Deutſche Encyclop. Eule an Brombeeren, ſ. Braunauge.

Papillons d'Europe Tab. 231. n. 333. La Batis.

Merianin 3. Th. Tab. 21. fig. 1. fig. 122.

---

* 66) Phalaena Noctua Perſicariae, die Flöhkrauteule.

Die Flügel ſind gezähnt. Die Grundfarbe der vordern iſt ein dunkles Schwarzbraun mit noch dunklern oder vielmehr ſchwarzen Wellenlinien durchzogen, und mit einem ſchönen Glanz. Die Wellenlinien vor und hinter den ge-

wöhnlichen Flecken sind gedoppelt, und der Raum dazwischen ist einigermassen rostfarbig. Am Hinterrand ist eine rostfarbige, auf der innern Seite schwarz gefleckte Wellenlinie, welche aber bey manchen Exemplaren sich nur in einzelnen Punkten ausdrückt. Der Nierenflecken in der Mitte ist schneeweiß, mit einem braunen Möndchen in der Mitte. Der vor ihm stehende runde Flecken ist bey manchen Exemplaren mit einer feinen weissen Linie umgeben, bey manchen finden sich statt der weissen Linie nur feine weisse Punkte, und bey manchen ist er ganz dunkel. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und gegen die Flügelspitze rostfarbig punktirt. Die Franzen sind tiefbraun mit gelben Strichchen. Die Hinterflügel sind von der Basis bis in die Mitte graugelb mit schwarzen Adern und schwärzlichem Mittelpunkt, das übrige ist schwarzbraun mit einem gelbgrauen Strich am Hinterrand, und solchen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarzbraun glänzend, mit Gelblichem gemischt und mit bleichem Saum. Der Nierenflecken zeigt sich hier gelb mit schwärzlichem Mittelmond. Die Hinterflügel sind graugelb, am Vorderrand mit dunkelbraunen Atomen bestreut, schwarzen Adern, einem schwarzen Mittelpunkt und breiter brauner Querbinde gegen den Hinterrand.

Die Fühlhörner, die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind dunkel schwarzbraun. Der Hinterleib ist aschgrau und braun angeflogen. Auf dem ersten Ring hinter dem Rücken steht ein rostfarbiges, und auf den folgenden dunkelbraune Haarbüschchen. Am After sind rostfarbige und braune Haare gemischt. Die Füsse haben braun und rostgelb geringelte Fußblätter.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen lediglich durch ein etwas stärkeres Ausmaaß aller seiner Theile und einen stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Phaläne bedient sich sehr vieler Pflanzen zur Nahrung. Sie aset sich auf dem Flöhkraut (Po-

lygonum Persicaria); auf dem Wasserpfeffer (Polygonum Hydropiper); auf schwarzem Hollunder (Sambucus nigra); Traubenhollunder (Sambucus racemosa); Weiden, Brennnesseln u. s. w. Sie findet sich vom August bis in den Herbst.

Sie gleichet einigermassen der Raupe der Triplasia, und ist nackend. Ihre Grundfarbe ist bald heller, bald dunkler grün, oft zieht sie ins Bräunliche. Auf dem Rücken zwischen den Vorder- und Bauchfüssen sind zwey hintereinander stehende grünschwarze Flecken, fast wie Triangel, welche gelb, weiß oder röthlich eingefaßt sind. Ein eben so gefärbter ovaler Flecken steht vor dem hintern auf der stumpfen Erhöhung. Ueber den Rücken lauft vom Kopf bis an den Hintern eine gelbe Linie, und zwey sehr feine schwarze Linien laufen in gleichen Zwischenräumen in jeder Seite mit ihr parallel. Vom Bauch laufen weißliche, nach vorn dunkelgrün beschattete Striche in schreger Richtung von hinten nach vorn bis an die unterste Seitenlinie, und von der zweiten Seitenlinie laufen in schreger Richtung solche Linien nach hinten. Die von beyden Seiten kommenden neigen sich auf dem Rücken zusammen. Die drey vordern Ringe vor den dunkelgrünen Triangelflecken sind schlanker als die übrigen, und die Raupe kann sie stark einziehen. Der Kopf ist grün oder bräunlich, und unmittelbar hinter ihm auf dem ersten Ring steht ein braungrüner, viereckter gelb gesäumter, und durch eine gelbe Linie getheilter Flecken. Der Bauch ist blaugrün. Die ganze Raupe hat ein gerautetes Ansehen.

Zur Verwandelung geht sie in die Erde, und verwandelt sich in eine glänzende rothbraune Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 847. n. 142. Phal. Noct. Persicariae, spirilinguis, cristata, alis deflexis

fusco nebulosis, stigmate reniformi albo, pupilla lunari flava. — Faun. suec. ed. nov. n. 1268.

Müllers Uebersetz. Der Sägerand.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 221. n. 204. Ph. Noct. Persicariae.

Fabricii Syst. Entom. p. 615. n. 106. — Spec. Ins. Tom. II. p. 236. n. 132. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 177. n 268. Noct. Persicariae — Larva nuda viridis: linea dorsali alba; segmento quarto et quinto macula obscuriori; cauda conica.

Geoffroy Histoire des Ins. Tom. II. p. 157. L'omicron geographique.

Espers Eulen, Tab. 129. Noct. 50. fig. 1 — 3. Ph. Noct. Persicariae.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. n. 8. Flöhkrauteulenraupe (Polygoni Persicariae); Flöhkrauteule, Noct. Persicariae.

Berlin. Magaz. III. p. 308. n. 61. Ph. Sambuci, die Fliedermotte.

Naturforscher 9. St. S. 128. N. Sambuci.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 915. Ph. Noct. Persicariae, der Flohkrautsnachtfalter.

Maders (Kleemanns.) Raupenkalender, S. 116. n. 324. Ph. Persicariae, der Sägerand.

Rösels Ins. Belust. I. Nachtv. 2. Class. S. 174. Tab. 30. Die glatte mattgrüne geschuppte Raupe.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 725. Ph. Persicariae.

Papillons d'Europe Tab. 232. fig. 335. La Polygoniere.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 79. Eule am Flöhkraut. Die Raupe scheint mir hier mit der Raupe der Triplasia verwechselt zu seyn. Denn es heißt hier: sie sey schlanker als die Raupe der Triplasia. — habe auf der Erhöhung des Hintern zwey Spitzen, und spinne sich in ein Blatt ein. — Es verhält gerade umgekehrt so, die Raupe der Triplasia ist schlanker, als die

der Persicariae, hat auf der hintern Erhöhung zwey Spitzen, und spinnt sich in ein Blatt ein.

---

* 67) Phalaena Noctua Echii, Natterkopfeule, blaßbraun gescheckte Eule.

In der Gestalt gleichet diese Eule der Noctua Runica, aber sie ist um die Hälfte kleiner. Ihre Vorderflügel sind in der Grundfarbe weißlich und hellbraun gescheckt, fast auf eben die Art, wie bey der Noctua Runica, hierbey nehmen sich deutlich vier dunkler- oder nußbraune Wellenlinien aus. Die erste an der Basis ist sehr klein, und zieht sich nicht ganz durch den Flügel. Die zweite hat wenige Krümmungen, und auf ihrer Innenseite steht nahe bey ihr eine fast gerade blaßbraune Linie. Die dritte ist stark nach aussen geschweift und sehr kappenförmig gewellt. Die vierte berührt beynahe den starken Bogen, welchen die dritte nach aussen macht, und bildet in ihrer Mitte mit ihren nach aussen gerichteten Zacken beynahe ein lateinisches M, welches aber nicht so groß ist, als es bey vielen andern Eulen gefunden wird. Diese Linie ist nach aussen von einer weißlichen begränzt, und von dieser an bis an den Rand färbt sich die Fläche ganz blaßbräunlich. Zwischen den beyden mittlern Querlinien stehen die gewöhnlichen Flecken, von denen der erste weißlich, in der Mitte sehr leicht bräunlich schattirt und fast zirkelrund, der andere aber nierenförmig und in der Mitte etwas stärker bräunlich angelegt ist. Unter dem ersten steht an der zweiten Querlinie eine blaßbraune Zapfenmakel, welche sich aber über die andern bräunlichen Schattirungen nicht erhebt, und hinter derselben zeigt sich ein deutliches rundes Fleckchen. Die Franzen sind weiß und braun gescheckt. Der Vorderrand ist braun punktirt, diese Punkte sind aber nichts als die Enden der Querlinie.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, mit einem bräunlichen Band am Hinterrand, einem bräunlichen Mittelfleckchen und einer bräunlichen Querlinie zwischen dem Band und dem Fleckchen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich graulich mit breitem weißlichen Saum und gescheckten Franzen. In der Mitte zeigt sich ein dunklerer Punkt, und hinter diesem eine solche Querlinie. Die Hinterflügel sind weißlich, haben einen braunen Mittelpunkt und hinter diesem zwey Querstreife, von denen der hintere breiter und beynahe eine Binde ist.

Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich, übrigens bräunlich. Die Bartspitzen und der Kopf sind weißlich. Erstere sind sehr stumpf, und die nackte Spitze läßt sich kaum wahrnehmen. Der Halskragen ist weißlich mit einem bräunlichen Saum. Der Rücken ist weißlich und bräunlich gezeichnet. Der Hinterleib ist graulich und auf dem Bauch weiß. Die Brust ist weiß, und die Fußblätter sind weißlich und bräunlich geringelt.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und hat eine dunklere Zeichnung. Sein Hinterleib ist stärker, spitzt sich stark zu, und endiget sich mit dem ziemlich starken Legestachel.

Es finden sich Varietäten bey dieser Eule, wo die bräunlichen Schattirungen beynahe ganz die Flügel decken, und nur wenig von der Grundfarbe hervorleuchtet.

Die Raupe dieser Eule ist mir noch nicht bekannt, indessen glaube ich, daß sie an dem Natternkopf (Echium vulgare) lebt; dann unter den Blättern dieser Pflanze findet man im Nachsommer und im Herbst diese schöne Phalæne, deren sanfte und angenehme Zeichnung sich schwer mit Worten deutlich machen läßt, ganz frisch ausgekröchen. Zuerst fand ich sie auf den Blüten verschiedener Syngenisten, als des Löwenzahns, des Hieracium ꝛc. welches mich anfänglich veranlaßte, sie Noctua Syngenesiae zu nennen. Ich

halte nun den Nahmen Phal. Echii, welchen ihr Herr Lizentiat Brahm gegeben hat, für schicklicher.

Synonyme.

Scriba's Beytr. zur Insekt. Gesch. 3. Heft, Tab. XIII. fig. 5. Noct. Syngenesiae.
Berlin. Magaz. 3. B. S. 394. n. 65. Ph. Irregularis, der Buntscheck.
Naturforscher, 9. St. S. 130. Ph. Irregularis.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. Ph. Irregularis.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Irregularis.
Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 77. Eule, buntscheckigte.

---

* 68) Phalaena Noctua Calvaria, schwarzbraune, gelbfleckigte Eule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der Noctua Aprilina, aber ihre Flügel sind schmäler. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Gemisch von schwarzbraunen und weißgrauen Schuppen, welche wie Atomen durcheinander gemischt sind. Quer durch ziehen sich vier weißliche Wellenstreife, von denen der an der Wurzel sehr klein und bey vielen Exemplaren kaum zu unterscheiden ist. Der erste, dritte und vierte Streif sind nach innen, und der zweite nach aussen schwarz gesäumt. Zwischen dem zweiten und dritten steht ein rundes gelbes kleines Fleckchen, und hinter diesem ein grosser gelber mondförmiger Flecken, in welchem zwey schwarze Punkte stehen, wodurch dieser Flecken einige Aehnlichkeit mit einem Schedel bekommt, welches auch den Nahmen Calvaria veranlaßt hat. Zwischen diesen beyden Flecken zieht eine schwarze Schattenbinde quer durch die Flügel,

Der Hinterrand ist ungezahnt, und vor den Franzen, welche weißlich sind, lauft dichte am Saum eine Reihe schwarzer dreyeckigter Fleckchen her, welche die Spitze nach innen kehren. Die Hinterflügel sind aschgrau, mit weißlichen Wellenlinien und weißlichen Franzen. Eine schwarze Linie trennt die Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, mit weißlichen und schwärzlichen Wellenstreifen und einem schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind sehr groß, und, wie bey den Zünslern, krum rückwärts gebogen, übrigens aber wie bey den meisten Eulen gebaut, zur Hälfte dichte mit braunen und weißlichen Schuppen bekleidet, übrigens aber sich in eine lange nackte Spitze endigend. Diese Spitze erscheint durch die Lupe braun und weiß gescheckt. Die Fühlhörner sind braun und weiß geringelt. Der Kopf ist weißlich mit braunen Atomen besprengt, und eben so färbt sich auch der Halskragen. Der Rücken ist braun mit weissen Atomen gemischt. Der Hinterrand ist weißgrau, mit braunen Atomen gemischt, und an den Enden der Ringe schwärzlich. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind aschgrau mit braunen Atomen gemischt. Die Füsse sind grau und haben schwarz geringelte Fußblätter.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur in der Größe, welche bey jenem allezeit geringer ist, und die Fühlhörner des Männchens sind fein gefiedert.

Von den ersten Ständen dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie selbst findet man im Ausgang des Sommers an Mauern, Wänden, Bäumen u. dgl. sitzen.

Die Wiener Herrn Entomologen wollen in dem Anhang zu ihrem Werk S. 311. diese Phaläne aus der Horde der Eulen verweisen, und den Zünslern zuzählen. Ich glaube aber doch immer, daß sie bey den Eulen eine schicklichere Stelle einnimmt. Sie kommt in ihrem Bau den Phaläne Glandifera, Lichenis, Degener nahe, ihre Flü-

gel haben gröbere und lange nicht so glänzende Schuppen, als gewöhnlich die Zünsler haben, die Zeichnungen, und besonders die Stigmata, sind wie bey den meisten Eulen, und die Bartspitzen sind zwar groß und zurückgebogen, aber doch wie bey den Eulen gebaut. Dieses hat mich bewogen, Herrn Fabrizius zu folgen, und diese Phaläne nicht von den Eulen zu trennen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 179. n. 285. Noctua Calvaria, cristata, alis deflexis fuscis: strigis tribus undatis cinereis maculaque media testacea. Herr Fabrizius zählt hier den kleinen Streif an der Basis nicht mit.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 489. N. Calvaria (la garantie).

System. Verz. wien. Schmett. S. 71. Fam. F. n. 9. Unbekannte Raupe; Schwarzbraune gelbfleckigte Eule, Noct. Calvaria.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 93. Ph. Calvaria.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Calvaria.

Dritte Familie:

Kleine Eulen (*Noctuae pusillae*).

a) die Flügel von der gewöhnlichen Eulengestalt.

* 69) Phalaena Noctua Degener, die Apfeleule.

Sie ist der Noctua Ligustri in Gestalt ähnlich, ist aber nur halb so groß. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun. An der Basis ist eine breite grüne schwarzgerandete Binde, in der Mitte ein großer weißlicher Flecken, und nahe am Hinterrand eine grüne buschigte braungerandete Binde.

Die Franzen sind braun und aschgrau gescheckt. Die Hinterflügel sind aschgraulich, und haben einen verwischten braunen Querstrich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgraulich, und haben einen dunkel-aschgrauen busigten Querstreif, und vor demselben einen gleichfärbigen Punkt.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind grün, die Augen schwarzbraun, die Fühlhörner unten braun und oben weiß. Der Kopf und der Rücken sind braun, die Schulterdecken grünlich. Die Brust und die Füsse sind weißlich, und letztere sind bräunlich besprengt. Der Hinterleib ist aschgraulich.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich in der Größe und in der Farbe. Ersteres ist kleiner, hat einen schlankeren Leib, die Farbe seiner Binden ist ein angenehmes Blaugrün, und die Hinterflügel sind weiß mit kaum sichtlichem bräunlichen Querstreif; das Weibchen hingegen ist größer, weniger schlank gebaut, und seine Binden sind entweder grasgrün oder gelbgrün gefärbt.

Varietäten sind auch hier nicht selten. Die grüne Binde an der Basis ist bisweilen ganz rein, öfters hat sie einige schwarzbraune Punkte, bisweilen führt sie kleine Striche und Fleckchen von besagter Farbe. Der weisse Mittelflecken fehlt bisweilen ganz, bisweilen ist er in sehr schwacher Anlage vorhanden. Bey solchen Exemplären nehmen sich die gewöhnlichen Stigmata deutlich aus, da sie bey den andern gewöhnlich ziemlich undeutlich vorhanden sind.

Es ist diese Eule bey uns nicht selten, man findet sie gewöhnlich in Obstgärten und in Wäldern an den Baumstämmen. Ihre Raupe soll sich von verschiedenen Flechtenarten und von Aftermoos (Jungermannia) nähren. Ich kenne sie nicht.

Nach Herrn Gerning ist sie die Wiener Noctua Degener.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 4. Aepfeleulenraupe (Pyri mali); Aepfeleule, Noct. Degener.

Fabricii Syst. Entom. p. 615. n. 103. — Spec. Inf. Tom II. p. 235. n. 123. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 173. n. 253. Noct. Algae.

De Villers Entom Linn. Tom. II. p. 260. n. 385. Ph. Noct. Algae.

Papillons d'Europe Tab. 227. n. 324. La Chloe.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. Ph. Degener. — S. 235. Ph. Algae, die deutsche Steinflechteneule.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 6. Ph. Algae (nach Fabriz.). S 42. Ph. Degener Vienn.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule an der Steinflechte.

---

70) Phalaena Noctua Calligrapha, grüne oranien-gelb gescheckte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Degener. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein angenehmes Grün. Quer durch die Flügel ziehen sich drey schwarze, auf der einen Seite weißlich gerandete, etwas wellenförmige Linien. An der Basis zwischen der ersten und zweiten Linie sind zwey hoch oraniengelbe Flecken, und an der Aussenseite der dritten geschweiften Querlinie liegt eine oranienfarbige Binde, in welcher sich einige schwache schwarze Strichchen finden. Das hinterste Stigma zeigt sich sehr schwach in einem weißlichen Flecken. Die Hinterflügel sind aschgrau mit dunklerm Mittelpunkt und einer solchen Querlinie hinter demselben.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel düster aschgrau, mit einigen dunklen Schattenlinien, die Hinterflügel sind hell aschgrau mit deutlichem schwarzen Mittelflecken und solchen Querlinien.

Die Fühlhörner sind bräunlich, auf ihrem Rücken weißgrau, die Bartspitzen braungrün mit weisser Unterseite. Der Kopf und der Rücken sind angenehm grün und ein wenig schwarz gescheckt. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten heller. Die Brust und die Füsse sind weißlich, letztere aber bräunlich angeflogen.

Ich sahe bey Herrn Gerning nur ein einziges Original von dieser Phaläne, welches er aus Florenz erhalten hatte. Es ist ihrer noch nirgends gedacht. Ich werde suchen sie in Abbildung beyzubringen.

---

71) Phalaena Noctua Chloris, grüne schwarzwellenlinigte Eule.

Auch diese Eule gleichet in der Größe und Gestalt der Noctua Degener. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey dem Männchen ein angenehmes Blaugrün, bey dem Weibchen düster grün. Drey feine schwarze Wellenlinien, von denen die dritte sich stark nach aussen krümmt, laufen quer durch. Zwischen den beyden letztern stehen die gewöhnlichen Flecken, aber sehr undeutlich. Ein starker schwarzer Zug zieht sich von dem oberen Ende der zweiten Querlinie unter den sehr undeutlichen Makeln her durch die dritte Linie bis nahe in den Innenwinkel. Gegen den Hinterrand ist ein weisser Schatten und eine schwarze Punktenreihe. Der Vorderrand ist schwarz punktirt, und die Franzen des Hinterrandes sind grünlich und schwarz gescheckt. Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem dunklern Punkt und einer solchen Querlinie.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, doch die hintern in einer hellern Mischung. Auf den vordern finden sich eine oder zwey dunklere Schattenbinden, auf den hintern aber ein schwarzer Mittelpunkt und eine oder zwey schwärzliche Linien.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind grün und schwärzlich gezeichnet, der Hinterleib ist aschgrau.

In der höheren und tieferen Mischung der Grundfarbe wechselt diese Phaläne sehr stark. Das Weibchen ist nur wenig größer, als das Männchen.

Herr Gerning erhielte diese Eulen von Florenz.

---

* 72) Phalaena Noctua Latruncula, braune rothschielende Eule.

Sie ist kleiner, als die Noctua Degener. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein angenehmes Braun, welches sehr glänzend ist, und, so wie man die Eule gegen das Licht wendet, ins Rothe schielet. Die gewöhnlichen Flecken zeigen sich als sehr feine schwarze Ringe, davon der vordere zirkelrund, der hintere aber in eine nierenförmige Gestalt gezogen ist. Hinter ihnen ist eine blasse schwarzgerandete Querbinde, welche zuerst nach aussen und dann nach innen geschweift ist. Die Franzen des Hinterrandes sind braun und schwarz gescheckt.

Die hintern Flügel und die ganze untere Seite sind aschgrau. Die Franzen der vordern sind gescheckt, und die der hintern einfärbig aschgrau.

Der Kopf und der Rücken sind braun, wie die Vorderflügel, der Hinterleib ist aschgrau.

Männchen und Weibchen sind in der Farbe einander gleich. Letzteres ist etwas größer und hat einen stärkeren Hinterleib. Ich sahe sie mehrmalen nach beyden Geschlech-

tern, und dieses wiederlegt es, daß sie nur eine Varietät der Esperschen Acrata sey.

Es findet sich diese Eule in unserer Gegend. Nach Herrn Gerning ist sie die wahre Latruncula des Wiener Verzeichnisses.

Synonyme.

Systeм. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 1. Unbekannte Raupe; braune rothschielende Eule, Noct. Latruncula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 209. Ph. Latruncula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Latruncula.

Espers Eulen, Tab. 146. n. 67. Ph. Aeratae varietas.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 159. n. 1132. Ph. Noct. Latruncula, der braunrothschielende Nachtfalter.

---

73) Phalaena Noctua Praeduncula, braune, weißgerandete Eule.

Sie ist etwas größer als Tortrix Viridana Linn. und in Gestalt der N. Strigilis ähnlich. Die Vorderflügel sind graubraun mit einigen dunklern undeutlichen Linien. In der Mitte nicht weit vom oberen Rande steht ein zirkelrundes und ein nierenförmiges Fleckchen, die beyde in der Mitte bräunlich, am Rande weiß und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen sind. Beyde sind durch einen schwarzen Strich verbunden. Von der oberen Flügelspitze geht schrege nach dem Innenrand eine geschwungene Querlinie. Von dieser Linie bis an den Hinterrand sind die Flügel ganz weiß, nur stehen am Saum noch einige blaßbraune Fleckchen. Die

Franzen sind weiß und braun gescheckt. Die Hinterflügel sind dunkelgrau mit einem weissen Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem weissen verloschenen Streif am Hinterrand, und einer undeutlichen dunklern Querlinie. Die hintern sind heller, als auf der obern Seite, mit einem dunklen Mittelpunkt; und einer oder der andern dunklen Querlinie.

Kopf und Rücken sind braungrau, der Hinterleib ist dunkel aschgrau, mit einer Reihe schwarzer sehr kleiner Büschchen.

Sie findet sich hin und wieder in Deutschland, von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 2. Braune weißgerandete Eule, Noct. Praeduncula.

Berlin. Magaz. III. B. S. 408. n. 85. Ph. Pygarga, die Meise.

Naturforscher 9. St. S. 136. n. 85. Ph. Pygarga.

Götze entom. Beytr. S. 198. n. 37. Ph. Pygarga (durch einen Druckfehler Pyrarga). S. 222. Phal. Praeduncula.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Praeduncula (nach dem Wiener Verzeichnisse). — Ph. Pygarga (nach Hufnagel).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule mit weissem Hinterrande, die Meise.

---

* 74) Phalaena Noctua Furuncula, braune, weißstreifigte Eule.

Sie ist kleiner als die Noctua Degener, bisweilen ihr auch in der Größe gleich. Die Grundfarbe der Vorderflü-

gel ist ein lebhaftes Braun, welches beym Männchen mehr ins Helle und beym Weibchen mehr ins Dunkle gemischt ist. In der Mitte stehen die gewöhnlichen Flecken, welche durch schwarze Ringe undeutlich angezeigt sind. Vor denselben sind einige wellenförmige dunkle Linien, und hinter ihnen ein weisser schwarzgesäumter Wellenstreif. Am Hinterrande her lauft eine sehr zackige weißlich aschgraue, bisweilen weißliche Linie, und von dieser bis an den Rand färbt sich die Fläche dunkler. Die Franzen sind graulich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlich aschgrau, mit gelbbraunem Saum.

Auf der untern Seite sind alle Flügel schwärzlich aschgrau, und bisweilen ganz einfarbig, bisweilen haben sie eine oder die andere Querbinde.

Der Kopf und der Rücken sind braun; letzterer ist am Hintertheil weißlich gezeichnet. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch einen stärkeren Leib, eine hellere Grundfarbe und eine bestimmtere und deutlichere Zeichnung, welche aber in der ganzen Anlage mit der des Männchens übereinstimmt. Die geschwungene Linie am Hinterrande ist ganz weiß.

Ich habe diese Eule mehrmalen in hiesiger Gegend gefunden. Ihre Gestalt, Farbe und Zeichnung machen mir es wahrscheinlich, daß sie die Noctua Furuncula oder braune weißstreifigte Eule dieser Entomologen sey.

Synonyme.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 3. braune weißstreifigte Eule, Noct. Furuncula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 212. n. 211. Ph. Furuncula.

Jung Verz. eur. Schmett. Ph. Furuncula.

Espers Eulen, Tab. 146. Noct 67. fig. 4. 5. Phal. Aerata mas et foemina.

---

75) Phalaena Noctua Raptricula, braungraue, schwarzstrichichte Eule.

Größe und Gestalt der vorhergehenden. Die Vorderflügel des Männchens sind in drey Felder getheilt, das mittlere ist rothbraun, das an der Basis und das hintere am Hinterrand ist schwarzgrau. In dem ersten Feld stehen zwey und in dem zweiten nur eine graue schwärzlich gesäumte Wellenlinie. In dem mittlern Feld, zwischen der zweiten und dritten Linie stehen die gewöhnlichen Stigmata, welche bald gelb, bald gelbgrau sind. Im aschgrauen Feld am Hinterrand ist eine feine gelbe Querlinie. Die Franzen sind gelblich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind schwärzlichgrau, am Hinterrande dunkler schattirt. Eine gelbliche Randlinie scheidet die aschgrauen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind alle Flügel aschgrau, am Hinterrande dunkler. Die Franzen sind wie oben gezeichnet.

Der Kopf und der Leib sind bräunlichgrau, der Hinterleib und die Brust aschgrau, die Füsse gelblich.

Das Weibchen hat das Mittelfeld der Vorderflügel weniger lebhaft braun und mit mehrerem Schwarz gemischt. Die Hinterflügel, so wie die ganze untere Seite sind bräunlich, am Rande schwärzlich schattirt, mit einem dunklen Mittelfleckchen.

Herr Gerning erhielte diese Eule unter dem Nahmen Raptricula von Wien.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 4. Braungraue schwarzstrichichte Eule, Noct. Raptricula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 212. Ph. Raptricula.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Raptricula.

---

* 76) Phalaena Noctua Spoliatricula, Nelkenveileule.

Sie gleichet der Noctua Degener einigermassen, aber die Vorderflügel sind länger und gegen den Hinterrand nicht viel breiter, als gegen die Wurzel. Die Grundfarbe ist ein angenehmes bräunliches Grau mit einigem Glanz. Quer durch ziehen sich drey weißliche schwarzgesäumte Wellenlinien. Die erste, an der Wurzel, ist klein, und zieht nicht ganz durch; die zweite lauft etwas schräge und die dritte ist an ihrem oberen Theil stark geschweift. Zwischen diesen beyden letztern stehen die gewöhnlichen Flecken von aschgrauer Farbe, deren vorderer rundlich, der hintere aber nierenförmig ist. Ein schwarzer Zug zieht sich von der Mitte des zweiten Streifes unter den gewöhnlichen Flecken hin durch die dritte Linie bis in den Innenwinkel. Am Hinterrande her lauft eine haardünne weisse Linie, und hinter dieser ist eine aus feinen schwarzen Strichchen zusammen gesetzte Linie. Die Franzen sind graubraun und weißlich gescheckt, und der vordere Rand ist schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit hellgrauen Franzen und einer schwarzen Linie vor denselben. Ein dunkler Mittelpunkt leuchtet von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißgrau und im Diskus aschgrau, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und einem schwärzlichen Querstreifen; die hintern sind weißgrau, mit einem schwarzbraunen Mittelpunkt und einem gleichfärbigen Querstreif hinter demselben.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Unter Männchen und Weibchen fand ich wenig Unterschied. Ersteres hat einen schlankeren Hinterleib und ein starkes Afterbüschchen. Die Farbe und Zeichnung ist bey beyden einerley.

Herr Gerning erhielte diese Eule unter dem Nahmen Spoliatricula von Wien. Sie findet sich auch in unserer Gegend. Herr Lizentiat Brahm fand sie im August an Eichbäumen frisch ausgekrochen.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 5. Nelkenveileulenraupe (Cheiranthi incani), Nelkenveileule, Noct. Spoliatricula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 213. Ph. Spoliatricula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Spoliatricula.

---

* 77) Phalaena Noctua Praedatricula, graubraune, rostfarbig gestreifte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Spoliatricula, aber ihre Vorderflügel sind noch schmäler und kommen den Phalänen Luteola; Complana, Deplana etc. nahe. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Graubraun, welches bey einigen Exemplaren eine rothbraune Mischung hat. Quer durch ziehen sich zwey etwas hellere Streife, davon der hintere geschweifte gegen den Innenrand ein wenig weißlich ist. Beyde sind auf jeder Seite von einer feinen rostfarbigen Linie gerandet. Zwischen diesen zeigen sich die gewöhnlichen Flecken, welche mit dem Grund einerley Farbe haben, und sich nur durch die dunklere Einfassung unterscheiden. Der erste ist rund und

steht dichte am ersten Streif, der zweite ist nierenförmig, weniger deutlich, als der erste, und steht in dem Busen, welchen der zweite Streif durch seine Schweifung macht. Nicht weit von der Wurzel sieht man noch einen rostfarbigen aber sehr schwachen Strich, und in der Nähe des Hinterrandes eine solche Schattirung. Die Franzen sind bräunlichgrau.

Auf der untern Seite sind diese Flügel bräunlichgrau, und am Innenrande weißlich, ohne Zeichnung.

Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten schneeweiß, und haben unten einen bräunlichen Punkt.

Die Bartspitzen sind braungrau, an der Wurzel weißlich, und die nakte Spitze ist sehr klein. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, die Fühlhörner sind bräunlich. Die Brust und die Füsse sind weiß. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite hellgrau, an der Basis weißlich, mit einer Reihe schwarzer Büschchen, auf der untern ist er weißlich.

Unter beyden Geschlechtern kann ich keinen Unterschied ausser dem gewöhnlichen in der Grösse entdecken.

Ich fand diese Eule in verschiedenen Sammlungen unserer Gegend. Selbst habe ich sie niemals gefangen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir gar nichts bekannt.

Noch besitze ich eine Eule, welche in der Zeichnung der Vorderflügel mit vorbeschriebener genau übereinstimmt, aber ihre Flügel sind merklich breiter, am Hinterrande mehr ausgeschweift, und die hintern sind nur weißlich und am Hinterrande bräunlich beschattet. Sie ist männlichen Geschlechts. Ich besitze nur ein einziges Exemplar, und kann also nicht unterscheiden, ob sie Art oder Spielart ist.

---

78) Phalaena Noctua Strigula, grau und dunkel gemischte, weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eulen. Die Vorderflügel sind grau mit einigen dunklen

Wellenlinien, welche in folgender Ordnung stehen. Eine dichte an der Basis mit einem weissen Schatten nach aussen. Nach dieser folgt eine gedoppelte, in welcher der Mittelraum etwas heller als die Grundfarbe ist. Dann folgen die gewöhnlichen Flecken, welche sehr bleich sind. Gegen den Hinterrand ist eine stärkere geschweifte, auf der Innenseite schwarze, auf der äussern weisse Querlinie. Von den gewöhnlichen Makeln laufen zwey sehr bleiche Linien herab, welche sich sehr schwingen und in einem spitzigen Winkel an die hintere Querlinie anschliessen. Vom oberen Ende der zweiten Wellenlinie zieht sich ein dunkler Zug unter den gewöhnlichen Flecken her durch die hintere Linie bis nahe an den Innenrand. Der Saum mit den Franzen ist bräunlich und schwarz punktirt. Die Hinterflügel sind aschgräulich mit einem dunklen Randschatten und zwey dunklen Querlinien.

Die untere Seite der Vorderflügel ist aschgrau, die der hintern heller, mit einer schwarzen Querlinie und einem solchen Mittelpunkt.

Der Kopf und der Rücken sind graubraun, der Hinterleib ist grau und hat schwarze Einschnitte.

Das Weibchen hat die Zeichnung verwirrter, den weissen Saum an der dritten Querlinie undeutlicher und gegen den Vorderrand einen braunen Flecken, hinter welchem ein weisses Querstrichchen steht. Die Hinterflügel sind dunkler als bey dem Männchen, mit einem schwarzen Mondflecken in der Mitte.

Herr Gerning erhielte diese Eule unter dem Nahmen Strigula von Wien.

Synonyme.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 318. L'Etrillée.
Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 69. Fam. D. n. 2. Eicheneulenraupe (Quercus Roboris); Eicheneule, Noctua Strigula?

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Strigula?
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. n. 83. Ph. Strigula?

* 79) Phalaena Noctua Pomula, aschgraue, schwärzlich gezeichnete Eule.

In der Größe gleichet sie der Noctua Degener und in der Gestalt der vorhergehenden Eule. Die Vorderflügel sind aschgrau, die gewöhnlichen Flecken bleicher, und kaum sichtbar. Vom Vorderrande schwingen sich nach innen einige abgekürzte schwärzliche Linien. Hinter den gewöhnlichen Flecken ist eine schwarze gedoppelte, zuerst stark bogenförmig nach hinten geschweifte, dann gegen den Innenrand einwärts gebogene Linie. Die Basis ist am Innenrande heller. Der Hinterrand ist von schwarzen Punkten begränzt. Die Hinterflügel sind weißlich mit einer schmalen schwärzlichen Mittellinie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau-lich, am Hinterrand heller, die hintern weißlich, beyde mit einer schwärzlichen Mittellinie.

Der Kopf und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist heller grau mit einer schwarzen Punktenreihe auf der Oberseite.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen. An der Basis der Vorderflügel hat es noch zwey helle, auf der Innenseite schwarzliche Striche. Die Hinterflügel fallen mehr ins Aschgraue.

Man findet Varietäten, welche auf den Vorderflügeln eine sehr undeutliche, kaum zu erkennende Zeichnung, und gleichsam ein marmorartiges Gemisch haben.

Ich habe sie mehrmalen aus Puppen erhalten, welche ich im Frühling in dem Moos an dem Fuß verschiedener Bäume

fand. Sie war dunkelbraun, ohne Glanz, vorn stumpf und hinten zugespizt. Die Phaläne entwickelt sich im May.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 317. La Pomule.

---

80) Phalaena Noctua Palliola, bleichgraue und gelblichschattirte weißlich gezeichnete Eule.

Sie hat ohngefähr die Größe der Noctua Degener. Die Vorderflügel sind bleichgrau, in der Mitte gelblich schattirt. Quer durch laufen zwey weisse schwarzgerandete Streife, und zwischen beyden finden sich die Nierenflecken. Die Basis färbt sich braungelblich, und hat einen schwarzen gebogenen Strich. In der Nähe des Hinterrands ist eine mit ihm parallel laufende feine, oft kaum sichtbare weisse Linie. Die Hinterflügel sind weißlich, und haben beym Weibchen einen braunen Schatten am Rande. Beym Männchen fehlt dieser Schatten, und statt desselben findet sich eine Reihe länglicher braungelber Flecken.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, nemlich bleichgrau. Der Hinterleib ist beym Männchen röthlich, beym Weibchen aschgrau, mit einer schwarzen Fleckenreihe auf der obern Seite.

Die untere Seite der Vorderflügel ist graulich, die der hintern weißlich, erstere haben einige dunkle Wellenstreife, und letztere sind wie oben gezeichnet, nur haben sie noch einen schwärzlichen Mittelpunkt, welcher aber bey manchen Exemplaren sich kaum ausnimmt.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland, besonders in dem südlichen. Daß sie die Noctua Palliola des Wiener Verzeichnisses sey, will ich nicht behaupten, ich glaube vielmehr, daß die Wiener Entomologen die Tinea

Cucullatella Linn. oder unsere Bombyx Cucullata mit diesem Namen gemeint haben. Da die beschriebene Phaläne aber mit der Cucullata in ihrem Bau Aehnlichkeit hat, und in den Papillons d'Europe schon le Mantelet genennt ist, so habe ich den Namen Palliola für sie für den schicklichsten gehalten.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 316. Le Mantelet.

---

* 81) Phalaena Noctua Strigilis, schwarzbraune weißbandirte Eule mit Kammstrichen.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Gestalt der Noctua Degener. Die Vorderflügel sind schwarzbraun. In der Mitte stehen in der Nähe des vordern Randes die gewöhnlichen Flecken in Form zwey schwarzer Ringe, von denen der hintere etwas länglich gezogen ist. Ein dritter schwarzer Ring steht unter dem ersten, und dieser schließt sich an eine vor ihm stehende weisse, schwarz gesäumte Querlinie an. Hinter den gewöhnlichen Flecken steht eine weisse geschweifte, in ihrer Mitte der Länge nach etwas bräunlich schattirte Querbinde, in welche aus der schwarzbraunen Grundfarbe fünf bis sechs schwarze dünne Strahlen fast bis in die Mitte hineinschliessen. An dem Hinterrand lauft eine weisse Punktenreihe her. Die Franzen sind dunkelbraun. Der Vorderrand ist gegen die Flügelspitze hin weiß punktirt. Die Hinterflügel sind einfärbig schwärzlich aschgrau, glänzend, mit einer weißlichen Randlinie und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich aschgrau mit zwey dunklern Schattenbinden. Die hintern sind gelblichgrau mit zwey schwärzlichen kappenförmigen

Streifen, und vor denselben einem schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner sind schwarzbraun, die Bartspitzen und der Kopf weißlich und schwärzlich gezeichnet. Der Halskragen ist weißlich mit einem schwarzen Band in der Mitte. Der Rücken ist hellbraun mit schwarzen Zeichnungen. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau mit einer Reihe kleiner schwarzer Büschchen auf der obern Seite.

Ich habe diese Eule mehrmalen im Sommer gefangen, und zwar in Begattung, es hat mir aber nie geglückt, befruchtete Eier zu erhalten, um ihre Raupe zu entdecken. Unter Männchen und Weibchen habe ich wenig Unterschied bemerkt. Letzteres war ein wenig größer, und hatte eine schwächere Grundfarbe, in welcher die Zeichnungen etwas deutlicher sich ausnahmen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 161. Ph. Noct. Strigilis, spirilinguis, cristata, alis deflexis nebulosis, denticulis setaceis intra falciam terminalem.

Müllers Uebersetz. Der Dreiring.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 231. n. 223. Ph. Noct. Strigilis.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 172. n. 245. Noct. Strigilis. Fabrizius sagt hier: basi litura alba. Man findet bisweilen Stücke, welche an der Basis einen weißlichen Schatten haben.

Espers Eulen, Tab. 146. noct. 67. fig. 1. 2. Ph. Noct. Strigilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. Ph. Strigilis, der Dreiring.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Strigilis.
Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 912. Ph. Noct. Strigilis, der gestrahlte Nachtfalter.
Deutsche Encyclopädie — Eule, mit drey Ringen gezeichnete, der Dreiring.
Papillons d'Europe Tab. 315. n. 551.

---

82) Phalaena Noctua Meretricula, schwarzbraune gelbbandirte Eule mit Kammstrichen.

Sie ist etwas kleiner als die Noctua Strigilis, welcher sie übrigens in der Gestalt und auch viel in der Zeichnung gleichet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun mit etwas rothgelb schattirt. Die gewöhnlichen Flecken sind gelb, in der Mitte bräunlich. Vor denselben sind einige gelbliche Wellenlinien, und hinter ihnen eine gelbe etwas geschweifte Binde, in welche fünf oder sechs schwarze Strahlen aus dem braunen Feld bis in die Hälfte einschiessen. Vor den Franzen lauft eine gelbe Linie her, die Franzen sind gelblich und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelbem Rand.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel aschgrau mit rothgelber Querbinde, solchen Nierenflecken und hellaschgrauem Saum; die Hinterflügel hellaschgrau mit zwey abgekürzten dunklern Schattenbinden.

Der Kopf ist gelblich mit schwarz schattirt. Der Halskragen gelb mit einem schwarzen Band. Der Rücken ist schwarzbraun und ein wenig gelb gezeichnet. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau mit schwarzen Büschchen auf der oberen Seite.

Das Weibchen ist düster mit kaum sichtbarem Gelb und braunen Stigmaten, übrigens in der Zeichnung dem Männchen ähnlich.

Es findet sich diese Eule in dem Cabinete des Herrn Gernings. Ihr Wohnort und ihre Naturgeschichte sind mir unbekannt.

Eine Abbildung und einige Varietäten finden sich in den *Papillons d'Europe*, Tab. 315. und 316. n. 550.

---

83) Phalaena Noctua Versicolor, buntscheckigte Eule.

Es hat diese Eule die Größe und die Gestalt der Noctua Strigilis. Die Vorderflügel haben eine röthlichbraune Grundfarbe, welche mit schwärzlichem Braun gemischt und mit weißlichen Zeichnungen gescheckt ist. An der Wurzel nemlich zeigt sich die Spur einer weißlichen Querlinie; dann folgt ein weisser durchziehender Streif. Von den nun folgenden gewöhnlichen Flecken ist der vordere rund, der hintere nierenförmig, beyde sind weiß eingefaßt, und gleiche Bewandniß hat es mit einer kleinen unter dem runden Flekken sich findenden Zapfenmakel. Hinter den gewöhnlichen Flecken ist eine weisse Querbinde, in welche aus dem Dunklen schwärzliche haarförmige Zähnchen einschiessen. Die Franzen sind weiß und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und gegen die Flügelspitze weiß punktirt.

Die Hinterflügel sind braungrau, am Hinterrande dunkler schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, mit aschgrauem Schatten im Diskus und zween schwärzlichen Wellenstreifen; die hintern sind gelblich, am Vorderrande fein bräunlich bestäubt, mit einem schwarzen Mittelpunkt und zween schwärzlichen Streifen, von denen der vordere sich wellenförmig schwingt.

Der Kopf und der Rücken sind braun; die Schulterdecken sind weißlich eingefaßt. Der Hinterleib ist graubraun

mit einem Afterbüschchen und einigen Büschchen auf dem Rücken.

Ich erhielte die Beschreibung dieser Eule aus Hessen mit der Nachricht, daß sie aus Puppen erzogen worden, welche man im Frühling unter dem Moose am Fuß verschiedener Bäume gefunden, — daß sie gewiß eine besondere Art, und nicht, wie Herr Esper wolle, eine Varietät der Strigilis sey, weil man aus den gefundenen Puppen immer diese Phaläne in übereinstimmender Zeichnung, und nie eine Strigilis erhalten habe.

Synonym.

Espers Eulen, Tab. 146. Noct. 67. fig. 3. Ph. Noct. Strigilis varietas.

---

84) Phalaena Noctua Geographica, braune Eule mit zwey weissen Zackenstreifen.

Nicht viel größer als die Noct. Strigilis. Die Vorderflügel haben eine braune Grundfarbe, welche bald heller bald dunkler gemischt ist. An der Wurzel ist ein weißlicher Flecken. Im Mittelfelde stehen zwey schneeweisse zackigte Querstreife, welche am Vorderrande weiter voneinander entfernt sind und am Innenrande nahe zusammen laufen. Der hintere ist boaig geschweift. Zwischen diesen Streifen stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, desgleichen eine kleine Zapfenmakel unter der runden, welche sich aber sehr wenig auszeichnen und fast nur durch ihre dunklere Einfassungen angedeutet sind. Die Franzen sind braun und weiß geschekt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrande dunkler schattirt, mit helleren Franzen.

Der Kopf und der etwas gekämmte Rücken sind braungrau, und letzterer ist mit zwey weissen Punkten bezeichnet. Der Hinterleib ist aschgrau mit einigen Büschchen auf der oberen Seite und einem am After.

Herr Gerning erhielte diese Eule aus dem Oesterreichischen.

Synonyme.

Fabricii Maétiff. Inf. Tom. II. p. 167. n. 216. Noct. Geographica, criſtata, alis deflexis fuſco variis: ſtrigis duabus poſtice coëuntibus niveis, apice ſtriatis.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 477. Noct. Geographica, (la géographice.)

---

* 85) Phalaena Noctua Bicoloria, braune, weißhalbirte Eule.

Eine Eule von der Größe und Gestalt der Noctua Strigilis. Die Vorderflügel sind in zwey Felder getheilt, welche sich zwischen den gewöhnlichen Makeln durch eine gerade Linie voneinander absondern. Das erste Feld von der Wurzel bis an diese Linie ist bey einigen dunkelbraun, bey andern rothbraun in bald hellerer bald dunklerer Mischung. In demselben sieht man die Spuren von zwey Streifen und die runde Makel, welche blos durch eine etwas dunklere Linie angedeutet ist. Das zweite Feld, welches bis an eine nahe am Hinterrande befindliche geschwungene gelbliche Linie erstreckt, ist auf einem bräunlichen Grund mit schwachem Weiß angelegt, und in demselben findet sich die Nierenmakel, welche etwas weisser ist, als der übrige Grund. Hinter der erwähnten Linie am Hinterrand ist der Grund schwarzbraun angelegt.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Hinterrande schwärzlich schattirt, mit helleren Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau; die hintern gelbgrau, mit schwärzlichem Mittelpunkt und einer obsoleten gleichfarbigen Querlinie.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind dunkelbraun. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind greis, der Hinterleib ist aschgrau, an der Basis weißlich, mit einigen schwärzlichen Schöpfchen auf der oberen Seite, und einem gleichfarbigen Afterschopfe.

Ich fing diese Eule bey Arheilgen im Sommer in einem Gemüsgarten mehrmalen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonym.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 288. n. 393. Ph. N. Bicoloria (la bicolor) spirilinguis, alis deflexis antice fuscis postice griseis.

---

b) die Flügel spannerförmig.

86) Phalaena Noctua Polygramma, weisse gelbbraun gefleckte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Fuscula. Eine gelbliche braun gerandete Wellenlinie theilt die Flügel in zwey Felder. Das erste Feld hat eine gelbbraune Grundfarbe, welche durch weisse längs und Querstreife in drey Reihen viereckter dunkelgerandeter Flecken zerschnitten wird. Die erste Reihe am Innenrand besteht aus zwey Flecken, deren vorderer die Wurzel und der hintere die Querlinie berührt; die zweite mittlere, aus drey Flecken, einer an der Wurzel, einer an der Querlinie, und noch einer zwischen beyden; die dritte am Vorderrande auch aus drey, der erste nemlich steht über dem mittleren Flecken der Mittelreihe, der zweite über dem lezten dieser Reihe und der dritte in dem Winkel, welchen die Querlinie mit dem Vorderrand macht. Dieser leztere Flecken hat einen weissen Bogenstrich,

welcher sich mit seinen beyden Einlenkungen an die Querlinie anschließt. Das zweite Feld hinter der Querlinie ist bis an den hintern Rand weiß, und hat in der Mitte einen braunen Schatten. Am vordern Rande färbt es sich gelbbraun, und hat einen weissen einwärts gekrümmten Bogenstrich. Die Franzen sind gelbbraun und schwarz gestrichelt. Die hintern Flügel sind graugelblich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, gegen die Wurzel schwärzlich, mit zwey bräunlichen Querbinden. Die Hinterflügel sind heller, und fallen ins Weißliche mit einem dunklern Schatten am Vorderrande.

Kopf, Rücken und Hinterleib sind braungelb.

Ich habe die Beschreibung dieser mir unbekannten Phaläne nach der Abbildung gemacht, welche Herr Professor Esper geliefert hat. S. dessen Eulen Tab. 146. noct. 57. fig. 7.

---

* 87) Phalaena Noctua Fuscula, braune weißgemischte Eule.

Sie hat die Größe der Strigilis, aber ihre Flügel sind breiter und nähern sich den Spannern. Das Männchen ist auf den Vorderflügeln bräunlich mit gelblichen Schattirungen und weissen Punkten. Quer durchlaufen zwey weißliche braungerandete Wellenstreife. Zwischen diesen ist am Vorderrand ein großer weisser Flecken mit einigen schwärzlichen Schattirungen. In diesen zeigen sich die gewöhnlichen Makeln bräunlich mit weissen braungerandeten Einfassungen, welche etwas weit voneinander liegen, und durch zwey braune Streife miteinander verbunden sind. Unter dem ersten steht noch ein gleich großer weisser Ring. Nahe am Hinterrand ist noch eine weisse geschwungene Linie, und zwischen dieser und dem zweyten Streif steht ein weisser Flecken, welcher sich bis in den Innenrand erstreckt, nach innen von dem

zweyten Streif begränzt wird, und nach aussen in die Grundfarbe verfließt. Eine schwarze Punktenlinie scheidet die weisse bräunlich gefleckte Franzen vom Saum. Der Vorderrand ist weißlich gefleckt.

Das Weibchen ist weniger bunt und weniger mit Gelb gemischt als das Männchen. Die Querlinien sind weniger weiß, und gewöhnlich nur graulich. Der zwischen ihnen am Vorderrande des Männchens liegende weisse Flecken fehlt hier, und statt dessen ist auf der dicken Nerve nur ein weisser Wisch. Doch nehmen sich die gewöhnlichen Flecken als weisse Ringe aus, und es findet sich auch noch das dritte Ringchen. Im übrigen kommt es mit dem Männchen überein.

Die Hinterflügel sind bey beyden Geschlechtern hellaschgrau, glänzend, gegen den Hinterrand allmählig ins Hellbräunliche fallend.

Die untere Seite der Vorderflügel ist bräunlichgrau, am Innenrand gelblich. Der Vorderrand ist schwarz und weiß punktirt, und die weißlichen Franzen sind braun gescheckt. Die Hinterflügel sind gelblich oder weißlich mit braunen Atomen besprengt, und zuweilen mit einem feinen braunen Querstrich.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen braun mit weissen Spitzen. Der Halskragen und der Rücken sind weiß und schwarzbraun gescheckt. Der Hinterleib ist grau mit einer Reihe schwarzer Büschen auf der obern Seite.

Ich habe diese Eule mehrmalen im Sommer an Bächen und feuchten Wiesen gefangen.

Synonyme.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. Kleine Eulen n. 6. Braune weißgemischte Eule, Noct. Fuscula.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 319. L'Albule. Sie wird hier für die Albula des Wiener Verzeichnisses gehalten, aber gewiß mit Unrecht. Ich wüßte nicht, wie die Benennung Albula auf sie passen sollte, braune weißgemischte Eule, wie die Wiener Entomologen die Fuscula bezeichnen, ist ihr eher eigen, und dann sind auch die Flügel eher spanner- als zünslerförmig.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 214. Ph. Fuscula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Fuscula.

---

* 88) Phalaena Noctua Atratula, schwarze weißwechselnde Eule.

Die Eule hat ohngefähr die Größe der Degener, aber der Schnitt ihrer Flügel ist anders. Die Vorderflügel, welche bey der Degener sehr stumpf und am Hinterrand ausgeschweift sind, sind in der Spitze länger gestreckt und am Hinterrand gerade. Die Grundfarbe ist weiß. Quer durch die Mitte geht eine dunkel schwarzbraune breite gebogene und gezackte Querbinde, aus welcher an der äusseren Seite ein über sich gebogener Haken erwachsen ist. In dieser Binde steht an ihrem Vorderrande ein weisser runder und an ihrem Hinterrande ein nierenförmiger Ring. Unmittelbar am äusseren Rande geht noch eine dunkel schwarzbraune schmälere gezackte Binde her. Zwischen dieser und der ersten Binde ist am Vorderrande ein brauner Flecken mit einem unmittelbar an der Nerve stehendem weissem Punkt. An der Basis hat der Vorderrand einen kleinen dunklen Schatten. Die Franzen sind schwarz und weiß gescheckt, und vor ihnen lauft in der braunen Randbinde eine schwarze Punktenreihe her. Die Hinterflügel sind beym Männchen graulichweiß, am Hinter-

rande bräunlich, glänzend, beym Weibchen dunkelgrau, bey beyden mit einer weissen Querlinie und weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind beyde Geschlechter gleich gezeichnet. Die vordern Flügel sind schwärzlichgrau, gegen den Innenrande heller, mit zwey weißlichen Querbinden und gescheckten Franzen. Die Hinterflügel sind weiß, ins Gelbliche ziehend, mit zwey braunen gebogenen Querstreifen und einem solchen Mittelpunkt. Eine schwarze Punktenlinie scheidet die weissen Franzen von der Fläche.

Der Kopf ist mit den Fühlhörnern und Bartspitzen schwarzbraun und weiß gescheckt, und der Hinterleib grau. Der Hinterleib und der Rücken kommen in ihrem schmalen und schlanken Bau dem der Motten nahe.

Es fliegt diese kleine Eule bey uns im Sommer häufig in den Wäldern. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. p. 412. n. 92. Ph. Tineodes, die Grasmücke.

Naturforscher 9. St. S. 138. n. 92. Ph. Tineodes.

Scopoli Entom. Carn p. 214. n. 527. Ph. Deceptoria, alae anticae albae: margine externo fasciaque lata media erosa fuscis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 200. n. 44. Ph. Tineodes. S. 222. Ph. Atratula. S. 237. n. 314 Ph. Deceptoria.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 85. Eule, mottenähnliche, Grasmücke.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Atratula — Ph. Deceptoria — Ph. Tineodes.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 7. Schwarze weißwechselnde Eule, Noct. Atratula.

*89) Phalaena Noctua Candidula, weisse schwarzfleckigte Eule.

Sie hat die Größe der Atratula, aber ihre Flügel sind stumpfer, und kommen in der Gestalt der Noctua Degener näher. Die Grundfarbe ist ein helles Weiß. In der Mitte des Flügels am Vorderrand ist ein schwärzlicher dreyeckigter Flecken, in welchem unmittelbar am Vorderrand vier weisse Punkte stehen. In seinem untern Winkel sieht man den Nierenfleck, welcher schwärzlich und mit einem feinen weissen schwarz gerandeten Ring eingefaßt ist. Vor diesem sieht man in dem weissen Grund die Spur des ersten von den gewöhnlichen Flecken, welcher etwas länglichrund und schräge gelegt ist. An der Wurzel sieht man noch einen schwärzlichen Flecken, und ein sehr bleicher bräunlichgrauer Flecken steht in der Mitte des Innenrandes. Gegen den Hinterrand sieht man noch einen sehr schwachen bräunlichen Schatten. Am Hinterrand steht eine schwarze Punktenlinie, und die Franzen sind weiß.

Die Hinterflügel sind ganz weiß, nur sieht man in der Mitte und am Hinterrand eine haardünne bräunliche Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weiß mit einem aschgrauen Schatten am Vorderrand, und einem bräunlichen Mittelpunkt. Die hintern sind weiß, ebenfals mit einem braunlichen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind weiß und bräunlich angeflogen. Der Rücken ist weiß, und hat hinten einen bräunlichen Kamm. Die Brust und die Füsse sind weißlich. Der Hinterleib ist weißlich und hat auf seiner oberen Seite einige schwärzliche Büschchen.

Es fliegt dieses Eulchen ziemlich häufig mit der Atratula in unsern Wäldern.

Synonyme.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 8. Weisse schwarzfleckigte Eule, Noct. Candidula.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 216. Ph. Candidula.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Candidula.

Herr Lang führt in dem Verzeichniß seiner Schmetterlinge auch eine Phalæne an, welche er Candidula nennt; aber der Beschreibung nach, welche er von ihr macht, ist diese Eule keine andere, als die Bombyx Spinula (Bombyx compressa Fabric.), welche die Wiener Entomologen bey den spannerförmigten Spinnern eingetragen haben, und Herr Walch im Naturforscher 13. St. Tab. 3. fig. 4. a. b. unter dem Nahmen Noctua Modesta in Abbildung geliefert hat.

Vierte Familie:

Glänzende Eulen, (*Noctuae familiares.*)

90) Phalaena Noctua Pyramidea, die Nußbaumeule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist aschgrau mit braunschwarzer Mischung und einem metallischen Glanz. Quer durch ziehen sich drey weißliche Wellenlinien, von denen die beyden ersten auf beyden Seiten schwarzgerandet sind, die dritte in der Nähe des Hinterrandes aber nur einen dunklern Schatten nach innen hat, in welchem einige nach innen gerichtete schwarze Pfeilstrichchen stehen. Zwischen den beyden ersten Linien geht ein schwärzlicher Schatten quer durch den Flügel, welcher den Nierenflecken ganz verfinstert, der vor ihm stehende runde Fleck aber zeigt sich als ein gelblicher Ring. Nahe an der Wurzel ist noch der Anfang einer We-

lenlinie. Am Hinterrand lauft eine Punktenreihe her, welche nach aussen schwarz, nach innen gelblich ist. Die Franzen sind von der Farbe der Fläche. Die Hinterflügel sind glänzend kupferfarbig, am Vorderrand schwärzlich schattirt und mit schwärzlichen Adern. Der Hinterrand beyder Flügel ist fein gezähnt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel grau und metallglänzend. Die hintern sind blasser kupferfarbig, als auf der obern Seite, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und einer solchen Binde hinter demselben; letztere ist aber gemeiniglich nur vom Vorderrand bis in die Mitte des Flügels sichtbar.

Die Bartspitzen sind schwarzbraun, die Fühlhörner, der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Brust ist aschgrau. Der Hinterleib ist auf seiner obern Seite aschgrau glänzend, auf der untern ins Kupferfarbige fallend. In den Seiten sind schwarz und weiss Haarbüschchen, am After ein grauer Büschel, und vor demselben verbindet auf der untern Seite ein breites schwarzes Querband die Seitenzeichnungen miteinander. Die Fußblätter sind schwarz und weißlich geringelt.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein größeres Ausmaas aller seiner Theile, in der Zeichnung fand ich keinen Unterschied.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich erwachsen im May und Junius auf Nußbäumen (Juglans regia); Sirenen (Syringa vulgaris et persica); Eichen, Haseln, Pflaumen, Heckenkirschen (Lonicera Xilosteum); Speicklilien (Lonicera Caprifolium); Länger je lieber (Lonicera Periclymenum) ꝛc.

Sie kommt vor Winter aus dem Ei, und überwintert nach der ersten oder zweiten Häutung. Sie ist nackend, doch entdeckt man durch die Lupe einzelne feine Härchen. Ihre Farbe ist meergrün, nur die drey vordere Ringe und der Bauch sind grasgrün. Ueber den Rücken zieht eine weisse

linie, und eine ähnliche zieht nahe über den Füssen her. Zwischen diesen Linien stehen mehrere weisse Punkte in folgender Ordnung. Auf dem ersten Ringe steht auf jeder Seite eine gerade Reihe; auf dem zweiten und dritten Absatze steht auf jedem eine schrege von vorn nach hinten aufwärts laufende Reihe; und auf dem vierten stehen sie kreuzweise. Auf jedem der folgenden sind kleinere Punkte, welche in schregen Reihen von vorn nach hinten aufwärts laufen. Vor dem Hintern ist der Rücken ist eine pyramidenförmige Spitze erhöht. Die Spitze selbst ist röthlichgelb, und von ihr ziehen sich drey zarte weißlichte Linien gegen den After, und zwey in die Seiten herunter. Es sind diese Linien etwas erhaben und stellen gleichsam die Kanten der Pyramide vor.

In der frühen Jugend, vom Ei bis zur ersten Häutung, ist nach Rösel die Raupe einfärbig grün, nach der ersten Häutung aber sind die Zeichnungen schon sichtbar. Sie häutet sich nach Rösel dreymal.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe zwischen Blättern. Die Puppe ist dunkelbraun, doch sind die Flügelscheiden und überhaupt das Vordertheil dunkler als das übrige. Der Hinterleib hat ziemlich tiefe Einschnitte. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn Syst. Nat. Ed. XII. p. 856. n. 181. Ph. Noct. Pyramidea, spirilinguis, cristata, alis cinerascentibus, superioribus strigis tribus undatis flavescentibus repandis maculaque fusca.

Müllers Uebersetz. Der Flammenflügel.

Fabricii Syst. Entom. p. 612. n. 95. — Spec. Inf Tom. II. p. 232. n. 119. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 169. n. 231. Noctua Pyramidea, cristata, alis deflexis obscure cinereis: strigis undatis maculisque ordinariis flavescentibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 242. n. 243. Ph. Noct. Pyramidea (la pyramidale).

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. p 160. n. 99. La Brunette à ailes inferieures rougeâtres — Chenille verte, et à ſa partie poſtérieure relevée en pointe, comme le bout d'un bateau.

Berlin. Magaz. III. S. 288. n. 32. Phal. Pyramidea, die Pyramide. p. 422. Not. E. Hufnagel ſagt hier: bey dieſer Phaläne hat Röſel eine ganz falſche Raupe angegeben. Hufnagel irrt hier offenbar. Ich habe dieſe Raupe gar oft erzogen, und die von Linne beſchriebene Phaläne aus ihr erhalten. Raupe und Phaläne waren allezeit mit der Röſelſchen Abbildung übereinſtimmend.

Röſels Inſ. Beluſt. 1. B. Nachtv. 2. Cl. S. 73. Tab. II. Die glatte blaßgrüne Pyramidenraupe, die eine pyramidenförmige Erhöhung auf den hinterſten Abſätzen führt.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 12. n. 11. Phal. Pyramidea, die Pyramidenmotte, der Flammflügel.

Füeßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 745. Ph. Pyramidea, die Pyramide.

— Magaz. der Entomol. 2. B. S. 33. Ph. Pyramidea. Die Bemerkung des Herrn Chorherrn Meyers iſt werth, daß ich ſie hierher ſetze. Er ſagt: "die Striche und Punkte zweer Raupen, die ich gehabt, waren von Röſels ſeiner verſchieden: denn bey der einen waren alle ohne Ausnahme ſchön gelb, bey der andern aber waren ſie auf den zwey vordern Abſätzen nur von dieſer Farbe, auf allen übrigen aber weiß, auſſer daß auf den Seitenſtrichchen auf jedem Abſatze ein gelbliches kleines Fleckchen ſtand. Es befremdet mich, daß weder Reaumur Th. I. B. I. S. 382. noch Röſel etwas von der ſeltſamen Stellung dieſer Raupe an-

merkt, die der von der Phal. Camelina ähnlich ist, und worinn ich sie eben so oft und noch länger so ausharrend, als jene, angetroffen habe. Ich habe sie auf der Hasselstaude gefunden, und mit diesen Blättern gefüttert. Beyde haben sich in einem zusammengezogenen Blatte, aber nur eine in einem eiförmigen Gespinste, verwandelt, und nachdem die Schmetterlinge gerade 5 Wochen in der Puppe geblieben, erschien der erste den 8. August."

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 515. II. Th. S. 50. und 110. Ph. Pyramidea, die Pyramide.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 125. n. 922. Ph. Pyramidea, der Pyramidennachtfalter.

Hübners Beytr. 3. Th. S. 19. Tab. II. M. Eine Varietät, größer als die gewöhnliche, mit etwas veränderter Zeichnung und Farbe. Hauptsächlich weicht sie dadurch von der gewöhnlichen ab, daß ihr die Zeichnungen im Mittelraum auf der Oberseite der Vorderflügel fehlen, und die Hinterflügel die Kupferfarbe nicht haben.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. Ph. Pyramidea, die Pyramideneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Pyramidea.

Fischers Naturgesch. von Liefland S. 154. n. 368. Ph. Pyramidea.

Raji Histor. Ins. p. 159. n. 9.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 86. Eule am Nußbaum.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. Nußbaumeulenraupe (Juglandis regiae), Nußbaumeule, Noct. Pyramidea.

Papillons d'Europe Tab. 233. n. 337. a — f. La Pyramidée.

---

98) Phalaena Noctua Cinnamomea, die Ilmeneule.

Es hat diese Eule die Größe der Pyramidea, aber ihre Flügel sind kürzer und stumpfer. Die vordern haben eine dunkel zimmetfarbene Grundfarbe mit weißlichen Schattirungen, besonders gegen den Vorderrand, und schwarzlichen Adern. Nur bey manchen Stücken siehe man die Spuren von zwey dunklen sehr zackigten Querlinien. Die Stigmata sind nicht zu erkennen. Der Hinterrand ist etwas gezähnt. Die Hinterflügel sind einfärbig, heller zimmetfarbig, gegen den Hinterrand etwas dunkler als gegen die Basis.

Auf der untern Seite ist das Männchen auf den Vorderflügeln im Diskus zimmetfarbig, am vordern und hintern Rande graulich mit zimmetfarbigen Atomen bestreut; auf den Hinterflügeln zimmetfarbig, am Vorderrande graulich, dichte mit zimmetbraunen Atomen bestreut, und mit einer dunklern Querbinde. Das Weibchen ist auf den Vorderflügeln weißgrau, mit zimmetfarbigen Atomen bestreut, im Diskus blaß zimmetfarbig, mit einer etwas dunklern Querbinde und einem solchen Mittelflecken, die Hinterflügel sind ebenfalls weißgrau, mit zimmetbraunen Stäubchen einer solchen Querbinde, und vor diesem einem gleichfarbigen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind dunkel zimmetbraun mit weißlichem Rücken. Der Kopf und der Rücken sind zimmetbraun mit feinen weißlichen Atomen gemischt, und eben so färbt sich auch der Hinterleib. Letzterer ist ziemlich breit, in den Seiten ziemlich haarig, und hat am Hindern einen starken Haarbüschel. Die Brust fällt etwas ins Aschgraue, und die Fußblätter sind zimmetbraun und weißlich geringelt.

Unter Männchen und Weibchen ist wenig Unterschied. Ersteres ist dunkler auf der oberen Seite; den Unterschied auf der untern habe ich schon bemerkt.

Das ganze Insekt hat einen vorzüglichen Glanz.

Die Raupe dieser Phaläne findet man des Jahrs zweymal, im Junius und im Herbst. Sie nährt sich auf Ulmen (Ilmen) und auf italienischen Pappeln.

Sie hat eine angenehme hellgelblich grüne Farbe. Ueber den Rücken zieht sich eine gelbe Linie, und in jeder Seite über den Luftlöchern findet sich eine solche. Auf dem vorletzten Absatz ist eine kleine Erhöhung. Auf eben diesem Absatz ist nach der Quere noch ein kurzer gelber Strich. Zwischen den Rücken- und den Seitenlinien sind verschiedene kleine weißlichgelbe, bald nach der Quere bald nach der Länge laufende Strichchen und Punkte, die sich nach der Länge gleichsam hin und her geschlängelt durch den Körper ziehen. Der ganze Körper ist mit feinen kurzen Härchen bedeckt. Der Kopf ist blaugrün, etwas rund gewölbt und eben etwas getheilt, das Maul ist weißlichgrün.

Es ist diese Raupe ziemlich träg. Sie bewegt sich nur von ihrer Stelle, wenn sie der Hunger nöthiget, und dann hat sie keine unbeträchtliche Länge. Sonst sitzt sie aber immer kurz zusammengezogen, und erscheinet dicker, als wenn sie kriecht.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein eiförmiges Gewebe zwischen Blättern, und wird darinn eine rothbraune, gleichsam wie lackirt glänzende Chrysalide.

Von den im Junius erscheinenden Raupen entwickeln sich die Phaläne in drey bis fünf Wochen, von den im Herbst erscheinenden aber erst im künftigen Frühling. Man findet die Phaläne oft an den Ulmen und Pappelstämmen nahe an den Aesten, die Flügel in einer wagerechten Lage haltend, sitzen.

Synonyme.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 205. n. 60. Ph. Cinnamomea, alis incumbentibus; anticis fuscoposticis hilare cinnamomeis. — Die zimmetfarbige Ilmeneule.

Kleemanns Beyträge I. S. 157. tab. 18. fig. 1—6. Die schöne gelblichgrüne, mit einem schmalen hellgelben Rücken- und Seitenstreif, auch verschiedenen weißlichen Strichen und Pünktchen gezierte Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 67. n. 190.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 279. n. 364. Phal. Noct. Pigra (la pareſſeuſe).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Anmerk. G. zu den Wellenſtrichraupen; glänzende Eulen. Die Ilmeneule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule, zimmetfarbige.

Papillons d'Europe Tab. 234. n. 399. a—e. La conique. f. eine ganz blaſſe faſt zeichnungsloſe Varietät.

---

92) Phalaena Noctua Lucipeta, trübgraue gelbgezeichnete Eule.

Sie iſt größer, als die Pyramidea, deren Geſtalt ſie übrigens hat. Die Vorderflügel ſind dunkel aſchgrau glänzend. Quer durch ziehen vier wellenförmige gelbe Querlinien. Zwiſchen den beyden mittlern ſtehen die gewöhnliche Flecken, welche mit gelben Ringen eingefaßt ſind. Zwiſchen der dritten und vierten Linie iſt eine gelbe Punktenreihe. Von jedem Punkt lauft ein feiner gelber Strich in die dritte Querlinie. Am Saum her lauft eine gelbe Linie, die Franzen ſind gelb, und die Adern färben ſich zum Theil auch gelb.

Die Hinterflügel sind gelbbraun, gegen den Hinterrand dunkler, glänzend, mit gelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, glänzend, im Diskus graubraun; die Hinterflügel sind gelbgrau, heller als die vordern und glänzend.

Der Kopf und der Rücken sind dunkel bräunlichaschgrau, der Hinterleib gelbbraun, glänzend, letzterer ist ziemlich breit, und in den Seiten, so wie am After stark behaart.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen durch ein größeres Ausmaas aller seiner Theile.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschlande. In unserer Gegend habe ich sie noch nicht gefunden. Von ihrer Naturgeschichte in ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 169. n. 232. Noct. Lucipeta, cristata, alis deflexis cinereis: strigis undatis maculisque ordinariis flavescentibus.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G, n. 2. gelbgezeichnete Eule, Noct. Lucipeta.

Espers Eulen, Tab. 120. Noct. 41. fig. 3. Ph. Noct. Lucipeta.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. S. 480. Noctua Lucipeta (la dame).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 94. Ph. Lucipeta.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Lucipeta.

Papillons d'Europe Tab. 235. n341. La Lucipete.

93) Phalaena Noctua Birivia, rothbräunliche, weißgezeichnete Eule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der Noctua Rumicis. Ihre Vorderflügel sind beynahe durchaus gleichbreit und stumpf. Die Grundfarbe ist ein blasses Rothbraun, welches bey einigen ins Purpurfarbige übergeht. Quer durch ziehen sich zwey weisse Streife, deren erster ziemlich zackig, der andere aber stark bogig nach hinten geschweift ist, und in kleinen Zacken lauft. Beyde sind auf ihren gegeneinander gekehrten Seiten dunkelbraun gesäumt. Zwischen beyden stehen die gewöhnlichen Flecken, deren ersterer sehr klein, fast nur ein Punkt, zirkelrund weiß und mit einer braunen Linie eingefaßt, der andere aber nierenförmig, weiß mit einem bräunlichen Kern, und nur auf der Vorderseite braun eingefaßt ist. Unter dem ersten steht eine lange schmale weisse, braun eingefaßte Zapfenmakel, welche an den ersten Querstreifen stößt. Mit dem Hinterrande parallel lauft in der Nähe desselben eine weisse Linie. Die Franzen sind braun und weiß gescheckt. Zwischen dem zweiten Querstreifen und der Flügelspitze ist der Vorderrand weiß punktirt. Die Hinterflügel sind einfärbig aschfarbig.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlich aschgrau, mit einem blaßröthlichen Saum, die Hinterflügel weißlich grau, und am Vorderrande röthlich angeflogen mit einem kaum sichtbaren Mittelpunkt und dunklen Querstreif.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und sind etwas weiß gescheckt. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Hinterleib ist bleich aschgrau, auf dem Bauche röthlich. Die Brust ist röthlich und die Füsse sind braun mit weiß geringelten Fußblättern.

Beyde Geschlechter sind nur in der Größe verschieden. Das ganze Insekt hat einen vorzüglichen Glanz.

Ich habe diese Eule aus dem Rheingau, wo sie des Abends mit der Noct. Myrtilli auf der Heide gefangen wird.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. n. 3. Weißgezeichnete Eule, Noct. Birivia.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 95. Ph. Birivia, weißgezeichnete Eule.

Jung. Verz. europ. Schmett. Ph. Birivia.

Espers Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 1. Ph. Noct. Concinna. Wenigſtens ſtimmt die Geſtalt und die Zeichnung der abgebildeten Eule mit der, welche ich eben beſchrieben habe, aufs genaueſte überein; nur ſahe ich die Grundfarbe nie ſo lebhaft purpurroth, als ſie in der Abbildung iſt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 276. n. 351. Ph. Noct. varia (la variée) ſpirilinguis, laevis, alis deflexis purpureo, nigro alboque variegatis puncto albo. Die weitläuftige Beſchreibung ſtimmt genau überein.

Papillons d'Europe Tab. 235. n. 340. L'Ondulée (Birivia Vienn.).

---

* 94) Phalaena Noctua Pyrophila, hellaſchgraue dunkelgrau gezeichnete Eule.

Ich beſitze zwey Eulen, ein Männchen und ein Weibchen, auf welche die Beſchreibung, welche Herr Fabrizius von der Noctua Pyrophila macht, ziemlich genau und beynahe wörtlich zutrift; ich trage daher kein Bedenken ſie für dieſelbe zu halten. Hier iſt die genaueſte Beſchreibnng meiner Originale:

Sie iſt ſo groß, als die Noctua Pyramidea, bisweilen auch kleiner, aber ihre Flügel ſind ſchmäler. Die Grundfarbe der Vorderflügel des Männchens iſt ein lichtes Äſchgrau. Quer durch ziehen ſich drey braungraue Linien; die erſte nahe an der Wurzel iſt ſehr klein; die zweite iſt wellenförmig;

die dritte ist aus lauter feinen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach aussen kehren, zusammengesetzt. Zwischen der zweiten und dritten Linie ist ein kleines braunes düsteres Mondfleckchen mit einem weißlichen Kern, vor demselben ein kaum sichtbarer schwarzer Ring, und in der Mitte desselben ein schwarzes Pünktchen. Nahe vor dem Hinterrand ist ein bräunlicher Schatten, welche nach innen in die Grundfarbe verfließt, nach aussen aber begränzt ist. Die Hinterflügel sind weißlich, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und am Vorderrand bräunlich schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, mit einem bräunlichen Schatten gegen den Hinterrand, die hintern weiß, am Vorderrand bräunlich schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und hinter demselben einen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind stark, hellbraun, und beym Männchen kurz gefedert mit borstiger Spitze; der Rücken und der Kopf sind aschgrau, und ersterer hat einen unterbrochenen braunen Strich. Der Hinterleib ist aschgrau mit einem starken Afterbüschel.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen. Die Grundfarbe seiner Vorderflügel ist dunkler aschgrau, und die Zeichnungen drucken sich deutlicher aus. Nur sieht man nicht den schwarzen Ring, wohl aber das schwarze Pünktchen, und zwischen diesem und dem Mondflecken zieht sich ein schärzlicher Schatten quer durch den Flügel. Die Hinterflügel sind bräunlich, oben mit dem von unten durchscheinenden Mittelflecken. Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel gelbgrau, die hintern etwas blasser bräunlich, als oben, mit braunem Mittelpunkt und braunem Querstreif.

Die Fühlhörner sind bräunlich und schwächer, der Rücken und der Hinterleib sind dunkler, als beym Männchen.

Das ganze Insekt hat einen starken Glanz, welches macht, daß die Zeichnungen nicht auffallend sind.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 170. n. 233. Noct. Pyrophila, cristata, alis cinereis: lunulis maculisque fuscis; posticis fuscis nitidulis. — Descriptio. Praecedente (scil. Noctua Lucipeta) minor. Corpus cinereum, thorax striga interrupta fusca. Alae cinereae, strigis tribus lunularum fuscarum. Maculae ordinariae fere obsoletae. Margo posticus nigro punctatus. Alae posticae fuscae nitidae, supra immaculatae; subtus pallidiores lunula strigaque fuscis. Diese Beschreibung stimmt vollkommen mit dem Weibchen meiner Phalane überein.

De Villers Entom Linn. Tom. IV. p. 481. Noct. Pyrophila (la pyrophilé).

Systeм. Verz. Wien. Schmttt. S. 71. Fam. G. n. 4. Dunkelgrau gezeichnete Eule, Noct. Pyrophila.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Phal. Pyrophila.

Jung Verz. Phal. Pyrophila.

---

95) Phalaena Noctua Assimulans, trübgraue, schwarz wellenstreifigte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Pyramidea. Die Vorderflügel sind gelbgrau mit sehr feinen schwarzen Atomen gemischt, glänzend. Zwey kappenförmige schwarze Linien ziehen quer durch, und zwischen diesen stehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist ein schwarzer runder Ring, der hintere ist halbmondförmig und auf der hohlen Seite gekerbt und düster gemischt. Nahe an der Basis ist der Anfang einer Linie, welche vom Vorderrand bis ohngefehr in die

Mitte zieht. Gegen den Hinterrand zeigt sich ein quer durchlaufender düsterer Schatten, welcher auf der Aussenseite einigermassen begränzt ist, auf der innern aber in die Grundfarbe verschließt. An den Franzen liegt eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind düster gelbgrau mit schwärzlicher Mischung gegen den Hinterrand.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel schwärzlich, mit einem breiten gelbgrauen Saum an dem Hinterrand, schwarzem Mittelpunkt, und hinter diesem einem solchen Querstreif; die hintern sind gelbgrau, haben einen schwarzen Mittelpunkt und hinter demselben einen solchen Querstreif.

Die Bartspitzen sind schwärzlich, die Fühlhörner gelbgrau, der Kopf und der Rücken graubräunlich. Der Hinterleib düster gelbgrau; die Füsse sind schwärzlich und gelbgrau geringelt.

In unserer Gegend fand ich diese Phaläne noch nicht, ich erhielte sie aus dem nordischen Deutschlande. Von ihrer Geschichte ist mir weiter nichts bekannt, als daß die Raupe nackt, schwärzlich grau, auf dem Rücken mit zwo Reihen weit auseinanderstehender weisser Punkten bezeichnet seyn, und das Frühjahr unter Wollkrautblättern, Sauerampfer und andern Gewächsen gefunden werden soll.

Auch auf diese Eule paßt die Beschreibung, welche Herr Fabrizius von der Noctua Pyrophila giebt, ziemlich genau; aber es fehlt ihr der unterbrochene braune Strich des Rückens. Dieses sowohl, als die etwas breitere Flügel und die veränderte Gestalt des zweiten von den gewöhnlichen Flecken unterscheiden sie hinlänglich von der vorhergehenden Eule, welcher sie sonst ziemlich nahe kommt.

In den schon mehrmalen angezeigten von Herrn Pfarrer Scriba besorgten Beyträgen zur Insektengeschichte werden beyde Eulen jedem Kenner zur genauen Prüfung in Abbildung vorgelegt werden.

* 96) Phalaena Noctua Simulans, graubraune, schwarzgezeichnete Eule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser Eule, welche der Pyramidea in Größe gleichet, bisweilen auch kleiner ist, ist bräunlich gelbgrau und glänzend. Quer durch ziehen sich viele starke unterbrochene und abgesetzte schwarze Linien, welche insgesamt gezackt sind. Mitten in den Vorderflügeln steht ein blaßgrauer runder und ein dergleichen nierenförmiger Flecken. Der erste ist mit einer schwarzen Linie umzogen, der andere aber sehr undeutlich. Nahe am Hinterrand ist eine schwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel sind dunkelgrau, gegen die Einlenkung etwas heller, mit einem schmuzzig weissen Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau, in der Mitte dunkler und glänzend, mit einem oder dem andern dunklern Streif. Die Hinterflügel sind etwas heller als auf der obern Seite mit einem sehr blassen Streif und Mittelpunkt.

Der Kopf und der Rücken sind dunkel graubraun, und der Hinterleib ist blasser.

Bey Varietäten ist die Grundfarbe graugelb, bey andern gelbgrau, und oft ist die Zeichnung der oberen Seite so undeutlich, daß sie kaum zu erkennen und kaum mit Worten deutlich zu machen ist. Auf der unteren Seite sind die Zeichnungen ebenfalls oft kaum wahrzunehmen. Manche haben gegen den Hinterrand eine starke schwärzliche kappenförmige Binde, welche nach aussen deutlich begränzt ist, nach innen aber in die Grundfarbe verfließt.

In unserer Gegend findet sich diese Phaläne selten, im nordischen Deutschlande aber ist sie keine Seltenheit. Herr von Rottemburg sagt im Naturforscher: Es ist dieser Vogel im Monat Junius hier sehr gemein. Besonders hat er die Eigenschaft an sich, daß er des Abends durch die offnen Fenster, mehr als alle andere Phaläne, in die Stuben flie-

get, da man denn den folgenden Tag in einem Zimmer öfters zehn bis zwölf Stück davon in den Falten der Fenstergardinen in verborgenen Winkeln findet. So gemein aber dieser Vogel ist, so habe ich doch noch nicht seine Raupe finden können.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 177. n. 269. Noctua Simulans, cristata, alis deflexis obscure cinereis nitidulis; strigis undatis fuscis; posteriore punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 487. Noctua Simulans (Pardoisée).

Berlin. Magaz. III. S. 396. n. 68. Ph. Simulans, der Heuchler, Graulichbraun, mit abgesetzten theils runden, theils eckigen Querstreifen.

Naturforscher 9. St. S. 131. Ph. Simulans.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 195. Ph. Simulans, der Heuchler.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Simulans.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule verstellte, der Heuchler.

Espers Eulen, Tab. 143. noct. 64. fig. 1. 2. Noct. Radicea.

---

* 97) Phalaena Noctua Cubicularis, die Lämmerlattichеule.

Die Phalane, welche ich für die Noctua Cubicularis halte, kommt mit der Beschreibung, welche Fabrizius und de Villers von der Noctua Quadripunctata machen, und welche Fabrizius in seiner Mantisse für die Noctua Cubicularis der Wiener Entomologen erklärt, überein. Hier ist ihre genaue Beschreibung:

Sie hat die Größe der Noctua Triplasia. Die Vorderflügel haben beynahe die Gestalt eines gleichschenklichten Triangels. Ihre Grundfarbe ist lichtgrau. Quer durch ziehen sich viele feine schwärzliche Wellenlinien. Die gewöhnlichen Flecken sind klein und schwärzlich, der vordere ist kaum sichtbar und der hintere nierenförmige ist mit weißlichen Punkten umgeben. Am Hinterrand ist die Farbe dunkler, und in der Nähe desselben ist ein Streif aus braunen Fleckchen. Eine schwarze Punktenreihe scheidet die aschgrauen Franzen von der Flügelfläche. Am Vorderrand stehen auf der vorderen Nerve vier schwarze Punkte, und hinter diesen drey kleine weißliche Punkte. Die Hinterflügel sind ganz weiß, am Hinterrand etwas bräunlich und von hier färben sich die Adern auch auf einige Weite bräunlich. Die Franzen sind schneeweiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, in der Mitte ein wenig schwärzlich angeflogen, mit einem dunklern Mittelpunkt und einer solchen Querlinie. Vor den Franzen lauft eine schwarze Punktenlinie; die hintern sind weiß, am Vorderrand mit einigen sehr feinen braunen Atomen angeflogen, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt, hinter demselben einer abgebrochenen Punktenreihe, und am Hinterrand vor den Franzen einer ähnlichen aber unabgebrochenen Reihe.

Die Bartspitzen sind weiß, mit einem aschgrauen Flekken auf der Seite. Die Fühlhörner sind aschgrau und an der Basis weißlich, der Kopf ist weiß. Der weisse Halskragen steht erhaben und ist gleichsam wie ein Herz in zwey Theile getheilt. Doch findet man ihn auch oft niederliegend. Der Rücken ist aschgrau wie die Vorderflügel. Der Hinterleib ist schlank, heller aschgrau und an der Basis weißlich. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs sind weißgräulich.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, die graue Farbe seiner Vorderflügel fällt ins Bläuliche, die Zeich-

nungen sind um vieles undeutlicher und wegen des stärkeren Glanzes kaum zu erkennen.

Es hat diese Eule die Gewohnheit in die Zimmer nach dem Licht zu fliegen. Am Flug gleichet sie einem Zünsler. Man findet sie im Junius und Julius. Ihre Raupe soll nach den Herrn Verfassern des Wiener Verzeichnisses am Lämmerlattich (Valeriana Locusta) leben; mir ist sie nicht bekannt.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. G. n. 6. Lämmerlatticheulenraupe (Valerianae Locustae), Lämmerlatticheule, Noct. Cubicularis.

Fabricii Syst. Entom. p. 594. n. 16. — Spec. Ins. T. II. p. 214. n. 25. — Mantiss. Ins. T. II. p. 139. n. 35. Noct. Quadripunctata, laevis, alis incumbentibus griseis, fusco undatis: punctis quatuor marginis exterioris nigris.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 256. n 274. Phal. Noct. Quadripunctata (le quatre points).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Ph. Cubicularis. S. 229. Noct. Quadripunctata.

Jung Verz. europ Schmett. S. 38. Ph. Cubicularis, S. 121. Ph. Quadripunctata.

Espers Eulen, Tab. 150. Noct. 71. fig. 4. 5. N. Segetum.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 91. Eule, vierpunktirte.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 126. n. 925. Ph. Noct. Cubicularis, der Lämmerlattichnachtfalter? "Die Eule ist durchaus dunkel glänzend, mit einer „oder zwey kaum sichtbaren Querlinien, der Leib hel„ler, auf der Seite um den After mit starken schwar„zen Haaren besetzt. Die Unterflügel sind bräunlich „glänzend." So fand ich nie eine Eule, von der ich sagen könnte, daß sie mit meiner beschriebenen einerley

sey. Ich glaube daher gewiß, daß Herr Lang unter seiner Cubicularis eine andere Eule versteht.

---

98) Phalaena Noctua Margaritacea, perlenfarbige, schwarz punktirte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule. Die Vorderflügel haben eine perlfarbene, etwas ins Bleyfarbige ziehende Grundfarbe, welche gegen den Hinterrand etwas düster wird. Es zeigen sich die Spuren von zwey schwärzlichen Querlinien und einer helleren Linie nahe am Hinterrand, aber es gehört ein gutes Gesicht oder eine Lupe dazu, um sie zu unterscheiden. Gewöhnlich sieht man die schwarze Linien für Punktenreihen an, welche noch dazu undeutlich sind. Am Vorderrande stehen drey deutliche schwarze Flecken, und zwischen diesen einige blasse bräunliche Punkte. In der Mitte zeigt sich ein schwarzer Punkt. Am Vorderrand ist gegen die Flügelspitze noch ein grösserer schwarzer Schattenflecken. Die Franzen sind düster schwärzlich.

Die Hinterflügel sind weißlich oder weiß mit braunem Schatten am Hinterrand.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich grau, gegen den Innenrand und die Basis heller. Am Vorderrand steht gegen die Flügelspitze hin ein schwarzer Mondstrich. Die hintern sind wie auf der obern Seite.

Die Fühlhörner sind bräunlich, an der Basis weißlich. Die Bartspitzen sind weißlich. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist weißlich. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibes sind weiß, die Füsse aschgrau. Das ganze Insekt hat einen schönen Glanz.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Deutschlande, z. B. bey Augsburg, und im südlichen Frankreich. Von ihrem Raupen- und Puppenstande weiß ich nichts.

Synonyme.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 272. n. 340. tab. 5. fig. 16 Ph. Noct. Margaritacea, spirilinguis alis deflexis margaritaceis, margine postico obscuro. (La perlée.)

Espers Eulen, Tab. 118. N. 49. fig. 3. Noct. Glaucina.

---

99) Phalaena Noctua Lucernea, die Lichteule.

Es ist diese Eule nicht viel größer als die vorhergehende. Sie ist ganz weißgrau glänzend. Ihr Halskragen steht in die Höhe gerichtet, ist gerundet und zweygespalten. Die Vorderflügel sind aschgrau, ganz glatt, beynahe greis, mit drey ausgeschweiften weißlichen Wellenstreifen. Die Hinterflügel sind weißlich auf der untern Seite mit einem braunen Punkt, einer bogenförmigen braunen Binde und mit schneeweisen Franzen. Auf den Vorderflügeln fehlen die gewöhnlichen Stigmata.

So beschreiben uns Linne und de Villers diese Eule, welche an andern Orten gemein seyn und häufig nach den Lichtern fliegen soll. Ich habe sie in hiesiger Gegend noch nicht gefunden oder ich verkenne sie. Ich wünschte, daß ein Entomologe, der sie besässe, sie in einer Abbildung oder in einer guten Beschreibung bekannt machte.

Synonyme.

Linn. Syst. Naturae. Ed. XII. p. 837. n. 102. Ph. Noct. Lucernea, spirilinguis laevis, alis cinereis immaculatis, strigis tribus repandis albidis — Faun. suec. n. 1152.

Müllers Uebersetz. Der Lichtflieger.

De Villers Entom Linn. Tom. II. p. 200. n. 167. Ph. Noct. Lucernea (la nigaude).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 96. Ph. Lucernea.
Jung Verz. europ. Schmett. S. 82. Ph. Lucernea.

Fünfte Familie:

Düstere Eulen, (*Noctuae nubilae.*)

* 100) Phalaena Noctua Favillacea, Eberescheneule.

Die Eule hat die Größe und die Gestalt der Noctua Auricoma, mit welcher sie auch in der Zeichnung die nächste Aehnlichkeit hat. Die Vorderflügel sind hellgrau mit bräunlichen und gelblichen Mischungen. Es finden sich, wie bey allen Eulen dieser Familie drey Querstreife. Der erste an der Wurzel ist sehr klein, kaum sichtbar, und zieht nicht ganz durch; der zweite der Mitte näher lauft wellenförmig, und der dritte über der Mitte ist zuerst in einem starken Bogen nach aussen geschweift, dann bricht er sich nach innen und lauft ziemlich grade mit einigen Zähnen in den Innenrand. Von der Wurzel kommt ein gerader schwarzer Strich, welcher sich im zweiten Wellenstreif endiget. Der dritte Streif wird unten von einem starken geraden schwarzen Strich durchschnitten. Zwischen dem ersten und zweiten Streif sind die gewöhnlichen Flecken. Der erste ist rund, grau und mit einer schwarzen Linie umzogen, der zweite ist nierenförmig, schwarz eingefaßt und gelblich ausgefüllt. Die Franzen sind grau und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist über die Hälfte von den auslaufenden Streifen schwarz gefleckt, dann gelb punktirt.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau, mit feinen bräunlichen Atomen bestreut, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und einem solchen Querstreife, welcher auf den

vordern gemeiniglich abgebrochen ist, auf den hintern aber durchzieht.

Die Fühlhörner sind schwarzbraun, die Bartspitzen grau und an den Seiten schwärzlich. Der Kopf und der Rücken sind etwas dunkler grau als die Flügel, der Hinterleib aber ist heller aschgrau. Die Brust ist weißlich grau, und die Fußblätter sind weißlich und grau geringelt.

Die Raupe dieser Eule findet man im späten Herbst auf den Ebereschen (Sorbus aucuparia), gemeiniglich wann die Blätter schon anfangen gelb zu werden. Sie lebt sehr einsam und ist eine seltene Erscheinung. Ich habe sie nur ein einzigesmal zu Gesicht bekommen.

Sie ist ganz blaß gelbgrün. Ueber den Rücken zieht ein breiter gelbbrauner Streif, welcher auf den Seiten gezähnt und in der Mitte durch die sich blasser färbende Rükkenlinie getheilt ist. Zu beyden Seiten dieser Rückenlinie stehen in dem Streif schwarze Punkte. Die Luftlöcher erscheinen wie schwarze Punkte. Der Kopf ist rothbraun, und auf dem vorletzten Gelenke ist eine niedrige pyramidenförmige Erhabenheit. Der ganze Körper ist mit einzelnen Haaren besetzt.

Wenn sie nicht frißt, so sitzt sie ganz ruhig, macht mit dem dem dritten, vierten und fünften Ringe einen Buckel und legt den Kopf platt auf.

Wenn die Zeit der Verwandelung herannahet, so wird sie gelb und endlich röthlich, der Rückenstreif aber wird blaßbraun. Hierauf fertiget sie sich ein weisses Gewebe, welches sie mit abgenagten Stückchen Holz und mit zerbissenen Blättern bevestiget. In diesem verwandelt sie sich in eine hellbraune, länglichte, glatte Chrysalide, aus welcher sich im künftigen Frühling die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 4. Ph. Noct. Favillacea.

Naturforscher 24. St. S. 99. Tab. III. fig. 5. 6. die Raupe, fig. 7. das Gespinste, fig. 8. die Chrysalide.
Papillons d'Europe Tab. 211. n. 285. La Grisette.

---

* 101) Phalaena Noctua Aceris, die Ahorneule, Roßkastanieneule.

Es hat diese Eule ohngefähr die Größe der bekanntern Noctua Megacephala, welcher sie auch in der Gestalt gleichet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist greisgrau mit sehr vielen schwärzlichen Atomen bestreut. Quer durch ziehen sich drey schwärzliche wellenförmige Streife, welche in der Ordnung und in der Form, wie bey den Eulen Euphorbiae, Auricoma und allen dieser Familie, stehen. An der Basis ist ein bräunlicher Längsstrich, und einige dergleichen Striche durchschneiden nach hinten die Wellenstreife. In der Mitte gegen den Vorderrand ist ein deutlicher eiförmiger Ring, und hinter diesem ein weniger deutlicher Nierenflecken. Hinter diesem zieht sich ein wellenförmiger greiser, schwärzlich gerandeter Querstreif durch. Der Hinterrand ist etwas gezähnt und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind greis, ins Weisse ziehend, mit schwärzlichen Adern und schwarz gefleckten Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel greis, oder weißlich. Die vordern haben einen verwischten schwarzen Flecken in ihrer Mitte, und hinter demselben eine oder zwey sehr verloschene bogenförmige Querstreife, welche oft in einzelne Fleckchen aufgelößt, oft auch kaum zu erkennen sind. Auf den hintern finden sich einige Querreihen schwarzer auf den Sehnen stehender Strichchen, welche bald stärker bald schwächer ausgedruckt sind. In der Mitte ist ein schwarzer Flecken. Die Franzen beyder Flügel sind weiß und schwarz gescheckt.

Bey Exemplaren, wo die Zeichnungen sich sehr deutlich ausnehmen, sieht man auf der oberen Seite der Vorderflügel noch zwey gezackte braunschwärzliche Querlinien vor den Makeln, und zwischen diesen Linien ist alsdann die Grundfarbe von Atomen rein, und nur die von der Wurzel kommende braune Längslinie durchschneidet sie. Bey manchen zieht sich noch ein schwärzlicher verloschener bogenförmiger Streif über den Nierenflecken vom Vorderrand bis in den Innenrand, und bey manchen Exemplaren ist eine rostgelbliche Farbe in die Grundfarbe gemischt.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen sind greis mit feinen schwärzlichen Atomen. Der Rücken ist etwas dunkler in der Grundfarbe und ebenfals gesprengt. Der Hinterleib ist graulich; auf der untern Seite weißlich, mit schwarzen Strichchen in den Seiten. Die Brust ist weißlich und die Füsse sind graulich angeflogen.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein grösseres Ausmaas aller seiner Theile, und die Grundfarbe ist gewöhnlich düsterer.

Die Raupe dieser Eule findet man auf Roßkastanien (Aesculus Hippocastanum), zahmen Kastanien (Fagus Castanea) und auf verschiedenen Ahornarten, meistens im Herbst. Ihr Kopf ist glänzend schwarz mit einem ockergelben Dreyeck. Die Haut des Körpers ist gelb. Auf dem Rücken schimmert auf jedem Ringe ein silberweisser schwarz eingefaßter Flecken hervor. Neben diesem stehet auf jeder Seite nach dem dritten Ring auf jedem eine hohe-pyramidenförmige theils gelbe theils rothe Haarbürste. Der übrige Leib ist mit langen gelbweißlichen Haaren dichte besetzt, so daß man weder die Füsse noch den Kopf sieht, es sey dann, daß sie lezteren ausstreckt.

Sie hat einen langsamen, trägen und gewissermassen furchtsamen Gang. Wenn sie ruht, so sitzt sie meistens seitwärts gekrümmt.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein seidnes Gewebe, in welches sie ihre Haare mit einwebt. In diesem verwandelt sie sich in eine rothbraune Chrysalide, aus welcher sich im künftigen May die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 846. n. 137. Ph. Noct. Aceris, spirilinguis, cristata, alis deflexis canis, superioribus lineolis undatis annuloque ovali nigris. — Faun. suec. n. 1179.

Müllers Uebersetz. Der Eiring.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 219. n. 199. Phal. Noct. Aceris (de l'erable).

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II p. 174. n. 259. Noctua Aceris, cristata, alis deflexis canis nigro undatis, abdomine subtus basi brunneo. — Larva hirsuta: fasciculis flavis rubrisque, dorso albo nigro annulato.

Scopoli Entom. carn. p. 213. n. 524. Ph. Aceris.

Müller Faun. Fridr. p. 44. n. 392. — Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1402. Ph. Aceris.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 7. Roßkastanieneulenraupe (Aesculi Hippocastani), Roßkastanieneule, Noct. Aceris Linn.

Espers Eulen, Tab. 114. Noct. 35. fig. 4 — 7. Ph. Noct. Aceris.

Frisch Beschreib. der Ins. I. Th. S. 24 Pl. 2. Taf. 5. Von der gelbzottigen Kastanienraupe.

Rösels Ins. Belust. IV. Th. S. 40. Tab. 4. fig. 5. Die rothe und gelbe Bürstenraupe mit dem braunen Kopf und rautenförmigen schwarzen Rückenzierrathen.

Kleemanns Beytr. I. S. 149. tab. 17. fig. 1 — 5. Die hochgelbe langhaarige, mit 9 Paar, theils gelb

theils rothen pyramidenförmigen Bürsten versehene Raupe.

Fueßly's schweiz. Ins. S. 38. n. 723. Ph. Aceris, die Gelbzotte.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 84. n. 242. Ph. Aceris, die Gelbzotte, der Eiring, der Ahornvogel.

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. I. Th. S. 298. Ph. Aceris, die Ahornraupe, der Widder.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule an Roßkastanien.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 137. Ph. Aceris, die Ahorneule.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Aceris.

Papillons d'Europe Tab. 216. n. 295. L'Omicron ardoise.

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 119. n. 876. Phal. Noct. Aceris, der Ahornnachtfalter.

---

* 102) Phalaena Noctua Megacephala, die Weideneule.

Sie ist etwas größer als die Phal. Pli. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey den gewöhnlichen Exemplaren greisgrau, mit sehr feinen braunen Atomen bestreut. Ihre Zeichnung ist sehr schwer mit Worten deutlich zu machen. Die braunen Atomen sind bisweilen so gehäuft, daß sie die Grundfarbe ganz überdecken und eine Zeichnung schwer herauszufinden ist. Bey denen, welche am deutlichsten gezeichnet sind, lassen sich folgende Kennzeichen ungefähr angeben: dichte an der Wurzel stehet ein Paar wellenförmiger Querstreife, welche aber bey den wenigsten deutlich zu erkennen sind. In einiger Entfernung von denselben steht ein anderes Paar, welches etwas deutlicher ist, dann folgen

die gewöhnlichen schwärzlich gesäumten Makeln, welche mit einem schwärzlichen Strich verbunden sind. Der vordere Flecken ist zirkelrund und hat einen schwärzlichen Mittelpunkt, der zweite ist halbmondförmig und inwendig schwärzlich gemischt. Hinter den Makeln in der Nähe des Hinterrandes ist eine dunkelgraue, stumpfzähnige nach innen schwärzlich gesäumte Binde, hinter welcher hart an dem Saum eine Reihe schwarzer Punkte steht.

Die Hinterflügel sind weißlich, glänzend, mit braunen Nerven. Manche haben am Hinterrand einen schwärzlichen Schatten, und bey manchen zieht sich noch ein solcher Schatten quer durch die Mitte. Die Franzen sind weißlich und schwärzlich gefleckt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, mit schwärzlichen Atomen gegen den Vorder und Hinterrand schattirt. In der Mitte steht ein schwärzlicher Flecken, und hinter diesem ein bogenförmiger schwärzlicher Schattenstreif. Die Nerven sind bräunlich oder schwärzlich. Die Hinterflügel sind weißlich, mit einem starken braunen Punkt in der Mitte und zwo Reihen brauner Pünktchen, eine am Hinterrand und eine nahe hinter dem Mittelpunkt. Letztere fehlt oft.

Die Bartspitzen sind kurz, an der Basis weißlich, übrigens schwärzlichgrau. Die Augen sind rothbraun, die Fühlhörner braungrau. Kopf und Rückenschopf sind aschgrau mit feiner schwärzlicher Mischung. Die Stirne ist weißlich. Der Hinterleib ist vertrieben aschgrau, mit feinen braunen oder schwärzlichen Pünktchen am Afterringe, und einigen weißlichen oder weissen Haarbüschchen in den Seiten. Die Brust und der Unterleib sind weißlich. Das vordere Paar der Füsse ist an den Schenkeln grau, die übrigen aber sind ganz weiß, und alle Fußblätter sind schwarz geringelt.

Die Varietäten bey dieser Phaläne sind unzählich. Kaum sieht ein Stück dem andern vollkommen gleich. Die

Grundfarbe ist, wie ich schon angeführt habe, bey den meisten greis, bald ein lichtes, bald ein düsteres Grau, bald ist sie mit sanftem Roth gemischt, ja es finden sich Exemplare, wo die Grundfarbe bis zu einer lebhaften Pfirsichblütfarbe erhöht ist.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied, als den etwas schlankeren Hinterleib des ersteren. Die Grundfarbe und Zeichnung wandelt bey dem einem Geschlechte so sehr als bey dem andern.

Die Raupe dieser Phaläne findet man vom Ende des Julius an bis in den späten Herbst in unterschiedenen Alter, in unserer Gegend auf der Weißpappel (Populus alba), der Schwarzpappel (Populus nigra), der Balsampappel (Populus balsamifera); am gewöhnlichsten aber auf der italienischen Pappel (Populus italica), deren Blätter sie allen andern Arten vorzieht. Auch die bey uns gepflanzten amerikanischen Pappelarten und die Zitterpappel verschmäht sie nicht. In der Ruhe liegt sie auf der Oberseite eines Blatts, und hat den Kopf mit den drey ersten Ringen herumgekrümmt. Herr Lizentiat Brahm vergleicht sie in dieser Lage mit der Gestalt eines römischen Augurstabes. Bey einer jedesmaligen Verhäutung überspinnt sie die Stelle, auf welcher sie ruht. Bisweilen, besonders im erwachsenen Alter, ruht sie auch in gerader Stellung an dem Stamm.

Sie ist von mittlerer Größe und nach einem von den übrigen Raupen dieser Familie ganz abweichendem Muster gebaut. Ihr Kopf ist sehr groß und der Körper platt gedruckt.

Die Grundfarbe ihres Körpers ist nicht immer dieselbe. Gewöhnlich ist sie ein lichtes Braun. Bey manchen ist es mit sanftem Roth gemischt, oft ist es ein düsteres Ockergelb, bisweilen auch ein schmutziges Fleischfarb. Der Rücken hat

einen

einen schwarzen sammetartigen Grund, dichte mit erhabenen gelblichen Pünktchen besetzt (dem blosen Auge scheint der Grund gelb und dichte mit schwarzen Pünktchen besetzt.). Jeder Ring hat acht Warzen, deren jede mit einem Büschelchen gelber Haare besetzt ist; vier stehen oben auf dem Rücken und in jeder Seite dichte über den Luftlöchern finden sich zwo. Die Rückenwarzen stehen vom ersten bis zum zehnten Ring einschließlich in Form eines Trapeziums, die vordern beyden näher beysammen als die hintern beyde. Auf dem zwölften Ring steht das Trapezium umgekehrt, die hintern beyden Warzen nehmlich stehen näher beysammen, als die vordern. Auf den zehn ersten Ringen sind alle Rückenwarzen zinnoberroth oder rostfarbig, die Seitenwarzen aber, so wie die Warzen des zwölften Rings haben mit dem Grund einerley Farbe. Auf dem eilften Ring ist ein großer länglicht viereckigter gelber Flecken, welcher mit einem schmalen schwarzen Saum umgeben ist, und in welchem die gelben Rückenwarzen in einem regelmäßigen Quadrate stehen. Der Kopf ist gewöhnlich mit dem Grunde gleichfarbig und ein wenig platt gedrückt, hat einen schwarzen Flecken, in welchem sich die Grundfarbe in der Gestalt einer unregelmäßig nierenförmigen Makel auszeichnet, über die Stirne herab eine schwarze, über dem Maul in eine Gabel sich theilende Doppellinie und schwarz schattirte Freßwerkzeuge. Nach der Häutung ist er von ausserordentlicher Größe, und macht bisweilen ein Drittheil des ganzen Körpers aus.

So sieht die Raupe in dem erwachsenen Alter aus. In der Jugend wechselt sie sehr in der Farbe. Die Farben sind lebhafter und die Warzen sind bald gelb auf röthlicher, bald röthlich auf gelblicher oder grauer Grundfarbe.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe, welches sie mit abgebissenen Holzspänen oder andern Materialien bevestiget. Die Puppe ist geschmeidig, länglich und glänzend braun. An der Afterspitze hat sie einige steife Borsten.

Die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des künftigen Jahrs, wo man sie an Baumstämmen, Gartenthüren, Wänden ꝛc. sitzend findet, auch fängt man sie des Abends zuweilen an verschiedenen Blüten.

Megacephala heißt diese Phaläne von dem großen Kopfe der Raupe.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 175. n. 261. Noct. Megacephala, crista ta, alis deflexis cinereis nigro undatis: macula unica orbiculata albida.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 249. n. 259. Ph. Noct. Macrocephala (la macrocéphale). Tom. IV. p. 484. Noct. Megacephala (la megacéphale).

Degeer Mem. des Inf. Tom II. P. I. p. 413. n. 7. tab. 7. fig. 9. Phalene groſſe-tête. — Götze Ueberſetz. II. Th. I. B. S. 200. n. 7. tab. 7. fig. 9. der Dickkopf.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 5. Weideneulenraupe (ſalicis triandrae); Weideneule, Noct. Megacephala.

Scriba's Beyträge I. Heft. S. 51. Tab. 6. fig. 1. 2. 3. Ph. Noct. Megacephala, die groskopfige Eule. (von Lizentiat Brahm.)

Espers Eulen, Tab. 144. Noct. 65. fig. 1—4. Ph. Noct. Megacephala.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 209 und 251. Ph. Megacephala.

Jung Verzeich. S. 87. Ph. Megacephala.

Papillons d'Europe Tab. 215. n. 294. La groſſe tête.

* 103) Phalaena Noctua Euphorbiae, die Wolfsmilcheule.

Es sind drey Phalänen, welche die größte Aehnlichkeit miteinander haben, ja so nahe sich kommen, daß gewiß der erfahrendste Entomologe, wenn er sie nicht aus Raupen erzieht und sich dadurch von ihrer Verschiedenheit hinlänglich überzeugt sie für Eine Art halten würde. Ihre Raupen aber sind hinlänglich unterschieden. Es sind dieses die Phalänen Euphorbiae, Euphrasiae und Auricoma. Die Ph. Euphorbiae und Auricoma sind in dem Wiener Verzeichnisse angeführt, und Herr Fabrizius hat sie in seiner Mantissa beschrieben. Die Euphrasiae hat Rösel abgebildet, und Götze nennt sie Lunulata minor. Von dieser Eule sagen die Wiener Entomologen, daß sie zwar die Raupe gehabt, aber die Phaläne nicht erzogen hätten, und gleichwohl verwechselt sie Herr Esper mit der Euphorbiae. Zu diesen Phalänen kommt nun noch eine vierte, welche Herr Esper (Tab. 144. Noct. 65. fig. 5.) unter dem Namen Noct. Menyanthidis abgebildet hat. Ich habe diese nie in Natur gesehen, und kann also die genaue Unterschiede, welche diese Eule von den drey eben benannten trennen und sie zu einer besonderen Art machen, nicht angeben. Die bloße Abbildung der Phaläne reicht bey so nahe verwandten Arten, wie diese Phalänen sind, nicht hin, besonders da die Esperschen Abbildungen der Eulen nicht mit der nöthigen Genauigkeit, welche hier erfordert wird, gefertiget sind. Die ganze Anlage der Zeichnung ist, so viel man der Abbildung nach schliessen kann, wie bey den drey ähnlichen Eulen, aber die Querlinien sind stärker schwarz, und die Grundfarbe ist lichter und greis, wie bey der Ph. Aceris. Doch hierwon läßt sich keine gewisse Entscheidung nehmen, die Raupe muß man nothwendig noch kennen. Ich will also hier nur diejenigen Phalänen beschreiben, von denen ich überzeugt bin, daß sie besondere Arten sind und die Beschreibung der Menyanthidis versparen, bis ich sie einmal genauer kenne lerne.

Die Noctua Euphorbiae gleichet in der Größe der N. 108. beschriebenen Noctua Rumicis. Die Vorderflügel haben eine graue oder aschfarbige Grundfarbe und sind mit braunen Atomen stark angeflogen. (Betrachtet man die Eule mit bewaffnetem Auge, so sind alle Schuppen aschgrau, aber fast die Hälfte davon hat braune Spitzen.) Quer durch laufen drey braune, auf der Innenseite durch ein helles Grau erhöhete Wellenstreife. Der erste nahe an der Wurzel ist bey den wenigsten Exemplaren deutlich, und bildet meistens nur ein kleines braunes Strichchen. Der zweite, welcher der Mitte näher steht, ist wellenförmig, und scheint der hellen Erhöhung wegen doppelt zu seyn. Der dritte ist über der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, und ist gegen denselben zu mit sehr spitzen Zähnen versehen. Er hat eben die Richtung, welche dieser Streif bey den vorhergehenden Eulen dieser Familie hat, nemlich er ist vom Vorderrand zuerst bogenförmig nach aussen geschweift, dann wendet er sich, ohngefehr in der Mitte des Flügels wieder nach innen, bildet einige Zähne und krümmt sich dann wieder etwas nach aussen, wo er dann in den Innenrand lauft. Durch die helle Begleitung scheint er ebenfals doppelt. Die gewöhnlichen Makeln, davon der vordere rund, der hintere aber nierenförmig ist, stehen zwischen dem zweiten und dritten Streif, und haben eine doppelte schwärzliche Einfassung. Der Saum ist grau mit einer doppelten Reihe schwarzer Punkte. Alle diese Zeichnungen sind aber sehr verloschen und undeutlich, und bey den wenigsten Phalänen deutlich zu erkennen.

Die Hinterflügel sind entweder einfärbig aschgrau, mit einem weißlichen Saum, oder ganz weißlich, ja manchmal hellweiß. In dieser Verschiedenheit der Farbe liegt kein Geschlechtsunterschied; dann man findet Männchen und Weibchen mit grauen, weißlichen und weissen Hinterflügeln.

Nach der Farbe der Hinterflügel richtet sich auch die Farbe der ganzen Unterseite, waren die Hinterflügel aschgrau, so ist auch die Unterseite aschgrau, waren sie weiß,

so ist auch diese weiß. Allezeit findet sich aber ein brauner Mittelpunkt und zuweilen eine verloschene Querlinie, welche bisweilen die Stärke einer Binde hat.

Die Bartspitzen sind kurz, grau und manchmal schwarzbraun gefleckt. Die Fühlhörner haben eine braune Grundfarbe und sind mit grauen Schuppen belegt, welche nach Herrn Brahms Beobachtung in den Gelenken fehlen, wodurch sie braun und grau geringelt erscheinen. Der Kopf ist grau. Der Halskragen und der Rücken sind aschfarbig, mit braunen Atomen besprengt, und letzterer hat einen kleinen Kamm. Der Hinterleib ist auf beyden Seiten aschgrau, und hat auf dem ersten Ring einen Kamm. Die Brust ist aschgrau. Die Füsse sind grau und braun gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen blos durch die geringere Größe und den schlanken Hinterleib, welcher einen stumpfen Haarpinsel am After hat.

Es variirt diese Phaläne vorzüglich in der dunklern oder helleren Grundfarbe, in der deutlichern und weniger deutlichen Zeichnung, desgleichen auch in der verschiedenen Größe. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bisweilen eine dunkle Aschfarbe; und was die Größe betrift, so fand ich Weibchen, welche der Megacephala nahe kamen.

Die Raupe, aus welcher sich diese Eule entwickelt, findet man des Jahrs zweymal, nemlich im May und Junius die erste Generation, sodann im September und Oktober die zweite Generation. Zur Nahrung dienen ihr die beyden Arten der Wolfsmilch, die Euphorbia Esula und Euphorbia Cyparissias, auf welchen man sie in besagten Monaten leicht finden kann. Sie ist sehr träge und in der Ruhe beugt sie, wie die Raupe der Noctua Rumicis, den mit den zween ersten Ringen zurückgeschobenen Kopf etwas unter sich, und hält sich blos mit Bauch- und Nachschieberfüssen an den Stengeln der Pflanzen fest. Wenn man ihre Wohnpflanze erschüttert, so krümmt sie sich zusammen, zieht die Füsse ein und fällt herab. Wahrscheinlich

soll dieses ein Rettungsmittel seyn. Sie liebt nur die Wolfsmilch, wenn sie in sandigen Gegenden, auf dürren Heiden oder in trocknen Wäldern wächst, in fruchtbaren Gegenden, wo diese Pflanze um Vieles fetter steht, wird man sie vergeblich suchen. Eben diese Beobachtung hat auch Herr Lizentiat Brahm gemacht.

Die Grundfarbe des Körpers ist dem bloßen Auge ein lichtes Braun, oder bey andern ein schwärzliches Grau, durch die Lupe erscheint es sehr hell und mit unzähligen schwarzen Pünktchen besetzt. Wenn die Raupe eben Futter zu sich genommen hat, so leuchtet dieses durch die dünne Haut herfür und die Grundfarbe erhält dadurch, besonders in den Einschnitten eine grünliche Mischung. Der Kopf ist glänzend schwarz. Ueber die Stirne herab zieht sich eine schmale über dem Maul in eine Gabel sich theilende weisse Linie. Der erste und zweite Ring sind schwarz, ohne Glanz. Oben auf dem zweiten steht ein großer gelber durch Zinnoberroth erhöhter und vorn mit einem kleinen schwarzen Punkt bezeichneter Flecken, welcher beynahe die ganze Fläche einnimmt. Wenn die Raupe in der Ruhe den Kopf mit den ersten Ringen einzieht, so scheint dieser Flecken in halbmondförmiger Gestalt auf dem ersten Ringe zu stehen. Die übrigen zehen Ringe sind sich in der Zeichnung gleich, jeder hat auf dem Rücken einen sammetartigen schwarzen Flecken, und an diesen stößt in jeder Seite ein grosser weisser. Nahe über den Füssen her läuft ein gelber stellenweise röthlich gemischter Streif, in welchem die weissen schwarz eingefaßten Luftlöcher stehen. Der Bauch ist schwärzlich grau, so wie auch die Bauchfüsse; die Brustfüsse sind glänzend schwarz. Auf jedem Ring stehen acht Warzen, deren Farbe mit der Farbe der Stelle, auf welcher sie stehen, jedesmal einerley ist; z. B. die auf dem rothen Flecken sind roth, auf den weissen weiß, auf den schwarzen schwarz ꝛc. und auf diesen Warzen stehen theils graue, theils schwärzliche Haarbüschel.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe, welches sie an die ersten besten Gegenstände, z. B. an Bäume, Wände, Zäune, Steine, auch selbst an die Futterpflanze anlegt und mit allerley Materialien verdichtet. Die Chrysalide ist schwärzlich braun, ohne Glanz, nur in den Einschnitten zeigt sich einiger. Am Ende hat sie einige steife Härchen. Sie ist, wenn man sie im Gespinste beunruhiget, sehr lebhaft und dreht sich sehr schnell wie um eine Achse herum.

Von der ersten Generation entwickeln sich die Schmetterlinge in vier bis fünf Wochen, von der zweiten aber überwintern die Chrysaliden und die Eule erscheint erst im künftigen Frühling.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 174. n. 260. Noct. Euphorbiae, cristata, alis deflexis cinereis, fusco undatis: maculis ordinariis, anteriore orbiculata, posteriore reniformi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 484. Noct. Euphorbiae (de l'euphorbe.).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 4. Wolfsmilcheulenraupe (Euphorbiae Cyparisiae), Wolfsmilcheule, Noct. Euphorbiae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 209. n. 75. Ph. Euphorbiae.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Euphorbiae.

Scriba's Beytr. 2. Heft, S. 109. Tab. 9. fig. 2—4. Noct. Euphorbiae, Wolfsmilcheule (Lizent. Brahm)

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule an der Wolfsmilch (Mit der folgenden verwechselt).

* 104) Phalaena Noctua Euphrasiae, die Augentrosteule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule und mit derselben die größte Aehnlichkeit, so daß es äusserst schwer fällt, sie, ohne sie aus der Raupe erzogen zu haben, zu unterscheiden. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ebenfalls ein lichtes Grau mit braunen Atomen gemengt, aber alle Staubfäden sind viel feiner, und die ganze Fläche hat einigen Glanz, welchen man auf den Flügeln der vorhergehenden Eule nicht findet. Es zeigen sich auch hier drey Querstreife, welche eben die Stellung und in ihrem Lauf eben die Richtung, wie bey der Noctua Euphorbiae haben, auch mit Weiß auf der einen Seite erhöhet sind und daher gedoppelt scheinen, aber sie drucken sich deutlicher aus, und ziehen mehr auf Schwarz, da sie bey der Euphorbiae mehr auf Braun ziehen und oft kaum zu erkennen sind. Die gewöhnlichen Flecken zeigen sich ebenfalls deutlicher, und der nierenförmige ist beträchtlich größer als bey der vorhergehenden Phalane. Am Hinterrand zeigt sich die doppelte Punkteureihe deutlicher. Die Hinterflügel sind auch bey dieser Eule, ohne daß man einen Geschlechtsunterschied davon nehmen könnte, bald weißlich, bald aschgrau mit weißlichen Franzen; und gleiche Bewandniß hat es auch mit der untern Seite aller Flügel, welche noch mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und zuweilen mit einem solchen Querstreif bezeichnet ist.

Die Bartspitzen sind grau und an den Seiten braun gefleckt. Der Kopf ist grau. Der Rücken ist grau und hat bald eine schwächere, bald eine starkere gelbliche Mischung. Dieses ist ein wesentliches Unterscheidungszeichen der Noctua Euphrasiae, da man diese Mischung bey der Noctua Euphorbiae nicht findet. Der Hinterleib ist, so wie die Brust, aschgrau, ersterer hat auf dem ersten Ring einen nach der

Breite gestellten Kamm. Die Füsse sind grau und braun gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich von dem Weibchen durch die geringere Größe und den schlankeren Leib, welcher einen stumpfen Haarpinsel am After hat.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich, wiewohl etwas selten, auf Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus), rothen Preusselbeeren (Vaccinium vitis idaea), Sumpfpreusselbeeren (Vaccinium uliginosum), Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), Brombeeren (Rubus fruticosus), Bocksbeeren (Rubus caesius), Augentrost (Euphrasia officinalis et Odontites), und im Amt Gladenbach fand ich sie auf Weißbirken (Betula alba), womit ich sie auch bis zur Verwandelung nährte. Nach Herrn Brahm bedient sie sich auch der gemeinen Wolfsmilch (Euphorbia Esula), und der Cypressenwolfsmilch (Euphorbia Cyparissias) zur Nahrung. Ich fand sie jederzeit im Herbst vom September bis zum November. Rösel fand sie schon im Junius.

Sie hat die Größe der Raupe der Noctua Euphorbiae. Der Kopf ist glänzend schwarz und hat vorn über dem Maul ein bis auf die Stirne hinauf sich erstreckendes Dreyeck von einer weissen Linie beschrieben. Die Grundfarbe des Körpers ist ein sehr dunkles Sammetschwarz. Oben auf dem zweiten Gelenke steht ein hoch zinnoberrother, vorwärts herzförmig eingeschnittener Flecken, und nahe über den Füssen lauft vom Kopf bis zum Ende des Körpers eine rothe Linie. Vom dritten Gelenke an bis zum Ende des Körpers steht auf jedem Ring nahe über der rothen Seitenlinie ein hellweisser Flecken, welcher aus drey weissen Warzen zusammengesetzt ist und eine kleeblattförmige Gestalt hat. Uebrigens ist der Körper wie bey der vorhergehenden Raupe mit Warzen und Haaren besetzt. Die Haare auf den und um die weissen Flecken sind weiß mit einigen schwarzen untermengt. Alle Füsse sind schwarz.

In ihren Bewegungen ist sie ziemlich geschwinde, und bey einer Berührung krümmt sie sich zusammen. Zur Verwandelung spinnt sie sich zwischen Blättern ein Gewebe von weißgrüner Farbe. Die Chrysalide gleichet in ihrer Gestalt ziemlich der vorhergehenden, die Einschnitte des Hinterleibs aber sind tiefer, vorn am Kopfe stehen zwey kurze hervorragende Spitzen, und am Hintern ist eine zertheilte Endspitze. Die Entwickelungszeit der Phaläne ist wie bey der Noctua Euphorbiae entweder noch in demselben Jahr oder erst im folgenden Frühling.

Synonyme.

Rösels Insektenbelust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. Tab. 45. S. 252. Die schwarze, mit weissen kleeblätterförmigen Flecken gezierte haarige Raupe, und ihre Verwandelung zum Papilion.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. Ph. Lunulata minor, die kleine Mondeule.

Maders Raupenkal. S. 59. n. 162.

Espers Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 1—3. Ph. Noct. Euphorbiae.

Lang Verz. seiner Schmett. S. 119. n. 880. Ph. Noct. Euphorbiae, der Wolfsmilchnachtfalter.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. Anmerk. *

Papillons d'Europe, Tab. 215. n. ~~249~~. 293. La petite Esule.

Albin Ins. Tab. 88. fig. f.

---

* 105) Phalaena Noctua Auricoma, die Bocksbeereule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eulen, welchen sie auch in der Zeichnung sehr nahe kommt.

Die Grundfarbe der fein gezähnten Vorderflügel ist ein lichtes Grau, welches mit Weißlichem marmorartig gemischt. Die Schuppen sind sehr fein und liegen dichte auf, so daß die Flügel einigen Glanz haben. Nahe an der Wurzel ist ein abgebrochener bey den meisten kaum sichtbarer gedoppelter Querstreif. Der Mitte näher steht ein zweiter Querstreif, welcher ebenfalls gedoppelt ist und wellenförmig lauft. Der dritte Querstreif steht über der Mitte nicht weit vom Hinterrand, ist kappenförmig, anfangs in einem starken Bogen nach hinten geschweift, dann lauft er in einem kleinern Bogen nach innen und endiget sich im Innenrande. Auf seiner Innenseite ist er weißlich erhöht und scheint dadurch gedoppelt. Zwischen diesem und dem zweiten Streif stehen die gewöhnlichen Flecken. Der erste ist zirkelrund, mit einer schwarzen Linie eingefaßt und einem schwarzen Mittelpunkt; der zweite ist größer als bey den ähnlichen Arten, etwas mondförmig, mit einer schwarzen Linie eingefaßt und mit einem schwarzen Strichchen in der Mitte. Oft ist dieser Flecken sehr düster und manchmal von Schwarz beynahe ganz gedeckt. Von der Wurzel aus erstreckt sich ein gerader schwarzer Strich und durchschneidet den zweiten Querstreif. Ein ähnlicher Strich findet sich gegen den Innenwinkel, welcher den dritten Querstreif an seinem untern Theil durchschneidet und beynahe ein griechisches Pſi (ψ) bildet. Vor den Franzen lauft eine schwarze Punktenreihe her. Die Franzen selbst sind hellgrau und blaß aschgrau gescheckt. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze vier weißliche Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler, mit hellgrauen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit gefleckter dicker Rippe und gescheckten Franzen; die hintern weißlich, mit grauen Atomen besonders gegen den Vorderrand angeflogen, einem kaum sichtbaren Mittelpunkt und bleichgescheckten Franzen.

Die Bartspitzen sind grau, haben in der Mitte einen schwarzbraunen Flecken, und die kurze nackte Spitze färbt sich gelblich. Die borstenförmige Fühlhörner sind sehr fein weiß und schwärzlich geringelt. Der Kopf und Rücken sind aschgrau, jedes Härchen hat eine braune Spitze, und in den Seiten ist ein schwarzer Streif, welcher bis in den Flecken der Bartspitzen lauft. Der Hinterleib ist aschgrau, und eben so färbt sich auch die Brust. Die Füsse haben braun und weiß geringelte Fußblätter.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und schlankeren Leib.

Es variirt diese Phaläne 1) in der dunklern und hellern Anlage der Grundfarbe; 2) in der Höhe und Tiefe, desgleichen 3) in dem stärkeren und schwächeren Ausdruck der Zeichnung; 4) die Hinterflügel, so wie die untere Seite, sind bisweilen, ohne Unterschied des Geschlechts, weißlich.

Es hat diese Phaläne die nächste Aehnlichkeit mit der Noctua Psi und Tridens und die Zeichnung stimmt besonders überein; sie unterscheidet sich aber 1) durch ihre viel feinere Schuppen, 2) durch die deutlichere, ganz eingefaßte und weiter voneinander entfernte Stigmata; 3) durch die minder stark und deutlich ausgedruckte Zeichnung; 4) durch die düstere Grundfarbe.

Die Raupe findet sich bey uns auf Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus), rothen Preusselbeeren (Vaccinium vitis idaea), Brombeeren (Rubus fruticosus), Bocksbeeren (Rubus caesius), Weißbirken (Betula alba) und Heide (Erica vulgaris).

Sie gleichet in der Gestalt und der Stellung der Warzen der Raupe eines pfauenaugigten Spinners. Der Kopf ist klein und glänzendbraun, mit weißlichen Haaren. Der Körper ist ziemlich dick, mit tiefen Einschnitten und schwarz. Auf jedem Absatz ist eine nach der Quere laufende Reihe rothgelber Warzen, welche mit steifen, gelbrothen Haaren bewachsen sind. Eine gleiche Farbe haben alle Füsse. Ei-

nige Raupen haben über den Füssen noch einen rothgelben Streif, andern fehlt dieser. Ich habe noch nicht beobachtet, ob hierinn ein Geschlechtsunterschied liegt.

In dem früheren Alter ist diese Raupe einfärbig schwarz. Die Warzen sind zwar vorhanden, aber sie haben nur die Farbe des Körpers.

Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe zwischen Blättern, von fast eirunder Gestalt. Die Chrysalide ist dunkelbraun, mit tiefen Einschnitten des Hinterleibs und einer stumpfen Spitze. Sie ist sehr lebhaft, und wenn sie berührt wird, so dreht sie sich spindelartig sehr schnell einige Zeit herum.

Ich fand die Raupe nur im Herbst und Nachsommer, und die Phaläne entwickelte sich erst im folgenden Frühling.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 174. n. 256. Noct. Auricoma, cristata, alis deflexis: anticis cinereo-fuscis, strigis characteribusque nigris; pedibus apice albo annulatis. — Larva pilosa atra, verrucis fulvis, pilis capitis caudaeque albis, dorsi aureis.

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 484. Noct. Auricoma (de la ronce bleuâtre.).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 6. Bocksbeereulenraupe (rubi caesii); Bocksbeereule, Noct. Auricoma.

Espers Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 4 — 6. Ph. Noct. Auricoma.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 120. n. 882. Ph. Noct. Auricoma, der Bocksbeernachtfalter.

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 104. n. 1430. Ph. Lunulata, spirilinguis, cristata, alis murinis; superioribus strigis transversis dentatis, circulo lunulaque nigris.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. n. 55. Ph. Lunulata, die Mondeule. — S. 209. n. 77. Ph. Auricoma. (Herr Götze verweist in der Note auf die in diesem Bande seiner Beyträge n. 23. aus Hufnagel angeführte Phal. Lunula, und scheint daher beyde für einerley zu halten. Dieses ist aber ein Irrthum; die Hufnagelsche Phal. Lunula ist keine andere, als die Noctua Linariae.)

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Auricoma.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. 1. Cl. Tab 44. S. 249. Die schwarze Raupe mit gelbrothen Haaren und Knöpfen.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 59. n. 161.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule an der Schwarzbeerstaude, die Mondeule.

Papillons d'Europe Tab. 213. n. 290. Phalene de la Ronce.

---

* 106) Phalaena Noctua Psi, die Schleheneule, der Pfeilfleck.

Die Vorderflügel sind fein gezähnt und etwas breiter als bey der vorhergehenden sehr ähnlichen Eule. Die Grundfarbe ist nicht immer dieselbe. Bald ist sie ein sehr helles, bald ein düsteres, bald ein mit Röthlich gemischtes Aschgrau. Es zeigen sich, wie bey den ähnlichen Arten, drey schwarze Wellenstreife. Der erste an der Wurzel ist abgekürzt, und bey den wenigsten Stücken gehörig sichtbar. Der zweite druckt sich bald mehr, bald weniger deutlich aus, scheint wegen einer weißlichen Erhöhung, welche er auf der äussern Seite hat, gedoppelt, und wird von einem starken schwarzen von der Wurzel kommenden Längsstrich durchschnitten. Dieser Längsstrich hat auf der Innenseite einen Zahn und theilt sich am Querstreif in eine dreyzähnige Gabel. Der

dritte kappenförmige ist in einem starken Bogen nach aussen geschweift und lauft hierauf mit einigen Zähnen in einer beynahe geraden Richtung in den Innenrand. Durch die weißliche Erhöhung auf der Innenseite erscheint er gedoppelt. Gegen sein unteres Ende wird er von einem starken schwarzen und in der Mitte von einem feineren längsstrich durchschnitten, und an beyden Orten bildet sich dadurch eine einem griechischen Psi (ψ) einigermassen ähnliche Figur. Zwischen dem zweiten und dritten Querstreif stehen die gewöhnlichen Flecken, von etwas hellerem Grau, davon der vordere eiförmig, der hintere aber halbmondförmig ist. Beyde sind auf den einander zugekehrten Seiten schwarz eingefaßt, und berühren sich bald einander, daß die schwarze Einfassungen ein griechisches Chi (χ) bilden, bald findet sich aber auch ein Zwischenraum zwischen ihnen. Ein schwarzes schreges Strichchen durchschneidet die Einfassung des hintern Fleckens, und verbindet sich mit der Einfassung des vordern. Der Vorderrand ist schwarz punktirt. Vor den Franzen lauft eine schwarze Punktenreihe her. Die Franzen selbst sind grau und schwarz gestrichelt.

Die Hinterflügel sind bald ganz weiß, bald weißlich, mit oder ohne grauem Schatten des Hinterrandes, bald aschgrau, am Hinterrande dunkler. Die Adern färben sich bald mehr, bald weniger, bald gar nicht. Am Hinterrande vor den grauen braungestrichelten Franzen ist eine braune Punktenreihe.

In gleichem Maase, wie die obere Seite der Hinterflügel, variirt auch die ganze Unterseite in der Grundfarbe. Alle haben einen schwarzen Mittelpunkt, und hinter demselben zeigt sich ein brauner Querstreif bald mehr bald weniger deutlich, bisweilen sieht man nur schwache Spuren von ihm, bisweilen ist auch gar nichts vorhanden.

Die Bartspitzen sind von der Farbe der Vorderflügel, und haben in der Mitte einen schwarzen Flecken. Die Fühlhörner erscheinen dem blosen Auge auf dem Rücken weißlich,

auf der Innenseite bräunlich, durch die Lupe aber erscheinen sie bräunlich geringelt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und in den Seiten einen schwarzen Strich, welcher sich in dem Flecken der Bartspitzen endiget. Der Hinterleib ist aschgrau, bald mehr bald weniger, dunkel oder hell, so wie überhaupt die Grundfarbe dieser Eule wechselt, auf dem Bauch ist er, so wie auch die Brust, weißlich. Die Füsse sind aschgrau, und ebenfalls in der Mischung verschieden, an den Schenkeln und Schienbeinen schwarz gefleckt und haben geringelte Fußblätter.

Männchen und Weibchen sind nur in der Größe verschieden.

Die Raupe lebt an allen Arten des Pflaumengeschlechts, an Aepfeln, Birn, Buchen, Linden, Eichen, Weiden, Pappeln, Erlen, Weißdorn und Hainbuchen. Man findet sie zweimal im Jahr, nemlich im Junius, und dann wieder vom August an bis in den späten Herbst. Sie ist nicht völlig zwey Zoll groß. Der runde Kopf ist glänzend schwarz, und hat zwey gelbe Streife, welche auf der Stirne in einen spitzigen Winkel zusammenlaufen. Um den Hals, welcher etwas dünner als der Kopf ist, stehen viele rothbraune und schwarzgraue Haare, welche über den Kopf hangen, ihn aber nicht bedecken. Vom Kopfe an geht der Länge nach über den Rücken ein breiter schwefelgelber Streif, welcher auf dem vierten Absatz durch einen gerade in die Höhe stehenden schwarzen Fleischzapfen unterbrochen wird, und hinten gegen den letzten Absatz hin spitzig zulauft. Der Rückenzapfen hat eine kegelförmige Gestalt, und ist mit häufigen, kurzen, glänzenden, graulichtschwarzen Härchen besetzt. Auf dem letzten Absatz ist eine schief stehende zugespitzte Erhöhung, über welche der breite Rückenstreif weg und bis in die Schwanzklappe lauft. Die Seiten unter dem Rückenstreif sind schwarz, in den Einschnitten aber nur graulich schwarz. Auf diesem Grund stehen auf allen Absätzen schöne, bald karminrothe bald zinnober-

noberrothe Strichchen. Die drey ersten Absätzen führen nur einzelne, jeder der folgenden haben aber zwey, welche in gekrümmter Anlage unten etwas näher beysammen stehen, als oben. Der letzte Absatz hat drey. Unter diesem schwarzen Seitenstreif ist das übrige und der Bauch weißlich, und in diesem Grunde finden sich die Luftlöcher. Die Brust- und Bauchfüsse sind gelblichbraun, die Schwanzfüsse aber schwarz. Uebrigens ist die Haut nebst allen Erhöhungen mit feinen graulichtschwarzen Haaren, welche weder lang sind, noch dichte beysammen stehen, bewachsen.

In der Jugend erscheint diese Raupe etwas anders, als im erwachsenen Alter. Der Rückenstreif ist schmäler, die Farbe der Seiten ist nur braunlicht und die darinn stehenden Querstrichchen sind pommeranzengelb.

Wenn die Raupe Gefahr merkt, so setzt sie sich mit den Bauchfüssen fest, richtet den ganzen Vorderleib in die Höhe, krümmt solchen unterwärts, daß der Kopf verborgen ist, und der Rückenzapfen wie ein Horn gerade vorsteht, und so bietet sie dann ihren Feinden Trotz. In dieser Stellung bleibt sie solange, bis sie keine Gefahr mehr merkt.

Wenn die Verwandelungszeit herannahet, so geht mit der Raupe viele Veränderung vor, und ein Unerfahrner mögte glauben, daß sie von Schlupfwespen gestochen oder sonst krank wäre. Der schöne Rückenstreif blaßt ab, und wird endlich schmutzig weiß. Die frische Farbe der Seiten wird matt; die Querstrichchen in den Seiten werden immer blasser und zuletzt schmutzig weiß. Sie wird alsdann sehr unruhig, lauft hin und her und suchet und wählet solange, bis sie einen zum Anlegen ihres Gespinstes tauglichen Ort findet. Im Freyen geschieht dieses gewöhnlich an den Stamm oder den Ast eines Baumes. Sie beißt eine Höhlung in die Rinde und die abgenagten Späne leimt sie in ihr Gespinste, wodurch dasselbe eine große Härte und die Farbe der Rinde erhält. Bey unserer Zucht folgt sie eben diesem Naturtriebe,

legt ihr Gespinste an die Wand der Schachtel an, und verwebt und verleimt es mit den abgebissenen Spänen.

Die Chrysalide ist schlank und geschmeidig, ganz rothbraun und hat am Hintern eine kurze Endspitze. Bey einer Berührung äussert sie eine lebhafte Bewegung.

Die Phaläne von der letzten Generation entwickelt sich erst im künftigen Jahr gewöhnlich im May, oft auch erst im Junius oder noch später, die von der ersten Generation aber nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Naturae Ed. XII. p. 846. n. 135. Ph. Noct. Psi, spirilinguis, cristata, alis aeflexis canis, superioribus characteribus ψ nigris. Faun. suec. n. 1181. Müllers Uebersetz. das griechische ψ.

Fabricii Syst. Entom. p. 614. n. 104. — Spec. Ins. Tom II. p. 235. n. 129. Noctua Psi, cristata, alis deflexis cinereis, anticis lineola baseos characteribusque nigris. Larva pilosa, dorso flavo, lateribus nigris rubro maculatis thoracis cornu erecto nigro. Pupa folliculata brunnea. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 174. n. 255. — pedibus immaculatis. (Meine Exemplare haben alle gefleckte Füsse.)

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 218. n. 197. Ph. Noct. Psi (le Psi).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 2. Schleheneulenraupe (pruni spinosae), Schleheneule, Noctua Psi.

Espers Eulen, Tab. 115. noct. 36 fig. 1—4. Phal. Noct. Psi.

Müller Faun. Frid. p. 44. n. 393. — Zool Dan. prodrom. p. 121. n. 1400. Phal. Psi.

Geoffroy Hist. des Ins. Tom. II. p. 155. n. 91. Phalaena seticornis spirilinguis, alis deflexis canis, maculis

pſiformibus nigris. Le Pſi. (Geoffroy hält gegenwärtige Phaläne für das Weibchen der folgenden. Ich werde dieſe Meinung bey der folgenden widerlegen.)

Raji Hiſt. Inſ. p. 350. n. 23. Eruca rarius piloſa, cornu in medio dorſo erecto. — Aurelia ſpadicea, theca incluſa. — Papilio fuſco-albo-nigroque colore varia. Magna ſtria nigra ab oculis per alarum medium dorſum vergit; inferius tanquam duae cruces nigrae. Interiores alae coloris candicantis.

Fiſchers Naturgeſchichte von Livland, p. 153. n. 364. das griechiſche Pſi.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 721. das griechiſche Pſi.

— Magaz. der Entom. II. p. 23. Phal. Pſi. Dieſe und die folgende Art unter dieſem Nahmen.

Berlin. Magaz. III. S. 214. n. 18. Ph. Pſi, die Pfeilmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 112. n. 18. Phal. Pſi. Herr v. Rottemburg zweifelt hier ſchon, daß dieſe und die folgende Phaläne eine Art ſeye.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. I. Th. S. 441. n. 4. Phal. Pſi, die Pfeilmotte.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 118. Ph. Noct. Pſi, der Pſinachtfalter.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. 1. Cl. S. 49. Tab. 7. Die große Zapfenraupe mit dem breiten gelben Rückenſtreif.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 73. n. 206.

Papillons d'Europe Tab. 212. n. 286. Phalene de l'Abricotier.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule mit dem Pſi. Dieſe und die folgende Phaläne unter dieſem Nahmen.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 134. Phal. Pſi.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pſi. (Dieſe und die folgende werden für verſchiedene Arten gehalten.)

Frisch Besch. der Ins. II. S. 13. 1. Pl. tab. 2. Von der Rückenzapfenraupe.

*107) Phalaena Noctua Tridens, die Abrikoseneule.

Gegenwärtige Eule gleichet der vorhergehenden Eule in ihrer Zeichnung dergestalt, daß es unmöglich ist ein Unterscheidungszeichen anzugeben. Rösel und wie es der Abbildung nach scheint auch Esper glauben einen Unterschied in der Grundfarbe zu finden, und schreiben der Noct. Tridens die dunklere, ins Röthlichte fallende Grundfarbe zu. Aber ich habe aus beyden Raupen Phalänen mit beyden Grundfarben erzogen, und sowohl die Noct. Psi, als die Noct. Tridens von weißgrauer, aschgrauer und röthlichgrauer Grundfarbe gefunden. Fabrizius will die Noct. Psi durch die ungefleckte Füsse von gegenwärtiger unterscheiden; aber hier irrt er offenbar. Beyde Eulen haben gefleckte Füsse, niemals fand ich eine mit ungefleckten.

Diese ausserordentliche Aehnlichkeit hat andern Entomogen z. B. Geoffroy und Götze (Entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 135. Anmerk. *) auf die Gedanken gebracht, gegenwärtige Phaläne mögte das Männchen und die vorhergehende das Weibchen einer und derselben Art seyn. Allein auch diese Meinung widerlegt sich dadurch, daß man von beyden Arten Männchen und Weibchen findet. Ich habe von jeder Art Männchen und Weibchen erzogen und schon Rösel kannte von jeder Art beyde Geschlechter.

Der einzige Unterschied, welchen ich unter diesen so nah verwandten Phalänen bemerkte, besteht darinn, daß der Vorderflügel der Phal. Tridens etwas schmäler sind als bey der Ph. Psi und die ganze Phaläne etwas kleiner ist.

Eine Beschreibung der Zeichnung wird man mir erlassen, weil ich nur die Beschreibung, welche ich von der

Zeichnung der vorhergehenden Phaläne gemacht habe, wörtlich wiederhohlen müßte.

So sehr sich beyde Phaläne gleichen, so sehr sind doch ihre Raupen verschieden. Man findet die Raupe der gegenwärtigen Phaläne auf allen Arten des Pflaumengeschlechts, auf Weißdorn, und vorzüglich in unserer Gegend auf Weiden, auf andern Bäumen fand ich sie noch nicht. Sie erscheint zweimal im Jahr, das erstemal im Junius und das zweitemal im August, September und Oktober, aber seltener als die vorige Art. Sie hat sehr lange dünne stehende Haare. Der Kopf ist glänzend, entweder grau oder schwarz, und von den langen Haaren des Halses ganz bedeckt. Ueber den Rücken laufen zwey schmale nahe beysammenstehende gelbe Linien. Auf dem vierten Absatz steht ein schwarzer behaarter kürzerer Zapfen, welcher einer Bürste gleichet, vorn weiß eingefaßt ist und neben auf jeder Seite einen weissen Punkt hat. Unter den Rückenlinien steht von dem vierten Absatze an auf jedem auf schwarzem Grund ein weisser Punkt, unter jedem ein weisser und hinter beyden ein rother Flecken. Ueber dem After ist eine weisse Erhöhung mit zwey nebeneinander liegenden schwarzen runden Flecken. Hinter dem weissen ist die Einfassung schwarz und dicht am After roth. Die Seiten sind unter dem schwarzen Grunde blaß weißgrau und röthgelb.

In ihrer Lebensart, und in der Art sich ihren Feinden zu widersetzen, hat sie alles mit der vorhergehenden Raupe gemein. Nahe vor der Verwandelung blaßen ihre frischen Farben auf gleiche Art ab. Sie fertiget sich auch auf gleiche Art ein Gespinste und wird darinn eine schlanke braune Chrysalide, deren Endspitze mit Borstenhaaren versehen ist.

Die Phaläne von der ersten Generation entwickelt sich in drey bis vier Wochen, die von der zweiten aber erst im künftigen Frühling, im May oder Junius.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 1. Abricoſeneulenraupe (Pruni armeniacae), Abricoſeneule, Noct. Tridens.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 173. n. 254. Noct. Tridens, criſtata, alis deflexis cinereis: maculis atris trifidis; poſticis albidis. — Nimis affinis N. Pſi, at larva diverſiſſima. — Larva nigra: lateribus rubro punctatis lineaque dorſali ſulphurea, tuberculo conico porrecto.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 483. Noctua Tridens (de l'abricotier).

Espers Eulen, Tab. 115. noct. 36. fig. 5—8. Phal. Noct. Tridens.

Fueßly Magazin. II. S. 23. Ph. Pſi.

Naturforſcher 9. St. S. 112. n. 18. Ph. Pſi.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. T. II. p. 155. n. 91. Le Pſi, Male.

Lang Verzeichniß ſeiner Schmett. S. 119. n. 874 Ph. Noct. Tridens, der Pfeilnachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 212. n. 287. Phalene de l'Aubepine.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 134. mit der Pſi verwechſelt. — S. 209. n. 74. Noct. Tridens.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Tridens.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule mit dem Pſi, die zweite Raupe.

Röſels Inſekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 54. Tab. 8. die kleinere buntfarbige Zapfenraupe.

Naders (Kleemanns) Raupenkal. S. 30. n. 69. — S. 54. n. 147.

* 108) Phalaena Noctua Rumicis, Ampfereule.

In der Gestalt und der Ordnung der Zeichnung kommt diese Eule wieder mit allen vorhergehenden dieser Familie überein, aber doch unterscheidet sie sich noch am deutlichsten von allen ähnlichen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grau und dunkelschwarz nebelicht, mit einigem Glanz. Die drey Querstreifen sind gedoppelt. Der erste an der Wurzel nimmt sich hier deutlicher aus als bey den ähnlichen Eulen. Der zweite, der Mitte näher, lauft weniger wellenförmig, und der dritte geschweifte ist sehr stark gekappt und gleichsam aus lauter halben Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren, zusammengesetzt. In diesem Streif steht am Innenrande ein hellweisses, oft gedoppeltes Flecken. Hinter ihm zeigt sich eine weisse Linie. Von den gewöhnlichen Flecken ist der vordere grau, zirkelrund und mit einer schwarzen Linie eingefaßt, der hintere aber nieren- mondförmig und stark mit schwarz gedeckt. Der vordere Rand ist von den auslaufenden Querstreifen schwarz gefleckt und hat gegen die Flügelspitze vier gelbliche Punkte. Vor den Franzen, welche grau und schwarz gestrichelt sind, ist eine schwarze Punktenreihe.

Die Hinterflügel sind ockergelblich mit einem starken schwärzlichen Schatten am Hinterrande und ockergelblichen, einigermassen schwarz gefleckten Franzen. Mit weissen Hinterflügeln, wie Herr Esper diese Phaläne abgebildet geliefert hat, fand ich sie niemals, ob ich gleich sie zu Dutzenden erzogen habe.

Die ganze Unterseite ist ockergelblich mit Schwärzlichem gemischt. Die Franzen sind schwarz gescheckt, und die Hinterflügel, bisweilen auch die vordern, haben einen schwarzen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind an der Basis ockergelb, übrigens schwärzlich. Der Kopf ist ockergelb und auf dem Scheitel ein wenig schwärzlich beschattet. Die Fühlhörner sind sehr

fein schwarz und weiß geringelt. Der Halskragen und Rükken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Brust und der Hinterleib sind ockergelb, und bald mehr bald weniger mit Aschgrau angeflogen. Eben so färben sich die Füsse, deren Fußblätter braun und gelb geringelt sind.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe, schlankeren Leib und meistens etwas hellere Farbe.

Die Raupe dieser Phaläne findet man zweimal im Jahr, im Junius nemlich und dann wieder vom August an bis in den späten Herbst an sehr vielen Gewächsen. Sie ist ein wahrer Vielfraß, denn beynahe alle Laubhölzer und die meisten niedren Pflanzen entbieten ihr Nahrung. Am gewöhnlichsten findet man sie bey uns auf der italienischen Pappel, Balsampappel, Schwarzpappel, auf Augentrost (Euphrasia officinalis) und Ehrenpreiß. Sie ist eine der gemeinsten.

Sie ist braungelb behaart. Der Kopf ist glänzend schwarzgrau. Der Körper ist schwarz. Ueber den Rücken steht eine Reihe rother Punkte und zu beyden Seiten desselben eine Reihe schiefer weisser Flecken. Ueber den Füssen findet sich eine gelbe mit rothen Flecken besetzte Linie. Der Hals ist ganz ungefleckt und das nächste Gelenke hinter demselben hat nur die weissen Flecken, nicht aber die rothe Zeichnungen. Die Füsse sind braun.

Die Bewegung der Raupe ist langsam. In der Ruhe zieht sie sich sehr zusammen.

Wenn sie sich verwandeln will, so sucht sie sich gewöhnlich den Stamm eines Baums oder eine Wand, an welche sie ihr Gespinste anlegt, welches sie mit abgenagten Holzspänchen bevestiget. Oft findet man es auf ganz freyen Plätzen an einen Stein oder an einen Pflanzenstengel angelegt und mit abgebissenen Theilen von Pflanzen bevestiget.

Die Chrysalide hat am Kopf zwey spitzige Erhöhungen. Der Vorderleib nebst den Flügelscheiden ist schwarzbraun,

der Hinterleib aber, welcher ziemlich tiefe Einschnitte hat, rothbraun. Hinten hat sie eine kurze Spitze. Sie äussert, wenn man sie berührt, sehr lebhafte Bewegungen, und dreht sich wie eine Spindel in schnellen Wendungen herum. Die Phaläne von der zweiten Generation entwickelt sich im May oder Junius des folgenden Jahrs, die von der ersten aber schon nach zehn bis vierzehn Tagen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat Ed. XII. p. 852. n. 164. Ph. Noct. Rumicis, spirilinguis, cristata, alis deflexis cinereo bimaculatis, litura marginis tenuioris alba. — Faun. suec. n. 1200.

Müllers Uebersetz. Die Sauerampfereule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 252. n. 226. Ph. Rumicis (de la patience).

Fabricii Spec. Inf. T. II. p. 238. Noct. Rumicis, cristata, alis deflexis cinereo fuscoque variis, litura marginis tenuioris alba. — Habitat in Rumice, Soncho. — Larva pilosa alba rubroque punctata, linea laterali flava. — Pupa brunnea. — Mantiss. Inf. T. II. p. 180. n. 288.

Degeer Mem. des Inf. T. I. Mem. 5. p. 185. tab. 9. f. 14—22. La chenille. p. 699. tab. 9. f. 22. et T. II. P. I. p. 411. n. 4. La phalene. Götze Uebersetz. I. Th. 1. Q. p. 137. tab. 9. fig. 14—22. Die Raupe. 4. Q. S. 122. tab. 9. f. 22. und II. Th. I. B. S. 298. n. 4. die Phaläne.

Espers Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 7—9. Phal. Noct. Rumicis. Ist hier wohl bey der Abbildung eine Verwechselung der Phalänen geschehen? Von so hellen Vorderflügeln und so silberweissen Hinterflügeln, als diese Phaläne hier abgebildet ist, sahe ich sie nie, wie ich schon in der Beschreibung angeführt habe.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 3. Ampfereulenraupe (Rumicis criſpi etc.) Ampfereule, Phal. Noct. Rumicis.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 119. n. 878. Ph. Noct. Rumicis, der Ampfernachtfalter.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 738. Ph. Rumicis.

— Magazin der Entom. II. S. 31. Ph. Rumicis. Die Raupen freſſen Boretſch (Borago officinalis) und Weidenblätter.

Götze entom. Beytr. 3 Th. 3. B. S. 159. n. 164. Ph. Rumicis, die Sauerampfereule.

Röſels Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 161. tab. 27. Die ſchwarzbraune buntgeſprengte rothhaarige Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 57. n. 155. Ph. Rumicis.

Müller Faun. Frid. p. 45. n 401. — Zool. Dan. prodr. p. 123. n. 1415. Ph. Rumicis.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Rumicis.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sauerampfer, graue.

Papillons d'Europe, Tab. 213. n. 288. La Cendrée noirâtre.

---

* 109) Phalaena Noctua Alni, die Erleneule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Pſi. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein undeutliches Gemiſche von ruſigem Schwarz und Weißgrau. Erſtere Farbe iſt vorzüglich ſtark in der Mitte des Flügels und am Innenrande, und letztere in zwey Feldern, deren erſtes ſich am Vorderrand her von der Wurzel bis in die Mitte des Flügels als ein breiter Streif erſtreckt, das andere aber liegt als

eine rundliche Scheibe am Vorderrand gegen die Flügelspitze hin. Viele Stücke sind so undeutlich durch den Auftrag der Grundfarbe geworden, daß man gar keine Zeichnung heraus finden kann; bey deutlichen Exemplaren findet man eben die Zeichnungen, wie bey der Noctua Psi, nur daß sie sich nicht so sehr über den Grund erheben. Nahe an der Wurzel ist ein abgebrochener doppelter Wellenstreif; der Mitte näher ist ein zweiter doppelter Streif, welcher das erste weisse Feld in zwey gleiche Theile theilt und gegen den Innenrand von einem starken schwarzen von der Wurzel kommenden geraden Strich durchschnitten wird. Der dritte Streif, welcher, wie bey allen dieser Familie stark nach aussen geschweift ist, begränzt mit seinem Bogen das zweite weißgraue Feld, und wird in der Mitte des Bogens von einem kleinen, gegen den Innenrand aber von einem starken geraden schwarzen Längsstrich durchschnitten. Die gewöhnlichen Flecken sind selten sichtbar. Bey den deutlichsten Stücken sieht man den ersten in dem ersten weißgrauen Feld als einen feinen schwarzen Ring, der zweite aber steht in dem sehr dunkeln Zwischenraum zwischen dem ersten und zweiten Feld, und hat eine einigermassen mondförmige Gestalt, dabey ist er fast ganz gedeckt. Die Franzen des Hinterrandes sind weißlich und schwarz gescheckt.

Die Hinterflügel sind bald weiß, bald weißlich, bald weißgrau, am Hinterrande ein wenig schwärzlich angeflogen, haben einen bleichen schwarzen Mittelpunkt und weißbraun gescheckte Franzen.

Die untere Seite ist weißlich oder weißgrau mit aschgrau bald mehr bald weniger, und auf den vordern stärker, als auf den hintern angeflogen. Die vordern haben einen schwärzlichen Mittelflecken und gegen den Hinterrand bisweilen einen weißlichen Querstreif. Die Hinterflügel haben einen schwärzlichen Mittelpunkt und bisweilen einen solchen Querstreif.

Die Bartspitzen sind schwarz und am Grund weiß. Die Fühlhörner sind schwärzlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind weißgrau. Der Hinterleib ist gewöhnlich weißgrau und oft mit etwas Aschgrau gemischt. Die Brust ist weißgrau und in den Achseln der Flügel stehen schwarze Haarbüsche. Die Füsse sind weißgrau und schwärzlich angeflogen, die Fußblätter sind weißlich und schwärzlich geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schlankeren Leib.

In der Grundfarbe variirt diese Phaläne. Bey manchen ist sie bis ins Hochschwarze erhöht, bey manchen ist sie auch nur ein schmutziges Braun.

Die Raupe ist eine der sonderbarsten nach ihrer Bekleidung, ja nach derselben die einzige unter den bisher bekannt gewordenen europäischen. Der Kopf ist herzförmig und der Körper beynahe walzenförmig. Die genaueste Beschreibung von ihr findet sich in Fueßlys Magazin aus dem Tagebuch des Ehrherrn Meyers. Ich weiß ihr nichts zuzusetzen, und setze sie deswegen wörtlich hierher.

"Diese Raupe, heißt es daselbst, hatte einen schwarzen glänzenden Kopf, mit einem weissen Querstrichchen über dem Maul; auf jeder Seite des Kopfs, oben auf braunem Grund, ein noch dunkleres Knöpfchen, wodurch der Kopf wie eingeschnitten scheint. Die mattschwarze (ins Stahlblaue spielende) Haut ist auf dem Rücken mit dreyzehn sehr schön gelben Querstreifen oder Schildchen geziert, in deren jedem vier sehr kleine gleichfarbige Knöpfchen liegen, von denen die zwey mittlern nächst aneinander und mehr vorwärts stehen, als die zwey äussern. Auf jedem der vier Knöpfchen des ersten Schildchens, auch aus jedem äussern des vierten bis zum zehnten und auch aus denen des zwölften Schildchens, sticht ein langes schwarzes, gegen die Spitze zu breites oder gekolbtes Haar hervor, das zwar durchgehends dünne ist, seiner Bildung wegen aber mit den Fühlhörnern der

Tagfalter mehr Aehnlichkeit hat, als mit einem Haare. Dergleichen stehen demnach auf jedem Schildchen vier, auf dem vierten und folgenden bis zum eilftem auf jedem zwey. Auf dem zwölften wieder zwey. Auf dem zweiten, dritten, eilften und dreyzehnten Schildchen mangeln diese Kölbchen; statt dessen tragen die äussern und innern Knöpfchen dieser Schilder, nebst den innern aller übrigen, endlich auch alle schwarze Knöpfchen, deren einige Reihen auf jeder Seite vorhanden sind, kurze Härchen, die nichts besonders haben."

"Vor der letzten Häutung sahe diese Raupe sehr viel anders aus. Vom ersten bis zum neunten Absatz lag ein durch eine bräunlich weisse Linie getheilter Rückenstreif, der, ausser dem dritten Absatze, wo er, wie auch zum Theil auf dem zweiten, ein wenig bräunlich ist, eine sehr dunkelgraue Farbe führt und mit einigen Reihen kleinerer und grösserer brauner Knöpfchen besetzt ist, aus deren jedem ein dickes braunes borstenartiges Haar steigt. Nur vier einzige Haare, die nemlich, des ersten Absatzes, waren zu der Zeit kolbigt. Ein Theil des neunten Absatzes und die folgenden waren milchweiß; der eilfte prangte überdies mit bläulichten Adern. Auf dem neunten Absatze stunden in weissem Grunde zwey weisse, und auf dem eilften vier ebenfalls weisse, aber mit braunen Kreischen umgebene Knöpfchen, aus denen auch borstenartige Haare kamen. Ueberdieß sahe man noch einige ganz weisse Knöpfchen mit dergleichen Haaren. Die Seiten vom ersten Absatz an waren weiß mit bläulichen Schattirungen, besonders auf den mittlern Absätzen und einigen Reihen sehr kleiner schwarzer Knöpfchen, auf denen kürzere und dünnere Haare stunden. Der Unterleib ausser den drey hintersten Absätzen, welche weiß sind, ist unangenehm kothfarbig."

"Der Gang dieser Raupe ist langsam und schwerfällig; sie überspanne allemal den Ort, auf den sie treten wollte, ein wenig; ruhend lag sie stets gekrümmt. Im Häuten zog sie die Kopfhaut besonders aus, und diese allein ließ sie un-

berührt, den ganzen übrigen Balg fraß sie mit samt den Haaren."

Man hat diese Raupe auf Weiden, Erlen, Birken und Pappeln gefunden. Sie erscheint vom Julius bis zum September, auch später. Zur Verwandelung spinnt sie sich ein Gewebe, entweder zwischen Blätter, oder an den Stamm und mischt abgenagte Holzstückchen mit in das Gewebe. Die Chrysalide ist rothbraun, lang gestreckt, hat einen schlanken Hinterleib und ist auch nach dem Kopfe hin etwas verschmälert. Auf dem Bauch bilden sich weißliche Flecken. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr, im May oder im Junius.

Es mach: sich diese Phaläne sehr rar; so viel ich mich erinnere, ist sie nur einmal in unserer Gegend gefangen worden.

Herr Fabrizius allegirt bey dieser Phaläne die Noctua Degener des Wiener Verzeichnisses. Ich begreife nicht, wie er dazu kommt. Die Wiener Herrn Entomologen sagen selbst, sie kennten die Noctua Alni des Linne nicht. Hätten sie sie gekannt, so hätten sie sie gewiß mit gegenwärtiger Familie und nicht mit der Familie E, in welche sie die Noct. Degener gesetzt haben, verbunden; dann Bildung der Raupe (besonders die warzigten haarigten Knöpfchen) Art der Verwandelung (das Gespinste mit ausgebissenen Holzspänchen bevestiget) Gestalt und Zeichnung der Phaläne verbinden sie aufs genaueste mit der Familie B des Wiener Verzeichnisses und entfernen sie von der Familie E. Herr Lang hat ihr daher auch unrichtig eine Stelle in dieser Familie angewiesen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. ed. XII. p. 845. n. 134. Phal. Noct. Alni, spirilinguis, cristata, alis deflexis fuliginosis,

areis duabus cinerascentibus: priori puncto marginali nigro.

Müllers Uebersetz. Das Doppelfeld.

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 231. n. 110. — Mantiff. Inf. Tom II. p. 166. n. 213. Noct. Alni.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 217. n. 196. Ph. Noct. Alni (de l'aulne).

Degeer Mem. Tom. I. mem. 8. p. 280. tab. 11. fig. 25—28. la chenille. p. 699. tab. 11. fig. 28. la phalene — Tom. II. P. I. p. 412. n. 6. Phalene à avirons. Götzens Uebersetz. I. Th. 2. Qu. S. 54. gleiche Taf. und Fig. die schwarze Erlenraupe. — 4. Q. S. 122. gl. Taf. und Fig. die Phaläne. II. Th. I. B. S. 299. n. 6 der Ruderfalter (von den ruderförmigen Haaren der Raupe).

Espers Eulen, Tab. 116. Noct. 37. fig. 4. 5. Phal. Noct. Alni.

Fueßly's schweiz. Inf. S. 38. n. 720. Ph. Alni, das Kolbenhorn.

— Magaz. für die Entom. II. B. S. 43. Tab. I. fig. 5—8.

Naturforscher 12. St. S. 58. tab. I. fig. 14. 15. 16. — 14. St. S. 91. Tab. 4. fig. 11. Ph. Alni, das Kolbenhorn, der Ruderfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 132. n. 134. Ph. Alni, die Rudereule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Alni.

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 121. n. 889. Phal. Noct. Alni, der Erlennachtfalter.

Deutsche Encyclop. voce Doppelfeld.

Sechste Familie:

Grauscheckigte Eulen, (*Noctuae griseovariae.*)

109) Phalaena Noctua Polyodon, Birkeneule.

Welche Eule Linne und die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses unter diesem Nahmen verstehen, weiß ich nicht. Nach Linne ist sie ungefehr von mittler Größe (majuscula). Die Vorderflügel sind aschgräulich nebelich. Vor den gewöhnlichen Makeln ist ein wellenförmiger Streif, und hinter denselben ein oder der andere blassere; der Hinterrand endiget sich in ohngefehr acht Zähne. Unten ist ein brauner Punkt und ein obsoleter Bogen.

Nach der Stelle, die diese Eule im Wiener Verzeichnisse erhalten hat, müßte ihre Raupe grün seyn mit einem gelben Seitenstreife.

Die Linneische Beschreibung ist indessen so weitläuftig, daß sie sich auf mehrere Eulen anwenden läßt und dadurch ist es höchst zweifelhaft geworden, welche Eule die Linneische Polyodon sey. Herr Fabrizius versteht unter der Polyodon, wie man aus der Beschreibung der Raupe schliessen kann, die Eule, welche im Naturforscher Noctua Nebulosa und von Herrn Brahm in seinem Insektenkalender Noctua Thapsi genennt wird; allein diese Eule gehöret nicht in gegenwärtige Familie, sondern zu den gemeinen Eulen (Noctuis rusticis) Vienn. Von Herrn Pezold in Röhmhild erhielte ich unter dem Nahmen Polyodon diejenige Phaläne, welche ich Xanthoceros nenne. Gesezt es wäre wahr, daß Linne diese Eule unter seiner Polyodon verstünde, so ist diese doch nicht die Wiener; dann im Wiener Verzeichnisse wird diese Eule flavicornis genennt.

Ist vielleicht die folgende Eule, welche ich Albicincta nenne, die Wiener Polyodon? Ich wünschte, daß ein Entomologe, welcher die wahre Polyodon besässe, sie durch eine

gute

gute Beschreibung und Abbildung bekannt machte, damit die Verwirrung endlich einmal gehoben würde.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed XII. p. 853. n. 170. Phal. Noct. Polyodon, spirilinguis, cristata, cinereo nebulosa, margine postico multidentato. Faun. suec. n. 1219.

Müllers Uebersetz. Der Vielzahn.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 235. n. 232. Noct. Polyodon (la dentelée).

Systém. Verz. Wien. Schmett. p. 70. Fam. H. grauscheckigte Eulen, n. 1. Birkeneulenraupe (betulae albae), Birkeneule, Noct. Polyodon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 163. Ph. Polyodon, die vielzähnigte Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Polyodon.

---

110) Phalaena Noctua Albicincta, grau und braungemischte, weißstreifigte Eule.

Sie kommt der folgenden Eule in Größe und Gestalt gleich, und hat auf gleiche Art gezähnte Flügel (auch in der Zeichnung kommt sie ihr ziemlich nahe), so daß man sie leicht für eine Varietät derselben halten könnte. Da sich aber Männchen und Weibchen von ihr vorgefunden und sie in vielen Exemplaren sich immer gleich bleibt, so mag sie wohl die Rechte einer Art so gut wie viele andere verdienen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grau mit etwas Braun gemischt. An der Wurzel ist ein kleiner abgebrochener und näher der Mitte ein stärkerer wellenförmiger weisser Querstreif. Nach diesem folgen die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche weiß und schwarz

eingefaßt sind, und einen bräunlichen Kern haben. Bey Varietäten erscheinen sie nur als weißliche Ringe. Hinter diesen ist eine schräge weißlichte Fleckenbinde, und hinter dieser, in der Nähe des Hinterrandes eine geschlängelte weißlichte Linie. In den Winkeln der Zähne finden sich schwärzlichte Punkte, die Franzen sind grau und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel sind bleichgrau, gegen den Hinterrand bräunlicht mit einer kaum sichtbaren Querlinie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bläulichtgrau, die hintern schmutzig weiß, beyde mit einer feinen bräunlichen Querlinie und vor derselben einem solchen Punkt, welcher aber oft fehlt.

Die Bartspitzen sind bräunlich, an der Basis weißlich, die Fühlhörner braungrau. Der Rücken hat die Farbe der Vorderflügel und der Hinterleib ist braungrau.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein stärkeres Ausmaaß seines Körpers, eine hellere Grundfarbe der Vorderflügel und eine weniger weisse Fleckenbinde.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschland und in Italien. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Synonym.

Papillons d'Europe, Tab. 240. n. 353. La Grisaillée.

---

* III) Phalaena Noctua Flavicincta, Kirschenеule.

Sie ist von mittlerer Größe, fast wie Bombyx Purpurea. Ihre Flügel sind gezähnt. Die Grundfarbe der vordern ist eine Mischung von Weißgrau und Braungrau, welches in wolkigen Zügen durcheinander liegt und in welches

pommeranzenfarbige Atomen, Punkte und Flecken eingemischt sind. Bey den meisten Exemplaren ist alles sehr undeutlich durcheinander gemischt, bey den etwas deutlichern aber sieht man drey weißliche Wellenstreife, von denen zwey vor und einer hinter den gewöhnlichen Narben stehen. Der hinterste ist auf seiner Innenseite von einer schwärzlichen Zackenlinie, welche mit ihren spitzigen Zähnen in den Streif eingreift, begränzt. Hinter diesem Streif ist eine Reihe pommeranzenfarbiger Punkte, an welche auf der Innenseite schwärzliche pfeilförmige Fleckchen stoßen. Die zwischen den beyden letzten Querstreifen stehende gewöhnliche Flecken sind weißgrau und schwach oraniengelb eingefaßt. Der erste ist zirkelrund und hat einen schwarzen Punkt in der Mitte, der zweite nierenförmig mit einem dunklen Strich. Zwischen beyden sowohl als unter dem ersten zeigt sich noch in einem dunklen Grund ein undeutlicher Ring, und eine dunkle Zackenlinie lauft von der Vorderseite des zweiten Fleckens bis in den Innenrand. Die Spitze eines jeden Zähnchens des Hinterrandes hat ein schwaches oraniengelbes Fleckchen, und die Franzen sind grau und weißlich gescheckt. Der Vorderrand ist schwärzlich und weißlich gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem helleren bindeförmigen Wisch in der Mitte und am Hinterrande. Letzterer ist in den Winkeln der Zähne schwärzlich gezeichnet, und die Franzen sind grau.

Die Grundfarbe der ganzen Unterseite ist weißlich mit grauen Atomen bald mehr bald weniger stark angeflogen. Quer durch zieht sich ein braunschwarzer Streif, vor welchem auf den Hinterflügeln ein schwarzer Mondflecken steht. Unmittelbar am Hinterrand zieht ein hellgelber Streif, welcher sich, nachdem das übrige schwarz angeflogen ist, bald mehr, bald weniger, lebhaft erhebt.

Die Bartspitzen sind weißlich und grau gemischt. Die Fühlhörner sind sehr fein weiß und grau geringelt. Der Kopf ist grau mit einem gelben Flecken auf dem Scheitel.

Der Thorax ist grau mit weissen Atomen gemischt und hat in der Mitte einen gelben Flecken. Der Hinterleib ist weißgrau mit aschgrauen Atomen besprengt, und auf der obern Seite mit einer Reihe pommeranzengelber Flecken. Die Füsse sind aschgrau und die Fußblätter sind weißlich und braun geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch eine geringere Größe und schlankeren Leib. In der Farbe und Zeichnung aber findet sich kein Unterschied.

Es variirt diese Eule ausserordentlich in der stärkeren und schwächeren Mischung des Braunen und des Oranien-gelben.

Rösel war der Entdecker der Raupe dieser Phaläne. Er fand sie auf Kirschbäumen, nachher hat sie sich aber auch auf Weiden entdeckt. Auch fand ich sie auf Beyfuß (artemisia vulgaris). Ihre Erscheinungszeit fällt in den Junius. Sie ist nackend und ganz blaulicht grün. Der ganze Körper ist mit vielen erhabenen glänzenden Pünktchen besetzt, welches der Raupe ein chagrinartiges Ansehen giebt. In den Seiten nahe über den Füssen her zieht ein gleichbreiter blaßgelber Streif vom Kopf bis ans Ende des Körpers, und über diesem stehen die rostfärbige Luftpunkte. Der Kopf ist ebenfalls grün.

Wenn sie berührt wird, so krümmt sie sich zusammen, und sucht sich durch Fallen zu retten. Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, wölbt sich darinn eine Höhle, welche sie nicht ausspinnt, sondern ausleimt und wird eine rothbraune glänzende Chrysalide mit einer kurzen Endspitze, aus welcher sich im August oder September die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 178. n. 277. Noctua Flavicincta, cristata alis dentatis deflexis fusco ci-

nereoque variis fulvo punctatis. — Habitat in Pruno Cerasso. — Larva viridis linea laterali pallida. (Herr Fabrizius allegirt hier Röfels 54te und 55te Tafel, und giebt dadurch zu erkennen, daß er beyde Phalänen für einerley hält; allein sie sind der Raupe nach hinlänglich verschieden, ob sich gleich die Phalänen sehr nahe kommen, letztere ist die Noctua Dysodea Vienn.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 280. n. 366. Ph. Noct. Discolor (la bigarrée), spirilinguis, laevis, alis griseo alboque variis, punctis luteis raris. (Das hier angeführte Röfelsche Allegat gehört zu Noct. Dysodea.) Tom. IV. p. 488. Noct. Flavicincta (la mandarine). Nach Fabrizius.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 2. Kirschenculenraupe (Pruni Cerasi), Kirschenculc, Noct. Flavicincta.

Espers Eulen, Tab. 153. Noct. 74. fig. 1. 2. 3. Ph. Noct. Flavicincta major.

Röfels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. II. Cl. tab. 54. pag. 281. Die punktirte blaulichtgrüne Raupe mit dem gelben Seitenstreif.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 33. n. 82.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 57. Noct. Aurantio maculata, die orangegelbgefleckte Eule. p. 211. n. 99. Ph. Flavicincta.

Papillons d'Europe, Tab. 238. n. 349. La Ceinture jaune.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Flavicincta.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 126. n. 931. Ph. Noct. Flavicincta, der Kirschennachtfalter.

*112) Phalaena Noctua Dysodea, Wildlatticheule.

In der Gestalt gleichet sie der Noctua Flavicincta, welche sie gewöhnlich in der Größe noch übertrift. Ihre Flügel sind gezähnt, aber es finden sich hier stärkere Zähne, als bey der vorhergehenden. Die Grundfarbe der vordern Flügel ist weißgrau mit braungrauen, bald mehr bald weniger häufig aufgetragenen Atomen und oraniengelben verwischten Flecken. Bey deutlich gezeichneten Exemplaren finden sich, wie bey der vorhergehenden Eule, drey weißliche Querstreife, welche in der nemlichen Ordnung und in gleicher Richtung stehen. Die beyden ersten sind wellenförmig, der dritte aber geschweift und nach innen von einer schwarzen zackigten Linie begränzt. Alle sind an den Rändern stark mit Oraniengelb angelegt. Die gewöhnlichen Flecken haben oraniengelbe Ringe, und von dem zweiten lauft auf einem dunklen Grund eine dunkle Zackenlinie bis in den Innenrand. In der Nähe des Hinterrandes ist eine Reihe oraniengelber Fleckchen, welche an ihrer Innenseite schwarze pfeilförmige Fleckchen haben. Hinter diesen zieht am Hinterrande ein oraniengelber Streif her. Die Zähne sind weißlich und in ihren Winkeln stehen schwarze Punkte. Die Franzen sind grau und weiß gescheckt. Der Vorderrand ist oraniengelb und schwarz gefleckt.

Die Hinterflügel sind ockergelblich mit aschgrauen Atomen angeflogen, welche in einiger Ferne vom Hinterrande einen aschgrauen Schatten bilden. In der Mitte ist oft ein dunkler Querstreif sichtbar. Unmittelbar am Hinterrande vor den grauen Franzen lauft eine schwarze Linie her.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelblich und von aschgrauen Atomen bald mehr bald weniger angeflogen. Man sieht noch einen bräunlichen Querstreif, und auf den Hinterflügeln vor demselben einen schwärzlichen Mondflecken.

Die Fühlhörner sind schwärzlich und weiß geringelt. Die Bartspitzen sind grau und an der Basis weißlich. Der

Kopf und der Rücken sind grau und oraniengelb gescheckt. Der Hinterleib ist grau und hat auf der obern Seite der Länge nach eine Reihe oraniengelber Flecken. Die Brust ist weißgrau, und die Füsse sind etwas aschgrau angeflogen mit braun und weißgeringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein etwas größeres Ausmaas seines Körpers, eine dunklere Grundfarbe und eine schwächere Anlage von Oraniengelb.

Von der vorhergehenden Eule ist diese vorzüglich unterschieden durch die streifenförmige Anlage des Oraniengelben, und die stärkere Zähne des Hinterrandes, welche hier weiß sind, da sie bey jener nur eine graue Farbe haben.

Rösel fand die Raupe dieser Eule im Junius auf Stachelbeeren (Ribes Groſſularia et uva crispa) und die Wiener Entomologen auf dem Wildlattich (Lactuca virosa). Sie ist nackt, ganz glatt, schlank gebaut und spitzt sich nach dem Kopfe hin allmählich zu. Dieser ist sehr klein und glänzend braun. Der ganze übrige Körper ist einfärbig matt gelbgrün. In den Abschnitten ist die Farbe etwas bleicher, und die Raupe scheint beym Laufen gelbe Ringe zu haben. In jeder Seite ist nahe über den Füssen ein gleichbreiter gelber Streif, welcher sich vom Kopfe bis ans Ende des Körpers zieht. Ueber dieser sind die gelben Luftlöcher. Die Füsse haben mit dem Leib einerley Farbe.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, wölbt sich darinn eine Höhle, welche sie ausleimt und wird eine rothbraune glänzende mit einer kurzen Stielspitze versehene Chrysalide, welche in ihrer Gestalt nichts auszeichnendes hat.

Die Phaläne entwickelt sich im August oder September.

Es ist diese Eule nur einmal bey uns gefangen worden. Herr Gerning erhielte sie aus Steyermark.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 5. Wildlatticheulenraupe (Lactucae virosae), Wildlatticheule, Noct. Dysodea.

Rösels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 283. Tab. 55. Die schlanke glatte grasgrüne Raupe mit dem gelben Seitenstreif, und ihrer Verwandelung.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 33. n. 83.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 58. Ph. Undulata, die Wellenlinie. S. 211. Ph. Dysodea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Dysodea.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 126. n. 929. Ph. Noct. Dysodea, der Lattichnachtfalter (v. Augsburg).

Espers Eulen, Tab. 153. noct. 74. fig. 3—6. Phal. Noct. Dysodea.

Papillons d'Europe Tab. 241. n. 355. La Styrienne.

Deutsche Encyclopädie 9. B. S. 74. Eule ähnliche, Wellenlinie.

---

* 113) Phalaena Noctua Chrysozona, Petersilieneule.

Sie ist nur halb so groß, als eine der beyden vorhergehenden Eulen, und ihre Flügel sind verhältnißmäßig schmäler und stumpfer. Die Vorderflügel haben eine silbergraue mit schwarzen Stäubchen gemischte Grundfarbe und drey weißliche Wellenstreife von gewöhnlicher Lage und Richtung. Der Raum zwischen dem zweiten und dritten Wellenstreif ist graubraun ausgefüllt und bildet eine breite Binde, welche oben der starken Schweifung des dritten Wellenstrichs wegen um vieles breiter als am Innenrande ist. Auf bey-

den Seiten wird diese Binde von einer schwarzen sehr zackigten Linie, welche mit ihren spitzigen Zähnen in die weissen Streife eingreift, begränzt. In ihr stehen die gewöhnlichen Flecken von grauer Farbe, und eine dunkle vom zweiten Flecken bis in den Innenrand laufende Zackenlinie. Ueberall sind oranienfarbige Wische, Flecken und Streife eingemischt. In der Nähe des Hinterrandes ist eine oraniengelbe Punktenreihe und an jedem Punkt zeigt sich ein schwarzes pfeilförmiges Fleckchen, welches seine Spitze nach innen kehrt. Der Hinterrand ist rund gezähnt und hat graue weißlich gescheckte Franzen. Der dicke Rand ist schwarz und weißlich gefleckt und punktirt.

Die Hinterflügel sind hellgrau und am Hinterrande dunkel aschgrau. Unfern des Hinterwinkels steht ein heller Punkt. Die Franzen sind grau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich aschgrau, gegen den Innenrand gelblich. Die Franzen sind grau und schwärzlich gescheckt. Die Hinterflügel sind ockergelblich, am Rande schwärzlich aschgrau, mit einem solchen Mittelpunkt und einem gleichfärbigen Querstreif. Die Franzen sind grau.

Die Bartspitzen dieser Eule sind grau und eben so färbt sich auch der Kopf. Letzterer hat auf dem Scheitel zwischen den Fühlhörnern zwey schwarze Strichchen. Die Fühlhörner sind weißlich und schwärzlich geringelt. Der Rücken ist grau, mit feinen schwarzen Atomen besprengt, und oraniengelb gefleckt. Vorzüglich sind die Schulterdecken oraniengelb eingefaßt. Der Hinterleib ist grau. Eben so färben sich die Brust und die Füsse, welche braun und weißlich geringelte Fußblätter haben.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch ein größeres Ausmaas seines Körpers. In der Zeichnung habe ich keinen Unterschied gefunden.

Es variirt diese Eule ausserordentlich 1) in der stärkeren oder schwächeren Farbe der Binde; 2) in dem stärkeren

oder schwächeren Auftrag der Orangefarbe. Das Band in der Mitte ist oft ganz ins Schwarze erhöht, und die Orangefarbe ist manchmal in ausserordentlicher Menge verschwendet, manchmal auch kaum sichtbar.

Herr Esper scheint diese Eule mit der Noctua Flavicincta zu verbinden, weil er sie Flavicincta minor nennt; — allein gewiß mit Unrecht. Sie ist sehr deutlich durch folgendes unterschieden: 1) Sie ist nach beyden Geschlechtern immer kleiner als jene; 2) Ihre Vorderflügel sind allezeit schmäler und stumpfer, nemlich da der Innenrand sich verhältnißmäßig weiter hervor erstreckt, als bey der Flavicincta, so ist der Hinterrand kürzer, lauft schräger, und macht einen kleinern Innenwinkel und einen größeren Aussenwinkel als bey jener; 3) die Flavicincta hat niemals ein so deutliches Band in der Mitte, als gegenwärtige Phaläne.

Die Raupe dieser Eule findet sich im May und Junius auf Akeley (aquilegia vulgaris), Peterſilien, Beyfuß und Thymian. Sie rührt kein Kirschenlaub an, welches auch noch deutlich beweißt, daß diese Phaläne von der Flavicincta wesentlich verschieden ist. Sie gleicht übrigens der Raupe jener Phaläne sehr stark. Sie ist nackt. Ihr ganzer Körper hat eine angenehme weißgrüne Grundfarbe, und ist von erhabenen glänzenden Pünktchen rauh, wie Chagrin. In den Seiten nahe über den Füssen ist ein weisser, bisweilen weißgelber gleichbreiter Streif, welcher sich vom Kopf bis ans Ende des Körpers zieht. Ueber diesem stehen die gelblichen Luftlöcher. Der Kopf ist etwas dunkler grün und am dunkelsten sind der Bauch und die Füsse.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und wölbt sich darinn eine Höhle, welche sie mit einem harzigten Saft ausleimt. Hier verwandelt sie sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide mit einer kurzen Endspitze.

Die Phaläne entwickelt sich im August oder September. Sie hat die Gewohnheit, daß sie sich in die Häusser begiebt und nach den brennenden Lichtern fliegt. Man findet die

Raupe an den genannten Pflanzen öfter in den Hausgärten, als in denen, welche ferne von Gebäuden sind.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 153. Noct. 74. fig. 7. 8. Phal. Noct. Flavicincta minor.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. n. 365. Ph. Noct. Ornata (la parce), spirilinguis, laevis, alis griseis punctis auroris adspersis. (Das Röselsche Allegat gehört zu Noct Instabilis.)

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule, orangegefleckte. Die hier angeführte Röselsche Abbildung gehört zu Noct. Flavicincta.

Papillons d'Europe Tab. 239. n. 350. La Ceraſiere. Sie wird hier unrichtig mit Fabricii Noctua Cerasi verwechselt, welche eine ganz andere Phaläne, nemlich die Noctua Instabilis der Wiener Entomologen ist, und zu einer ganz andern Familie, nemlich zu den geradegestrichten Eulen (Rectolineatis) gehört.

---

* 114) Phalaena Noctua Chi, Agleyeule.

Sie ist kleiner als die Noctua Psi. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist greisgrau, mit aschgrauen Stäubchen gemischt. Bey genauer Betrachtung findet man, wie bey allen dieser Familie drey weißliche wellenförmige Streife, welche sehr bleichaschgrau gerandet sind, besonders hat der letzte auf seiner Innenseite eine Zackenlinie, welche mit ihren Zähnen in den weißlichen Streif eingreift. Die gewöhnlichen Flecken sind weißlich und sehr bleichschwärzlich gerandet. Das Hauptunterscheidungszeichen dieser Eule ist eine unter den gewöhnlichen Flecken befindliche dunkelschwarze Figur, welche einige Aehnlichkeit mit einem griechischen Chi (χ) hat,

und wovon die Phaläne den Nahmen führt. Der Hinterrand ist rund gezahnt und hat graue Franzen. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind bleich aschgrau und haben bisweilen eine hellere obsolete Mittelbinde.

Auf der untern Seite sind alle Flügel greis, mit aschgrauen Stäubchen bald stärker bald schwächer angeflogen, mit einem bald mehr bald weniger sichtbaren Mittelpunkt. Auf dieser Seite zeichnen sich die Adern besonders aus.

Die Fühlhörner sind äusserst fein bräunlich und weißlich geringelt. Der Kopf und die Bartspitzen sind weißlich. Der Halskragen ist weißlich und hat zwey schwärzliche Bogen. Der Rücken und die Brust sind weiß. Der Hinterleib und die Füsse sind grau, letztere haben braun und weißgeringelte Fußblätter.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, und hat einen dickeren Leib. In der Farbe und Zeichnung ist es ihm gewöhnlich gleich, bisweilen aber sind die Hinterflügel etwas bräunlich.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Jahr zweymal, im May oder Anfang des Junius nemlich, und im August oder September. Letztere sind von der zweiten Generation. Zur Nahrung dienen ihr Agley (Aquilegia vulgaris), Moosdistel (Sonchus oleraceus), Haasenkohl (Sonchus arvensis), Kletten (Arctium Lappa), Salat (Lactuca sativa) und junge Espenblätter. Sie hat eine schlanke Gestalt und ist nackt. Der Kopf ist platt und grasgrün. Der Körper hat sehr seichte und kaum zu erkennende Einschnitte, über den Rücken ist er meergrün und in den Seiten grasgrün. Letztere Farbe ist von der Farbe des Rükkens durch eine weisse Linie getrennt. Ein weisser Streif lauft noch in den Seiten nahe über den Füssen. Bisweilen sind auch die Streifen hellgelb. Der Bauch ist grasgrün und eben so färben sich auch alle Füsse.

Zur Verwandelung fertiget sie sich ein zartes weisses und durchsichtiges Gewebe unter die Futterpflanze, welche

sie nährte, und wird darinn eine dunkelbraune Chrysalide von gewöhnlicher Gestalt.

Die Phaläne entwickelt sich von den Raupen der ersten Generation in einem Monat, von den der zweiten im folgenden Frühling.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 846. n. 136. Phal. Noct. Chi, cristata, alis deflexis canis, anticis χ nigro notatis. Faun. suec. n. 1180.

Müllers Uebersetz. Das griechische Chi.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 219. n. 198. Plr. Noct. Chi (le chi). — Larva nuda viridis lateribus lineis duabus flavis. — Pupa folliculata fusca.

Fabricii Syst. Entom. p. 615. n. 105. — Spec. Inf. T. II. p. 236. n. 130. — Mantiss. Inf. T. II. p. 174. n. 258. Noct. Chi.

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. p. 162. n. 103. L'ix.

Anm. Andere Entomologen, als: Fabrizius, de Villers wollen Geoffroys Omicron nebuleux hierher ziehen; allein ich glaube daß sie irren. 1) Geoffroy erwähnt gar nicht das Zeichen χ bey seiner Omicron nebuleux, gedenkt aber desselben ausdrücklich bey seiner Phalene ix; 2) Geoffroy sagt: sein Omicron nebuleux wäre bisweilen röthlich, bisweilen schwärzlich; so fand ich nie eine Varietät von der Chi; 3) die Raupe des Omicron nebuleux ist nach Geoffroy einfarbig grün, und auf dem hintersten Absatz erhaben in der Gestalt des hintern Theils eines Schiffes; die Raupe der Chi ist nicht so, sondern hinten eher abwärts gebogen. Geoffroy allegirt zwar die Röselsche Tafel, auf welcher die Chi abgebildet ist, aber offenbar ist dieses ein Irrthum. Indessen weiß ich nicht, was Geoffroy unter seinem Omicron nebuleux für

eine Phaläne versteht. Herr Götze glaubt die Phal. Aceris; allein diese hat keine glatte, hinten höckerige Raupe, und wohnt auch nicht auf Eichen, Birken und Weiden. Vielleicht versteht er die wahre Polyodon darunter.

Espers Eulen, Tab. 114. Noct. 35. fig. 1—3. Phal. Noct. Chi.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 27. Fam. H. n. 3. Agleyeulenraupe (aquilegiae vulgaris), Agleyeule, Noct. Chi.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 722. Ph. Chi, das griechische Chi.

Berlin. Magaz. III. S. 280. n. 19. Ph. Chi, das griechische Chi.

Lang Verzeichniß seiner Schmett. S. 126. n. 927. Ph. Noct. Chi, der Chinachtfalter.

Müller Zool. Dan. prodr. p. 121. n. 1401. Ph. Chi.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 136. n. 136. Ph. Chi, das griechische Chi.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Chi.

Rösel Ins. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 87. Tab. 13. Die blaßgrüne glatte Raupe mit weissen Streifen.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 73. n. 208. Ph. Chi.

Papillons d'Europe, Tab. 241. n. 354. La Glouteronne.

Deutsche Encyclopädie voce Chi, griechisches.

---

*116) Phalaena Noctua Serena, Schirmhabichtskrauteule.

Sie ist noch etwas kleiner als die Noctua Chrysozona, übrigens aber ihr in Gestalt gleich. Die Flügel sind sehr

fein rund gezahnt. Die vordern haben eine perlfarbige oder bläulichweisse Grundfarbe. Es zeigen sich, wie gewöhnlich, drey Querstreife, ein kleiner abgebrochener an der Wurzel, ein wellenförmiger der Mitte näher, und endlich ein bogenförmig nach hinten geschweifter und in kappenförmigen Zügen laufender. Alle sind von dunklen Linien gesäumt und von gelblicher Farbe bald in stärkerer bald in schwächerer Mischung. Der Raum zwischen den beyden hintersten Streifen ist graubraun ausgefüllt und bildet eine graubraune von den beyden Streifen gelblich gerandete Binde. In dieser finden sich die gewöhnlichen Flecken, deren vorderer zirkelrund, der andere nierenförmig ist. Beyde sind perlfarbig, und haben einen graulichen Mittelpunkt. In der Nähe der Flügelspitze ist ein graubrauner Flecken, von welchem eine feine schwärzliche Wellenlinie mit dem Hinterrande parallel bis in den Innenrand lauft. An dem Hinterrand stehen feine schwarze pfeilförmige Punkte und die Franzen sind blauweiß und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist weiß und schwarz gefleckt. Die Hinterflügel sind hellaschgrau, mit einem schwärzlichen Band am Hinterrand, in welchem nahe am Innenwinkel ein weißlicher Punkt und ein solches Strichchen steht. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, gegen den Innenrand weißlich, mit einem blauweissen Saum am Hinterrand und bisweilen einem schwärzlichen Mittelpunkt; die hintern sind weißlich mit einem schwärzlichen Punkt und grauen Bändern und Streifen. Diese Zeichnungen sind bald stärker bald schwächer aufgetragen. Manchmal fehlen sie ganz und die Flügel erscheinen einfärbig.

Die Fühlhörner sind dem bloßen Auge bräunlich, durch die Lupe aber erscheinen sie braun und weiß geringelt. Der Kopf mit den Bartspitzen und dem Rücken sind blaulich weiß und bräunlich gescheckt. Der Hinterleib ist weißgrau.

Die Brust ist weiß. Die Füsse sind grau und haben braun und weißgeringelte Fußblätter.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch eine geringere Grösse und einen schlankeren Leib. In der Zeichnung entdeckt sich kein Geschlechtsunterschied.

Es variirt diese Eule in der dunklern oder minder dunklen Anlage der breiten Mittelbinde auf den Vorderflügeln.

Die Raupe dieser Phaläne fand ich im Julius auf dem Schirmhabichtskraut (Hieracium umbellatum), dem rauhen Löwenzahn (Leontooon hirtum et hiſpidum) und auf dem Sumpfhaasenkohl (Sonchus paluſtris). Von allen diesen Pflanzen fraß sie aber nichts als die Blüten.

Die Raupe variirt in der Grundfarbe und bleibt sich auch nicht in allen Häutungen gleich. Manche sind schmuzziggrün, manche bräunlich und noch andere ziehen ins Gelbliche. Ueber den Rücken stehen unzählige dunklere Pünktchen, welche die Grundfarbe noch dunkler machen, bey genauer Betrachtung aber sieht man die hellen Zwischenräume. In jeder Seite zieht vom Kopf bis ans Ende des letzten Ringes nahe über den Füssen her eine gelbliche Linie. Die Luftlöcher sind dunkelbraun. Die Füsse und der Bauch sind mattgrün. Der Kopf ist hellbraun und hat über dem Maul einen dunklern Triangel.

Ich fand zwey Varietäten dieser Raupe, aus welchen ich Anfangs Phalänen von einer ganz andern Art zu erhalten hofte. Ich fand mich aber in meiner Hoffnung getäuscht; dann es erschien aus beyden nichts als die Noctua Serena. Der ersten fehlte die gelbe Seitenlinie. Die Grundfarbe des Körpers war ein mattes Grün, und über den Rücken mit unzähligen rostfarbigen Pünktchen belegt. Die Seiten waren rein von Punkten und die Luftlöcher zeigten sich deutlich.

Die andere war gelblich grün, und hatte den gelbe Seitenstreif. Ueber diesem zeigte sich eine haardünne dunkelgrüne Linie, welche vom Kopf durch alle Gelenke bis ans

Ende

Ende des Körpers lief. Der Raum zwischen dieser und dem Seitenstreif war mit unzähligen dunkelgrünen Punkten belegt und in diesem Raum standen die Luftlöcher. Ueber den Rücken waren die drey ersten Ringe, wie bey den gewöhnlichen Raupen, mit dunklern Punkten bestreut. Von hier aber zeigten sich auf jedem Ring zwey nach hinten gegeneinander geneigte und einen Winkel bildende Striche, welche aus gehäuften Punkten zusammengesetzt waren. Diese Raupe erhielte ich von der Sonchus paluſtris. Ich fand nachher keine wieder darauf.

Ich habe schon angeführt, daß sie sich auch in den Häutungen nicht gleich bleibt. Raupen, welche vor der letzten Häutung eine grüne Grundfarbe hatten, wurden nach derselben bräunlich, und so umgekehrt, andere blieben sich gleich.

Der ganze Körper ist walzenförmig und ganz nackt. Auch durch die Lupe entdeckte ich kein Härchen.

Sie ist sehr lebhaft. Wenn man sich ihr nähert, so rollt sie sich zusammen und sucht sich durch Fallen zu retten. In der Ruhe sitzt sie auf der Blüte ihrer Futterpflanze still.

Zur Verwandelung fertigte sie sich bey mir ein Gewebe unter dem Abnutzen von ihrer Futterpflanze, und wurde darinn eine hellbraune glänzende Chrysalide von gewöhnlicher Gestalt. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.

Die Wiener Herrn Entomologen bringen diese Eule zu ihren dreyeckmakelichten Eulen (Noctuis trigonophoris); allein sie kannten die Raupe nicht. Hätten sie diese gekannt, so hätten sie sie gewiß zu den grauscheckigten gebracht; denn die Raupe hat alle Erfordernisse, welche die Raupen der grauscheckigen Eulen haben sollen, und die Phaläne selbst kommt ihnen auch in der Zeichnung näher, als den Dreyeckmakelichten.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 4. Perlweiſe hellbraun ſtreifigte Eule, Noctua Serena. Unbekannte Raupe.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 171. n. 242. Noct. Serena, criſtata, alis deflexis albidis: faſcia lata fuſca, utrinque flavo maculata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noctua Serena (la claire).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Serena.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. Ph. Serena.

Papillons d'Europe Tab. 240. n. 352. La Joconde. Wird hier mit der Noctua viminalis Fabr. oder unſerer Saliceti verwechſelt; denn die dabey abgebildete Raupe gehöret nicht der Serena, ſondern der Viminalis zu.

---

116) Phalaena Noctua Polymita, Rettichеule.

Es hat dieſe Eule die Größe und die Geſtalt der Noct. Flavicincta. Die Vorderflügel haben eine aſchgraue Grundfarbe, in welche ſchwärzliche wolkige Schattirungen bald in ſtärkerer bald in ſchwächerer Anlage eingemiſcht ſind. Quer über ziehen ſich drey weiſſe Streife, welche zu Seiten von ſchwarzen Zackenlinien, die mit ihren Zähnen in die Streife eingreifen, begränzt ſind und dadurch ſcheckig erſcheinen. Die gewöhnlichen Flecken ſind weißlich, ſchwarz eingefaßt, und haben einen ſchwärzlichen Kern; der erſte iſt rund und der zweite nierenförmig. An dem Hinterrand findet ſich eine Reihe kleiner pfeilförmiger Fleckchen. Die Franzen ſind grau und ſchwarz geſcheckt. An dem Innenrand ſteht nicht weit vom Innenwinkel ein kleiner ſchwarzer Flecken. Die Hinterflügel ſind bald weiß, bald aſchgrau, bald bräunlich-

letztere Farbe führt meistens das Weibchen. Bisweilen zeigt sich ein dunkler Mittelstreif.

Auf der untern Seite sind die beyden Flügel nach der Farbe der Hinterflügel bald weiß, bald aschgrau, bald bräunlich, die hintern gewöhnlich heller als die vordern, und letztere immer etwas düster angeflogen. Auf beyden entdeckt man einen dunklern Querstreif, und die hintern haben einen schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind grau, an der Spitze weißlich. Die Fühlhörner sind braun und subtil weiß geringelt. Der Kopf und der Rücken sind bräunlichgrau, und letzterer hat drey etwas große weisse Flecken. Der Hinterleib ist bald aschgrau, bald hat er eine bräunliche Mischung. Die Füsse sind grau und haben schwarz und weiß geringelte Fußblätter.

Es hat sich diese Eule in unserer Gegend noch nicht vorgefunden. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach de Villers lebt ihre Raupe auf dem Spinat und dem Rettich, letztere Pflanze geben ihr auch die Wiener Entomologen zur Futterpflanze. Herr Lizentiat Brahm zu Mainz fand die Saamenkapseln der Rettichpflanze von Raupen zerfressen, sollten wohl dieser der Noctua Polymita zugehört haben?

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 853. n. 180. Ph. Noct. Polymita, spirilinguis cristata, alis cinereis fasciatis, macula atra minima, marginis tenuioris. Faun. suec. n. 1217.

Müllers Uebersetz. Der Rettichbeisser.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 241. n. 242. Ph. Noct. Polymita (la brodée).

Fabricii Syst. Entom. p. 605. n. 64. Noct. Polymita, cristata, alis planis fusco cinereoque nebulosis, an-

gulo ani macula atra. — Spec. Inf. Tom. II. P. 225. n. 84. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 155. n. 145.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n 4. Retticheulenraupe (Raphani sativi); Rettichenle, Noct. Plymita.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. n. 180. Ph. Polymita, Rettichenle.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Polymita.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule am Rettich, Rettichbeisser.

---

* 117) Phalaena Noctua Xanthoceros, Hagelcheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Rumicis, ihre Vorderflügel aber sind schmäler und etwas mehr in die Länge gestreckt. Ihre Grundfarbe ist ein bald helleres bald düsteres Grau, welches bald mehr bald weniger mit Schwarz gemischt, ja bisweilen ganz damit gedeckt ist. Es zeigen sich hier drey weißliche schwarzgesäumte wellenförmige Streife von der gewöhnlichen Lage und Richtung, von denen der zunächst der Wurzel oft kaum sichtbar ist. Ausser diesen finden sich noch mehrere schwarze Wellen- und Zackenlinien, welche am Innenrande näher zusammenlaufen als am äussern. In der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Streif finden sich die beyden Stigmata, welche ziemlich klein, von gleicher Größe, grau und schwarz eingefaßt sind. Das erste ist rund und hat einen schwarzen Mittelpunkt, das zweite ist fast rund und nur oben nach hinten hin etwas schief gezogen. Aus der Flügelspitze geht ein schwarzes Strichchen schräge einwärts. Zwischen dem letzten Streif und dem Hinterrand ist eine Reihe schwarzer pfeilförmiger Flecken. An dem Hinterrand steht eine Reihe schwarzer Möndchen,

welche zusammenhängen, ihre hohle Seiten nach aussen kehren und mit ihren Spitzen sich in die in den grauen Franzen befindliche schwarze Punkte endigen. Der dicke Rand ist von den auslaufenden schwarzen Linien schwarz-gefleckt.

Die Hinterflügel sind weiß und am Hinterrand bald mehr bald weniger hellbraun schattirt, bisweilen sind sie ganz mit dieser Farbe überlaufen. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weiß, bisweilen etwas hellgrau oder bräunlich angeflogen, mit schwarz oder braungefleckten Franzen.

Die Fühlhörner sind gelb oder braungelb. Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken sind schwarz und mit weißgrauen Atomen gemischt. Bisweilen schimmert auch eine gelbbraune Mischung hervor. Der Hinterleib ist grau. Die Brust ist weiß. Die Füsse sind grau, mit schwarzgefleckten Knien und schwarzen weiß geringelten Fußblätrern.

Das Weibchen unterscheidet sich blos durch einen stärkeren Leib.

Bey Varietäten dieser Phaläne schimmert stellenweiß Rostfarbe herfür, manche haben einen grünlichen Schiller.

Die Raupe findet man im May, und zum zweitenmal im August und September, an den beyden bey uns wachsenden Eichenarten, der Traubeneiche (Quercus Robur) und Stieleiche (Quercus fructipendula), auch an der in Lustgebüschen gepflanzten Cerreiche (Quercus Cerris) habe ich sie gefunden.

Sie hat eine schlanke Gestalt, und ist besonders gegen den Kopf hin und in den beyden hintersten Ringen schmäler. Der Kopf ist roth, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Der übrige Körper hat eine gelbe Grundfarbe, welche bisweilen etwas ins Grünliche zieht. Der Länge des Körpers nach ziehen sich durch alle Gelenke vier schwarze bisweilen ins Dunkelgrüne spielende Linien und quer über jeden Ring, den ersten ausgenommen, geht eine Reihe weisser Punkte. Die Füsse sind bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und wird zu einer hellbraunen glänzenden Puppe, aus welcher sich bey der ersten Generation in vier bis sechs Wochen, bey der zweiten aber im folgenden Frühling die Phaläne entwickelt.

Es ist dieses eben die Phaläne, welche die Wiener Herrn Entomologen Flavicornis genannt und für Linnes Flavicornis gehalten haben. Es irren hier die sonst so genauen Beobachter. Die Raupe der Linneischen Flavicornis gehört zu den Mordraupen und die Phaläne zu den gewässerten Eulen. Sie wird nie auf Eichen, sondern auf Pappeln und Birken gefunden, wo sie zwischen zusammengesponnenen Blättern lebt. Herr Esper scheint diesen Verstoß gefühlt zu haben und gab daher der wiener Flavicornis einen andern Nahmen. Er nannte sie Erythrocephala von dem rothen Kopfe der Raupe; allein im Wiener Verzeichniße ist schon eine andre Phaläne unter diesem Nahmen eingetragen, und eine dritte Erythrocephala hat noch Fabrizius (Mantiss. Inf. T. II. p. 148.) beschrieben, der doch (p. 176.) die Wiener Erythrocephala auch unter diesem Nahmen beschreibt. Ich habe daher für diese Eule einen neuen Nahmen gewählt, und weil auch sie, wie die Flavicornis, gelbe Fühlhörner hat sie Xanthoceros genennt.

Synonyme.

Die Verwechselung gegenwärtiger Eule mit der wahren Flavicornis des Linnes macht es schwer die Synonyme richtig anzugeben. Mit Gewißheit kann ich hierher ziehen:

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 6. Hageicheneulenraupe (Quercus roboris), Hageicheneule, Noct. Flavicornis.

Espers Eulen Tab. 121. Noct. 42. fig. 1. 2. 3. Phal. Noct. Erythrocephala.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 127. n. 933. Ph. Noct. Flavicornis, der gelbhörnige Nachtfalter.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 179. n. 284. Noct. Flavicornis? cristata, alis deflexis: anticis cinereis; strigis tribus atris; antennis luteis. Fabrizius verweißt hier wenigstens auf das Wiener Verzeichniß. Die Raupe welche er anführt, stimmt nicht mit der überein, aus welcher ich die beschriebene Phaläne erzogen habe. Sie ist nach ihm nackt, grünlich, mit weissen Seitenpunkten und einem fleischfarbenen Kopf. Fabrizius gedenkt also der schwarzen Striche nicht, welche ich allzeit gefunden habe.

---

118) Phalaena Noctua Caesia, bläulichtgraue, düsternfleckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Flavicincta. Die Farbe der Vorderflügel ist ein sehr undeutliches aber liebliches Gemisch von Grau und Bläulichtem, in welches größere und kleinere schwärzlichte und orangefarbene Flecken mit eingemischt sind. Bey den meisten Stücken sieht man der undeutlichen Mischung wegen gar keine Zeichnungen, bey den deutlichsten aber entdeckt man drey Wellenstreife von eben der Lage und Richtung, wie bey der Noctua Flavicincta, welche etwas heller als die Grundfarbe und etwas dunkler gesäumt sind. Zwischen den ersten und zweiten ist das meiste Schwarze gemischt und es nimmt sich daselbst diese Farbe oft als ein starker Wisch aus. Die gewöhnlichen Flecken kann man ebenfalls nur bey den deutlichsten Exemplaren entdecken. Der vordere runde ist etwas heller, als der hintere nierenförmige, welcher meistens ganz verdunkelt ist. Hinter dem dritten Wellenstreif ist eine Linie von weissen Punkten, und hinter dieser nahe am Hinterrand eine Reihe weisser pfeilförmiger Flecken, welche aber oft ganz in

die Grundfarbe gemischt sind. Der fein gezähnte Hinterrand hat graue Franzen.

Die Hinterflügel sind schwärzlich, am Hinterrande am stärksten, und werden nach der Wurzel hin nach und nach aschgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel von dem Hinterrande an bis zur Hälfte schwärzlich, das übrige ist aschgrau; die hintern sind aschgrau und haben einen breiten verwischten schwärzlichen Saum. Die Franzen sind grau.

Die Barrspitzen, der Halskragen und der Rücken sind bläulichgrau mit schwärzlichen Stäubchen gemischt. Die Fühlhörner fehlten meinem Exemplar. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau.

Von der Naturgeschichte dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie findet sich in dem Wiener Verzeichnisse bey den jaspisfärbigen Eulen (noctuis venosis) eingetragen; ich glaube aber, daß sie hier einen schicklichern Platz einnimmt. Sie findet sich hin und wieder in Deutschland, in unserer Gegend aber hat sie sich noch nicht entdeckt.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 9. Bläulichtgraue düstern fleckigte Eule, Noctua Caesia.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Noct. Caesia.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Caesia.

Espers Eulen, Tab. 155. Noct. 76. fig. 1. 2. Phal. Noct. Dichroma?

Siebente Familie:
Kappenhalsigte Eulen, *Noctuae cucullatae.*

*119) Phalaena Noctua Absynthii, Wermuthseule.

Ihre Vorderflügel sind schmal lanzetförmig. Die Grundfarbe ist ein angenehmes helles Grau, welches bei manchen Exemplaren ins Perlfarbige übergeht. An der Wurzel ist die Spur von einem Querstreif, der Mitte näher ist ein starker Wellenstreif, welcher auf beiden Seiten eine starke Anlage von Schwarz hat und dadurch um so viel mehr erhöhet ist. Von einem dritten Streif über der Mitte zeigt sich nur am Innenrande ein Stück, welches auf beiden Seiten schwarzgesäumt ist, auch am Vorderrand findet man wieder eine Spur; vom übrigen dieses Streifs sieht man entweder gar nichts, oder man sieht nur einen sehr schwachen geschweiften Zug, welcher beide Stücke mit einander verbindet. Die gewöhnlichen Flecken sind weißlich, und auf jedem stehen beynahe in einem Quadrate vier schwarze Punkte, welches diese Phaläne vorzüglich karakterisirt. Zwischen beiden Flecken ist eine starke Anlage von Schwarz. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze vier weisse Punkte. Nahe am Hinterrand ist eine schwarze Punktenreihe. Die Franzen sind silbergrau. In dem Raum zwischen dem Hinterrande und dem letzten Querstreif finden sich einige schwache dunklere Schattierungen.

Die Hinterflügel sind weißlich und vom Hinterrande aus schwärzlich schattirt mit einem schwachen Mittelpunkt. Die Franzen sind silbergrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, glänzend. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze die vier weisse Punkte, und am Hinterrand zeigt sich die schwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel sind wie oben.

Die Bartspitzen sind grau mit schwärzlichen Stäubchen. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich und unten bräunlich. Der Kopf ist weißgrau und schwärzlich bandirt.

Der kappenförmige Halskragen ist weißgrau und hat am Grund ein schwarzes Band. Der Rücken ist weißgrau mit einem schwarzen Streif in der Mitte; auch der Hinterleib färbt sich weißgrau, und hat auf seiner Oberseite eine Reihe schwarzer Büschchen. Die Brust und die Füße sind weißgrau, und leztere haben schwarzgeringelte Fußblätter.

Das Weibchen unterscheidet sich blos durch eine etwas beträchtlichere Größe und einen etwas stärkern Leib.

Es variirt diese Phaläne in der stärkeren und schwächeren Mischung von Schwarz, desgleichen in dem verschiedenen Ausdruck der Zeichnung.

Die Raupe dieser Phaläne fand ich im August, September und Oktober am Wermuth (Artemisia absynthium) und an dem gemeinen wilden Beyfuß (Artemisia vulgaris), bisweilen in großer Menge. Sie ist nackt. Alle Gelenke sind tief eingeschnitten. Der Kopf ist hellbraun mit einer hellen, einen Triangel bildenden Linie; der Hals rothbraun mit gelben Längslinien und unterher grün. Die Grundfarbe des Körpers ist gelb und zieht bisweilen ins Grüne, unten und nach hinten ist sie ganz grün. Ueber den Rücken geht eine auf allen Gelenken abgebrochene weiße Linie, welche auf beiden Seiten mit rothbraun eingefaßt ist. Eine ähnliche weisse Linie findet sich nahe über den Füßen in jeder Seite und diese ist gleichfalls rothbraun eingefaßt. Zwischen beiden stehen kleine rothbraune Warzen. Der lezte Absaz ist ganz grün und hat gelbe Längsstrichchen. Die Brustfüße sind bräunlicht, die Bauch- und Schwanzfüße aber grün.

Am liebsten frißt sie die Blumenknöpfe besagter Pflanzen; die Blätter rührt sie nur bey großem Hunger an.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und webt sich darinn ein sehr dichtes Gewebe, welches sie mit der eingesponnenen Erde noch dichter macht. Die Chrysalide ist an den Flügelscheiden und am Kopfe glänzendgrün, am Hinterleib aber gelbbraun. Die Flügelscheiden haben am Ende

einen Fortsatz, welcher sich über den Hinterleib erstreckt und den Saugrüssel der künftigen Phaläne enthält.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr manchmal schon im Merz, manchmal aber auch erst im Julius oder August.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 845. nr. 133. Phal. Noct. Absinthii, spirilinguis, cristata, alis cineraſcentibus nigricante fasciatis punctatisque, inferioribus albidis. — Faun. suec. nr. 1182.

Müllers Uebersetz. der gevierte Punkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 216. nr. 195. Phal. Noct. Absinthii (de l'absinthé).

Fabricii Syst. Entom. p. 610. nr. 86. — Spec. Inf. Tom. II. p. 230. nr. 109. — Mantiss. Inf. p. 166. nr. 210. Noct. Absinthii, cristata, alis deflexis canis, fasciis punctisque in tetragonum positis nigris.

Müller Faun Frid. p. 44. nr. 394. — Zool. dan. prod. p. 121. nr. 1399. Phal. Absinthii.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. nr. 1. Wermutheulenraupe (Artemisiae Absinthii); Wermutheule, Noctua Absinthii.

Espers Eulen Tab. 116. Noct. 36. fig. 1 — 3. Phal. Noct. Absinthii.

Fueßly's Schweiz. Ins. S. 38. nr. 719. Phal. Absynthii, der gevierte Punkt.

Berlin. Magaz. III. B. S. 416. nr. 100. Phal. Punctigera, der punktirte Mönch.

Naturforscher 9. St. S. 142. nr. 100. Phal. Punctigera.

Rösels Ins. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 303. Tab. 61. Die buntgefleckte Wermuthraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender S. 77. nr. 220. Phal. Absinthii.

Fischers Naturgeschichte von Livland S. 153. nr. 363. Gevierter Punkt.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 128. nr. 942. Phal. Noctua Absinthii, der Wermuthnachtfalter.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule am Wermuth.

Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 361.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Absinthii.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 131. Phal. Absinthii. — Götze, Fabrizius und de Villers ziehen hierher Geoffroy's Jota und Frischens Wermuthraupe, welche beide Allegate zur Noctua Tanaceti gehören.

---

* 120) Phalaena Noctua Abrotani, Stabwurzeule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Absinthii. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe mit schwachbräunlichen und weißlichen Schattierungen. Quer durch ziehen sich zwey schwärzliche sehr zackigte Linien und zwischen diesen stehen die gewöhnlichen Flecken. An der Wurzel sieht man bisweilen die Spur einer dritten schwärzlichen Linie. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze vier hellere Punkte und am Hinterrand steht eine schwarze Punktenreihe. Die Franzen sind silbergrau.

Die Hinterflügel sind weißlich, am Hinterrand aschgrau schattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, glänzend, mit hellerem Saum. Der Vorderrand, welcher etwas heller ist, zeigt gegen die Flügelspitze die vier helle Punkte und der Hinterrand hat die schwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel sind wie oben.

Die Bartspitzen sind an der Spitze aschgrau, übrigens weißgrau. Der Kopf ist aschgrau und die Fühlhörner sind rostfarbig. Der kappenförmige Halskragen hat am Grund

ein schwarzes Band, in der Mitte ist er hell, am Rande dunkler aschgrau. Der Rücken ist asch- der Hinterleib weißgrau, und lezterer hat auf seiner obern Seite eine Reihe schwarzer Büschchen. Die Brust und die Füße sind aschgrau und leztere haben dunkelgeringelte Fußblätter.

Beide Geschlechter unterscheiden sich nur durch die Verschiedenheit der Größe, und in der Stärke des Hinterleibes.

Beträchtliche Varietäten habe ich bey dieser Phaläne nicht bemerkt, sie bezogen sich blos auf das blassere oder dunklere Kolorit.

Die Raupe findet man im August und September auf dem Feldbeyfuß (Artemisia campestris) und nach dem Wiener Verzeichnisse auch auf der Stabwurz (Artemisia Abrotanum) und dem Wermuth (Artemisia Absinthium). Im Nothfall habe ich ihr auch einmal Dragun (Artemisia Dracunculus) vorgelegt, und sie hat davon gefressen, aber sobald sie wieder den Feldbeyfuß erlangen konnte, nichts mehr davon berührt. Auf dem gemeinen Beyfuß (Artemisia vulgaris) habe ich sie nie gefunden. Sie frißt, wie die vorhergehende Raupe, nur die Blüten. Rösel fand eben diese Raupe auf der Camille (Matricaria chamomilla).

In der Größe kommt sie der vorhergehenden gleich. Der Kopf ist blaßgrün und hat vorn einen von einer weissen Linie gebildeten Winkel. Der Körper ist schön grün. Alle Abschnitte sind durch sehr tiefe Einschnitte getheilt. Mitten durch den Rücken lauft der Länge nach eine weisse Linie. Der Hals hat auf jeder Seite dieser Linie einen braunrothen erhöhten Flecken und tiefer nach unten einen braunrothen Punkt. Auf dem übrigen Körper finden sich vier Reihen grüner Erhöhungen, deren jede sich in zwey braunrothen Dornspitzen endiget. Auf jedem Ring hat jede dieser Reihe eine solche Erhöhung und jeder Absatz hat also vier solcher Beulen. Der lezte Absatz hat etliche Spitzen, aber nicht in solcher Ordnung, wie die übrigen. Die Spitzen der hintern Absätze sind gröfser, als die der vordern.

Es gehört ein schon geübtes Auge dazu, diese Raupe zu entdecken. Sie erscheint zu der Zeit, wann die Futterpflanze in der Blüte steht, hält sich in den Blütenähren auf, ist in der Ruhe gewöhnlich zusammengezogen und sieht alsdann der Blüte des Beyfußes ungemein ähnlich.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, und webt sich eine Hülle, welche sie noch mit der eingemischten Erde befestiget. In Ermangelung der Erde verscharrt sie sich unter den Abnutzen ihres Futters und webt solchen mit ins Gespinste ein. Die Chrysalide gleichet der von der vorhergehenden Raupe ungemein. Die Entwickelungszeit der Phaläne ist auch mit der vorhergehenden dieselbige.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 166. nr. 211. Noctua Abrotani, cristata, alis deflexis fusco cinereis: strigis undatis nigris, costa punctis quatuor albis. — Larva viridis ferrugineo maculata, tuberculis dorsalibus conicis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. Noctua Abrotani (de l'auronne).

System. Verz. Wien. Schmett. Fam. J. S. 73. nr. 2. Stabwurzeulenraupe (Artemisiae Abrotani); Stabwurzeule, Noctua Abrotani.

Espers Eulen Tab. 128. Noct. 49. fig. 1. 2. Phal. Noct. Artemisiae.

Berlin. Magaz. III. S. 294. nr. 38. Ph. Artemisiae, der bunte Mönch.

Naturforscher 9. St. S. 114. nr. 38.

Rösels Insekt. Belust. III. p. 289. tab. 51. fig. 1 - 4. Die schöne grüne Camillenraupe mit rothen dornenähnlichen Spitzen.

Maders (Klemanns) Raupenkal. S. 81. nr. 232.

Knoch Beyträge zur Insekt. Gesch. II. St. S. 47. Tab. 2. fig. 10. Phal. Noct. Artemisiae, der bunte Mönch.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Abrotani.
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule an der Stabwurz.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 187. Phal. Artemisiae, der bunte Mönch. — Götze zieht auch hierher: Wien. Schmett. Nachtr. p. 312. (1.) Beyfußeule, Noctua Artemisiae, da doch die Herrn Verfasser selbst sagen, daß sie unter diesem Namen Hufnagels Noctua Argentea verstehen, von der sie anfangs glaubten, daß sie zu den reichen Eulen müsse gezählt werden.
Lang Verz. sein. Schmett. S. 128. nr. 941. Phal. Noctua Abrotani, der Stabwurznachtfalter.
Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 362.

---

121) Phalaena Noctua Artemisiae, die Beyfußeule, der Silbermönch.

Ein ungemein prächtiges Geschöpf! In der Gestalt und Größe gleichet sie den vorhergehenden Eulen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine angenehme Mischung von Gras- und Apfelgrün, auf welchem hellglänzende silberne Flecken, als ein vorzüglicher Schmuck, stehen. Es stehen diese Zierrathen in folgender Ordnung. An der Wurzel steht nach der Breite ein großer Flecken, welcher an einen am Innenrande befindlichen Längsstreif stößt und mit diesem einen Winkel macht. Hierauf folgt ein großer schief viereckigter, manchmal eiförmiger Flecken, über welchem ein kleiner durch einen schwärzlichen Strich getheilter, und hinter diesem einer von mittlerer Größe, der ebenfalls durch einen schwärzlichen Strich getheilt ist, steht. Nach diesen folgt eine Binde, welche vom Innenrande gegen die Spitze hin, bis über die Hälfte der Breite sich erstreckt, und über ihr steht am Vorderrand ein Flecken. Hinter dieser lauft mit dem Hinter-

rande parallel ein schmaler Streif und zwischen dieser und den schneeweissen Franzen ist noch ein schmaler grüner Streif. Alle die Silberflecken sind gleichsam eingepreßt und die grüne Fläche dazwischen steht erhaben.

Die Hinterflügel sind schneeweiß glänzend, am Hinterrande bräunlichgrau schattirt und haben schneeweisse Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel schneeweiß. Die vordern sind in der Mitte ein wenig schwärzlich, und die grüne Zwischenräume leuchten etwas durch.

Die Bartspitzen sind oben grau, unten weiß. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken etwas flach und mit weissen Schuppen belegt, unterwärts aber beynahe eckig gerundet, und auf jedem Gliede auf beiden Seiten mit einem äusserst feinen Härchen besezt. Der Kopf ist grün und weißgescheckt. Der kappenförmige Halskragen ist weiß mit zwey grünen Bändern. Der Rücken ist weiß mit einem graulichgrünen, nach der Breite stehenden Mondflecken. Der Hinterleib ist glänzend milchweiß. Die Brust und die Füße haben an meinem Exemplar hellweisse Haare. Das bräunliche Haar an den Schenkeln der Vorderfüße, dessen Herr Knoch gedenket, kann ich an meinem Ezemplar nicht entdecken. Ist dieses vielleicht ein Charakter des Männchens? Das meinige ist ein Weibchen. Die Fußblätter sind weiß und schwarz punktirt.

Es variirt diese Phaläne in der Grundfarbe. Bisweilen ist diese ins Gelbliche, bisweilen ins Blaulichte gemischt.

Die Raupe findet man vom Julius bis in den September auf dem wilden oder Feldbeyfuß (Artemisia campestris), von dem sie nur die Blumenknöpfe, Blumen und Saamenkapseln frißt. Sie gleicht ungemein der Raupe der vorhergehenden Eule, mit welcher sie auch gleiche Größe hat. Der Kopf ist hellbraun mit einem grünen Flecken. Der Körper hat eine grüne Grundfarbe. Ueber den Rücken geht eine weisse, in den tiefen Ringeinschnitten unterbrochene Linie. Auf jedem Ring, den ersten und letzten ausgenommen, ist

ist zu beyden Seiten der Rückenlinie ein braunrother erhabener Flecken, auf welchem zwey spitzige Warzen stehen, deren jede ein Härchen hat. Unter diesen Flecken findet sich in jeder Seite auf jedem Ringe eine ähnliche braunrothe Erhöhung mit ähnlichen Warzen und Härchen, und diese sind noch mit weissen Schregestrichen gesäumt. Der erste Ring oder Hals hat keine Warzen, sondern nur vier braunrothe Striche, und der letzte hat einige ausser der gewöhnlichen Ordnung stehende Spitzen.

Im jüngeren Alter laufen die Flecken zu beyden Seiten der Rückenlinie über den Rücken zusammen, und unterbrechen diese stark auf jedem Gelenke, auch die Haare der Warzen sind stärker.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und webt sich darinn ein mit Erdkörnern bevestigtes dichtes Gespinnste. Die Chrysalide ist dicker als die der vorhergehenden Raupen. Der Kopf und die Flügelscheiden sind grasgrün; letztere endigen sich in eine abstehende stumpfe braune Spitze. Die Fühlhörnerscheiden sind beynahe schwarzbraun. Der Rücken und die Ringe sind grünlichgelb mit hellbraunen Einschnitten.

Sie überwintert und die Phaläne entwickelt sich erst im folgenden Frühling oder Sommer.

Man hat diese Phaläne bisher einzig und allein in der Gegend von Berlin gefunden.

Synonyme.

Fabricii Spec. Inf. append pag. 507. Noct. Argentea, cristata, alis deflexis, anticis viridibus: maculis argenteis sparsis. — Larva pilosa viridis, verrucis dorsalibus lateralibusque rufis. — Mantiss. Inf. T. II. p. 162. Noct. Artemisiae.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 262. Ph. Noct. Argentea. (l'argentée)

Berlin. Magaz. I. p. 648. c. fig. 1 — 4. Beschreibung der Raupe und der Phaläne von Hufnagel. III. p. 286. n. 28. Ph. Argentea.

Naturforscher 9. St. S. 113. n. 28.

Knochs Beytr. zur Insektengesch. I. St. S. 45. n. 8. tab. 3. fig. 1. 2. Ph. Argentea, der silberfleckigte Mönch.

Fueßlys Archiv der Ins. Gesch. I. Heft, 4. Bog. tab. 5. fig. 7. Der Silbermönch, Ph. Noct. Argentea, cristata, seticornis, spirilinguis, alis deflexis, superioribus viridibus: maculis septem argenteis; posticis albidis, margine dilutiore cinereo.

Espers Eulen, Tab. 109. N. 30. fig. 6 — 9. S. 193. Ph. Noct. Argentea, die grüne silberfleckigte Eulenphaläne.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 186. Ph. Argentea, der silberfleckigte Mönch.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Artemisiae.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule, silberfleckigte.

---

122) Phalaena Noctua Chamomillae, Camilleneule.

Es gleichet diese Eule ungemein der Noctua Umbratica, und ist, wenn man sie nicht aus der Raupe erzogen, kaum zu unterscheiden. In der Gestalt gleichet sie den vorhergehenden Eulen, nur ist sie etwas größer. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe mit sehr vielen äusserst feinen schwärzlichen Längsstrichen, wie bey der Noctua Umbratica. In der Mitte stehen zwey sehr kleine schwärzliche Punkte, und am Vorderrand finden sich gegen die Flügelspitze drey aschgraue Punkte. Von den gewöhnlichen Flecken sieht man keine Spur. Die Franzen sind hellgrau glänzend.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit dunklern Adern und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel aschgrau, mit drey weißlichen Punkten am Vorderrande gegen die Flügelspitze hin. — Die hintern sind wie oben gefärbt und haben ein braunes Mondfleckchen in der Mitte.

Die Bartspitzen sind aschgrau; die Fühlhörner rostfarbig. Der Kopf ist braun mit aschgrauen Streifen. Der kappenförmige Halskragen und der Rücken sind aschfarbig, und ersterer hat an der Basis ein schwarzes Band. Der Hinterleib ist hellgrau; und hat eine Reihe schwarzer Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust ist aschgrau. Eben so färben sich auch die Füsse, welche braun und grau geringelte Fußblätter haben.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und schlankeren Leib.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen, und nach Fabrizius auf der Camille (Matricaria Chamomilla), wovon sie die Blumen frißt. Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend. Nach Fabrizius ist sie erwachsen, nackt, aschgrau, auf beyden Seiten mit zwey krummen rostfarbigen Strichchen auf jedem Abschnitt. In der Jugend ist sie gelb und weiß gefleckt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 180. n. 293. Noct. Chamomillae, cristata, alis anticis lanceolatis striatis canis: punctis duobus centralibus minutissimis nigris; subtus immaculatis. — Habitat in Chamomilla flores exedens. — Larva nuda cinerea utrinque lineolis duabus incurvis ferrugineis in singulo segmento. Junior flavo alboque maculata.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 490. Noct. Chamomillae (de la Camomille).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 3. Camilleneulenraupe (Matricariae Chamomillae); Camilleneule, Noct. Chamomillae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Ph. Chamomillae.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Chamomillae.

* 124) Phalaena Noctua Vmbratica, Hasenkohleule.

Eine der gemeinsten in gegenwärtiger Familie. Die Vorderflügel sind schmal lanzetformig, grau, bald in hellerer bald in dunkler Mischung mit schwärzlichen Adern und feinen schwärzlichen Längsstrichen. Gegen den Hinterrand sieht man auch einige weißliche Striche. Am Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze einige hellgraue Punkte. In der Mitte sieht man bisweilen ein schwarzes Fleckchen. Die Franzen sind hellgrau, mit einer weißlichen und aschgrauen Linie. Vor den Franzen, unmittelbar am Hinterrande ist eine Reihe abgesetzter feiner schwärzer Querstrichchen.

Die Hinterflügel sind schwärzlich, an der Basis weißlich oder ockergelblich. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit vier weißlichen Punkten am Vorderrande gegen die Flügelspitze. Die hintern sind wie oben gefärbt und haben einen schwärzlichen Mittelflecken.

Die Bartspitzen sind aschgrau, an der Basis weißgrau und die nackte Spitze ist klein und weißlich. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich, übrigens braun. Der Kopf ist aschgrau. Der kappenförmige Halskragen ist hellgrau, an der Basis mit einem dunklen schwarzgesäumten Band, und über demselben mit zwey aschgrauen Querlinien. Der Rücken ist aschgrau. Der Hinterleib ist oben aschgrau, mit einer Reihe schwärzlicher Büschchen, unten weißgrau. Die Brust und die Füsse sind hellgrau.

Wie ich schon angeführt habe, variirt diese Raupe in dem Kolorit. Bey manchen ist es ein dunkles Aschgrau, bey

manchen ein Greisgrau, bey manchen sieht man eine ockergelbliche Mischung. Bey denen, welche ein helles Kolorit haben, sieht man noch eine von der Wurzel kommende schwarze Linie, dann zwey in große Zacken gebogene schwärzliche Querlinien, und in der Mitte zwey schwarze durch einen gleichfärbigen etwas gekrümmten Strich verbundene Punkte.

Auf gleiche Weise variiren auch die Hinterflügel, welche bey den hellen Exemplaren weißlich oder weiß, bald mit, bald ohne dunkle Schattirung sind. Bey diesen ist auch die Farbe des ganzen Körpers ins Helle verändert. Es sind diese Abänderungen keine Unterscheidungszeichen, wodurch besondere Arten könnte karakterisirt werden, man erhält diese verschieden gefärbte Phalänen aus einerley Raupen. Eben so wenig unterscheiden sich auch beyde Geschlechter in der Farbe, kaum läßt sich hier von der Größe ein gewisses Unterscheidungszeichen nehmen.

Die Raupe dieser Eule findet man vom Julius bis in den Sept. auf der Moosdistel (Sonchus oleraceus) und auf dem Hagsenkohl (Sonchus arvensis). Sie ist nackt und hat drey Reihen pommeranzenfarbiger Flecken oder Punkte, eine über den Rücken und in jeder Seite eine. In der auf dem Rücken stehen auf jedem Absatze zwey Flecken, die in den Seiten haben aber nur einen auf jedem, ausser auf dem ersten, wo sich auch zwey finden. Der Kopf ist glänzend schwarzgrau, und eben so färben sich auch die Vorderfüsse, die übrigen Füsse haben die Farbe des Leibes. Die Schwanzklappe ist sehr spitzig und hat drey pomeranzengelbe Streife.

In der Jugend hat sie ein ganz verändertes Ansehen. Sie ist dunkel zimmetbraun oder braunroth und hat drey hochgelbe bandförmige Streife, einen über den Rücken und in jeder Seite nahe über den Füssen einen. Der Kopf ist braun, und eben so färben sich auch die Füsse.

Zur Verwandelung begiebt sie sich unter die Erde und

wölbet sich darinn eine Höhle, welche sie inwendig mit einem glatten Gespinste ausspinnt. Die Chrysalide hat eine gelbrothbraune Farbe. Die Flügelscheiden laufen in eine stumpfe Spitze aus, welche sich über den Hinterleib erstreckt, und am Ende des Hinterleibs ist eine Stielspitze.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr im May oder Junius, oft auch erst im Julius und August.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 150. Ph. Noctua Umbratica, spirilinguis cristata, alis lanceolatis canis, striatis, thoracis valvulis lunatis, Faun. suec. n. 1184.

Müllers Uebersetz. Der Kappenträger.

Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 118. — Spec. Ins. Tom. II. p. 240. n. 146. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 182. n. 296. Noct. Umbratica, cristata, alis striatis lanceolatis canis: macula centrali ferruginea; punctis duobus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 225. n. 212. Ph. Noct. Umbratica (l'ombragée). — Larva nuda nigricans trifariam rubro punctata.

Systrem. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. n. 8. Haasenkohleulenraupe (Sonchi oleracei laevis); Haasenkohleule, Noct. Umbratica.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 395. — Zool. Dan. prodr. p. 122. n. 1408. Ph. Umbratica.

Espers Eulen, Tab. 137. fig. 1. Die Phaläne, fig. 2. Die Raupe auf einem Zweige der Prenanthes muralis. fig. 3. die Chrysalide der Phalaena Noctua Umbratica.

Berlin. Magaz. III. p. 280. n. 21. Ph. Umbratica, der weisse Mönch (eine weißgraue Varietät).

Füeßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 728. Ph. Umbratica, der Kappenträger.

Fueßly Magazin 2. B. S. 26. Ph. Umbratica.
Rösels Insekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 153. tab. 25. fig. 1. 2. 4. 5. 6. Die glatte ſchwarzbraune und mit pomeranzengelben Flecken geſprenkelte Raupe. III. Th. Tab. 71. fig. d. 10. S. 430. Die zur Nachtvögel zweyten Claſſe gehörige dunkle zimmetbraune oder braunrothe Raupe mit dreyen bandförmigen hochgelben Streifen und einem braunen Kopf, auch eben ſo gefärbten Füßen. (die Raupe in der Jugend).
Naders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 56. n 153. und S. 74. n. 211. Ph. Umbratica, der Kappenträger, der graue Mönch.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 128. n. 944. Ph. Noct. Umbratica, der ſchattigte Nachtfalter.
Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 83. Eule am Haaſenkohl, Kappeneule, Kappenträger, der weiſſe und graue Mönch.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Umbratica.

---

* 125) Phalaena Noctua Lucifuga, die Schildampfereule.

Größe, Geſtalt und Zeichnung iſt bey dieſer Eule wie bey der vorhergehenden, ſo, daß ich unter beyden keinen Unterſchied anzugeben im Stande bin. Auch der Wechſel der Farbe und der Zeichnung iſt auf eine ähnliche Art. Man wird mir daher eine Beſchreibung der Phaläne erlaſſen, da ich nur eben das, was ich bey der vorhergehenden geſagt habe, hier wiederholen müßte.

Die Raupe iſt indeſſen ſtandhaft verſchieden, und bleibt ſich in allen Generationen gleich, nie iſt ſie mit Raupen der vorhergehenden Eule gemiſcht. Sie findet ſich auf dem Sonchus oleraceus, der Prenanthes muralis

et purpurea und der Lapsana communis, nach dem Wiener Verzeichnisse auch auf dem Schildampfer (Rumex scutatus).

Sie hat die Gestalt der Raupe der Umbratica, und lauft auch am Ende eben so spitzig zu. Der Kopf ist graubraun, glänzend. Der Körper ist um vieles heller gefärbt, als bey der vorhergehenden Art, und sieht aus, als wenn ein schmutziggelber Grund mit einem dünnen Schwarz überzogen wäre. Die ganze Fläche ist ohne Ordnung mit pomeranzengelben Punkten bestreut, und die Schwanzspitze hat vier pomeranzengelbe Streife der länge nach. Die Brustfüsse haben die Farbe des Kopfs, die Bauchfüsse aber sind schwarz.

Sie verwandelt sich auf eine gleiche Art, wie die vorhergehende, in der Erde, und die Chrysalide hat auch eine gleiche Gestalt und Farbe. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr in eben so ungleichen Zeiträumen, wie die Umbratica.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Anm. *) Nachtv. zur Fam. I. S. 312. n. 11. Schildampfereulenraupe (Rumicis scutati), Schildampfereule, Noct. Lucifuga.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. Noct. Lucifuga.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lucifuga

Rösels Ins. Belust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. tab. 25. fig. 3. S. 155.

Fabrizius gedenkt ihrer bey der Noct. Umbratica mit den Worten: Noctua Lucifuga vix differt.

* 126) Phalaena Noctua Lactucae, Lattichеule.

Auch diese Eule hat die größte Aehnlichkeit mit der Noctua Umbratica, so daß es äusserst schwer ist, sie ohne Zucht aus der Raupe zu unterscheiden. Das Kolorit wechselt auf eine gleiche weisse, sowohl auf den Vorder- als auf den Hinterflügeln. Herr Fabrizius sagt, sie unterscheide sich von der Umbratica 1) durch einige Wellenstreife und 2) durch den fehlenden Mittelpunkt und die fehlende Punkte am Vorderrand; aber diese Charaktere sind nicht standhaft. Ich sahe 1) Exemplare der Umbratica, wo die Wellenstreife vorhanden waren, und wo die Punkte entweder ganz verfinstert waren, oder auch ganz fehlten; 2) Exemplare von der Lactucae, wo die Wellenstreife fehlten und die Punkte bald schwächer, bald stärker vorhanden waren; 3) von der Lucifuga fand ich Exemplare von beyden Zeichnungen. Standhafter ist der Charakter, den Herr Fabrizius von der Kappe des Halses nimmt. Das dunkle Band am Grunde derselben ist unterbrochen (striga antica thoracis interrupta). Noch bemerkte ich, daß die Vorderflügel dieser Eule beständig breiter und an dem Vorderwinkel weniger spitzig sind, als bey den beyden vorhergehenden, und daß vor den Franzen, wo bey den andern eine Reihe schwarzer abgesetzter Strichchen sich findet, hier eine schwarze Kappenlinie gefunden wird. In der Esperschen Abbildung ist dieser Unterschied sehr deutlich bemerkt. In den übrigen Theilen stimmt diese Eule mit den vorhergehenden überein, nur daß der Haarbusch am After des Männchens sich gabelförmig in zwey Theile theilt, von welchem Charakter Götze sie Anifurca nennt, und die Hinterflügel fast immer bräunlich, gegen die Wurzel gelblich sind.

So ähnlich diese Eule den vorhergehenden ist, so sehr ist ihre Raupe von den Raupen jener Eulen verschieden. Sie ist nackt. Der Kopf ist glänzend schwarz mit einem weissen Dreyeck. Der Körper ist blaulichschwarz. Auf dem Rükken eines jeden Gelenks steht ein großer pomeranzengelber

Flecken und in jeder Seite ist nahe über den Füssen ein hellgelber mit schwarzen Punkten gezierter Streif, welcher auf dem dritten Ring seinen Anfang nimmt, auf den beyden ersten aber auch in orangegelber Farbe vorhanden ist. Jeder Abschnitt des Leibes und jeder Einschnitt zwischen den Absätzen ist mit einem weissen Ring geziert. Auf den beyden ersten Abschnitten färbt sich dieser Ring bisweilen orangegelb. Der Hals hat statt des Rückenfleckens zwey orangegelbe Strichchen. Die Schwanzklappe geht sehr schmal zu.

Man findet diese Raupe vom Julius bis in den September auf dem gemeinen Gartenlattich (Lactuca sativa), auf Sonchus oleraceus et arvensis, Lapsana communis, Prenanthes muralis et purpurea, und ähnlichen milchigten Pflanzen.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und wölbet sich eine Höhle, welche sie glatt ausspinnt. Die Puppe gleicht in ihrer Gestalt und Farbe der Puppe der vorhergehenden Eulen. Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr in eben so ungleichen Zeiträumen, wie die vorhergehenden beyden.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 181. n. 295. Noct. Lactucae, cristata, alis anticis striatis lanceolatis canis fusco obsolete undatis, subtus fuscis; posticis disco albo. — Larva atra annulis lateralibus albis, lineaque dorsali maculari fulva, capite atro: linea antica bifida alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 282. n. 375. Tom. IV. n. 491. Noct. Lactucae (de la lactue).

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. Lattichеulenraupe (Lactucae sativae), Lattichеule, Noct. Lactucae.

Espers Eulen, Tab. 137. Noct. 58. fig. 4. 5. 6. Ph. Noct. Lactucae.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. Phal. Anifurca, die Schwanzgabel, S. 212. Phal. Lactucae, Lattichеule.
Rösels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 241. tab. 42. Die glatte schwarz und gelb gefleckte Salatraupe.
Maders Raupenkal. S. 59. n. 160. S. 76. u. 215.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lactucae.
Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 128. n. 946. Phal. Noct. Lactucae, der Kappennachtfalter.
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sallat, die Schwanzgabel.

---

* 126) Phalaena Noctua Tanaceti, Rheinfarneule.

Eine den Vorhergehenden in Gestalt und Farbe abermals sehr ähnliche Phaläne! Sie unterscheidet sich aber schon deutlich durch den fein gezähnten Hinterrand der Vorderflügel. Ihre grauweiße Grundfarbe scheint durch viele hellaschgraue undeutliche Zeichnungen, unter welchen man mühsam kaum einige Aederchen und einige zackigte Querlinien erkennt, nur an wenigen Stellen durch. Ein Hauptcharakter sind noch drey bis vier zarte schwarze Linien welche der länge nach durch die Mitte des flügels abgebrochen lauffen, und auch dieses unterscheidet diese Eule von den vorhergehenden. Am Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze einige weiße Punkte.

Auf der untern Seite sind sie glänzend aschgrau, und gegen den Rand und Rückenwinckel etwas weißlich. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten milchweiß und am Hinterrande etwas bräunlich oder auch hellaschgrau schattirt. Die Franzen sind milchweiß und mitten durch geht eine zarte lichtgraue Linie. In der Mitte des Flügels zeigt sich auf der untern Seite ein hellgrauer Punkt.

Die Bartspitzen sind weißlich grau. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken mit weißen Schuppen belegt; an dem Ende eines jeden Glieds finden sich einige Häärchen. Der Kopf ist weisgrau. Der Halskragen ist hellgrau und hat einen aschfarbigen Querstrich an der Basis und in der Mitte. Der Rücken hat eine lichtgraue Farbe. Der Hinterleib fällt mehr ins weiße und hat eine etwas dunklere Rückenlinie, auf welcher einige schwarze Büschchen stehen. Der After ist gebärtet. Die Brust und die Haaren der Füße sind lichtgrau und die Fußblätter haben auf der innern Seite drey längsherunter lauffende Reihen feiner Dornen. Auch bey den übrigen Eulen dieser Familie findet man diesen Charakter.

Es variirt gegenwärtige Phaläne in dem dunklern und hellern Colorit.

Die Raupe findet man vom Julius an, bis in September auf Wermuth, (Artemisia Absynthium), gemeinem Beyfuß (Artemisia vulgaris), wilden Beyfuß (Artemisia campestris), Stabwurz (Artemisia Abrotanum), Camillen (Matricaria Chamomilla), Mutterkraut (Matricaria Parthenium), und Rheinfarn (Tanacetum vulgare).

Sie gleichet sehr der Wollkrauteulenraupe. Ihr Körper ist rund, nach beyden Enden etwas abnehmend. Die Haut ist am ganzen Körper glatt pergamentartig, in den Seiten über den Füßen etwas gefaltet. Auf jedem Ringe zählt Herr Knoch zwölf Härchen, welche man aber nur durch die Lupe sehen kann. Die Grundfarbe des ganzen Körpers ist perlfarbig, in den erstern Häutungen mehr ins Bläuliche, als ins Graue gemischt. Der Kopf hat diese Farbe in der Mitte etwas getieft. Die Zähne und Augen sind dunckelbraun, die Oberlippe und die Freßspitzen strohgelb, und erstere ist oben mit einem grünen Streif eingefaßt. Die Stirn ist zitronengelb und der ganze Kopf mit schwarzen Flecken und Punkte bestreut. Ueber den Körper ziehen

sich der Länge nach fünf zitronengelbe Streife, einer über den Rücken und in jeder Seite zwey, übrigens ist der ganze Körper mit schwarzen Strichen, Flekchen und Punkten bestreut, deren Ordnung Herr Knoch sehr ausführlich beschreibt.

Sie ist sehr lebhaft, lauft sehr geschwind und besitzt eine sehr große Federkraft. Sie kann den Körper starck zusammen ziehrn, dann auf einmal aus einander schnellen und so lincks und rechts Sprünge auf fünf bis sechs Zoll weit machen. Ihre Nerven und Muskeln haben eine solche Stärcke, daß man sie, ohne sie zu zerdrücken, nicht zwischen den Fingern festhalten kann. Und man mag sie Viertelstunden lang ängstigen; so ermatten doch ihre Kräfte nicht. Wird sie an der Pflanze berührt, so schlägt sie mit dem Vorderleib unbändig um sich und sucht sich endlich durch ihre Sprünge zu retten.

Zur Verwandelung baut sie sich ein sehr festes Gewebe, entweder in der Erde, oder von den ersten besten Materialien ausser derselben, und wird darin zu einer Chrysalide, welche im ganzen den gewöhnlichen Mönchschrysaliden gleichet. Der Scheitel ist etwas platt und nachdem Gesichte zu aufgeworffen. Zwischen den Augendecken ist ein erhabenes flaches Knöpfchen. Die Fühlhörner, Füß- und Zungenscheiden liegen hoch. Die Zungenscheide steht am Ende der Flügeldecken ab, erstreckt sich bis ans Ende des zweiten Rings und ist keulenförmig. Der Scheitel, die Augendecken und die Fühlhörnerscheiden sind dunckelrostfärbig, der Rücken und die Brust grün, die sehr zarten durchsichtigen Flügelscheiden sind bräunlichgelb und auf der Brust grünlich. Der Hinterleib hat tiefe Einschnitte und ist, so wie die Zungenscheide rostfärbig. Der letzte Ring lauft in eine eben so breite als lange am Ende zugerundete Platte aus.

Die Phaläne entwickelt sich im künftigen Jahr im Junius oder Julius, bisweilen auch erst im August.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 181. n. 294. Noctua Tanaceti, criſtata, alis lanceolatis ſtriatis canis: lineolis duabus atris; poſticis albis, ſubtus immaculatis. — Habitat in Tanaceti vulgaris floribus. — *Larva* nuda cinerascens nigro punctata flavoque lineata ſimilis larvae N. Verbasci.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 491. Noctua Tanaceti (de la tanaiſie).

Knoch Beytr. zur Inſekt. Geſch. 2. St. S. 29. Tab. 2. fig. 1. — 9. Phal. Noct. Tanaceti, die Rheinfarneule, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis lanceolatis canis, mediis atro in longitudinem lineatis. — Eine ſehr ausführliche Beſchreibung.

Götzens Entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 102. Phal. Noctua Tanaceti, die Rheinfarneule.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 5. Rheinfarneulenraupe, (Tanaceti vulgaris), Rheinfarneule, Noct. Tanaceti.

Friſch Beſchreib. der Inſ. VII. S. 19. 2. Pl. tab. 12. Von der Wermuthraupe und ihrem Papillion.

Geoffroy Inſ. II. p. 158. n. 95. Phalaena ſeticornis ſpirilinguis, alis deflexis albido cinereis, lineis longis nigris. — L'iota.

* Dieſe beyde Citate werden von Fabrizius, De Villers und Götze unrichtig zu Noctua Abſynthii gezogen.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Phal. Tanaceti.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 128. n. 948. Phal. Noct. Tanaceti, der Reinfarnnachtfalter.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule an Rheinfarn.

Espers Eulen Tab. 116. Noctua 137. fig. 7. Noctua Tanaceti? Wenn dieſes die beſchriebene Phaläne ſeyn ſoll, ſo iſt die Abbildung ſehr verfehlt.

* 137 Phalaena Noctua Verbasci, Wollkrauteule.

Die Vorderflügel sind schmal lanzetförmig und der Hinterrand ist mit spitzigen Zähnen besetzt. In der Mitte sind sie schmutzig gelb und der Vorder- und Innenrand sind in einiger Breite schön braun. Das Braune vom Vorderrand ist in das Gelbe allmählich vertrieben, wodurch ein Brandfarbiges Ansehn entsteht. In der Mitte des Innenrandes stehen zwey weiße Mondflekchen übereinander und von diesen erstreckt sich zwischen der braunen und gelblichen Farbe ein weißlicher Streif bis in den Hinterrand. Dichte am Hinterrand lauft eine sehr zarte gelbe Linie her. Die vier obern Zähne sind schmutzig gelb, die vier untern braun und jeder hat in der Mitte ein weißliches Strichchen. Am Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze einige schwache helle Punkte. Die Franzen sind hellgrau.

Die Hinterflügel sind ebenfalls gezähnt. Am Hinterrand sind sie bräunlich und diese Farbe verliehrt sich nach und nach ins Gelbliche. Am Hinterrand zieht eine haardünne gelbliche Linie her, die Zähne sind braun, jeder mit einem gelben Strichchen, und die Franzen sind weißlich. Die Adern färben sich dunckler und in der Mitte zeigt sich ein schwärzliches Mondflekchen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlichgrau, glänzend, mit vier sehr deutlichen gelben Punkten am Vorderrand. Die Hinterflügel sind wie oben.

Die Bartspitzen sind auf der äussern Seite braun, auf der innern hellgrau. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist auf der Stirne schmutzig gelb, auf dem Scheitel braun. Der Halskragen ist vorn grauweiß, hinten rostfarbig. Der Thorax ist in der Mitte schwärzlich, und an den Seiten schmutzig gelb oder grauweiß. Der Leib ist bräunlich, an der Basis gelblich, und hat auf der obern Seite eine Reihe schwarzer Büschchen. Am After stehen rothgelbe Haare. Die Brust ist schmutzig gelb.

Die Füße sind schmuzig gelb, haben auf der äussern Seite der Schenckel einen schwarzen Strich, und die Fußblätter färben sich bräunlich.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch einen schlanckeren Leib und einen stärckeren Bart am After.

Die Larve findet man vom May bis in den August auf den verschiedenen bey uns wachsenden Wollkrautarten, (Verbascum Thapsus, Phlomoides, Lychnitis, nigrum). Sie ist nackt, weiß, welches bisweilen ins Bläulichte, bisweilen ins Gelblichte und Grünlichte schillert. Der Kopf ist gelblich und schwarz punktirt. Auf jedem Absatz ist ein gelber aus vier Flecken gebildeter Ring. Jeder Flecken ist mit zwey oder mehreren größern und kleinern schwartzen Flecken eingeschlossen, sonst ist der Körper noch überall swarz gefleckt. Auf dem Körper stehen einzelne kleine, nur durch die Lupe sichtbare Härchen.

Auch diese Raupe hat eine ausserordentlich starcke Federkraft, macht schnelle Sprünge, wie ein aus dem Wasser genommener Fisch und schlägt, wenn man sie berührt, oder fest halten will, unbändig um sich. Es glückt ihr immer, wenn sie sich losmachen will; dann, ohne sie zu zerdrücken, ist man nicht im Stande sie fest zu halten.

In der Jugend lebt sie gesellschaftlich oft zu zehn bis fünfzehn beysammen. Auch bey den jüngsten Räupchen nimmt man das munitere lebhafte Wesen, und die ausserordentliche Federkraft zur Bewunderung wahr, ja sie besitzen sie noch in einem stärckeren Grade. Sie rollen sich starck zusammen und so auf dem Rücken oder auf einer Seite liegend schnellen sie plötzlich auseinander, und bewegen sich sprungweise in die Höhe und in die Ferne.

In der Jugend haben sie in ihrem Gang etwas eigenes. Sie bedienen sich der vorderen Paar Bauchfüße nicht und haben alsdann Aehnlichkeit mit Spannerraupen. Sie legen diese Art zugehen nicht auf einmal ab; denn wenn sie größer werden, so gewöhnen sie sich an den Gang auf allen Füßen

nur

nur nach und nach und scheinen es gleichsam zu versuchen, ob ihnen auch alle Füße zum Gehen gegeben seyen, in dem sie sich der vordern Paare bald bedienen, bald nicht.

Es sind diese Raupen sehr dem Verderben ausgesetzt und man bringt von zehn oft kaum einzelne davon. Man findet oft eine ungeheure Brut kleiner Würmer in ihnen, die nach ihrem Tode einen unerträglichen Gestanck von sich geben.

Bey der Zucht ist's rathsam diese Raupe jung einzufangen; denn diese haben bey mir nie Würmer gehabt.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und verfertiget sich darin ein eiförmiges festes gewebtes Gehäuse. In Ermangelung der Erde webt sie sich ihre Hülle unter dem Abnutzen der Futterpflantze. Die Chrysalide ist wie die übrigen Mönchspuppen gestaltet. Die Zungenscheide steht frey über den Hinterleib weg, reicht bis ans Ende des zweiten Rings und ist am Ende stumpf zugerundet. Am Ende des Hinterleibs hat sie eine breite Endspitze. Sie ist ganz gelbbraun, nur die Scheitel und die Augendecken sind schwärzlich. Man darf die Puppe nicht aus dem Gehäuse nehmen, weil sie sonst meistens vertrocknet.

Die Phaläne entwickelt sich gemeiniglich im April, May oder Junius des folgenden Jahrs.

Synonym.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 850. n. 153. Phal. Noct. Verbasci, spirilinguis, cristata; alis deflexis obsoletis, marginibus lateralibus fuscis.

Müllers Uebersetz. Die Wollkrauteule.

De Villers Ent. Linn. T. II. p. 227. n. 215. Ph. Noct. Verbasci. (du bouillon blanc) — *Larva* nuda cinerea flavaque maculis nigris. Sie wird hier mit der folgenden verwechselt, dann de Villers sagt: Habitat in Verbasco, *Scrophularia* et Amygdalo. Auf der letzten Pflanze habe ich weder diese noch eine ähnliche Raupe

gefunden, ist die vom Mandelbaum vielleicht wieder eine verschiedene Art.

Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 117. —Spec. Ins. Tom. II. p. 239. n. 145. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 180. n. 291. Noctua Verbasci, cristata, alis deflexis dentato erosis: margine laterali fusco immaculato.

Raji Histor. Ins. p. 168. n. 25. Phalaena media; alis exterioribus cinereis, lineis et maculis nigris varie depictis. — p. 352. n. 31. *Eruca* verbascum depascens cinerea, pulchre variegata.

Geoffroy Histor. Ins. Tom. II. p. 158. n. 96. Phalaena seticornis spirilinguis, alis deflexis fusco cinereis, superioribus fuscis longitudinaliter striatis. La strie brune de Verbascum. — Auch Geoffroy sagt, man finde sie auf dem Mandelbaum, dem Wollkraut und der Braunwurz.

Muller faun. Frid. p. 45. n. 397. — Zool. Dan. prodr. p. 122. n. 1409. Phal Verbasci.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. J. n. 4. Wollkrauteulenraupe, (Verbasci Thapsi); Wollkrauteule, Noctua Verbasci.

Espers Eulen, Tab. 139. Noct. 60. fig. 1—4. Phal. Noct. Verbasci.

Berlin. Magaz. III. p. 282. n. 23. Phal. Verbasci, der braune Mönch.

Fueßly schweiz. Ins. S. 38. n. 730. Phal. Verbasci, die Wollkrauteule.

— Magaz. der Entom. II. p. 28. Phal. Verbasci.

Frisch Beschreib. der Ins. VI. S. 22. n. 9. 2. Pl. tab. 1. Von der Wollkrautraupe.

Rösels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 142. tab. 23. Die grünlichweiße schwarz gefleckte Wollkrautraupe.

Mäders Raupenkal. S. 14 n. 14. Phal. Verbasci, der braune Mönch, die Wollkrauteule.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3 B. S. 150. Phalena Verbasci, Wollkrauteule.
Jung Verz. Phal. Verbasci.
Deutsche Encyclopädie 9. B S. 94. Eule am Wollkraut, der braune Mönch.

Ich habe schon angeführt, daß Geoffroy und De Villers dieser Raupe auch den Mandelbaum zur Futterpflanze anweißen. Es scheint mir dieses ein Irrthum zu seyn. Die Wollkrautraupe scheint mir gar nicht für Bäume erschaffen zu seyn, da die geringste Bewegung die merkwürdige Schnellkraft und den Trieb durch Sprünge, Zusammenrollen, und Herunterfallen den Gefahren zu entgehen, in ihr rege macht. Wie oft würde sie herunterfallen! Hat vielleicht die Raupe der Bombyx Coeruleocephala, welche beym flüchtigen Anblick einige Aehnlichkeit mit der Wollkrautraupe hat, zu einer Verwechselung Anlaß gegeben.

---

* 128) Phalaena Noctua Scrophulariae, Braunwurzeleule.

Schon haben meine Leser in der Familie der düsteren Eulen, und auch in gegenwärtiger der kappenhalsigten, Phalänen kennen gelernt, welche einander so ähnlich sehen, daß sie entweder äusserst schwer oder auch gar nicht von einander unterschieden werden können; und doch, wenn man auf ihre ersten Stände zurückgeht, als verschiedene Arten erkannt werden müßen; man dencke nur unter den düsteren Eulen an die Noct. Euphorbiae und Euphrasiae, und in gegenwärtiger Familie an Noctua Umbratica, Lucifuga und Lactucae. Hier erscheint abermals eine Phalänè, welche einer andern, nemlich der vorhergehenden Noctua Verbasci, so ähnlich ist, daß es schwer hält sie als eine besondere Art

zu erkennen, welches sie doch sicheren Beobachtungen zu Folge ist. Schon in dem wiener Verzeichniße ist ihrer gedacht; aber die Herrn Verfasser kannten nur die Raupe und muthmaßten nur daß der Schmetterling zu den Mänchen gehören mögte. Sie sagen in dem Nachtrag zu ihrem Werck S. 312. Anmerk. (**) — Es ist doch sonderbar, daß die meisten Schmetterlinge dieser Familie untereinander so ungemein ähnlich sind, daß auch angestrengte scharfe Augen kaum einen Unterschied bemercken, obgleich ihre Raupen an Zeichnung und Farben (ich mögte noch hinzusetzen: auch in der körperlichen Bildung und Lebensart) sehr beträchtlich und standhaft verschieden sind. Solche ganz gleich gefärbte Eulen sind die n. 3. (N. Chamomillae) 5. (N. Tanaceti) 7. (N. Lactucae) 8. (N. Umbratica) und 11. (N. Lucifuga,) und wieder die n. 4. (N. Verbasci) und 10 (N. Asteris). Zu diesen letztern gehört vielleicht auch noch, als die 12te Art eine Braunwurzeule Noct. Scrophulariae); indem sich die Raupe, ob sie schon jener des Wollkrauts am ähnlichsten sieht, doch von ebenderselben durch ihre Lebensart und einige Rückenzeichen immer unterscheidet." — Andere Entomologen z. B. Fabrizius, Geoffroy, verwechseln sie ihrer Aehnlichkeit wegen mit der Noctua Verbasci, indem sie dieser auch die Braunwurz zur Futterpflanze anweisen. Herr Capieux hat endlich im Naturforscher ihre ganze Naturgeschichte geliefert.

In der Gestalt und Zeichnung kommt diese Eule ganz mit der Noctua Verbasci überein und ich halte es daher für überflüßig eine weitere Beschreibung hierherzusetzen. Der einzige Unterschied, welchen ich bey denen, welche ich erzogen und welche ich auch in andern Sammlungen sah, immer wahrnahm, bestand darin, daß sie immer kleiner und ihre Vorderflügel mehr gleichbreit (alae lineares) waren, da die Noctua Verbasci immer größer war, und mehr lanzelförmige Flügel hatte.

Die Raupe fand ich im September und Oktober mitten

in einem dichten Buchwalde, an der knotigen Baumwurz (Scrophularia nodosa). Herr Capieux fand sie in der Mitte des Julius an der Wasserbraunwurz, (Scrophularia aquatica) in feuchten Wiesen, und Herr Lizentiat Brahm zu Mainz, an den Wollkrautarten (Verbascum L.) in dem nicht weit von der Stadt entlegenen Föhrenwalde. Sie frißt nur die Blüten.

Herr Capieux beschreibt sie sehr genau, und ich setze deswegen seine eigene Worte hierher. „Bey dem ersten Anblick hat sie viel ähnliches mit der Wollkrautraupe; wenn man sie aber näher betrachtet so sind diese beyden ähnlichen Raupen sehr verschieden. Die Braunwurzraupe ist ausgestrekt ein und drey viertel Zoll lang von grünlich weißer Farbe. Der Kopf ist bräunlich gelb, hat acht bis zehn schwarze Punkte, welche in gleichseitiger Ordnung stehen. Auf dem Rücken eines jeden Geleneckes erblickt man einen hellgelben Flecken und die Seiten der Raupe sind ebenfalls gelb gefleckt. Das erste und letzte Glied der Raupe ist mit schwarzen Punkten besetzt, daß zweite und dritte Glied mit großen und keinen Punkten, und nach der Schwanzspitze zu an dem gelben Fleck auf dem Rücken mit zwey schwarzen Häkchen gezeichnet; an den übrigen Gliedern der Raupe sind über dem Rükken die gelben Flecken nach der Schwanzspitze zu mit zwey nach dem Kopfe zu gekrümmten schwarzen Häkchen eingefaßt. Nachdem Kopfe zu an dem gelben Fleck stehen zween schwarze Flecken und in den Seiten große und kleine Punkte von schwarzer Farbe. Die Füße sehen gelblich aus."

Herr Capieux spricht ihr die Härchen ab, welche die Wollkrautsraupe hat, aber ich und Herr Liz. Brahm haben sie gefunden. Mit Herrn Brahm muß ich zu der capieuxschen Beschreibung noch hinzusetzen, daß sie eine viel feinere Haut hat und dieses kann man von daher schließen, weil sie viel durchscheinender als die Wollkrautraupe ist. Der Schein wechselt. Die an dem Wollkraut sind bald weiß, bald gelblicht, je nachdem sie an einer Pflanze mit weißen oder

mit gelben Blüten leben. Die an der Braunwurz schimmern ins Grünliche oder ins Bläulichte.

Herr Capieux sagt, sie sey langsam und träge, da die Wollkrautsraupe sehr lebhaft sey. Ich fand das Gegentheil. Meine Raupen hatten die schnellen Bewegungen und die Federkraft mit der Wollkraut gemein, auch giengen sie in der Jugend spannerförmig. Wenn sie in diesem Alter auf der Pflanze erschüttert wurden, liesen sie sich an Fäden herab. Wollte man sie angreifen, so ließen sie einige Tropfen eines gelben Saftes fließen.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde oder verscharrt sich unter den Abnutzen ihrer Futterpflanzen und fertiget sich ein festes Gewebe. Die Chrysalide gleichet der Wollkrautraupe und die Phaläne entwikelt sich im May, Junius oder Julius des folgenden Jahrs.

Synonym.

Naturforscher 24. St. S. 91. Tab. 3. fig. 1 — 8. Beschreibung der Raupe und Puppe der Braunwurzeule (Phal. Noctua Scrophulariae) nebst ihrer Verwandelung. (von Herrn Capieux).

Scriba's entomol. Journal 1. St. S. 35. (Zusätze zu Herr Capieux Beschreibung von Herrn Lizent. Brahm).

Scopoli Entom. carn. p. 213. n. 221. Phal. Verbasci?

Espers Eulen, Tab. 154. noct. 73 fig. 1. Noctua Scrophulariae.

---

129 Phalaena Noctua Asteris, Sternblumeneule.

Auch diese Eule hat die nächste Aehnlichkeit mit der Noctua Verbasci, aber ihre Vorderflügel sind schmähler und der Hinterrand ist ungezahnt. Der äussere und innere Rand sind braun und in der Mitte ist ein verwebenes trübes Gelb, welches gegen den Innenrand ins Weißliche übergeht. Bey

manchen sieht man statt des trüben Gelbs ein trübes blaulichtes Weiß. In der Mitte des Innenrandes steht ein einfaches schwarz gerandetes weißes Mondfleckchen, welches seine hohle Seite nach hinten kehrt. (Die Noct. Verbasci hat hier zwey Fleckchen übereinander). Gegen den Vorderrand sieht man eine schwache Spur der gewöhnlichen Flecken. Vor den Franzen lauft eine aus schwarzen abgesetzten Strichchen bestehende Linie her. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel sind von der Wurzel aus trübgelb, oder trübweißlich, von dem Hinterrande her aber braun schattirt, mit weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel einfarbig braun, welches gegen die Wurzel etwas ins weißliche fällt und am Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze einige weißliche Punkte.

Die Bartspitzen, und der Kopf sind weißgrau, ein wenig mit bräunlichen Stäubchen gemischt. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken mit weißen Schüppchen belegt. Der Halskragen ist weißlich grau, am Grunde bräunlich schattirt. Der Rücken ist in der Mitte braun und die Schulterdecken sind, wie der Halskragen weißlichgrau. Der Hinterleib ist bald grau, bald ins bräunliche gemischt und auf der oberen Seite ist eine Reihe schwarzer sehr feiner Büschchen.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die mindere Größe und den schlankeren Leib. Ich fand es im ganzen heller als das Weibchen.

Die Beschreibung der Raupe dieser Phaläne hat Herr Organist Meigen zu Solingen mir gütigst mitgetheilt. Er fand sie auf dem Aster Amellus in Gärten. Nach Fabrizius lebt sie auch auf dem Aster Chinensis und nach anderweitigen Bemerkungen bedient sie sich überhaupt der wilden und in Gärten gezogenen Asterarten. Herr Meigen beschreibt sie folgender Gestalt: Sie hat die Größe der Raupe der Phal. Oleracea, ist aber oft noch größer. Ueber den

Rücken lauft ein breiter zitronengelber Streif, daneben liegt ein gleichbreiter schwarzer, dann folgt ein schmälerer gelber, welcher sich nur über die zehn ersten Ringe erstreckt, und unter diesem liegt ein breiter hellröthlich violetter Streif. Der übrige Raum bis an den Bauch ist schwarz. Alle Füsse sind hellbraun. Der Kopf ist hellbraun, oben schwarz punktirt. Vom Scheitel lauft ein schwarzer Strich herunter, der sich in der Mitte des Kopfes theilet. — Herr Meigen giebt den August und September als die Zeit ihrer Erscheinung an.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem festen Gewebe. Die Puppe gleicht der Puppe der Verbascie. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 180. n. 292. Noct. Asteris, cristata, alis integris striatis cinereis: marginibus nigris: exteriore punctis tribus nigris (soll vielleicht albis heissen; dann in der Description sind puncta alba und keine nigra angeführt.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 490. Noctua Asteris. (de l'Aster de la chine).

Syst. Verz. Wien. Schmett. Nachtr. S. 312. n. 10. Sternblumeneulenraupe (Asteris chinensis), Sternblumeneule, Noct. Asteris.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 232. Noct. Asteris, Sternblumeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Asteris.

---

130) Phalaena Noctua Blattariae, Schabenkrauteule.

Es hat diese Eule die nächste Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Noctua Asteris, auch sind die Flügel ungezähnt,

aber doch findet man Unterschiede, welche es wahrscheinlich machen, daß die Eule bey all ihrer Aehnlichkeit doch eine verschiedene Art ist. Sie ist beträchtlich kleiner, als die Noct. Asteris, und ihre Vorderflügel sind verhältnißmäßig schmäler. In der Mitte ist die Grundfarbe ein schmutziges Gelb und die beyden Seitenränder gehen aus dem Braunen beynahe ganz ins Schwarze über. Ohngefehr in der Mitte des Innenrandes ist ein weißlicher Mondflecken, der seine hohle Seite nach aussen kehrt, und über diesem in der Nähe des Vorderrandes zeigt sich eine schwache Spur eines Stigma's. Am Hinterrand vor den Franzen, welche bräunlich sind, steht eine Reihe feiner weisser Punkte.

Die Hinterflügel sind ockergelblich, und am Hinterrande schmal braun schattirt. Die Franzen sind weiß und durch ihre Mitte zieht in paralleler Richtung eine feine schwarze Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, mit einer gelblichen Mischung in der Mitte und drey weissen Punkten am Vorderrand gegen die Flügelspitze. Die Hinterflügel sind wie oben.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist gelblichgrau. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken mit weissen Schüppchen belegt. Der Halskragen ist gelbgrau, mit einem braunen Band in der Mitte und einem solchen Schatten an der Basis. Der Rücken ist in der Mitte dunkelbraun und die Schulterdecken sind gelbgrau. Der Hinterleib ist gelbgrau, und auf seiner obern Seite steht eine Reihe schwarzer Haarbüschchen.

Ich sahe nur ein einziges Exemplar dieser Phalæne bey Herrn Gerning, eben das, nach welchem Herr Esper die Abbildung hat fertigen lassen. Den Namen Noctua Blattariae hat ihr Herr Esper ertheilt. Ob die Raupe an dem Verbascum Blattaria lebe und wie sie aussehe, ist mir unbekannt. Siehe

Espers Eulen, Tab. 154. Noct. 15. fig. 4. Ph. Noct. Blattariae.

---

* 135) Phalaena Noctua Linariae, Leinkrauteule.

In der Gestalt weicht diese Eule und mit ihr die folgende, von den übrigen dieser Familie beträchtlich ab. Die Vorderflügel sind nicht so lanzettförmig, sondern stumpfer, und die hintern sind mehr in die Länge gestreckt. Ihr Hinterleib ist nicht so schlank und verhältnißmäßig von minderer Länge. Sie kommt eher der Gestalt nach mit der in der folgenden Familie befindlichen Noctua Perspicillaris überein, welcher sie etwas in Größe nachsteht, und die Zeichnungen ihrer Flügel, welche etwas Holzfarbiges haben, bringen sie auch derselben Familie nahe; aber ihre deutliche Halskappe ordnet sie zu gegenwärtiger Familie. Sie steht also füglich unter den kappenhalsigen Eulen mit der folgenden am letzten und macht mit derselben den Uebergang zu den holzfärbigen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bräunlichgrau, mit weissen Schattirungen, in der Mitte am dunkelsten. Quer durch ziehen sich zwey weißliche dunkelgesäumte Streife. Der erste ist wellenförmig, der andere ist oben in einem starken Bogen nach aussen und von der Mitte an gegen den Innenrand in einem fast gleichen Bogen nach innen geschweift, so daß am Innenrande die beyden Streife sich beynahe berühren. Zwischen ihnen findet sich eine schwarze Zackenlinie, welche aber oft sich nicht deutlich ausdrückt. Zwischen dieser Linie und dem zweyten Streif steht gegen den Vorderrand ein weisser Punkt und hinter diesem ein weisses Möndchen. Letzteres steht gerade in der stärksten Schweifung des zweyten Streifs und ist mit dem Punkt durch einen schwarzen Strich verbunden. Von der weissen Wurzel kommt in der Mitte der Flügelbreite ein weisser Streif, welcher den ersten Querstreif durchschneidet und beynahe den zweyten berührt. Ge-

gen den Hinterrand finden sich weißliche Schattirungen und schwarze Längsstriche. Die Franzen sind weiß und schwarz gescheckt, welches bey dem starken Ausdruck beyder Farben dem Flügel ein zähniges Ansehen giebt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und hat gegen die Flügelspitze drey weisse Punkte.

Die Hinterflügel sind gelblichgrau, mit einer schwärzlichbraunen Schattenbinde am Hinterrand. Vor ihr zeigt sich bisweilen noch ein schwärzlicher Querstreif. Die Franzen sind weißgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, am Vorderrand und Innenrande gelblich. Die Franzen sind schwarz und gelblich gezähnt.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, mit einem schwärzlichen Schatten am Hinterrande, einem solchen Querstreif in der Mitte und einem gleichfarbigen Punkte vor demselben. Die Franzen sind weißgrau.

Die Fühlhörner sind rostbraun uud auf dem Rücken mit weissen Schüppchen belegt. Die Bartspitzen sind aussen graubraun, inwendig und an der Spitze weißlich. Die Halskappe ist weißgrau und graubraun bandirt. Der Rükken ist graubraun, der Hinterleib auf der oberen Seite aschgrau, auf der untern weißlichgrau. Die Brust und die Füsse sind ebenfalls weißgrau, die Fußblätter sind etwas dunkler.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, und hat die Zeichnung gemeiniglich ausdrucksvoller.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Junius, Julius und August, selten noch im September an dem Leinkraut (Antirrhinum Linaria). Von andern Arten des Antirrhinum rührt sie nichts an, nur das Antirrhinum majus hat sie von Hunger getrieben benagt. Sie hat ohngefehr die Größe der Agleyraupe (Noctuae Chi). Ihr Körper ist etwas spindelförmig, indem er gegen die beyden Enden allmählig abnimmt. Sie ist nackt. Ihre Grundfarbe

ist ein frisches Zitronengelb, davon sich über den Rücken ein breiter Streif sehr auffallend ausnimmt. Zu beyden Seiten dieses Streifs lauft nach der Länge des ganzen Körpers ein breiter Streif von dem dunkelsten Sammetschwarz, welcher durch perlfarbige Querlinien in sehr viele einzelne Flecken zerschnitten wird. Ueber den Bauchfüssen zieht sich in jeder Seite ein anderer Streif von feinen schwarzen mit Blau untermengten Punkten. Die Füsse und der Bauch sind blaulichweiß und erstere haben schwarze Punkte. Der Kopf ist klein, platt und schwarz punktirt.

Herr Doktor Kühn vergleicht diese Raupe mit der Raupe des Waldkohls (Turritis glabra). Wahrscheinlich meynt er die Raupe des Pap. Cardamines damit; denn wenn die Raupe ruht, so zieht sie sich so zusammen, daß sie dieser Raupe einigermassen in der Gestalt gleich kommt. In der Farbe hat sie beym ersten flüchtigen Blick Aehnlichkeit mit den Raupen des Pap. Daplidice, der Noct. Tanaceti und der Noct. Delphinii

Herr Esper sagt im Naturforscher, er habe sie nie an dem Leinkraut, an Aeckern und Rainen, sondern allezeit in Wäldern auf lichten Plätzen an dieser Pflanze gefunden. Ich fand sie oft an unserer Heerstraße an dieser Pflanze.

In der Jugend lebt sie gesellig, nach der letzten Häutung aber zerstreut sie sich. Doch findet man auch in der Jugend einzelne verirrte.

Zur Verwandelung begiebt sie sich nicht in die Erde, wie die andern dieser Familie, sondern sie fertiget sich ein pergamentartiges Gewebe, in welches sie abgebissene Stücke der Futterpflanze, oder in den Schachteln ausgebissene Holzstückchen mit einwebt. Die Chrysalide ist fast zylindrisch, ganz in der Gestalt von den übrigen Chrysaliden dieser Familie verschieden. Die Farbe ist ein gelbliches Braun. Die Zungenscheide ist sehr schmal und reicht bis ans Ende des dritten Rings. Die andern Chrysaliden dieser Familie sind sehr träge, diese hingegen äussert lebhafte Bewegungen.

Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr in verschiedenen Perioden, nemlich bald im May, bald im Junius, manchmal auch erst im Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 167. n. 219. Noct. Linariae, cristata, alis deflexis fusco cinereis, apice albo nigroque striatis: maculis ordinariis niveis. — Larva linea dorsali flava, lateralibusque striis albis nigrisque capite cinereo nigro punctato.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 252. n. 264. Ph. Noct. Linariae, spirilinguis, antennis filiformibus, thorace bicristato, alis deflexis ex albido griseo nebulosis, strigis maculisque marginis exterioris nigris.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 536. tab. 37. fig. 4 — 7. (Ed. 4.) La Chenille de la Linaire.

De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 430. n. 5. Tab. 8. fig. 5. 6. Phalene de la Linaire. Götzens Uebersetz. 2. B. 1. Th. S. 314. n. 5. Tab. 8. fig. 5. 6. Leinkrautphaläne.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 6. Leinkrauteulenraupe (Antirrhini Linariae), Leinkrauteule, Noct. Linariae.

Berlin. Magaz. III. p. 394. n. 66. Ph. Lunula, das Möndchen.

Naturforscher 9. St. p. 130 n. 66. Ph. Lunula (v. Rottemburg). — 16. St. S. 75. Ph. Linariae (Dr. Kühn). Tab. 4. fig. 1. 2. — 17. St. S. 190. Ph. Linariae (Esper).

Espers Eulen, Tab. 121. Noct. 42. fig. 4. 5. Noct. Linariae.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 129. n. 950. Ph. Noct. Linariae, der Leinnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. n. 23. Phal. Lunula, das Möndchen, S. 211. Ph. Linariae.
Jung Verz. europ. Schmett. S. 79. Ph. Linariae. S. 83. Ph. Lunula.
Deutsche Encyclop. 5. B. S. 85. Eule am Leinkraut.

---

133) Phalaena Noctua Platyptera, die breitflüglichte Kappeneule.

Es hat diese Phaläne die Größe und die Gestalt der Noctua Linariae. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine Mischung von Grau und Bräunlichem, worinn sich die Adern in dunklerer Farbe strichweise ausnehmen, und zwischen diesen finden sich noch mehrere feine Striche. In der Mitte sieht man eine geschweifte bräunliche Schattenbinde, und in dieser erblickt man Innenrande die Spur oder den Anfang eines weissen schwarzgesäumten Streifs. Von den gewöhnlichen Flecken sieht man nichts. Die Franzen des Hinterrandes sind weiß und braun gescheckt, und eine schwarze Linie scheidet sie von der Flügelfläche.

Die Hinterflügel sind hellgrau und am Hinterrande bräunlich schattirt. Die Adern färben sich etwas dunkler. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bläulichgrau, in der Mitte schwärzlich. Die Franzen sind hellgrau und schwarz gescheckt, und eine schwarze Punktenlinie trennt sie von der Fläche. Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Rande bräunlich schattirt, mie einem bräunlichen Streif in der Mitte. Dieser Streif ist bisweilen sehr schwach und zeigt sich nur in einzelnen Fleckchen.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf der obern Seite mit weissen Schüppchen belegt. Die Bartspitzen sind bräunlichgrau, an der Spitze hellgrau. Der Kopf ist bräunlichgrau. Die spitzige Halskappe ist hellgrau und hin-

ten bräunlich. Der Rücken ist in der Mitte bräunlich und die Schulterdecken sind hellgrau. Der Hinterleib ist hellgrau und hat auf den vordern Gelenken schwarze Haarbüschchen. Die Brust ist weißlich. Die Füsse sind aussen bräunlich angeflogen und haben bräunliche Fußblätter.

Der Geschlechtsunterschied ist kaum merklich.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Eine Abbildung findet sich in Herrn Espers Eulen, Tab. 130. N. 51. fig. 5. Ph. Noct. Platyptera.

Achte Familie:

Holzfärbigte Eulen, (*Noctuae lignicolores.*)

* 134) Phalaena Noctua Exsoleta, Scharteneule, Moderholzeule.

Sie hat beynahe die Größe der Noctua Pronuba. In der Gestalt der Flügel gleicht sie den Eulen der vorhergehenden Familie, besonders der Noct. Verbasci und den ihr ähnlichen. Sie sind schmal lanzetförmig und am Hinterrande fein gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein Gemisch von Braun, Gelblichem und Weißlichem, welche Farben strichweiß ineinander vertrieben sind, so daß die Farbe eines alten modernden Holzes herauskommt. In der Mitte gegen den Vorderrand stehen die gewöhnlichen Flecken; beyde sind nierenförmig, nur ist der vordere etwas kleiner und schmäler. Beyde sind mit einem weißlichen oder gelblichen aussen und innen mit einer schwarzen Linie eingefaßten Streif umzogen und in der Mitte schwärzlich; der zweyte hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen, und auf der hintern Seite einen schwarzen Schatten. Hinter diesem Flekken lauft eine gedoppelte Reihe schwarzer Punkte quer durch den Flügel, nemlich auf jeder Ader stehen zwey Punkte ne-

beneinander, und der Zwischenraum zwischen beyden scheint ein heller Punkt. Der Hinterrand mit den Franzen färbt sich schwarzbraun und auf jedem Zähnchen steht ein gelbliches Strichchen. An dem Vorderrande stehen gegen die Flügelspitze fünf gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit dunklen Adern und hellgrauen Franzen. In der Mitte zeigt sich ein schwärzlicher Flecken, welcher aber eigentlich nur von der untern Seite durchleuchtet.

Die Bartspitzen sind auswendig schwarz und inwendig gelblichbraun. Der Kopf ist gelblichgrau und über den Bartspitzen mit einer schwarzen Querlinie bezeichnet. Die Fühlhörner sind bräunlich rostfarbig, auf dem Rücken weißlich. Der Halskragen ist hoch aufgeworfen, in der Mitte spitzig und auf beyden Seiten artig ausgeschweift, von Farbe gelbgrau, mit dunklern Bändern und einer braunen Einfassung. Der Rücken ist schwarzbraun und die Schulterdecken sind an der Wurzel der Flügel weiß. Die obere Seite des Rückens ist gelbgrau, nach hinten bräunlich und auf den vordern Gelenken stehen schwarze Büschchen. Der After hat gelbgraue Haare.

Die untere Seite der Vorderflügel ist gelbgrau, bey andern weißgrau, im Mittelfeld schwärzlich, mit der Spur eines dunklern Punkts und einer dunklern Querbinde. Die hintern sind gelbgrau oder weißgrau, mit einem zackigen braunen Streif, einem schwarzen Mondflecken in der Mitte und einem bräunlichen Schatten am Hinterrand. Vor den Franzen zieht unmittelbar am Rande eine Linie von abgesetzten schwarzen Strichchen her.

Die Brust ist gelbgrau oder weißgrau. Die Füsse sind auf der äussern Seite braun und schwarz, und die Fußblätter sind schwarz und weißlich geringelt. Die untere Seite des Hinterleibes hat einen großen schwarzen Flecken, welcher beynahe die ganze Fläche bedeckt.

Es finden sich unzählige Varietäten in der verschiedenen

Mischung

Mischung der Farben. Manche sind sehr hell und haben vieles Weiß eingemischt, manche aber sind sehr dunkel und gleichsam ganz wie mit einem schwarzen Flor überzogen.

Diese ganze Beschreibung habe ich von dem Weibchen genommen. Das Männchen unterscheidet sich merklich. Es ist kleiner, seine Flügel sind schmäler und der Leib ist schlanker. Die Grundfarbe der vordern ist ein sehr blasses bräunliches Gelb, wie bey der Noctua Verbasci, welches am Innenrand breit braun schattirt ist. Auch der Hinterrand ist braun schattirt, und in seiner Nähe zeigt sich eine zackigte gelbliche Querlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Von dem vorderen Stigma sieht man nur eine sehr schwache bräunliche, sehr schrege liegende Spur, und unter ihr einen schwarzbraunen Flecken. Auf der untern Seite des Hinterleibes fehlt der große schwarze Flecken. Das übrige stimmt mit dem Weibchen überein.

Die Raupe dieser Phaläne erscheint im Junius und Julius. Sie nährt sich von sehr vielen Pflanzen. Ich fand sie auf verschiedenen Arten der Melde (atriplex e. g. hortensis, hastata, rubra etc.), auf Spargel (Asparagus sativus), Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias et Esula), Salat (Lactuca sativa), auf verschiedenen Arten des Gänsefuß (Chenopodium), an den Blüten der Ginsterarten (Genista) und der Pfrieme (Spartium scoparium), desgleichen an den Blüten der Hauhechel (Ononis spinosa et arvensis), an Himbeeren (Rubus idaeus) und Steinbrombeeren (Rubus saxatilis), Scharte (Serratula arvensis et tinctoria) und Erbsen. Zu Hause fütterte ich sie mit den Blüten aller Rosenarten, von denen sie die gemeine weisse Rose allen andern vorzog. Chorherr Meyer nährte sie mit Gras.

Die männliche und weibliche Raupe sind merklich von einander unterschieden. Schon Rösel bemerkte diesen Unterschied und hat beyde Raupen abgebildet und genau beschrieben. Die männliche Raupe hat eine walzenförmige Gestalt.

und durchaus einerley Dicke. Sie ist glatt und hat durchaus eine matte grasgrüne Grundfarbe. Alle Gelenke sind deutlich voneinander unterschieden. Der Kopf ist gelblichgrün und glänzend. Der Hals ist unmittelbar hinter dem Kopfe weiß eingefaßt. Von dieser Einfassung an lauft über den Füssen bis ans Ende des Körpers ein gelber schwarz eingefaßter Streif, und über ihm stehen die Luftlöcher, welche weiß und schwarz eingefaßt sind. Zu beyden Seiten des Rückens steht auf jedem Gelenke ein schwarzes Streifchen. In jedem stehen zwey weisse Spiegelpunkte, von denen der vordere etwas höher steht, als der hintere. Nur auf dem Hals fehlt diese Zeichnung. Die Brustfüsse sind gelb, die Bauchfüsse bräunlich und die Schwanzfüsse grün.

Die weibliche Raupe ist dicker und länger, als die männliche und von frischerer Farbe. Sie hat nicht durchaus eine gleiche Dicke, sondern die hintern Ringe sind gegen die vordern merklich verdickt. Die Linie unmittelbar über den Füssen ist hier roth und weiß eingefaßt. Ueber dieser Linie stehen drey weisse schwarz eingefaßte Punkte nebeneinander, von denen der mittlere der Luftpunkt ist, und auf den meisten Gelenken steht noch einer über dem mittlern. In der Mitte einer jeden Seite zieht durch alle Gelenke ein gelber schwarz eingefaßter Streif, und über diesem stehen auf jedem Gelenke die zwey weisse schwarz eingefaßte Spiegelpunkte in schiefer Richtung, und sind durch einen schwarzen Strich verbunden, so daß sie die Gestalt der Ziffer 8 haben. Im übrigen kommt sie mit der männlichen Raupe überein.

In der Lebensart hat diese Raupe nichts Besonderes. Ihr Gang ist langsam und träge, und wann sie berührt wird, so krümmt sie sich zusammen oder auf die Seite, wobey sie meistens einen Tropfen eines grünen Saftes fliessen läßt.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und wölbet sich darinn eine geräumige Höhle, welche sie mit ei-

nem Gewebe noch ausspinnt. Sie liegt drey bis vier Wochen, bis sie Puppe wird. Diese ist rothbraun glänzend und von gewöhnlicher Gestalt. Sie hat eine dünne Schaale, und man sieht sehr deutlich durch dieselbe, wie sich die eingeschlossene Phaläne nach und nach färbt.

Die Phaläne entwickelt sich entweder noch in demselben Jahr, sechs bis acht Wochen nach der Verwandelung, oder erst im folgenden Jahr im April oder May. Sie hat in ihrem Sitz etwas Eigenes. Sie trägt die Flügel mottenartig um den Leib gerollt, und sieht in dieser Stellung einem Stückchen vermoderten Holzes ähnlich, daher sie auch die Moderholzeule ist genennt worden.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 151. Phal. Noct. Exoleta, spirilinguis, cristata, alis lanceolatis convolutis exoletis, dorso fuscescentibus, collari impresso. Faun. suec. n. 1185.

Müllers Uebersetz. Das Moderholz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 226. n. 213. Ph. Noct. Exoleta (l'extraordinaire). — Larva nuda viridis, linea laterali flava et rubra, super priorem puncta duo alba lineola nigra coadunata.

Fabricii Syst. Entom. p. 617. n. 116. — Spec. Inf. Tom. II. p. 239. n. 144. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 180. n. 290. Noct. Exoleta, cristata, alis lanceolatis convolutis, fusco cinereoque nebulosis: punctis quatuor marginalibus albis.

D geer Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p. 401. n. 2. tab. 7. fig. 1 — 4. Phalene bois sec. Götzens Uebersetz. II. Th. 1. B. S. 290. n. 2. Tab. 7. fig. 1 — 4. Das dürre Holz.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 396. — Zool. Dan. prodr. p. 122. n. 1409. Ph. Exoleta.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 1. Scharteneulenraupe (Serratulae tinctoriae et arvenſis), Scharteneule, Ph. Exoleta.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 59. fig. 1 — 3. Noct. Exoleta.

Berlin. Magaz. III. p. 282. n. 22. Ph. Exoleta, die Aſpektenmotte.

Fueßly's Schweiz. Inſ. S. 38. n. 729. Ph. Exoleta, Das Moderholz.

Röſels Inſekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Cl. Tab. 24. S. 145. Die große glatte grüne und auf unterſchiedliche Art gezeichnete Meldenraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 31. n. 78. S. 56. n. 152. Ph. Exoleta, Aſpektenmotte, Moderholz.

Friſch Beſchr. der Inſ. V. S. 30. n. 11. 1. Pl. tab. 11. Von der grünen Meldenraupe mit ſchwarz eingefaßten weiſſen Spiegelpunkten auf jedem Gelenke auf dem Rücken. — Die Aſpektenraupe (der Spiegelflecken wegen ſo genannt).

Lang Verzeichniß ſein. Schmett. S. 129. n. 952. Phal. Noct. Exſoleta, der veraltete Nachtfalter.

Fueßly Magaz. der Entom. II. S. 27. Ph. Exſoleta.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 151. Ph. Exſoleta, die Aſpekteneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Exſoleta.

Martini allgemeine Geſchichte der Natur, III. p. 398. tab. 104. Ph. Exſoleta, die Aſpektenmotte, Moderholz.

---

134) Phalaena Noctua Lithoxylaea, Winterbirneule.

Sie hat die Größe der Noctua Verbaſci und die Geſtalt der Exſoleta. Der Hinterand iſt fein gekerbt. Die

Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Aschgrau, welches in der Mitte bisweilen ins Bläulichte spielt und am vordern Rande, an der Wurzel bräunlichgrau, am Hinterrande sanft braun schattirt ist. In der Mitte zeigen sich zwey bräunliche Flecken untereinander, welche bisweilen zusammenfliessen und eine bräunliche oben nach innen gekrümmte Schattenbinde bilden. Vor dieser stehen mehrere braunschwarze Punkte zerstreut, und hinter ihr eine gedoppelte Reihe schwarzer Punkte, wie bey der Exsoleta, auf jeder Ader nemlich zwey Punkte nebeneinander. Der Vorderrand ist schwarz punktirt und die Franzen des Hinterrandes sind weißgrau und schwarzbraun gescheckt.

Die Hinterflügel sind weißgrau oder weißlich und am Hinterrande fein braun schattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte aschgrau und um die Ränder weißgrau glänzend, mit einer Spur eines dunklern Streifs. Die Hinterflügel sind weißgrau, am Vorderrande aschgrau schattirt. Manchmal zeigt sich in der Mitte eine schwache Spur eines schwärzlichen Fleckens.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Die Bartspitzen aschgrau mit weißlichen Spitzen. Der aschgraue Halskragen hat in der Mitte einen spitzigen Kamm und ist auf den Seiten sanft ausgerandet. Der Rücken ist aschgrau und hat in der Mitte einen dunkelbrannen Längsstreif. Der Hinterleib ist aschgrau und seine untere Seite so wie die Brust fallen ins Weißliche.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, sein Hinterleib ist weniger schlank, etwas breit und von Farbe etwas dunkler.

Ich fand diese Eule noch nicht in unserer Gegend, sonst findet sie sich aber hin und wieder in Deutschland. Ihre Raupe kenne ich nicht; sie soll auf Birnbäumen leben.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 182. n. 299. Noct. Lithoxylaea, criſtata, alis deflexis dentatis cinereis fuſco maculatis: margine poſtico fuſco.

Syſtem. Verz. Wien. Schmttt. S. 75. Fam. K. n. 2. Winterbirneulenraupe (Pyri communis), Winterbirneule, Noct. Lithoxylaea.

Espers Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 5. Noctua Muſicalis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 212. n. 105. Noct. Lithoxylaea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lithoxylaea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. Noctua Lithoxylaea (du poirier).

* 135) Phalaena Noctua Petrificata, die Steineicheneule.

Sie hat beynahe die Größe und die Geſtalt der Noct. Verbaſci. Der Hinterrand der Flügel iſt fein gekerbt. Die vordern haben eine bleiche Zimmetfarbe zur Grundfarbe, welche bald mehr, bald weniger mit dunklerer Farbe, mit ſchwärzlichem Braun oder Roſtfarbe gemiſcht iſt, und worinn ſich mit dem bewaffneten Auge einige Zackenlinien erblicken laſſen. Von der Wurzel zieht ſich in der Mitte der Flügelbreite ein brauner Längsſtrich bis auf den vierten Theil der Länge und gegen die Mitte zeigen ſich noch einige ſolcher Strichchen. In der Mitte ſieht man einen ſehr breiten, aber bleichen und undeutlichen Nierenflecken, welcher unten von einem braunen Strich begränzt wird. Auch von dem runden Flecken ſieht man bisweilen eine ſchwache Spur. Vor und hinter dieſen Flecken iſt eine Doppelreihe von ſchwarzen auf den Adern ſtehenden Punkten, davon die vordern aus

vier, die hintern aber aus sieben Paaren besteht. Am Hinterrande stehen acht schwärzliche ganz gerade Länzestrichchen, vor welchen eine bräunliche Zackenlinie steht, welche mit jedem äussern Zacken an ein solches Strichchen stößt. Die Franzen sind zimmetbraun. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey bis vier Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit schwärzlichen Adern und bleichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bleich zimmetfarbig, in der Mitte bleich aschgrau, mit einem rostfärbigen etwas mondförmigen Flecken in der Mitte. Die hintern sind weißlich, an dem Vorder- und Hinterrand etwas zimmetfarbig angeflogen, mit einem schwärzbraunen Mittelpunkt und hinter demselben einen rostfärbigen Streif.

Die Bartspitzen sind weißgrau und haben einen braunen Strich, welcher von der Spitze bis ans Auge lauft. Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf färbt sich zimmetbraun, und die Haarschuppen auf demselben legen sich in vier zahnförmige Spitzen zusammen. Der Halskragen und der Rücken sind zimmetbraun; ersterer hat in der Mitte einen spitzigen Kamm, ist auf beyden Seiten sanft eingeschweift, und bildet an jeder Seite ein scharfes Eck. Die Schulterdecken haben über der Flügelwurzel einen braunen Strich. Die Brust ist blaß zimmetfarbig. Eben so färben sich die Füsse, welche auf der äussern Seite der Schienbeine einen braunen Strich, und braune, sehr schwach weißlich geringelte Fußblätter haben. Der Hinterleib ist zimmetbraun, und hat auf der oberen Seite auf jedem Ringe ein braunes Büschchen, von welchen das auf dem vierten das größte ist.

Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden- letzteres hat einen etwas breitern Leib.

Es finden sich nicht selten Varietäten, wo die Vorderflügel besonders in der Mitte gegen den Innenrand mit Schwarzbraun übergossen sind.

Die Raupe findet man im May und Junius an Eichen und Linden. Auch fand ich die Phaläne in Obstgärten, wo weit und breit keine Eichen und Linden standen. Die Raupe muß sich also mehrerer Pflanzen zur Nahrung bedienen. Sie hat einen fast walzenförmigen Körper, und die mittlern Ringe verdicken sich kaum merklich. Ihre Haut ist nackend und grün. Uiber den Rücken lauft eine hellweisse Linie, und der übrige Körper ist mit kleinen weissen Strichchen und Pünktchen bestreut. Die Luftlöcher sind weiß und mit einem schwarzen Ring eingefaßt. Der Kopf ist glänzend grün.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, wölbet sich darinn eine Höhle, welche sie fein ausspinnt, und verwandelt sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide, aus welcher sich die Phaläne in sechs bis acht Wochen entwickelt.

Wenn die Phaläne die Flügel zusammengelegt hat, so gleichet sie einem Stückchen versteinerten Holzes.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 182. n. 309. Noct. Petrificata, cristata, alis dentatis griseo fuscoque nebulosis; posticis fuscis, capite antice quadrifido. — Larva nuda viridis: linea dorsali candida, lineolisque albis sparsis, stigmatibus niveis annulo nigro cinctis, capite viridi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. Noctua Petrificata (du chêne).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 3. Steineichenculenraupe (Quercus Roboris), Steineicheneule, Noct. Petrificata.

Berlin. Magazin III. S. 418. n. 101. Ph. Socia, der gestreifte Mönch.

Naturforscher 9. St. S. 142. n. 101. Ph. Socia.

Espers Eulen Tab. 133. Noct. 54. fig. 1. 2. Noctua Subluſtris.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 130. n. 957. Ph. Noct. Subluſtris, der Subluſtrisnachtfalter.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 202. Ph. Socia, S. 212. Ph. Petrificata.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Petrificata und Ph. Socia.

---

* 136) Phalaena Noctua Putris, gelbgraue vorn braungerandete Eule.

Die Eule iſt klein, ohngefähr ſo groß als Bombyx Fuliginoſa. An den Vorderflügeln ſind der vordere und innere Rand in der Länge beynahe gleich, und der hintere iſt gleichſam aus zwo Linien zuſammengeſetzt, welche in der Mitte einen ſtumpfen Winkel bilden. Die Grundfarbe iſt ein ſchmutziges blaſſes Gelb, welches bald heller bald dunkler gemiſcht iſt. Am vorderen Rande iſt ein ſtarker brauner Schatten, und zwey braune Flecken ſtehen am Hinterrande, davon der obere in drey Strahlen in die Franzen auslauft. In dem braunen Schatten des Vorderrandes ſtehen die gewöhnlichen Narben, davon die vordere rund und die hintere nierenförmig iſt. Letztere iſt ganz verfinſtert und hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen. Vor und hinter dieſen Flecken iſt eine gedoppelte ſchwarze Punktenlinie, deren vordere vier, die letzte aber ſieben Paare auf den Adern ſtehende Punkte enthält. Die Franzen gleichen der Grundfarbe und vor ihnen ſteht eine Reihe feiner ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißlich, bey einigen am Vorderrande aſchgrau ſchattirt. Die Franzen ſind ebenfalls weißlich und eine Linie von abgeſetzten ſchwarzen Strichchen trennt ſie von der Flügelfläche. Manche und auch von dieſer Linie an nach innen aſchgrau ſchattirt.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich, manchmal haben die vordern eine gelbliche Mischung und in der Mitte einen aschgrauen Anflug. Der vordere Rand färbt sich ein wenig bräunlich. In der Mitte eines jeden zeigt sich ein schwarzer Punkt und hinter diesem ein gemeinschaftlicher brauner Streif, welcher aber oft sehr blaß ist, oft nur eine schwache Spur zeigt und manchmal ganz fehlt. Um den Hinterrand beyder Flügel lauft eine schwarze Punktenreihe.

Die Bartspitzen sind gelbgrau und vorn bräunlich. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich. Der Kopf und der Halskragen sind gelbgrau, bald heller, bald dunkler, manchmal weißlich, und letzterer hat eine braune Einfassung. Der Thorax ist vorn, hinter dem Halskragen, braun, nach hinten gelblich. Der Hinterleib ist gelbgrau. Die Füsse sind gelbgrau und bräunlich gefleckt. Die Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Das Weibchen ist vom Männchen kaum zu unterscheiden.

Die Raupe dieser Eule sahe ich noch nicht in Natur. Herr Pfarrer Scriba fand sie im Julius und August unter der Rinde der Weidenbäume und beschreibt sie nackt, braun und dunkel gefleckt. Nach Fabrizius ist sie nackt, schwarz punktirt und gelb, weiß und bräunlich gestreift, mit schwarzem Kopf; und frißt Gras.

Die Phaläne fand ich im Frühling an Baumstämmen und Bretterwänden. Sie trug die Flügel übereinander liegend.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed XII. p. 850. n. 152. Phal. Noct. Putris, cristata, alis deflexis, obsoletis, subpunctatis, margine exteriori fusco adjecta macula subocellari. — Faun. suec. n. 1187.

Müllers Uebersetz. Das Faulholz.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 226. n. 214. Ph. Noct. Putris (le bois pourri). p. 650. Larva nigro punctata, flavo, albido, fuscescentique striata, capite nigro.

Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 119. — Spec. Inf. Tom. II. p. 240 n. 147. — Mant. Inf. Tom. II. p. 182. n. 298. Noct. Putris. Habitat in Europae gramibus.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 4. weißlichte braungerändete Eule, Noct. Putris.

Espers Eulen Tab. 118. Noct. 59. fig. 4. 5. Noctua Putris.

Berlin. Magaz. III. S. 307. nr. 63. Ph. Subcorticalis, die Rindenmotte.

Naturforscher 9. St. S. 128. nr. 36. Phalaena Subcorticalis.

Gledirsch Einleit. in die Forstwiss. 2. Th. S. 52. n. 49. Phal. Subcorticalis, die Rindenmotte. (Die Raupe wie sie Herr Scriba beschreibt.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 150. n. 152. Phal. Putris, — S. 193. n. 20. Phal. Subcorticalis, die Rindenmotte.

Jung Verzeich. europ. Schmett. Phal. Putris. (nach Linne und andern) Phal. Subcorticalis. (Nach Hufnagel).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule weißlichte braungerändelte, das Faulholz.

---

* 137) Phalaena Noctua Rurea, Graugelbliche braungefleckte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Petrificata, aber in der Gestalt weicht sie etwas von ihr ab. Die Vorderflügel sind nach hinten breiter und machen im vordern Winckel eine deutlichere Spitze. Die Grundfarbe ist nicht bey allen

Exemplaren dieselbe. Einige haben eine graue Grundfarbe mit einer gelblichen Mischung; bey andern ist die gelbe Farbe die herrschende und das Graue scheint nur zufällig eingemischt, und bey einem Exemplar, welches ich besitze, findet sich ein helles Ockergelb als die Grundfarbe. An der Wurzel findet sich ein bräunlicher Flecken, in welchem eine von der Wurzel kommende Längslinie steht. In der Mitte sind zwey bräunliche verwischte Flecken, welche oft zusammenfließen und nur einen bilden. In diesem stehen die gewöhnlichen Flecken von etwas blasserer Farbe, davon der vordere rund, der hintere nierenförmig ist, und beyde sind gewöhnlich so undeutlich, daß man sie mit der Lupe suchen muß. Vor und hinter diesen Flecken steht eine gedoppelte Reihe brauner Punkte, deren vordere aus vier, die hintere aber aus sieben Paaren besteht. An dem etwas nach aussen geschweiften Hinterrande stehen zwey braune Flecken, einer nicht weit von der Flügelspitze und einer im Innenwinckel, welche bisweilen durch einen schmalen braunen Schatten zusammenfließen. Am Vorderrande stehen gegen die Flügelspitze vier weiße Punkte. Die Franzen sind bräunlich und gelblich gestrichelt, und eine haardünne gelbliche Linie trennt sie von der Fläche.

Die Hinterflügel sind bald braun, bald schwach bräunlich, mit einer weißen Einfassung am Hinter- und Vorderrande. Bey dem Exemplar mit der ockergelben Grundfarbe sind sie weiß, mit einer feinen braunen Mittellinie und einem braunen Schatten zwischen ihr und der weißen Einfassung. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind beyde Flügel entweder weißlich oder weißgrau, gegen die Flügelspitzen gelbbräunlich, mit einem braunen Mittelpunkt und einer solchen Bogenlinie hinter demselben.

Die Bartspitzen sind braun, an der Spitze weißlich; die Fühlhörner bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf hat einen erhabenen Kamm und der Halskragen ist ebenfalls spitzig gekämmt. Diese Theile nebst dem Rücken ha-

ben die Farbe der Vorderflügel. Die Brust und der Hinterleib haben eine rothgelbe Mischung und letztere fällt auf seiner oberen Seite etwas ins Gräuliche. Die Füße sind wie die Brust gefärbt und die Fußblätter sind blaßbraun und weiß geringelt.

Das Männchen ist kleiner, als das Weibchen und mit mehr braun gemischt, ja bisweilen von der Wurzel, bis an den Mittelflecken ganz damit gedeckt. Auch die hintern Flügel sind dunckler braun und der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite starck mit Braun gemischt.

Ich habe diese Eule mehrmahlen in Hessen gefangen und sahe sie auch in mehreren Sammlungen; von ihren ersten Ständen ist mir aber nichts bekannt. Ich werde eine getreue Abbildung von ihr liefern.

Synonyme.

Fabricii Syst. Entom. p. 618. n. 120. — Spec. Inst. Tom. II. pag. 240. nr. 148. — Mantiss. Inst. Tom. II. p. 184. n. 307. Noct. Rurea, cristata, alis deflexis griseo fuscoque variis, posticis fuscis, margine crassiori albo.

De Villers Entom Linn. Tom. II. p. 261. n. 289. Phal. Noct. Rurea (la campagnade).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 235. Phal. Rurea, der englische Dickrand.

Jung Verzeichn. eur. Schm. Phal. Rurea.

Espers Eulen Tab. 133. Noct. 54. fig. 3. 4. Noctua Luculenta? Die hier abgebildeten Phalänen kommen so ziemlich mit der Fabrizius'schen Beschreibung der Rurea überein.

---

* 138) Phalaena Noctua Conspicillaris, Wirbelkrauteule.

Sie ist kleiner als die Noctua Petrificata, und ihre Vorderflügel sind nach Verhältniß noch schmäler. Die

Grundfarbe ist vom oberen Rande an bis über die Hälfte hinaus durch den ganzen Flügel hindurch dunckelbraun, mit noch dunclern Längsstrichen darin, das übrige bis an den Innenrand ist weißgrau oder weis, bisweilen mit gelblicher Mischung gegen die Wurzel. Gegen die Flügelspitze ist in dem dunclern Grunde ein weißlicher oder weißer schrege stehender Wisch. Die gewöhnlichen Flecken sind sehr verfinstert nnd laßen sich nur durch die dunclere Einfassungen erkennen. Bisweilen aber haben sie eine schwache weißliche Mischung, mit einem dunclern Kerne Manchmal sind beyde zirckelrund, manchmal hat der hintere eine etwas nierenförmige Gestalt. An dem Vorderrand stehen gegen die Flügelspitzen einige weißliche Punkte. Die Franzen des Hinterrandes sind braun und weiß geschekt.

Die Hinterflügel sind weiß, mit braunen Adern und einer Reihe brauner Punkte vor den weißen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, in der Mitte aschgrau. Bisweilen verbreitet sich diese Aschfarbe über die ganze Fläche, manchmal zeigt sich ein dunclerer Mittelpunkt.

Die Hinterflügel sind weiß, haben einen braunen Mittelpunkt, hinter diesem eine Bogenreihe brauner Punkte und eine ähnliche Punktenlinie steht vor den Franzen.

Die Barrspitzen sind greis. Die Fühlhörner bräunlich, auf der Rückseite mit weisen Schuppen belegt. Hinter den Augen ist ein rundliches aschgraues Blättchen, welches, wenn es vorwärts gebogen wird, das Auge deckt, daß man es nur unten sehen kann. Der Kopf und der Halskragen sind greis und letzterer hat ein braunes Bändchen. Von einer Wurzel des Flügels bis zur andern zieht über die Stirne ebenfalls ein braunes Band. Der Rücken ist greis, hinten mit einem braunen Flecken. Der Hinterleib ist ebenfalls greis und etwas bräunlich gemischt. Die Füße sind greiß mit braunen Fußblättern.

Die Varietäten dieser Eule sind fast unzählig nach dem

schwächeren oder stärckeren Auftrag, desgleichen nach der mehr oder weniger weiten Verbreitung des Braunen, und keine sieht der andern vollkommen gleich. Ich will nur einige der merkwürdigsten gedencken. 1) Die braune Farbe ist nur strichweise aufgetragen, und allenthalben schimmert die weißliche Farbe durch; 2) statt des weißen Wischs gegen die Flügelspitze zeigt sich ein eiförmiger weißer oder weißlicher Flecken, von der Flügelspitze, bis in die Mitte des hintern Nierenflekkens. 3) Bey andern ist dieser Flecken aschgrau angelegt und nach innen zeigt sich nur ein weißlicher Streif; 4) die weißliche Farbe am Innenrande der Vorderflügel ist bisweilen in eine helle Rostfarbe umgewandelt; 5) auf der untern Seite der Hinterflügel fehlt bisweilen die braune Punktenreihe hinter dem Mittelpunkt.

Das Weibchen unterscheidet sich nur durch einen stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Eule kenne ich nicht. Nach den wiener Entomologen lebt sie an dem Wirbelkraut, (Astragalus Onobrychis) und gehört zu dem Rieselraupen. Die Eule fieng ich im Sommer und im Herbst in Gegenden, wo weit und breit kein Wirbelkraut steht. Sie flohe bey Tag auf den Blüten der Mentha und auf Disteln.

Synonyme.

Linn. Syst. Entom. Ed. XII. p. 849. n. 49. Ph. Noctua Conspicillaris, spirilinguis, cristata, alis incumbenti planis pallide griseis, oculorum operculis orbiculatis. Faun. suec. n. 1183. (Eine der blassesten Varietäten).

Müllers Uebersetz. Tab. 22. fig. 8. Der Brillenbogen.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 225. n. 211. Phal. Noct. Conspicillaris (les conserves).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 5. Wirbelkrauteulenraupe, (Astragali Onobrychis); Wirbelkrauteule, Phalaena Conspicillaris.

Espers Eulen Tab. 134. Noct. 55. fig. 4. 5. 6. und T. 136. Noct. 56. fig. 1. Noctua Conspicillaris, vier Varietäten, von denen die letzte Linnes Beschreibung am nächsten kömmt.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 149. Ph. Conspicillaris.

Jung Verz. eur. Schmett. Phal. Conspicillaris. Wahrscheinlich gehört auch hierher:

Fabricii Syst. Entom. p. 616. n. 112. — Spec. Ins. Tom. II. p. 238. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 179. n. 283. Noct. Oculea, cristata, alis deflexis fusco ferrugineoque variis, stigmate reniformi pallido. Die weitläuftige Beschreibung paßt ziemlich genau auf eine der angezeigten Varietäten der Conspicillaris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 261. n. 287. Noct. Oculea.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Oculea.

---

* 139) Phalaena Noctua Perspicillaris, Konradskrauteule.

Sie hat die Größe der Noctua Linariae oder ist etwas größer. Der Hinterrand ist gezähnt und vier Zähne, nemlich die zwey obersten und zwey mittlern sind länger, als die andern und werden von weissen lanzenförmigen aus der Flügelfläche auslaufenden Strahlen gebildet. Sonst ist die Farbe Berandbraun streifig, welches gegen den Innenrand ins Weißliche übergeht. Von der Wurzel zieht ein weißlicher Strahl, welcher sich gegen die Mitte theilt. Hinter diesem steht ein großer uiförmlicher Mondfleken, welcher innwendig bräunlich ist und ein weisses Mondstrichchen in der Mitte hat.

Gegen

Gegen die Flügelspitze ist ein weißlicher Wisch. Die weißen Strahlen, welche in die Zähne auslaufen, scheinen gleichsam oben auf der Grundfarbe aufzuliegen und sie zu decken. Der Vorderrand schimmert etwas ins Purpurfarbige und gegen die Flügelspitze stehen vier weißliche Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlich und haben eine breite braune Randborte. Die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel brandbraun gegen die Spitze hin manchmal ins Röthliche gemischt, manchmal auch rostfarbig schimmernd. Von dem Mittelmond und den weißen in die Zähne auslaufenden Strahlen zeigen sich nur Spuren. Die Hinterflügel sind weißlich, am Vorderrande bräunlich, mit einer braunen Randborte welche oft ins Purpurfarbige schillert, und einem braunen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind brandbraun, die Fühlhörner rostbraun auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist weißgrau, der Halskragen weißgrau mit drey bräunlichen Bändchen. Er besteht aus zwey Läppchen, welche die Phaläne über den Kopf legen, und diesen damit bedecken kann. Der Thorax ist brandbraun, in der Mitte greiß. Die Schulterdecken sind greis und brandbraun eingefaßt. Der Hinterleib ist aschgrau, auf der untern Seite braunlich. Die Füße sind greis und brandbraun gezeichnet, mit braunen weißpunktirten Fußblättern.

Es variirt diese Eule in der stärckeren und schwächeren Lebhaftigkeit der Farbe, so bunt aber, als sie Herr Hübner abgebildet hat, habe ich sie nie gesehen.

Die Raupe findet man im Junius, Julius und August an verschiedenen Arten des Johannis — oder Konradskraut (Hypericum e. g. perforatum, hirsutum, quadrangulum). Nach Fabrizius liebt sie auch am Astragalus, Ahorn, und an Pflaumen. Sie ist grün, von feinen Pünktchen rauch und mit feinen Härchen besetzt. Ueber den Rücken zieht eine weiße Linie, und eine schmählere lauft in

jeder Seite. Ueber den ganzen Körper sind weiße Pünktchen gestreut.

Zur Verwandelung geht sie in die Erde und verwandelt sich in eine rothbraune Chrysalide, aus welcher sich im folgenden Frühling oder Sommer die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 148. Phal. Noct. Perspicillaris, spirilinguis, cristata, alis deflexis exusto striatis, postice bis bidentatis, capite umbraculato.

Müllers Uebersetz. die Brilleneule.

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II. p. 167. nr. 218. Noctua Perspicillaris. — Macula ordinaria solitaria reniformi. — Larva subpubescens scabra, viridis: linea dorsali alba, lateralibus tenuioribus punctisque albis sparsis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 224. n. 210. — pag. 650. n. 210. Ph. N. Perspicillaris (la parasol).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. n. 11. Konradskrauteulenraupe (Hyperici hirsuti), — Konradskrauteule, Noct. Perspicillaris.

Espers Eulen Tab. 134. Noct. 55. fig. 3. Noctua Perspicillaris. (Zu blaß).

Fueßly Schweiz. Inst. S. 38. nr. 727. Phal. Perspicillaris, die Brille.

Hübners Beytr. 4. Th. 3. Taf. fig. N. S. 16. Phal. Perspicillaris.

Clerck Icon. Tab. 2. fig. 3. Ph. Polyodon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 148. Ph. Perspicillaris, Brilleneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Perspicillaris.

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 96. Eule mit dem weißlichen Mittelmond.

Papillons d'Europe Tab. 236. nr. 345. La Chamomilliere (Unrichtig für die Noctua Chamomillae Vienn. ausgegeben.)

---

140) Phalaena Noctua Lithoriza, Bräunlichgraue weißstrahligte Eule.

Die Grundfarbe dieser Eule, welche an Größe und Gestalt der Noctua Rizolitha nahe kommt ist eine Mischung von Bräunlichem und Weißgrau. Quer durch die Mitte lauffen zwey weiße auf ihren gegeneinander geneigten Seiten bräunlich gesäumte wellenförmige Streife, welche am Innenrande sehr nahe zusammen lauffen, nach oben hin aber sich weit von einander entfernen. Der Raum zwischen beyden ist dunckler als der übrige Grund und mehr mit blassem Braun angelegt. Auf diesem Grunde stehen die gewöhnlichen Flecken welche beynahe von gleicher Größe, beyde breit nierenförmig, von Farbe weißgrau, und unten von einer schwarzen Linie gesäumt sind. Von der Wurzel kommt ein schwarzer Längsstrich, an welchem oben ein weißes Strichchen liegt. Am Hinterrande ist ein bräunlicher Saum welcher von weissen bis in die Franzen auslauffenden Strahlen durchbrochen wird. Die Franzen sind hellgrau und von den auslauffenden Strahlen weiß gescheckt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punktirt.

Die Hinterflügel sind hellgrau oder weißlich. Am Hinterrande und in der Mitte ist eine braune Linie und vor letzterer ein solcher Punkt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, gegen den Innenrand weißlich. Die hintern sind weißlich mit braunen Atomen besprengt, und haben einen braunen Querstreif, nebst einem braunen Punkt.

Die Bartspitzen sind sehr haarig bräunlich und die nakte Spitze ist auf der Aussenseite schwärzlich. Die Fühlhörner

sind bräunlich und auf dem Rücken schwach weißlich beschuppt. Der Kopf und der Rücken ist bräunlich und weißgrau gemischt. Der Halskragen hat einen starcken Schopf, nahe über dem Kopf ein schwarzbraunes Band und hinter demselben abwechselnd drey weißliche und zwey blaßbräunliche Streife. Der Hinterleib, die Brust und die Füße sind grau braun, und letztere haben sehr starck behaarte Schenckel.

Von den früheren Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Sie wurde zuerst in Schweden entdeckt, Herr Brahm fand sie aber auch bey Mainz an den Stämmen der Lindenbäume.

Synonyme.

Papillons d'Europe, Tab. 213. n. 290. La Brunatre.
Espers Eulen Tab. 141. Noct. 62. fig. 4. Phal. Noct. Areola?

---

141) Phalaena Noctua Lamda, Gelblichbraune schwarzgezeichnete Eule.

Diese Eule erreichet die Größe der Noctua Psi ist aber der vorhergehenden an Gestalt und Zeichnung am ähnlichsten. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein gelbliches Grau. Quer durch die Mitte ziehen sich zwey weiße auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun gesaumte Wellenlinien, zwischen welchen die Fläche bräunlich ausgefüllt ist. Auf diesem Grunde stehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist rund ganz braun und nur wenig sichtbar, der hintere nierenförmige aber ist braun und weißgemischt, und unten von einer schwarzen Linie gesäumt. Unter diesen Flecken liegt eine schwarze in zwo Spitzen auslaufende Längslinie. An dem Hinterrande ist ein schmaler in der Mitte ausgeschweifter Flecken, und dichte vor demselben schlängelt sich eine hellere Querlinie herab. An der Einlenckung ist ein kurzer schwar-

zer Längsstrich, über welchem die Farbe etwas ins Weislichte gemischt ist. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze gelb punktirt. Die Franzen sind graulich.

Die Hinterflügel sind grau, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung, mit einem von der untern Seite herfürleuchtenden Mittelpunkt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, gegen den Innenrand heller, mit einem dunckleren Mittelpunkt; die hintern sind heller grau, als auf der oberen Seite, mit einem dunclern Mittelpunkt, einer bräunlichen Querlinie hinter demselben und einem bräunlichen Schatten am Hinterrande.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind dunckelbraun, und letztere sind auf dem Rücken fein weißbeschuppt. Der Rücken ist dunckelbraun und der Halskragen hat einen starken Schopf. Der Leib, die Brust und die Füße sind dunkelgrau und letztere haben sehr starck behaarte Schenckel.

Es findet sich diese Eule im nordischen Deutschlande. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 174. nr. 257. Noctua Lamda, alis deflexis fusco cinereis; lineola baseos duabusque in medio atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 495. Noctua Lamda. (lamda)

---

142) Phalaena Noctua Confocia, Grau und braungemischte, schwarzgezeichnete Eule.

Diese Eule hat ohngefähr die Größe der Noctua Conformis, welcher sie auch in der Gestalt nahe kommt. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist eine Mischung von Weis-

grau und schwachem Braun, aber nicht in so lieblicher Anlage wie bey der Noctua Conformis. Die Adern nehmen sich etwas dunkler aus. Es zeigen sich hier drey schwache weißliche, dunkler gesäumte Wellenlinien, davon die erste vom Vorderrande nur bis in die Mitte der Flügelbreite geht und sich an einem von der Wurzel kommenden geraden schwarzen Strich endiget. Die zweyte hat eine ziemlich grade Richtung; die dritte aber ist bogig geschweift. Zwischen den beyden letzten stehen die gewöhnlichen Flecken, welche beyde eine etwas nierenförmige Gestalt haben. Beyde sind weißlich und haben inwendig eine bräunliche Mischung. Der letztere ist unten von einer schwarzen Linie eingefaßt, und hat in seinem untern Theil eine schwärzliche Schattirung. Unter dem ersten Flecken sieht man noch einen undeutlichen dritten Flecken, welcher an der zweyten Querlinie hängt. In der Mitte des Innenrandes steht ein kleiner länglichter schwarzer Flecken, welcher diese Phaläne vorzüglich von den ähnlichen Arten unterscheidet. Hinter dem dritten Querstreif ist eine Reihe weißlicher Punkte, welche auf den dunklen Nerven stehen. An dem feingezähnten Hinterrande liegt vor den Franzen eine Reihe schwarzer Möndchen. Die Franzen selbst sind grau mit weißlichen Strichchen auf den Zähnen.

Die Hinterflügel sind grau, am Hinterrande bräunlich schattirt mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und hellgrauen Fränzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Innenrand heller, mit einem obsoleten Punkt und einem solchen Querstreife; die hintern sind gelblichgrau, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit einem schwarzbraunen Mittelpunkt und einem bräunlichen Streif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind braungrau, an der nackten Spitze gelblich. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf und der Rücken sind grau und blaßbraun gemischt, und letzterer ist auf eben die Art wie bey der Petrificata gekämmt. Der Hinterleib ist dunkel-

grau, mit einigen bräunlichen Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust ist hellgrau und die graue Füsse haben bräunliche und weißlich geringelte Fußblätter.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Sie findet sich nicht in unserer Gegend, sondern in dem nordischen Deutschlande.

Die beyden vorhergehenden Eulen gehören unstreitig zu der Familie der holzfarbigten Eulen, ihre schmale Flügel und die Art der Zeichnung auf denselben, welche sich besser fühlen als mit Worten deutlich machen läßt, lassen sie darinn die schicklichste Stelle finden. Gegenwärtige Eule hält so gleichsam das Mittel zwischen den grauscheckigten und den holzfärbigten, doch kommt sie den letztern näher, sowohl in Gestalt als in Zeichnung, ich wollte sie also lieber hierher, als zu den grauscheckigten bringen und nannte sie der doppelten Aehnlichkeit wegen Conlocia.

---

143) Phalaena Noctua Petroriza, graue, schwarzgestrichte Eule.

Sie hat die Gestalt und beynahe auch die Größe der Noctua Exsoleta. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist hell aschgrau mit abgesetzten schwarzen Längsstrichen. Von der Wurzel aus zieht ein gerader schwarzer Strich bis fast in die Mitte des Flügels. In der Mitte des Flügels ist ein schwarzer Fadenzug, welcher sich um die sehr blasse Narben, deren vordere länglichrund, die hintere aber nierenförmig ist, herumschlingt. Hinter diesem ziehen sich zwey feine geschlängelte Linien auf eine kurze Strecke in die Flügel, und die vordere verbindet sich mit erwähntem Zug. Uebrigens ist ein wolkiges Gemisch von Zeichnung vorhanden, worinn man einige Wellenlinien erkennt. Die Franzen des gezähnten Hinterrandes sind grau und braunscheckig, und der Vorderrand ist schwärzlich gefleckt.

Die Hinterflügel sind graulich mit einem dunklen nach innen sich verlierenden Schatten am Hinterrande und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, um die Ränder etwas heller mit einem kaum sich auszeichnenden Mittelpunkt. Die Hinterflügel sind heller, haben einen deutlichern Mittelpunkt und einen verloschenen bräunlichen Querstreif hinter demselben. Eine Reihe schwarzer Punkte zeigt sich auf allen Flügeln vor den Franzen, und ist auch auf der oberen Seite, aber in schwächerer Anlage sichtbar.

Die Bartspitzen sind grau und haben auf der äussern Seite von der Spitze bis an die Augen einen schwarzen Strich. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken mit weissen Schuppen belegt. Der Kopf ist grau und seine Schuppen sind in vier spitzige Zähne zusammengelegt, welche wie kleine Hörnchen zwischen den Fühlhörnern stehen. Der Halskragen ist in der Mitte hoch gekämmt, der Kamm färbt sich bräunlich, und vor ihm ist ein schwarzes Bändchen. Uebrigens ist er auf beyden Seiten des Kammes sanft eingeschweift, und bildet an jedem Ende ein fast scharfes Eck. Der Rücken ist ziemlich flach und grau. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite grau, auf der untern ins Bräunliche gemischt, mit Haarbüschchen auf dem Rücken, in den Seiten und am After. Die Brust ist grau. Die Füsse sind grau und haben auf den Schienbeinen einen schwarzen Strich. Die Fußblätter sind bräunlich und weißlich geringelt.

Das Weibchen ist gröſſer als das Männchen, seine Zeichnung ist lebhafter, das wolkige Gemisch der Vorderflügel fällt, da in das Graue ein sanftes Blaßbraun angenehm vertrieben ist, ins Marmorartige oder gleicht einem polirten versteinerten Holze. Die schwarzen Längsstriche sind stärker ausgedruckt. Der Hinterleib ist breiter als beym Männchen und auch auf der obern Seite ins Bräunliche gemischt.

Es hat diese Eule vorzüglich viele Aehnlichkeit mit der

folgenden Eule, der Noctua Rizolitha, und beyde unterscheiden sich beynahe nur ut majus et minus. Zur besonderen Art aber sind demohngeachtet bey genauer Vergleichung noch Unterscheidungszeichen genug da. Ich habe ihr inzwischen einen gleichbedeutenden Nahmen gegeben.

Herr Gerning erhielte diese Eule aus Frankreich. Ihre Raupe ist noch unbekannt.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 211. n. 283. La Grisonne.

---

*144) Phalaena Noctua Rizolitha, Weißeicheneule.

Sie hat ungefähr die Größe der Noctua Chi. Ihre Vorderflügel sind sehr schmal, beynahe gleichbreit und am Hinterrand gezähnt. Sie sind weißgrau mit Graubraun fein schattirt, und mit undeutlichen, kaum sichtbaren feinen Wellenlinien. An den Einlenkung steht ein schwarzer Längsstrich, welcher sich in drey Zacken endiget. In der Mitte am oberen Rande stehen die gewöhnlichen Makeln, davon der vordere länglichrund, der hintere breit nierenförmig ist. Beyde sind etwas heller als die Grundfarbe, mit einer feinen braunen Linie umzogen, und der zweyte färbt sich in der Mitte etwas bräunlich, und ist unten mit einer schwarzen Linie eingefaßt. Unter ihm steht ein schwarzer Strich, welcher nach der Einlenkung zu zwey Zacken hat und eine Gabel vorstellt. Am Hinterrande ist eine schwarze Punktenreihe; und der vordere Rand ist braun gefleckt. Die Franzen sind hellgrau.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem weissen Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, um die Ränder heller, mit einem undeutlichen Mittelpunkt und bisweilen mit einer dunklern Querlinie. Die hintern sind

etwas heller, mit einem schwarzen Mittelpunkt und einem braunen Querstreif.

Die Bartspitzen sind hellgrau mit einem schwarzen Strich. Die Fühlhörner sind bräunlich und mit weissen Schüppchen belegt. Der Kopf ist hellgrau und die Schuppen liegen in vier zahnförmigen Spitzen zusammen. Der Halskragen hat in der Mitte einen spitzigen Kamm und ist auf beyden Seiten artig eingeschweift, so, daß sich an beyden Enden ein Eck bildet. Seine Farbe ist weißgrau mit einem schmalen braunen Bändchen. Der Rücken ist sehr flach und weißgrau. Der Hinterleib ist ziemlich flach und seine Farbe fällt etwas ins Aschgraue. Auf der Oberseite und in den Seiten stehen Haarbüschchen, und am After steht ein Büschchen. Die Brust und Füsse sind grau. Letztere haben auf den Schienbeinen einen schwarzen Strich und die bräunlichen Fußblätter sind schwarz punktirt.

Das Männchen ist vom Weibchen nur durch die geringere Größe und den schmäleren Leib unterschieden.

Die Raupe, aus welcher sich diese Phaläne entwickelt, lebt im May und Junius an Eichen, und an verschiedenen Arten der schmal- und breitblätterigen Weiden, auch fand ich die Phaläne an den Stämmen der Zwetschenbäume. Ich fand unter der männlichen und weiblichen Raupe einige Unterschiede. Ob diese standhaft sind, kann ich nicht entscheiden, ich will sie aber hier anführen.

Die männliche Raupe ist fast apfelgrün. Ueber den Rücken geht eine weißliche Punktenlinie und in der Mitte einer jeden Seite zieht sich eine gelbliche Linie durch den ganzen Körper. Ueber ihr stehen auf jedem Absatz zwey gelbliche Punkte und unter ihr auf jedem zwey bis drey. Auf einem jeden Punkt steht ein feines weisses Härchen.

Die weibliche Raupe hat eine mehr blaulichgrüne, ja manchmal wasserblaue Grundfarbe, und in jeder Seite nahe über den Füssen noch eine gelbliche Linie auf einem gelbgrünen Grunde. Im übrigen stimmt sie mit der männlichen Raupe überein.

Die Verwandelung geschieht in der Erde. Die Phaläne entwickelt sich im August oder im September, manche Puppen überwintern auch, und die Phalänen erscheinen früh im Frühling.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 182. n. 301. Noctua Rizolitha, cristata, alis subdentatis cinereis: lineola baseos intermediaque atris, thoracis crista bifida. — Larva subpilosa viridis albo irrorata: linea dorsali coeruleſcente (Bläulich sahe ich die Rückenlinie nie).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 493. Noctua Rizolitha (la rizolithe).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 6. Weißeicheneulenraupe (Quercus Roboris), Weißeicheneule, Noctua Rizolitha.

Espers Eulen, Tab. 121. Noct. 42. fig. 6. Phal. Rizolitha.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 304. n. 56. Ph. Ornithopus, die Strichmotte.

Naturforscher 9. St. S. 124. n. 66. Ph. Ornitopus

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 191. n. 14. Phal. Ornitopus. S. 212. n. 107. Ph. Rizolitha, die Weißeicheneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Ornitopus (nach Hufnagel), Ph. Rizolitha (nach dem Wien. Verz.).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule mit der schwarzen Gabel (mit der folgenden verwechselt).

Papillons d'Europe Tab. 211. n. 284. La Nebuleuse (Unrichtig in die Familie der nebelichten Eulen gesetzt).

*. 145) Phalaena Noctua Conformis, Ellerbaumeule.

Sie hat vollkommen die Gestalt, und auch bis auf die geringsten Kleinigkeiten die Zeichnung der Noct. Rizolitha, aber in der Größe und Grundfarbe ist sie merklich verschieden. In jener gleichet sie der Noct. Atriplicis. Die Grundfarbe ist ein liebliches sanftes Gemische von einem hellen Schiefergrau und von blassem Rothbraun, welche letztere Farbe auch bisweilen in dunklerer Anlage vorhanden ist. An der Wurzel steht ein schwarzer Längsstrich, welcher sich am Ende in drey Zacken theilt, und unmittelbar über ihm steht ein kleinerer weisser Strich. Die gewöhnlichen Flecken sind bleicher als die Grundfarbe, der erste ist länglichrund, der zweyte breit nierenförmig. Letzterer ist unten von einer schwarzen Linie eingefaßt und unter ihm steht ein gerader schwarzer Strich, welcher noch zwey Zacken hat und eine kleine Gabel bildet. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen einige weisse Punkte. Die Franzen des fein gezahnten Hinterrandes sind schiefergrau und feinbraun gefleckt. Drey bräunlichte gedoppelte Wellenlinien, deren eine vor und zwey hinter den gewöhnlichen Flekken stehen, sind kaum zu unterscheiden.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau mit einem weissen Saum. Ein dunklerer Querstreif und ein solcher Mittelpunkt leuchten von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, und die hintern weißlich. Beyde schillern, besonders gegen die Ränder ins Rothbraune und haben einen braunen Mittelpunkt, nebst einem bräunlichen Querstreif; beyde sind aber auf den Vorderflügeln oft kaum zu erkennen.

Die Bartspitzen sind braun mit einem schwarzen Strich. Die Fühlhörner sind braun, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist braun und grau gemischt und hat vier aus den Schuppen gebildete Zähne. Der Halskragen ist schiefergrau und bräunlich gemischt, mit einem erhabenen braunen Kamm

und auf beyden Seiten so sanft eingeschweift, daß sich an jedem Ende ein Eck bildet. Der Rücken ist schiefergrau und braun gemischt. Der Hinterleib ist rothbräunlich, mit Haarbüschchen auf dem Rücken, in den Seiten und am After. Die Brust und die Füsse haben die Farbe des Hinterleibes. Letztere haben an den Schienbeinen einen schwarzen Strich und weißlich punktirte Fußblätter.

Das Männchen ist von dem Weibchen kaum zu unterscheiden.

Es variirt diese Phaläne in der stärkeren oder schwächeren Mischung einer von den beyden Farben, welche zusammen die Grundfarbe bilden, und ist daher in mannigfaltigen Nüancen entweder heller oder dunkler.

Die Raupe findet man im May und im Junius an der Weißbirke (Betula alba) und an der Erle (Betula alnus). Degeer beschreibt sie uns am genauesten, und ich weiß seiner Beschreibung nichts zuzusetzen. Er sagt: zu Ende des Junius fand ich sie auf einer Erle. Sie war glatt, von mittelmäßiger Größe, und hatte sechszehn Füsse. Vor der letzten Häutung ist sie grün, mit weissen Punkten und Flecken; nachher aber bekommt sie ganz andere Farben. Alsdann ist sie braun mit vielen weissen Punkten auf dem braunen Grunde. Der erste Ring ist oben schwarz mit einem gelblichen Streifen gerändelt. Längs dem Rücken herunter liegt eine Reihe kleiner länglich ovaler schwarzer und gelblicher abwechselnd stehender Flecken. In der Mitte einer jeden Seite findet sich eine gelbliche nach der Länge des Körpers laufende und durch zween länglichte schwarze Flecken unterbrochene Linie. Die Seiten des Körpers sind heller braun als das übrige. Alle diese Flecken und Punkte machen die Raupe sehr scheckigt, obgleich ihre Farben sonst düster sind. Der Kopf ist perlgrau und schwarz gefleckt. Der Bauch und die Füsse sind grünlich mit braunen Schattirungen und vielen weissen Punkten."

Ich setze hier noch zu, daß man auf jedem weissen

Punkte der Seiten und des Rückens ein feines Härchen sieht, wenn man die Raupe durch die Lupe betrachtet.

Zur Verwandelung begiebt sie sich entweder nicht tief in die Erde, oder fertiget sich ihr Gewebe nahe an dieselbe unter die nächsten Materialien. Auswendig ist Erde und dgl. mit eingewebt, inwendig aber ist es sehr sanft. Die Puppe ist kastanienbraun, glänzend, von gewöhnlicher Gestalt. Die Phaläne entwickelt sich noch in demselben Jahr, im August oder September, manche auch erst im folgenden Frühlinge.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 183. n. 302. Noct. Conformis, cristata, alis dentatis griseis: lineolis duabus atris, abdomine subtus brunneo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 253. n. 266. Ph. N. Lateritia (l'ardoisée), spirilinguis, cristata, alis deflexis lateritiis, maculis albo griseis, duabus ferrugineis strigisque nigris. — Tom. IV. p. 493. Noct. Conformis (du bouleau blanc).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. n. 7. Ellerbaumeulenraupe (Betulae alni), Ellerbaumeule, Noct. Conformis.

Espers Eulen, Tab. 131. Noct. 52. fig. 1. Noct. Bifurca (ein äusserst dunkles Muster).

Berlin. Magaz. 3. B. S. 402. n. 77. Ph. Furcifera, die Gabelmotte.

Naturforscher 9. St. S. 134. n. 77. Ph. Furcifera.

Degeer Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p 436. n. 8. Tab. 8. fig. 7. (La Chenille) fig. 8. (Le cocon) fig. 9. (La phalene) Phalene ardoisée à corcelet angulaire. Götzens Uebersetz. 2. Th. I. B. S. 318. gl. Taf. und Fig. Schieferbarbige Phaläne mit eckigtem Brustschilde.

Lang Verz. seiner Schmett. S. 124. n. 920. Ph. Noct. Bifurca, der Bifurkenachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 197. Ph. Furcifera (nach Hufnagel). S. 212. Ph. Conformis (nach dem Wien. Verz.). S. 254. Ph. Angulata, die Eckbrust (nach Degeer).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Conformis und Ph. Furcifera.

Papillons d'Europe, Tab. 236. n. 343. La Chandeliere (unrichtig für die Candelisequa der Wiener gehalten).

---

146) Phalaena Noctua Hyperici, Johanniskrauteule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Perspicillaris, doch sind die Flügel mehr abgerundet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist hellgrau mit bräunlicher Mischung, besonders zwischen den beyden Makeln und am Hinterrande, an welcher letzten Stelle sich das Grundkolorit wolkig ins Bräunliche verliert. An der Wurzel nahe am Vorderrande steht ein eiförmiger weißlicher, oft etwas undeutlicher Flekken, der mit der spitzen Seite auf der Basis aufsitzt. Er erstreckt sich bis an die vordere, runde Narbe, und ruht auf einer braunen von der Wurzel kommenden Linie. Die Stigmata sind klein und braun gerandet. Das vordere runde hat in der Mitte einen braunen Punkt und das hintere nierenförmige ein braunes Möndchen. Die Franzen sind lichtbraun und grau gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, die Wurzel und der Saum etwas heller (nicht fuscae, wie Hr. Fabrizius sagt.).

Unten sind alle Flügel bis auf den dunkiern Diskus der vordern, lichtgrau mit bräunlichen Atomen besprengt. Die hintern haben ein verloschenes braunes Möndchen.

Der Thorax ist grau mit einem ziemlich breiten braunen Seitenstreife. Der Hinterleib ist grau (nicht braun, wie Herr Fabrizius sagt), und unten etwas röthlich angeflogen.

Die Raupe dieser Phaläne lebt am Johanniskraut (Hypericum perforatum). Nach Herrn Fabrizius ist sie violet mit drey weissen unterbrochenen Rückenlinien.

Es findet sich diese Phaläne im südlichen Deutschlande.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 167. n. 217. Noct. Hyperici, cristata alis deflexis nigro substriatis fusco cinereoque variis: macula baseos oblonga albida. — Larva violacea: dorso lineis tribus albis interruptis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 478. Noctua Hyperici. (du mille pertuis)

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. n. 10. Johanniskrauteulenraupe (Hyperici perforti), Johanniskrauteule, Noct. Hyperici.

Götze entom. Beytr. S. 212. n. 110. N. Hyperici.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Hyperici.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 1. Noctua Rectilinea?

Neunte Familie:

Achatfarbige Eulen, *Noctuae Achatinae.*

* 147) a. Phalaena Noctua Spartii, Pfriemenkrauteule.

Diese und die beyden folgenden Eulen haben viele Aehnlichkeit miteinander. Sie gehören unstreitig zu den schönsten unter den mittlern Eulen. Die Vorderflügel sind etwas

was schmal, dunkelgrau, und hier und da bräunlich angeflogen. Die Wurzel ist hellgrau, bräunlich gemischt mit einem kurzen schwarzen Längsstrich. Vor und jenseits der Mitte steht eine hellgraue dunkelgesäumte, wellenförmige Querlinie, und zwischen beyden, wo die Farbe am meisten ins Braune gemischt ist, sind die gewöhnlichen Makeln. Die vordere ist oval und mit der obern Seite nach der Wurzel geneigt, weißgrau und braun eingefaßt; die hintere ist nierenförmig, braun eingefaßt, weißgrau, mit bräunlichem Anfluge, in der Mitte mit einem düsteren Mondfleckchen, und im untern Theil dunkel gefärbt. Unter diesen Makeln findet sich noch ein länglicht viereckter schiefgestellter, unten in zwey Zähne auslaufender, weißgrauer, bräunlich angeflogener Flecken, der sich mit der einen Seite an die Ringmakel anlehnt und mit den Zähnen die zweyte Querlinie berührt. Eine dritte in der Mitte ein lateinisches W bildende Querlinie grenzet an den Innenrand, und an ihrer innern Seite liegen drey sehr scharfe schwarze Pfeilfleckchen. Der Raum zwischen dieser und der zweyten Linie ist lichtgrau und hat einige braune Punkte.

Die Hinterflügel sind grau mit einem lichten Saum.

Die untere Seite aller Flügel ist graulich und die untern haben einen bräunlichen Mondflecken und eine verloschene Querbinde.

Der Kopf und die Fühlhörner sind grau, der Halskragen ist grau mit einer braunen Querlinie, der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Die Schulterdecken sind dunkelgrau und braun gesäumt.

Bey manchen Eulen dieser Art ist in dem mittlern Raum zwischen den Querlinien hinter und unter den beschriebenen Makeln noch Rostfarbe eingemischt, und so ist die Kleemannsche Abbildung.

Die Raupe, aus welcher sich diese schöne Eule entwickelt, lebt an Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus),

Besenpfrieme (spartium scoparium), an unsern inländischen Ginsterarten (genista germanica, pilosa sagittalis et tinctoria). Herr Pfarrer Scriba fand sie noch auf Jacobskraut (Senecio Jacobaea) und Blutkraut (Rumex sanguineus). Sie erscheint im August und September.

In der Jugend ist sie hellgrün mit gelben Ringeinschnitten. Ueber den Rücken ziehen sich zwey zarte dunkelgrüne Linien dichte nebeneinander. Auf den Rückenseiten und über den Füssen sind gelbe Linien. Nach einigen Häutungen wird sie gelbgrün, die Linien bleiben und auf jedem Absatze erscheinen schiefstehende rothgelbe Striche, welche sich endlich in Halbzirkel verwandeln, deren jeder durch den Mittelpunkt des andern geht, die Rückenlinie berührt und einen Punkt in der Mitte hat. Nach der letzten Häutung endlich verwandelt sich die Grundfarbe ins Röthliche oder Röthlichbräunliche. Die Zeichnungen bleiben, die gelben Linien werden blasser und erscheinen oft unterbrochen.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune glänzende Chrysalide mit gedoppelter Endspitze. Die Phaläne entwickelt sich im Frühlinge des folgenden Jahrs bald früher bald später.

Synonyme.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 323. Pfriemenkrauteule, Noct. Spartii.

Kleemanns Beytr. S. 352. Tab. 42. Die glatte gelblich zimmetbraune mit dunklen Rückenstreifen und einer gelben Seitenborte gezierte, aber anfänglich grüne Raupe.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 206. n. 64. Phal. Histrio, der Harlekin.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender S. 69. n. 196. — S. 85. n. 247. — S. 93. n. 296.

* 147) b. Phalaena Noctua Geniſtae, Ginſtereule.

Von der Größe und Geſtalt der vorhergehenden Eule. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt gezähnt. Die Grundfarbe iſt ein liebliches Gemiſch von weißlichem Schiefergrau und Rothbraun. An der Wurzel des Vorderrandes ſteht ein ovaler weißlicher Flecken, welcher unten von einem ſchwarzen Längsſtriche, der von der Wurzel kommt, begränzt iſt. Hinter dieſem iſt eine weißliche braungerandete Wellenlinie. Dann folgen die gewöhnlichen Flecken in einem braunen Grunde, deren vordere rund, der hintere aber nierenförmig iſt. Beyde ſind blaßbräunlich, weißlich und ſchwarz eingefaßt, und der hintere hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen. Unter der runden Makel iſt eine braune dunkelbraun eingefaßte Zapfenmakel, welche ſich durch einen geraden ſchwarzbraunen Strich mit dem nun folgenden zweyten Querſtreifen verbindet. Dieſer zweyte Streif iſt kappenförmig, bogig geſchweift, weißlich und nach innen braun gerandet. Nahe am Hinterrande iſt eine weißliche geſchlängelte Querlinie, welche in der Mitte ein lateiniſches M bildet. Zwiſchen dieſem und dem zweyten Streife färbt ſich die flache ſchiefergrau, und in ihrer Mitte iſt eine weiſſe Punktenreihe, davon jeder Punkt auf einer ſchwärzlichen Ader ſteht. Am Hinterrand ſteht eine Reihe ſchwarzer dreyeckigter Punkte, die Franzen ſind braun und gelb geſtrichelt. Der Vorderrand iſt braun gefleckt und hat gegen die Flügelſpitze drey bis vier gelbe Punkte.

Die Hinterflügel fallen ins Gelbgraue und ſind am Hinterrande aſchgrau. Die Adern färben ſich dunkler und die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgrau, gegen die Spitze ins Bräunliche ſchillernd, die hintern etwas heller als die vordern, bisweilen mit, bisweilen ohne dunklere obſolete Bänder, und mit einem dunklen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind grau und braun gemiſcht. Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken weißlich. Der

Kopf ist braun und grau gemischt und die Schuppen bilden zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen ist grau mit braunen Stäubchen gemischt und hat ein braunes Band. Eben so wie der Halskragen färbt sich auch der Rücken, und hat vorn einen zweytheiligen braunen, hinten aber einen trichterförmigen helleren Kamm. Die Brust und der Hinterleib sind graubraun und letzterer hat auf seiner Oberseite eine Reihe brauner Büschchen. Die Füsse sind braun und haben weißgeringelte Fußblätter.

Das andere Geschlecht unterscheidet sich nur in der Grösse.

In dem stärkeren oder schwächeren Auftrag einer der beyden Farben, und in den mannigfaltigen Nüancen der Mischung leidet diese Phaläne viele Abänderungen.

Die Raupe, aus welcher sie sich entwickelt, lebt an Spartium scoparium, Genista germanica, pilosa, sagittalis et tinctoria und an Vaccinium Myrtillus. Vor der letzten Häutung ist sie bräunlichgrün, im jüngeren Alter gelbgrün; nach der letzten Häutung aber führt sie ein sattes Gummigutgelb, welches durchaus mit subtilen rothbraunen Pünktchen bestreut ist. Der Kopf ist etwas grünlicher und hat zwey braunrothe Halbzirkel, welche mit der konvexen Seite einander zugekehrt sind. In den Seiten laufen schrege braunrothe Striche nach hinten aufwärts, und die von den beyden Seiten kommende schliessen auf dem Rücken am hintern Rande eines jeden Ringes in Winkeln zusammen. Jeder Ring hat anderthalbe Striche; dann die jedesmal aneinander schließende Striche nehmen schon am vordern untern Ende des vorhergehenden Ringes ihren Anfang. Auf jedem Ringe stehen vor dem Zusammenschluß der Striche zwey braunrothe Punkte von stärkerer Anlage, als die übrigen, über den Körper zerstreute, sind. Die Luftlöcher sind braunroth, und unter ihnen ist eine gleichfarbige aber etwas blassere Linie.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune Puppe, und die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühlinge bald früher bald später.

Eine Abbildung der Raupe und Phaläne findet sich in Herrn
Scribas Beyträgen ꝛc. 3. Heft, Tab. XV. fig. 13. 14.

* 148) a. Phalaena Noctua Convergens, Zwerch-eicheneule.

Es hat diese Eule die nächste Aehnlichkeit mit der Noct. Genistae und nur subtile Kennzeichen, welche aber standhaft genug sind, auch ohne die Kenntniß der Raupe, die besondere Art zu erkennen, unterscheiden sie von ihr. Der gezähnte Hinterrand ist mehr nach äussen geschweift und die Zähne sind mehr rund als spitzig. Die Grundfarbe ist ein liebliches Gemisch von Weißgrau und Braun; letztere Farbe ist aber nicht so tief und sticht nicht so blendend hervor, als bey der vorhergehenden Eule. An der Wurzel ist ein schwarzer Längsstrich, welcher einen über ihm stehenden weissen Flekken begränzt. In diesem Flecken zeigt sich die Spur eines weissen schwarz begrenzten Streifes. In der Mitte des Flügels zeigen sich zwey etwas helle braunger ndete Streife, von denen der vordere eine ziemlich gerade Richtung hat und nur gegen den Innenrand hin ein wenig nach hinten gebogen ist; der hintere ist kappenförmig, steht gegen den Innenrand dem vorderen sehr nahe, und entfernt sich nach oben sehr weit von ihm. Zwischen diesen beyden Streifen ist der Grund dunkler, und auf diesem Grund stehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist länglichtrund, weißlich mit einem bräunlichen Kern, der hintere mondförmig, weißlich, inwendig bräunlich gemischt, mit einem gelblichen Mondstrichchen im Diskus. Unter dem vorderen Flecken steht eine braune Zapfenmakel, welche an den vordern Querstreif stößt und durch einen dunklen Strich mit dem zweyten Querstreife verbunden ist. Nicht weit vom Hinterrande ist eine weisse Wellenlinie und zwischen dieser und dem hintern Querstreif

ist der Grund weißlich, mit einem rostfärbigen Flecken nicht weit vom Innenrande, welcher diese Eule besonders auszeichnet. Unmittelbar am Hinterrande vor den Franzen ist eine haardünne schwarze Linie, welche in den Winkeln der Zähnchen schwarze Fleckchen bildet. Die Franzen sind grau und haben eine bräunliche, mit dem Rande parallele Linie in ihrer Mitte. Der Vorderrand ist weißlich grau und schwarzbraun gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Vorderrand weißlich, am Hinterrand fein bräunlich schattirt. Die Franzen sind weißgrau mit einer bräunlichen Linie.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgraulich mit einem dunklen Mittelpunkt und einer verloschenen Querlinie, welche bald auf beyden Flügeln, bald nur auf den hintern sichtbar ist.

Das Weibchen ist weniger lebhaft als das Männchen, und der sich beym Männchen so sehr auszeichnende rostfarbige Flecken ist hier sehr verloschen, und zeigt bisweilen nur eine schwache Spur.

Bey beyden Geschlechtern sind die Bartspitzen inwendig weißlich, auswendig bräunlichgrau, und die nackten Spitzen sind um vieles länger als bey der vorhergehenden Art. Die Fühlhörner sind bräunlich, und durch die Lupe erscheinen sie auf dem Rücken mit weißlichen Stäubchen bestreut. Der Kopf ist bräunlichgrau. Der Halskragen ist rostfarbig und hat eine weißliche hinterwärts dunkelbraune Einfassung. Der Rücken ist braungrau. Der Hinterleib ist aschgrau mit feinen braunen Stäubchen gemischt, und auf seiner oberen Seite ist eine Reihe feiner brauner Büschchen.

Die Raupe, aus welcher sich diese Eule entwickelt, lebt an verschiedenen Pflanzen. Ich fand sie an Heidelbeeren. Die Wiener Herrn Entomologen haben sie von der Eiche gehabt. Die Raupen, welche ich hatte, stimmten mit der Kleemannschen Beschreibung und Abbildung überein. Der Kopf ist bläulichgrün und der Körper gelblichgrün. Ueber

den Rücken geht eine schwachgelbliche Linie. Der erste Absatz hinter dem Kopfe hat zu beyden Seiten dieser Linie ein dunkelgrünes Schildchen. Auf jedem der übrigen Absätze liegen zu beyden Seiten der Rückenlinie schiefe braunrothe Striche, welche sich nach hinten vereinigen, und auch vorwärts sich gegeneinander krümmen. Zwischen ihnen finden sich einige braunrothe Punkte. In jeder Seite unter diesen Strichen ist eine dunkelgrüne Linie und durch die Luftlöcher geht eine rothe.

Meine Raupen gingen in die Erde und fertigten sich darinn ein mit Erdkörnern vermischtes Gewebe. Die Chrysalide ist dunkelbraun, von gewöhnlicher Gestalt, und alle Ringe des Hinterleibs sind von rückwärts gekrümmten Häckchen rauh. Die Schwanzspitze besteht aus einigen Häckchen.

Die Raupe findet sich im August und September, und die Phaläne entwickelt sich im Frühling des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 170. n. 239. Noct. Convergens, cristata, alis deflexis subdentatis griseo fuscis apice cinereis: angulo ani macula fulva. Meine Phaläne stimmt mit dieser Diagnosis sowohl, als auch mit des Herrn Fabrizius weitläuftigere Beschreibung überein; aber meine Raupe paßt nicht zu der Fabriziusschen Beschreibung der Raupe. Sie ist nach derselben bläulich mit weissen Linien und Punkten und einem braunen Kopf (Larva coeruleſcens lineis punctisque albis, capite brunneo). Auch gedenkt Fabrizius der schregen Striche nicht.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 481. Noctua Convergens (la convergente).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 8. Zwercheicheneulenraupe (Quercus Roboris frutescentis), Zwercheicheneule, Noct. Convergens.

Fueßly Neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 219. Phal. Noct. Convergens.

Kleemanns Beytr. Tab. 43. S. 361. Die glatte gelblichgrüne und mit braunrothen Rückenzeichnungen gezierte Raupe ꝛc.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 86. n 248. S. 93. n. 270.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 206. n. 65. Phal. Biren, der doppelte Nierenfleck, S. 218. n. 173. Ph. Convergens, die Zwercheicheneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Convergens.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule, zweymackelichte.

---

*148) b. Phalaena Noctua Connexa, weißlichgraue abwärts braungefleckte Eule.

Sie ist etwas kleiner als die vorhergehende Eule, übrigens aber an Gestalt ihr ziemlich ähnlich, doch ist der Hinterrand in der Mitte nicht so stark ausgeschweift, gegen den Innenwinkel ein wenig ausgeschnitten und ungezähnt. Die Grundfarbe ist weißgrau, gegen die Wurzel und in der Mitte etwas mit blassem Gelb gemischt. An der Wurzel ist in der Mitte und am Innenrande ein braunes Längsstrichchen. In der Mitte des Flügels zeigen sich zwey weißliche sehr schwach braungerandete Querstreife, welche am Innenrande sehr nahe zusammenlaufen und sich nach dem Oberrande weit von einander entfernen. Zwischen ihnen ist der Grund gelb gemischt, und in demselben stehen die gewöhnlichen Flecken von blassem Gelb, davon der vordere kleinere ovale rundum, der hintere grössere nierenförmige aber nur auf der Innenseite braun eingefaßt ist. Unter diesen verbindet ein brauner Strich beyde Querstreife miteinander, von diesem an färbt sich die Fläche zwischen den Streifen bis in den Innenrand

etwas hellerbraun, und in der Mitte dieses Feldes steht ein weisses Längsstrichchen. Nahe am Hinterrande ist eine feine weisse, auf der Innenseite sehr schwach bräunlich gesäumte Wellenlinie, an welcher einige sehr schwache braune pfeilförmige Fleckchen liegen, welche aber oft kaum zu erkennen sind. Am Hinterrand ist eine schwarze Punktenlinie, die Franzen sind weißgrau und bräunlich gescheckt, und der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze, wo er sich bräunlich färbt, weiß punktirt.

Die Hinterflügel sind einfärbig bräunlichgrau, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel hellaschgrau, gegen den Hinterrand weißlich grau, mit einem sehr blassen bräunlichen Mittelpunkt und einem verloschenen bräunlichen Querstreif.

Die Bartspitzen sind weißgrau, die Zunge ist frisch rothgelb. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißgrau. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind weißgrau. Der Halskragen ist weißgrau und hat ein schwarzes Band. Die Schulterdecken sind schwarz eingefaßt. Am Ende des Rückens steht ein rostfarbiger, hinterwärts schwarzer Kamm. Der Hinterleib ist weißgrau und hat auf seiner oberen Seite drey Büschchen, davon die beyden ersten sehr klein und schwarz sind, das dritte beträchtlich grösser, grau und an der Spitze braun ist. Die Brust und die Füsse sind hellgrau, die Fußblätter hellbraun und weißlich geringelt.

Die Eule, welche ich vor mir habe, ist ein Männchen, welches Herr Lizent. Brahm an Eichen fing. Das Weibchen kenne ich nicht. Von ihrer Naturgeschichte und ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Wegen ihrer Verwandtschaft mit den vorhergehenden Eulen habe ich sie Noct. Connexa genannt.

Eine Abbildung dieser Phaläne findet sich in Scribas Beyträgen, 3. Heft Tab. XVIII. fig. 3. unter dem Namen Noct. Papulatricula.

149) Phalaena Noctua Formosa, bräunlichrothe, gelbgezeichnete Eule.

Es kommt diese Eule der nachfolgenden Noctua Cucubali sehr nahe, sowohl in der Größe als in der Zeichnung. Ihre Vorderflügel sind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe ist ein bräunliches Roth mit hier und da eingemischter Purpurfarbe. Quer durch ziehen sich zwey wellenförmige Streife. Der vordere ist gelblich oder weißlich, und braun gerandet; der hintere, welcher stark bogig nach aussen geschweift ist, ist weißlich, auf der Innenseite braun gerandet, und auf eben dieser Seite liegt eine mit ihm parallel laufende Reihe brauner Mondfleckchen an ihm. Zwischen diesen beyden Streifen sind die gewöhnlichen Flecken, welche bräunlichroth und mit gelben Ringen umzogen sind. Sie sind, wie bey der nachfolgenden Phaläne sehr schmal in die Länge gedehnt, neigen sich unterwärts schräge gegeneinander und machen mit dem vordern Rande einen Triangel. Um diese Flecken herum ist die Grundfarbe etwas ins Braune gemischt, oder die gelbe Einfassung ist noch mit einer braunen Linie umzogen. Unter dem vorderen Flecken hängt an dem vorderen Querstreif eine Zapfenmakel, welche dunkler als die Grundfarbe und mit einer braunen Linie umzogen ist. An der Wurzel findet sich eine abgebrochene Spur eines dritten Streifs und am Hinterrande ist eine gelbe Zakkenlinie, welche eben den Lauf und die Richtung hat, wie bey der Noctua Cucubali. Vor den Franzen lauft eine braune Linie. Die Franzen selbst sind bräunlichroth. Der Vorderrand ist weißlich und braun gefleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punktirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand immer dunkler, mit einem bräunlichen Schiller. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, mit feinen braunrothen Stäubchen angeflogen, die hintern sind graugelblich und eben so bestäubt. Zwey ge-

meinschaftliche braune Querstreife, zwischen welchen der Grund aschbräunlich ausgefüllt ist, bilden eine ziemlich breite Binde. Vor ihnen steht ein brauner Punkt, welcher aber auf den Vorderflügeln sehr blaß ist. Am Vorderrande der Vorderflügel sieht man gegen die Flügelspitze die weißliche Punkte.

Die Bartspitzen sind rothbraun und an den Spitzen rothgelb. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken und an der Basis weißlich beschuppt. Der Kopf und der Rükken sind bräunlichroth, braun und purpurfarbig gemischt. Der Halskragen ist röthlich und purpurbraun bandirt. Am Ende des Rückens ist ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist aschbräunlich und hat auf seiner oberen Seite einige Haarbüschchen. Die Füsse sind aschbräunlich und die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Das Weibchen ist etwas größer, aber minder lebhaft als das Männchen.

Ich sahe diese Eule in Herrn Gernings Cabinet, nachher erhielte ich sie auch durch die Güte des Herrn Meigen in Solingen mit der Nachricht, daß sie im May daselbst nach beyden Geschlechtern gefangen worden.

Die Raupe ist mir unbekannt. Wahrscheinlich kommt sie mit den Raupen der Noct. Cucubali und Noct. Capsincula überein, da die Phaläne selbst so viele Aehnlichkeit mit diesen Eulen hat, und alle Kennzeichen an sich trägt, welche sie mit der Familie der dreyeckmakelichten Eulen verbinden. Ist sie vielleicht nur eine Varietät der Cucubali?

---

* 150) Phalaena Noctua Cucubali, die Gliedweicheule.

Zwar klein, aber unstreitig durch ihre liebliche Zeichnung eine der schönsten Eulen. Sie hat ungefähr die Größe und die Gestalt der Noctua Plecta. Die Flügel sind ungezähnt.

Die Grundfarbe der vordern ist ist ein angenehm glänzendes mit Purpurfarbe gemischtes Braun. Quer durch ziehen sich zwey purpurfarbene Streife, welche in der Mitte eine zarte schwarze Linie haben, und auf den einander zugekehrten Seiten von einer dunkelbraunen Linie, welche oft in einzelne Flekchen aufgelößt ist, begränzt sind. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Flecken, welche etwas hellerbraun als der Grund sind, und eine goldgelbe Einfassung, desgleichen in der Mitte einen purpurfarbigen Strich haben. Ihre Gestalt ist ein längliches in der Mitte zusammengedrucktes Oval und sie sind so schrege gegeneinander gerichtet, daß sie mit dem vordern Rande einen Triangel bilden. Unter ihnen ist ein purpurfarbiger Wisch, welcher den zweyten Streif berührt und sich bis in den Innenrand herabzieht. Dieser Wisch bildet mit den gewöhnlichen Flecken gleichsam eine nach oben zweygespaltene Binde, deren Lappen gelb gerandet sind (s. Herrn Fabrizius Beschreibung). An der Wurzel sieht man die Spur von noch einem dritten Streif. Am Hinterrand ist eine Reihe schwarzer Punkte, welche von purpurfarbigen Möndchen eingefaßt sind, und vor derselben ist eine sehr zackigte goldgelbe Linie. Die Franzen sind graubraun mit einer purpurbräunlichen Linie und weißlich purpurfarbigen Strichchen. Der Vorderrand ist purpurfarbig, schwarz gefleckt und gegen die Spitze weißlich punktirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand bräunlich, mit einrm purpurfarbigen Schiller und purpurnen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlichgrau, mit purpurnen Stäubchen gemengt und einem gemeinschaftlichen breiten aschgrauen Band, welches auf den hintern Flügeln nach innen von einer dunklern Linie begränzt ist, und vor welchem bisweilen auf beyden Flügeln, bisweilen auf den hintern allein ein brauner Punkt steht.

Die Bartspitzen sind braun und an den Spitzen purpurfarbig. Die Fühlhörner sind purpurbräunlich, und auf

dem Rücken etwas weißlich. Der Kopf ist braun mit purpurnen Stäubchen gemischt, und eben so färbt sich der gekämmte Rücken. Der Halskragen hat braune und purpurne Streife. Der Hinterleib ist grau, auf der untern Seite mit Braun gemischt, und hat auf seiner oberen Seite bräunliche Büschchen. Die Brust und die Füsse sind braungrau, und letztere haben braune und purpurfarben gerandete Fußblätter.

Männchen und Weibchen sind in der Größe verschieden, und letzteres hat einen spitzigen Legestachel.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Sommer an dem Beerentragenden Widerstoß (Cucubalus baccifer), dem Gliedweich (Cucubalus Behen), an Lichtröschen (Lychnis dioica flore albo), und an mehreren Arten von nelkenartigen Pflanzen. Von allen frißt sie die Saamen und die Kapseln, und oft auch die Blätter.

Sie ist grün, mit unzähligen weissen fast unmerklichen wellenähnlichen Strichchen. Ueber den Rücken geht der Länge nach ein weißlicher Streif, welcher aber nur auf den drey ersten und auf dem letzten Ringe am deutlichsten sichtbar ist. Die drey ersten Ringe sind ganz dichte mit äusserst feinen rostbraunen Atomen angesprengt, und auf jedem der folgenden Ringe stehen zwey rostfarbige, aus gehäuften Atomen zusammengesetzte schrege Striche, welche aufwärts von vorn nach hinten gerichtet sind, und auf dem Rücken in einem Winkel zusammenschliessen. In den Seiten stehen gleichfalls schrege Striche, welche aber von vorn nach hinten abwärts gerichtet sind. Ueberdas sieht man mehrere kleine weisse schwarz eingefaßte Flekchen, welche durch die Lupe betrachtet Wärzchen sind, auf deren jedem ein graues stumpfes Härchen sich befindet. Auf jedem Ring entdeckt man sieben solcher Wärzchen. Vier der Rückenlinie näher stehen in einem unregelmäßigen Quadrate, und unter diesen stehen drey in einem unregelmäßigen Dreyecke. Der Kopf ist gelblichbraun und

mit Härchen bewachsen. Die Füsse sind grün. Nach hinten lauft der Körper etwas schmal zu.

Vor der letzten Häutung sieht sie anders aus, so daß man sie für eine andere Art halten sollte. Die wellenförmige Strichchen sind auf dem grünen Grunde deutlicher, dann man sieht weder auf den vordern Ringen die rostfärbige Pünktchen, noch auf den folgenden die schregen Striche. Ueber den Luftlöchern sieht man eine nach der Länge des Körpers laufende weisse Linie, und über den Füssen zeigt sich ein weisser Streif. Die schwarze Wärzchen nehmen sich hier deutlicher aus.

Die ausgewachsene Raupe hat bisweilen statt rostfarbiger aschfarbige Zeichnungen und bisweilen auch eine gelblichgrüne Grundfarbe.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, verwandelt sich in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe, und die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling.

Synonyme.

Fabricii Syst. Entom. p. 613. n. 99. — Spec. Ins. T. II. p. 234. n. 124. Noct. Rivularis, cristata alis deflexis fuscis fascia grisea apice bifida flavo marginata. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 171. n. 241. — Habitat in Europae Cucubalo — Larva nuda glabra virescenti cinereoque varia: punctis obscurioribus. Herr Fabrizius hatte wahrscheinlich seine Beschreibung der Eule nach einem verblichenen Original gefertiget, an welchem die fascia purpurea in eine grisam verschossen war. Nach einer solchen Ausbleichung kommt die Eule der Noctua Capsincola sehr nahe und unterscheidet sich fast einzig durch die mindere Größe und die gelben Einfassungen der Narben. Es ist also auch kein Wunder, daß Herr Fabrizius sagt: Noctua Capsincola vix differt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 259. n. 283. Ph. N. Rivularis (la sinuée). p. 652. n. 283. Larva. p. 275. n. 349. Tab. 5. fig. 22. Ph. Noct. Manicata? alis deflexis purpurascentibus, strigis undulatis, pedibus maris manicatis.

Thanberg novae species Insect. spec. 3. Noct. triangularis, cristata, alis deflexis fulcis triangulo fasciaque dentata flavo marginatis.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 4. Gliedweicheulenraupe (Cucubali Behen), Gliedweicheule, Noct. Cucubali.

Fueßly Neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 218. Ph. Cucubali (sehr genau beschrieben).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. p. 218. n. 170. Ph. Cucubali, die Gliedweicheule. S. 235. n. 300. Ph. Rivularis, der sächsische Spaltstreif.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Cucubali und Ph. Rivularis.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule mit gespaltenem Streife.

Espers Eulen, Tab. 130. Noct. 51. fig. 4. Noct. Filograna?

---

* 152) Phalaena Noctua Capsincola, Lychnissaameneule.

Sie ist beträchtlich größer als die Noctua Cucubali. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr dunkles ins Schwarze fallendes Braun. In der Mitte zeigen sich zwey schwarze Doppeltstreife, welche aus lauter schwarzen Mondfleckchen zusammengesetzt sind, der zweyte geschweifte wird im Zwischenraum nach dem Innenrande zu etwas weißlich. Die gewöhnlichen Flecken sind wie bey der vorhergehenden in die Länge gedehnt, neigen sich nach innen schrege gegeneinan-

der und machen mit dem Vorderrande einen Triangel. Sie sind blaßbraun und weiß eingefaßt. Unter diesen Flecken ist ein weißlicher Wisch, welcher den hinteren Doppeltstreif berührt, sich bis in den Innenrand erstreckt und mit den gewöhnlichen Flecken eine oben gespaltene Binde formirt. Unter dem zweyten Flecken steht eine große breite schwarze Zapfenmakel. An der Wurzel ist die Spur eines weißlichen Streifs, und am Hinterrande eine weißliche Zackenlinie. Die Franzen sind braun und von weißlichen Strichchen gescheckt. Der Vorderrand ist weißschwarz und braun gefleckt. Die Hinterflügel sind ockergelblich, am Hinterrande in beträchtlicher Breite schwärzlich aschgrau. Am Hinterrande steht gegen den Innenwinkel ein ockergelbes Fleckchen. Die Franzen sind ockergelb mit einer braunen Linie.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelblich, mit schwarzen Atomen dichte angeflogen, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und zwey gemeinschaftlichen schwärzlichen Streifen, welche bey vielen Exemplaren in eine breite Binde zusammenfließen.

Die Bartspitzen sind weißlich und schwarzbraun gemischt. Die Fühlhörner sind braun und sehr subtil weiß geringelt. Der Halskragen ist greis, mit einem braunen Band. Der Rücken ist greis und braun gemischt mit einem zweytheiligen Kamm. Der Hinterleib ist greis mit sehr feinen braunen Atomen. Die Brust ist greis. Die Füsse sind braun und weiß gefleckt, die Dornen an denselben sind braun mit weissen Spitzen, und die Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Der Hinterleib des Männchens ist fast durchaus von gleicher Dicke und hat einen ziemlich starken Afterbusch, bey dem Weibchen spitzt er sich zu und endiget sich in einen starken Legestachel.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich im Julius und im August auf dem gemeinen Gliedweich (Cucubalus Behen), dem Beerentragenden Wiederstoß (Cucubalus

lus bacciferus), auf dem weissen Lichtröschen mit getrennten Geschlechtern (Lychnis dioica flore albo) und auf mehreren andern Arten der nelkenartigen Pflanzen, desgleichen auch auf dem schwarzen Bilsenkraut (Hyoscyamus niger). Von allen frißt sie nur die Kelche, und Saamen.

Sie ist größer als die Raupe der vorhergehenden Eule. Sie hat eine erdfarbene Grundfarbe und ist fein schwarz punktirt, auf dem Rücken am häufigsten. Auf dem ersten Gelenke sind zwey gerade schwärzliche Striche, auf jedem der folgenden steht auf jeder Seite ein schreger schwärzlicher Strich, welche alle von von vorn aufwärts nach hinten gerichtet sind und sich auf dem Rücken in Winkeln, welche mit ihrer Spitze auf dem Rücken am hintern Ende des Rings liegen, vereinigen. Hinter jedem dieser Winkelstriche sind zwey weißliche Wärzchen. Ueber den Rücken lauft eine weißliche auf jedem Ringe unterbrochene Linie. In jeder Seite nahe über den Füssen zeigt sich ein bräunlicher Streif, welcher aus lauter schregen von vorn nach hinten abwärts gerichteten Strichen besteht. Der Kopf ist hellbraun, glänzend, über die Stirne herab schwarz gestreift, und zu beyden Seiten schwarz punktirt. Die Brustfüsse sind braun und schwarz geringelt, die Bauchfüsse aber, so wie der Bauch sind fahl.

Sie verbirgt sich oft ganz in die Saamenkapseln der angeführten Pflanzen, ist aber leicht durch die Löcher, welche sie frißt, zu entdecken. Oft sieht man auch ihren ausgeschobenen Koth vor der Oeffnung hängen.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem ovalen mit Erdkörnern vermischten Gewebe. Die Chrysalide hat eine auszeichnende Gestalt. Am Ende der Flügeldecken, welche ziemlich hoch liegen, ist, wie bey den Chrysaliden der Mönche, ein stumpfer Fortsatz, worinn der Sauger liegt. Vor der Stirne ist eine hervorstehende Scheide, in welcher die Bartspitzen liegen. Ihre Farbe ist dunkelbraun.

Die Phaläne entwickelt sich im Frühling des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 6. Lychnisſaameneulenraupe (Lychnidis dioicae), Lychnisſaameneule, Noct. Capſincola.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 190. n. 12. Phal. Bicruris. S. 218. n. 171. Phal. Capſincola.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Capſincola und Ph. Bicruris.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 302. n. 53. Ph. Bicruris, die Winkelmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 121. n. 53. Ph. Bicruris.

Friſch Beſchr. der Inſ. 10. Th. S. 14. n. 11. 3. Pl. tab. 11. von der Bilſenraupe.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule mit einem Winkelzeichen.

Scribas Beyträge 2. Heft. Tab. IX. fig. 5. S. 119. Ph. Noct. Capſincola, Lychnisſaameneule.

Hübners Beyträge 4. Th. S. 19. Tab. 3. fig. P. 1. 2. 3. Ph. Noct. Capſincola.

---

* 152) Phalaena Noctua Saponariae, Seifenkrauteule.

Es hat dieſe Eule viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, wie auch mit den in der folgenden Familie befindlichen Eulen Lolii und Typica, in der Größe aber gleichet ſie der Noctua Capſincola. Die Vorderflügel haben eine braune röthlich glänzende Grundfarbe. Alle Adern färben ſich gelblich und bilden, da ſie von drey gelben dunkelgerandeten Querlinien durchſchnitten werden, ein Gitter. Zwiſchen den beyden erſten finden ſich die gewöhnlichen Flecken, welche gelb, dunkelbraun eingefaßt, und in der Mitte mit hellerem

Braun getieft sind. Der erste ist etwas oval, der andere wie bey der Noct. Cucubali sehr in die Länge gezogen, und letzterer hat noch in seiner Mitte ein gelbes Strichchen. Beyde stehen etwas weit voneinander, neigen sich aber doch unterwärts schräge gegeneinander. Unter dem vordern liegt eine schwarze fast konische Zapfenmakel, welche an der ersten Querlinie hängt. Vom oberen Ende eben dieser Linie geht eine gelbe Linie schräge abwärts gegen die Wurzel des Innenrandes und unter ihr liegen zwey schwarze Flecken. An der innern Seite der dritten nahe am Hinterrande befindlichen Linie liegen zwischen den Adern pfeilförmige schwarze Flecken. Unmittelbar am Hinterrande stehet eine Punktenreihe, in welcher ein jeder Punkt aussen schwarz und innen gelb ist. Die Franzen sind braun und von den auslaufenden gelben Sehnen gestrichelt. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weißgräulich, und am Hinterrande in beträchtlicher Breite bräunlich aschgrau. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel graubraun, mit braunem Mittelpunkt und einem oder zween verloschenen braunen Querstreifen. Die Hinterflügel sind weißlich, am Vorder- und Hinterrand braungrau mit einem braunen Mittelpunkt und einem feinen braunen Querstreif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind braun mit gelben Spitzen. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich. Der Kopf ist braun. Der Halskragen hat zwey gelbgraue und zwey braune Bänder. Der Rücken ist braun und die Schulterdecken sind etwas gelbgrau gemischt. Hinterwärts steht ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist an der Basis hellgrau, nach hinten graubraun und am After ist ein brauner Bart; unten ist er ins Dunklere gemischt. Die Füsse sind graubraun, an den Enden der Glieder gelb gefleckt und an den Fußblättern gelb geringelt.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen. Letzteres hat einen stärkeren Leib, eine blassere Farbe und einen weniger starken Afterbüschel.

Es variirt übrigens diese Phaläne in der helleren und dunkleren Grundfarbe. Bey manchen ist sie beynahe so dunkel wie bey der Thalassina, bey manchen aber ist sie ein helles Braun oder Honigbraune Die Zeichnung bleibt sich immer gleich. In der Größe findet man ebenfalls Varietäten. Ich sahe sie von der Größe der Noct. Cucubali.

Die Raupe dieser Eule findet man, wiewohl seltener als andere, im Julius und August auf Cucubalus Behen, Cucubalus bacciferus, Lychnis dioica, Saponaria officinalis et Vaccaria, auf wilden Nelken (Dianthus Armeria, Carthusianorum etc.) und mehreren nelkenartigen Pflanzen. Von allen frißt sie nur die Saamen aus den Kapseln, in welche sie ohrförmige Löcher bohrt.

Ihr ganzer Körper ist hellgrün ohne Zeichnung. Nur der Kopf ist bräunlichgrün, und auf den beyden ersten Ringen liegt hinter dem Kopf ein bräunlichgrünes Schildchen.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, spinnt sich darinn ein Gewebe, und wird eine rothbraune glänzende Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling.

Sie unterscheidet sich von den ähnlichen Eulen, besonders von der Thalassina, durch die gelben Adern, welche dem Flügel ein gitterförmiges Ansehen geben.

Synonyme.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. N. n. 22. Honigbraune, weißaderichte Eule, Noctua Anceps? Wenn wirklich diese Eule mit der Beschriebenen einerley ist, so gehört sie eher zu gegenwärtiger Familie, als zu der der gemeinen Eulen; dann ausserdem daß ihre gewöhnliche Narben Aehnlichkeit mit den Nar-

ben der Eulen Cucubali und Capsincola haben, so lebt auch ihre Raupe nicht bey Tage in der Erde verborgen, wie die Raupen der gemeinen Eulen, sondern bleibt den Tag über auf den Pflanzen und hat mit den Raupen der Cucubali und Capsincola einerley Lebensart.

Degeer Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p. 441. n. 11. tab. 7. fig. 27. Phalene brune à rayes grises en reseau.

Götze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 223. gleiche Taf. und Fig. Die braune Phaläne mit grauen netzförmigen Streifen.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 254. n. 267. Ph. N. Reticulata (la reticulée), spirilinguis, thorace cristato angulari, alis deflexis fuscis: rivulis reticulatis griseis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. n. 154. N. Anceps? S. 254. n. 376. Noct. Reticulata, die Netzstreife.

Jung. Verz. europ. Schmett. Noct. Anceps?

Der zweifelhaften Synonyme wegen habe ich für die Eule einen Nahmen von einer ihrer Futterpflanzen gewählt.

---

* 153) Phalaena Noctua Lucipara, Brombeerstraucheule.

In der Größe hält sie das Mittel zwischen der Noctua Cucubali und Capsincola. Die Vorderflügel sind fein gezähnt. Die Grundfarbe ist eine glänzende Kupferfarbe mit Purpurfarbe angelaufen. Quer durch die Fläche ziehen sich zwey Wellenstreife, von denen der hintere wie gewöhnlich geschweift ist. Beyde bestehen aus zwey nebeneinander laufenden dunkelbraunen Linien, welche in den Zwischenräumen mit der Grundfarbe erfüllt sind. Zwischen beyden ist der Raum mit Dunkelbraun ausgefüllt, doch schimmert die

Grundfarbe hervor. Diesen ganzen Raum versteht Linne in der Beschreibung dieser Eule unter der schwarzen Binde. An der Wurzel zeigt sich noch die Spur eines abgebrochenen Streifes, und ein zackigter purpurfarbiger braun geränderter Streif steht in der Nähe des Hinterrandes. Zwischen diesem und dem Hinterrande färbt sich die Grundfarbe dunkler. Die gewöhnlichen Makeln stehen zwischen den beyden mittlern Streifen in dem dunklen Grund, sind nach innen schrege gegeneinander geneigt, und bilden mit dem Vorderrand einen Triangel. Die vordere ist länglichrund, braun und von einer gelben, aussen schwarzgeranderten Linie begränzt. An den beyden äussern Enden ist diese Linie verloschen. Die hintere mondähnlich nierenförmige ist strohgelb, von einer schwarzen Linie eingefaßt und in der Mitte bald mehr bald weniger mit etwas Kupferfarbe getieft. Der Vorderrand ist von den auslaufenden Streifen dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen drey strohgelbe Punkte. Die Franzen sind purpurbräunlich.

Die Hinterflügel sind graugelb, am Hinterrande bräunlich schattirt. An der Mitte steht eine schwärzliche mondförmige Makel, und hinter dieser sieht man bisweilen eine bräunliche Querlinie. In dem bräunlichen Schatten am Hinterrande nahe am Innenwinkel ist ein gelbes geschwungenes Lienchen, bisweilen nur ein Fleckchen, vor welchem ein schwarzes Fleckchen steht. Die Franzen sind graugelb.

Auf der untern Seite sind alle Flügel graugelb. Die vordern haben in der Mitte einen aschgrauen Schatten, in der Mitte einen Schein von der durchleuchtenden gelben Nierenmakel und bisweilen eine Querlinie. Die Hinterflügel haben einen schwärzlichen Mondflecken und bisweilen eine bräunliche Querlinie.

Die Bartspitzen sind kurz und kaffebraun. Die Fühlhörner, der Kopf und der Rücken haben eben diese Farbe. Am Ende des Rückens stehen zwey kleine trichterförmige Haarbüschel. Der Hinterleib ist bräunlichgrau und hat auf

der oberen Seite einige Haarbüschel, worunter der auf dem vierten Ring am größten und von brauner Farbe ist. Die Füsse sind kaffebraun und am Ende eines jeden Gliedes gelb. Die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Unter Männchen und Weibchen fand ich keinen erheblichen Unterschied.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an mehreren Kräutern und Stauden, als an Brombeeren (Rubus fruticosus), Steinbeeren (Rubus saxatilis), Sauerampfer (Rumex acetosa), Sallat (Lactuca sativa), Camillen (Matricaria Chamomilla), Steinklee (Trifolium Melilotus officinalis), Natternkopf (Echium vulgare) Ochsenzunge (Anchusa officinalis et angustifolia) und Goldwurz (Chelidonium majus). Man findet sie im August und September. Sie ist nackt. Der Kopf ist dunkelbraun, der übrige Körper sammetartig grün, in den Einschnitten und nach dem Bauch hin nur grünlich. Die Luftlöcher sind rostfarbig, und unter ihnen zeigt sich eine weißliche (oder bey Varietäten grünlichgelbe) Linie. In jeder Seite stehen dunkle schrege Streife, von welchen am untern vordern Ende eines jeden Ringes einer anfängt, schrege nach hinten aufwärts steigt, im Aufsteigen allmählig breiter wird und sich auf dem Rücken am hintern Ende des nächstfolgenden Rings endiget. So hat jeder Ring anderthalbe Streife. Auf dem eilften Ring ist eine kleine spitzige Erhöhung, hinter welcher zwey weisse Punkte stehen. Der Bauch ist weißlichgrün. Die Brustfüsse sind rostfarbig, die Bauch- und Schwanzfüsse aber grün mit rostfärbigen Häckchen.

In der Ruhe verbirgt sie den halben Kopf in den ersten Ring. Wenn man sie berührt, so rollt sie sich wie eine Uhrfeder zusammen. Um sich gegen ihre Feinde zu schützen, läßt sie einen grünen etwas scharfen Saft aus dem Munde fließen.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, macht sich eine Höhle, welche sie mit ihrem Safte ausleimet und

verwandelt sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide, welche an der Schwanzspitze zwey feine ineinander greifende, wie ein lateinisches S gestaltete Häckchen hat.

Die Phaläne entwickelt sich erst im Junius oder Julius des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. sp. 187. Ph. Noct. Lucipara, spirilinguis, cristata, alis purpurascentibus lucidis: fascia nigra: stigmate postico flavo.

— Faun. suec. n. 1201. Ph. Noct. Lucipara, spirilinguis, cristata, alis deflexis purpurascentibus: fascia nigra: postice macula flava.

Müllers Uebersetz. Der Purpurglanz.

De Villers, Entom. Linn. Tom. II. p. 245. n. 249. Ph. Noct. Lucipara (la brillante).

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 233. n. 121. Noct. Lucipara, cristata, alis deflexis cinereo nitidis fascia media lata fusca? (Ich zweifle sehr, ob Herr Fabrizius hier die linneische Noctua Lucipara verstanden habe.)

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 3. Brombeerstraucheulenraupe (Rubi fruticosi), Brombeerstraucheule, Noct. Lucipara.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 404. n. 80. Ph. Dubia, der Leberfleck.

Naturforscher 9. St. S. 135. n. 80. Ph. Dubia.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 181. n. 187. Ph. Lucipara, der Purpurglanz.

Knoch entom. Beytr. 2. St. S. 21. Tab. 1. fig. 4—7. Ph. Noct. Lucipara, der Purpurglanz.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 140. n 1021. Ph. Noct. Lucipara, der leuchtende Nachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lucipara.

* 154) Phalaena Noctua Satura, Sattbraune Eule mit gelber Narbe.

In der Größe hält sie das Mittel zwischen den Eulen Cucubali und Caplincola, welchen sie in der Gestalt gleichet. Die Grundfarbe der fein gekerbten Vorderflügel ist ein sattes Braun mit einigem Glanz. Hier und da finden sich schwärzliche Mischungen, besonders am Hinterrande und in der Mitte. Drey schwach gelbliche ganz durchziehende Querstreife nehmen sich deutlich aus, und ausser diesen entdeckt man noch die Spur eines vierten an der Wurzel, welcher in der Mitte abgebrochen ist. Der vorlezte Streif ist minder stark geschweift, als bey den ähnlichen Arten, und der letzte nahe am Hinterrande ist zweymal bogig nach aussen geschweift. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Flecken, welche beyde sehr schrege stehen. Der vordere ist oval, in der Mitte mit Schwarzbraun getieft und kaum sichtlich mit zwey Linien, von denen die innere gelblich, die äussere aber braun ist, gerandet. Der hintere ist mondförmig, in der hohlen Seite gelb, auf dem Rücken und im untern Eck schwarz, und ist von einer gelblichen Linie umzogen, in welcher einige hellgelbe Punkte sich ausnehmen. Unter dem vorderen Flecken steht eine braun gerandete Zapfenmakel, welche an dem vor ihr befindlichen Streif hängt und mit dem nächstfolgenden durch einen braunen Strich verbunden ist. Zwischen dem vorlezten und lezten Streif ist eine Reihe feiner gelber Punkte. Die Franzen sind braun und schwarz gestrichelt. Der Vorderrand ist gelblich und dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel etwas heller, mit einer feinen dunklern Querlinie und einem von unten durchleuchtenden Punkt.

Unmittelbar am Hinterrande ist eine schwarze Linie, und nicht weit vom Innenwinkel steht ein gelbliches Pünktchen. Die Franzen haben zuerst eine rostfarbige, dann eine schwärzliche Linie, und ihr äusserstes ist weiß.

Die untere Seite der Vorderflügel ist in der Mitte schwärzlich, am Vorder- und Hinterrande rothbräunlich, am Innenrande weißlich mit einer verloschenen Schattenbinde. Die Franzen sind braun und rothbräunlich gescheckt. Die Hinterflügel sind ockergelblich und sehr stark mit Rothbraun angeflogen. In der Mitte ist ein brauner Punkt, und hinter diesem ein rothbrauner Querstreif.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen sind fattbraun; letzteres hat ein schwärzliches Bändchen. Die Fühlhörner sind dunkel rostbraun. Der Thorax zieht stark ins Schwarze. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite aschgrau, auf der untern rothbräunlich, mit einem rothbräunlichen Afterbusch und Seitenhaaren. Die Brust und die Füsse sind rothbräunlich, letztere sind an den Enden der Glieder gelblich und an den Fußblättern gelblich geringelt.

Ich besitze nur ein einziges Exemplar dieser Eule, ein Männchen, welches ich bey Gladenbach im Sommer auf der Blüte des Leontodon hirtum fing. Das Weibchen kenne ich nicht. Die große Aehnlichkeit, welche sie im Bau und in der Zeichnung mit den vorhergehenden Eulen hat, läßt mich vermuthen, daß auch ihre Raupe hierher gehöre.

Der Name Satura findet sich im Wiener Verzeichnisse. Da sich aber von der Noctua Satura Vienn. nirgends eine Beschreibung findet, so habe ich ihn der beschriebenen Eule beygelegt, weil er ziemlich gut auf sie paßt. Vielleicht haben auch die Wiener Entomologen diese Eule unter ihrer Satura verstanden.

---

* 155) Phalaena Noctua W latinum, Gartensallateule.

Sie hat die Größe der Noctua Oleracea. Die Grundfarbe der fein gezähnten Vorderflügel ist eine Mischung von Hell- und Dunkelbraun. Quer durch ziehen sich vier, bey

dem Männchen bleichgelbe, bey dem Weibchen weisse von schwarzen Linien gesäumte Streife. Der an der Wurzel ist sehr klein, kaum sichtbar, und endiget sich in der Mitte der Flügelbreite an einem von der Wurzel kommenden schwarzen Längsstrichchen. Der zweyte hat eine gerade Richtung. Der dritte ist bogig nach hinten geschweift, und der vierte zunächst am Hinterrande schwingt sich in der Mitte seiner Länge so, daß er ein lateinisches W bildet, dessen unterer Theil an den Hinterrand anstößt. Zwischen den beyden mittlern Streifen stehen die gewöhnlichen Flecken, welche beym Männchen blaßgelb, beym Weibchen weiß, in der Mitte mit Hellbraun getieft und mit einer schwarzen Linie eingefaßt sind. Der vordere ist etwas ins länglichrunde gezogen, und der hintere ist nierenförmig, beyde stehen etwas schrege gegeneinander. Der Vorderrand ist schwärzlich gefleckt, und gegen die Flügelspitze beym Männchen gelblich, beym Weibchen weiß punktirt, die Franzen sind braun und weißlich gestrichelt.

Die Hinterflügel sind beym Männchen aschgrau, beym Weibchen weißgrau, am Hinterrande bräunlich beschattet, und haben weißliche Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braunröthlich mit einem oder zwey aschgrauen verloschenen Streifen; die hintern sind ockergelblich, am vordern und hintern Rande braunröthlich angeflogen, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und zwey verloschenen schwärzlichen, den Innenrand nicht berührenden Streifen.

Die Bartspitzen sind rothbräunlich, die Fühlhörner sind dunkel rostbräunlich. Der Kopf und der Halskragen ist hellbraun, letzterer hat ein dunkelbraunes Bändchen und eine weißliche Einfassung. Der Rücken ist dunkler braun und die Schulterdecken haben weißliche Einfassungen. Der Hinterleib ist graubraun mit weißlichen Einfassungen an den Einschnitten, und einer Reihe dunkler Büschchen auf der

obern Seite. Die Füsse sind braungrau, und an den Fußblättern weißlich geringelt.

Ausser den angezeigten Verschiedenheiten unterscheidet sich das Weibchen noch durch sein etwas grösseres Ausmaas und eine etwas blassere Grundfarbe.

Die Raupe dieser Eule habe ich noch nicht selbsten gesehen. Herr von Rottemburg fand sie im Julius an Gartensallat (Lactuca sativa). Sie war ohngefehr einen Zoll lang und ziemlich dick, die hintersten Absätze waren am dicksten. Die Grundfarbe bräunlichgrau, gegen den Bauch aber schmutzig weiß. Oben auf dem Rücken standen auf jedem Absatze zwey schwärzliche schrege kurze Strichchen, und zwischen diesen zwey schwarze Punkte nebeneinander.

Sie verwandelte sich im Anfange des Augusts in der Erde und die Phaläne entwickelte sich zu Anfange des Junius im folgenden Jahr.

Die Zeichnung der Phaläne und die schregen Striche der Raupe ordnen, meiner Meynung nach, diese Phaläne ganz füglich zu gegenwärtiger Familie.

Synonyme.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 294. n. 39. Ph. W latinum, das lateinische W.

Naturforscher 9. St. S. 114. n. 39. Ph. W. (Herr v. Rottemburg beschreibt hier ein Weibchen.)

Espers Eulen, Tab. 136. noct. 57 fig. 1. masc. 2. foem. 3. varietas. Noctua W latinum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. Ph. W latinum, das lateinische W.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. W latinum.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 84. Eule mit dem lateinischen W.

* 156) Phalaena Noctua Aquilina, Adlerbraune schwarzgezähnte Eule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Gestalt der Phalaena Noctua Pisi. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles glänzendes Braun, durch welches hin und wieder ein gelber Grund hervorschimmert. An der Wurzel ist ein schwarzer Längsstrich, an welchem ein kleiner gelblicher dunkelbraun gesäumter Streif sich abbricht. Dann folgen zwey Wellenstreife, welche der Breite nach sich ganz durchziehen, und von denen der hinterste stark bogenförmig nach aussen geschweift ist. Beyde sind gelblich (bey manchen Exemplaren nur etwas heller als die Grundfarbe) und dunkelbraun gesäumt. Zwischen beyden sind die gewöhnlichen Flecken. Der vordere ist oval und schrege gerichtet, von Farbe gelblich, bey manchen blaß kupferfarbig und mit einer braunen Linie umzogen; der hintere ist halbmondförmig, auf der hohlen Seite gekerbt, kupferfarbig und auf der hohlen Seite gelb gemischt. Unter dem ersten Flecken steht eine dunkelbraune Zapfenmakel, welche am vordern Streif hängt und sich durch einen dunkelbraunen Strich mit dem hintern verbindet. Hinter dem zweyten Streif steht eine mit ihm parallele Reihe gelber Punkte, und nahe am Hinterrande ist eine gelbe Zackenlinie. An ihrer innern Seite liegen einige dunkel purpurbraune pfeilförmige Flecken, und von ihrer äussern Seite gehen gerade dunkelbraune Striche bis in den Hinterrand, und geben ihm ein Ansehn, als wenn er dunkelbraun oder schwarz gezähnt wäre. Bey manchen Stücken fliessen diese Striche ganz zusammen. Die Franzen sind dunkelbraun und von den auslaufenden Nerven gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist dunkelbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlichtgrau, vom Hinterrande einwärts aschgrau, mit schwärzlichen Adern und einem solchen Mittelpunkt. Die Franzen sind weißlich und mit asch-

grauen Ringchen bezeichnet. Am Hinterrande steht gegen den Innenwinkel ein gelbliches Fleckchen.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken sind braun. Der Halskragen ist von eingemischten gelben Stäubchen etwas heller und hat ein braunes Band. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite weißlichgrau mit schwärzlichen Büschchen, auf der untern rothbraun, und der After hat einen rothbraunen Bart. Die Fußblätter sind rothbraun und gelb geringelt.

Die untere Fläche der Flügel ist weißgrau mit bräunlichem Anfluge, einem braunen Mittelpunkt und zwey gemeinschaftlichen braunen Querlinien. Um die Zähne des Hinterrandes zieht sich eine braune Linie.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, schlanker, und hat eine dunklere Grundfarbe.

Die Raupe dieser Eule ist eine Winterraupe. Ich fand sie nie anders, als in ihrem Winterlager, das sie sich unter Moos am Fuß verschiedener Bäume bereitet hatte. Sie hat nie noch einige Nahrung bey mir zu sich genommen. Nach dem Berichte der Wiener Entomologen lebt sie an Waldstroh (Galium verum). Sie hat eine fast walzenformige Gestalt und ist ganz schmutziggrün, mit einem bräunlichen Kopf und einem braungrünen Flecken auf dem ersten Ringe hinter dem Kopf. Bisweilen hat sie gar keine andere Farbe; öfters aber ist sie über den Rücken braunroth schattirt, bald in größerer bald in geringerer Breite, manchmal zieht sich diese Farbe in schregen Streifen in die Seiten herunter.

Zur Verwandelung fertiget sie sich ein Gewebe in dem Moos, und verwandelt sich in eine rothbraune glänzende Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich in vier bis sechs Wochen.

Ehe ich die wahre Noctua Porphyrea kennen lernte, hielte ich diese beschriebene Eule für dieselbe und habe sie auch daher unter diesem falschen Nahmen in Herrn Scribas Beyträgen in Abbildung geliefert.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 80. Fam. N. n. 6. Adlerbraune ſchwarzgezähnte Eule, Noct. Aquilina. S. 313. Nachtr. zur Fam. N. Waldſtroheule (Galii veri).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. Noctua Aquilina.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Aquilina.

Scriba's Beytr. zur Inſekt. Geſch. 2. Heft. tab. X. fig. 1. Ph. Noct. Porphyrea.

---

* 157) Phalaena Noctua Thalaſſina, braunrothe rothglänzende Eule.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Eule, von welcher ſie aber doch durch weſentliche Kennzeichen unterſchieden bleibt. An Geſtalt iſt ſie ihr ähnlich und auch an Größe. Die Vorderflügel haben eine rothbraune glänzende Grundfarbe, welche ſtellenweiß ins Hellere, manchmal ins Gelbliche gemiſcht iſt. Von der Wurzel aus erſtreckt ſich ein grader ſchwarzer Strich, welcher unterher einen über ihm ſtehenden gelblichen Flecken begränzt, in welchen man eine ſchwache Spur eines abgebrochenen Streifs ſieht. Hierauf folgen zwey weißliche wellenförmige Streife, welche auf den gegeneinander gekehrten Seiten dunkler und auf den abgewandten ſchwächer braun gerandet ſind. Der zweyte Streif iſt in ſeinem oberen Theil bogenförmig nach auſſen geſchweift. Zwiſchen dieſen Streifen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche gelblich, in der Mitte mit ſchwachem Braun getieft und dunkelbraun eingefaßt ſind. Zwiſchen dem erſten und dem vor ihr ſtehenden Wellenſtreif iſt ein tiefſchwarzer Flecken, und die hintere Makel iſt in ihrem untern Theil ſchwärzlich gemiſcht. Unter

der runden Makel ist ein gezähnter gelblicher Flecken, welcher aber oft sehr undeutlich ist, und unter diesem ein tiefbrauner oder schwarzer ganz grader Längsstrich, welcher die Zapfenmakel fast ganz verbirgt, und beyde Streife miteinander verbindet. Eine subtile braune kaum sichtbare Zackenlinie lauft von der Nierenmakel bis in den Innenrand herab. Mit dem zweyten Streife parallel lauft hinter ihm eine Reihe subtiler gelber Punkte. Nahe am Hinterrande ist eine gelbe Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet, das mit seinem untern Theil am Hinterrande aufsitzt, und auf seinem obern Theil stehen drey schwarze Pfeilfleckchen. Am Hinterrand ist eine Reihe schwarzer Punkte. Die Franzen sind dunkelbraun und gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und hat gegen die Flügelspitze drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrande schwärzlich schattirt, mit einem verloschenen schwärzlichen Mond in der Mitte und einem gelblichen Wisch am Hinterrande nicht weit vom Innenwinkel. Die Franzen sind gelblich mit einer bräunlichen Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Vorder- und Hinterrande braunroth, mit einem obsoleten schwarzen Flecken und einer solchen schwarzen Binde. Die Hinterflügel sind weißgrau, über die Hälfte mit Braunroth überzogen, mit feinen schwarzen Atomen besprengt, mit einem schwarzbraunen Mondflecken in der Mitte und einem solchen Bogenstreif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun und an der nackten Spitze gelb. Die Fühlhörner sind schwärzlich. Der Kopf ist gelblich und hat vorn über den Bartspitzen einen schwarzen Querstreif. Eine gleiche Farbe hat der Halskragen, welcher ebenfalls einen schwarzen Bogenstreif hat. Bey dem Weibchen sind diese Theile röthlich gemischt. Der Rücken ist rothbraun und doppelt gekämmt. Der Hinterleib ist auf seiner oberen Seite an der Basis aschgrau, und geht gegen

den

den After ins Braungraue über, mit einer Reihe rothbrauner Büschchen. Die untere Seite ist fast ganz braunroth und der After hat einen solchen Bart. Die Brust und die Füsse sind braunroth und die Fußblätter sind schwarz gefleckt.

Das Männchen meines Pärchens ist um ein Viertheil kleiner als das Weibchen. Das Schwarze in seinen Zeichnungen ist viel stärker ausgedruckt und die ganze untere Fläche ist schwächer gefärbt.

Manche mögten diese Eule für eine Spielart der vorhergehenden ansehen, aber eine genaue Vergleichung wird sie vom Gegentheil überführen. Ich will hier zum Ueberfluß nur einige Hauptunterschiede anführen. Die Nierenmakel ist hier nicht mondförmig, nicht gekerbt, und so auf der hohlen Seite mit Gelb angelegt, wie bey der Aquilina. Die hintere Linie auf den Vorderflügeln steht dem hintern Rande weit näher als bey der Aquilina, es fehlen hier die schwarzbraune Striche, welche die Aquilina zwischen dieser Linie und dem Hinterrande hat; der Kopf und der Halskragen der Aquilina sind weder so gezeichnet, noch so gefärbt wie bey gegenwärtiger Eule; endlich die untere Fläche der Aquilina weicht beträchtlich von der Unterfläche der Thalassina ab.

Die Raupe dieser Eule kenne ich nicht. Ich habe sie aus rothbraunen Puppen erhalten, welche ich im Frühling unter dem Moos am Fuß verschiedener Bäume gefunden habe.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. p. 298. n. 46. Ph. Noct. Thalassina, der Rothglanz.
Naturforscher 9. St. p. 119 n 46. Ph. Thalassina.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 189. n. 9. Noct. Thalassina, der Rothglanz.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Thalassina.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule röthlichbraune, Rothglanz.

Espers Eulen, Tab. 149. Noct. 70. fig. 1. 2. Noct. Adusta?

Anmerk. Herr Schrank sagt im Naturforscher, 23. St. S. 147. n. 119. Noctua Thalassina *Hufn.* ist doch wohl mit Noctua Thalassina des Wiener Verzeichnisses einerley Insekt. Ich kann hierinn Herrn Schrank nicht beypflichten, wenn Herr von Rottemburg unter seiner Thalassina die wahre Hufnagelsche verstanden hat. Hufnagels Phaläne scheint wirklich eine andere Phaläne zu seyn. Hufnagel beschreibt sie kurz: glänzend, braunlichgelb, dunkel schattirt, mit einem blaßgelben nierenförmigen Flecken. Vielleicht hat also Herr Schrank doch recht.

---

*158) Phalaena Noctua Protea, die Zerreicheneule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Rumicis, aber ihre Vorderflügel sind etwas schmäler. Der Hinterrand ist fein gezähnt. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Weißgrau, Braun und Grün, welches in marmorartigen Schattirungen auf eine fast unnachahmliche Art durcheinander vertrieben ist. Die Zeichnungen sind sehr schwer zu unterscheiden, bey genauer Betrachtung entdeckt man doch vier dunkelgerandete Streife, davon der erste nahe an der Wurzel in der Mitte der Flügelbreite sich an einem von der Wurzel kommenden schwarzem Strichchen endigt, der zweyte in wellenförmigem Lauf eine unterwärts etwas schrege Richtung hat, der dritte stark bogig nach aussen geschweift ist und sich gegen den Innenrand hin stark dem zweyten nähert, und der vierte endlich nahe am Hinterrande stark zackig geschwungen ist. Zwischen den beyden mittlern entdeckt man ein aus breiten bräunlichen Strichen zusammengesetztes Zeichen, welches mit der Zahl 4 Aehnlichkeit hat und sich auf dem rech-

ten Flügel in einer verkehrten Stellung zeigt. Zwischen demselben ist der erste von den gewöhnlichen Flecken, welcher oval weißgrau mit einer braunen Linie eingefaßt, und in der Mitte etwas mit Braun getieft ist. Der nierenförmige Flecken findet sich hinter diesem 4, ist ebenfalls weißgrau mit einer braunen Linie eingefaßt und in der Mitte sowohl als im untern Ende etwas mit Braun getieft. Der Vorderrand ist grünlich und schwarz gefleckt, gegen die Flügelspitze weiß punktirt. Die Franzen sind bräunlich und weißlich gestrichelt.

Die Hinterflügel sind bald weißlich, am hintern Rande aschgrau, bald ockergelblich, am Hinterrande graubraun oder aschbräunlich schattirt. In der Mitte sieht man einen von unten durchleuchtenden schwärzlichen Flecken und hinter ihm eine sehr feine schwärzliche Linie. Am Hinterrand nahe am Innenwinkel ist ein schwarzes Pünktchen, und eine kleine weißliche oder gelbliche Linie, welche bey manchen Stücken zu einer Bordirung wird.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel im Diskus aschgrau, um die Ränder weißgrau, mit braunen Atomen bestreut. In der Mitte ist ein schwarzes Mondfleckchen mit einer weissen Pupille. Die Hinterflügel sind bald mehr bald weniger weißlich, bald mehr bald weniger mit braunen Atomen bestreut und ebenfalls mit einem Augenfleckchen in der Mitte.

Die Bartspitzen sind bräunlich, an den Spitzen weißlich. Die Fühlhörner sind braun und haben eine weißliche Basis. Der Kopf ist auf der Stirne und auf dem Scheitel fein gekämmt, und bräunlichgrün mit Weißgrau gemischt. Der Halskragen ist braungrün mit einem schwarzbraunen schmalen Band und einer weißgrauen Einfassung. Der Rücken, welcher vorwärts einen gespaltenen Kamm hat, ist weißgrau und die Schulterdecken braungrün eingefaßt. Am Ende steht ein braungrüner trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist grau und mit sehr feinen braunen Stäubchen

angeflogen. Die Füsse sind grau, braun bestäubt, aussen mit schwarzen Strichen und die Fußblätter sind bräunlich und weiß geringelt.

Es variirt diese Eule ausserordentlich, so daß fast kein Stück dem andern vollkommen ähnlich ist. Manche sind so sehr mit Grün gedeckt, daß man gar nichts von weißgrauer Farbe sieht. Bey manchen hat letztere Farbe die Ueberhand. Bey andern sieht man sehr weniges Grün, das Braune aber erscheint in stärkerer Mischung. Bey andern sind alle Farben in gleichem Maase ineinander gemischt, und noch andere haben noch einen Zusatz von Rostfarbe. Kurz die unzähligen Nüancen in der Farbenmischung lassen sich unmöglich mit Worten ausdrücken.

Der Geschlechtsunterschied ist nicht auffallend. Das Männchen ist gewöhnlich kleiner und dunkler, das Weibchen heller und größer.

Ich habe diese Eule anfangs für die Noctua Thalassina des Wiener Verzeichnisses gehalten, durch Herrn Gerning und Herrn Lisent. Brahm aber bin ich belehrt worden, daß sie die Noct. Protea Vienn. ist. Ich erhielte sie immer aus Puppen, welche ich in der Erde am Fuß der Eichen fand. Die Raupe ist mir unbekannt.

Den Namen Protea nahmen die Wiener Herrn Entomologen wahrscheinlich von dem mythologischen Proteus, welcher sich in allerley Gestalten verwandeln konnte, und legten ihn dieser Eule ihrer Veränderlichkeit wegen bey.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 8. Zerreicheneulenraupe (Quercus Cerris), Zerreicheneule, Noct. Protea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 172. Ph. Protea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Protea.

Scribas Beytr. 3. Heft Tab. XIII. fig. 3. Phal. Thalassina.

Papillons d'Europe Tab 214. n. 292. Le Jaspe verd. (Unrichtig zu den Noctuis nubilis gezählt.)

---

*159) Phalaena Noctua Meticulosa, Scheueule, Mangoldeule.

Es weicht diese Eule ziemlich stark von den übrigen dieser Familie ab, aber ihre Raupe verbindet sie mit denselben. Die Vorderflügel sind lang gestreckt und schmal, fast wie bey den Mönchen, und am Hinterrande, welcher gegen den Innenwinkel eingeschnitten ist, ausgefressen gezahnt. An der Wurzel sind sie weißlich fleischfarben. Hierauf folgt ein dreyeckigter grünbraunlichter Flecken, welcher mit seiner Basis am Innenrande aufsitzet. Nach diesem folgt ein großer braungrüner, in der Mitte fleischfarbener Triangel, welcher von dem eben gedachten Flecken durch eine schmale fleischfarbige Linie getrennt ist, auf dem Vorderrand aufsitzt und mit der Spitze den Innenrand berührt. In seiner Mitte steht noch ein kleiner braungrüner dreyeckigter Flecken. Von dem großen Triangel an ist der Grund hell fleischfarbig und der Hinterrand färbt sich grünlich. Gegen die Spitze findet sich ein schwarzes Möndchen. Die Zähne fallen ins Rostfarbige. — Dieses sind die Zeichnungen, welche deutlich in die Augen fallen. Betrachtet man aber die Eule genauer, so entdeckt man noch drey aus gedoppelten bräunlichen Linien bestehenden Streifen; ein in der Mitte der Flügelbreite abgebrochener an der Wurzel; dann ein sehr schwer zu entdeckender, welcher unmittelbar vor dem großen Triangel herzieht und sich in dem grünen dreyeckigten am Innenrande stehenden Flecken verliert. Der dritte hinter dem großen Triangel ist nicht so stark geschweift, wie bey den vorhergehenden Arten, sondern nach vorn ist er nur in einen Winkel

gebogen, und nach innen macht er eine sanfte Welle. Die gewöhnlichen Flecken sind kaum zu entdecken. Beyde sind nierenförmig. Der erste steht in dem Raum zwischen dem kleinen und großen Triangel, und der zweyte steht in der äussern Seite des großen Triangels und ist ganz von Grün gedeckt.

Die Hinterflügel sind weißgelblich mit einem bräunlichen Schiller, und zwey sehr feinen und kaum sichtlichen Querlinien.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weiß oder weißlich. Die vordern sind am Hinterrande braunlichgelb und haben in der Mitte einen bräunlichen Mondflecken, nebst einer bräunlichen Querlinie hinter demselben. Die Hinterflügel sind im Vorderwinkel schwach bräunlich gelblich angeflogen, und haben ebenfalls einen bräunlichen Mittelmond nebst einer solchen Linie.

Die Bartspitzen sind bräunlichgelb; die Fühlhörner sind hellbräunlich. Der Kopf, der sehr starke Halskragen und der Rücken sind schmutzig gelblich, und letztere beyde haben einige braungrüne Linien. Der Hinterleib hat die Farbe der Hinterflügel, und auf der untern Seite ist er bräunlich mit einem schwärzlichen Längsstrich in der Mitte. Die Füsse sind graugelb und an den Schienbeinen weiß gefleckt, oft auch ganz grauweiß. Die Fußblätter sind nur auf der innern Seite etwas braun, mit feinen weissen Pünktchen.

Die Raupe dieser Eule bedient sich mancherley Gewächse zur Nahrung. Es gehören hierher die Lackviole (Cheiranthus Cheiri), Winterlevkoje (Cheiranthus incanus), Sommerlevkoje (Cheiranthus annuus) und mehrere Arten dieser Gattung; ferner Nesseln (Urtica urens et dioica), Bingelkraut (Mercurialis annua), Gauchheil (Anagallis arvensis), Hünerdarm (Alsine media), gemeiner Schierling (Conium maculatum), die verschiedenen Arten des Mangolds (Beta), Pimpinell (Pimpi-

nella), Schlüsselblumen (Primula) u. s. w. Geoffroy zieht auch noch den Wermuth hierher.

Im Julius kommt sie gewöhnlich aus dem Ey, überlebt den Winter und sieht sich bey gelinder Witterung, ja selbst unter dem Schnee, nach Futter um. Bey Tag liegt sie unter Blättern verborgen, und des Nachts nimmt sie ihre Nahrung zu sich.

Sie ist grün, zuweilen braun, nakt und nur mit einzelnen unsichtbaren Härchen besetzt. In den Einschnitten ist sie heller und sehr lichte, und scheint daher, wann sie sich bewegt, gelb geringelt zu seyn. Ueber den Rücken zieht sich eine auf jedem Absatze unterbrochene weisse Linie. In den Seiten steht auf jedem Absatze ein schreges von vorn nach hinten aufsteigendes braungrünes, oder bey der braunen Varietät dunkler braunes Strichchen, welches aber nicht bis ganz an die Rückenlinie hinauf steigt, sich also auch nicht mit dem von der andern Seite kommenden vereiniget. Unter den Luftlöchern zieht sich vom vierten Gelenke an bis ans Ende des Körpers ein gelbgrüner oder weißlicher, bisweilen weisser oder gelber Streif. Die Klauen an den Füssen und die Luftlöcher sind braun. Der Kopf ist braungrün, glänzend. Die Freßspitzen sind grünlich.

Die schregen Seitenstriche sind oft sehr unkenntlich und daher von manchen Entomologen übersehen worden. Auch zeigen sie sich nur nach der letzten Häutung, doch habe ich auch Exemplare gehabt, wo sich schon vor derselben schwache Spuren zeigten.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und fertiget sich ein Gewebe, bisweilen bereitet sie sich auch dieses ohne Erde und wird zu einer rothbraunen Chrysalide, welche eine haardünne Endspitze hat.

Diese Verwandelung erfolgt im April und die Phalane entwickelt sich in drey bis vier Wochen. Sie fliegt Abends auf duftenden Blumen. Ich fing sie mehrmalen an den Blüten des Nelkenveils oder der Lakviole und an Levkojen.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied als den, welchen die Größe giebt. Varietäten aber sind nicht selten. Die merkwürdigsten sind die, welche in der fleischfarbenen Grundfarbe eine etwas rosenrothe Mischung, und in dem großen braungrünen Triangel einen purpurfarbenen oder röthlichen Schiller haben.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. 12. p. 385. n. 132. Phal. Noct. Meticulosa, spirilinguis, cristata, alis deflexis eroso dentatis, pallidis, anticis basi incarnata, intra triangulum fuscum.

Müllers Uebersetz. Der Achatflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 216. n. 194. Phal. Noct. Meticulosa (la meticuleuse).

Fabricii Syst. Entom. p. 608. n. 78. — Spec. Ins. Tom. II. p. 228. n. 100. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 163. n. 192. Noct. Meticulosa, alis deflexis, eroso dentatis pallidis; anticis basi incarnata, triangulo fusco.

Raji Histor. Ins. p. 161. n. 13. Eruca media viridis cum obscurioribus oblique transversis in dorso hinc inde lineolis.

Geoffroy Hist. Ins. Tom. II. p. 151. n. 84. La Meticuleuse — Phalaena alis deflexis margine erosis cinereo fuscis, superioribus triangulo marginali fuscescente incarnatum includente, thorace gibbo.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. P. n. 1. Mangoldeulenraupe (Betae vulgaris), Mangoldeule, Noct. Meticulosa.

Espers Eulen Tab. 112. Noct. 33. fig. 5 — 7. Phal. Noctua Meticulosa.

Scopoli Entom. carn. p. 207. n. 512. Phal. Meticulosa.

Alae subdentatae, anticae triangulo intra triangulum; utriusque basi crassiori margini imposita.

Muller faun. Frid. p. 43. n. 383. — Zool. Dan. prodr. p. 121. n. 1398. Phal Meticulosa.

Berlin. Magaz. III. p. 214. n. 17. Ph. Meticulosa, das einfache Dreyeck.

Naturforscher 4. St. S. 127.

Fueßly schweiz. Ins. S. 38. n. 718. Phal. Meticulosa, die Scheueule.

— Magaz. der Entom. II p. 23. Ph. Meticulosa. Chorherr Meyer sagt hier, die Raupe verwandele sich in der Erde ohne ein Gewebe zu machen. Ein anderes beobachtete ich und mit mir Herr Knoch.

Knochs Beytr. 3. St. S. 29. Tab. 1. fig. 13. Eine ausführliche Beschreib. der Raupe.

Degeer Mem. des Ins. Tom. I. mem. 3. p. 102. tab. 5. fig. 12 — 14. La Chenille. p. 698. tab. 5. fig. 14. La Phalene. — T. II. P. I. p. 427. n. 1. Phalene meticuleuse. Götzens Uebersetz. 4. Q. S. 121. tab. 5. fig. 14. — 2. Th. 1. B. S. 310. n. 1. Ph. Meticulosa, die Furchtsame.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 140. n. 1019. Ph. Noct. Meticulosa, der furchtsame Nachtfalter.

Blumenbach Handbuch der Naturgeschichte, Ed. 3. S. 405. n. 16. Ph. Meticulosa.

Rösels Insekt. Beluſt. 4. Th. S. 65. tab. 9.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 9. n. 1. Phal. Meticulosa, der Achatflügel.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 128. n. 133. Ph. Meticulosa, die Scheueule.

Jung Verz. europ. Schmett. Meticulosa.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 85. Eule am Mangold.

Goedart Ins. Ed. Gall. Tom. II. tab. 56. La Craintive. Gödart nannte sie so, weil er keine andere Raupe kannte, welche am Tage verborgen läge und des Nachts

ihrer Nahrung nachgienge. In gleicher Bedeutung nannte sie Linne meticulosa, und Fueßly Scheueule.

Zehnte Familie:

Jaspisfarbigte Eulen, *Noctuae Jaspideae*, (*Venosae* Vienn.)

a) die Oberflügel schwärzlicht, oder schwarzbraun.

*160) Phalaena Noctua Pinastri, die Flügeleule, Schaafampfereule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Rumicis. Die Vorderflügel sind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Ihre obere Fläche nimmt beynahe ganz ein glänzendes Schwarz oder Schwarzbraun ein. Nicht weit von der Einlenkung zieht sich eine zackigte sammetschwarze Linie quer durch den Flügel. Aus ihrem größten Winkel zieht sich ein ähnlicher Strich den Rücken hinauf, berührt ihn aber nicht. An eben diesem Winkel hängt hinterwärts eine mit einer sammetschwarzen Linie umzogene zapfenähnliche Figur. Zwischen dieser und dem Vorderrande steht der gewöhnliche runde und hinter diesem der nierenförmige Flecken. Beyde sind nur durch sammetschwarze Linien angedeutet. Auf der hintern Seite des letzteren ist diese Linie so schwach, daß man Mühe hat, sie mit blossen Augen zu entdecken. (Aus dieser Ursache sahe Herr Dr. Kühn diese Makel für eine 3 an, und nannte diese Eule den Dreisiger. Herr Götze schriebs ihm auf Treu und Glauben nach, und nannte sie Phalaena Tricesima.) An dem hintern Rande sieht man vier gerade sammetschwarze Längslinien, welche in gleichen Entfernungen voneinander stehen. Zwischen der zweyten und dritten vom Vorderwinkel ist der Grund mehr braun als schwarz, beide gehen in eine hellbraune Linie über, welche sich von der drit-

ten bis in die Nierenmakel erstreckt. Der Innenrand ist von der Wurzel aus bis in die Mitte aschfarbig und röthlichbraun schattirt, und von da bis fast an die Mitte des Hinterrandes steht eine röthlichbraune Figur, welche Aehnlichkeit mit einem ausgebreiteten Vogelflügel hat. Sie ist auf der Rückseite mit einer sammetschwarzen Linie eingefaßt, und von ihr biegt sich eine bräunliche Linie seitwärts hinauf bis in die Mitte des Vorderrandes, welcher nach der Flügelspitze hin vier gelbe Punkte hat. Die Franzen sind etwas heller, als die Grundfarbe, und braungelb gestrichelt.

Die Hinterflügel sind aschfarbig und gegen den Hinterrand immer stärker ins Schwärzlichte gemischt. Die Franzen sind weißlich und eine bräunliche Linie schlängelt sich durch sie hin.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel glänzend aschgrau, bald mehr bald weniger ins Bräunliche gemischt, am Innenrande ins Weißlichte ziehend. Quer durch geht ein dunkler Bogen, der Vorderrand ist gegen die Flügelspitze gelb punktirt und die dunkelbraunen Franzen sind braungelb gestrichelt. Die Hinterflügel fallen ins Weißlichte, sind aber sehr stark mit braunen Atomen besprengt. In der Mitte haben sie einen braunen Punkt und hinter diesem einen solchen Streif.

Die Bartspitzen sind schwarz und vorn mit Braun punktirt. Die Fühlhörner sind braunschwarz und auf dem Rücken grau beschuppt. Der Kopf, der Halskragen und die Schulterdecken sind braunschwarz. Die Mitte des Rükkens ist bräunlich und hat hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, nach hinten schwarzgrau, unten ins Bräunliche gemischt. Auf der oberen Seite stehen einige Haarbüschel. Die Füsse sind aussen dunkelbraun, inwendig und an den Gelenken aschgrau. Die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Die Raupe findet man im Julius, August und September, nicht, wie man nach der Linneischen Benennung

schließen sollte, an Föhren, sondern an den verschiedenen Ampferarten (Rumex). Am Sauerampfer (Rumex acetosa) und Schaafampfer (Rumex acetosella) wird sie am öftersten gefunden. Sie hält sich meistens unter Kräutern auf, und kommt des Tags selten zum Vorschein.

In der Gestalt gleichet sie viel der Raupe der Noctua Lucipara, und der eilfte Ring ist auch auf ähnliche Art erhöhet. Der Kopf ist röthlichbraun, dunkelbraun und schwarz gemischt. Zu beyden Seiten der Mitte sind zwey breite schwarze Striche, welche sich von dem Scheitel bis zur Mitte herabziehen und einen gleichfärbigen, aber schmäleren Strich neben sich haben. Der Grund des Körpers ist hell kastanienbraun mit dunklen Punkten marmorirt. Ueber den Rücken lauft ein zarter weisser Strich, welcher öfters etwas mit Bräunlichem gemischt, und allezeit auf beyden Seiten von einer dunkelbraunen Linie begränzt ist. Nahe über den Füssen lauft nach der ganzen Länge des Körpers hin ein bräunlich weisser Streif, welcher obenher von einer dunkelbraunen Linie begränzt ist. In dieser Linie liegen die weissen mit einer braunen Linie eingefaßten Luftlöcher, nur das am eilften Ringe steht über ihr. In der Mitte der Seiten laufen zwey dunkelbraune Streife, mit dem erwähnten bräunlichweissen und unter sich selbst parallel. In dem untern findet sich in der Mitte eines jeden Ringes ein heller Punkt. Von dem obersten dieser Streife geht in der Mitte jedes Rings, die drey ersten ausgenommen, ein blaßbräunlicher Strich schrege nach hinten aufwärts und macht mit dem Streif, auf welchem er steht, einen spitzigen Winkel, in welchem ein weisser Punkt steht. Die von beyden Seiten auslaufenden Striche vereinigen sich auf dem Rücken und bilden einen Winkel, welcher mit seiner Spitze an dem hintern Ende des Ringes liegt. Der Unterleib ist einfarbig braun. Auf jedem der schwarzen Rückenpunkte sitzt ein einfaches Borstenhärchen.

In ihrer Jugend hat sie so viel Aehnlichkeit mit der Raupe der Phal. Comma L. (Pallens Esp.), daß man sie nur schwer unterscheiden kann. Sie ist überall dunkelbraun und nach unten nur etwas ins Grüne gemischt.

In der Mitte des Septembers schreitet sie zur Verwandelung. Sie macht an der Oberfläche der Erde unter Blättern ein lockeres Gespinste, und wird eine glänzendbraune lederartig genarbte Chrysalide. Am Schwanzende hat sie zwey kegelförmige Spitzen, welche ein wenig seitwärts gebogen sind.

Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Jahr im Brachmonat. Sie versteckt sich gerne in die Ritzen der Bäume, in Mauern und Klüften. Dr. Kühn fand sie in einer Felsenkluft. Linne fand sie wahrscheinlich an einem Föhrenstamm, weil er sie Noctua Pinastri nennt. Linnes Worte: habitat in pino, gehen also wahrscheinlich auf den Aufenthalt der Phaläne, und nicht wie Statius Müller meinet, auf die Raupe. Dann es ist, wie Herr Knoch mit Recht erinnert, sehr unwahrscheinlich, daß eine Raupe, welche sich von sauren Kräutern nährt, und sich bey Tage unter solche versteckt, auch auf den Fichten und Föhren leben sollte. Aus eben diesem Grunde zieht es auch Herr Knoch in Zweifel, ob der Wiener Föhreneule des Linnes Noctua Pinastri sey, ob sie solche gleich dafür gehalten haben.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 160. Ph. Noctua Pinastri, spirilinguis, cristata, alis deflexis nigris: margine dorsali posticoque pallidis. Faun. suec. n. 1188.

— Syst. Nat. Ed. X. p. 516. n. 108. Ph. Noct. Scabriuscula.

Müllers Uebersetz. Der Buckel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 230. n. 222. Noct. Pinastri (du pin sauvage).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 171. n. 243. Noctua Pinaſtri, criſtata, alis deflexis nigris: margine tenuiori anguloque ani obſcure cinereis.

Knoch Beytr. 3. St. S. 78. Tab. IV. fig. 1—3. Ph. Noct. Pinaſtri, die Flügeleule.

Espers Eulen, Tab. 107. Noct. 28. fig. 4. p. 177. Ph. Noct. Pinaſtri, die Fichteneulenphaläne, die Flügeleule.

Berlin. Magaz. III. B. p. 300. n. 50. Ph. Dypterigia, die Flügelmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 120. n. 50. Ph. Dypterigia iſt Phal. Pinaſtri Linn.

— III. St. S. 2. Tab. 1. fig. 1. Der Dreiſiger.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 1. Föhreneulenraupe (Pini ſylveſtris), Föhreneule, Ph. Pinaſtri?

Fiſchers Naturgeſch. von Livl. S. 153. n. 365. Ph. Pinaſtri, der Buckel.

Lang Verzeichniß ſein. Schmett. S. 136. n. 997. Phal. Noct. Pinaſtri, der Fichtennachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 156. n. 160. Pinaſtri, Fichteneule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule an Föhren.

Jung Verz. Pinaſtri N.

---

* 161) Phalaena Noctua Lolii, Lülcheule.

Eine anſehnliche Phaläne, von der Größe der Noctua Typica, mit welcher ſie auch in der Geſtalt und in der Zeichnung viele Aehnlichkeit hat. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein düſteres Schwarzgrau mit einigem Glanze. Die es durchziehenden Adern ſind wie bey der Phalaena Typica weiß, und geben, da ſie von verſchiedenen Querſtreifen durchſchnitten werden, dem Flügel ein gitterförmiges Anſehen. Man entdeckt zwey ganz durchziehende Streife,

deren jeder eigentlich aus zwey nebeneinander laufenden schwarzen Linien besteht. Der hintere von ihnen ist wie gewöhnlich geschweift. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Makeln, wovon die vordere rund, die hintere aber nierenförmig ist. Beyde sind weißgrau mit einer schwarzen Linie umzogen, in der Mitte braungrau gefleckt, und die letztere hat noch im Mittelpunkt ein weißgraues Strichchen. Unter der ersten hängt am vorderen Streif eine Zapfenmakel, welche nur durch einen schwarzen Einfaßstrich angedeutet ist. Von der Nierenmakel lauft noch eine schwarze Zackenlinie mit dem hintern Streif parallel herab bis in den Innenrand. Nicht weit vom Hinterrand ist eine Zackenlinie, welche etwas heller als die Grundfarbe ist, und an der innern Seite derselben liegt je zwischen zwey Adern ein tiefschwarzer keilförmiger Flecken. Zwischen den beyden Adern nahe am Innenrande zählt man zwey solcher Flecken, welche aber von minderer Größe als die übrigen sind, so daß man in der ganzen Reihe neun Flecken wahrnimmt. An der Wurzel ist wie gewöhnlich noch die Spur eines Streifs. Die Franzen sind weißgrau mit einer heilbraunen, mit dem Hinterrande parallelen Linie. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt. . . .

Die Hinterflügel sind weißlich oder blaß ockergelblich, mit einem braunschwarzen Schatten am Hinterrande, welcher von weißlichen Adern durchschnitten ist. Die Franzen sind gelblichweiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel düster schwarzgrau, mit einem schwarzen Mittelpunkt und einigen verloschenen helleren und dunkleren bindenförmigen Streifen. Die Hinterflügel haben die Grundfarbe ihrer oberen Seite, an den Rändern einen braungrauen Schatten und einen schwarzen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind stark behaart mit einer kurzen stumpfen nackten, von den Haaren oft ganz bedeckten Spitze. Sie haben eine düstergraue Farbe und auf ihrer äussern Seite einen tiefbraunen Flecken. Die Fühlhörner sind beym Männ-

chen mit einer doppelten Reihe bräunlicher Fasern stark gefe-dert. Der Schaft ist bräunlich und auf dem Rücken mit weissen Schuppen belegt. Die Stirne ist bräunlichgrau, der Scheitel aber, welcher zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Schopf hat, ist schwarzgrau. Der Halskragen hat graubraune und schwarzgraue Bänder und eine weißliche Einfassung. Der Rücken nebst den Schultern ist grau-braun und schwarzgrau gestreift. Hinter dem Halskragen findet sich ein gespaltener und hinterwärts ein trichterförmi-ger Kamm. Der Hinterleib ist gelblichgrau, braun be-sprengt, mit schwärzlichen Einschnitten auf seiner oberen Seite. Am After ist ein Bart von bräunlichen Haaren. Die Füsse sind braungrau und die Fußblätter sind gelblich geringelt.

Diese ganze Beschreibung ist von einem Männchen ge-nommen. Das Weibchen, welches ich besitze, unterscheidet sich durch eine etwas hellere Grundfarbe, etwas hellere Wel-lenstreife und durch die ungefiederte Fühlhörner.

Die Raupe dieser Eule lebt im Julius und August an verschiedenen Grasarten. Ich fand sie an der Quecke (Tri-ticum repens). Herr Esper nährte sie mit allerley Gras-arten, welche sich unter dem Getraide finden. Den Tag über liegt sie nahe an den Wurzeln verborgen und des Nachts geht sie dem Fraß nach.

Sie hat einen walzenförmig gerundeten Körper, dessen mittlere Ringe etwas dicker sind. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Braun auf einer glatten glänzenden Fläche, welches von schwarzen Querlinien gitterförmig durchschnitten ist. Nach der Länge des Körpers ziehen sich lichtgraue etwas fleischfarbschattirte schwarzgerandete Streife vom Kopf bis ans Ende des Körpers.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Puppe. Die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling, bisweilen schon im April.

Wahr-

Wahrscheinlich ist diese Eule diejenige Phaläne, welche Herr von Rottemburg im Naturforscher 8. St. S. 101. n. 27. für die Phal. Graminis Linnaei hält. Nachdem er daselbst den von Hufnagel begangenen Fehler gerügt hat, da derselbe unter dem Namen Phal. Graminis die Noctua Mi beschrieben, so sagt er: die wahre Phal. Graminis hat mit diesem Vogel (nemlich mit der Noct. Mi) gar keine Aehnlichkeit, sondern gleichet am meisten der Phal. Typica, wiewohl sie sich auch von dieser durch ihre starke haarige Fühlhörner und ihren ganzen Bau sehr deutlich unterscheidet. Herr v. Rottemburg kannte das Weibchen dieser Phaläne nicht. Er sagt: er habe dasselbe nie finden können, ohnerachtet er das Männchen alle Jahre des Abends gefangen.

Synonyme.

Fabricii Syst. Entom. p. 577. n. 71. Bombyx Popularis, alis deflexis fuscis albo striatis, stigmatibus albis pupilla brunnea.

— Spec. Inf. Tom. II. p. 204 et 205. Bombyx Graminis β. Bombyx Popularis.

— Mantiss. Inf. Tom. II. p. 133. n. 269. Bombyx Popularis, alis incumbentibus fuscis albo venosis; posticis albidis.

Fabrizius hatte wahrscheinlich, als er diese Phaläne für eine Varietät der Bombyx Graminis erklärte, ein nicht gut konservirtes Exemplar vor sich. Wenn sie abgeblaßt ist, sehen kleine Exemplare der Graminis wirklich ähnlich, und dieses sowohl, als die Aehnlichkeit der Raupe, mag ihn in den Spec. Inf. zu dem Versehen verleitet haben, das er in der Mantisse so schön verbessert.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 157. n. 75. Bombyx Lolii (du Pyoroie vivace). Tom. IV. p. 454. Bomb. Popularis (la populaire).

Espers Spinner. S. 246. Tab. 48. fig. 1—5. Phal. Bomb. Lolii, der Lülchspinner. Alis fuscis, ve-

nis albidis, fascia macularum marginali nigra, media disci majori albida minori adjacente circinali, utrisque puncto seu linea nigra notatis.

Naturforscher 8. St. S. 105. n. 27. Ph. Graminis, v. Rottemburg.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 50. n. 26. Bomb. Popularis.

---

*162) Phalaena Noctua Typica, Flechtweideneule.

In der Größe gleicht sie der Noctua Sigma (Knochs Beytr. 3. St. Tab. IV. Fig. 7.). Der Hinterrand ist etwas bogig ausgeschweift und artig gekerbt. Die Grundfarbe ist dunkelgrau braun mit Schwarz gemischt. Die Adern färben sich weißlich und bilden, da sie von weißlichen schwarzbraun gerandeten Wellenstreifen durchschnitten werden, ein Gitter. Man sieht drey vollkommene Streife, deren braune Einfassungen gleichsam aus lauter halben Möndchen zusammengesezt sind. Zwischen den beyden ersten sieht man die gewöhnlichen Makeln, welche durch weißliche Linien angedeutet sind. Die vordere ist klein und oval, die hintere schmal nierenförmig, und hat in ihrer Mitte ein weißliches Strichchen. An dem hintersten Streif, welcher nahe am Hinterrande steht, stehen auf der Innenseite einige pfeilförmige schwarze Flecken. An der Wurzel entdeckt man noch die Spur eines vierten Streifs. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes stehen schwarze Mondfleckchen. Die Franzen sind grau und eine bräunliche Linie schlängelt sich durch sie hin.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler, mit weissen Franzen, durch welche sich eine bräunliche Linie schlängelt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit einer weißgrauen Randbinde und einem weißlichen, auf

der Innenseite braun gerandeten, aber sehr verloschenen Mittelstreif. In den Winkeln der Randzähne stehen schwarze Fleckchen. Die Hinterflügel sind weißlich grau. Nicht weit vom Hinterrand ist eine aschgraue Schattenbinde, welche nach innen verfließt. In der Mitte ist ein brauner Punkt, und hinter diesem ein brauner Querstreif.

Die Barrspitzen sind weißgrau mit einer langen nackten Spize, und sind an der äussern Seite des haarigten Theils bräunlich gemischt. Der Kopf ist weißgrau und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißgrau beschuppt. Der Halskragen ist weißgrau und bräunlich gemischt, und hat ein schwarzes Band. Der Rücken ist weißgrau, braun und schwarz gemischt, und hat vorn einen zweyspaltigen, hinten aber einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist grau und hat auf seiner oberen Seite einige schwarze Büschchen. Die Füsse sind grau, braun und schwarz gefleckt, mit braungrauen weißlich geringelten Fußblättern.

Ich besitze Varietäten, welche man beym ersten Anblick für eine andere Art halten sollte. Die Grundfarbe ist durchgehends ein rusiges Graubraun mit Schwarz gemischt. Die Adern färben sich nicht heller, die Querstreife zeichnen sich nicht vor der Grundfarbe aus, sondern sind nur durch die schwarzbraune Einfaßlinien angedeutet. Gleiche Bewandniß hat es mit den gewöhnlichen Makeln. Auch die Hinterflügel sind ganz mit dieser Rußfarbe überzogen. Auf gleiche Weise ist die ganze untere Seite gefärbt und die Querstreifen sind dunkel schwarzbraun. Alle Theile des Körpers, welche sonst weißgrau sind, sind rusig graubraun, und die schwarze Einmischungen erheben sich wenige Auch die Fühlhörner sind nicht weiß beschuppt.

Es liegt in dieser Wandelung kein Geschlechtsunterschied, denn ich sahe Männchen und Weibchen von beyden Farben. Daß diese Varietät auch keine besondere Art ist,

beweißt der völlig übereinstimmende Körperbau und das völlig Uebereinstimmende in der Ordnung der Zeichnung.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an verschiedenen Arten der Weiden. Rösel fand sie an dem weissen Wollkraut (Verbascum Lychnitis flore albo). Sie ist, wiewohl noch klein, im Herbst schon vorhanden, überwintert unter Moos oder breitblätterigen Gewächsen, und erlangt im May des folgenden Jahrs ihre vollkommene Größe.

Sie ist nackt, erdbraun, hat einen kleinen Kopf, und ihr Körper wird nach hinten allmählig dicker. Vor dem After ist er etwas erhöht und die Farbe fällt daselbst ins Weißlichte. Nahe über den Füssen ist ein weißlichter Streif. Ueber diesem stehen die Luftlöcher, und über diesen sieht man noch zwey weißlichte, aber schmälere kappenförmige Streife. Die Bauchfüsse sind weißlich, die Vorderfüsse aber sind weiß und braun gesprengt.

Zur Verwandelung begiebt sie sich, aber nicht tief, in die Erde, und fertiget sich ein mit Erdkörnern vermischtes Gewebe. Die Chrysalide ist rothbraun und von gewöhnlicher Gestalt. Die Phaläne entwickelt sich ohngefehr in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 857. n. 186. Phal. Noct. Typica, spirilinguis, cristata, alis deflexis fuscescentibus, stigmatibus marginatis, strigis pallidis reticulatis. — Faun. suec. n. 1195.

Müllers Uebersetz. Der Splitterstrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 244. Phal. Noct. Typica (la gravée). — De Villers sagt: die Raupe sey grün; so sahe ich sie nie.

Fabricii Syst. Entom. p. 613. n. 96. — Spec. Ins. Tom. II. p. 233. n. 110. — Larva nuda grisea, lateri-

bus albis, linea nigra. Habitat in salice. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 170. n. 234.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 4. Flechtweideneulenraupe (Salicis pentandrae), Flechtweideneule, Ph. Typica.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 290. n. 34. Ph. Typica, das Netz.

Müller Zool Dan. prodr. p. 123. n. 1422. Phalaena Typica.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nacht. 2. Cl. S. 286. tab. 56. Die erdbraune Raupe mit hellen Seitenſtreifen.

Maders Raupenkal. S. 16. n. 22. Ph. Typica, der Splitterſtrich.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 137. n. 1000. Ph. Typica, der Buchdruckernachtfalter.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 748. Phal. Typica, das Netz.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 49. n. 39. Ph. Noct. Typica, das Netz.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 180. n. 186. Ph. Typica, der Splitterſtrich.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Typica.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 79. Eule an Flechtweiden.

---

*163) Phalaena Noctua Cespitis, Waſengraseule.

Eine anſehnliche Eule von der Größe der Noct. Atriplicis. Die Vorderflügel ſind am Hinterrand kaum merklich ausgekappt. Ihre Grundfarbe iſt ein dunkles Schwarzbraun, welches bey manchen etwas ins Braungraue zieht. Wenn das Licht auffällt, ſo ſpielet die ganze Fläche mit einem Seidenglanz. Quer durch ziehen ſich vier wellen- oder

kappenförmige ockergelbe Linien, und zwischen den beyden mittlern stehen die gewöhnlichen Flecken, welche nur durch ockergelbe Linien angedeutet sind. Der vordere ist eckigrund, der hintere ist unordentlich nierenförmig. Der Vorderrand ist ockergelb punktirt und am Hinterrand lauft eine feine ockergelbe, bisweilen kaum sichtbare Linie her. Die Franzen haben die Farbe der Flügelfläche und sind mit feinen gelblichen Strichchen gezeichnet.

Die Hinterflügel sind gelblichtgrau, und werden gegen den Hinterrand allmählig dunkler und endlich schwärzlich aschgrau. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Grundfarbe der ganzen untern Seite ist gelbgrau, doch sind die vordern überall sehr stark, die hintern nur schwach mit Aschgrau gemischt. In der Mitte ist ein dunkler Punkt und hinter diesem ein dunkler, auf den Vorderflügeln kaum zu erkennender Streif.

Die Bartspitzen, so wie der ganze Kopf sind schwarzbraun, die Fühlhörner rostfarbig und beym Männchen gefedert. Die Schulterdecken sind ebenfalls schwarzbraun, der Rücken aber, welcher vorn und hinten einen Kamm hat, ist mit gelben Schuppen gemischt. Der Hinterleib ist braungrau, auf der oberen Seite mit einigen Haarbüschchen. Die Füsse sind dunkelgrau und gelb gefleckt mit braungrauen gelb geringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch seinen stärkeren Leib, die ungefiederten Fühlhörner und die schwächere Grundfarbe.

Kleemann hat die Naturgeschichte dieser Phaläne am ausführlichsten geliefert. Er fand die Raupe in feuchten Wiesen, wo vieles Hunds- oder Queckengras stande. Die Wiener Entomologen fanden sie an der Rasenschmele (Aira cespitosa). Sie findet sich im May und im Julius ist sie erwachsen. Ihre Grundfarbe ist alsdann entweder kastanienbraun oder schwarzbraun. Nach der Länge des Körpers ziehen sich bandförmige Streife, von bräunlich gelber

Farbe, einer auf dem Rücken, die beyden andern in der Mitte der Seiten und die zwey letzten nahe über den Füssen. Der erste Ring hinter dem Kopf und der letzte sind glänzend schwarz, und die sie durchschneidende fünf Streife sind heller als auf den übrigen Absätzen. Ueber dem untersten Streif lauft noch eine schwarze Linie her, in welcher die Luftlöcher stehen. Der Kopf ist hellbraun glänzend, und vom Scheitel herab laufen zwey schwarze Linien. Die Brustfüsse sind hellbraun, die Bauch- und Schwanzfüsse aber gelblichgrau.

Die schwarzbraune Varietät hat matter gefärbte Streife und ist geschmeidiger. Kleemann muthmaßet, daß dieses die männliche Raupe sey, und wann ich analogisch von der Raupe der Noctua Leucophaea, welche ihr sehr ähnlich ist, schließen darf, so muthmaßet Kleemann ganz recht; dann auch bey dieser geben die dunklern, jederzeit schlanker gebildeten Raupen männliche Phalänen.

In der Jugend ist sie grün mit gelben Bandstreifen, und der Kopf ist hellbräunlich. Erst nach der dritten Häutung wird sie zimmetbraun mit bräunlichgelben Streifen; alsdann färben sich auch erst der erste und letzte Ring schwarz.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune glänzende Chrysalide, welche am Ende zwey etwas gekrümmte Spitzchen hat, und die Phaläne entwickelt sich nach fünf bis sechs Wochen.

Ich fand die Raupe dieser Phaläne nur ein einzigesmal in einer Wiese, brachte sie aber nicht zur Verwandelung.

Kleemann glaubt, daß die Raupe, welche Rösel im dritten Theil Tab. 68. fig. 8. abgebildet hat, mit gegenwärtig beschriebener einerley sey; allein ich zweifle daran. Rösel fand seine Raupe nicht an Gras, sondern zwischen den Blättern der Kienschrote (Spartium scoparium) etwas eingesponnen. Im May fand er sie erwachsen und im Junius noch klein, er macht also den richtigen Schluß daraus, daß sie als Raupe überwintere. Nur der Hals und nicht die Schwanzklappe färbt sich schwarz. Aus diesem allen

wird es klar, daß Rösel die Raupe der Noctua Leucophaea gezeichnet habe, welche, wie ich schon erwähnt habe, der Raupe der Noctua Cespitis sehr ähnlich ist.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 156. Noct. Cespitis, cristata, alis incumbentibus (rectius deflexis) fuscis: strigis tribus undatis albidis, nigrae innatis, posticis albis. — Larva nuda fusescens: lineis tribus pallidioribus concurrentibus.

Fabrizius sahe wahrscheinlich ein sehr abgeblaßtes Exemplar von dieser Phaläne, und bey der Raupe, nach welcher er die Beschreibung machte, waren, wie es bisweilen bey ähnlichen Raupen der Fall ist, die Streife über den Füssen nicht deutlich.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 467. Noctua Cespitis (du gazon).

Systrem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 2. Wasengraseulenraupe (Airae cespitosae), Wasengraseule, Noct. Cespitis.

Kleemanns Beytr. S. 237. Tab. 29.

Götze entom Beytr. 3. Th. 3. B. S. 205. Ph. Deaurata, die Goldeule. S. 217. Ph. Cespitis.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cespitis.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule mit den goldgelben Zeichnungen.

---

b) die Vorderflügel graubraun, oder grau mit braunen Mischungen.

* 164) Phalaena Noctua Leucophaea, Tausendblatteule.

Sie hat die Größe der Noct. Atriplicis. Die Vorderflügel sind am Hinterrand zierlich ausgekappt. Die Grund-

farbe ist eine Mischung von Weißgrau, Braungrau und Braun, welche Farben ohngefehr in folgender Ordnung aufgetragen sind. Quer über laufen vier weißliche Streife; der erste davon zieht nicht ganz durch und ist braun gerandet; der zweyte ist auf der Innenseite grau, auf der Aussenseite braun gerändet; der dritte ist auf der Aussenseite grau, auf der Innenseite von braunen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach aussen kehren, begränzt. Der vierte zackigte ist undeutlich und nicht von besonderen Linien gerandet. Von der Wurzel an bis an den zweyten Streif ist der Grund weißgrau mit etwas Graubraun gemischt. Zwischen dem zweyten und dritten ist der ganze Grund mit Graubraun angelegt, welches hier und da ins Dunkelbraune gemischt ist. Bey manchen ist es so dunkel, daß dieses Feld eine breite braune von weissen Streifen begränzte Binde vorstellt. Hier finden sich die gewöhnlichen Flecken, welche weißgrau, braun gerandet, und in der Mitte mit Braungrau getieft sind. Der vordere ist ist rund, der hintere nierenförmig und letzterer hat in der Mitte ein weißliches Strichchen. Unter dem ersten steht eine braune dunkelbraun gerandete Zapfenmakel. Vom dritten bis an den vierten Streif ist die Farbe weißgrau, nur am Vorderrand braungrau, und an den Zacken des vierten Streifs stehen schwarzbraune Pfeilfleckchen, welche ihre Spitzen nach innen kehren, und von denen einige durch bräunliche oder braune Wische mit einander verbunden sind. Vom vierten Streif bis an den Hinterrand ist eine braungraue Mischung. Eine braune nach den Zähnen laufende Linie trennt die grau und braun gescheckte Franzen von der Fläche. Der Vorderrand ist weißgrau und braun gefleckt, gegen die Flügelspitze weiß punktirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit einem braunen Mondfleckchen in der Mitte, einem weißlichen Wisch am Innenrande, einer braunen Randlinie und weißlichen braun gefleckten Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit einem dunklen Mittelpunkt und einem dunklen, desgleichen mit einem hellen verwischten Streif. Am Vorderrand sind gegen die Flügelspitzen drey weisse Punkte, und die Franzen erscheinen weiß und grau gefleckt. Die Hinterflügel sind weißgrau, mit einem aschgrauen Schatten nicht fern vom Hinterrande, einem dunklen Mittelpunkt und einer solchen Querlinie hinter demselben. Die Franzen sind auch hier braun gefleckt.

Die Bartspitzen sind braun, sehr haarig, und die nackte Spitze ist kaum zu erkennen. Der Kopf ist grau, die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weiß beschuppt, und beym Männchen auf der Innenseite mit einer doppelten Reihe brauner Fasern besetzt. Der Halskragen ist weiß oder weißgrau mit einem braunen oder braunschwarzen Band. Der Rücken ist weißgrau und braun gemischt, und hat einen doppelten Kamm. Die Schulterdecken sind weißgrau oder braungrau und schwarzbraun eingefaßt. Der Hinterleib ist hellaschgrau mit einer Reihe schwarzbrauner Büschchen auf seiner oberen Seite, auf der untern ist er stark ins Braungraue gemischt. Die Füsse sind aschgrau und braungrau gefleckt, und ihre Fußblätter sind braun und gelblichweiß geringelt.

Es variirt diese Eule in den mannigfaltigen Mischungen ihrer verschiedenen Farben ausserordentlich, so daß es unmöglich ist, sie alle mit Worten auszudrücken. Bald sieht man vom Grauen sehr wenig, und das Braune hat die Oberhand, bald ist das Braune vom Grauen ganz verdrängt. Oft ist auch, besonders gegen die Wurzel, etwas Trübgelb oder etwas Rostfarbe eingemischt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die geringere Größe, schmälere Flügel, schlankeren, am After mit einem Haarbüschchen versehenen Hinterleib und die gefiederten Fühlhörner.

Die Raupe fand ich an der Besenpfrieme (Spartium scoparium), die Wiener Entomologen fanden sie an Tausendblatt oder Schaafgarben (Achillea Millefolium). Sie kommt gemeiniglich zu Ende des Junius aus dem Ey und überwintert nach der letzten Häutung. Ihr Winterlager nimmt sie unter breitblätterigen, über Winter dauernden Gewächsen, und unterm Moos am Fuß der Bäume, wo sie in einer Höhle gekrümmt zusammen liegt.

Erwachsen variirt sie sehr in der Farbe. Gewöhnlich ist sie graubraun mit fünf graugelben bandförmigen Streifen; ein schmaler nemlich lauft über den Rücken, zwey etwas breitere in den Seiten, und zwey gleichbreite über den Füssen. Auf dem Hals ist ein schwärzliches Schildchen, welches von den Streifen durchschnitten wird. Bey andern scheint die graugelbe Farbe die Grundfarbe, und die braungraue ist nur in verloschenen Streifen vorhanden. Bey manchen fließen die braungelben Streife in den Seiten und über den Füssen in einen zusammen, und bey andern findet sich nur ein schwacher braungrauer Schatten zwischen ihnen. Manche haben weißliche Streife, und manche erscheinen beynahe ganz schmutziggelb, mit kaum sichtbaren Spuren von Streifen.

In der Jugend ist die Raupe grün mit gelben oder weissen Streifen, nach der dritten Häutung wird sie braun.

Zur Verwandelung macht sie sich in eben der Höhle, in welcher sie ihr Winterlager gehalten, ein leichtes Gewebe, und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich gewöhnlich im May.

Herr Esper hält diese Eule für die Bombyx Vestigialis, welche von Hufnagel und von Rottemburg, von jenem im Berliner Magazin, von diesem im Naturforscher beschrieben ist; allein ich glaube, er irrt. Die Vestigialis soll nur die Größe der Bombyx Chrysorrhoea haben, welche unsere Phaläne weit übertrift. Auch die Beschreibung, welche von Rottemburg von der Zeichnung der Bomb. Vesti-

gialis giebt, stimmt nicht mit der Zeichnung der Leucophaea überein. Ich halte keine andere, als die Esperſche Bombyx Clavis für Hufnagels Veſtigialis. — Unter den Eulen hat Herr Esper dieſe Phaläne nochmals unter dem Namen Noctua Ravida abgebildet, wenigſtens kann ich in der Abbildung keine andere Phaläne als eine ſchöne Varietät der Leucophaea, welche ich ſehr oft aus der gewöhnlichen Raupe erzogen habe, erkennen.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. p. 282. n. 106 — 107. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 205. Bombyx Fulminea, alis incumbentibus griſeo fuscoque variegatis, thorace antice albo: ſtriga nigra. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 133. n. 210. Die Beſchreibung der Raupe, welche Fabrizius hier anführt, iſt wahrſcheinlich nach einem jugendlichen Exemplar gemacht.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 172. n. 101. Bomb. Veſtigialis (l'espion) (nach Esper). p. 188. n. 142. Bomb. Fulminea (le turban) (nach Fabrizius).

Espers Spinner. S. 270. Tab. 53. fig. 4. 5. Phal. Bomb. Veſtigialis, brauner weißnarbigter Spinner, der Erdläufer.

— Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 1. Noct. Ravida?

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 5. Tauſendblatteulenraupe (Achillaeae Millefolii), Tauſendblatteule, Noct. Leucophaea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. n. 48. Bomb. Fulminea, (das Synonym Naturforſch. 13. St. S. 29. tab. 3. fig. 6. a. b. gehört nicht hierher, obgleich Walch die dorten abgebildete Phaläne für Fabricii Fulminea erklärt. Fabrizius erklärt in der Mant. Inſ. l. c. ſeine Fulminea für die Wiener Leucophaea). S. 217. n. 156. Noct. Leucophaea.

Rösels Insekt. Belst. 3. Th. S. 401. Tab. 68. fig. 8. Die glänzend glatte braune Raupe mit dem hellen Kopfe und fünf ebenfalls hellen bandförmigen Streifen. Die Ursache, warum ich diese Raupe hierher ziehe, habe ich bey der Noctua Cespitis angeführt.

Jung. Verz. europ. Schmett. Bomb. Fulminea (nach Fabrizius), Noct. Leucophaea (nach dem Wiener Verzeichnisse).

---

* 165) Phalaena Noctua Stichica, braungraue, weißgemischte Eule mit schwarzen Pfeilflecken.

Sie hat die nächste Aehnlichkeit mit der Noctua Leucophaea, weswegen ich sie auch unmittelbar auf sie folgen lasse. In der Größe kommt sie der Leucophaea entweder gleich oder doch sehr nahe. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine blasse Rindenfarbe mit etwas weiß gemischt. Zwischen den beyden mittlern Querstreifen, welche etwas wellenförmig laufen und auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun, auf den abgewandten aber nur etwas dunkler als die Grundfarbe gerandet sind, fällt die Farbe etwas ins Dunklere oder Zimmetbraune. In diesem Raum stehen die gewöhnlichen Flecken, welche weißgrau, braungerandet und in der Mitte mit blassem Braun etwas getieft sind. Der vordere ist rund, der hintere nierenförmig und letzterer hat ein weißliches Strichchen in der Mitte. Unter dem ersten steht eine dunkelbraun gerandete Zapfenmakel. Nicht weit vom Innenrande stehen sechs bis sieben schwarze Pfeilfleckchen, welche ihre Spitzen nach innen kehren und an einer sehr undeutlichen Linie hängen, welche etwas heller als der Grund ist. Diese so stark sich auszeichnende Fleckchen karakterisiren diese Eule vorzüglich. An der Wurzel sieht man noch die Spur eines abgebrochenen Streifes. Der Vorderrand ist

blaßbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punktirt. Die Franzen sind graubräunlich und weißlich gescheckt und eine schwarze Punktenlinie trennt sie von dem kaum sichtbar gekerbten Hinterrand.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler, mit einem schwärzlichen Mittelflecken, einem weißlichen Wisch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braun graulich, gegen den Innenrand weißlich, mit einem bräunlichen Mittelflecken in einem weißlichen Grund und einem sehr schwachen weißlichen Querstreif, welcher auf seiner Innenseite schwach bräunlich gerandet ist. Am Vorderrande zeigen sich drey gelbliche Punkte und die Franzen sind wie auf der oberen Seite gescheckt. Die Hinterflügel sind weißgrau mit braunen Atomen besprengt, mit einem braunen Mittelflecken und einer oder der andern braunen Querlinie.

Die Bartspitzen sind stark behaart und die nackte Spitze ist sehr klein. Am behaarten Theil sind sie zimmetbräunlich und dunkelbraun gefleckt, an der nackten Spitze dunkelbraun, vorn mit einem gelblichen Punkt. Der Kopf ist dunkel zimmetbraun. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken etwas weißlich beschuppt. Der Halskragen ist weißgrau und zimmetbraun bandirt. Der Rücken und die Schulterdecken sind weißgrau und zimmetbraun gezeichnet. Ersterer hat einen doppelten Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, auf der untern Seite ins Rothbräunliche gemischt, auf der oberen Seite mit bräunlichen Atomen besprengt und mit einigen Haarbüschchen besetzt. Die Brust und die Füsse sind graubräunlich und die Fußblätter sind dunkel zimmetbraun mit gelblichen Ringeln.

Ich habe diese Eule nur ein einzigesmal an einer Gartenwand gefangen. Sie war ein Weibchen. Das Männchen, so wie die Raupe von ihr kenne ich nicht. Ist sie vielleicht die Noctua Corticea des Wiener Verzeichnisses, welche die Verfasser dieses Werks zur Familie der gemeinen Eulen

geordnet haben? wenigstens paßt die Charakteristik: Rindenfarbene klein gestrichte Eule, auf sie ziemlich gut.

So lange die Kenntniß der Raupe der beschriebenen Eule es nicht nothwendig macht, sie in eine andere Familie zu setzen, läßt man sie meiner Meynung nach am besten bey der Noctua Leucophaea stehen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 173. n. 250. Noct. Stichica, crista, alis deflexis albo fuscoque variis, apice nigro striatis: stigmatibus subocellatis; posteriori reniformi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. Noctua Stichica (la Pupillée).

---

*166) Phalaena Noctua Dentina, bräunlichgraue zahnmakelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Rumicis, aber ihre Vorderflügel sind schmäler. Die Grundfarbe ist aschgrau, und in der Mitte zwischen zwey hellern dunkelgerandeten Querstreifen ins Graubraune gemischt. In diesem Raum liegen die gewöhnlichen Flecken, welche aschgrau, braun gerandet und in der Mitte mit Braun getieft sind. Der vordere ist rund, der hintere nierenförmig. Unter dem vordern steht ein grauer mit einigen Zähnen versehener Flecken, und unmittelbar unter diesem die gewöhnliche hellbraune, dunkelbraun oder schwarz gerandete Zapfenmakel, welche durch ein schwarzes Strichchen sich mit dem zweyten Streife verbindet. An der Wurzel ist ein abgebrochener hellgrauer braungerandeter dritter Streif, und ein vierter aber schmälerer und sehr zackigter findet sich nicht weit vom Hinterrand, und endiget sich an der Flügelspitze in einen hellgrauen Flek-

ken. An der Innenseite des letztern liegen einige kleine schwarze Pfeilfleckchen und an seiner äussern finden sich einige braune Wische. Nahe an der Wurzel steht am Innenrande ein gelber Flecken, welcher nebst dem gezähnten ein ausgezeichnetes Kennzeichen dieser Eule ist. Am Hinterrande ist eine Reihe dreyeckigter schwarzer Punkte, und die Franzen sind braun und weiß gescheckt. Der Vorderrand ist hellgrau und braun gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen einige weißgraue Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler, mit einem weißlichen Punkt, bisweilen einem solchen Wisch am Innenwinkel und weißgrauen Franzen, welche bey manchen Stücken schwach aschgrau gescheckt sind.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit einem dunklen und einem hellen verwischten Streif; die hintern weißgrau, bräunlich bestäubt, am Hinterrande aschgrau bräunlich, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und einem solchen Querstreif hinter demselben.

Die Bartspitzen sind sehr klein in Vergleichung gegen andere ähnliche Eulen, von Farbe bräunlich und an den Spitzen grau. Der Kopf ist grau und auf dem Scheitel etwas bräunlich. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Halskragen ist grau, mit einem schwarzen Band. Der Rücken und die Schulterdecken sind grau, jener mit schwarzbraunen Mischungen und dieser mit solchen Einfassungen. Der Hinterleib ist grau mit braunen Atomen gemischt, und einigen bräunlichen Büschchen auf der oberen Seite. Die Füsse sind grau und schwarzbraun gefleckt, und die Fußblätter sind braun und weißgrau geringelt.

Der Geschlechtsunterschied ist kaum merklich. Varietäten beziehen sich auf die stärkere oder schwächere Mischung einer oder der andern Farbe, welche auf den Vorderflügeln aufgetragen sind.

Die

Die Raupe dieser Eule ist mir unbekannt. Ich fing sie einigemal im August an Stämmen von Eichen, wo sie in den Ritzen der Rinden verborgen saß, habe sie auch aus einer am Fuß einer Eiche gefundenen schwarzbraunen Chrysalide erhalten.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 156. n. 151. Noct. Dentina, cristata, alis planis cinereo fuscoque variis: macula marginis interioris strigaque postica flavis (Meine Exemplare haben zwar die maculam flavam, aber die striga postica ist nicht gelb).

De Villers Entom. Linn. Tom. II p. 279. n. 363. Ph. N. Triquetra (la triangulaire), spirilinguis, cristata, alis deflexis griseis, maculis tribus albido griseis approximatis. Tom. IV. p. 468. Noct. Dentina (l'ondée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 8. Bräunlichgraue zahnmakelichte Eule, Noctua Dentina.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 2. 3. Noctua Dentina, und Tab. 149. Noct. 70. fig. 4. 5. Noct. Nana? Beyde halte ich nur für Varietäten einer und derselben Art; dann das Wesentliche, die Zahnmakel, haben beyde, und in der Farbe kann man bey mehreren Exemplaren die sanfteste Stufenfolge von dem hellsten bis zu dem dunkelsten Exemplar sehen. Hufnagels Noctua Nana ist, wie ich oben schon bewiesen habe, keine andere als Noctua Conspersa Vienn.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 137. n. 1002. Ph. Noct. Dentina, der Zahnnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 159. Noct. Dentina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Dentina.

*167) Phalaena Noctua Chenopodii, Gänsefußeule.

Von der Größe der Noctua Rumicis. Die Grundfarbe ist bey manchen aschgrau, bey manchen graubraun, bisweilen mit, bisweilen ohne schwärzliche Schattirungen. Man entdeckt vier gelbliche sehr schmale und rostbraune gerade Querstreife, der erste nahe an der Wurzel zieht nicht ganz durch, sondern endiget sich in der Mitte der Flügelbreite, der zweyte, welcher oft kaum sichtbar ist, ist etwas wellenförmig; der dritte ist kappenförmig und etwas geschweift, und der nahe am Hinterrande bildet in seiner Mitte zwey große Zacken, welche gleichsam ein lateinisches M oder W vorstellen. Zwischen den beyden mittlern sind die gewöhnlichen Flecken, welche durch eine gelbe braun gerandete Linie angedeutet sind. Der vordere ist rund und der hintere nierenförmig. Letzterer ist stark mit Schwarz angelegt. Zwischen diesen beyden Flecken zieht sich eine braune, bisweilen schwärzliche Zackenlinie vom oberen Rande herab bis in den Innenrand. Die Zapfenmakel unter dem vorderen Flecken ist kaum sichtbar. Gleich hinter dem dritten Streif ist eine Reihe gelber mit schwärzlichen Ringen eingefaßter Punkte. Vor den Franzen lauft um die feinen Kerben des Hinterrandes eine haardünne gelbe Linie, und in den Kerben selbst stehen feine schwarze Punkte. Die Franzen sind graubraun und gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und gegen die Flügelspitze gelb punktirt.

Die Hinterflügel sind weißgrau mit einem breiten schwärzlichgrauen, nach innen nicht scharf begränzten Band am Hinterrande; in welchem nahe am Innenwinkel ein weißlicher Wisch sich findet. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich mit aschgräulichen Schattirungen. Die vordern führen in der Mitte einen schwärzlichen oder schwarzbraunen augenförmigen Mondflecken mit weißlicher Pupille, und die hintern haben ein kleines Augenfleckchen, hinter welchem eine braune Linie sich findet.

Die Bartspitzen sind grau, auf der äussern Seite mit einem bräunlichen oder braunen Strich. Die Fühlhörner sind bräunlich mit weissen Schuppen auf dem Rücken. Der Kopf, der Halskragen, die Schulterdecken und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel. Der Rücken hat vorn einen kleinen zweytheiligen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, mit einer schwarzen Linie in jeder Seite, welche nur auf der untern Seite sichtbar ist. Auf der oberen Seite stehen einige kleine Büschchen. Die Füsse sind grau und die Fußblätter sind schwarz geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die geringere Größe und dem schlankeren Leib.

Die Varietäten lassen sich nicht wohl mit Worten anzeigen, sie beziehen sich auf die hellere oder dunklere Grundfarbe, desgleichen auf den stärkeren oder schwächeren Ausdruck der Zeichnung, bey welchen beyden die verschiedene Abstufungen unzählig sind.

Die Raupe dieser Eule bedient sich mancherley Gewächse zu ihrer Speise. Ich fand sie am Cellerie (Apium graviolens), Sallat (Lactuca sativa), Kohl (Brassica oleracea), Moosdistel (Sonchus oleraceus) und Spargel (Asparagus sativus). An der Besenpfrieme (Spartium scoparium) habe ich sie auch einigemal gefunden. Sie läßt sich auch mit verschiedenen Arten des Gänsefußes (Chenopodium) nähren, wovon sie die Wiener Entomologen benennt haben. Sie erscheint von der Mitte des Julius bis zur Mitte des Septembers.

Sie ist etwas walzenförmig gebaut. Meine Exemplare waren alle grün, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Nahe über den Füssen lauft eine rothe von zwey weissen Linien gesäumte Linie her. Zu beyden Seiten des Rückens ist ein weisser Streif, welcher in jedem Einschnitt von der Grundfarbe unterbrochen wird, und obenher auf jedem Absatze ein schwarzes Längsstrichchen hat, so daß der ganze weisse Streif obenher von schwarzen Strichchen der Länge

nach gesäumt ist. Bey manchen hängen die Strichchen ziemlich zusammen und bilden eine schwarze Linie. Ueber den Rücken geht eine Linie, welche etwas dunkler als die Grundfarbe ist. Der Kopf ist klein und bräunlich.

Nach Rösel findet man sie auch bisweilen braun, in hellerer oder dunklerer Mischung, mit ähnlicher Zeichnung wie sie die grüne hat.

Noch eine merkwürdige Abänderung führt Rösel an. In der grünen Grundfarbe und dem rothen Streif über den Füssen gleicht sie der zuerst beschriebenen gemeinsten Spielart, aber der weisse obenher schwarz gesäumte Streif zu beyden Seiten des Rückens fehlt, und stat desselben steht nur in einer Reihe auf jedem Gelenke ein schwarzer Punkt.

Ihre Verwandelung geht sie in der Erde an. Die Chrysalide ist anfangs gelblichgrau, bald verändert sie sich aber, und wird an den Flügelscheiden und an den den übrigen Hüllen, welche die Extremitäten decken grünlich, am Rücken und am Hinterleib behält sie die gelblichgraue Farbe. Die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 156. n. 149. Noct. Chenopodii, cristata, alis planis cinereis nigro maculatis, striga postica bidentata alba. — Larva viridis linea dorsali obscuriore, laterali rubra.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 467. Noctua Chenopodiata (ist zweifelsohne ein Druckfehler und soll N. Chenopodii heissen).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 82. n. 6. Fam. O. Gänsefußeulenraupe (Chenopodii viridis etc.), Gänsefußeule, Noct. Chenopodii.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 398. n. 70. Ph. Trifolii, das Dreyblatt.

Naturforscher 9. St. S. 131. n. 70. Ph. Trifolii.
Rösels Insektenbelust. 1. Th. Nacht. 2. Cl. S. 265. Tab. 48. Die Spargelraupe mit dem rothen Seitenstreif.
Kleemanns Beytr. S. 191. Anmerk. die Raupe des Rösels Tab. 48. hat auch Tabakskraut gefressen.
Naders (Kleemanns) Raupenkal. S. 117. n. 329. Ph. Trifolii.
Götze entom. Beytr. S. 195. n. 27. Ph. Trifolii, das Dreyblatt. S. 217. n. 157. Ph. Chenopodii.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Chenopodii (Wien. Verz.), Noct. Trifolii (Hufn.).
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 78. Eule am Dreyblatt.

---

168) Phalaena Noctua Contigua, Gutheinricheule.

Schon habe ich in andern Familien Eulen beschrieben, wo eine der andern so ähnlich, daß man zwischen ihnen schlechterdings kein Unterscheidungszeichen finden konnte, und doch, wie ihre ganze Geschichte lehrte, verschiedene Arten waren, z. B. die Eulen Psi und Tridens, Umbratica und Lucifuga etc. Hier haben wir abermal einen ähnlichen Fall. Die Eule, welche ich unter dem Namen Noctua Contigua sahe, hatte vollkommen gleiche Größe und Zeichnung mit der Noctua Chenopodii, nur war ihre Grundfarbe dunkler und mehr graubraun und mit Schwarz gemischt als bey jener Eule. Der hintere Streif nahe am Hinterrand, welcher in der Mitte ein lateinisches W oder M bildet, nahm sich deutlicher aus. Auch der ganze Körper ist, wie bey der Noct. Chenopodii gezeichnet, aber ebenfalls von dunklerer Grundfarbe; auch der Rückenkamm ist zweygespalten. Dieser Aehnlichkeit wegen wird man mir eine weitläuftigere Beschreibung erlassen.

Ich fand die Raupe noch nicht in unserer Gegend. Nach Fabrizius ist sie grün, hat einen braunen Kopf und auf dem ersten Abschnitte zwey braune Flecken, und die Luftlöcher sind schwarz. Die Wiener Entomologen weissen ihr den guten Heinrich (Chenopodium bonus Henricus) als die Futterpflanze an.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 156. n. 150. Noct. Contigua, cristata, alis planis fusco cinereoque nebulosis: striga postica bidentata alba, thoracis crista bifida. — Habitat in Chenopodio bono Henrico. — Nimis praecedenti affinis at magis obscura. — Larva viridis: capite maculisque duabus primi segmenti brunneis, stigmatibus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 468. Noctua Contigua (du bon Henri).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 7. Gutheinrichenculenraupe (Chenopodii boni Henrici), Gutheinricheule, Noct. Contigua.

Götze entom Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 158. Noct. Contigua, Gutheinricheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Contigua.

---

* 169) Phalaena Noctua Carpophaga, Lichtröscheneule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Serena. Ihre Grundfarbe ist gleichsam ein aus Bister und Umbra gemischtes Graubraun, welches bald heller, bald dunkler erscheint. Die vier Querstreife fallen etwas ins Gelbliche und sind braun gerandet. Der an der Wurzel ist sehr undeutlich und unterbrochen, die drey übrigen haben eben die Bildung wie bey den ähnlichen Eulen. Zwischen den bey-

den mittlern stehen die gewöhnlichen Flecken, welche gelbgrau, braun eingefaßt und in der Mitte sehr schwach mit bräunlicher Farbe getieft sind. Der vordere ist rundlich, der hintere nierenförmig, und letzterer hat in der Mitte ein gelbliches Strichchen; beyde stehen nach unten etwas schrege gegeneinander. Unter dem ersten steht eine Zapfenmakel, welche etwas gesättigter braun als die Grundfarbe ist und eine dunkelbraune Einfassung hat. Der hinterste Streif nahe am Hinterrande hat die hellste Farbe, und lauft sehr zackig; an seiner inneren Seite stehen einige schwarze Pfeilfleckchen, welche ihre Spitze nach innen kehren. Am Hinterrand steht eine Reihe schwarzer, auf dem Rücken gelblich gesäumter Mondfleckchen, und die Franzen, welche mit dem Grund gleichfärbig sind, sind gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist gelb und dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze, wo die vordere Rippe sich braun färbt, mit drey gelben Punkten besetzt.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, am Hinterrand dunkelgrau braun, mit einem hellen Wisch am Innenwinkel und bräunlichgrauen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, die hintern fallen ins Ockergelbliche, mit dunkelbraungrauen Schattirungen gegen den Hinterrand, einem braunen Mittelpunkt und einer solchen Querlinie hinter demselben.

Der Kopf mit seinen Theilen, den Bartspitzen und Fühlhörnern, der Halskragen, der Rücken und die Schulterdecken haben die Farbe der Vorderflügel, und letztere sind mit einem dunkleren Braun eingefaßt. Der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib und die Füsse sind graubraun und letztere haben braune gelblich geringelte Fußblätter.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, und etwas schlanker gebaut. In der Stärke und Schwäche der Grundfarbe ändert diese Eule mannigfaltig ab.

Die Raupe findet man im Julius und August auf Lychnis dioica, Cucubalus Behen und andern nelkenartigen Pflanzen. Sie hält sich nur an die Saamenkapseln, aus denen sie die Saamen frißt. Sie ist schmutzig beinfarbig mit erdbraunen verloschenen Streifen.

Sie verwandelt sich in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich im Junius des folgenden Jahrs.

Synonyme weiß ich nicht anzugeben. Hat vielleicht Herr Esper (Eulen Tab 152. Noct. 73. fig. 2.) mit seiner Noct. Lepida diese Eule gemeint? Ich werde eine getreue Abbildung von ihr liefern.

---

170) Phalaena Noctua Marmorosa, Graubraune schwarz marmorirte und weiß gezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Rumicis. Die Vorderflügel haben eine aus Bister und Umbra gemischte Grundfarbe, welche mit Schwarz schattirt und marmorartig gemischt ist. In der Mitte ist zwischen zwo etwas hellerbraunen, auf den gegeneinander gekehrten Seiten dunkelbraun gerandeten Querlinien ein weisser Flecken, wo auch die gewöhnlichen Narben durch braune Linien angedeutet sind. Die Zapfenmakel ist durch eine braune Linie angedeutet. Gegen den Hinterrand sieht man einige weisse Flecken und Längsstriche, welche an eine haardünne nicht weit vom Hinterrande befindliche geschlängelte Querlinie stossen. An der Wurzel ist ein sehr undeutlicher abgebrochener Streif. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Spitze gelblich oder weißlich punktirt. Die Franzen sind umbrabraun und durch weißlich gelbe Strichchen unterbrochen.

Die Hinterflügel sind braungrau mit zwo schwärzlichen wellenförmigen Querlinien und helleren Franzen.

Auf der untern Seite sind die Flügel hellbraun. In der Mitte eines jeden ist ein schwarzer Punkt, hinter diesem

eine gemeinschaftliche schwarze Wellenlinie, und hinter dieser eine Reihe grober schwarzer Punkte, welche durch einen dunklen Schatten verbunden sind.

Der Kopf mit seinen Theilen, der Halskragen und der Rücken, welcher letzterer wie bey der vorhergehenden Eule gekämmt ist, haben die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist wie die Hinterflügel gefärbt. Die Brust und die Füsse sind graubraun, und letztere haben braune mit Gelb geringelte Fußblätter.

Herr Gerning erhielte diese Eule von Trieste. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 237. n. 348. La Bistriée.

---

171) Phalaena Noctua Graminis, Futtergraseule.

Sie erreicht höchstens die Größe der Noct. Rumicis. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braungrau, in der Mitte mit dunklerm Braun gemischt. Wahre Querlinien kann man nicht entdecken, doch sind ihre Stellen, wo sie stehen sollten, durch die Gränzen des in der Mitte sich findenden dunklern Braun deutlich angezeigt. Die gewöhnlichen Flecken sind gelbgrau oder bey manchen ockergelb; der vordere ist rund, der hintere mondförmig. Ein graugelber Strich nimmt unter dem runden Flecken seinen Anfang, und durchschneidet den Mondflecken an seinem untern Theil, so daß dieser das Ansehn einer unregelmäßigen dreyzackigten Gabel bekommt. Von der Wurzel aus erstreckt sich noch eine graugelbe oder ockergelbe etwas breite Zapfenmakel bis unter den runden Flecken. Am Hinterrand ist eine Reihe schwarzbrauner Pfeilfleckchen, welche mit ihren Spitzen nach innen gerichtet sind. Die Franzen sind braungelb. Die Adern der Fläche färben sich gelblich.

Die Hinterflügel sind schmutzig ockergelb, am Hinterrande braunschwarz schattirt, mit gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich mit von oben durchleuchtenden gelblichen Zeichnungen und gelblichen Adern; die hintern ockergelblich am Hinterrande bräunlich schattirt.

Die Bartspitzen sind sehr klein, spitzig und gelblich. Der Kopf ist ebenfalls sehr klein und bräunlichgelb behaart. Die Fühlhörner sind braun, auf dem Rücken gelblich beschuppt, beym Männchen gefedert. Der Halskragen und der Rücken haben die Farbe des Kopfes. Der Hinterleib ist braungrau. Die Füsse sind braungrau und bräunlichgelb behaart.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, hat einen schlankeren Leib und am Ende desselben ein Afterbüschchen von bräunlichgelben Haaren.

Es variirt diese Eule mannigfaltig, sowohl in der dunklern und helleren Farbe des Grundes, als auch in der Anlage der Zeichnung. Bey manchen sticht die braune Farbe gegen den Grund gar wenig ab, ja manchmal sieht man gar kein Braun, und die Flügel führen ein einfärbiges Graubraun, auf welchem die gewöhnlichen Zeichnungen stehen. Selbst die pfeilförmigen Fleckchen fehlen bisweilen ganz oder sind nur sehr schwach. Die Zeichnungen ändern auch mannigfaltig ab. Die Zapfenmakel ist bald deutlich, bald weniger deutlich ausgedrückt, und der dreyzackigte Flecken hat oben bald eine scharfe bald eine stumpfe Spitze.

Eine dieser verschiedenen Varietäten behandelt Herr Esper als eine besondere Art und nennt sie Tricuspis. Ich kann noch nichts anders als eine Varietät darinn erkennen; dann ich sahe in Herrn Gernings Cabinete so mannigfaltige Abänderungen, daß ich keine hinlängliche und genug bestimmte Charaktere finden konnte, um auf sie die Rechte der Art für die Tricuspis zu bauen. Herr Esper sagt selbst, die Raupe der Tricuspis nähre sich von Gras, und gleiche den

Zeichnungen nach der Raup der Phal. Graminis. Dieses bestätiget mich noch mehr in dem Glauben, daß sie nur eine Varietät der Phal. Graminis sey. Blos auf die schlüpferige Kennzeichen von einer etwas abweichenden Zeichnung genommen, lassen sich nicht die Rechte einer Art gründen. Ich sehe sie daher so lange als eine Spielart der Phal. Graminis an, als ich nicht überführt werde, daß sie eine besondere Art sey.

Die Raupe nährt sich blos von weichen Grasarten, harte Grasarten, z. B. den Alopecurus und die Getraidearten läßt sie unberührt. Sie kommt der Raupe der Phal. Lolii nahe. Die Grundfarbe ist bald braun, bald schwärzlich, und nach der Länge des Körpers ziehen sich fünf lichtere oder gelbliche Streife, einer über den Rücken, zu beyden Seiten des Rückens einer, und in jeder Seite nahe über den Füssen einer. Der erste Ring hinter dem Kopfe und der letzte sind mit einer harten Schaale umgeben und von vorzüglicher Glätte. In der Endspitze vereinigen sich alle Streife. Unter jedem Streife ziehen sich noch mehrere in paralleler Richtung, welche aber nicht die Endspitze erreichen. Der Bauch ich schwärzlich. Die Schwanzfüsse sind dicker und länger als die übrigen, und stehen über die Endspitze heraus.

Im Junius erreicht sie ihre vollkommne Größe, und alsdann verwandelt sie sich in eine glänzendbraune Puppe. Sie soll zu diesem Geschäfte gar keine Vorbereitung machen, sondern ihre Verwandelung auf freyer Erde angehen. Schon nach vierzehn Tagen entwickelt sich die Phalänen.

Es findet sich diese Raupe in Norden, in Schweden, Norwegen, ja sogar in Grönland, und wenn, wie ich glaube, die Phal. Tricuspis mit der Phal. Graminis einerley ist, auch in Deutschland. In den bemerkten nordischen Ländern richten sie oft ungeheure Verwüstungen an. Ganze Fluren werden gänzlich abgeweidet und oft die größten Theurungen des Heues dadurch veranlaßt. Sie leben nahe an den Wurzeln des Grases. Hier zernagen sie alle Keime und beissen

die stärkern Halme ab, daß nichts, als die ausser dem Gras auf den Wiesen wachsende Kräuter stehen bleiben. Otto Fabrizius erzählt in seiner Grönländschen Fauna, daß sie im Jahr 1778 in der Gegend des Meerbusens Angmackſivic, bey der Colonie Friedrichshab, alles Gras verzehrten, und, da sie keine Nahrung mehr fanden, sich, um weitere Nahrung zu suchen, ins Meer und die nächsten Gewässer gestürzt hätten. Nach eben diesem Schriftsteller dringen sie den Grönländern oft aus Hunger in ihre Hütten. Diese Nation, welche einen unüberwindlichen Eckel und Abscheu vor ihnen hat, vertreibt sie, da sie das Gras nicht achtet und blos vom Fischfang lebt, durch Anzünden der Fluren. Ihre vorzüglichsten Feinde sind die Krähen (Corvus Cornix). Auch die Schweine fressen sie begierig auf. Durch gezogene Wassergräben hat man ebenfalls mit glücklichem Erfolg ihren weiteren Verwüstungen Einhalt zu thun gesucht.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 830. n. 73. Ph. Bomb. Gräminis, spirilinguis, alis depressis griseis, linea trifurca punctoque albidis. — Faun. suec. ed. 2. n. 1140. Ph. Graminis. ed. 1. n. 826. Ph. Calamitosa.

Müllers Uebersetz. Der Grasmäher.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 180. n. 127. Ph. N. Graminis (du gramen) prope Lugdunum nonfrequens.

Fabricii Syst. Entom. pag. 586. n. 106. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 304. n. 148. — Mantiss. Inf Tom. II. pag. 133. n. 208. Bomb. Graminis — variat magnitudine forte sexu posticeque striga punctorum nigrorum.

Degeer Mem. des Inf. T. II. P. I. pag. 340. n. 5. Phalene de l'herbe. Götzens Uebersetz. I. Th. S. 42. Anmerk. Ph. Graminis. 2. Th. 1. B. S. 39. Anmerk. Ph. Graminis. S. 247. n. 5. die Gras-

motte. Die Raupe glatt, dunkelgrau, mit einer gelben Streife auf jeder Seite und einer gelben längst dem Rücken gehenden Linie.

Roggenkamp Disquisitio physica vermium in Norvegia etc. Tab I—III.

Otto Fabricius Faun. Groenland. pag. 193. n. 144. Ph. Graminis.

Abhandl. der schwedischen Akademie der Wissensch. IV. Th. S. 51. (Uebersetz. von Kästner) Abraham Bäcks Beschreib. der Grasraupen. Tab. II. fig. A—E. XII. Th. S. 85. — XX. Th. S. 48.

Raji Histor. Inf. pag. 228. n. 104. Phalaena e minoribus majuscula, alis oblongis, exterioribus e cinereo albicantibus, nigris punctis et maculis variis et linea alba tridente in medio.

Müller Faun. Frid. p. 42. n. 375. Phal. Graminis, spirilinguis, alis depressis griseis; linea ramosa lunulaque glaucis. — Zool. Dan. prodr. p. 119. n. 376. Phal. Graminis.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. O. n. 3. Futtergraseulenraupe (Poae pratensis), Futtergraseule, Noct. Graminis.

Espers Spinner. S. 342. Tab. 68. fig. 1. Bombyx Graminis, der Grasspinner, die schädliche Grasmotte. S. 348. Tab. 68. fig. 2. 3. Braungelber Spinner mit dreykantigem weissem Flekken, Ph. Bomb. Tricuspis.

Fischers Naturgesch v. Livland, S. 152. n. 358. Ph. Noct. Graminis, der Grasmäher.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 137. n. 598. Ph. N. Graminis, der Grasnachtfalter — um Augsburg.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 34. n. 73. Bombyx Graminis, der Grasspinner.

Allgemeines Magaz. der Natur, IX. B. S. 328. §. 3. Wiesenlarven, Wiesenwürmer. Es ist hier an-

geführt, daß man ihrentwegen zu Anfang des Frühlings Buß- und Bettage angestellt, und um Johannis, da sie weg waren (da hatten sie sich nemlich verwandelt) Dankfeste.

Neue Mannigfaltigkeiten I. Jahrg. S. 303. 316. 319—334. Vom Aberglauben in der Naturgeschichte. Jung Verz. europ. Schmett. Bomb. Graminis.

---

* 172) Phalaena Noctua Praecox, die Moosdisteleule.

Sie ist etwas größer als die Noct. Exclamationis, ja sie hat bisweilen die Größe der Meticulosa. Die Vorderflügel sind schmal und stumpf, doch am Hinterrand in der Mitte ausgeschweift. Ihre Grundfarbe ist graulicht. An der Wurzel ist ein kleiner abgebrochener schwärzlich gesaumter Streif, nach diesem sieht man zwey weißliche, auf den gegeneinander gekehrten Seiten von einer schwärzlichen Zackenlinie gesäumte, ganz durchziehende Streife, welche ziemlich weit voneinander stehen. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Flecken, welche weißlich und schwärzlich eingefaßt sind. Der erste ist zirkelrund und in der Mitte mit Braun getieft, worinn bisweilen noch ein weisses Pünktchen steht, so daß der Flecken ein augenförmiges Ansehen hat. Der letztere ist breit nierenförmig, in der Mitte mit einem dunklen schmalen Schattenstreif. Unter dem ersten steht eine weißliche braun eingefaßte Zapfenmakel. Von der Innenseite der Nierenmakel lauft noch eine dunkle Zackenlinie herab, welche aber oft undeutlich ist. Hinter dem zweyten Streif gegen den Hinterrand ist ein breites braunrothes Band, welches den Innenrand, aber nicht den Oberrand berührt, und hinter diesem ist eine feine weißliche Zackenlinie, welches sich in einem weißlichen in der Flügelspitze stehendem Fleckchen endiget. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt, und gegen die Spitze

wo die dicke Nerve schwärzlich gefärbt ist, weiß punktirt. Am Hinterrand steht eine Reihe schwarzer Punkte, und die Franzen sind graulich mit feinen gelblichen Strichelchen.

Die Hinterflügel, welche gegen die vordern eine beträchtliche Breite haben, sind aschgrau, entweder einfärbig oder am Hinterrande bräunlich schattirt. Die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlichgrau, um die Ränder weißlichgrau, mit einem verloschenen schwärzlichen Band; die Hinterflügel sind weißlichgrau, mit einem verloschenen bräunlichen Streif, einem solchen Mittelpunkt und einer braunen Linie vor den Franzen.

Die Bartspitzen und der Kopf sind weißgrau, letzterer hat auf der Stirne ein braunes Querstrichchen. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Halskragen ist weißgrau mit einem aschgrau marmorirten Band. Der Rücken ist weiß- und aschgrau marmorirt, und die Schulterdecken haben schwarze gezähnte Einfassungen. Vorn findet sich ein zweytheiliger und hinten ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist braungrau, auf der untern Seite dunkler gemischt, mit einer Reihe schwarzer länglichter Punkte in jeder Seite. Die Brust und die Füsse sind hellgrau, letztere sind schwarz gefleckt und ihre Fußblätter sind braun und weiß geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine mindere Größe, schlankeren Leib und stärkere Fühlhörner.

Die Raupe kommt im Julius aus dem Ey. Nach der letzten Häutung überwintert sie, und man findet sie im Anfange des Frühlings erwachsen, wo sie doch noch Nahrung zu sich nimmt. Ihr Winterlager hält sie unter verschiedenen breitblätterigen den Winter ausdauernden Gewächsen. Zur Nahrung dienen ihr verschiedene Gewachse, unter welchen die Moosdistel (Sonchus oleraceus) ihre vorzüglichste Nahrungspflanze ist. Sie ist ziemlich dickleibig. Der Kopf ist hellglänzend braun, und das Maul weißgrau. Der erste

Ring hinter dem Kopf ist weiß, mit zwey schwarzen Strichen oberwärts, und unter denselben einigen schwarzen Punkten. Die Grundfarbe des übrigen Körpers ist sehr artig aus Grau, Grünlich und Oraniengelb gemischt, und zu beyden Seiten des Rückens lauft ein oraniengelber Streif. Mitten über den Rücken lauft ein hellgrauer Streif, welcher bald breiter, bald schmäler wird und eine dunkelgraue Einfassung hat. Nahe über den Füssen ist ein etwas breiterer hellgrauer Seitenstreif, welcher ebenfalls dunkel gerandet ist, und in welchem sich die Luftlöcher befinden. Der letzte Ring mit den Nachschieberfüssen ist grünlichgrau. Gleiche Farbe führen die Brustfüsse, die Bauchfüsse aber sind braungelb.

In ihren Bewegungen ist sie ziemlich langsam. Nachdem sie sich gesättiget hat, liegt sie meistens ruhig, und bewegt sich erst wieder wann sie der Hunger zwingt.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, baut sich eine Höhle ohne Gespinste, und verwandelt sich in eine röthlichtbraune glänzende Chrysalide. Diese Verwandelung erfolgt gemeiniglich zu Ende des Mayes oder im Anfange des Junius, und die Phaläne entwickelt sich im Julius.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 174. Ph. Noct. Praecox, cristata, alis deflexis cinereis bimaculatis, posticis fascia rufa abbreviata.

Müllers Uebersetz. Der Rothsaum.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 238. n. 236. Ph. Noct. Praecox (la précoce). — Habitat in Soncho. — Larva laevis nuda ferruginea linea dorsali alba.

Fabricii Syst. Entom. pag. 612. n. 94. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 232. n. 118. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 169. n. 239. Noct. Praecox.

Rösels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 273. tab. 51. Die grünliche grau und oraniengelb gefärbte Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 16. n. 20. Ph. Praecox, der Rothsaum, die Parallelmotte.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 169. n. 174. Ph. Praecox, der Rothsaum.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Praecox.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule rothgesäumte.

---

c) die Vorderflügel grün gemischt.

*173) Phalaena Noctua Praeceps, Blaßgrüne braungeränderte Eule.

Es hat diese Eule vollkommen die Größe und die Gestalt der vorhergehenden, auch die ganze Zeichnung stimmt aufs genaueste mit ihr überein, die Querstreife, die Narben, die Zapfenmakel, das rothe Band in der Nähe des Hinterrandes, die feine Zackenlinie hinter demselben, die Farbe und Zeichnung aller übrigen Theile sind wie bey der Noct. Praecox, und nicht um ein Haar verändert, nur die Grundfarbe der Vorderflügel ist nicht grau, sondern ein liebliches blasses Grün in einem seidenartigen Auftrag.

Dieser ausserordentlichen Uebereinstimmung wegen sind die Wiener Herrn Entomologen selbst zweifelhaft, ob sie diese Eule als eine besondere Art, oder als eine Varietät behandeln sollten. Die Uebereinstimmung mehrerer Individuen bestimmte sie zu dem erstern. Herr Götze glaubt in diesen beyden so ähnlichen Phalanen nur eine Geschlechtsverschiedenheit zu finden; allein schon Rösel hat von der grauen Art, von Praecox, Männchen und Weibchen erzogen. Hufnagel kannte nur die Grüne, die Praeceps, und von dieser habe ich bey Herrn Gerning sehr viele Stücke von beyden Geschlechtern gesehen. Aus gegrabenen Puppen habe ich

letztere Phaläne ebenfalls nach beyden Geschlechtern erhalten. Die Zucht aus Raupen muß es also noch entscheiden, ob die Praeceps eine besondere Art, oder nur Spielart der Praecox ist.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 12. Unbekannte Raupe; Blaßgrüne braungeränderte Eule, Noct. Praeceps.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 286. n. 30. Ph. Praecox, die Parallelmotte. Seladongrün, mit schwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichen Flecken; die Hinterflügel rostfarbig.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 169. n. 230. Noctua Praecox. — Noct. Praeceps Wien. Verz. 82. 12. vix differre videtur, at tota virescens.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 170. Die Synonyme dieser Eule bey Noct Praecox. S. Anm. *)

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Praeceps.

---

*174) Phalaena Noctua Atriplicis, Meldeneule.

Eine in unserer Gegend ziemlich gemeine Phaläne von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gekerbt. Ihre Grundfarbe ist eine marmorartige Mischung von gelbgrün und Braungrau, welches bald ins Hellere, bald ins Dunklere abwechselt. Quer durch ziehen sich zwey lilacfarbige schwarzbraun gerandete Streife, von denen der hintere stark geschweift ist. Zwischen beyden sieht man die gewöhnlichen Flecken, welche in der Mitte braungrün und von gelbgrünen Linien eingefaßt sind. Der vordere ist rund, der hintere unregelmäßig nierenförmig, letzterer ist in seinem untern Theil mit Braun gemischt und hat in der

Mitte ein gelbliches mondförmig gebogenes Strichchen. Unter diesen Flecken steht ein länglichter gleichbreiter vorwärts abwärts gebogener gezähnter gelber Flecken, welcher manchmal etwas verwischt erscheint. An der Wurzel ist ein abgebrochener gelblicher braun gerandeter Streif, und nicht weit vom Hinterrand eine gelbliche oder grünlichgelbe geschweifte und zackig gebogene Linie, welche sich oberwärts in einem grünen dunkel gemischten Flecken endiget. Von dieser an bis in den Hinterrand ist der Grund grün und lilacfarbig gemischt. In den Winkeln der Zähnchen stehen schwarze Punkte. Die Franzen sind braun und von lilacfarbigen Strichchen unterbrochen. Der Vorderrand ist lilacfarbig, schwarzbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze gelb punktirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau; am Hinterrand dunkler, mit einigen undeutlichen helleren Punkten am Hinterrande und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit helleren und dunklern bindenförmigen Schattirungen und einem gelben Mondstrichchen in der Mitte. Die hintern sind von der Wurzel bis an einen braunen Querstreif weißlich, mit einigen braunen Atomen bestreut und einem braunen Mittelpunkt, der übrige Raum ist bald dunkler, bald heller aschgrau, mit einem weißlichen Wisch am Hinterrande.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun; die Fühlhörner bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf ist grün und braun gemischt, und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen ist dunkel lilacfarbig, mit einem schmalen schwarzen Bändchen und einer grünen Einfassung. Die Schulterdecken sind grün und braun gezeichnet; der Rücken ist braun und hat vorn einen gespaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Unter und an den Kämmen sieht man eine grüne Mischung. Der Hinterleib ist oben aschgrau mit einigen schwärzlichen Büschchen, unten braungrau. Die Füsse sind schwärzlich oder braungrau mit gelb geringelten Fußblättern.

Männchen und Weibchen sind nur in der Größe und in der Stärke des Leibes unterschieden.

Sie pariirt in der hellereu und dunkleren Mischung der Grundfarbe und der Zeichnungen.

Die Raupe dieser Eule findet man an Sauerampfer (Rumex acetosa), Schaafampfer (Rumex Acetosella) und an andern Ampferarten; desgleichen an Flöhkraut (Polygonum Perficaria), Wasserpfeffer (Polygonum Hydropiper) und an verschiedenen Arten der Melde (Atriplex) und des Gänsefußes (Chenopodium). Sie erscheint von der Mitte des Julius an bis in Herbst.

Sie ist ziemlich dickleibig und fast walzenformig gebaut. Der Kopf hat einigen Glanz, und ist, so wie der übrige Körper, hellröthlichbraun. Nahe am Bauch ist ein breiter ockergelber Streif, welcher gemeiniglich schwärzlich eingefaßt ist. Unter diesem laufen in jeder Seite zwey blaßgraue Parallelstreife, vom Kopf bis ans Ende des Körpers, und ein etwas dunklerer, gemeiniglich schwarzgrauer Streif lauft über den Rücken. Dieser letztere sowohl als die beyden vorhergehenden sind mit zart schwarz eingefaßten weissen Punkten geziert, so daß auf jedem Ring in jedem Streife drey Punkte in einer Reihe stehen. Ueber dem After steht auf jeder Seite des Rückens ein gelber schwarz eingefaßter Flecken. Zwischen den Streifen ist der Grund mit zarten schwarzen Pünktchen gesprengt.

In der Jugend ist sie grün, mit drey Reihen weisser Augenpunkte, in der vierten Häutung wird sie braun und behält die vorige Zeichnung; erst in der vierten Häutung wird sie, wie ich sie vorhin beschrieben habe.

Sie hat einen langsamen Wuchs und eine langsame Bewegung. Wenn sie Gefahr merkt, krümmt sie sich zusammen und sieht sich durch Fallen zu retten.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und wird zu einer braunen Puppe, welche auf den Flügelscheiden viele eingedruckte Punkte, und am Ende eine Stielspitze hat.

Die Phaläne entwickelt sich im May oder im Junius des folgenden Jahrs. Man findet sie alsdann öfters an Baumstämmen, Bretterwänden, Mauern ꝛc. wo ihre Futterpflanzen wachsen, die Flügel in dachigter Lage haltend, sitzen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 173. Ph. Noct. Atriplicis, spirilinguis, cristata, alis deflexis, anticis fusco nebulosis, litura media flava bifida. Faun. suec. n. 1196.

Müllers Uebersetz. Der Meldensauger.

Fabricii Syst Entom. pag. 611. n. 91. — Spec. Ins. Tom II. pag. 232. n. 115. Noct. Atriplicis. — Larva nuda rufescens, albo punctata lineaque dorsali fusca. — Pupa nuda brunnea. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 169 n. 227.

De Villers Entom Linn. Tom. II. pag. 237. n. 225. Ph. N. Atriplicis (de l'arroche). — Observ. Nostra Ph Atriplicis aut differt, aut Linnaeus phalaenam defiguratam descripsit. Alae superiores fasciis lineisque lutescenti-viridibus, stigmatibus ejusdem coloris, litura albida (ein Gleiches kann ich von meiner Phaläne sagen).

Geoffroy Hist. des Ins Tom. II. p. 159 n. 97. Phalaena seticornis, spirilinguis, alis deflexis nebulosis, fascia una alterave aurea. Le Volant doré?

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. Meldeneulenraupe (Atriplicis patulae), Meldeneule, Noct. Attiplicis.

Berlin. Magaz. III. B. p. 286. n. 29. Ph. Atriplicis, die Meldenmotte.

Rösels Insekt Belust. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 177. tab. 31. Die glatte hellbraune, dunkel gestreifte

und weiß gesprenkelte Raupe auf dem Flöhkraut oder Wasserpfeffer.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 58. n. 157. Ph. Atriplicis, die Meldenmotte.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 137. n. 1006. Ph. Noct. Atriplicis, der Meldennachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 169. n. 173. N. Atriplicis, die Meldeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Atriplicis.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 82. Eule, grünfleckigte, an der Melde.

---

175) Phalaena Noctua Prasina, Meerretticheule.

Eine ansehnliche Phaläne von der Größe der Noctua Pronuba und der Gestalt der Atriplicis. Die Grundfarbe ist eine liebliche marmorartige Mischung von Braun und Grün. Quer durch ziehen zwey weisse braun gerandete wellenförmige Streife, von denen der hintere sich oberwärts in einen grossen weissen verwischten Flecken endiget. Zwischen beyden finden sich die gewöhnlichen Makeln. Der vordere ist durch eine braune Linie angedeutet, ist zirkelrund und in der Mitte etwas mit Braun gefleckt; der hintere nierenförmige ist mit einer weißlichen, und diese wieder mit einer braunen Linie umzogen, und ist in der Mitte ebenfalls mit etwas Braun gefleckt. Unter dem ersten Flecken steht die Zapfenmakel, welche ebenfalls nur durch eine braune Linie angedeutet ist. An der Basis ist ein weißlicher Wisch, in welchem man die Spur eines abgebrochenen Streifs sieht. Nicht weit vom Hinterrand ist eine zackigte weisse Linie, welche sich gegen die Spitze in einem weißlichen Fleckchen endiget, und auf ihrer innern Seite stehen einige schwärzliche Pfeilfleckchen. Hinter dieser Linie findet man einige weißliche Schattirungen und die Franzen sind weiß und braun ge-

scheckt. Der Vorderrand ist schwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze weißlich punktirt.

Die hintern sind ockergelblich am Hinterrande bräunlich schattirt, oder bräunlich am Hinterrande braun schattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind beyde Flügel ockergelblich, die vordern haben in der Mitte einen bräunlichen Schatten und zwey bräunliche Querstreife, die hintern sind am Hinterrande bräunlich schattirt, haben einen braunen Mittelpunkt, und hinter diesem ist ein brauner Wellenstreif.

Die Bartspitzen sind braun; die Fühlhörner bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf, der Halskragen, der Rücken und die Schulterdecken sind braungrün und weiß gemischt. Auf dem Rücken findet sich vorn ein zweytheiliger und hinten ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib ist braungrau mit einigen Büschchen auf der obern Seite. Die Füsse sind ebenfalls braungrau und die Fußblätter gelb geringelt.

In der stärkeren und schwächeren Beymischung einer oder der andern Farbe variirt diese Eule mannigfaltig. Manche sind gleichsam ganz mit Olivengrün überzogen. Auch die weisse Wische sind bald größer, bald kleiner.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und eine dunklere Farbe.

Die Raupe dieser Phaläne lebt nach den Wiener Herrn Entomologen an Meerrettig (Cochlearia Armoracia). Nach Fabrizius fällt ihre Farbe ins Violette, der Rücken ist schwarz gefleckt, die Luftpunkte sind weiß und der Kopf ist braun. Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend, sie ist aber schon hin und wieder in Deutschland gefunden worden.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II pag. 169. n. 226. Noct. Prasina, cristata, alis deflexis fusco viridibus va-

riis: lituris duabus albis, thoracis crista duplici. — Larva subviolacea: dorso nigro maculato, stigmatibus albis, capite fusco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 480. Noctua Prasina (la verte).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 11. Meerrettigeulenraupe (Cochleariae Armoraciae), Meerrettigeule, Noct. Prasina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Noct. Prasina, Meerretticheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Prasina.

Espers Eulen Tab. 119. Noct. 40. fig. 7. Noctua Egregia.

---

176) Phalaena Noctua Jaspidea, Grün und dunkelgrau gemiſchte weißſtreifigte Eule; die Jaspiseule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eule. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eine ſanfte Miſchung von Grün und Dunkelgrau. Durch die Fläche ziehen ſich zwey weiſſe Querſtreife, welche auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun, auf den abgekehrten aber blaß gerandet ſind. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche beyde grau und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen ſind. Die Zapfenmakel, welche unter dem runden Flecken ſteht, iſt ebenfalls grau und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen. An der Wurzel iſt ein gelblicher braun gerandeter abgebrochener Streif, und nicht weit vom Hinterrande eine gelbliche oder weißliche Zackenlinie, welche ſich oberwärts in ein an der Spitze ſtehendes gelbes Fleckchen endiget. An ihrer innern Seite ſtehen einige ſchwarzbraune Pfeilfleckchen. Der Vorderrand iſt ſchwarzbraun gefleckt und gegen die Flügel-

spitze gelb punktirt. Die Franzen sind braun und gelblich gescheckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrande dunkler schattirt mit einem verloschenen dunklen Mittelpunkt, einem hellen Wisch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Hinterrande ockergelblich, mit einem oder zwey braunen Querstreifen. Die Hinterflügel sind ockergelblich, mit einem braunen Schatten am Hinterrande, einem braunen Mittelpunkt und einem gleichfarbigen Wellenstreif.

Die Bartspitzen sind braun, die Fühlhörner braun und auf dem Rücken grünlichweiß beschuppt. Der Kopf ist grün und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen und der Rücken sind grün und schwarzbraun gemischt; letzterer hat vorn einen zweygespaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist graubraun mit einigen Büschchen auf der Oberseite. Die Füsse sind graubraun und ihre Fußblätter sind braun und gelb gefleckt.

Von der Naturgeschichte dieser Phaläne ist mir nichts bekannt. Sie findet sich im Sächsischen und Brandenburgischen. Von der vorhergehenden ist sie gewiß verschieden. Es fehlen ihr die großen verwischten weissen Flecken, welche jene auf den Vorderflügeln führt, auch hat sie die weisse Schattirungen am Hinterrande und auf dem Rücken nicht.

De Villers beschreibt (in Entom. Linn. Tom. II. pag. 284. n. 383.) auch eine Noct. Jaspidea. Allein sowohl der Beschreibung als der Abbildung nach ist dieselbe nichts anders als eine Bombyx Oleagina. Es findet sich mehrmalen bey de Villers, daß ein und dasselbe Insekt zwey bis dreymal unter verschiedenen Namen beschrieben ist.

Synonyme zu dieser Eule weiß ich nicht anzugeben. Ist sie vielleicht die Noctua Herbida, Kuhweizeneule, des Wiener Verzeichnisses?

177) Phalaena Noctua Egregia, Düster braungrüne weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Atriplicis, oder ist noch größer. Die Vorderflügel sind zierlich ausgekappt und haben eine düster braungrüne Farbe. Sie führen vier weisse schwarz gerandete Wellenstreife, davon der zunächst der Wurzel nicht ganz durchzieht, sondern in der Hälfte der Flügelbreite abgebrochen ist, und der vierte zunächst dem Hinterrand eine geringere Breite als die übrigen hat. Zwischen den beyden mittlern sind die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche schwarz eingefaßt und in der Mitte mit Braun gemischt sind. Die Zapfenmakel ist durch eine schwarze Linie angedeutet und etwas braun gemischt. Eine oder zwey schwärzliche Wellenlinien ziehen sich von den gewöhnlichen Flecken bis in den Innenrand herunter. Am Hinterrand steht eine Reihe dreyeckigter schwarzer Fleckchen. Die Franzen sind graulichbraun und gelblich gestrichelt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze weiß punktirt.

Die Hinterflügel sind hellgrau, am Hinterrande braun vertrieben, mit einem weißlichen Wisch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel hellgrau, doch die hintern etwas mehr ins Ockergelbe vertrieben; alle mit braunen Schattirungen, einem braunen Mittelpunkt und einem oder zwey gleichfärbigen Querstreifen.

Die Bartspitzen sind braun; die Fühlhörner fallen ins Rostfarbige und sind auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf ist braun und grün gemischt. Der Rücken ist braun grün und weiß gemischt mit den gewöhnlichen Kämmen. Der Hinterleib ist grau, oben mit einigen Büschchen und unten braun gemischt. Die Füsse sind grau und braun gefleckt, mit braunen gelblich geringelten Fußblättern.

Ich halte diese Eule für verschieden von den beyden vorhergehenden. Zwar sahe ich nur zwey Exemplare von ihr, aber diese stimmten auch genau miteinander überein. Das ist aber wahr, daß sie in sehr naher Verwandschaft mit den Eulen Prasina und Jaspidea steht, von denen sich die Prasina durch die große weisse Wische, die Jaspidea durch den Mangel der Wische und die düstern Makeln, und die gegenwärtige Egregia vorzüglich durch die weissen Makeln auszeichnet.

Herr Esper nennt die Noct. Prasina Egregia, da aber jene schon im Wiener Verzeichnisse und bey Herrn Fabrizius den Namen Prasina führt, so habe ich den Namen Egregia auf gegenwärtige Eule übergetragen. Herr Götze nennt sie zwar schon N. viridi-obscura; allein die auf solche Art zusammengesetzten Namen haben den Beyfall der wenigsten Entomologen und klingen dem Ohr ziemlich hart.

Synonyme.

Degeer Mem. des Inf. Tom II. P. I. p. 412. n. 5. tab. 6. fig. 24. Phalene verte obscure a rayes blanches et noires.

Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 299. n. 5. tab. 6. fig. 24. Die dunkelgrüne weiß und schwarz gestreifte Phaläne.

— entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 250. n. 367. Ph. viridi-obscura, die dunkelgrüne Eule.

---

d) die Vorderflügel braunröthlich gemischt.

*178) Phalaena Noctua Piniperda, die Forleule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Dentina. Die Vorderflügel sind fein gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein bräunliches Roth, welches gegen die Wurzel und am

Hinterrande eine gelbliche Mischung hat. Die Zeichnungen sind zwey gelbliche kappenförmige auf den gegeneinander zugekehrten Seiten dunkler roth gerandete Querstreife, deren vorderer eine gerade Richtung hat, der hintere aber sehr stark nach aussen geschweift ist. Am Innenrande laufen beyde sehr nahe zusammene Zwischen ihnen sind die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere rund, der hintere aber nierenförmig und mit seinem obern Theil stark nach hinten gekrümmt ist. Beyde sind weiß und letzterer hat in der Mitte eine bräunliche Mischung. An ihrem Untertheil sind sie durch eine starke Ader gleichsam abgeschnitten und ein weisser Strich verbindet sie miteinander. Ausser diesen Zeichnungen sieht man noch eine Spur eines dritten Streifes an der Wurzel und am Hinterrand zeigen sich die Adern als hellgelbe Striche, und machen die braune Franzen, in welche sie auslaufen, scheckig.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun mit einem röthlichen Schiller. Eine rothe Linie zieht dichte am Hinterrande her durch die weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel ockergelblich und braunröthlich schattirt, mit braunem Mittelpunkt und einem solchen Querstreif. Die vordern haben in der Mitte einen starken schwarzen Schatten.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind klein wie bey den Spinnern stark behaart und ohne nackte Spitze, und sind, so wie der ganze Kopf, bräunlichröthlich. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weiß beschuppt. Der Halskragen ist braunroth mit einer weissen Einfassung. Der ganze Rücken ist braunroth und weiß gestreift. Der Hinterleib ist graubraun, unten ganz ins Braune vertrieben mit drey schimmelfarbigen Streifen. Die Füsse sind rothbraun und gelb gefleckt.

Es variirt diese Eule öfters in der Farbe der Vorderflügel und des Rückens. Sie ist bisweilen sehr blaß und scheint verschossen; allein ich habe sie so aus der Puppe erhal-

ten. Bey manchen Exemplaren ist die Grundfarbe ockergelb mit braunrothen Schattirungen, und zwischen den Querstreifen ist der Grund etwas dunkler gemischt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterterschied als in der Stärke des Hinterleibs.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an Föhren (Pinus sylvestris), wo sie manchmal die größten Verwüstungen anrichtet. In unserer Gegend hat sie sich jederzeit nur einzeln gefunden, im Anspachschen aber richtete sie im Jahr 1783 über 300 Morgen Kieferwaldungen zu Grunde. Die Zeit ihrer Erscheinung dauert von der Mitte des Julius bis in August.

Sie ist nackt. Der Kopf glatt, glänzend hornartig, beynahe herzförmig und von Farbe rothgelb. Durch die Lupe erscheint er gelb, und mit einem rothgelben Netze überzogen. Oft ist er auch nach obenhin ins Schwarze gemischt. Der Körper ist an dem Hals etwas schmäler, übrigens aber beynahe von gleicher Dicke. Seine Farbe ist grasgrün. Ueber den Rücken lauft ein weisser Streif, zwey laufen in jeder Seite und ein roth- oder orangegelber Streif nahe über den Füssen her unmittelbar unter dem untersten weissen. Da die grünen Zwischenräume mit den weissen Streifen beynahe gleiche Breite haben, so kann man überall eilf Streife zählen, nemlich vier grüne, fünf weisse und zwey orangefarbige. Die grüne Streife sind schwarz eingefaßt. Der Bauch ist grün und die Füsse sind bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und wird zu einer rothbraunen oder schwarzbraunen Chrysalide von gemeiner Gestalt. Sie liegt über Winter, und die Phaläne entwickelt sich im künftigen Frühling, später oder früher, nachdem die Witterung weniger oder mehr günstig ist.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß diese Raupen die alten Nadeln der Föhren den jungen saftigen weit vorziehen, und sich mehr an die alten Bäume als die jungen halten.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 278. n. 360. Ph. N. Pini (du pin), ſpirilinguis, laevis, alis rubro albo, fuſcoque variegatis, puncto albo. — Larva nuda viridis, albo lineata.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 124. n. 139. Bombyx Spreta, alis deflexis carneo luteoque variis; ſtigmatibus albis. — Larva nuda viridis linea dorſali alba, lateralique ferruginea.

Naturforſcher 21. St. S. 27. tab. 3. Die Forl- oder Kieferraupe (die ganze Naturgeſchichte nebſt der Geſchichte ihrer Verwüſtungen ausführlich).

Panzers beſondere Beſchreibung dieſer Phaläne tab. 1. fig. 1 — 12. Noctua Piniperda (Vortreflich).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 139. n. 1017. Ph. Noct. Piniperda, der Waldverderbernachtfalter.

Espers Eulen, Tab. 125. noct. 46. fig. 1 — 6. Noct. Piniperda.

Fueßly's neues Magazin, 3. B. 2. St. S. 144. n. 10. Phal. Pinaſtri. Vergl. die Berichtigung S. 167.

Anmerk. Keine Raupe hat ſo viele Feinde als dieſe. Von hunderten kommen oft kaum einzelne davon, ſo ſehr werden ſie von verſchiedenen Fliegenarten und von Schlupfwespen, welche ihre Eyer in ſie legen, mißhandelt. Auch viele Vögel freſſen ſie häufig weg. Wäre dieſes nicht, ſo würde, da ſie ſich ſo häufig vermehren, nichts ihren Verwüſtungen widerſtehen können. Wer erkennt in dieſer Einrichtung nicht die weiſſe Regierung der Vorſehung?

---

c) die Vorderflügel rothbraun.

*179) Phalaena Noctua Piſi, Erbſeneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt rothbraun. Quer über ziehen ſich zwey ſehr blaſſe, oft kaum ſichtbare gelbliche Streife, an welchen man auf den gegeneinander geſetzten

Seiten bisweilen einen braunen Rand sieht. Zwischen ihnen stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche ebenfalls sehr bleichgelb und in der Mitte bräunlich gemischt sind. An der Wurzel sieht man bisweilen noch einen dritten, aber in der Mitte abgebrochenen, sehr undeutlichen Streif, und nahe am Hinterrand ist eine hellgelbe sehr geschwungene Linie, welche sich gegen den Innenrand in einem hellgelben Fleckchen endiget. Zwischen dieser Linie und dem letzten Streif stehen am Vorderrand drey gelbe Punkte. Die Franzen sind rothbraun und gelblich gestrichelt.

Die Hinterflügel sind aschgräulich, gegen die Wurzel heller und gegen den Hinterrand dunkler, mit dunklern Adern, einem hellern Wisch im Innenwinkel und weißlichen röthlich schillernden Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel graulich und rothbraun schattirt, die hintern heller als die vordern.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf mit den Bartspitzen und der Rücken sind rothbraun. Der Hinterleib ist entweder aschgrau oder braungrau, mit einigen bräunlichen Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust und die Füsse sind braungrau und die Fußblätter sind gelb geringelt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied als der, welcher in der Größe und der Stärke des Hinterleibs liegt. Varietäten sind nicht erheblich. Die Zeichnungen der Vorderflügel, die gelbe Zackenlinie ausgenommen, sind oft nur blaßbräunlich und manchmal beynahe gar nicht zu erkennen.

Die Raupe findet sich im Junius und Julius. Sie bedienet sich vielerley Spezien zur Nahrung. Hierher gehören Ritterſporn (Delphinium Consolida), Ampfer (Rumex), Bohnen (Phaseolus), verschiedene Arten Wicken (Vicia), Erbsen (Pisum) und mehrere andere diabelphistische Pflanzen (e. g Orobus vernus, tuberosus;

Lathyrus pratenſis etc.). Auch mit verſchiedenen Kleearten habe ich ſie genährt.

Sie iſt ziemlich ſchlank gebaut. Der Kopf, die Füſſe und der Bauch ſind fleiſchfarbig, der übrige Körper iſt rothbraun mit dunkelbraunen Atomen dichte beſtreut, und mit vier hellgelben bandförmigen Streifen, wovon zu beyden Seiten des Rückens einer und einer in jeder Seite über den Füſſen ſteht.

Im jüngeren Alter iſt ſie grün mit gelben Streifen, oder bräunlichgrün mit ſolchen Zeichnungen. Auch erwachſen iſt oft die Grundfarbe noch braungrün.

Wenn man ſie berührt, ſo ſetzt ſie ſich in eine angreifende oder vertheidigende Stellung, richtet den halben Körper in die Höhe und fähret ſehr ſchnell nach der Seite hin, wo ſie berühret wird, gleichſam, als wenn ſie ihren Feind beleidigen wollte.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, wölbet ſich eine Höhle, welche ſie mit einem weichen Geſpinſte auslegt, und wird darinn eine rothbraune mit dunklen Punkten beſtreute und rothen Einſchnitten gezierte Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Frühling.

mir eine am 20 Dec. 1802.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 854. n. 172. Phal. Noct. Piſi, ſpirilinguis criſtata, alis deflexis ferrugineo-cinereis, bimaculatis, ſtriga poſtica undata pallida. — Faun. ſuec. n. 1206.

Müllers Ueberſetz. Der Hülſenfreſſer.

Fabricii Syſt. Entom. p. 610. n. 88. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 231. n. 112. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 168. n. 220. Noct. Piſi. — Larva nuda ferruginea, lineis quatuor flavis; capite incarnato.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 237. n. 234. Ph. Noct. Piſi (de pois).

Müller

Müller Faun. Frid. p. 46. n. 404. — Zool. Dan. prodr. p. 123. n. 1417. Phal. Noct. Pisi.

Degeer Mem. des Inf. T. II. P. I. p. 440. n. 10. Phalene rouſſe à raye blanche en ziczac. Götzens Ueberſ. 2. Th. 1. B. S. 322. n. 10. Die braunröthliche Phaläne mit der weiſſen Zickzackſtreife.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 284. n. 27. Phal. Pisi, die Erbsmotte.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 1. Th. S. 339. 2. Th. S. 253. Phal. Pisi, die Erbsmotte.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 14. Erbſeneulenraupe (Pisi ſativi), Erbſeneule, Phalaena Pisi.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 741. Phal. Pisi, die Hülſenmotte.

— Magaz. der Entom. 2. B. S. 32. Phal. Pisi.

Fiſchers Naturgeſch. von Tirol. S. 154. n. 367. Phal. Pisi, der Hülſenfreſſer.

Raji Hiſtor. Inſ. p. 160. n. 10. Phalaena mediae magnitudinis, alis oblongis e fuſco rubentibus nigro et albo variegatis?

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 138. n. 1010. Phal. Noct. Pisi, der Erbſennachtfalter.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 275. Tab. 52. Die ſchöne rothbraune mit vier gelben bandförmigen Streifen, einem fleiſchfarbigen Kopf und dergleichen Füſſen gezierte Ritterſpornraupe.

Maders Raupenkalender, S. 76. n. 217. Phal. Pisi, die Erbsmotte, der Hülſenfreſſer.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 167. n. 172. Ph. Pisi, die Erbſeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pisi.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 79. Eule an Erbſen.

* 180) Phalaena Noctua Oleracea, die Kopflat-
ticheule.

Es ist zweifelhaft, welche Eule Linne unter dem Namen Noctua Oleracea verstanden habe. Es sind drey Eulen, welche die größte Aehnlichkeit miteinander haben, die erste ist von Rösel (Inf. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. Tab. 32.) abgebildet und unterscheidet sich von den beyden andern, daß sie statt der gewöhnlichen Flecken nur einen einzigen pomeranzengelben Flecken auf den Vorderflügeln führt; die zweyte ist die von Degeer (Mem. des Inf. T. II. P. I. pag. 420. n. 12. — Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 305. n. 12.) und von Linne in der Fauna unter den Sepositis n. 2290 beschriebene Phaläne, welche sich dadurch unterscheidet, daß von den gewöhnlichen Flecken der vordere weiß und der hintere gelb ist, auch die Raupe ist von der Raupe der ersteren verschieden. Die dritte ist die von Herrn Knoch unter dem Namen Noctua Dissimilis beschriebene Phaläne, welche sich von den beyden ersten durch ihre sehr deutliche Zapfenmakel und durch die gewöhnlichen Flecken, welche beyde vorhanden und nur bleicher als die Grundfarbe sind, unterscheidet. Alle haben am Hinterrand eine weisse in der Mitte ein lateinisches W bildende Linie, und dieses ist wohl die Ursache, daß sie alle für Abänderungen einer Art, alle für Linnes Noct. Oleracea von vielen Schriftstellern gehalten werden. Fabrizius z. B. zieht in seinen Speciebus Insectorum die Degeersche Phaläne, und in der Mantissa Insectorum Knochs Noct. Dissimilis zur Noct. Oleracea. Degeer allegirt bey seiner Phaläne nicht Linnes Oleracea, sondern die von Linne in der Fauna unter den Sepositis n. 2290 beschriebene Phaläne; gleichwohl allegirt er doch Röseln und Frischen, welche beyde Linne bey seiner Oleracea anführt. Götze und de Villers haben diese Degeersche Phaläne mit Recht von der Oleracea Linn. abgesondert. Aber welches ist die wahre Oleracea Linn? Nach Linne selbst läßt sich diese Frage nicht mit Gewißheit entscheiden; dann in der

Diagnose sagt Linne: seine Oleracea habe auf dem rostfarbigen Grunde lunulam lutescentem, von zwey Narben redet er nicht, aber in der in der Fauna gegebenen weitläuftigen Description redet er von zwey Flecken, einem runden und einem nierenförmigen, von denen er nur sagt, daß sie bleich seyen. Wahrscheinlich hat Linne die Diagnose und die Description von zwey verschiedenen Phalänen genommen, welche er nur als Varietäten betrachtet hat. Die Diagnose scheint die Röselsche Phaläne und die Description die Knochische Dissimilis zu bezeichnen. Nach den Allegaten kann man sich eben so wenig richten. Linne allegirt zwar die Röselsche Phaläne, aber er allegirt auch Frisch (Ins. 7. Th. tab. 21.), wo eine Phaläne mit zwey Narben abgebildet ist. Bey dieser Ungewißheit kann ich nicht besser thun, als dem großen Haufen folgen, und die Röselsche Phaläne für die Noct. Oleracea annehmen. Die Degeersche Phaläne behandle ich als eine besondere Art unter dem Namen Noctua Spinaciae, und die Knochische Dissimilis nenne ich mit den Wiener Entomologen Noctua Laeta. — Dieses vorausgesetzt komme ich nun zu der Beschreibung der

Noctua Oleracea.

Sie hat gewöhnlich die Größe der Noctua Pisi, oft ist sie auch kleiner. Die Vorderflügel sind am Hinterrande kaum sichtlich gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein ins Rostfarbige fallendes Braun. Anstatt der zweyten Narbe sieht man einen pomeranzenfarbigen fast mondförmigen Flecken, und am Hinterrande ist eine weisse Linie, welche in ganz gerader Richtung in feinen Wellen lauft und in ihrer Mitte mit zwey starken Zähnen ein lateinisches W bildet. Die Franzen sind gelblich gestrichelt und am Vorderrande stehen gegen die Flügelspitze einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind ockergelblich oder schmutzigweiß, am Hinterrand bräunlich schattirt. Im Innenwinkel steht

ein heller Wisch, in der Mitte ein blasses Fleckchen, und die Franzen sind weißlich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau und bräunlich schattirt, mit einem dunklen Mittelpunkt. Die Hinterflügel sind wie oben und haben einen schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weiß beschuppt Die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der doppelt gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist oben aschgrau mit einigen bräunlichen Büschchen, unten braun gemischt. Die Füsse sind graubraun und die Fußblätter sind gelb punktirt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine geringere Größe und den schlankeren Leib.

Die Raupe findet man vom Julius bis in den September an verschiedenen Küchenkräutern, z. B. am Kohl (Brassica oleracea) und seinen Varietäten, am Lattich (Lactuca sativa), Mangold (Beta), an der Gartenmelde (Atriplex hortensis), desgleichen an dem Wasserpfesser (Polygonum Hydropiper) und am Flöhkraut (Polygonum Persicaria).

Vor der letzten Häutung ist sie grün. Ueber den Rükken und zu beyden Seiten desselben lauft eine weisse schwarz eingefaßte Linie, und zwischen diesen stehen auf jedem Gelenke zwey weisse schwarz eingefaßte Punkte. Nahe über dem Bauch ist ein zitronengelber Streif, welcher vom Kopf bis ans Ende des Körpers hin lauft. Der Kopf ist gelbbraun.

Nach der letzten Häu ung hat sie eine gelbbraune oder röthlichbraune Grundfarbe. Ueber den Rücken und in jeder Seite lauft ein dunklerer Streif und der Streif nahe über den Füssen, der vorhin gelb war, fällt itzt ganz ins Weisse. Der ganze Bauch und die Füsse sind hellbraun. Zwischen den drey dunklen Streifen sieht man itzt, statt der weissen, schwarze Punkte.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und wird darinn zu einer rothbraunen Chrysalide, aus welcher sich im May oder Junius des folgenden Jahrs die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 853. n. 171. Phal. Noct. Oleracea, spirilinguis, cristata, alis deflexis, superioribus ferrugineis, lunula lutescente, strigaque alba postice bidentata.

Müllers Uebersetz. Der Wurzelnager.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 236. n. 233. Ph. Noct. Oleracea (des potagers).

Fabricii Syst. Entom. p. 615. n. 97. — Spec. Ins. Tom. II. p. 233. n. 122. Noct. Oleracea. — Larva nuda, livida, nigro punctata, linea dorsali fusca, laterali alba.

Muller Zool. dan. Prodrom. p. 123. n. 1416. Phal. Oleracea.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 19. Kopflatticheulenraupe (Lactucae sativae capitatae), Kopflatticheule, Noct. Oleracea?

Berlin. Magaz. 3. B. S. 284. n. 26. Phal. Oleracea, die Krautmotte. Rothbraun, mit einem pomeranzengelben Fleck in den Oberflügeln und einem weissen Streif.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 39. n. 740. Phal. Oleracea, die Krauteule.

Naturforscher 7. St. S. 124. Phal. Oleracea.

Rösels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 183. tab. 32. Die kleine Wasserpfefferraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 75. n. 214. Die kleinere Wasserpfefferraupe, Ph. Oleracea.

Leske Anfangsgr. der Naturgesch. 3. Th. S. 462. n. 15. Phal. Oleracea, Krauteule.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 138. n. 1014. Ph. Noct. Oleracea, der Krautnachtfalter.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 164. n. 171. Noct. Oleracea, die Krauteule.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Oleracea.

---

* 181) Phalaena Noctua Spinaciae, Spinateule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule, mit welcher sie auch ungemein viel Aehnlichkeit hat; aber ihre Raupe gleichet mehr der Raupe der folgenden Eule.

Die Vorderflügel sind gekerbt. Ihre Grundfarbe ist eine Mischung von dunkler Rostfarbe und von Grau, worinn hin und wieder eine gelbliche Mischung hervorschimmert. Hin und wieder und besonders auf den Nerven sind viele weisse Stäubchen eingestreut. Von Querstreifen sieht man bey den meisten gar nichts, und bey einigen nur eine schwache Spur. Gegen den Vorderrand sieht man die gewöhnlichen Flecken, davon der vordere rund und weiß, der hintere aber nierenförmig und oranien- manchmal auch olivengelb und in seinem unteren Theil mit Schwarz ausgefüllt ist. Unter dem vorderen sieht man eine kleine Zapfenmakel, welche durch eine dunkelbraune Linie angedeutet ist, und hinter dem hintern ist eine Querreihe weisser Punkte. Nahe am Hinterrand ist eine weisse sanft geschlängelte Linie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet, und am Vorderrand stehen gegen die Flügelspitze vier gelbe Punkte. In den braunen Franzen sieht man feine gelbe Strichchen.

Die Hinterflügel sind gelbgrau oder aschgrau und werden gegen den Hinterrand allmählig dunkler, und zuletzt ganz schwärzlich. In der Mitte sieht man einen verloschenen schwärzlichen Flecken und die Franzen sind weißlich.

Auf der unteren Seite sind die Vorderflügel aschgrau und gegen die Flügelspitze etwas ins Rothbraune gemischt.

Die hintern sind gelbgrau, am Vorderrand rothbraun und am hintern schwärzlich schattirt, mit einem schwarzbraunen Mittelpunkt und einer Querreihe feiner brauner Punkte.

Die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der doppelt gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Hinterleib ist oben aschfarbig mit einigen schwärzlichen Büschchen, unten ins Rostfarbige gemischt, und am Hintern finden sich rostfarbige Haare. Die Füsse sind graubraun. Die Fußblätter sind auf ihrer oberen Seite braun und gelb gefleckt, unten gelb.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, hat eine hellere Farbe und in dem Nierenflecken ist eine hervorstechendere Mischung. Der Hintern des Weibchens erscheint nur alsdann so groß, als ihn Linne und de Villers beschrieben, wenn es schon sich gepaart gehabt und Eyer gelegt hat. Wahrscheinlich erweitert er sich dadurch so, daß mit dem männlichen Glied noch ein Theil des Hinterleibs des Männchen mit eindringt. Aehnliche Bemerkungen kann man bey der Phal. Brassicae, Thapsi, Tincta etc. machen.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich auch an mancherley Küchenkräutern, als: am Kohl, Lattich, Spinat ꝛc. desgleichen an Melden, Nesseln, Wasserpfeffer, Flöhkraut u. dgl. Sie erscheinet von der Mitte des Junius bis in den September.

Vor der dritten Häutung ist sie gelb oder mattgrün, nach derselben hochgrün, und nach der vierten Häutung entweder grün oder braun, und dieses in sehr mannigfaltiger Mischung. Bey manchen ist die Farbe eine Mischung von Grün und Braun, bey manchen spielt das Braune ins Röthliche, und noch bey andern ist sie so dunkel, daß sie dem Schwarzen nahe kommt. In jeder Seite ist ein zitronengelber Streif nahe über den Füssen, und ausser dem ziehen sich noch fünf schwärzliche Streife durch den Körper hin, einer über den Rücken und auf jeder Seite desselben zwey.

Auf jedem Ring finden sich zwölf schwarze Punkte, die drey ersten ausgenommen, auf welchen man nur zehen findet. Aus jedem dieser Punkte sticht ein kleines schwarzes Haar herfür, das aber nur durch die Lupe sichtbar ist. Ausserdem ist der Körper mit unzähligen weissen Pünktchen bestreut.

Sie lauft ziemlich schnell, und wenn man sie berührt, so rollt sie sich zusammen. Bey Tage liegt sie entweder unter Blättern versteckt, oder sie hat sich in die Erde vergraben; nur Abends und Nachts geht sie dem Futter nach.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und spinnt sich eine Höhle mit weicher Seide aus, in welcher sie sich in eine trübrothbraune Chrysalide verwandelt, welche an der Schwanzspitze eine kleine Gabel hat. Die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des künftigen Jahrs.

Synonyme.

Linn. Faun. suec. ed. 2. p. 549. n. 2290. Phalaena seticornis, spirilinguis alis deflexis ferrugineo cinereis: maculis alba flavaque; ano barbato ferrugineo.

Degeer Mem. des Inf. Tom. II. P. I. p. 420. n. 12. tab. 7. fig. 17. Chenille rase verte ou brune avec des points noires et blancs, et une bande jaune de chaque coté. — Phaléne rousse à ligne ondée blanche. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 305. n. 12. Die braunröthliche Phaläne mit der geflammten weissen Linie. Tab. 7. fig. 17. die Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 137. Observ. ad Ph. Oleraceam. — p. 248. n. 256. Ph. N. Monstrosa (la monstreuse) (Linneische Charaktere). — Larva nuda viridis aut fusca, nigro alboque punctata, linea utrinque laterali flava.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 165. n. 171. β. Noct. Barbata, der Haarafter.

Frisch Beschreib. der Ins. 7. Th. Tab. 21. S. 29. Von der schwarzen Meldenraupe mit dem gelben Seitenstreife (nach allen Ständen sehr genau beschrieben). Es ist möglich, daß die Wiener Entomologen auch diese Phaläne unter der Noct. Oleracea verstanden haben.

---

* 182) Phalaena Noctua Suasa, Steinkleeeule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eule, oder ist bisweilen etwas größer, in der Gestalt aber ist sie ihr ganz gleich. Die Vorderflügel sind am Hinterrand fein gekerbt. Die Grundfarbe des Männchens ist leberbraun, die des Weibchens aber erdbraun, mit einer stellenweiß helleren und dunklern Mischung. In der Mitte gegen den Vorderrand sieht man die gewöhnlichen Flecken, welche etwas blasser als der Grund sind und eine bräunliche Einfassung haben. Bey dem Männchen sind sie deutlicher als bey dem Weibchen, ja bey dem letzteren sind sie oft kaum zu erkennen, und wo sie noch am deutlichsten sind, sind sie auf der hintern Seite offen. Unter dem vorderen runden Flecken ist eine dunkle Zapfenmakel, welche mit einer schwarzen Linie eingefaßt ist, vor welcher man bey den deutlichsten Stücken die schwache Spur einer wellenförmigen Querlinie entdeckt. Beym Weibchen sieht man auch noch hinter dem Nierenflecken die Spur einer Querlinie. An der Einlenkung sieht man noch einen schwarzen meistens dreylappigen Strich, welcher unterwärts von einer hellen Linie begränzt ist. Nahe am Hinterrand ist, wie bey den beyden vorhergehenden, eine weißliche oder gelbliche Querlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Am Vorderrande stehen gegen die Flügelspitze drey hellbraune oder gelbliche Punkte. Die Franzen sind graubraun, und eine braune Linie zieht sich durch sie hin.

Die Hinterflügel sind blaßbraun und werden nach dem Hinterrande hin allmählig dunkler, beynahe schwärzlicht.

Am Hinterrande ist eine kurze hellbraune Linie. Die Franzen sind weißlicht grau.

Die untere Seite der Flügel fällt ins Aschgraue, und hin und wieder ins Braune. Letztere Mischung findet sich auf den vorderen Flügeln stärker, als auf den hintern. Auf jedem Flügel sieht man einen kleinen schwärzlichen Mondflecken und einen undeutlichen Streif.

Die Bartspitzen sind kurz und breit, dunkelbraun und werden gegen die Spitze allmählig heller. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Halskragen ist leberfarbig und mit einem tiefschwarzen Strich bezeichnet. Der Rücken ist leberfarbig mit einem doppelten Kamm. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten ins Braune gemischt, mit Haarbüscheln auf der oberen Seite und in den Seiten. Der After ist mit langen Haaren bedeckt. Die Füsse sind aschgrau und die Fußblätter braungrau und gelb geringelt.

Die Raupe dieser Phaläne findet man von der Mitte des Julius an bis in September an allerley Gewächsen. Hierher gehören Kohl, Lattich, Mangold (Beta), Gartenmelde (Atriplex hortensis), Spinat und andere Küchenkräuter, desgleichen Ampfer (Rumex) und Wegerich (Plantago), verschiedene Arten von Klee, unter andern Steinklee (Trifolium Melilotus officinalis) u. s. w.

Ihr Leib ist etwas gedruckt und nimmt nach beyden Enden ab. In der Jugend ist sie grasgrün, nach der letzten Häutung aber hat sie eine gelblichrothe ins Fleischfarbige fallende Farbe. Der Kopf fällt ins Fleischfarbige und seine hervorstehende Theile fallen ins Stahlblaue. Die Freßspitzen sind zitronengelb und ihre äusserſten Theile sind ins Bräunliche gemischt. Ueber den Rücken des Körpers laufen drey stahlblaue Linien der Länge nach. Nahe über den Füssen ist ein zitronengelber, oben von einer stahlblauen oder schwarzen Linie gesäumter Streif, welcher vom Kopf durch den ganzen Körper hin zieht. Auf jedem Ringe, die drey ersten

ausgenommen, stehen zwölf schwarze unten weiß eingefaßte Punkte, auf jedem der drey ersten finden sich nur zehn. Ueber das ist der ganze Körper mit vielen kleinen gelblichweissen Pünktchen bestreut und gleichsam chagrinartig davon. Aus jedem der schwarzen Punkte sticht ein feines, nur durch die Lupe sichtbares Haar herfür. Der erste und letzte Ring, so wie der ganze Unterleib fallen ins Grünliche.

Herr Knoch, welcher zuerst die Naturgeschichte dieser Eule vollständig geliefert hat, hat auch sehr genau den Unterschied der männlichen Raupe von der weiblichen bemerkt. Bey der männlichen ist nach demselben der gelbe Seitenstreifbreiter und ins Grünliche gemischt. Dichte an ihm findet sich auf jedem Ringe ein schwarzes mit ihm gleichlaufendes Strichchen. In dessen Mitte zween weisse Punkte dichte nebeneinander stehen, welche einen schwarzen Punkt mitten über sich haben. Der stahlblaue Strich am Rücken lauft nicht gerade, sondern in etwas schregen Absätzen. Die schwarzen Punkte sind mehr grau als schwarz, und neben jedem Einschnitt zieht sich quer über eine Falte.

Bey Tage ist sie gewöhnlich unter Blättern oder in der Erde versteckt, und des Nachts geht sie dem Fraße nach. Sie hat einen langsamen Gang, aber eine starke Freßbegierde.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde und macht darinn ein dünnes Gespinste. Die Chrysalide ist dunkel rothbraun. Die weibliche Puppe hat an der Schwanzspitze eine kleine Gabel und die männliche noch neben dieser Gabel zwey kleine seitwärts stehende Dorne.

Die Phaläne entwickelt sich im May oder im Junius des folgenden Jahrs.

Schon Degeer scheint mir diese Phaläne gekannt, sie aber mit der vorhergehenden Noctua Spinaciae verwechselt und sie für das Weibchen derselben gehalten zu haben; dann er sagt in der Beschreibung dieser Eule: beym Weibchen wären die Stigmata und die Linie am Hinterrande grau oder hellbraun. Ich habe die Noct. Spinaciae sehr oft nach bey-

den Geschlechtern erzogen, niemals aber diesen Unterschied gefunden, bey der Noct. Suasa aber sind die Stigmata nur grau oder hellbraun, und die Linie am Hinterrand ist oft nur weißgrau.

Wie ich für gewiß bin versichert worden, ist diese Eule die Noct. Suasa des Wiener Verzeichnisses. Der Name Suasa läßt dieses auch ohnehin schon muthmaßen; dann suasus color bedeutet eine solche graubraune oder Rauchfarbe, als diese Eule führt.

Synonyme.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 18. Steinkleeeulenraupe (Trifolii Meliloti officinalis), Steinkleeeule, Noct. Suasa.

Knochs Beytr. zur Insekt. Gesch. 1. St. S. 57. Tab. 4. fig. 1 — 4. Phal. Noct. Dissimilis, das unähnliche Weibchen, spirilinguis, cristata, alis deflexis crenatis: superioribus hepaticis, macula conica, lineaque terminali bidentata.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 138. n. 1012. Ph. Noct. Dissimilis, der unähnliche Weibernachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 165. Noct. Suasa, die Steinkleeeule. S. 174. n. 488. Noct. Dissimilis, das unähnliche Weibchen.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Suasa.

---

183) Phalaena Noctua Flammea, flammenfleckigte Eule.

Eine Eule von der Größe der Noct. Leucophaea. Die Vorderflügel sind am Hinterrande gekerbt. Die Grundfarbe ist eine Mischung von röthlichem Braun und Lichtgrau, welche beyde Farben sehr sanft ineinander vertrieben sind und durch dunklere Schattirungen noch erhoben werden. Das

wo der gewöhnliche Nierenflecken steht, ist ein großer schwarzer Flecken, in welchem nach der Quere ein länglichter hellgelber flammenartiger Flecken steht, welcher in der Mitte von zwey feinen dunklen Linien durchschnitten ist. Vor diesem Flecken sieht man die Spur eines blaßbräunlichen runden Fleckens, und vor diesem eine kaum merkliche Spur einer Querlinie. Die Zapfenmakel ist hier in einen langen breiten schwarzen Strich verwandelt, welcher sich bis unter die gelbe Makel erstreckt. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze gelb punktirt. Die Franzen sind braun und in den Kerben stehen gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind blaßbraun und werden nach dem Hinterrande zu nach und nach dunkler. Im Innenwinkel ist ein blaßbrauner Wisch und die Franzen sind blaßbraun. In der Mitte des Flügels ist ein schwärzliches Mondfleckchen.

Auf der untern Seite sind die vordern Flügel in der Mitte aschgrau und gegen die Ränder bräunlich, mit einem verloschenen Streif und einem undeutlichen Mittelpunkt. Die Hinterflügel sind ockergelblich, um die Ränder bräunlich, mit einem deutlichen Mondflecken in der Mitte.

Der Kopf und die Bartspitzen sind braun. Die Fühlhörner, welche beym Männchen fein gekämmt sind, sind rostfarbig und auf dem Rücken grau beschuppt. Der Halskragen und die Schulterdecken sind braun, der Rücken aber, welcher einen doppelten Kamm hat, ist rostfarbig. Der Hinterleib ist oben aschgrau mit einer Reihe Büschchen, unten aber ins Braune gemischt. Die Brust ist bräunlich. Die Füsse sind braungrau und die Fußblätter sind gelblich gefleckt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine fein gekämmte Fühlhörner, seinen schlankeren Leib und mindere Größe.

Es hat sich diese Phaläne noch nicht in unserer Gegend gefunden, wir erhalten sie aus dem südlichen Deutschland

und aus Italien. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. p. 168. n. 223. Noct. Brunnea? cristata, alis deflexis fuscis: macula media transversa flava margine brunneo. — Larva nuda, brunnea, albo maculata, lineaque laterali coeruleſcente, capite nigro: lineis duabus albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 479. Noctua Brunnea (la brune)?

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 15. Stockerbſeneulenraupe (Piſi arvenſis), Stockerbſeneule, Noct. Brunnea?

Götze entom Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Ph. Brunnea, die Stockerbſeneule?

Espers Spinner. S. 269. Tab. 53. fig. 3. Phal. Bombyx Flammea, flammenfleckigter Spinner, ſpirilinguis, dorſo criſtato, alis ſubdentatis rufis, macula disci flava repanda, adjacente linea lata nigra.

Ich trage kein Bedenken dieſe von Herrn Esper hier abgebildete Phaläne für die Noct. Brunnea des Wiener Verzeichniſſes zu halten. Des Herrn Fabrizius Beſchreibung der Noct. Brunnea paßt ziemlich genau auf dieſe Phaläne, und ich werde dadurch verleitet, die Flammea ſo lange, als ich keine Phaläne kennen lerne, auf welche dieſe Beſchreibung genauer paſſen ſollte, für die Wiener Brunnea zu halten. Nach Herrn Fabrizius iſt die Raupe der Noct. Brunnea nackt, blaßbraun, weiß gefleckt, mit einer bläulichen Seitenlinie und einem ſchwarzen mit zwey weiſſen Linien bezeichnetem Kopfe. Nach dem Wiener Verzeichniſſe lebt ſie an Stockerbſen (Piſum arvenſe).

Herr Rath Schrank behauptet, die Noct. Brunnea des Wiener Verzeichnisses sey mit Hufnagels Noct. Brunnea einerley (s. Naturforscher 23. St. S. 147.). Aber beyde sind offenbar zwey ganz verschiedene Phalänen. Nach Herrn von Rottemburg (Naturf. 9. St. S. 131. n. 69. ist Hufnagels Noct. Brunnea diejenige Phaläne, welche Kleemann in seinen Beyträgen Tab. 17. fig. B. abgebildet, und aus der von Rösel (Insekt. Belust. 3. Th. Tab. 68. fig. 6.) abgebildeten unansehnlichen braunen Erdraupe erzogen hat. Es gehöret diese Phaläne, wenn man sowohl sie selbst als auch besonders ihre Raupe betrachtet, gar nicht in gegenwärtige Familie, sondern sie wird unter den braunen Eulen (Noctuis badiis) eine schicklichere Stelle finden.

---

* 184) Phalaena Noctua Nictitans, Kastanienbraune gelb und weißmakelichte Eule.

In der Größe gleichet die Eule, welche ich vor mir habe, der Noct. Plecta, in der Gestalt aber kommt sie vollkommen mit der Noct. Pisi überein. Die Grundfarbe ist ein helles Kastanienbraun, hin und wieder mit fuchsrother Mischung; bey Varietäten ist das Fuchsrothe die Hauptfarbe und das Kastanienbraune scheint nur zufällig eingemischt. In der Mitte sieht man die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere zirkelrund und gelb, der hintere aber nierenförmig, weiß, und in der Mitte mit einem gelben braungerandeten Mondflecken bezeichnet ist. Unter dem gelben Stigma sieht man noch eine gelbe Zapfenmakel, welche aber öfters nur als ein gelber Wisch erscheint. Vor und hinter diesen Makeln findet sich ein Streif, welcher von etwas hellerer Farbe als der Grund ist. Beyde sind auf jeder Seite von einer braunen Linie begränzt, und eine dritte braune Linie zieht sich noch mitten der Länge nach durch und theilt jeden Streif gleichsam in zwey Streife. An der Wurzel

sieht man noch einen abgebrochenen Streif, welcher einfach und auf jeder Seite von einer braunen Linie begränzt ist, ein ähnlicher einfacher, aber ganz durchziehender ist nicht weit vom Hinterrand und dieser endiget sich in einem hellen Wisch, welcher sich in der Flügelspitze findet. Der Vorderrand färbt sich über die Hälfte fuchsroth und ist braun gefleckt, am übrigen Theil, wo er sich braun färbt, stehen drey gelbe Punkte. Die Franzen sind hellbraun und durch eine dunkelbraune Linie von der Fläche getrennt.

So sind die Vorderflügel bey den deutlichsten Exemplaren gezeichnet, und gewöhnlich haben diese die hellste Grundfarbe. In der mannigfaltigen Mischung der Grundfarbe finden sich aber sehr viele Varietäten, und so wie der Grund dunkler wird, nehmen die Zeichnungen in ihrer Deutlichkeit ab, daß sie zuletzt ganz verlöschen, oder höchstens nur schwache Spuren zeigen. Auch die gelbe Zapfenmakel sieht man bisweilen gar nicht, oder es findet sich nur eine äusserst schwache Spur von ihr. Die runde Makel ist bey dunkelen Exemplaren pomeranzengelb, die nierenförmige aber immer hellweiß.

Die Hinterflügel wandeln in der Grundfarbe sehr, bald sind sie weißlich, bald aschgrau, am Hinterrande braun schattirt, bald ganz braungrau und nur etwas dunkler am Hinterrande. Die Franzen sind entweder weißlich oder sie fallen ins Rostfarbige.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braungrau, gegen den Hinterrand blasser, und die weisse Makel leuchtet von der oberen Seite durch. Die Hinterflügel sind entweder weißlich oder schmutzig gelblich mit einem bräunlichen Streif in der Mitte und am Hinterrande braun schattirt.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Die zurückgebogenen Bartspitzen, der Kopf und der Halskragen sind fuchsroth oder rostfarbig, letzterer wird nach hinten allmählig blässer und hat einen doppelten Kamm von geringer Größe. Der Hinterleib ist aschgrau

grau oder braungrau, mit einem roſtfärbigen Afterbüſchel. Die Bruſt und die Füſſe ſind braungrau, und die Fußblätter auf ihrer oberen Seite kaum ſichtbar gelb punktirt.

Das Weibchen hat einen ſtärkeren Leib als das Männchen, und gewöhnlich eine hellere Farbe.

Ich fing dieſe Eule mehrmalen im Sommer an den Blüten des Eupatorium cannabinum und des Origanum vulgare; von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 847. n. 141. Phal. Noct. Nictitans, ſpirilinguis criſtata, alis ferrugineo griſeis: ſtigmate reniformi niveo: pupilla lunari lutea. Faun. ſuec n. 1215. Noct. Oculea.

Müllers Ueberſetz. Die Weißniere.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 221. n. 203. Phal. Noct. Nictitans (la clignotante).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 141. n. 141. Nictitans, die Weißniere.

Jung Verz. europ. Schmett. Nictitans.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule mit dem weiſſen Nierenflecken, die Weißniere.

Fueßly neues Magazin 2. B. 2. St. S. 117. Phal. Noct. Xanthographa (von Herrn Rath Schrank).

Espers Eulen, Tab. 126. Noct. 47. fig. 5. 6. Phal. Noct. Nictitans. Beyde Figuren ſehr verzeichnet.

---

*185) Phalaena Noctua Didyma, Leberbraune weißnarbigte Eule.

In der Größe kommt dieſe Eule der vorhenden gleich, und die Geſtalt iſt auch beynahe dieſelbe. Die Vorderflügel wandeln in ihrer Grundfarbe, bey einigen ſind ſie leber-

braun, bey andern gelbbräunlich, bey noch andern (aber den seltensten) gelbgrau. Der vordere Rand ist in beträchtlicher Breite mit dunklem Braun angelegt, welches sich besonders in der Mitte, wo die Narben stehen, weit herunter verbreitet. Nahe an der Wurzel am Innnenrande findet sich bey manchen noch ein dunkler Flecken. Die kappenförmigen Streife vor und hinter den Narben sind selten deutlich zu erkennen; bey den deutlichsten Stücken sind sie heller als der Grund und dunkel gerandet. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vordere fast nierenförmig und mit ihrem oberen Theil gegen die Wurzel geneigt, gelblich und durch schwärzliche Einmischung undeutlich; die zweyte ist mondförmig und im untern Theil schwarz gemischt, das übrige ist bey manchen schneeweiß, bey manchen ist sie nur an der hohlen Seite weiß und inwendig liegt ein kleinerer gelber braungerandeter Mondflecken; bey manchen ist auch dieser Mondflecken weiß, aber doch durch die braune Einfassung deutlich bestimmt. Die Zapfenmakel erhebt sich wenig. Sie stellt ein halbes Oval vor, welches durch eine braune Linie angedeutet ist. Nahe am Hinterrande ist ein dritter geschwungener gelblicher Streif, welcher gegen die Flügelspitze einen kleineren und in der Mitte einen größeren Bogen bildet und etwas dunkler als der Grund gerandet ist. Hinter diesem Streif ist die Farbe dunkler und besonders nehmen sich zwey schwärzliche Flecken aus, einer im Innenwinkel und einer in der Mitte des Hinterrandes. Die Franzen sind braun und gelb gescheckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit röthlich gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel aschgrau mit röthlicher Mischung und glänzend, mit einem obsoleten dunklen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind auswendig braun, inwendig hellröthlich. Der Kopf und die Fühlhörner sind braun, der Halskragen ist schwärzlich und eben so färben sich auch die Schulterdecken, — doch besitze ich ein Exemplar, wo der

Halskragen braun, mit dunklerm Band ist und die Schulterdecken dunkelbraun sind. Der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, unten röthlich angeflogen, mit röthlichem Afterbüschel und einigen Büschchen auf der Oberseite. Die Füsse sind röthlich behaart und ihre Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, deutlicher gezeichnet, und bey meinen Stücken ist der Grund lederbraun.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie hier bey Arbelgen im Julius in Gärten. Sie steht mit der Noct. Nictitans in naher Verwandtschaft, und Herr Esper, welcher diese Eule zuerst in Abbildung geliefert hat, hat sie deswegen auch gleich auf dieselbe Eule folgen lassen.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 126. Noct. 47. fig. 7. Noctua Didyma.

Berlin. Magaz. III. p. 410. n. 90. Phal. Bombicyna, die Wachtel?

Fabricii Syst. Entom. p. 616. n. 112. — Spec. Ins. Tom. II. p. 238. n. 139 — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 179. n. 283. Noctua Oculea? cristata, alis deflexis fusco ferrugineoque variis: stigmate reniformi pallido. Ich habe eben dieses Synonym oben schon bey der Noct. Conspicillaris angeführt, und es ist gewiß, daß die Fabrizius'sche Diagnosis sowohl, als auch die im Syst. Entom. l. c. gegebene weitläuftige Beschreibung auf jene Conspicillaris sowohl, als auch auf gegenwärtige Didyma paßt. Welche Eule hat nun Herr Fabrizius unter der Oculea verstanden? Man sieht hieraus, wie nöthig es ist, um Verwir-

rung zu vermeiden, diese Geschöpfe aufs genaueste zu beschreiben und sie in Familien gehörig zu vertheilen.

---

* 186) Phalaena Noctua Rubricans, Rothbraune gelbgezeichnete Eule.

Sie ist etwas größer als die vorhergehende Eule, mit welcher sie übrigens beynahe gleiche Gestalt hat. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Rothbraun mit einem veilbraunen Schiller und einigen gelblichen Emmischungen. Die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere rund und der hintere nierenförmig ist, sind gelb und in der Mitte mit schwachem Braun getieft. Der letztere hat in seinem untern Theil ein schwarzes Fleckchen. Beyde Flecken sind mit einer schwarzbraunen Linie eingefaßt. Unter der runden Makel sieht man eine gelbliche Zapfenmakel, welche öfters nur als ein gelblicher Wisch erscheint. Vor und hinter diesen Makeln sieht man einen Streif, welcher etwas blasser als der Grund ist. Beyde Streife sind auf den einander zugekehrten Seiten von einer dunkelbraunen, auf den abgekehrten aber von einer blaßbraunen Wellenlinie eingefaßt. An der Wurzel ist noch ein abgekürzter, gleichfalls von braunen Linien eingefaßter Streif. Nahe am Hinterrand ist eine blaßbraune Zackenlinie, welche ihre ganze Länge durch mit gelben Punkten besetzt ist, so daß bey vielen Stücken, wo man die blaßbraune Linie nicht wahrnimmt, nur eine zackigte Punktenlinie erscheint. Der Vorderrand ist über die Hälfte dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen drey bis vier gelbe Punkte. Die Franzen sind braun und eine aus dunkelbraunen Strichen bestehende Linie trennt sie von der Fläche.

Die Hinterflügel sind weißlich oder ockergelblich, am Hinterrande braun oder schwärzlich schattirt. In der Mitte ist ein verloschener Punkt und die Franzen sind weißlich mit einer bräunlichen durch sie hinziehenden Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit einem obsoleten schwärzlichen Streif und Mittelpunkt; die hintern sind weißlich oder ockergelblich, am Vorderrande stark und am Hinterrande schwachbräunlich schattirt, mit einem kleinen schwärzlichen Mittelpunkt und bisweilen einem obsoleten schwärzlichen Streif.

Die Bartspitzen sind braungelb, der Kopf ist rostfarbig; die Fühlhörner sind braun. Der Halskragen und der gekämmte Rücken haben eine dunkelrothbraune Farbe. Der Hinterleib ist aschgrau oder braungrau. Die Füsse sind braungrau, an den Gelenken gelb gefleckt und die Fußblätter sind braun und gelb geringelt.

Auch bey dieser Eule trifft ein, was ich bey der vorhergehenden angeführt habe. Die Grundfarbe variirt in dem hellern und dunklern Auftrag, und nach diesem bestimmt sich auch der mehr oder weniger deutliche Ausdruck der Zeichnung. Bey manchen Stücken ist die Zeichnung nur mit Mühe zu erkennen, und bey manchen sieht man nichts von den Querstreifen, sondern nur die gewöhnlichen Makeln und die gelbe Punktenlinie nahe am Hinterrande; doch auch diese ist manchmal sehr undeutlich. Die Zapfenmakel zeigt sich oft nur als ein gelblicher Wisch, oft ist sie auch kaum wahrzunehmen.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterschied als den, der in der verschiedenen Größe und in der verschiedenen Stärke des Hinterleibs liegt. Die Phaläne, welche Herr Esper als das Männchen angiebt, scheint mir eine ganz andere Art zu seyn, oder die Zeichnung ist sehr verfehlt.

Ich fing diese Eule im Sommer an den Blüten des Eupatorium cannabinum, Origanum vulgare und dergleichen.

Synonym.

Espers Eulen, Tab. 130. n. 51. fig 3. Noct. Rubricans. Ein dunkles Exemplar, wo man keine Wellenstreife sieht.

Ist diese Eule vielleicht Noct. Xanthographa Fabricii? Sie hat zwey gelbe Makeln und bey manchen Stücken geht die Grundfarbe ins ziegelfarbige über, wie Fabrizius sie bey der Xanthographa angiebt.

187) Phalaena Noctua Leucographa, Veilbraune weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Pisi, aber ihre Vorderflügel, welche am Hinterrande fein gekerbt oder nur von einer Wellenlinie umzogen sind, sind in ihrer Spitze länger gestreckt, und der Innenwinkel ist viel stumpfer. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Rothbraun, Veilbraun und Ockergelb, wo stellenweiß die eine oder andere Farbe stärker aufgetragen ist. In der Mitte gegen den Vorderrand sieht man die gewöhnlichen Flecken, einen runden und einen nierenförmigen, welche beyde weiß sind; der vordere ist in der Mitte mit braun getieft und der hintere hat eine bräunliche mondförmige Zeichnung in der Mitte. Unter dem vorderen sieht man eine weisse Zapfenmakel, welche eine braune Längslinie und eine gleichfärbige Querlinie durchschneidet, wodurch er in vier Felderchen zertheilt wird. Eine braune Linie zieht sich von dem Nierenflecken bis in den Innenrand herunter, und ein doppelter deutlicher Wellenstreif findet sich hinter diesem Flecken. An der Flügelspitze ist ein gelblicher Wisch und vor demselben stehen am Vorderrande drey gelbe Punkte. Die Franzen sind einfarbig braun.

Die Hinterflügel sind weißlich und am Vorderrand und in dem Vorderwinkel bräunlich schattirt. In der Mitte

ist ein obsoleter Punkt, und ein solcher Streif. Eine feine braune Linie trennt die weißlichen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau und schwärzlichbraun schattirt mit einem verloschenen Mittelpunkt, die hintern aber sind wie oben gezeichnet.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind klein, zurückgebogen, braun und auf der äussern Seite mit einem gelblichen Flecken bezeichnet. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weiß beschuppt. Der Kopf ist tiefbraun. Der Rücken ist braun und doppelt gekämmt. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite braun mit einigen Büschchen, auf der untern aber rostfarbig. Die Brust ist braungrau und die Fußblätter sind braun und gelb gefleckt.

Ich sahe nur ein einziges Exemplar dieser Phaläne, welches Herr Lizentiat Brahm mir gütigst mittheilte. Es war ein Männchen. Das Weibchen kenne ich noch nicht, so wie mir auch von den ersten Ständen dieser Eule gar nichts bekannt ist.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 27. Veilbraune weißgezeichnete Eule, Noct. Leucographa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 318. n. 167. Phal. Leucographa.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Leucographa.

---

188) Phalaena Noctua Porphyrea, Purpurbraune dunkelspreckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Pisi. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gekerbt. Die Grundfarbe ist ein ins Purpurfarbige fallendes Braun, welches an einigen Stellen ins Rostfarbige zieht. Quer

durch ziehen sich drey schwarzbraune gedoppelte Streife, von denen der erste nahe an der Wurzel sehr klein ist und kaum die Mitte der Flügelbreite berührt, der dritte aber ist stark geschweift. Zwischen dem zweyten und dritten, wo die Farbe am dunkelsten und der stärkste Purpurglanz ist, sieht man die gewöhnlichen Makeln, welche kupferfarbig und schwarz eingefaßt sind. Die vordere runde ist mit dunklem Braun in der Mitte getieft, und der hintere nierenförmige hat in der Mitte ein dunkelbraunes Mondfleckchen. Nicht weit vom Hinterrande sieht man eine hellere auf der einen Seite dunkelgerandete Zackenlinie, an deren innern Seite drey bis vier schwarzbraune pfeilförmige Fleckchen liegen. Unter der vorderen runden Makel sieht man eine schwarzbraune Zapfenmakel. Der Vorderrand ist schwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze, wo er sich dunkel purpurbraun färbt, stehen drey hellbraune Punkte. Die Franzen sind hellbraun und schwarzbraun gescheckt.

So sind die Vorderflügel bey den deutlichsten Exemplaren gezeichnet; es finden sich aber sehr viele Varietäten, wo die Zeichnungen stufenweiß so in dem deutlichen Ausdruck abnehmen, daß sie endlich ganz verlöschen. Es finden sich z. B. Stücke, wo sich über die braune Grundfarbe ein angenehmer purpurfarbiger Schiller verbreitet, und wo man nur hinter der Nierenmakel eine dunkelbraune Zackenlinie sieht. Die gewöhnlichen und die Zapfenmakel sind beständig, desgleichen auch die pfeilförmige Fleckchen.

Die Hinterflügel sind entweder dunkel aschgrau oder braun, am Hinterrande dunkler schattirt mit hellgrauen schwarzgefleckten Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau und purpurbraun schattirt, mit zwey schwärzlichen Querstreifen und einem solchen Mondflecken; die hintern sind schmutzig ockergelb, mit braunen Atomen bestreut, am Hinterrande braun schattirt mit einem schwarzen Mondflecken und einem schwärzlichen Querstreif.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken graulich beschuppt. Die Bartspitzen, der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind purpurbraun. Letzterer ist in der Mitte mit Rostfarbe gemischt und hat zwey braune Kämme. Der Hinterleib ist bräunlich aschgrau mit braunen Büschchen auf der oberen Seite. Die Brust und die Füsse sind braungrau, und letztere haben braune gelblich geringelte Fußblätter.

Unter Männchen und Weibchen fand ich keinen Unterschied als den, welcher in der verschiedenen Größe und in der verschiedenen Stärke des Hinterleibs liegt. Das Männchen hat am Hinterleib einen starken Afterbüschel.

In unserer Gegend hat sich meines Wissens diese Phalane noch nicht vorgefunden, aber im südlichen Deutschlande, z. B. um Augsburg, um Wien ꝛc. soll sie keine Seltenheit seyn. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 17. Purpurbraune dunkelspreckigte Eule, Noctua Porphyrea.

Espers Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 5. Noctua Porphyrea.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 139. n. 1016. Ph. Noct. Porphyrea, der Purpurnachtfalter (eine der in der Zeichnung undeutlichen Varietäten).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 164. Noct. Porphyrea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Porphyrea.

*188) Phalaena Noctua Lateritia, Ziegelfarbige weißringmakelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Pronuba und die Gestalt der Noct. Pisi. Der Hinterrand der Vorderflügel ist fein gekerbt. Die Grundfarbe ist wie bey vielen der rothbraunen Eulen dieser Familie, unbeständig, sie geht in mannigfaltigen Mischungen bey den verschiedenen Stücken aus dem Ziegelfarbigen nach und nach ins Rothbraune über. Quer durch ziehen sich drey helle geschlängelte dunkelgerandete Querlinien, von denen die mittlere stark geschweift ist. Zwischen dieser und der ersten stehen die gewöhnlichen Flecken, davon der vordere ovalrunde braun und kaum merkbar weißlich gerandet und überhaupt sehr undeutlich ist, der hintere aber ist deutlicher ausgedruckt, dunkler als die Grundfarbe, mit einer weißlichen Einfassung, welche an der hintern Seite schneeweiß ist und daher von weitem als ein weisser Flecken in die Augen fällt. Die Zapfenmakel erhebt sich wenig. An der Wurzel sieht man noch die Spur eines abgebrochenen Streifes. Zwischen der zweyten und dritten Linie ist eine Reihe heller Punkte. Der Vorderrand ist wie gewöhnlich dunkel gefleckt und gegen die Spitze gelblich punktirt. Die Franzen sind braun.

Die Hinterflügel sind ockergelblich, am Hinterrande bräunlich oder röthlichgrau schattirt, mit einem schwärzlichen Mondfleckchen in der Mitte und mit einem weißlichen bräunlich gefleckten Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel ockergelblich mit Braun schattirt mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte, in welchem die Nierenmakel von oben weißlich durchleuchtet und mit einem oder dem andern obsoleten braunen Streif. Die Hinterflügel sind etwas blässer als auf der oberen Seite und noch am Vorderrande braun schattirt.

Der Kopf, der Rücken und der Halskragen haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist braungrau mit eini-

gen Büschchen auf der oberen Seite. Die Füsse sind graubraun und die Fußblätter braun und gelblich punktirt.

Die Zeichnungen sind bey den dunklen Phalänen dieser Art sehr undeutlich, so daß, wenn man sie nur obenhin betrachtet, sie einfärbig, ohne Zeichnung, ausser dem weissen Fleck erscheinen.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur in der Größe und in der Stärke des Leibes.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 306. n. 60. Ph. Lateritia, die Ziegelmotte.
Naturforscher 9. St. S. 127. n. 60. Ph. Lateritia.
Espers Eulen, Tab. 131. n. 52. fig. 3. 4. Noctua Lateritia (der weisse Flecken ist hier nicht gut ausgedruckt).
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 192. n. 18. Noct. Lateritia, die Ziegelmotte.
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule ziegelfarbige.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lateritia.

---

* 189) Phalaena Noctua Hepatica, Leberbraune, düstern und gelb gemischte Eule.

So groß als die Noct. Pisi. Der Hinterrand der Vorderflügel ist gefältelt gezähnt. Die Grundfarbe dieser Flügel ist entweder ein bräunliches Ockergelb, oder ein blasses Zimmetbraun, oder ein mit wenigem Gelb gemischtes und mit bräunlicher Rostfarbe hin und wieder schattirtes Leberbraun. Bey genauer Betrachtung entdeckt man vier Querstreife, von denen der letzte allein deutlich und hinlänglich sichtbar ist, die drey ersten aber so verloschen sind, daß es

Mühe kostet sie zu unterscheiden. Jeder dieser drey besteht aus zwey in paralleler Richtung zackig nebeneinander laufenden Linien. Der erste an der Wurzel ist am wenigsten sichtbar und endiget sich schon in der Mitte der Flügelbreite an einem von der Wurzel kommenden braunen Strich, unter welchem am Innenrande noch ein gleichfarbiger Strich steht. Der zweyte Streif hat eine ziemlich gerade Richtung, der dritte aber ist stark nach aussen geschweift und hinter ihm ist eine doppelte Reihe brauner Punkte, von welchem je zwey auf einer Nerve stehen. Zwischen dem zweyten und dritten Streif stehen die gewöhnlichen Narben. Die vordere ist eyförmig, liegt fast nach der Länge des Flügels, und ist mit einer schwarzbraunen Linie eingefaßt, welche aber am oberen Theil nach hinten nicht geschlossen ist; die hintere ist nierenförmig, auf der hintern Seite kaum sichtbar begränzt, und nur auf der vordern und untern Seite schwarzbraun gerandet. Die Einfassungen beyder Flecken stossen aneinander und bilden gleichsam eine Zange. Unter dem vordern Flecken hängt an dem zweyten Streifen eine kleine durch eine dunkle Linie gebildete Zapfenmakel. Der vierte Streif steht nahe am Hinterrand, und druckt sich, da er durch dunkles Braun auf beyden Seiten erhoben wird, am deutlichsten aus. Er ist in zwey Bögen geschweift, welche ihre hohle Seite nach innen kehren. Der vordere Rand ist dunkelbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte. Die Franzen sind dunkelbraun, und von Strichchen, welche die Farbe des Grundes haben, gescheckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Hinterrande in beträchtlicher Breite schwärzlich. In der Mitte sieht man einen verloschenen dunklern Punkt und hinter diesem bisweilen einen obsoleten lichteren Streif. Im Hinterwinkel ist ein gelbliches Fleckchen. Die Franzen sind gelblich mit einer feinen braunen Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, bräunlich gemischt, mit einer bleicheren Borte am Hinterrand,

einem obsoleten dunklern Mittelpunkt und einem solchen Querstreif. Die hintern sind ockergelblich, am Vorderrande und im Vorderwinkel bräunlich schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem oder zwey braunen, bald mehr bald weniger deutlichen Querstreifen.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun und an den Spitzen gelb gefleckt. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf und der Halskragen haben eine hellere Farbe als die Vorderflügel, letzterer hat einen schwarzen und hinter demselben einen braunen Querstreif. Der Rücken, welcher doppelt gekämmt ist, hat eine helle Rostfarbe und die Schulterdecken sind in dunkles Rothbraun gemischt. Der Hinterleib ist aschgrau, nach hinten bräunlich gemischt, oben und in den Seiten mit einigen rostfarbigen Büschchen und am After mit einem gleichfarbigen Bart. Die Füsse sind an den Schenkeln und Schienbeinen auswendig braun und inwendig gelb, an den Fußblättern aber braun und gelb geringelt. Die Brust ist hellgrau.

Das Weibchen hat einen stärkeren, am After mehr gerundeten und mit einem kleineren Büschel versehenen Hinterleib, als das Männchen, dem es übrigens gleicht.

Es ist diese Eule einigemal bey Darmstadt an Pappelstämmen sitzend gefunden, auch dieses Frühjahr aus einer am Fuß einer Pappel im Moos gefundenen Puppe erzogen worden. Dieses ließ mich anfangs die Noct. Ypsilon Vienn. in ihr vermuthen, und ich ließ sie auch in Herrn Scribas Beyträgen unter diesem Namen abbilden. Ich lernte hernach aber die wahre Ypsilon kennen und bin von erfahrnen Entomologen versichert worden, daß die gegenwärtig beschriebene Eule die wahre Hepatica sey.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 853. n. 169. Ph. Noct. Hepatica, spirilinguis, cristata, alis glaucescen-

tibus: fascia ferruginea abbreviata terminalique plicata. Faun. suec. n. 1209

Müllers Uebersetz. Die Leberfarbe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 235. n. 231. Ph. Noct. Hepatica (l'hépatique).

Fabricii Spec. Inſ. T. II. p. 237. n. 134. Noct. Hepatica, criſtata, alis deflexis obſcure griſeis: macula fuſca punctisque tribus coſtalibus albis? Es iſt mir ſehr zweifelhaft, ob Fabrizius hier die Linneiſche Hepatica vor ſich gehabt hat. Seine Beſchreibung ſtimmt mit Linnes Beſchreibung nicht überein und paßt auch nicht auf meine Eule.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 16. Unbekannte Raupe; Leberbraune, düſtern und gelb gemiſchte Eule, Noct. Hepatica.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct Hepatica.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 163. n. 169. Noct. Hepatica.

Scribas Beytr. 2. Heft, tab 9. fig. 6. S. 128. (Auf der Tafel fälſchlich Nun atrum und im Texte Noct Ypſilon genannt).

Eilfte Familie:

Schwarzgezeichnete Eulen, *Noctuae atroſignatae.*

a) mit ſchwarzen Flecken im Mittelraum.

*190) Phalaena Noctua Plecta, Bindlatticheule.

Sie iſt die kleinſte in dieſer Familie. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein dunkles Braun von einem ungemein ſtarken Glanze. Die gewöhnlichen Flecken zeigen ſich als weiſſe oder weißliche Ringe, von denen der vordere eiförmig und der hintere halbmondförmig iſt. Der Vorderrand iſt von der Wurzel an bis über die Hälfte des Flügels

hinaus weißlich gefärbt. Diese weißliche Schattirung ist unterher von einem schwarzen Strich begränzt, und der Raum zwischen dem ey- und mondförmigen Flecken ist ebenfalls schwarz ausgefüllt. Wo die weisse Schattirung des Vorderrandes aufhört, stehen drey gelbe oder weisse Punkte. Die Franzen haben mit den Flügeln gleiche Farbe.

Die Hinterflügel sind glänzend weiß. Unmittelbar am Hinterrande ist eine aus abgesetzten braunen Längsstrichchen bestehende Linie. Die Franzen sind weiß und etwas röthlich angeflogen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte aschgrau, am Vorder- und Hinterrand braun und am Innenrand weißlich schattirt, mit einem obsoleten schwärzlichen Querstreif; die hintern sind weiß, am Vorderrande braun schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und einer Querreihe feiner brauner Punkte.

Die Bartspitzen, die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind dunkelbraun. Der Halskragen hat eine helle Einfassung. Der Hinterleib ist oben aschgrau und unten braun. Die Füsse sind braun und gelblich gefleckt und die Fußblätter sind gelb geringelt.

Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden. Varietäten sind auch nicht erheblich. Die weisse Schattirung des Vorderrandes ist bisweilen ins Röthliche gemischt.

Die Raupe dieser Eule findet man vom Julius bis in den Herbst an allerley Küchengewächsen, z. B. Sallat (Lactuca sativa), Cellerie (Apium graveolens), Mangold (Beta), Endivien (Cichorium Endivia), Gartenmelde (Atriplex hortensis), desgleichen an Taback, Wallstroh (Galium verum) und an Wegewart (Cichorium Intybus). Kleemann nährte sie auch mit Pfirsichblättern und Fueßly fande sie auf Linden.

Die Raupen, welche ich nährte, stimmten mit der Knochischen Abbildung überein. Der Kopf ist herzförmig und röthlichbraun. Der Leib ist im Umfang rund, nach

vorn abwachsend und die mittlere Ringe sind stärker als der eilfte. Die Grundfarbe ist gelb, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung, und spielt auf dem Rücken ins Röthliche, am Unterleibe aber ins Grünliche. Der erste und zweyte Ring, desgleichen die Schwanzklappe sind oberwärts grünlichbraun. In jeder Seite zieht ein mennigrother Streif durch die Luftlöcher durch den ganzen Körper hin. Er ist nach unten scharf begränzt, nach oben aber vertrieben. Zwischen demselben und dem Rücken laufen in gleicher Entfernung zwey zarte Linien von gleicher Farbe, und am Unterleibe laufen längshin zwey schmutziggrüne wellenförmige Streife. Die Einschnitte des Oberleibs sind auf jeder Seite mit einem feinen mennigrothen Querstreife geziert. Die Luftlöcher sind röthlich und die Füsse schmutziggrün.

Nach Herrn Knoch sind bey vielen Raupen die rothen Linien wie verwischt, und die Streife am Unterleib mehr gelblich und ineinander geflossen. Die Grundfarbe ist mehr oder weniger roth, oder so schmutzig, daß man sie kaum erkennen kann.

Die Raupe, welche Kleemann abgebildet und beschrieben hat, weicht merklich von der vorbeschriebenen ab. Sie hat eine schlechtgrüne Farbe und ihre Haut ist so dünn, daß die Eingeweide durchleuchten, wodurch sie fleckigt erscheint. Auf dem Rücken zeigt sich die Pulsader als eine dunkelgrüne Linie und in den Seiten zieht durch die Luftlöcher ein grünlichgelber blasser Streif. Die Ringe sind auf dem Rücken mit vielen zarten schwarzen Pünktchen besetzt. Der Kopf und die obere Seite des ersten Gelenkes färben sich bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt sie sich in die Erde, wölbet sich eine Höhle und verwandelt sich in eine rothbraune Puppe, welche zuletzt beynahe schwarz wird und am Ende einige Häckchen hat. Die Phalane entwickelt sich im May oder im Junius des folgenden Jahrs.

Syno-

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 157. Phal. Noct. Plecta, spirilinguis, subcristata, alis brunneis, linea nigra, margineque crassiori albo. Faun. suec. n. 1216.

Müllers Uebersetz. Der Dickrand. Müller übersetzt hier Linnes Worte: margineque crassiori albido, ganz falsch: und der hintere Rand ist dick; daher ist dann die ganz unschickliche Benennung, Dickrand, entstanden.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. n. 219. Ph. Noct. Plecta (le Cordon blanc).

Fabricii Syst. Entom. pag. 605. n. 63. — Spec. Ins. Tom. II. p. 224. n 83. — Mantiss. Ins. Tom. II. p. 154. n. 139. Noctua Plecta, cristata, alis incumbentibus fuscis: margine crassiori albo.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 734. Phal. Plecta. Bey uns selten auf Linden.

Kleemanns Beytr. S. 189. tab. 23. Die einsame, glatte, schlechtgrüne und auf dem Tabackskraut sich aufhaltende Raupe.

Maders Raupenkalender S. 48. n. 131. Ph. Plecta, der Dickrand.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 6. Bindlatticheulenraupe (Lactucae sativae), Bindlatticheule, Noct. Plecta.

Espers Eulen, Tab. 143. Noct. 64. fig. 4, 5. Noctua Plecta.

Deutsche Encyclopädie, Dickrand, weisser.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Plecta.

Knochs Beytr. 3. St. Tab. 1. fig. 12. p. 26. Varietas larvae Phalaenae Noctuae Plectae.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 131. n. 966. Ph. Noct. Plecta, der Geigenbogennachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 154. n. 157. Noct. Plecta, der weisse Dickrand. Herr Götze zieht auch Hufnagels Noct. ignobilis hierher, aber gewiß mit Unrecht, wenigstens paßt Hrn v. Rottemburgs Beschreibung der Ignobilis gar nicht auf die N. Plecta. Ich besitze eine Phaläne, welche ich für die Ignobilis halte, wenigstens paßt die Rottemburgische Beschreibung ziemlich genau auf sie, welche ich unter der folgenden Nummer unter dem Namen Vitta gleich beyfügen will.

---

*191) Phalaena Noctua Vitta, Mattbraune weißlich geschleyerte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule, ist aber auch bisweilen größer. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein mattes Braun, welches stellenweiß heller oder dunkler gemischt ist. Die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche sich in der Mitte des Flügels gegen den Vorderrand finden, sind weißlich, in der Mitte mit Braun getieft und schwarz eingefaßt. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt, und vor dem ersten steht ein schwarzes dreyeckigtes Fleckchen. Nahe am Vorderrande her zieht eine weißliche Schleyer, welche sich von der Wurzel aus bis an das schwarze Fleckchen vor der runden Makel sich erstreckt und sich dann in zwey Strahlen theilt, welche bis an die Nierenmakel fortlaufen und die runde Makel mit den schwarzen Zeichnungen einschließen. Bey manchen ist diese Schleyer nur grau angelegt. Unter der runden Makel steht eine kleine dunkelbraune Zapfenmakel, welche an einem kaum sichtbaren etwas helleren Querstreif hängt. Hinter der Nierenmakel ist eine kaum sichtbare hellere Querli-

nie, und nahe am Hinterrand ist eine gelbliche etwas zackigte Linie, hinter welcher die Grundfarbe ins Tiefbraune übergeht. Der Vorderrand ist dunkelbraun und gelb gefleckt, und gegen die Flügelspitze gelb punktirt. Unmittelbar am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte, die Franzen sind graubraun.

Die Hinterflügel sind weiß, am Hinterrande aschbräunlich schattirt, mit weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, glänzend, mit einem obsoleten dunklern Punkt, die hintern weiß, aschbräunlich am Vorder- und Hinterrand schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind braun und an der Spitze gelblich; die Fühlhörner dunkelbraun und auf dem Rücken graulich. Der Kopf ist braun und hat zwischen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen ist braun mit grauen Stäubchen gemischt und mit einem dunkelbraunen Band. Der doppelt gekämmte Rücken ist braun und mit grauen Stäubchen gemischt. Der Hinterleib ist oben aschgrau, gegen den After braunlich, unten aber röthlich. Die Füsse sind braun und gelb gefleckt, mit gelbgeringelten Fußblättern.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und hat einen stärkeren ins Braungraue gemischten Leib.

Es variirt diese Phaläne in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Querlinien, vorzüglich aber in der mehr oder weniger hellen Farbe der Schleyer. Gewöhnlich ist diese weißlich, manchmal aber ist sie hellweiß und die runde Makel ist auch mehr erhöht, bey manchen Stücken ist sie aber auch nur weißgrau. Die Grundfarbe fällt bisweilen ins Gelbbraune.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt, ich habe sie mehrmalen aus gefundenen Puppen erhalten.

Sie ist gewiß Hufnagels Noct. Ignobilis, dann die Rottemburgische Beschreibung stimmt mit ihr überein.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 143. Noct 64. fig. 6. Noctua Vitta? Ein vorzüglich großes Exemplar, mit einer sehr weissen Schleyer. Ob mit der meinigen einerley?

Berlin. Magaz. 3. B. S. 300. n. 49. Phal. Ignobilis, der Springer.

Naturforscher 9. St. S. 120. n. 49 Ph. Ignobilis.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Ignobilis.

Ich weiß nicht, was Herrn Götze bewegt, diese Eule mit der Noct. Plecta zu verbinden, da doch Herr von Rottemburg, der die Plecta wohl kannte, genau den Unterschied zwischen beyden angiebt.

---

* 192) Phalaena Noctua Gothica, die Gothische Schrifteule, Klebekrauteule.

Sie hat die Größe der Bombyx coeruleocephala. Alle Flügel sind etwas ausgekerbt. Zwey falbe Linien schlängeln sich quer durch den Vorderflügel und theilen ihn in drey beynahe gleiche Felder. Das erste Feld von der Wurzel bis an die vordere Linie ist röthlichbraun, und nahe an der Einlenkung steht ein schwarzer Querstrich, der vom oberen Rand herab bis in die Mitte des Flügels läuft. Bey manchen Stücken ist dieser Streif in zwey sammetschwarze Punkte aufgelößt, welche ein hebräisches Tsera (⁚) vorstellen. Der mittlere Raum ist sowohl am Vorder- als am Innenrande schimmelfärbig und mit sehr feinen braunen Pünktchen bestreut, übrigens aber rothbraun. In diesem Raum stehen nahe am Vorderrande die gewöhnlichen Flecken, welche die Farbe des Randes haben und mit einer gelblichweissen Linie umgeben sind. Die vordere ovalrunde verliert sich gegen den Vorderrand und zeigt sich daher nur halb. Sie ist mit einer tiefschwarzen Figur umgeben, welche große Aehnlichkeit mit einem hebräischen Nun (נ) hat, von dem

der obere und noch mehr der untere Strich, welcher auf der Nierenmakel aufsitzt, ziemlich grob sind. Eine weißgraue Nerve begränzt untenher diese Figur. Zwischen der Nierenmakel und dem Innenrande steht an der zweyten Querlinie ein schwarzer Strich, bey einigen ein länglicher Punkt oder Flecken, welcher einwärts gerichtet und mit einem hellen Rand eingefaßt ist. Am Vorderrand, wo die beyden Querlinien anfangen, liegen zwey braunschwarze Flecken. Nichtweit vom Hinterrande ist eine bogenförmige gelblichweisse Querlinie. Vor derselben verliert sich die rothbraune Grundfarbe in der Mitte ins Gelbe, und am Vorderrande, der hier mit einigen gelben Punkten bezeichnet ist, wird sie dunkler. In den acht Kerben des Hinterrandes stehen schwarze Punkte und durch den Saum laufen zwey zarte gelbliche Linien.

Die Hinterflügel sind aschgrau und haben einen obsoleten Mittelpunkt. Bey einigen Stücken sieht man in der Mitte einen gebogenen blassen Streif, welcher hinter dem Punkt quer durch zieht. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bleich aschgrau, die hintern, weißlich, beyde mit Röthlich schattirt. Letztere haben in der Mitte einen braunen Punkt und bisweilen eine blasse Binde.

Die Bartspitzen sind kurz, unten braun, oben weißlich. Die Fühlhörner des Männchens sind kammförmig; die Fasern haben gleiche Dicke und sind auf der innern Seite mit zwey Reihen feiner Härchen, ihre Spitze aber mit einem stumpfen Härchen besetzt. Die weibliche Phaläne hat borstenförmige Fühlhörner, wo an jedem Gliede zu beyden Seiten ein feines Härchen steht. Bey beyden Geschlechtern sind sie hellbraun und am Grunde weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der stark geschopfte Rücken sind rothbraun, doch hin und wieder mit grauen Härchen untermischt. Der Hinterleib ist heller als der Rücken, und hat an den Seiten kleine Haarbüschel. Das Männchen hat an jeder Seite des Afters einen breiten Bart. Beyde stehen so weit auseinan-

der, daß man von oben durchsehen kann, welches ihnen ein zangenförmiges Ansehn, und wenn sie zusammen gelegt sind, eine Aehnlichkeit mit einer Haarbürste giebt. Die Füsse sind röthlichbraun und in den Gelenken gelblich. An den Hüften sind lange Bärte.

Ausser der verschiedenen Größe und den angezeigten Verschiedenheiten unterscheiden sich beyde Geschlechter in nichts. Die Farbe und Zeichnung ist bey beyden ganz einerley.

In der blassern und frischern Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Zeichnung variirt diese Eule. Ihre Flügel trägt sie wie ein flaches Dach.

Die Raupe findet man im Junius und Julius an Eichen, Heckenkirschen (Lonicera Xylosteum), Geißblatt (Lonicera Caprifolium), Länger je lieber (Lonicera Periclymenum), an verschiedenen Arten des Labkrauts (Galium e. g. Mollugo, verum, sylvaticum), vorzüglich aber am Klebekraut (Galium aparine). Herr Knoch fütterte sie auch mit Weiden.

Ihr Körper ist im Durchschnitte gerundet. Vom vierten Ringe nimmt er nach dem Kopfe zu in der Dicke beträchtlich ab, so daß der erste Ring nur halb so dick ist als einer der mittlern. Der Kopf und der Leib haben eine gelblichgrüne Grundfarbe, welche mit unzähligen gelblichen Pünktchen bestreut ist. Von diesen nehmen sich auf jedem Ring zwey Punkte am Rücken vorzüglich vor andern aus. Die Einschnitte fallen stark ins Gelbe. In jeder Seite geht ein mehr oder weniger breiter weisser an den Enden schmal zu laufender Streif vom Kopfe bis ans Ende der Schwanzspitze. In denselben zieht die Haut einige Runzeln und fällt ins Grünliche. In diesem Streif sind die weißlichen mit einer dunkelbraunen Linie eingefaßten Luftlöcher, das erste und letzte aber liegt über dem Streif. Längs über den Rücken laufen drey gelbliche Linien, von denen die beyden

äussern schmäler sind als die mittlern. Der Kopf hat einige weisse Flecken.

Sie begiebt sich zur Verwandelung in die Erde und wölbet sich eine Höhle, welche sie mit ihrem Safte ausleimt. Die Chrysalide ist braunroth und hat am Schwanzende zwey kleine Spitzen. Die Phaläne entwickelt sich im Frühling des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 159. Phal. Noct. Gothica, spirilinguis, cristata, alis deflexis: superioribus fuscescentibus, arcu nigro linea alba marginato. Faun. suec. ed. 2. n. 1192.

Müllers Uebersetz. Die gothische Schrift.

De Villers Entom. Linn. Tom. II pag. 230. n. 221. Phal. Noct. Gothica (la Gothique?). Tom. IV. pag. 465. Noct. Nun atrum (nach Fabrizius).

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 229. n. 102. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 164. n. 199. Noct. Gothica, cristata, alis deflexis, anticis fuscescentibus, arcu punctoque medio atris.

— Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 155. n. 142. Noctua Nun atrum, cristata, alis incumbentibus fuscis cinereo strigosis: lineolis duabus centralibus atris, anteriore arcuata. — Larva glabra, viridis, albo punctata: linea laterali nivea.

Es ist wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß diese beyden Eulen einerley sind. Herr Knoch hat es schon bewiesen, und Herrn Schranks Beschreibung der Nun atrum bestätigt es noch. Selbst Herr Fabrizius beschreibt bey Nun atrum eben die Raupe, aus welcher die Gothica entsteht. Allen Zweifel hebt die Abbildung Clerks (Phal. 1. fig. 1.), auf welche

sich Linne bezieht und welche mit Herrn Schranks Beschreibung der Noct. Nun atrum übereinstimmt.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 9. Klebekrauteulenraupe (Galii Aparines), Klebekrauteule, Noct. Nun atrum.

Knoch entom. Beytr. 3. St. S. 86. Tab. 4. fig. 4. 5. 6. Ph. Noct. Gothica, die gothische Schrifteule.

Espers Spinner. Tab. 76. fig. 1. 2. S. 383. Bombyx spirilinguis dorso cristato Gothica, Spinner mit gothischen Buchstaben; gothischer Spinner. Auch Herr Esper bezeuget hier, daß er eben diese Phaläne von Wien unter dem Namen Nun atrum erhalten habe.

Müller Zool. Dan. prodrom p. 122. n. 1412. Phalaena Gothica.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 736. Phal. Gothica.
— neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 215. Phal. Noct. Nun atrum (von Rath Schrank).

Lang Verzeichn. sein. Schmett. S. 132. n. 967. Phal. Noct. Gothica, der gothische Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 156. n. 159. Noct. Gothica, die gothische Schrifteule. S. 214. n. 126. Noct. Nun atrum, die Klebekrauteule.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 62. Noct. Gothica, die gothische Schrift. S. 95: Nun atrum Noct. W. S. Fam. M. n. 9. p. 78. S. Gothica Linn.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule gothische, die gothische Schrift.

Wahrscheinlich, und ich mögte sagen: ganz gewiß, gehört auch hierher.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 338. Tab. 5. f. 10. Phalene à antennes barbues, à trompe, à ailes rabatues égales grises nuancées de brun et marquées d'un C noir. Phalene C noir.

Götze Uebersetz. 2. B. 1. Th. S. 245. Tab. 5. fig. 10. Das schwarze C. — entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 67. Bomb. C. nigrum.

De Villers Entom Linn. Tom. II. pag. 183. n. 133. Bombyx C nigrum, alis deflexis griseis fusco nebulosis, C. nigro notatis.

De Villers will zwar hier die B. C. nigrum von der Noctua Gothica getrennt wissen, aber wenn man seine eigene Beschreibung einsieht, so scheint er entweder durch eine Varietät der Noct. Gothica oder durch eine ähnliche Phaläne irre geführt worden zu seyn. Denn er sagt, die Bomb. C. nigrum habe unten einen Punkt und einen Bogen, die Gothica aber nicht; allein schon Herr Knoch hat bemerkt, daß dieses nur der Charakter einer Varietät sey.

---

*193) Phalaena Noctua Sigma, Gartenmeldenenle.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Noct. Gothica, aber sie ist größer und ihre Vorderflügel sind breiter und stumpfer. Die Grundfarbe ist ein blasses Muskatnußbraun, welches aber, wenn die Phaläne dem Lichte ausgesetzt ist, leicht verschießt. Quer durch laufen vier lichte, geschlängelte Linien. Die erste nahe an der Wurzel ist auf der Innenseite von einer schwarzen Linie begränzt, zieht nicht ganz durch, sondern endiget sich in der Mitte der Flügelbreite in einem schwarzen oder schwarzbraunen Flecken. Die zweyte und dritte Linie sind auf den einander zugekehrten Seiten dunkler gerandet, und da wo sie am Vorderrande anfangen, stehen schwarze Flecken. Die gewöhnlichen Makeln haben eine hellere Einfassung. Die vordere runde ist wie bey der vorhergehenden Eule von einer schwarzen Figur umzogen, welche Aehnlichkeit mit einem hebräischen Nun (ן) oder mit einem griechischen Sigma, wie es sich auf alten Inschriften findet (ϽC), hat, und mit seinem dickeren Theil auf der Nieren-

makel aufsitzet. Unter dieser Figur schwingt sich ein schwarzes Strichchen von der zweyten Linie in den Mittelraum einwärts, und dieses Strichchen ist gegen den Innenrand ins Weißliche vertrieben. Hinter der dritten Linie stehen auf jeder Ader zwey dunkelbraune Punkte, und der Raum zwischen diesen Punkten erscheint als ein weißlicher Punkt. Am Vorderrande steht über der vierten Querlinie ein dunkelbraunes Fleckchen und vor ihm stehen zwey helle Punkte. In den feinen Kerben des Hinterrandes stehen braune dreyeckigte Pünktchen, und durch die Franzen schlängelt sich eine feine braune Linie.

Die Hinterflügel sind blaß bräunlichgrau, mit gelblichen oder weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich, um die Ränder blässer, mit einem obsoleten Punkt und dunklen Streif; die hintern sind weißlichgrau, braun bestäubt mit einem braunen Mondfleckchen in der Mitte, welches eine länglichte helle Pupille hat, und einem braunen Bogenstreif.

Die Bartspitzen sind unten braun und oben gelblich. Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken blaß und haben zu beyden Seiten feine Härchen. Der Kopf und der Halskragen sind gelb. Letzterer ist in der Mitte mit einem braunen Längsstrich und nahe an seinem oberen Rande mit einem gleichfarbigen Querstrich bezeichnet. Der Rücken ist muskatennußbraun. Der Hinterleib oben aschgrau, am Hintern aber, auf dem Bauch und in den Seiten wie der Rücken gefärbt. Die Füsse sind röthlichgrau, an den Gelenken gelb gefleckt, mit gelb geringelten Fußblättern und langen Bärten an den Hüften.

Das Männchen unterscheidet sich nur vom Weibchen durch den schlankeren Leib, den stärkeren Afterbüschel und eine etwas geringere Größe.

Die Raupe dieser Eule lebt an verschiedenen Küchengewächsen, als an Mangold, Sallat, Gartenmelde,

Spinat und dergl. Sie erscheint im August, und überwintert als Raupe unter breitblätterigen Gewächsen, so daß man sie im Frühling erwachsen findet.

Sie ist im Durchschnitte rund und nach hinten dicker, von Farbe röthlich aschgrau. In den Seiten ist ein blasser Streif, welcher aber meistens sehr undeutlich ist und die Grundfarbe zeigt sich dann nur merklich blasser als auf dem Rücken. Ueber den Rücken geht eine helle, schwärzlich gesäumte Linie. Auf jedem Ring liegen oberwärts zwey verloschene schrege bräunliche Striche, welche sich gegen die Einschnitte zusammen neigen und winkelichte Zeichnungen bilden. Auf dem vorletzten und letzten Ringe liegen zwey kurze schwarze Längsstriche nebeneinander. Der Kopf ist hellbraun und mit zwey schwarzen Linien bezeichnet.

In der Jugend ist diese Raupe grün und der Seitenstreif nimmt sich bald mehr bald weniger deutlich aus. Sie hat durch alle Häutungen viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Noct. C. nigrum.

Im April begiebt sie sich zur Verwandelung in die Erde und wird eine dunkelbraune Chrysalide, aus welcher sich im Junius oder Julius die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 8. Gartenmeldeneulenraupe (Atriplicis hortensis), Gartenmeldeneule, Noct. Sigma.

Knochs Beytr. 3. St. S. 94. Tab. 4. fig. 7. Ph. Noct. Sigma, die Gartenmeldeneule, spirilinguis, cristata, alis deflexis: superioribus moschatinis ⊏ fusco nigro inscriptis.

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II. p. 154. n. 141. Noctua Signum? cristata, alis maculis tribus fuscis: costa baseos cinerascente, thorace fusco antice brunneo (die Beschreibung paßt nur einigermaßen).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 465. Noctua Signum (la marquée).

Berlin. Magaz. 3. B. S. 206. n. 58. Phal. Triangulum, das doppelte Dreyeck.

Naturforscher 9. St. S. 125. n. 58. Phalaena Triangulum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 191. n. 16. Triangulum, das doppelte Dreyeck.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Triangulum.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 132. n. 969. Ph. Noct. Sigma, der Gartenmeldennachtfalter.

---

* 194) Phalaena Noctua C nigrum, Meyerkrauteule.

So groß als die Noct. Gothica, aber die Vorderflügel sind nach hinten breiter und stumpfer. Die Grundfarbe ist graubraun, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung, mit vier undeutlichen Querstreifen wie bey der Noct. Sigma. Zwischen den beyden mittlern steht eine länglichte braunschwarze Makel, welche in der Mitte eine weißlichtgelbe gegen den Vorderrand etwas ins Bräunlichte gemischte Bucht hat. Herr von Rottemburg denkt sich diese Makel als zwey mit ihren Spitzen zusammenstoßende Triangel, wo die weißlichtgelbe Bucht noch den dritten Triangel vorstellt. Es sitzt diese Makel auf dem nierenförmigen Flecken, welcher aus der Grundfarbe des Flügels ins Gelbliche übergeht und eine noch kleinere mit einer dunklen Linie eingeschlossene nierenförmige Figur in sich faßt. An der äussern Seite der ersten, in der Mitte der Flügelbreite abgebrochenen Querlinie steht ein schwarzbrauner Flecken, und ein gleichfärbiger Flecken steht am Vorderrand über den vierten Streif. Hier sieht man zugleich einige schwache gelbliche Punkte. Die mit dem Grunde gleichfärbige Franzen sind durch eine helle Linie von der Fläche getrennt.

Die Hinterflügel sind bald weiß, bald weißlich, bald hellaschgrau, am Hinterrande bräunlichgrau schattirt, mit weissen oder weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschbräunlich, mit einem blassen braunen Bogen bezeichnet, welcher ein lateinisches C bildet, bey vielen Stücken aber gänzlich fehlt und daher kein sicheres Kennzeichen abgiebt. Die Hinterflügel sind entweder schneeweiß oder nur weißlich, am Vorderrande bräunlich schattirt, mit einem blaßbräunlichen Häckchen in der Mitte und dem Anfange eines bräunlichen Streifs.

Die Beinspitzen sind braun und an den Spitzen hellbräunlich gelb. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken mit aschfarbegen Schuppen besetzt. Der Kopf und der Halskragen sind bräunlichgelb und letzterer hat zwey dunklere Bänder. Der doppelt gekämmte Rücken ist graubraun und fällt nach hinten ins Braungelbe. Der Hinterleib ist aschgrau und hat oben auf den drey oder vier ersten Ringen in jeder Seite einen weißlichen Flecken, und in der Mitte zwischen den Flecken einen kleinen Haarbüschel. Der Büschel auf dem dritten Ring ist der stärkste. Die Füsse sind graubraun und gelb gefleckt, die Fußblätter gelb geringelt.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, sein Leib ist schlanker, seine Flügel sind kürzer und seine Farbe ist lichter. Bey ihm fand ich immer die Hinterflügel weiß.

Die Raupe dieser Eule erscheint im August. Vor Winter häutet sie sich zwey oder dreymal, und dann überwintert sie unter breitblätterigen Gewächsen, doch frißt sie bey gelinder Witterung auch im Winter, ja wohl gar unter dem Schnee. Zur Nahrung dienen ihr eben die Pflanzen, deren sich die Raupe der Noct. Sigma bedient. Mit Meyerkraut, (Alsine media) läßt sie sich im Winter am beßten nähren.

Sie hat eine fast walzenförmige Gestalt und ist nach hinten etwas verdickt. Nach der letzten Häutung ist die

Grundfarbe dem bloſen Auge ein dunkles Aſchgrau, aber durch die Lupe betrachtet iſt ſie gelbbraun und mit unzähligen geſchlängelten Linien gedeckt. Auf beyden Seiten des Rükkens ſteht auf jedem Ring eine abgekürzte, nach auſſen licht eingefaßte dunklere Linie, welche, beſonders auf den letzten Ringen, etwas ſchief ſteht, ſo, daß ſie ſich gegen vorn faſt unmerklich neiget. Vom achten bis zum eilften Ring ſind dieſe Linien von einem tiefen Schwarz, auf den vorderen aber kaum zu unterſcheiden. Manche Raupen haben unter einer jeden dieſer Linien einen verblichenen rothgelben Flecken. Die Luftlöcher ſind weiß und ſchwarz eingefaßt. Dichte unter denſelben ſteht ein breiter lichter Streif, der hier und da eine röthliche Miſchung hat. Der Kopf iſt glänzendbraun mit einem lichten dreyeckigten Flecken und zwey bogigten Streifen. Durch die Lupe entdeckt man auf dem Körper mehrere feine ſchwarze Härchen, welche auf ſchwarzen Wärzchen ſtehen.

In der Jugend iſt ſie grün, mit gleichen Zeichnungen, nur der Seitenſtreif fällt ins Gelbliche. So wie ſie ſich der letzten Häutung nähert, wird ſie düſterer.

Sie verwandelt ſich im Frühling des folgenden Jahrs in der Erde in eine ſchwarzbraune Puppe, aus welcher ſich die Phaläne im Junius oder Julius entwickelt. Man findet ſie alsdann bisweilen an Gartenwänden, Baumſtämmen und dergl. ſitzend.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 852. n. 162. Phal. Noct. C nigrum, ſpirilinguis, criſtata, alis depreſſis cinereis, macula nigra extus obſoleta lineolaque apicis atra. Faun. ſuec. n. 1193.

Müllers Ueberſetz. Das ſchwarze C.

Clerck Phal. T. 1. fig. 3.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 154. n. 140. Noctua C nigrum, — Larva cinereo fuſcoque varia, lineolis lateralibus transverſis atris lineaque laterali pallida.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 231. n. 224. Ph. Noct. C nigrum (le C noir), p. 650. n. 224. Larva.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 7. Spinateulenraupe (Spinaciae oleraceae), Spinateule, Noct. C nigrum.

Knochs Beytr. 3. St. S. 97. Tab. 5. fig. 1. Ph. Noct. C nigrum, das ſchwarze C.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 131. n. 271. Ph. Noct. C nigrum, der ſchwarze C Nachtfalter.

Naturforſcher 9. St. S. 126. Die hier von Herrn v. Rottemburg angeführte kleinere Art der Phalaena Triangulum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. n. 162. C nigrum, das ſchwarze C.

Jung Verz. europ. Schmett. C nigrum.

---

*195) Phalaena Noctua Nun atrum, das ſchwarze Nun.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Phal. C nigrum. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt graubraun, aber in einer helleren und friſcheren Miſchung als bey C nigrum. Von den helleren Querlinien, welche die Noct. C. nigrum führt, iſt hier nichts zu entdecken. An der Wurzel ſieht man ein ſchwärzliches Fleckchen. In der Mitte iſt ein ähnlicher ſchwarzer Flecken, wie bey der vorhergehenden Eule, welcher in der Mitte eine ähnliche gelbliche, gegen den Vorderrand bräunlich gemiſchte Bucht hat und auf einem gelblichen Nierenflecken ſitzt, welcher in der Mitte noch eine

kleinere von einer schwarzen Linie gebildete nierenförmige Figur hat. In dem buchtigen Flecken kann man eine Aehnlichkeit mit einem hebräischen Nun (נ) finden.

Hinter dem Nierenflecken lauft ein unterbrochener schwarzer Streif, welcher in dem am Vorderrande befindlichen schwarzen Fleckchen seinen Anfang nimmt, quer durch den Flügel. Der Hinterrand ist in beträchtlicher Breite schwarz gesäumt. Am Vorderrande stehen gegen die Wurzel einige schwärzliche Fleckchen und gegen die Spitze einige gelbliche Punkte. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel so wie die ganze Unterseite kommen mit der vorhergehenden Eule überein.

Die Bartspitzen sind braun, an der Spitze gelblich. Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken aschgrau beschuppt. Der Kopf und der Halskragen sind schmutzig braungelb und letzterer hat ein dunkleres Band. Der doppelt gekämmte Rücken ist braungrau, nach hinten lichter, und der Hinterleib ist aschgrau mit einigen braunen Büschchen auf der Oberseite. Die Füsse sind braungrau und gelblich gefleckt.

Ich habe diese Phaläne im Sommer nur ein einzigesmal gefangen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Herr Esper hat sie als eine Varietät der Noct. Gothica abgebildet, im Texte aber zweifelt er selbst, ob sie diese oder nicht vielmehr eine besondere Art sey, in welchem letztern Fall er den Namen Noct. Nun atrum für sie wählt. Inzwischen kommt sie der C nigrum näher als der Noct. Gothica, und ich würde sie eher für eine Varietät jener Eule erklären. Das Gleichförmige in der Zeichnung der beyden Esperschen Originale, und das Uebereinstimmende meiner Eule mit der Esperschen Abbildung lassen mich indessen muthmaßen, daß sie eine besondere Art sey.

Synonym.

Espers Spinner. S. 384. Tab. 76. fig. 3. Ph. Bomb. Gothicae varietas singularis.

196) Phalaena Noctua Fragariae, rothbraune Eule mit dunkler rhombischer Zeichnung.

In der Gestalt gleichet sie der Noct. Sigma, aber sie ist etwas kleiner. Die Vorderflügel sind dunkel rothbraun und ziehen schwach auf Violet. Nahe an der Basis befindet sich eine flohfarbene, aber nur bis in die Hälfte des Flügels sich erstreckende Querlinie. Etwas näher gegen die Ringmakel zu steht eine zweyte eben so kurze. Der Raum zwischen derselben und der kaum sichtbaren Ringmakel ist flohfarbig, und in der Form eines unregelmäßigen, oben fast zu einem Dreyecke zusammengepreßten Viereckes ausgefüllt; eben diese Farbe, doch etwas lichter, hat der Raum zwischen der etwas deutlichereh gelblich eingefaßten Nierenmakel, er bildet auch ein verschobenes doch ungleich regelmäßigeres Quadrat, und hat noch das besondere, daß er mit einem schwachen Messingglanze angeflogen ist, den man auch an der Einfassung der Nierenmakel selbst bemerkt. Durch die Nierenmakel lauft eine schmale schattenähnliche braune Binde und setzt bis zum Innenrande fort. Nicht weit vom Untenrande befindet sich eine gelbliche (bisweilen nur etwas hellere) geschlängelte Linie, hinter welcher die Grundfarbe ebenfalls einen Messingschimmer hat, und vor ihr findet sich ein Band, welches dunkler als die Grundfarbe ist, in welchem am Vorderrande wo es am dunkelsten ist, einige gelbe Punkte stehen. Die Zapfenmakel ist kaum zu unterscheiden, wenn man die Phaläne nicht schief gegen das Licht hält; auch sie schimmert ein wenig trüb messingfärbig und sitzt auf einer flohfarbigen Linie, die eine Fortsetzung der zweyten Querlinie zu seyn scheint. Der Saum ist mit dem Grundkolorit gleichfärbig. Am

Vorderrande stehen vor den gelben Punkten einige flohfarbene Fleckchen und Punkte.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit lichtbraunem Saume.

Auf der untern Seite sind die Flügel hellgelblichgrau, mit kupferroth angeflogenen Rändern. Die vordern sind in der Mitte aschgrau und die hintern haben zwey dergleichen undeutliche Binden.

Fühlhörner, Kopf, Halskragen und Rückenschopf sind braunroth. Der Hinterleib ist grau mit röthlichem Afterbüschel und dergleichen Seitenfranzen.

Die Raupe dieser Eule findet man im Frühlinge unter breitblätterigen Gewächsen überwintert und meistens ganz erwachsen. Herr Vieweg fand sie unter abgefallenem Erdbeer- und Himbeerlaube. Ihre eigentliche Nahrung ist mir unbekannt, doch läßt sie sich vielleicht mit Meyer (Alsine media) nähren.

Sie ist nackt, von Farbe dunkel kaffebraun mit einer helleren Rückenlinie. Zwischen dem letzten und vorletzten Ring liegt ein gelbes Querband, welches einem halben Mond gleichet. In der Seite ist jeder Ring mit einem verloschenen Strich bezeichnet, die drey vordersten ausgenommen, auf welchen sich an dieser Stelle eine helle Längslinie zeigt. Der Kopf und die Füsse sind hellbraun; jener hat einen dreyeckigten schwärzlichten Flecken.

Herr Vieweg sagt: bey einigen dieser Raupen laufen über den Rücken vier feine gelbe Längslinien dichte nebeneinander weg. Solche sahe ich noch nicht.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine glänzende anfangs rothbraune, hernach schwarzbraune Puppe, und die Eule entwickelt sich nach drey bis vier auch sechs Wochen.

Synonym.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 56. Tab. 2. fig. 4. 5.

Herr Brahm erhielte diese Eule von Wien unter dem Namen Ditrapezium. Da aber Herr Schrank bereits eine andere Eule unter diesem Namen beschrieben und für die wahre Noct. Ditrapezium erklärt hat, so halte ich sie für eine andere und behalte den Namen, welchen ihr Herr Vieweg ertheilt hat, bey.

---

197) Phalaena Noctua Pyramis, gelbgrau und braun gemischte schwarz gezeichnete Eule.

Von der Größe der Noct. Gothica, aber die vordern Flügel sind stumpfer und in der Mitte des Hinterrandes bogig nach aussen geschweift. Zwey trübgelbe braun gerandete Wellenstreife theilen den Flügel in drey fast gleiche Felder; das erste Feld von der Wurzel bis an den ersten Streif ist schmutzigbraun mit etwas Gelb gemischt. In diesem findet sich die Spur eines abgebrochenen gelblichen Streifs, an dessen äusserer Seite zwey dunklerbraune Punkte, einer am Vorderrande und einer in der Mitte der Flügelbreite stehen. Das zweyte Feld ist trübgelb, etwas ins Graue ziehend und am Vorderrande röthlichbraun. Die Ring- und Nierenmakel bestehen aus einem gelben Kern, diesen umgiebt ein bräunlicher, diesen ein gelblicher und diesen wieder ein brauner Kreis. Auf der Nierenmakel sind eine schwarze oder dunkel schwarzbraune pyramidenförmige Zeichnung, welche die runde Makel einschließt und sich bis an den vordern Querstreifen erstreckt. Die Zapfenmakel, welche an diesem Streife hängt, ist schmal, hellbraun, dunkelbraun eingefaßt, mit einem schwarzen Strichchen in der Mitte. Von der Nierenmakel zieht sich ein blaßbrauner geschlängelter Schattenstreif bis in den Innenrand herab. Das dritte Feld vom zweyten Wellenstreif bis an den Hinterrand ist röthlichbraun. In diesen stehen am Vorderrande einige gelbe Pünktchen, und hinter diesen ein schwarzer schreger

Strich, von welchem sich eine gelbe geschlängelte Linie bis in den Innenrand herabzieht. Die Franzen sind lichtgrau.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Basis weißlich, mit schwärzlichen Adern und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern weißlich und an den Rändern bräunlich besprengt, beyde mit einem schwärzlichen Bogenstreif.

Die Fühlhörner, der Kopf und der gekämmte Rücken sind gelbgrau. Der Hinterleib, welcher etwas flach ist, ist hellgrau. Die Füsse sind braungrau und gelb geringelt.

Herr Brahm, welcher mir diese Eule communicirte, nennte sie Obelisca; allein von Herrn Schrank und Herrn Vieweg ist bereits eine andere Eule, die nachfolgende für die Obelisca des Wiener Verzeichnisses erklärt. Sie ist also neu und ich nenne sie von der pyramidenförmigen Zeichnung Noct. Pyramis.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 7. Noctua Nigrofulva?

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 157. n. 154. Noctua Distincta?

---

*198) Phalaena Noctua Obelisca, Braungrau und röthlich schielende schwarz gezeichnete Eule.

Sie gleichet in der Gestalt der Noct. Simulans. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein röthlich schimmerndes Schwarzgrau. Sie werden durch zwey undeutliche hellere braun gerandete Wellenstreife in drey fast gleiche Felder getheilt. In dem mittlern Feld stehen die gewöhnlichen Makeln, welche grau und braun eingefaßt sind. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt, und vor der vordern Makel, welche bey manchen Stücken in ein sehr langes Oval

ausgedehnt ist, verlängert sich diese Farbe in einen schwarzen Strich, so daß also eine schwarze Figur, welche einige Aehnlichkeit mit einem Obelisken oder einer Pyramide hat und die ovale Makel einschließt, auf der nierenförmigen zu sitzen scheint. Von der Wurzel entspringt ein schwarzer Längsstrich und reicht bis in die Mitte des Flügels. Nicht weit vom Hinterrand ist eine gelbe Wellenlinie.

Die Hinterflügel sind einfärbig hellgrau.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern weißlich, am Vorderrande bräunlich bestaubt, beyde mit einem braunen Bogenstreif, und die vordern mit einem solchen Flecken.

Fühlhörner, Kopf und Rücken sind schwarzgrau, doch hat der Rückenschopf einen röthlichen Anstrich. Der Halskragen ist rothbraun. Der Hinterleib ist grau mit einem schwachen röthlichen Schimmer.

Bey manchen Exemplaren sind die schwarzen Zeichnungen in den Vorderflügeln sehr schwach, bey manchen sind sie gar nicht vorhanden.

Es ist diese Eule im Sommer und im Anfang des Herbstes gemein bey uns, aber von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 60. n. 91. Noctua Obelisca, cristata, alis deflexis; anticis fuscis rubro micantibus: characteribus atris; thorace antice brunneo.

Fueßly neues Magazin 2. B. 2. St. S. 217. Phal. Noct. Obelisca.

De *Villers* Entom Linn. T. II. p. 286. Phal. Noct. Quadrula (les quarrés). tab. 5. fig. 29.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. Fam. N. S. 80. n. 5. Rehfarbene blaß gerandete Eule, Noct. Obe-

lisca? (Wann die beschriebene Eule wirklich die Obelisca des Wiener Verzeichnisses ist, so gehört sie nach meinem Urtheil eher zu den schwarzgezeichneten als zu den gemeinen Eulen.)

---

*199) Phalaena Noctua Ficariae, Scharbockeule.

Sie hat die Gestalt der vorhergehenden Eule, ist aber kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Braungrau fast wie bey der Noctua C nigrum. In der Mitte sieht man die gewöhnlichen Marken, eine etwas länglichrunde und eine nierenförmige, welche beyde mit schwarzbraunen Linien umzogen sind. Die vordere ist wie der Grund gefärbt, die hintere aber auf ihrer hintern Seite etwas mit Gelb gemischt. Der Raum zwischen beyden Makeln ist schwarzbraun ausgefüllt. Unter der vordern sieht man die Spur einer Zapfenmakel, welche durch eine kaum sichtbare braune Linie angedeutet ist. Von Wellenstreifen sieht man nur schwache Spuren. In der Nähe des Hinterrandes ist ein geflammter schwärzlicher Streif. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte. Am Hinterrand ist eine Reihe feiner schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind weißlichgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit schwärzlichem Mittelpunkt, die hintern weißlich, am Vorder- und Hinterrand bräunlich bestäubt, mit einem schwachen Mittelpunkt.

Der Kopf mit seinen Theilen, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Halskragen ist mit einem schmalen schwarzen Bändchen geziert. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Brust und die Füsse sind graubraun und letztere sind gelblich gefleckt.

Ich besitze nur ein einziges Exemplar dieser Eule, ein Männchen, welches ich aus einer Puppe erhielte, die ich im May zwischen den Wurzeln des Ranunculus Ficaria fand. Sie war schwarzbraun, am Hinterleib etwas rauh und stark zugespizt. Die Eule entwickelte sich zu Ende des Mayes.

---

*200) Phalaena Noctua Ypsilon, Sarbaumeule.

Sie kommt in der Gestalt und gewöhnlich auch in der Größe der Noct. Sigma nahe. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein ausgekappt. Ihre Grundfarbe ist unbeständig und beynahe bey jedem Stück anders. Bald ist sie gleichsam ein aus Bister und Umbra gemischtes Braun; bald geht sie ins Graubraune über, bald ist sie nur eine blasse Rindenfarbe. Die mannigfaltigen Nüancen, durch welche sie aus dem Hellen ins ganz Dunkle nach und nach übergeht, lassen sich mit Worten nicht angeben, das Charakteristische muß man in der Zeichnung suchen. Man entdeckt drey Querstreife, derer ersterer nahe an der Wurzel undeutlich und in der Hälfte der Flügelbreite abgebrochen ist; der zweyte zieht ganz durch, unterscheidet sich auch wenig, ist geschlängelt, von Farbe etwas blasser als der Grund und etwas dunkler gerandet. Hinter diesem stehen die gewöhnlichen Narben, deren vordere gelbgrau, braun gerandet und eyförmig, die hintere aber nierenförmig, gelbgrau, braun gerandet und in der Mitte schwärzlich gemischt ist. Beyde berühren sich mit ihren untern Theilen, und der Raum zwischen ihnen ist meistentheils in Form eines Ypsilons schwarz ausgefüllt. Unter der vordern Narbe ist eine kleine Zapfenmakel, welche gelbgrau ist mit brauner Einfassung. Der dritte Querstreif steht nahe am Hinterrande. Dieser druckt sich am deutlichsten aus, ist gelblich und in kleinen, oft kaum merklichen Zacken gebogen. Am Hinterrande lauft eine Reihe schwarzer Pünktchen her. Der Vorderrand ist

matt dunkler gefleckt, und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel variiren ebenfalls in der Farbe; bald sind sie graubraun mit schwärzlichem Schatten am Hinterrande, bald gelbgrau, bald weißlich mit gelbgrauem oder aschgrauem Schatten. Die Franzen sind weißgrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel bald gelbgrau, bald weißgrau. Die vordern haben in dem Diskus einen schwärzlichen Schatten, in demselben einen schwarzen Flecken und hinter letzterem einen schwarzen Querstreif, übrigens sind sie mit feinen schwarzen Stäubchen bestreut. Die hintern sind ebenfalls mit feinen schwarzen Stäubchen bestreut, haben einen schwarzen Mittelpunkt und hinter demselben einen blassen schwärzlichen Streif.

Die Bartspitzen sind bräunlich mit einer gelblichen Spitze. Die Fühlhörner scheinen grau und schwärzlich geringelt. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Oberseite der Vorderflügel; der Hinterleib ist aschgrau, bey manchen gelbgrau.

Es finden sich Varietäten, wo die Narben im untern Theil ganz zusammenfließen und oben zwischen denselben, so wie vor dem vorderen findet sich ein schwarzbrauner Flecken. Bey diesen Stücken ist auch die Zapfenmakel schwarzbraun gerandet, und hat alsdann das Ansehen eines Ypsilons. Der hintere Streif ist auf seiner Innenseite schwarzbraun gerandet. Bey andern, vorzüglich bey recht dunklen Exemplaren, sind die Stigmata mit dem Grunde ganz gleichfärbig und nur durch die Einfassungen, welche weißlich sind, angedeutet.

Bey manchen Varietäten sieht man auch noch zwischen der Nierenmakel und dem hintern Streif die Spur eines bogenförmigen Streifes, ja bey einem Exemplar, welches ich vor mir habe, ist dieser Streif deutlich ausgedruckt.

Die Raupe dieser Eule lebt an Pappeln und Weiden. In der Jugend lebt sie zwischen zusammengesponne-

nen Blättern, im Alter sitzt sie gern in den Rissen der Stammrinde. Sie ist braun mit drey lichten Linien über den Rücken, deren mittlere sich in den Einschnitten in Rauten ausdehnt und die zur Seite von innen zu mit schwarzen Flecken begränzt ist. Die Gegend unter Luftlöchern ist lichtfärbig, jene aber ober denselben und dem Nebenrückenstreifen sehr dunkel.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Eule kriecht im Junius und Julius aus, wo man sie an Weiden- und Pappelstämmen sitzend findet.

Die Eule, welche ich im zweyten Hefte der Scribaischen Beyträge unter dem Namen Ypsilon beschrieben habe, ist die Noct. Hepatica Linnaei.

Synonyme.

Systems. Verz. Wien. Schmett. Fam. M. S. 78. n. 13. Sarbaumeulenraupe (Populi albae), Sarbaumeule, Noct. Ypsilon.

Espers Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 2. 3. Noct. Corticea?

---

* 201) Phalaena Noctua Vau punctatum, Weißgraue Eule mit einem schwarzen punktirten Vau.

Sie ist so groß oder kleiner als Noct. C nigrum. Die Grundfarbe ist bey dem Exemplar, welches ich vor mir habe, einem Weibchen, weißgrau, mit sehr feinen bräunlichen Atomen bestreut und sehr glänzend. Von Querstreifen kann ich nichts entdecken. Nicht weit von der Wurzel steht ein tiefschwarzer Punkt, statt des gewöhnlichen runden Fleckens ist hier ein kleiner tiefschwarzer halber Zirkel, welcher ein rücklings liegendes c vorstellet, und hinter diesem steht statt des nierenförmigen Fleckens ein tiefschwarzes latei-

nisches V, dessen beyde Seiten durch die weißgraue Sehnen, welche sie durchschneiden, in einzelne Flecken aufgelöst werden. Am Vorderrande stehen einige braune Flecken, von denen der letzte nahe an der Flügelspitze der größte ist, und in diesem stehen vorn an der Rippe drey gelbe Punkte. Am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte, die Franzen sind weißgrau und durch sie hin ziehen zwey feine bräunliche Linien.

Die Hinterflügel haben eben die Farbe wie die vordern, und einen gleichen Glanz. Die Franzen sind weiß.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlichgrau, die hintern weißgrau, mit braunen Atomen bestreut und in der Mitte der hintern ist ein brauner Flecken.

Der ganze Körper, selbst die Fühlhörner und die Bartspitzen haben die Farbe des Körpers. Der Hinterleib ist besonders auf der untern Seite mit braunen Atomen bestreut. Die Füsse sind weißgrau und haben braungraue gelbgefleckte Fühlhörner.

Ich besitze nur ein einziges Exemplar dieser Phaläne, ein Weibchen, welches Herr Pfarrer Scriba ehemals aus der Raupe erzogen hat. Das Männchen beschreibt Herr Esper. Nach demselben führen die Flügel ein bräunliches Aschgrau, und die vordern haben einige dunklere Flecken. Die halbzirkelförmige Figur hat bey einigen die Gestalt eines Comma, ist am Ende spitzig und vorn verdickt. Die Fühlhörner haben starke Seitenfasern, welche sehr dichte stehen, aber sehr kurz sind.

Synonyme.

Espers Spinner. S. 385. Tab. 76. fig. 4. Phal. Bombyx Vau punctatum, alis omnibus cinereis, superioribus charactere V nigro notatis ex punctis singularibus, lunulaque adjacente nigra.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 338. Tab. 5. fig. 13. Ph. N. C nigrum (le C noir), spiri-

linguis laevis, alis griseis deflexis, C nigro notatis. De Villers sagt hier: der kleine Halbzirkel und der vor ihm stehende Punkt bilden gleichsam ein Fragzeichen.

Ist diese Eule vielleicht die Noct. Secalis, Rockenhalmeule, des Wiener Verzeichnisses? welche Linne in der zehnten Ausgabe seines Natursystems unter die Eulen, und in der zwölften unter die Zünsler setzt. Linne sagt: "die „Flügel sind graubraun, gestreift und der nierenförmige „Fleck ist mit einem lateinischen A bezeichnet." Wenn man bey der eben beschriebenen Eule das schwarze V verkehrt, oder von dem vorderen Rande aus betrachtet, so sieht es einem A gleich und steht auch auf dem Nierenflecken. Aber Linne gedenkt nicht des schwarzen liegenden C. Inzwischen sagt de Villers, daß es Varietäten von unserer Eule gebe, wo dieser Buchstabe fehle. Unsere Phaläne hat auch einen solchen Glanz, wie ihn die Zünsler führen; aber in der Gestalt hat sie nicht das geringste mit ihnen gemein, ihr Leib ist breit und stark wie bey den Eulen, auch in den Seiten büschigt und ihre Bartspitzen gleichen vollkommen den Bartspitzen der Eulen.

Die Raupe der Noct. Secalis lebt in den Rockenhalmen, zerfrißt sie in ihren Scheiden, wandert aus einem in den andern, daher die Aehren weiß und leer werden. Nach Fabrizius ist sie grün, hat drey braune Längslinien und einen braunen Kopf.

Als Synonyme gehören zur Rockenhalmeule folgende:

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 882. n. 338. Phalaena Pyralis Secalis, alis griseo fuscis striatis: maculâ reniformi A latino inscripta.

— — Ed. X. p. 519. n. 126. Noct. Secalis, spirilinguis, cristata, alis deflexis etc.

Fabricii Syst. Entom, pag. 644. n. 125. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 273. n. 186. Phalaena Secalis, — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 220. n. 298. Phal.

Secalis — Larva viridis: lineis tribus longitudinalibus fuscis, capite brunneo — an potius Noctua?

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 437. n. 787. Phal. Pyralis Secalis (du seigle).

Syſtem. Verz. Wien Schmett. S. 78. Fam. M. n. 17. Rockenhalmeulenraupe (Secalis cerealis), Rockenhalmeule, Noctua Secalis. p. 313. beſſer Noct. Secalina.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. 134. Noct. Secalis, Rockenhalmeule.

Abhandl. der ſchwed. Akad. der Wiſſenſch. XIV. B. S. 67. Die Raupe in den weiſſen Aehren. Phalaena ſeticornis, ſpirilinguis, faſciculata; alis depreſſis griſeo fuſcis, ſtriatis, A latino inſcriptis.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 132. Noct. Secalis.

Müllers Ueberſetz. des Linneiſchen Naturſyſtems. Der Rockenwurm.

Müller Faun. Frid. p. 46. n. 410. Phal. Noct. Secalis, ſpirilinguis, criſtata, cinerea; thorace bipunctato, alis ſtrigis maculisque tribus; ſubtus punctatis. Iſt dieſe mit Linnes Noctua Secalis einerley, oder iſt ſie von ihr verſchieden?

---

202) Phalaena Noctua Cincta, Röthlichgraue bogenſtriemigte Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Sigma, aber ihre Vorderflügel ſind etwas ſchmäler. Sie führen eine röthlichtgraue Grundfarbe, welche von dem Vorderrand aus bräunlich ſchattirt iſt. Die gewöhnlichen Flecken ſind grau. Der hintere nierenförmige iſt auf der Seite nach der Wurzel hin ſchwarz gerandet. Von der Wurzel aus geht ein ſchwarzer Streif, welcher unweit der Wurzel unterbrochen iſt, und hinten ſich um die untere und hintere Seite der runden Ma-

kel, in welcher ein schwarzer Querstrich sich findet, herumschlingt. Sie hat einige Aehnlichkeit mit einem liegenden S und der Strich in der runden Makel sieht aus, wie ein umschlungenes i; aus jener Ursache nennt De Villers diese Phaläne l'S, und aus der letzten Ursache heißt sie im Wien. Verz. I cinctum. Vor und hinter den Makeln sieht man einen sehr blassen, auf der einen Seite kaum sichtlichbraun gerandeten Streif, und nicht weit vom Hinterrand ist ein aus braunen Mondfleckchen zusammengesetzter Streif. Der Vorderrand ist dunkel gefleckt. und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbe Punkte. In den feinen Kerben des Hinterrandes stehen schwarze Punkte; die Franzen sind grau oder röthlichgrau.

Die Hinterflügel sind bräunlich, am Hinterrande etwas dunkler schattirt, mit weißlichem Saum.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit Braun schattirt, bisweilen mit einem obsoleten Streif; die hintern gelbgrau, mit einem braunen Mittelpunkt und bisweilen einem bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind bey dem Männchen gekämmt und braun, bey dem Weibchen blos borstenförmig. Der Kopf und der Rücken sind aschgrau, der Hinterleib hat eine gleiche Farbe und ist auf seiner untern Seite mit Braun gemischt. Die Füsse haben braungraue gelblich punktirte Fußblätter.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen ausserden gekämmten Fühlhörnern durch einen schlankeren Leib und eine etwas geringere Größe.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Sie findet sich im südlichen Deutschland.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 155. n. 143. Noct. Cincta, cristata, alis incumbentibus fuscis: macula media grisea linea flexuosa atra cincta pupillaque nigra.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 274. n. 346. Phal. Noct. L'S, spirilinguis, laevis (subcristata), collare nigro, alis griseis, supra S nigro inverso. — Tom. IV. pag. 466. Noct. Cincta (l'entourée).

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 10. Röthlichgraue bogenstriemigte Eule, Noctua l. cinctum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 127. Noctua l cinctum.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. l cinctum.

---

*203) Phalaena Noctua Basilinea, fahle geradstriemigte Eule, Queckeneule.

Sie hat die Größe der Noct. Gothica. Die Farbe der Vorderflügel ist bräunlichtgrau mit einigen kaum sichtbaren blasseren Wellenlinien, welche aber bey manchen Stücken ganz verschwinden. Am Grunde der Vorderflügel ist eine sehr kurze, sehr schmale, tiefschwarze, länglichte Linie, die ein griechisches (ι) vorstellet, aber am Kopfe, der nicht ganz am Flügelgrunde aufsitzet, einen gleichfärbigen Punkt hat. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vordere runde von einer blaßgrauen Linie angedeutet, die nierenförmige aber hat eine gelbe Einfassung und ein gelbes Mittel, und in ihrem unteren Theil eine blaßbraune Schattirung.

Die Hinterflügel sind blaßbräunlicht staubfarben, mit einem matten Goldschimmer und mit weißlichen Franzen.

Die untere Seite der Vorderflügel ist blaßbräunlicht staubfarben und schimmernd, mit schwärzlicht durchleuchtender Nierenmakel, die hintern sind graulicht, schimmernd mit einem schwärzlichen Mittelflecken.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, letzterer hat einen zweytheiligen Kamm. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich be-

schuppt. Der Hinterleib ist aschgrau, am After und auf der untern Seite ins Bräunlichte gemischt. Die Füsse sind aschbräunlicht mit braungrauen gelblich punktirten Fußblättern.

Ich fand diese Eule im Frühling an Gartenwänden. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach dem Wiener Verzeichnisse (S. 313.) soll ihre Raupe an Quecken (Triticum repens) leben.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 183. n. 205. Noct. Basilinea, cristata alis deflexis fusco griseis undatis: lineola baseos atra, thoracis crista bifida. Nach Fabrizius variirt diese Eule mit Rostfarbe und Grau; das beständige Kennzeichen ist die kleine Linie am Grund.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. Noctua Basilinea (le trait noir).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 12. Fahle geradstriemigte Eule, Noctua Basilinea. S. 313. Queckeneulenraupe (Tritici repentis), Queckeneule.

Fuesly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 215. Phal. Basilinea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noct. Basilinea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Basilinea.

---

204) Phalaena Noctua Primulae, Aurickeleule.

Von der Größe der Noct. Gothica, aber die Vorderflügel weniger spitzig und breiter. Die Grundfarbe ist ein röthliches Grau, welches hin und wieder dunkler schattirt

ist. Vier Streife von blasserer Farbe und ein wenig dunkel gerandet, ziehen sich quer durch die Flügel, sie sind aber so undeutlich, daß man sie ohne die größte Aufmerksamkeit kaum unterscheiden kann. Der erste nahe an der Wurzel endiget sich schon in der halben Flügelbreite, und nahe am Vorderrand steht auf seiner Aussenseite ein schwarzes Fleckchen. Zwischen dem zweyten und dritten finden sich die gewöhnlichen Makeln, welche etwas bleicher als die Grundfarbe sind. Die vordere runde ist von zwey schwarzen Flekken eingeschlossen, davon ein kleinerer vor ihr und ein größerer zwischen ihr und der Nierenmakel steht; letztere ist noch auf ihrer Aussenseite von einem schwarzen Strich begränzt. Unter der runden Makel steht an dem zweyten Streif ein kleines schwarzes Zapfenfleckchen. Auf der innern Seite des vierten Streifs ist die Grundfarbe am dunkelsten schattirt. Unmittelbar am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte, und am Vorderrande gegen die Flügelspitze einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind gleichfalls röthlichgrau, doch etwas heller als die vordern, mit graulichen Franzen.

Die untere Seite hat eine gelbgraue Grundfarbe, welche auf den vordern stark mit Braungrau schattirt ist. Durch beyde Flügel zieht sich ein gemeinschaftlicher dunkeler Streif, auf den vordern leuchten die schwarzen Flecken der oberen Seite durch, und die hintern führen einen braunen Mittelpunkt.

Die Bartspitzen sind bräunlich und an der Spitze gelblich. Der Kopf ist röthlichgrau. Die Fühlhörner sind rostfärbig und auf dem Rücken weißlicht beschuppt. Der Halskragen ist röthlichgrau mit einem bleichrostfärbigen schmalen Band. Der Rücken, welcher doppelt gekämmt ist, ist röthlichgrau mit Bräunlichem gemischt. Der Hinterleib ist aschgrau, oben mit einigen kleinen Büschchen und unten bräunlich gemischt. Die Fußblätter der grauen Füsse sind braungrau und gelblich punktirt.

Herr

Herr Esper hat eine Varietät dieser Eule abgebildet, wo die schwarzen Flecken der oberen Seite von etwas veränderter Form sind, aber auf der untern Seite findet man noch größere Unterschiede. Die Vorderflügel führen eine breite braungraue Querbinde, welche gegen den Vorderrand etwas ins Röthliche gemischt und von dunklern Linien begränzt ist. Vor ihr steht ein weißlicher ovaler dunkel eingefaßter Flecken. Die Hinterflügel sind weißlich ohne alle Zeichnung. In der Größe und Gestalt kommt sie mit der gewöhnlichen überein.

Herr Esper hat den Namen Noct. Primulae dieser Eule ertheilt, wahrscheinlich muß also ihre Raupe an Schlüsselblumen (Primula) leben; mir ist sie nicht bekannt. Auch die Eule fand ich noch nicht in unserer Gegend. Ich sahe sie in Herrn Gernings Cabinete. S.

Espers Eulen, Tab. 136. Noct. 57. fig. 5. Noctua Primulae, fig. 6. varietas.

---

205) Phalaena Noctua Rectangula, Siebengezeiteule.

Größe und Gestalt der Noct. Gothica. Die Vorderflügel sind graubraun, mit undeutlichen, bey den meisten Exemplaren kaum sichtbaren, etwas helleren Querstreifen. An der Wurzel stehen an dem kleinen in der Mitte der Flügelbreite abgebrochenen Streif einige schwarze Punkte. In der Mitte stehen vier schwarze Flecken in einem länglichen Viereck, zwey am Vorderrande, einer zwischen den gewöhnlichen sich kaum auszeichnenden Makeln und einer vor der runden Makel. Gegen die Spitze ist der Vorderrand weißlich punktirt. Die Franzen sind graubraun und in den Kerben des Hinterrandes stehen dunkle Punkte.

Die Hinterflügel sind grau, am Hinterrande braun schattirt, mit einem verloschenen Mittelpunkt und weißlichen oder hellgrauen Franzen.

Die untere Seite der Vorderflügel ist hell braungrau, die der hintern gelbgrau, beyde mit einem braunen Mittelpunkt, welcher aber auf den vordern undeutlich ist, und einem braunen Querstreif.

Die Bartspitzen sind braun und an den Spitzen rostfarbig; die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken mit grauen Schuppen belegt. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind braun rostfarbig, und der gleichfarbige Halskragen hat ein breites schwarzes Band, so daß er ganz schwarz scheint. Der Hinterleib ist aschgrau, gegen den After und auf der untern Seite ins Braune gemischt. Die Füsse sind braungrau mit gelblich punktirten Fußblättern.

Es variirt diese Eule in der Grundfarbe, bey einigen fällt sie ins Rostfarbige, bey andern ins Lebergarbige, bey noch andern ins Mattbraune, bey allen aber sind die vier schwarze Flecken und die undeutlichen Streifen standhaft.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen auf dem Siebengezeit (Trifolium Melilotus coeruleus). Ich habe noch keine Beschreibung von ihr gefunden. Wenn sich die Raupe keiner andern Pflanze weiter zur Nahrung bedient, so haben wir wohl keine Hoffnung sie in unserer Gegend zu finden, dann jene Pflanze ist bey uns noch nicht entdeckt worden; vielleicht hält sie sich aber auch an dem Steinklee (Trifolium Melilotus officinalis) auf.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 155. n. 144. Noctua Rectangula, cristata, alis subincumbentibus fuscis maculisque quatuor medii atris, duabus costalibus; thorace antice atro.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 466. Noctua Rectangulata (la rectangulaire).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 15. Siebengezeiteulenraupe (Trifolii Meliloti coerulei), Siebengezeiteule, Noct. Rectangula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noctua Rectangula, die Siebengezeiteule.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Rectangula.

---

206) Phalaena Noctua Ditrapezium, Wachtelweizeneule.

Es ist noch nicht völlig ausgemacht, was für eine Eule die Herrn Verf. des Wien. Verz. unter diesem Nahmen verstanden haben. Einige Entomologen versicherten mich mündlich, die von Herrn Hübner unter dem Namen Noct. Umbra abgebildete Phaläne sey damit gemeint, und gleicher Meinung ist auch Herr Esper, welcher eben diese Phaläne unter dem Namen Ditrapezium abgebildet hat. Allein auf diese paßt die Beschreibung, welche Herr Schrank von der Noct. Ditrapezium giebt, im geringsten nicht. Herr Hübner erklärt im Anhange zu seinen Beyträgen seine Noct. Umbra für die Wiener Noct. Characterea. Ich besitze eine andere Phaläne, auf welche die Beschreibung des Herrn Rath Schranks genauer paßt, und welche höchst wahrscheinlich eben die Eule ist, welche Herr Esper Noct. Rhomboidea genannt hat. Ich halte daher diese für die wahre Noct. Ditrapezium und nenne die Hübnerische Noct. Umbra nach Herrn Hübners eigener Verbesserung Noct. Characterea. Hier ist die genaueste Beschreibung meiner Eule:

Sie ist etwas größer als die Noct. Gothica. Die Grundfarbe der gekerbten Vorderflügel ist blaß braunroth, hin und wieder mit graulicher Mischung. Nahe an der Wurzel steht in der Mitte ein kleiner schwarzer Flecken, welcher nahe am Grund von einer kleinen Querlinie, die sich nicht in den Innenrand herab zieht, durchschnitten wird. In einiger Ferne von ihr ist eine dunkelbraune geschlängelte Querlinie, welche sich ganz durchzieht. An diese stößt ein schwarzbrauner ungleich vierseitiger oder trapezienförmiger

Flecken, dessen schärfste Spitze unter der runden kaum sichtbaren Makel hinzieht, und mit der schärfsten Spitze eines andern gleichfärbigen Trapeziums, das sich mit seiner hintern Seite an die gleichfalls kaum sichtbare Nierenmakel anschließt, zusammentrift. Quer durch die Nierenmakel zieht sich eine sehr schmale, etwas dunklere Linie bis in den Innenrand des Flügels, hinter ihr ist ein kaum sichtbarer Streif, und hinter diesem sieht man eine dreyfache Reihe dunkler Punkte, von denen die mittlere deutlicher und sichtbarer als die übrigen ist. Nicht weit von der Flügelspitze ist ein dunkelbrauner Querfleck, von welchem sich eine braune Linie wellenförmig bis in den Innenrand herabschlängelt. Am Vorderrand stehen dunkelbraune Flecken, und gegen die Flügelspitze; besonders in dem braunen Flecken, einige blasse Punkte. Die Franzen sind braun.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit einem obsoleten Mittelpunkt und graulichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlich aschgrau und um die Ränder ockergelblich, bey einigen Stücken auch ganz erdgelb. In der Mitte ist ein blaßbrauner obsoleter Flecken, und hinter demselben ein blaßbrauner etwas geschlängelter Streif, welcher aber selten deutlich ist. Die hintern sind gelblich erdgrau, haben einen braunen Mittelpunkt, und der Streif der Vorderflügel sezt auf ihnen fort.

Die Bartspitzen dieser Phaläne sind stark behaart, dunkelbraun und an den Spitzen heller. Die Fühlhörner sind blaßbraun und auf dem Rücken an der Basis weißlich beschuppt. Der Halskragen ist blaßbraun, mit einer dunkelbraunen Borte. Gleiche Farbe hat auch der Kopf. Der Rücken ist dunkelbraun mit etwas Rostfarbe gemischt und doppelt gekämmt. Der Hinterleib ist bräunlichgrau, am After dunkler. Die Füsse sind graubraun, an den Fußblättern gelblich gefleckt.

Man wird in dieser Beschreibung leicht das ziemlich genau Uebereinstimmende mit der Schrankischen Beschreibung finden, aber man darf sie auch nur flüchtig mit der Hübnerschen Noct. Umbra und der Esperschen Ditrapezium vergleichen, um zu fühlen, wie wenig beyde Beschreibungen sich auf diese Eulen anwenden lassen.

Die Wiener Entomologen geben den Wachtelwaizen (Melampyrum arvense) als die Futterpflanze der Raupe ihrer Noct. Ditrapezium an. Sie ist mir unbekannt.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 312. Nachtrag zur Fam. M. n. 24. (8 *9) Wachtelwaizeneulenraupe (Melampyri arvensis), Wachtelwaizeneule, Noct. Ditrapezium.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 234. Noct. Ditrapezium.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Ditrapezium.

Fueßly's neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 214. Phal. Noct. Ditrapezium (von Hrn Rath Schrank).

Espers Eulen, Tab. 149. Noct. 70. fig. 3. Noctua Rhomboidea?

---

207) Phalaena Noctua Characterea, Waldkücherneule.

Sie ist fast so groß als die Noct. Pyramidea und fast eben so gestaltet. Die Vorderflügel sind am Hinterrande gekerbt. Die Grundfarbe ist schwarz braungrau, nur am Vorderrande her sind sie bis über die Hälfte der Länge in einiger Breite blaß braunroth gefärbt. Die gewöhnlichen Makeln sind in der Mitte schwarzbraun und mit einer hellen dunkelbraun gerandeten Linie eingefaßt. Die vordere ist rund, die hintere nierenförmig. Der Raum zwischen ihnen

ist dunkel schwarzbraun ausgefüllt, und vor der runden Makel steht noch ein gleichfarbiger dreyeckigter Flecken. Oft unterscheiden sich diese dunkle Zeichnungen nicht, sondern sind mit dem dunklen Grund vereint. Vor und hinter den Makeln ist ein heller dunkel gerandeter Wellenstreif. Der vordere ist nur in dem helleren blaß braunrothen Theil am Vorderrande sichtbar, nach dem Innenrande hin verliert er sich in dem dunklen Grund; der hintere ist auch nur in seinem oberen Theil, wo er stark geschweift ist, deutlich zu unterscheiden, in dem dunklen Grunde wird er undeutlich. An der Wurzel ist ein kleines schwarzes Längsstrichchen. Nicht weit vom Hinterrande schlängelt sich eine schwarzbraune Linie vom Ober- bis in den Innenrand herab, sie ist aber bey den wenigsten Stücken von dem dunklen Grund deutlich zu unterscheiden. Am Hinterrande her stehen kleine helle Pünktchen, und die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel sind schwarzgrau und haben einen braunröthlichen Glanz. Die Franzen sind gelbbräunlich und schwarzbraun besprengt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarzgrau, mit obsoleten dunklern Wellen, und der Vorderrand färbt sich braun; die hintern sind hell braungrau, am Hinterrande dunkler schattirt, in der Mitte mit einem dunklern Punkt und hinter diesem einem obsoleten Streif.

Der Kopf und die Bartspitzen sind blaß rothbraun; die Fühlhörner braun und auf dem Rücken mit grauen Schuppen belegt. Der Halskragen ist blaß rothbraun mit einem schwarzbraunen Band. Der gekämmte Rücken ist schwarzbraun grau. Der Hinterleib hat die Farbe der Hinterflügel, auf seiner oberen Seite stehen einige Büschchen und unten ist er ins Braune gemischt. Die Füsse sind dunkelbraungrau und die Fußblätter sind hellbraun geringelt.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, und hat eine hellere Farbe, so daß die Zeichnungen sich deutlicher ausnehmen, aber weder bey dem einen noch bey dem andern

Geschlechte konnte ich die zwey Trapezien entdecken, die sich bey der Noct. Ditrapezium finden.

Die Wiener Entomologen geben die Waldkücher (Orobus niger) als die Futterpflanze der Raupe ihrer Noct. Characterea an. Ich fand diese Pflanze in unserer Gegend oft von Schmetterlingsraupen zerfressen, aber die Raupen selbst konnte ich nicht entdecken. Die Phaläne fand sich auch noch noch nicht in unserer Gegend, sonst aber wird sie hin und wieder in Deutschland gefunden.

Die Beschreibung der Raupe wurde mir von einem schätzbaren Freunde, welcher in der Gegend von Ems wohnt, dessen Namen ich aber noch nicht nennen darf, mitgetheilt. Nach derselben ist sie mußkatnußbraun, welches in den Seiten merklich blasser wird, so daß daselbst ein heller Streif zu seyn scheint. Ueber den Rücken ziehen drey feine gelbe Längslinien, und die Einschnitte zeigen sich als feine gelbe Querlinien. Sie wurde im Frühling im Walde unter einem breitblätterigen Gewächse, wo sie überwintert hatte, gefunden, verwandelte sich im April in der Erde und im Junius entwickelte sich das Weibchen der vorbeschriebenen Phaläne.

Mit dieser Beschreibung stimmt die Beschreibung überein, welche Herr Vieweg von dieser Raupe giebt. Nach demselben ist sie zimmetbraun, mit drey feinen gelben Längslinien über den Rücken, und jeder Ring ist an dem Einschnitte mit einer feinen gelben Linie gesäumt. — Im Frühling wird sie erwachsen unter verschiedenen Arten des Ampfers gefunden.

Synonyme.

Vieweg tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 67. n. 103. Noctua Umbra, cristata, alis deflexis fusco brunneis, margine crassiore cinereo.

Hübners Beytr. 2. Theil, Tab. 4. Lit. O. S. 17. Noct. Umbra. — 4. Th. Nacherinnerung Umbra Noct. ist Noct. Characterea des Wiener Verzeichnisses.
Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 11. Waldkücherneulenraupe (Orobi nigri), Waldkücherneule, Noct. Characterea.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noct. Characterea, Waldkücherneule.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Characterea.
Espers Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 1. 2. Noct. Ditrapezium.

---

208) Phalaena Noctua Polygona, Breitwegericheule.

Sie ist größer als Noct. Sigma, ja sie kommt beynahe der Noct. Pronuba gleich, welcher sie auch in der Gestalt sehr ähnlich ist. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gekerbt. Ihr Grund ist rostfarbig und hin und wieder mit Braun angelegt. Quer durch ziehen sich vier Streife, von denen der erste nahe an der Wurzel in der Mitte abgebrochen und nebst dem zweyten wegen der starken Anlage von Braun kaum zu erkennen ist. Der dritte bogig geschweifte ist etwas deutlicher und auf der Innenseite deutlich braun gerandet. Der vierte nahe am Hinterrande, welcher sehr zackig lauft, ist gelblich äschgrau und erhebt sich, da er ganz in einem braunen Grund, womit der Hinterrande ziemlich breit angelegt ist, steht, am deutlichsten. Die gewöhnlichen Flecken sind röthlichgrau oder bey manchen Stücken nur etwas blasser als der Grund, in der Mitte mit Braun getieft und mit einer braunen Linie umzogen. Der vordere ist rund und der hintere nierenförmig. Zwischen ihnen ist der Raum dunkelbraun ausgefüllt. Der Vorderrand ist schwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze hellbraun punktirt. Die Franzen sind braungrau und dunkelbraun gescheckt.

Die Hinterflügel sind weißlich, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit einem obsoleten bräunlichen Mittelpunkt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, mit einem braunen Mittelflecken und einigen braunen Wellenstreifen. An dem Vorderrand ist auch der Grund bräunlich schattirt. Die hintern sind weißlich, am Vorderrand bräunlich schattirt, mit einem braunen obsoleten Mondfleckchen in der Mitte und einem oder zwey blassen Streifen.

Die Bartspitzen sind braun, an den Spitzen rostfärbig. Die Fühlhörner sind rostfarbig und am Grund auf dem Rücken graulich. Der Kopf ist rostfarbig; eine gleiche Farbe hat der Halskragen, welcher mit einem braunen Band bezeichnet ist. Der Rücken ist rostfarbig und braun gezeichnet und hat nach hinten auf jeder Seite einen schregen schwarzen Strich. Der Hinterleib ist an der Basis aschgrau, und dieses geht nach hinten ins Rostfarbige und dieses zuletzt ins Braune über. Die Füsse sind braungrau und die Fußblätter sind gelb gefleckt.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen und hat einen stärkeren Hinterleib als dasselbe. Letzteres hat einen starken Afterbüschel, welcher beym Weibchen sehr klein ist.

Die Raupe lebt, nach dem Wiener Verzeichnisse, an breitem Wegerich (Plantago major). Nach Fabrizius ist sie nackt, grün, mit einer weißlichen Seitenlinie und rothgelben Luftpunkten.

In unserer Gegend hat sie sich noch nicht gefunden, ich kenne nur Oestreich als ihr Vaterland.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 176. n. 267. Noctua Polygona, cristata, alis deflexis subundatis, extus fusco nigroque variis, intus pallidis; thorace va-

riegato. — Larva nuda viridis: linea laterali albida, stigmatibusque fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 486. Noctua Polygona (du Plantain).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 133. Noct. Polygona, die Breitwegericheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Polygona.

Zu dieser Abtheilung gehört auch wahrscheinlich die Fabriziussche

209) Phalaena Noctua Augur; Charaktereule.

Fabrizius beschreibt sie folgender Gestalt: Sie hat die Gestalt der Noct. Fimbria. Der Kopf und der Rücken sind braun. Der Halskragen steht in die Höhe gerichtet und ist gekämmt. Die Vorderflügel sind braun mit mancherley schwarzen Charakteren und hinter diesem einem aus schwarzen Bögen zusammengesetzten Streif. Die Hinterflügel sind braun, ungefleckt. Unten sind alle Flügel greis; die hintern haben einen braunen Mittelpunkt und hinter diesem einen braunen Streif.

Fabrizius sagt, es wohne diese Eule in Deutschland. De Villers sagt: sie finde sich auch in Frankreich, und zwar in Bressien, sey von mittlerer Größe, und die Flügel seiner Exemplare seyen mehr greisgrau als braun.

Ich weiß nicht, ob diese Eule eine der vorher beschriebenen oder eine besondere Art ist, ich wünschte sie daher näher zu kennen, und wer sie besitzt, wird sich durch ihre Bekanntmachung jedem Entomologen verbinden.

Die Eule, welche Herr Esper unter dem Namen Augur abgebildet und beschrieben hat, ist die Noct. Lunaris des Wiener Verzeichnisses, welche Herr Fabrizius in seiner Mantilla Insectorum sehr deutlich beschreibt. Es paßt nicht

ein Wort der Beschreibung, welche Fabrizius von der Noct. Augur giebt, auf sie.

Zur Noctua Augur gehören folgende

Citate.

Fabricii Syst. Entom. pag. 604. n. 58. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 223. n. 77. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 152. n. 127. Noctua Augur, cristata, alis (planis) incumbentibus fuscis, characteribus atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 279. Phal. Noct. Augur (la Sybille).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 232. n. 287. Noct. Augur, die deutsche Charaktereule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Augur.

---

b) mit schwarzen Punkten am Aussenrande.

210) Phalaena Noctua Pistacina, Flockenblumeneule.

Sie hat die Größe der Noct. C nigrum. Die Vorderflügel sind bräunlichgrau und gegen die Spitze hin dunkler gemischt. Quer durch ziehen sich drey dunklere Binden; eine am Grunde, aber wenig kenntlich, deren Rand auf der hintern Seite ungleich gezähnelt ist; eine andere, fast ganz unsichtbare, geht durch die Nierenmakel. Zwischen dieser und der ersten Binde ist ein kleiner dreyeckigter Flecken von der Gestalt eines Spitzhutes, der, so wie die Nierenmakel, eine hellere Einfassung hat, als der übrige Grund des Flügels ist. Die dritte Binde zieht sich um den Hinterrand herum. Sie ist die breitste, und wird in ihrer Mitte durch eine weißlichte etwas wellenförmige Linie in zwey getheilt. Auf ihrer vordern Seite ist sie stumpf sägezähnig. Der ganze Innenrand ist sehr schmal mit einer bräunlichen Isa-

hellfarbe eingefaßt. Am Vorderrand stehen einige schwärzliche Punkte, auf welche gegen die Flügelspitze einige gelbliche Punkte folgen.

Die Hinterflügel sind blässer als die Vorderflügel, mit einigem Goldschimmer, wie bey der Noct. Gamma.

Auf der untern haben auch die Vorderflügel einigen Schimmer und sind einfarbig hellbraungrau; die hintern sind noch heller, haben einen dunklern Mittelpunkt und hinter diesem einen schmalen kaum merklich sichtbaren Streif.

Die Fühlhörner sind gelblich leimfarben.

So beschreibt Herr Rath Schrank diese Phaläne, und diese Beschreibung stimmt mit derjenigen Phaläne, welche ich unter dem Namen der N. Pistacina in Natur sahe, überein. Die Beschreibung des Herrn Fabrizius kommt auch so ziemlich damit überein. Nach demselben ist sie von mittlerer Größe. Die Flügel sind aschgrau, gestreift, an der Wurzel etwas blasser mit schwarzen Punkten, an der Spitze dunkler mit einem blassen Wellenstreif und hinter diesem einer schwarzen Punktenlinie. Die Flügel führen die gewöhnlichen Makeln (dieses zeigt das Wort: Noct. rustica, an). Der Körper ist grau.

Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse an der Flockenblume (Centaurea Scabiosa). Herr Lizentiat Brahm fand sie an den Blüten des knolligten Hahnenfusses (Ranunculus bulbosus). Sie ist nackend, rauch und grün mit weissen Punkten und einer weissen Seitenlinie. Sie verwandelt sich in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich in fünf bis sechs Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 175. n. 263. Noctua Pistacina, cristata, alis deflexis cinereis apice obscurioribus undatis, posticis fuscis. — Larva nuda scabra viridis: punctis lineaque laterali albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. Noctua Piſtacina (de la Centaurée ſcabieuſe).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 1. Flockenblumeneulenraupe (Centaureae ſcabioſae), Flockenblumeneule, Noct. Piſtacina.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 212. Ph. Noct. Piſtacina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 121. Noct. Piſtacina, Flockenblumeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Piſtacina.

---

*211) Phalaena Noctua Litura, Korbweideneule.

Sie hat die Geſtalt der Noct. Gothica, iſt aber kleiner als dieſelbe. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe und ſind am vorderen Rande mit vier länglichten nach der Quere ſtehenden, gleichweit voneinander entfernten ſchwarzen Flecken bezeichnet; der erſte von ihnen ſteht an der Wurzel, der zweyte am oberen Ende einer ſchwärzlichten wellenförmigen Querlinie, der dritte am oberen Ende einer breiten, obſoleten bräunlichten, gekrümmten Binde, und der dritte ſteht gegen die Spitze des Flügels, und ſtellt einen kleinen ſchregen Strich vor, welcher auch auf der unteren Seite ſichtbar iſt. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte, ein runder und ein nierenförmiger, ſind ſehr undeutlich.

Die Hinterflügel haben die Farbe der vordern, nur am Hinterrande ſind ſie etwas dunkler, übrigens aber ohne Zeichnung.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel hellgrau. Die gekrümmte Binde der oberen Seite zeigt ſich auch hier, aber ſchwächer, und vor ihr ſteht an der Stelle, wo oben die Nierenmakel ſich findet, ein obſoleter ſchwarzer Flecken. Gegen die Spitze zeigt ſich am Vorderrande das ſchwarze ſchrege Strichchen. Die Hinterflügel ſind weißlich, am

Hinterrande schwachbräunlich schattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und bisweilen einer solchen Querlinie.

Die Bartspitzen, der Kopf und der ganze übrige Körper sind hellgrau. Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken hellgrau. Die Füsse sind hell braungrau, an den Enden der Glieder gelblich.

Das Männchen dieser Eule unterscheidet sich vom Weibchen blos durch eine mindere Größe und einen schlankeren Leib.

Die Raupe dieser Eule lebt an verschiedenen Arten Weiden. Sie ist grün und hat einen bleichen Kopf. Ueber den Rücken geht eine blasse Linie, und in jeder Seite findet sich ein Streif, welcher weiß und gelb gescheckt ist.

So sahe die Raupe aus, welche ich im August fand, die sich in der Erde verwandelte, und aus welcher sich im folgenden Frühling die beschriebene Phaläne entwickelte; und eben so beschreibt sie auch Herr Fabrizius: (Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 175. n. 262. Larva nuda viridis: linea dorsali pallida, laterali albo flavoque varia, capite pallido) Aber die Beschreibung seiner Noct. Litura, welche er in den Speciebus insectorum T. II. p. 236. n. 13. für die Linneische und in der Mantissa Insectorum l. c. für die Wiener Litura ausgiebt, paßt gar nicht auf meine Phaläne. Fabrizius beschreibt sie uns folgender Gestalt: Von mittlerer Größe, der Rücken aschgrau und braun bunt. Die Flügel weißgrau mit einem schwarzen ausgezeichneten Punkt an der Basis. In der Mitte ein großer schwarzer Flecken oder vielmehr Wisch, mit einem weissen Punkt. Nach hinten einige schwarze Punkte. — Wahrscheinlich ist diese eine von der Linneischen Noct. Litura ganz verschiedene Eule.

Herr Vieweg hält (im tabell. Verz. der Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 69. n. 107.) Hufnagels und von Rottemburgs Noct. bicolor für die Linneische Litura; allein die Beschreibungen beyder Eulen stimmen eben so wenig überein. Ich setze meinen Lesern zur Vergleichung die Be-

schreibung der Noct. Bicolor hierher: Sie hat die Größe der Noct. Compta. Die Vorderflügel sind an der Einlenkung hellgrau, dann folgt eine breite schwarzgraue Querbinde, welche an der innern Seite mit einer weißlichen Linie gesäumt, an der äussern aber mit zween dicht untereinander stehenden schwarzen Punkten bezeichnet ist. Der übrige Theil der Vorderflügel bis an den Aussenrand hin ist weißgrau. Die Hinterflügel sind weißgrau mit dunklem Rande. — Es ist hier der dunklen Punkte am Aussenrande, welche Linne und die Wiener Entomologen erfordern, gar nicht gedacht, und dieses bestimmt mich zu glauben, daß die Noct. Bicolor ebenfalls eine ganz verschiedene Eule und wahrscheinlich die oben beschriebene Noctua Serena sey. Sollte ich irren, so bitte ich um gütige Belehrung, welche ich jederzeit gerne annehme.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 192. Phalaena Noctua Litura, spirilinguis, cristata, alis canis, fascia fusca. liturisque tribus marginalibus nigris. Faun. suec. n. 1213.

Müllers Uebersetz. Der Dreystrich.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 2. Korbweideneulenraupe (Salicis amygdalinae), Korbweideneule, Phal. Litura.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. n. 254. Phal. Noct. Litura; (l'Onctueuse) — p. 651. n. 254. Larva (nach Fabrizius).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 183. n. 192. Litura, der Dreystrich.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Litura.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 84. Eule an Korbweiden.

*212) Phalaena Noctua Depuncta, der Punktstrich.

Linne beschreibt uns diese Eule folgender Gestalt: Von mittlerer Größe. Die Vorderflügel aschgrau. An der Basis stehen zwey schwarze Punkte; nach diesen stehen am Vorderrande drey in einen Wisch verwachsene schwarze Punkte; dann ein runder und ein nierenförmiger Flecken; nach diesen ein obsoleter dunklerer Streif, und endlich eine Querreihe sehr kleiner schwarzer Punkte. Der Hinterrand ist dunkler. Die untere Seite ist bleich, und hat einen schwärzlichen Mittelpunkt und eine schmale gleichbreite schwärzliche Querbinde.

Ich besitze eine Eule, auf welche zwar nicht alles, doch sehr vieles von dieser Beschreibung paßt, und halte sie daher wenigstens für eine Varietät der Linneischen Depuncta. Ich setze ihre ganze Beschreibung hierher und überlasse es dann dem Urtheil meiner Leser, wofür sie sie halten wollen.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Gothica. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein gewässertes greises Aschgrau, welches am Hinterrande sich dunkler färbt. In der Mitte stehen die gewöhnlichen Flecken, ein ovaler und ein nierenförmiger, welche beyde braun und gelb eingefaßt sind. An der Wurzel stehen zwey schwarze Punkte untereinander, und dann stehen am Vorderrande noch vier Punkte, von denen der zweyte braun ist; die drey übrigen aber schwarz sind und der letzte ein schreges Linchen vorstellt. Der braune Punkt ist nach beyden Seiten hin etwas verwischt, vielleicht daß er bey manchen Exemplaren der Linneischen Beschreibung gemäß mit den beyden ihm zu Seiten stehenden schwarzen Punkten zusammenfließt. Gegen den Hinterrand sieht man in dem dunklern Grunde eine hellere Linie und hinter dieser ist unmittelbar am Hinterrande eine Reihe feiner schwarzer Punkte, an deren jedem ein kleines gelbliches Fleckchen steht.

Die Hinterflügel sind hell aschgrau, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit weissen Franzen, durch welche sich eine bräunliche Linie zieht.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bleich aschgrau, glänzend. Die Nierenmakel zeigt sich hier als ein großer länglichter schwarzer Flecken und hinter ihr ist eine verloschene gleichbreite bräunliche Binde. Die Hinterflügel sind heller, übrigens wie oben gezeichnet.

Der Kopf und der Halskragen sind weißgrau, die Fühlhörner bräunlichgelb. Der Rücken und der Hinterleib haben die Farbe der Vorderflügel. Die Füsse sind braungrau und an den Gelenken gelb gefleckt; die Fußblätter braungrau und gelb geringelt.

Die Eule, welche ich vor mir habe ist ein Männchen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Ich erhielte sie von Herrn Pfarrer Scriba, welcher sich nicht mehr entsinnen konnte, ob er sie gefangen oder gezogen habe.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 191. Phalaena Noct. Depuncta, spirilinguis, cristata, alis griseſcentibus, lituris marginalibus, nigricantibus, strigaque postica punctata. Faun. suec. n. 1214.

Müllers Uebersetz. Der Punktstrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. n. 253. Phal. Noct. Depuncta (la piquée).

Otton. Fabricii Faun. Groenland. pag. 195. n. 148. Phal. Depuncta.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 183. Noctua Depuncta.

Jung Verz europ. Schmett. Noct. Depuncta.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule punktirte, Punktstrich.

Anmerk. Alle diese Allegate gehen auf die Linneische Noct. Depuncta, und können nur zu meiner Eule gehören, in so fern dieselbe mit der Linneischen einerley ist.

---

*213) Phalaena Noctua Baja, Tollkrauteule.

Sie hat die Größe der Noct. Pisi. Die Farbe der Vorderflügel ist eine Mischung von röthlichviolet und zimmetbraun (veilenröthlich zimmetbraun nach Schrank). Die gewöhnlichen Makeln sind wenig sichtbar und die nierenförmige wird besonders durch einen dunklen Flecken verfinstert, welcher sich vom Aussenrande aus über sie her verbreitet und bis an die runde Makel reicht. Die Nierenmakel ist in ihrem untern Theil schwarz gemischt. Nicht weit von der Spitze ist ein kleiner schwarzer Strich, oder wie sich Schrank ausdruckt, ein querlinienförmiger Punkt am Aussenrande, welcher übrigens mit helleren und dunklen Punkten ganz schmal abwechselt. An der Basis zeichnet sich ein kleiner schwarzer Punkt aus.

Die Hinterflügel sind graubräunlicht, mit einem obsoleten Mittelflecken und einem etwas dunklern Schatten am Hinterrande. Die Franzen sind rostgelb.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel braungrau und um die Ränder bräunlichroth. In der Mitte entdeckt man einen obsoleten dunklern Flecken. Die hintern sind gelblichgrau, am Vorderrand bräunlichroth, aber schwächer, als auf den vordern, mit einem braunen Flecken in der Mitte und einer schwachen Spur einer braunen Binde.

Die Bartspitzen sind dunkelrostfarbig und an den Spitzen gelblich. Der Kopf und der Halskragen haben eine gleiche Farbe; die Fühlhörner fallen ins Dunkelbraune. Der gekämmte Rücken hat die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist an der Basis grau und geht nach hinten in Rostfarbe über. Auf der obern Seite hat er einige dunkle

Büsche und die untere Seite ist rostfarbig mit röthlicher Mischung. Die Fußblätter der graubraunen Füsse sind rostgelb geringelt.

Ich sahe nur ein einziges Exemplar dieser Eule, ein Männchen, wie sich das Weibchen unterscheidet, weiß ich nicht.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen auf dem Tollkraute (Atropa Belladonna). Nach Hrn Fabrizius ist sie aschgrau und braun gemischt, mit drey weissen Rücken- und einer gelben Seitenlinie.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 175. n. 264. Noct. Baja, cristata, alis deflexis ferrugineis: puncto parvo baseos geminatoque apicis nigris (Wahrscheinlich war bey der Eule, welche Fabrizius sahe, das gegen die Spitze befindliche schwarze Randstrichchen in zwey Punkte aufgelöst). Larva cinereo fuscoque varia: lineis tribus dorsalibus albis, laterali flavescente (de la belladone).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. Noctua Baja.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 3. Tollkrauteulenraupe (Atropae Belladonnae), Tollkrauteule, Noct. Baja.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 213. Phalaena Noctua Baja (von Herrn Rath Schrank.).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 122. Noct. Baja, Tollkrauteule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Baja.

214) Phalaena Noctua Rubricosa, Grindwurzeule.

Von der Größe der Noct. Gothica. Die Vorderflügel haben eine bräunliche Grundfarbe. Die quer durchziehenden Wellenlinien, welche nach der gewöhnlichen Ordnung stehen, sind etwas heller als der Grund; gewöhnlich fallen sie ins Aschgraue und sind dunkler gesäumt. Die gewöhnlichen Narben sind bleich aschgrau und in der Mitte mit Braun getieft, daß sie sich, besonders noch bey einer schwachen Einfassung, wenig auszeichnen. Zwey Hauptunterscheidungszeichen machen aber diese Eule vorzüglich kenntbar, nemlich: 1) der Vorderrand ist von der Wurzel aus bis über die Hälfte weißlich mit drey schwarzen Flecken, von da braun mit zwey oder drey weissen Pünktchen; 2) der Innenrand fällt an der Basis bey einigen ins Röthliche, bey andern ins Rostfarbige.

Die Hinterflügel sind bald hell- bald dunkelgrau, am Hinterrande dunkler, mit hellen Franzen und einem obsoleten Mittelpunkte.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarzgrau, an den Rändern heller und ins Bräunliche fallend, mit einem sehr undeutlichen Mittelflecken und einem undeutlichen Streif; die hintern sind gelblichgrau, am Vorder- und Hinterrande dunkel schattirt, mit einem deutlichern dunkelbraunen Mittelpunkte und einem gleichfärbigen bald schwächern bald stärkern Streif.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der rauche Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken sind gelblich. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Füsse sind hellgraubraun und die Fußblätter gelblich gefleckt.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich in der Größe, in der Stärke des Leibes und in der Stärke der Fühlhörner.

Die Raupe dieser Eule lebt auf verschiedenen Arten des Ampfers. Die Wiener Entomologen fanden sie auf dem Spitzampfer (Rumex acutus), welcher bey ihnen im

gemeinen Leben Grindwurz genennt wird, und ertheilen ihr davon den Namen: Grindwurzeulenraupe. Nach Fabrizius ist sie grau (grisea) mit einer bleichen Rückenlinie und zwey weissen Punkten auf jedem Abschnitte.

Sie fand sich noch nicht in unserer Gegend, sonst aber hin und wieder in Deutschland.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 176. n. 265. Noctua Rubricosa, cristata, alis deflexis fuscescentibus, costa alba fusco maculata, apice fusca: punctis albis — Larva grisea: linea dorsali pallida, segmentoque singulo punctis duobus albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 486. Noctua Rubricosa (de la patience sauvage).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 4. Grindwurzeulenraupe (Rumicis acuti), Grindwurzeule, Noct. Rubricosa.

Götze Entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 123. Noct. Rubricosa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Rubricosa.

---

215) Phalaena Noctua Erythrocephala, Spitzwegericheule.

Ich sahe diese Eule noch nicht in Natur, auch noch in keiner Abbildung, sondern kenne sie nur nach der Fabrizischen Beschreibung. Nach derselben sind die Vorderflügel röthlichbraun (rufescentes) mit aschgrauen und braunen (wahrscheinlich aschgrauen und braungesäumten) Wellenlinien. Der Vorderrand ist an der Basis aschgrau. Die [illegible]lichen Flecken stehen in der Mitte, von denen der hinterste schwarze Randpunkte hat.

Die Hinterflügel sind braun und die Franzen des Hinterrandes aschgrau.

Unten haben die Vorderflügel einen aschgrauen Saum vor den Franzen (limbum cinereum), die hintern sind aschgrau, mit einem braunen Mittelpunkt und einem solchen Wellenstreif hinter demselben.

Der Kopf ist bräunlichroth; der Rücken, welcher schwach gekämmt ist, braun.

Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt die Raupe an dem spitzen Wegerich (Plantago lanceolata). Sie ist mir unbekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 176. n. 256. Noct. Erythrocephala, crista, alis deflexis ferrugineis cinereo-fuscoque undatis: macula posteriori nigro punctata; capite rufo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 486. Noctua Erythrocephala (l'Erytrocephale).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 5. Spitzwegericheulenraupe (Plantaginis, lanceolatae), Spitzwegericheule, Noct. Erythrocephala.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 124. Noct. Erythrocephala.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Erythrocephala.

---

216) Phalaena Noctua Pilicornis, Eule mit haarigen Fühlhörnern.

In der Größe gleicht sie der Noct. Litura und in der Gestalt kommt sie überhaupt mit den Eulen dieser Familie überein. Die Farbe der Vorderflügel ist eine Mischung von Brauntoth und Aschgrau mit einigem Glanze. Hart an der Wurzel steht auf grauem Grunde eine Spur von

einer braunrothen wellenförmigen Querlinie, die sich aber auch sogleich wieder in die Grundfarbe verliert. Vor den Makeln steht eine Reihe dunkel braunrother mit der hohlen Seite nach der Wurzel hin gekehrter Möndchen, welche eine zweyte geschwungene Querlinie bilden; eine dritte noch stärker geschwungene Querlinie, welche aus dunkelbraunrothen Möndchen, die ihre hohle Seite nach aussen kehren, zusammengesetzt ist, steht hinter den Makeln. Hinter dieser ist ein etwas hellerer, aber sehr undeutlicher geschlängelter Streif, und nahe am Hinterrande, welcher braunröthliche Franzen hat, eine Reihe schwarzer Punkte. Die beyden Makeln sind aschgrau mit braunrother Einfassung, und die nierenförmige hat in ihrem untern Theil eine schwache schwärzliche Mischung. Am Vorderrande sieht man vier dunkelbraune Flecken, deren drey von den auslaufenden Querlinien gebildet werden, und der vierte zwischen den beyden Makeln steht (diese Flecken scheinen mir dieser Eule ein Recht auf gegenwärtige Stelle zu geben). Gegen die Spitze des Flügels stehen drey gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind glänzend röthlichgrau, mit röthlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel glänzendgrau, mit schwacher röthlicher Mischung, feinen aschfärbigen Stäubchen, einem mondförmigen bräunlichen Flecken und einem gleichfärbigen etwas schwachen geschwungenen Querstreifen. Die Franzen sind röthlich.

Die stark behaarten Bartspitzen sind braunroth mit weißgrauer Spitze. Der Kopf ist braunroth und auf der Stirne ist ein greises Haarschöpfchen mit braunrother Spitze. Die Fühlhörner sind aussen braunröthlich, innen weißgrau und von der Wurzel bis zur Spitze rund um mit Büschelchen graulicher Härchen besetzt, welcher Umstand den Namen dieser Eule veranlaßt hat. Die Augen sind schwarzbraun. Der Rücken ist braunroth mit Grau gemischt. Der Hinterleib ist grau mit vertriebener braunrother Mischung und an

den Seiten mit Haarbüschchen besetzt. Brust und Füsse haben gleiche Farbe, und die Fußblätter sind grau geringelt.

Herr Lizentiat Brahm zu Mainz fand diese Eule frisch ausgekrochen im April an einem Föhrenstamme sitzend, und beym Nachgraben entdeckte er die eben verlassene braune, glänzende, etwas kurz gestaltete Puppe. S. Dessen Insektenkalender 2. Th. S. 193. n. 99.

---

217) Phalaena Noctua Obscura, Meyereule.

In der Größe gleichet sie der Noctua Obelisca, aber ihre Vorderflügel sind breiter. Die Grundfarbe derselben ist ein dunkles Aschgrau mit einem Seidenglanze und einem schwachen pfirschblüterothen Schimmer. Zwey geschwungene undeutliche Querlinien theilen den Flügel in drey beynahe gleiche Theile. Die erste steht vor den gewöhnlichen Narben, ist schwarzbräunlich und gegen die Wurzel zu licht begränzt; die zweyte steht jenseits den Narben, und besteht aus einer äusserst schwach angedeuteten Reihe schwarzbrauner Mondfleckchen. Sie ist bogig, um die Nierenmakel herum geschweift, so daß der Punkt, wo sie entsteht, welcher gerade über der Nierenmakel ist, und der, wo sie sich endiget, einander gerade entgegengesetzt sind. Beyde Linien bilden an ihrem Anfange am Vorderrande zwey schwarze Punkte, so daß also vier Punkte vorhanden sind, denen gegen die Spitze hin einige graue folgen. Die Makeln sind von schwarzer Farbe verfinstert. Das letzte Feld des Flügels ist dunkler als die beyden andern, und in demselben findet sich eine lichte geschlängelte Linie, und eine etwas lichte Anlage der Flügelnerven, welche diese Linie durchschneiden. Die Franzen sind abwechselnd grau und aschfärbig. Die Unterflügel sind aschfärbig, gegen die Wurzel zu etwas heller und haben in dieser Gegend eine aschfarbige Mondmakel.

Auf der untern Seite sind alle Flügel grau, mit einer gemeinschaftlichen schwarzbraunen Querlinie und einem gleichfarbigen Mondflecken in der Mitte. Die vordern haben in der Mitte einen aschgrauen Schatten.

Die Bartspitzen sind aschfarbig, die Augen braun, die Fühlhörner oben aschfarbig, unten grau. Kopf und Rückenschopf sind aschgrau. Der Körper ist aschgrau und glänzend mit einem gleichfarbigen Haarbüschel an der Spitze. Die Füsse sind grau und die vordern an den Fußblättern bleich geringelt.

Die Raupe, aus welcher sich diese Eule entwickelt, fand Herr Brahm im April an einem Mirabellenspalier in einem Garten und nährte sie mit Meyer oder Hühnerdarm (Alsine media) bis zur Verwandelung.

Herr Brahm hat sie in seinem Insektenkalender 2. Th. S. 191. (und S. 412. die Phaläne) ausführlich beschrieben, und ich setze seine eigene Worte her. "Von Gestalt war sie zylindrisch und gegen den After zu allmählig verdickt. Die Größe hatte das gewöhnliche Maas der mittlern ländlichen Eulen (Noct. rust. mediarum). Die Grundfarbe des Körpers braun, der Kopf heßbraun mit einem dunkelbraunen nur unter der Lupe sichtbaren Netze, und zweyen deutlichen dunkelbraunen über die Stirne herabziehenden Linien. Jeder Körperring hat acht gelbweisse mit einzelnen kurzen Haaren bewachsene Wärzchen, von welchen sechs sich auf dem Rücken befinden, die in dreyen durch die sogenannte Pulsader getrennten Paaren stehen, wovon das mittlere am nächsten beysammen steht. Von den zwey übrigen Wärzchen findet sich in jeder Seite eines."

"Die Verzierungen der Grundfarbe bestehen erstlich in einem schiefen gegen den After zu geneigten verloschenen dunkelbraunen Streife an jeder Seite; beyde vereinigen sich auf dem Rücken und bilden einen scharfen Winkel. Ferner in einem lichten gegen innen scharf begränzten Längsstreifen über den Füssen, in welchem die gelblichen Luftlöcher stehen;

endlich in zween merkwürdigen Charakteren auf den zween vorletzten Ringen."

"Auf dem zehnten Ringe befindet sich nemlich oben auf der Mitte des Rückens die Zeichnung eines tiefschwarzen lateinischen V, oder eigentlich der Charakter des astronomischen Zeichens des Widders im Thierkreise (♈), welches mit der Spitze gegen den After zu gekehrt ist, und auf dem eilften nimmt sich das eben so deutliche Zeichen eines hebräischen Nun (נ) aus, welches mit dem hohlen Theil gegen den Kopf gerichtet ist."

Fände sich nicht schon eine Eule unter dem Namen Noct. Characterea im System, so könnte man die gegenwärtige von diesen beyden merkwürdigen Zeichen am schicklichsten mit diesem Namen benennen, dann mehrere Schmetterlingsnamen sind von der Lebensart oder von der Bildung und Zeichnung der Raupe entlehnt.

"Die Raupe hält sich gern unter ihrem Futter versteckt, wird unruhig, wenn man sie frey hinsetzt, und frißt gewöhnlich nur zur Nachtzeit. Sie verwandelt sich in einem dünnen Gewebe in der Erde. Die Puppe ist glänzend braun und von gewöhnlicher Gestalt. Der Schmetterling entwickelte sich um die Mitte des Mayes."

Ob ich hier die rechte Stelle für diese Eule gewählt habe, bin ich zweifelhaft, andere Entomologen mögten sie wohl eher zur folgenden Familie, unter die Abtheilung: mit verfinsterten Makeln, bringen; allein ihre Gestalt, in welcher sie so genau mit vielen der schwarzgezeichneten Eulen, z. B. Ditrapezium, Sigma, Characterea etc. übereinstimmt, desgleichen ihre Farbe und Zeichnung vermogten mich, sie an gegenwärtiger Stelle einzufügen.

*218) Phalaena Noctua Occulta, Bräunlichgraue hinterwärts schwarzgefleckte Eule.

Eine ansehnliche Eule von der Größe der Noct. Pronuba und in Gestalt der Noct. Radicea ähnlich. Die Vorderflügel sind fein gekerbt. Sie haben eine aschgraue Grundfarbe, welche in der Mitte mit bräunlicher Farbe wolkig gemischt ist und oft einen weinröthlichen Anstrich hat. In der Mitte ist ein runder und ein nierenförmiger Flecken, welche graugelblich, in der Mitte mit Braun getieft und braun eingefaßt sind. Vor und hinter diesen Flecken ist eine graue bräunlich gerandete Wellenlinie, wovon die hintere, wie gewöhnlich, bogig nach hinten geschweift ist. Zwischen beyden lauft in dem dunklen Grund eine noch dunklere zackigte Linie von der Nierenmakel bis in den Innenrand herab, und auf der vorderen Wellenlinie steht unter der runden Makel eine kleine durch eine braune Linie angedeutete Zapfenmakel. An der Wurzel ist ein abgebrochener kaum sichtbarer Streif. Nicht weit vom Hinterrand ist eine weißliche fast gerade nur gegen den Innenwinkel etwas gebogene Linie, an welcher auf der Innenseite drey schwarze Flecken liegen, einer am Vorderrand, am Anfange der Linie, einer in ihrer Mitte und einer am Innenrand. Der in der Mitte ist gewöhnlich durch die weißgraue Adern in zwey oder drey kleinere Flecken aufgelößt. Von dieser Linie an färbt sich die Farbe des Flügels braungrau und im Innenwinkel schwarz. Nahe am Hinterrand ist eine sehr feine schwarze und eine weißliche Linie. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel sind braun, mit einem obsoleten dunklern Mit elflecken und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem obsoleten Mittelflecken und einem solchen Streif; die hintern sind gelbgrau und vom Hinterrande aus über die Hälfte bräunlichgrau schattirt, in der Mitte mit einem braunen Mondflecken, hinter diesem einem braunen abgebrochenen Punktenstreif, und hinter diesem einer braunen Schattenbinde.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind braun, der Kopf ist braungrau. Der Halskragen ist etwas heller und hat obenher ein schwarzes Band. Der gekämmte Rücken ist braun, die Schulterdecken sind grau eingefaßt, und in jeder Seite ist nahe über den Flügeln ein schwarzer Strich. Der Hinterleib ist braungrau, mit schwarzen Büschchen auf der oberen Seite. Die Füsse sind braungrau, an den Gelenken hellgrau gefleckt und die Fußblätter sind gelbgrau gepunktet.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fand sie in unserer Gegend nur ein einzigesmal an einem Parkzaune im Walde.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 166. n. 212. Noct. Occulta, cristata, alis deflexis nebulosis, apice cinereis: maculis tribus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 649. n. 209. Noct. Occulta (nach Fabrizius).

Espers Eulen, Tab. 131. Noct. 52. fig. 5. Noctua Trimaculosa.

Vieweg Tabellarisch. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 55. n. 82. Noctua Advena, alis deflexis nebulosis, apice cinereis: maculis tribus nigris strigae albae adjacentibus, majori anali.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 124. n. 919. Ph. Noct. Trimaculosa, der dreyfleckigte Nachtfalter.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 849. n. 247. — Phal. Noct. Occulta, spirilinguis cristata, alis deflexis fusco nebulosis, inferioribus brevioribus: margine albis? Faun. suec. n. 1203.

Herr Fabrizius allegirt bey seiner Noct. Occulta Linne nur fragweise, und mehr kann ich auch nicht thun. Linnes Beschreibung der Occulta in der Fauna scheint eine ganz andere Eule, die Hufnagelsche Noct. Monoglypha (Radi-

cea Vienn.) zu bezeichnen, und Herr Esper hat daher auch eben diese Eule Occulta genennt; aber Linne verweißt bey seiner Occulta auf *Clerck* tab. 1. fig. 6. wo keine andere als die beschriebene Eule abgebildet ist. Eben dieses Allegat hat auch wahrscheinlich Herrn Fabrizius bestimmt, den Namen Occulta für diese Eule beyzubehalten, und in Schweden selbst wird sie, wie ich von unverwerflichen Zeugen weiß, auch für die Linneische Occulta gehalten.

Zur Linneischen Occulta gehören noch folgende Allegate:
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 224. n. 209. Phal. Noct. Occulta.
Müllers Uebersetz. des linn. Nat. Syst. Der Deckflügel.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 147. Ph. Occulta, der kurze Unterflügel. (Diese Benennung paßt nicht auf die beschriebene Eule.)
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Occulta.

---

*219) Phalaena Noctua Tincta, Silbergraue blank purpurroth gemischte Eule.

Eine der schönsten Eulen, von der Größe der Noctua Radicea (Monoglypha Hufnagel). Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein blankes Silbergrau, welches am Vorderrande besonders in der Mitte auf eine beträchtliche Weite einwärts veilbraun und purpurfarbig gemischt ist. In diesem Grunde stehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche ebenfalls, besonders die letztere, mit Purpurfarbe tingirt und braun gerandet sind. Die Querstreife sind silbergrau; der vor den Makeln ist auf der Hinterseite dunkelbraunroth und auf der vordern kaum sichtlich, der hintere aber auf beyden Seiten kaum sichtbar gerandet. Unter der runden Makel steht eine kleine purpurrothe rothbraun eingefaßte Zapfenmakel. Nicht weit vom Hinterrand ist

eine silbergraue etwas weniges geschwungene Linie, auf deren Innenseite drey braunrothe Flecken liegen, einer nemlich am Vorderrand, einer in der Mitte und einer nicht weit vom Innenrand. Hinter ihr sind zwey braune verloschene Flekken, einer in einiger Ferne von der Spitze des Flügels und einer nahe am Innenwinkel. Der Vorderrand ist bis über den Nierenflecken schwarz punktirt, und von da stehen bis in einiger Ferne von der Spitze drey gelbe Punkte in veilbraunem Grund. In den Kerben des Hinterrandes stehen braune Fleckchen. Die Franzen sind silbergrau.

Die Hinterflügel sind bräunlich aschgrau mit einem obsoleten schwärzlichen Mittelflecken und hinter diesem einem weißlichen verwischten Querstreif. Am Hinterrand ist nahe am Innenwinkel ein weißlicher Wisch; die Franzen sind weiß.

Die Vorderflügel sind auf der untern Seite glänzend bräunlich aschgrau, mit einer helleren Randborde und einem obsoleten helleren Streife in der Mitte. Am Vorderrand sieht man deutlich die drey gelben Punkte, und vor ihnen steht ein schwärzlicher Flecken. Die Hinterflügel sind weißlich, am Vorderrande bräunlich schattirt mit einem braunen mondförmigen Mittelflecken und zwey bräunlichen Schattenbinden.

Die Bartspitzen sind an der Basis weißlich, übrigens braungrau. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken weißlich beschuppt. Der Kopf ist silbergrau, vorn vor den Augen mit einem schwarzen Querbändchen. Der Halskragen ist silbergrau mit einem bräunlich purpurrothen, unterwärts von einem breiten schwarzen Striche gesäumten Bande. Der Rücken hat silbergraue Schulterdecken und in der Mitte ist er braun purpurroth gemischt. Vorn hat er einen zweytheilig bräunlichrothen, an der Basis schwarzen, hinten aber einen trichterförmigen silbergrauen Kamm. Der Hinterleib ist aschgrau, auf der oberen Seite mit einigen bräunlichen Büscheln, und am After mit einem sehr großen Büschel, welcher aus drey großen den Hintern deckenden

Klappen zusammengesetzt ist. Die Füsse haben eine braungraue Farbe und die Fußblätter sind gelblich geringelt.

Ich habe von dieser Eule nur ein einziges Exemplar, ein Männchen, welches Herr Lizentiat Brahm zu Mainz mir gütigst mitgetheilt hatte. Es war in dem Frankfurter Walde gefangen worden. Von der Naturgeschichte ist mir gar nichts bekannt. Ich glaube, daß diese Eule in gegenwärtiger Familie ihrer dunklen Punkte am Aussenrande, und ihrer sehr wenig geschwungenen Linie am Hinterrande wegen, die schicklichste Stelle findet. Eine Abbildung von ihr findet sich in

Scribas Beytr. 3. Heft, Tab. XVIII. fig. 2.

Zwölfte Familie:

Gemeine Eulen, *Noctuae rusticae.*

a) mit schwarzem Halskragen.

*220) Phalaena Noctua Flammatra, Graubraune flammenstriemigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der bekannteren Noct. Exclamationis. Die Vorderflügel sind greisaschgrau mit bald mehr bald weniger sichtbaren, bald kaum durch eine Lupe zu erkennenden Wellenlinien. Von der Wurzel zieht sich eine starke geschwungene schwarze Linie, welche den Namen der Phaläne veranlaßt hat; dann die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses, welche diese Eule zuerst benennt haben, fanden in dem Schwung dieser Linie einige Aehnlichkeit mit den Schwingungen einer Flamme. Die Narben sind grau, bräunlich eingefaßt, und zwischen ihnen ist der Raum durch einen schwarzen Flecken ausgefüllt. Auch vor der vorderen Makel findet sich bisweilen ein schwarzes Fleckchen. Dieses sollte die Eule mit den schwarzgezeichneten zu

verbinden scheinen; allein ihr ganzer Habitus bringt sie den gemeinen Eulen näher.

Die Hinterflügel sind bald weißlich, mit aschgrauem, bald aschgrau mit schwärzlichem Schatten am Hinterrande und etwas dunklern Adern.

Die Bartspitzen sind bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind bräunlichgrau; der Halskragen hat ein schwarzes Band. Der Hinterleib ist aschgrau.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschlande. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 155. n. 147. Noct. Flammatra, cristata, alis incumbentibus griseis: linea flexuosa baseos nigra, thorace fascia atra.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 467. Noctua Flammatra (la Brulée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 1. Unbekannte Raupe; Graubraune flammenstriemigte Eule, Noct. Flammatra.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. n. 137. Noct. Flammatra.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Flammatra.

Papillons d'Europe n. 447. 445.

---

*221) Phalaena Noctua Exclamationis, Kreuzwurzeule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist nicht immer einerley. Oft ist sie ein mattes Braun, oft ein bräunliches Grau, oft ein Mausgrau, welches bald etwas heller bald etwas dunkler ist. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Farben. Die vordere ist ein rundes Ringchen mit einem

einem braunen Pünktchen in der Mitte, die hintere ist breit nierenförmig und bald mit dunklem Braun, bald mit Schwarz ausgefüllt. Unter der vordern Makel steht die Zapfenmakel, welche einen dicken schwarzen oder dunkelbraunen Strich bildet. Gegen den Hinterrand wird die Grundfarbe etwas dunkler, und hier zeigt sich eine schwache gelbe Zackenlinie, oft auch nur statt derselben eine Reihe gelber Fleckchen. Die Querlinien vor und hinter den Makeln sind bey den wenigsten Exemplaren sichtbar, bey vielen zeigt sich nur eine schwache Spur; bey einem Exemplar, welches ich besitze, sieht man deutlich zwey helle dunkelgerandete Wellenstreife, einen gerade laufenden vor und einen bogig geschweiften hinter den Narben. Der Vorderrand ist gelb punktirt.

Die Hinterflügel sind bey dem Männchen weiß, bey dem Weibchen aschgrau (wenigstens finde ich dieses so bey meinen Exemplaren).

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, bald mit einem dunklern Flecken, bald ohne solchen; die Hinterflügel sind beym Männchen weiß, beym Weibchen bald weißlich, bald hellaschgrau mit dunklerm Hinterrande und einem dunklern Punkte in der Mitte.

Die Bartspitzen sind bräunlich und vorn weißlich. Die Fühlhörner sind bey beyden Geschlechtern borstenförmig, beym Männchen stärker als beym Weibchen, und bey jenem auf der innern Seite mit kurzen Zähnchen besetzt. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Halskragen hat ein schwarzes Band. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Füsse sind graubraun und gelblich gefleckt.

Die Raupe dieser Phaläne lebt an Kreuzwurz (Senecio vulgaris). Nach Fabrizius ist sie rostbraun und schwarz punktirt, mit einer bleichen Rückenlinie. Sie lebt den Tag über in der Erde versteckt und frißt nur des Nachts.

Die Phaläne fliegt gemeiniglich im Julius, oft auch schon im Junius. In der Lebensart hat sie vieles mit der Pronuba gemein.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 850. n. 155. Phal. Noct. Exclamationis, spirilinguis, cristata, alis incumbentibus fuscis: lineola atra maculaque cordata; inferioribus albis. — Faun suec. n. 1190.

Müllers Uebersetz. Das Verwunderungszeichen.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 228. n. 217. Phal. Noct. Exclamationis (l'exclamation).

Fabricii Syst. Entom pag. 605. n. 65. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 225. n. 86. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 157. n. 153. Noct. Exclamationis.

Geoffroy Hist. des Ins. Tom. II. pag. 161. n. 101. La double tache.

Degeer Mem. Tom II. pag. 406. n. 3. tab. 6. fig. 22. Phalene gris - de souris a 4 taches noires. — Phalaena murina. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 292. n 3. gleiche Tafel und Figuren, die mausfahle Phaläne mit vier schwarzen Flecken.

Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 122. n. 1403. Phal. Exclamationis.

Berlin. Magaz. III. pag. 298. n. 48. Phal. Clavus, das Schlüsselloch.

Naturforscher VIII. St. S. 109. und IX. St. S. 119. n. 48. Phal. Exclamationis.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 2. Kreuzwurzeulenraupe (Senecionis vulgaris), Kreuzwurzeule, Phal. Exclamationis.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 732. Phal. Exclamationis, das Verwunderungszeichen.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 43. n. 27. Noct. Exclamationis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 184. n. 984. Ph. Noct. Exclamationis, der Exclamationsnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 153. n. 155. Noct. Exclamationis. S. 250. n. 365. Noct. Murina, die mäusegraue Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Exclamationis.

Herrn Espers Bombyx Exclamationis ist wahrscheinlich, und fast mögte ich sagen: gewiß, eine ganz andere Phaläne. An meinen männlichen Exemplaren kann ich keine gefiederte Fühlhörner entdecken, und Herr von Rottemburg, welcher beyde Geschlechter genau kannte und sie sorgfältig von Bombyx Clavis oder unserer Noctua Segetum unterschieden hat, sagt auch ausdrücklich, daß die Fühlhörner bey beyden Geschlechtern ungefiedert wären. Die Esperschen Figuren aber, (s. Espers Spinner. Tab. 64. fig. 1. 2.) haben die Fühlhörner ziemlich stark gekämmt. Hrn Espers erste Figur hat auch nicht einmal die Makeln schwarz ausgefüllt, und ihre Flügel sind merklich breiter als bey der wahren Exclamationis; ich halte diese eher für eine Varietät der Noct. Segetum. Die zweyte Figur und die auf dieser Tafel n. 3. unter dem Namen Caliginosa abgebildete Eule würde ich eher für Noctuas Exclamationis halten, wenn sie nur nicht gekämmte Fühlhörner hätten und Herr Esper nur eines schwarzen Halskragens erwähnte. Auch habe ich nie ein so dunkelbraunes Exemplar, wie diese Esperschen Figuren sind, gesehen.

---

322) Phalaena Noctua Cinerea, aschengraue fein gestrichte Eule.

Sie hat die nächste Aehnlichkeit mit der Noctua Exclamationis, welcher sie in der Größe und in der Gestalt

gleichet; doch finden sich auch Exemplare, welche größer sind. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein mattes Aschgrau, welches gegen den Hinterrand etwas dunkler wird. Die Querstreife sind durch zarte bräunliche Doppellinien angedeutet, von denen die innere Linie des zweyten, oder des hinter den Narben bogig geschweiften Streifes aus lauter feinen Mönchen, die ihre hohle Seite nach hinten kehren, zusammengesetzt ist. Die Narben haben eben die Gestalt wie bey der Exclamationis, aber die hintere ist nicht schwarz ausgefüllt, sondern hat nur in der Mitte einen kleinen dunklen Kern. Die Zapfenmakel ist ebenfalls nicht schwarz ausgefüllt, sondern es ist nur der Umriß vorhanden, welcher übrigens eben die Gestalt wie bey der Exclamationis hat.

Die Hinterflügel sind entweder weißlich oder hellaschgrau mit dunklerer Schattirung am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit einem dunklern Punkte, die hintern sind wie oben und haben einen schwärzlichen Punkt in der Mitte.

Die Fühlhörner sind grau und bey dem Männchen gefedert, aber die Zähnchen sind nur an der Basis deutlich, gegen die Spitze verschwinden sie nach und nach, so daß diese endlich nackt wird. Der Körper ist aschgrau, doch der Rücken dunkler als der Hinterleib. Der Halskragen hat ein schwarzes Band.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland. Sie erscheint mit der vorhergehenden zu gleicher Zeit. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 8 · Fam. M. n. 3. Unbekannte Raupe; aschengraue fein gestrichte Eule, Noctua Cinerea.

Ring Verz. sem. Schmett. S. 135. n. 987. Ph. Noct. Cinerea, der aschengraue Nachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cinerea.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. n. 138.
Noct. Cinerea.

---

*223) Phalaena Noctua Suffusa, Gänsedisteleule.

Eine Eule von mittler Größe, welche in der Gestalt der Exclamationis nahe kommt, aber beträchtlich größer als dieselbe ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein rusiges Schwarzbraun, welches gegen den Innen- und Hinterrand etwas mit schmutzigem Gelb gemischt ist. Man entdeckt mit Mühe drey Querstreife, deren jeder aus zwey nebeneinander laufenden braunen geschlängelten Linien besteht. Der erste an der Wurzel ist sehr klein und kaum zu erkennen, die beyden andern aber sind deutlicher. Zwischen diesen beyden stehen die gewöhnlichen Narben, welche aber etwas undeutlich sind. Die vordere ist zirkelförmig mit einem dunklen Punkte in der Mitte, und die andere nierenförmig. An der vordern Seite der letzteren ist ein starker schwarzer Strich und an der hintern eine schwarze Spitze, welche das Ansehen eines Nagels hat. Nahe am Hinterrande ist eine schmutziggelbliche Linie, welche in ihrer Mitte ein lateinisches W bildet, und an deren innern Seite nr[illegible] einige solcher schwarzen Spitzen liegen. Unter der runden Makel ist eine kleine Zapfenmakel, welche an dem zweyten Querstreifen hängt, und welche Herr v. Rottemburg mit einem y oder einer zweyzackigen Gabel vergleicht.

Die Hinterflügel sind weiß, an den Rändern schwarzbräunlich angeflogen, mit starken schwarzen Adern durchzogen und mit weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkelaschgrau, glänzend; die hintern aber weiß und am Vorderrande bräunlich angeflogen.

Die Bartspitzen, der Kopf und der Rücken sind rusig schwarzbraun. Gleiche Farbe haben die Fühlhörner, welche beym Männchen bis zur Hälfte gekämmt sind und eine nackte borstenförmige Spitze haben. Der Halskragen ist schwarz. Der Hinterleib ist schmutziggrau.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen und hat ungekämmte Fühlhörner.

In der dunklern und hellern Anlage der Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Zeichnung variirt diese Eule mannigfaltig.

Ich habe sie im Julius und August in Gärten und auf Aeckern gefangen, nie aber habe ich sie erzogen. Ihre Raupe soll nach dem Wiener Verzeichnisse an dem Sonchus oleraceus leben.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 157. n. 155. Noct. Suffusa, cristata, alis incumbentibus fuscis, apice pallidioribus: lineola media duabusque apicis atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 174. n. 110. Noct. Spinifera (Lepine). Tom. IV. pag. 469. Noct. Suffusa (Linnaei).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 4. Gänsedistelesilenraupe (Sonchi oleracei), Gänsedistelseule, Noct. Suffusa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 24. n. 29. Noct. Suffusa.

Berlin. Magaz. III. S. 416. n. 99. Phal. Ypsilon, der Zweyzack.

Naturforscher 9. St. S. 141. n. 99. Ph. Ypsilon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 201. n. 50. Noct. Ipsilon. S. 215. n. 139. Noct. Suffusa.

Espers Spinner. S. 320. Tab. 62. fig 6. 7. Phal. Bomb. Spinula, spitznarbigter Spinner.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Suffusa. Wien. Verz. und Noct. Ypsilon. Hufn.

b) mit deutlichen Ring- und Nierenmakeln.

*224) Phalaena Noctua Valligera, Hornfarbige kleinmakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Exclamationis. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey manchen ein blasses Braun, bey manchen ein mit blassem Braun schattirtes Aschgrau, und bey noch andern ein mit blassem und dunklerm Braun gemischtes Weißgrau. Von Querstreifen sieht man nur äusserst schwache Spuren. An der Wurzel ist ein rostfarbiger Flecken, welcher von einer hellen braungerandeten Linie eingefaßt ist und gleichsam ein blindes Auge vorstellt. An diesem Flecken hängt die starke schwarze, einem Balkenstrich ähnliche Zapfenmakel. Die Narben sind deutlich. Die runde ist klein und stellt ein weißliches Aeugchen mit schwarzer Pupille vor; die zweyte nierenförmige ist schwarz ausgefüllt und weißlich eingefaßt. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt. Nahe am Hinterrande ist eine helle geschlängelte, oft sehr undeutliche Linie, an deren innern Seite sieben bis acht schwarze Pfeilfleckchen stehen, die ihre Spitze nach der Wurzel kehren. Der Raum hinter dieser Linie ist von einer dunklen Farbe ausgefüllt.

Die Hinterflügel sind entweder hellaschgrau oder weißlich, an den Rändern dunkel schattirt, mit schwärzlichen Adern, einem schwärzlichen Mittelpunkt und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkel aschgrau. Die Adern färben sich gegen den Hinterrand gelblich, und in der Mitte ist ein schwarzer Punkt. Die hintern sind weißlich mit einem schwarzen Mittelpunkt, hinter welchem eine Bogenreihe schwarzer Strichchen steht, die aber

oft beynahe ganz fehlt, oft aber auch sich auf den Vorderflügeln zeigt.

Die Bartspitzen sind unten braun, oben weißlich. Der Kopf ist bräunlichgrau. Die Fühlhörner sind hellbraun und beym Männchen gekämmt mit nackter Spitze. Der Halskragen ist hellbraun mit einem schmalen dunklen Band. Der Rücken hellbraun mit weißlichen Schulterdecken. Der Hinterleib ist entweder aschgrau oder weißgrau, am After hellbräunlich. Die Füsse sind braungrau und gelblich gefleckt.

Ich fing diese Eule im Sommer in Gärten und auf grasigten Feldern auf syngenistischen Blumen. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Sie ist von mehreren Entomologen unrichtig mit der Phal. Clavis des Hufnagels verwechselt worden, und Herr Esper macht sogar aus der braunen und weißgrauen Varietät zwey Arten, deren erstere er Clavis, die letztere aber Trigonalis nennt; allein gewiß mit Unrecht; dann man kann von der dunkelsten bis zu der hellsten Varietät die sanfteste Stufenfolge zusammenstellen.

Der Name Valligera ist von dem Rostflecken an der Wurzel entstanden, welcher mit seiner Einfassung gleichsam die Zeichnung einer kleinen Schanze bildet.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 158. n. 157. Noct. Valligera, cristata, alis incumbentibus cinereo fuscoque variis: macula oblonga baseos nigricante: puncto ocellari ferrugineo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 174. n. 109. Noct. Clavifera (le clef). Tom. IV. pag. 469. Noct. Valligera (la creusée).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 9. Hornfarbige kleinmakelichte Eule, Noct. Valligera.

Berlin. Manaz. II, S. 422. n. 42. Ph. Vestigialis, der Erdläufer.
Naturforscher 8. St. S. 107. n. 42. Ph. Vestigialis.
Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 25. n. 30. Noctua Vestigialis, alis incumbentibus cano fuscoque variis: litura baseos strigisque longitudinalibus atris ad marginem posticum.
Espers Spinner. tab. 63. fig. 5. pag 319. Ph. Bomb. Clavis, der Nagelspinner. Tab. 75. fig. 6. p. 382. Phal. Bomb. trigonalis, Spinner mit dreyeckigten Flecken.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 45. n. 3. Bomb. Vestigialis, und S. 216. n. 144. Noctua Valligera.
Jung Verz. europ. Schmett. Noctua Valligera, und Bomb. Vestigialis.

---

*225) Phalaena Noctua Pratincola, Blaßbraune klein gestrichte Eule mit weissem Vorderrande.

In der Größe und Gestalt gleicht diese Eule vollkommen der vorhergehenden. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein blasses ins Rindenfarbige fallendes Braun, welches hin und wieder dunkler schattirt ist. Der Vorderrand färbt sich von der Wurzel an bis über die Hälfte weißlich, und die beyden Narben, die runde und die nierenförmige, sind weißlich, mit einem bräunlichen Kern und brauner Einfassung. Unter der runden Makel steht eine starke braune Zapfenmakel, welche an einem braunen geschwungenen Querstriche hängt, und hinter der nierenförmigen ist eine äusserst blasse Querreihe brauner Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren.

Die Hinterflügel sind weißlich mit einer etwas dunklen Schattirung am Hinterrande und schwärzlichen Adern.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel bräunlichgrau, glänzend; die hintern sind weiß mit einem braunen Mittelpunkt und einem bräunlichen Schatten am Vorderrande.

Der Kopf mit seinen Theilen, die borstenförmige Fühlhörner und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist bräunlichgrau mit einem hellbraunen Afterbüschel. Die Füsse sind braungrau und gelb gefleckt.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie hier bey Arheilgen in einem Garten, und erhielte sie aus Hessen unter dem Namen Pratincola, mit der Nachricht, daß sie des Abends in blumenreichen Wiesen an der Blüte des Klees gefangen worden. Ist sie vielleicht die Noctua Corticea, rindenfarbene klein gestrichte Eule, des Wiener Verzeichnisses?

---

226) Phalaena Noctua Signifera, Türkenkresseneule.

Ich kenne diese Eule noch nicht, denn ich sahe sie weder in einer Abbildung, noch in Natur. Man hat zwey Beschreibungen von ihr, eine von Herrn Fabrizius und eine von Herrn Schrank, welche aber nicht miteinander übereinstimmen. Herr Fabrizius beschreibt sie folgender Gestalt: Kopf und Rücken grau, ungefleckt. Die Vorderflügel aschgrau, ein wenig mit Braun gewässert. Von der Wurzel zieht sich eine schwarze Linie bis in die Mitte des Flügels, welche sich an ihrer Spitze in eine weißlichte ablange Pupille ausdehnt. In der Mitte sind die gewöhnlichen Flecken, ein ablanger und ein nierenförmiger. Der Rand (welcher?) ist schwarz gestreift. Die Hinterflügel sind weißlicht.

Herr Schrank beschreibt sie auf folgende Art: Von der Größe der Noctua Obelisca; weißlicht aschengrau; der Hinterrand der Oberflügel und einige Punkte des Aussenran-

des dunkler. Aus der Mitte des Hinterrandes kommt ein dünner schwärzlicher Strich hervor, der durch die Nierenmakel und durch die äusserst schmale der Nierenmakel sehr nahe Makel, welche statt der gewöhnlichen runden zugegen ist, geht, und mit Hülfe dieser beyden Makeln ein römisches Heerzeichen (Signum) vorstellt. Ein anderer solcher Strich kommt aus der Mitte des Flügelgrundes und geht bis an die Mitte des Flügels herab.

Wie diese beyden Beschreibungen zu vereinigen sind, und ob sie eine und dieselbe Eule bezeichnen, kann ich aus Mangel der Kenntniß der wahren Signifera nicht bestimmen.

Nach Fabrizius ist die Raupe der Signifera nackt, aschgrau und braun gemischt, mit schwarzen Punkten und Linien, desgleichen einem gelben Halsbande, welches mit drey weissen Linien geziert ist. Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt sie an der Türkenkresse (Cochlearia Draba), welche Pflanze ich in unserer Gegend noch nicht gefunden habe.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 157. n. 156. Noctua Signifera, cristata, alis subincumbentibus cinereis fusco undatis: linea baseos atra: pupilla apicis oblonga albida.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 469. Noct. Signifera (la porte-enseigne).

Syst. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 80. n. 8. Türkenkresseneulenraupe (Cochleariae Drabae), Türkenkresseneule, Noct. Signifera.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 217. Ph. Noct. Signifera.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. n. 143. Noct. Signifera.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Signifera.

*227) Phalaena Noctua Cyparissiae, Wolfsmilchwurzeneule.

Von der Gestalt der Noct. Exclamationis, aber beträchtlich größer als dieselbe. Die Grundfarbe ist ein dunkles Aschgrau, welches besonders in der Mitte und am Hinterrande einen dunklen Schatten hat. Zwey Querstreife theilen die Fläche in drey beynahe gleiche Theile. Das erste Feld, von der Wurzel bis an den ersten Streif, ist von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand mit Ockergelb angelegt, und nahe an der Wurzel stehen zwey schwarze Punkte in Form eines Colon (:) übereinander. Der Streif, der dieses Feld begränzt, ist gelb, auf der Vorderseite mattbraun und auf der hintern schwarz gerandet. In seinem Lauf bildet er zuerst zwey gelinde Wellen, am Innenrande aber bricht er sich in die Figur eines lateinischen V. An ihm hängt eine breite schwarze Zapfenmakel. Von den gewöhnlichen Narben ist die vordere oval und hellgrau, die hintere aber fast herzförmig, oder wie bey den Eulen Suffusa, Exclamationis etc. gestaltet, und dunkelgrau; beyde sind dunkelbraun eingefaßt. Der Raum zwischen beyden ist schwarz ausgefüllt. Der hinter den Makeln befindliche Streif, welcher oben einen Bogen bildet, ist auch gelblich, auf der hintern Seite matt gerandet, auf der vordern aber ist er von lauter schwarzen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren, begränzt. Nahe am Hinterrande lauft eine feine gelbe sehr zackigte Linie her, an deren Innenseite einige feine schwarze Pfeilfleckchen liegen. Die Franzen sind weißgrau mit einer gelben und bräunlichen Linie. Am Vorderrande stehen einige schwarze und gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weiß, mit einem starken dunkelaschgrauen Schatten am Hinterrande und weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, mit einem dunklern Punkte, einer dunklern etwas verloschenen Querbinde und weißlichen Adern; die Hinter-

flügel sind weiß, mit einem schwarzen Mittelpunkt und einem aschgrauen Schatten am Hinterrande, welcher nach innen durch einen braunen Streif begränzt und von weißlichen Adern durchschnitten wird. Die Franzen sind weiß.

Die Bartspitzen sind bräunlich und vorn weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind aschgrau. Der Halskragen hat ein dunkleres Band und die Schulterdecken sind schwarz eingefaßt. Die Fühlhörner sind braun. Der Hinterleib ist oben aschgrau und weißlich geringt, unten aber ganz weißlich. Die Füsse sind weißgrau und schwarz gefleckt.

Einer meiner Freunde, Herr Siebert zu Darmstadt, fand die Raupe dieser Eule im Julius an den Wurzeln der Euphorbia Cyparissias. Sie hatte die Größe und Dicke der Radicea-Raupe und war hellaschgrau, glänzend. Der Körper war auf jedem Ringe mit einer Querreihe schwarzer Warzen besetzt, und einige dunklere Linien zogen sich der Länge des Körpers nach. Hinter dem Kopf auf dem ersten Ring war ein schwarzes glänzendes Schild. Die Brustfüsse waren schwarz, die übrigen Füsse aber grau. Die Bauchfüsse waren äusserst klein und gleichen nur kleinen Wärzchen. Die ganze Raupe war gleichsam ausgestopft, und ihre angespannte Haut zog nicht eine einzige Falte. Hierdurch konnte sie sich nicht zusammenkrümmen, sondern wenn man sie berührte, so war sie unbeweglich wie ein Stück Holz. Diese Steifigkeit und die kurzen Bauchfüsse machten ihr das Gehen auf ebener Fläche unmöglich, und wenn sie einen Versuch machen wollte, fiel sie um. Sie lebte am liebsten in der Erde verborgen, und wenn man sie ans Licht brachte, sehnte sie sich gleich wieder nach ihrer verborgenen Wohnung zurück. Die Wolfsmilchwurzen genoß sie in der Erde.

Zur Verwandelung fertigte sie sich eine Höhle in der Erde und lag darinn über zehn Wochen, ehe sie sich in eine dunkelrothbraune glänzende Puppe verwandelte. Die Pha-

läne, ein Weibchen, entwickelte sich im Junius des folgenden Jahrs. Es zeigte sich an ihr eine sonderbare Mißbildung; der Hinterrand des linken Vorderflügels nemlich hatte einen hohlen mondförmigen Ausschnitt, aber demohngeachtet zeigten sich doch alle Franzen vollständig, aber der zweyte Querstreif war auf diesem Flügel kaum zu erkennen.

Ist vielleicht diese Eule die Noctua Ravida, wolfsfarbene wellenstrichichte Eule, des Wiener Verzeichnisses (S. 80. n. 7.)?

---

*228) Phalaena Noctua Segetum, Winterfaateule.

Etwas größer als Noctua Exclamationis und die Flügel nach Verhältniß etwas breiter. Die vordern führen eine bräunlichgraue oder erdfarbene Grundfarbe, welche bald heller, bald dunkler ist. Die Querstreife sind meistens sehr undeutlich, doch erkennt man bey genauer Untersuchung drey. Der erste an der Wurzel ist in der Mitte der Flügelbreite abgebrochen, der zweyte zieht ganz durch, und an diesem hängt die starke braune Zapfenmakel; der dritte bogig geschweifte besteht aus lauter braunen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren. Nahe am Hinterrande ist eine undeutliche gelbliche Linie, an deren innern Seite mehrere schwarze Pfeilfleckchen liegen. Von den Narben ist die vordere rund, die hintere nierenförmig; beyde sind grau mit einem schwärzlichen Kern, und braun eingefaßt.

Unten sind diese Flügel aschgrau und die Adern färben sich gegen den Hinterrand gelblich. Bisweilen sieht man noch einen schwärzlichen Mittelpunkt.

Die Hinterflügel sind beym Männchen auf beyden Seiten schneeweiß, beym Weibchen haben sie einen schwachen aschgrauen Schatten am Hinterrand.

Die Bartspitzen sind hellbräunlich mit gelblicher Spitze. Die Fühlhörner sind sehr stark, von Farbe hellbraun, beym

Männchen gefiedert, mit nackter Spitze, beym Weibchen blos borstenförmig. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist weißlich aschgrau.

Die Raupe dieser Phaläne hat sich im südlichen Deutschlande durch ihre Verwüstungen an dem Wintergetraide, an der Rübsaat und an den Küchenkräutern, besonders den zum genus: Brassica gehörigen, sehr furchtbar gemacht. Sie lebt in der Erde und nährt sich von den Wurzeln der Pflanzen. Im August oder September kommt sie aus dem Ey und erreicht gemeiniglich vor Winter ihre völlige Größe. Sie überwintert hierauf, und im folgenden Frühling lebt sie wieder auf und wird nun am meisten schädlich; dann sie ist sehr gefräßig und verwandelt sich nicht eher als gegen das Ende des Mayes oder erst im Junius.

In unserer Gegend ist sie noch nicht schädlich geworden, dann sie ist immer noch eine Seltenheit bey uns gewesen, und ich fand sie nur ein einzigesmal.

Im Frühling, wann eben der Schnee geschmolzen, ist sie am leichtesten aufzusuchen und zu vertilgen. Das eindringende Schneewasser macht, daß sie sich aus der Tiefe nach der Oberfläche hin begiebt, und nun findet man sie unter dicken Erdschollen, unter Steinen, unter breiten Blättern und dergleichen.

Sie ist walzenförmig gebaut und nach beyden Enden hin allmählig verdünnt. Der ganze Körper ist glatt mit einigem Glanz. Die Farbe ist ein lichtes aber unreines Braun. Ueber den Rücken geht ein lichter Streif, welcher zu beyden Seiten schwarzbraun eingefaßt ist, und diese Einfassung verliert sich abwärts in die Fläche. Zu beyden Seiten stehen auf jedem Ringe vier schwarze Punkte, von denen das vordere Paar näher beysammen steht und merklich kleiner ist, als das hintere. Neben dem hintern Paar stehen gemeiniglich gelbliche Flecken, und über den Luftlöchern zeigt sich noch ein sehr blasser dunklerer Streif. Die Luftlöcher erscheinen wie schwarze Punkte. Alle Füsse sind bräunlicht-

grau. Der Kopf ist gelbbraun, mit zween aus dunklen Pünktchen zusammengesetzten Streifen.

Zur Verwandelung baut sie sich eine eyförmige Höhle, in welcher sie sich gemeiniglich erst nach vier Wochen in eine rothbraune Chrysalide verwandelt. Die Phaläne entwickelt sich ohngefehr nach vier Wochen.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 12. Wintersaateulenraupe (Secalis cerealis gramine et radice), Wintersaateule, Noctua Segetum. S. 252. Tab. 1. a. fig. 3. die Raupe, tab. 1. b. fig. 3. die Phaläne; spirilinguis, cristata, alis incumbentibus, superioribus fuscis: stigmatibus ordinariis lineisque transversis undulatis obscurioribus; inferioribus lacteo griseis. Mas antennis pectinatis. — Larva nuda fuscenti-livida: striis obsoletis segmentis singulis punctis quatuor nigricantibus, capite bistriato.

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. p. 223. n. 78. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 152. n. 128. Noct. Segetis, cristata, alis incumbentibus ferrugineis: strigis undatis obscurioribus, posticis albidis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 22. n. 26. Noct. Segetis.

Berlin. Magaz. III. S. 426. n. 47. Phal. Clavis, die Nagelmotte.

Naturforsche 8. St. S. 109. n. 47. Phal. Clavis, (Wenn unter der Hufnagelschen Clavis die Valligera verstanden wäre, so würde Herr von Rottemburg gewiß nicht anfangs auf den Gedanken gekommen seyn, sie mit der Clavis oder Exclamationis für einerley zu halten, und sie hernach so sorgfältig unterschieden haben. Die Rottemburgische Beschreibung der Clavis bezeich-

bezeichnet gewiß keine andere Eule als unsere Noctua Segetum.)

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 46. Bomb. Clavis und S. 216. Noct. Segetum.

Espers Spinner. S. 301. tab. 60. fig. 5. Ph. Bomb. Segetum, Wintersaatspinner, und Tab. 64. fig. 1?

Lang Verz. sein. Schmett. S. 135. n. 993. Ph. Noct. Segetum, der Wintersaatnachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Segetum.

---

229) Phalaena Noctua Tritici, Waizeneule.

Ich kenne diese Eule noch nicht. Linne beschreibt sie uns folgender Gestalt: Sie hat die Größe der Phal. Graminis. Aschgrau, mit einem ovalen und nierenförmigen Flecken. Neben dem ovalen findet sich nach innen ein schwarzer Flecken von gleicher Größe. Uebrigens der Phal. Graminis sehr ähnlich. Der Rücken gekämmt, die Füsse weiß geringelt. Nach de Villers sind unten alle Flügel einfärbig grau.

Frisch beschreibt uns die Raupe dieser Phaläne, welche an den Waizenähren (Tritici hyberni) lebt, orangengelb mit drey weissen Linien.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 885. n. 179. Ph. Noct. Tritici, spirilinguis cristata, cinerea, alis maculis duabus pallidioribus unaque nigricante. — Faun. suec. n. 1211.

Müllers Uebersetz. Die Kornähre.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 241. n. 241. Phal. Noct. Tritici, (du froment.)

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 10. Waizeneulenraupe (Tritici hyberni ſpicis), Waizeneule, Noct. Tritici.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. n. 179. Noct. Tritici.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Tritici.

Friſch Beſchreib. der Inſekt. X. pag. 21. n. 19. 3. Pl. tab. 19. Von der Halmraupe.

---

*230) Phalaena Noctua Curſoria, der Rothbart.

So groß als Noct. Exclamationis, oder auch bisweilen kleiner. Die Vorderflügel ſind gelblichgrau, mit drey ſchwärzlichen gezackten Querſtreifen, deren jeder aus zwey nebeneinander laufenden Linien beſteht. Der erſte an der Wurzel iſt, wie gewöhnlich, klein, und endiget ſich ſchon in der halben Flügelbreite. Hinter dem zweyten ſtehen die gewöhnlichen Narben, welche nur durch braune Linien angedeutet ſind. Der hintere nierenförmige iſt in ſeinem untern Theil ſchwarzgrau. Hinter dieſem ſteht der dritte Streif, welcher einen ſtarken Bogen bildet. Nahe am Hinterrande iſt noch eine etwas undeutliche hellere gezackte Linie, und hinter dieſer iſt der Grund des Flügels dunkler.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau, gegen den hintern Rand etwas dunkler und haben weißliche Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgrau, doch die hintern heller als die vordern, mit einem undeutlichen ſchwarzen Punkt in der Mitte.

Die Fühlhörner ſind hellbraun. Der Kopf und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt aſchgrau und hat am After einen röthlichbraunen Haarbüſchel.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, ſein Leib iſt ſchlanker und der Haarbüſchel ſtärker.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie im Sommer in Gärten.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 62. n. 94. tab. 3. fig. 6. Noctua Cursoria, alis deflexis griseis: strigis tribus obscurioribus, maculisque ordinariis (lobo inferiore reniformis nigricante).
Berlin. Magaz. III. S. 416. n. 97. Phal. Cursoria, der Rothbart.
Naturforscher 9. St. S. 140. n. 97. Ph. Cursoria.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 201. n. 48. Noct. Cursoria.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cursoria.

---

* 231) Phalaena Noctua Fuscosa, Erdbraune schwarzbraun bestreute Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Exclamationis. Die Vorderflügel sind schmutzig gelbbraun oder erdbraun mit unzählig vielen schwarzbraunen Stäubchen, bald dichter, bald weitläuftiger bestreut. Man sieht drey Wellenstreife. Der erste an der Wurzel endiget sich in der halben Flügelbreite und besteht aus zwey nebeneinander laufenden schwarzbraunen Linien. Der zweyte besteht ebenfalls aus zwey solchen Linien, von denen aber die innere schwach ausgedruckt ist. An diesem hängt eine schmale Zapfenmakel, welche aber nur durch den braunen Umriß angezeigt und nicht ausfüllt ist. Die vordere Makel besteht aus einem braunen Ringe, in dessen Mitte ein schwarzer Punkt steht. Die hintere nierenförmige Makel ist braun eingefaßt mit einem breiten schwarzen Kern. Dann folgt der dritte Streif, welcher bogig geschweift und aus lauter braunen Möndchen, die

ihre hohle Seite nach hinten kehren, zusammengesetzt ist. Nahe am Hinterrand ist noch eine gelbliche geschwungene Linie, hinter welcher der Grund schwärzlich ist. Am Hinterrande ist eine Reihe schwarzer Flecken, und die Franzen sind gelbgraulich mit einer bräunlichen Linie. Am Vorderrande stehen mehrere gelbliche und schwarzbraune Flecken, von denen sich einige in die Fläche verbreiten.

Die Hinterflügel sind bey meinen Exemplaren schneeweiß, mit einer braunen Linie am Hinterande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, gegen den Innenrand hin allmählig heller, mit einem dunklern Mittelpunkt und einem, bisweilen zwey dunklern Streifen. Die Hinterflügel sind weiß und am Vorderrande braun bestäubt.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist braun. Die Fühlhörner sind borstenförmig, braun und beym Männchen gekämmt, mit nackter Spitze. Der Halskragen ist in seiner untern Hälfte hellbraun, in der oberen gelbgrau oder erdgrau. Eine dunkelbraune Linie trennt beyde Farben. Der Rücken ist erdgrau und die Schulterdecken sind an ihren Enden schwärzlich. Nahe am Hinterleib ist ein trichterförmiger und vorn ein kegelförmiger Kamm. Der Hinterleib ist hellgrau mit einem bräunlichen Afterbüschel. Die Füsse sind braungrau und gelb gefleckt.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, ja ich sahe Exemplare, welche der Suffusa gleich kamen, und sein Hinterleib ist stärker, der Afterbüschel aber schwächer.

Ich fing diese Eule um die Erndezeit auf Feldern und in Gärten. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Synonym.

Espers Spinner. Tab. 64. fig. 4. S. 324. Ph. Bomb. spiriling. dorf. cristato. Fuscosa, braunfleckigter Spinner.

232) Phalaena Noctua Omega, Gelbgraue düster gemischte Eule.

So groß wie Noctua Obelisca, aber die Vorderflügel sind etwas breiter. Zwey schwarze kappenförmige Querlinien, deren vordere gegen die Wurzel hin, die hintere aber auf der Aussenseite eine lichte Anlage hat, theilen die Fläche in drey Felder. Das mittlere ist schmutzig gelbbraun oder erdbraun mit schwarzbraunen Atomen bestreut, die beyden andern aber sind mehr mit Aschgrau gemischt. Die beyden Narben, eine runde und eine nierenförmige, sind grau, braun eingefaßt, und haben einen schwärzlichen Kern. Unter der runden Makel steht eine schmale Zapfenmakel, welche blos durch die braune Einfassung angedeutet und nicht ausgefüllt ist.

Die Hinterflügel sind braungrau mit einem helleren Saum.

Auf der untern Seite sind alle Flügel braungrau, mit einem dunklern Mittelpunkt und zween dunklen Streifen, zwischen welchen der Raum oft dunkel ausgefüllt ist und eine Binde formirt.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Halskragen und der gekämmte Rücken sind braun; der Hinterleib ist braungrau. Die Füsse sind braungrau und gelb gefleckt.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend, wie mich sichere Nachrichten lehren, findet sie sich im südlichen Deutschlande. Eine Abbildung von ihr findet sich bey Herrn Esper (s. dessen Eulen Tab. 131. N. 52. fig. 2.).

---

233) Phalaena Noctua Coccinacula, Sichelkrauteule.

Meist so groß als Noctua Radicea. Die schwachgezähnten Vorderflügel sind aschgrau mit eingemischten schwar-

zen Stäubchen. Zwey dunklere Querstreife theilen die Flügel in drey beynahe gleiche Felder. Nahe an der Einlenkung ist noch die schwache Spur eines abgekürzten dunklen Streifes durch zwey in Gestalt eines Colons (:) stehende Punkte ausgedruckt. An dem zweyten Streif steht statt der Zapfenmakel ein schwarzer rostfarbig gerandeter Flecken. Die gewöhnlichen Makeln sind einfarbiggrau, ohne dunklen Kern (daher sie gleichsam blind scheinen und den Namen Coecimacula veranlaßt haben) und bräunlich eingefaßt. Nahe am Hinterrande ist eine gezackte, aber sehr verloschene hellere Querlinie.

Die Hinterflügel sind weißgrau und am Hinterrande aschgrau schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, gegen den Innenrand weißlich, die hintern weißlich und an den Rändern schwachgrau schattirt, alle mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte.

Der Kopf ist bräunlichgrau, die Bartspitzen sind bräunlich; die Fühlhörner braun. Der Rücken hat die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib ist etwas heller.

Das Weibchen ist größer als das Männchen und hat einen stärkeren Leib, sonst finde ich keinen Unterschied.

Die Raupe dieser Phaläne lebt am Sichelkraut (Sium Falcaria). Nach Herrn Fabrizius ist sie fleischfarbig mit schwarzen Atomen bestreut, mit gelblichem Kopf und solchen Seiten des Leibes.

In unserer Gegend fand ich sie noch nicht, sonst hat man sie hin und wieder in Deutschland gefunden.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 158. n. 158. Noct. Coecimacula, crista ta, alis incumbentibus dentatis griseis: punctis duobus baseos nigris, strigisque duabus cinereis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 470. Noctua Coecimacula (du Sium).
Tabellar. Verz. Wien. Schmett. 2. Heft, S. 39. Noct. Coecimacula, Tab. 2. fig. 3.
Systeм. Verz. Brand. Schmett. S. 81. n. 14. Sichelkrauteulenraupe (Sii Falcariae), Sichelkrauteule, Noct. Coecimacula.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Coecimacula.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Coecimacula.

---

*234) Phalaena Noctua Thapsi, Kerzenkrauteule.

Sie ist eine der größten unter den Noctuis rusticis Linnaei. Die Vorderflügel sind weißgrau, mit den gewöhnlichen drey Wellenstreifen, welche aber ziemlich undeutlich sind, in die Quere durchzogen. Nahe am Hinterrande ist eine weißlichte Linie, an deren innern Seite mehrere schwarze spitzwinkelichte Fleckchen liegen, und nahe am Innenwinkel schließt sich ein größerer Pfeilflecken an. Bey manchen Stücken hängen die kleine Fleckchen zusammen und bilden eine schwarze kappenförmige Linie. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, sind weißgrau und haben einen schwärzlichen Kern. Unter dem runden Flecken liegt die Zapfenmakel, welche am hintern Rande rund und am vordern dreyzackig, und gleich den beyden andern Makeln mit einer schwarzen Linie umzogen ist. Der Hinterrand ist ausgekappt und mit schwarzen Pünktchen besetzt. Der Vorderrand ist schwarz und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen den Hinterrand dunkler mit einigen gelblichen Flecken am Rande, und mit weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, mit dunklern Schattirungen und einer weißgrauen Randbinde; die hintern

weißgrau mit einem schwärzlichen Mittelpunkt und zween schwärzlichen Streifen, zwischen welchen oft der Raum schwärzlich ausgefüllt ist und eine breite Binde bildet.

Die Bartspitzen, der Kopf und der gekämmte Rücken sind weißgrau und schwarz gescheckt. Die Fühlhörner erscheinen durch die Lupe schwärzlich und weiß geringelt. Der Hinterleib ist aschgrau, mit schwarzen Büschchen auf der oberen Seite.

Das Männchen hat gewöhnlich eben die Größe wie das Weibchen, aber es ist in allen seinen Theilen schlanker gebaut, die Fühlhörner sind stärker, und der After hat einen ziemlich starken Haarbusch.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Frühling unter breitblätterigen Gewächsen, meistens unter den wolligen Blättern der Königskerze (Verbascum Thapsus), auch unter den Blättern anderer Wollkrautarten. Herr Brahm nährte sie auch mit den Blättern von dieser Pflanze. Sie hat eine hellbraune oder bräunlichgraue Grundfarbe. Ueber den Rücken laufen erdbraune oder schwärzliche rautenförmig zusammenhangende Flecken. Die Seiten sind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen und haben auf jedem Ring eine schwärzliche gegen den After geneigte Linie. Der Kopf ist hellbraun mit dunkelbraunem Gitter. Die Luftlöcher sind gelblich. Alle Füsse haben die Farbe des Körpers. Sie ist durchaus mit kurzen greisen Härchen bewachsen, welche am Kopf und an dem letzten Ringe etwas größer sind, als auf dem übrigen Körper. Ihre Gestalt ist walzenförmig und nach hinten etwas platter.

Bey Tage liegt sie ruhig unter den Blättern verborgen, des Nachts aber geht sie ihrer Nahrung nach.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe. Die Puppe ist schlank, glänzend hellbraun, und hat hinten einen abgestumpften schagrinartig punktirten Fortsatz, auf welchem zwey steife Borsten stehen.

Auf den Bauchringen sieht man durch die Lupe einzelne Härchen. Die Phaläne entwickelt sich in drey Wochen.

Wahrscheinlich wird in einem Jahr eine doppelte Brut erzeugt, und die Raupen, welche man im Frühlinge findet, sind von der zweyten Generation.

Einige Entomologen nennen diese Eule Noct. Polyodon. Ich will nicht in Abrede stellen, daß sie die Linneische Polyodon ist; dann Linnes Beschreibung paßt ziemlich genau auf sie; aber die Noct. Polyodon des Wiener Verzeichniß ist sie gewiß nicht; dann die Raupe dieser Eule soll an Birken leben und der Anzeige der Familie nach grün seyn, mit einem gelben Seitenstreif.

Synonyme.

Brahm Insektenkalender, 2. Th. S. 135. und S. 533. Noct. Thapsi, Kerzenkrauteule.

Espers Eulen, Tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. Noctua Bimaculosa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 54. n. 82. Noct. Polyodon.

Fabricii Syst. Entom. pag. 616. n. 109. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 237. n. 136. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 178. n. 276. Noctua Polyodon, cristata, alis deflexis dentatis nebulosis: striga postica dentata alba. — Larva fusca: lateribus pallidis; lineolis obliquis nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 651. n. 232. die Raupe.

Naturforscher IX. St. S. 143. n. 103. Phalaena Nebulosa.

Berlin. Magaz. III. S. 418. n. 103. Phal. Nebulosa, die Nebelmotte.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 202. Noctua Nebulosa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Nebulosa.
Lang Verz. sein. Schmett. S. 123. n. 913. Ph. Noct. Bimaculosa, der zweyfleckigte Nachtfalter.
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule, nebelichte, Nebelmotte.

---

*235) Phalaena Noctua Radicea, Graswurzeneule.

Gewöhnlich so groß als die vorhergehende Eule. Die Flügel sind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe der vordern ist ein ins Hellere und Dunklere abwechselndes Nußbraun. Von der Wurzel kommen zween schwarze Längsstriche, einer in der Mitte der Flügelbreite und einer nahe am Innenrande. In der Mitte stehen die gewöhnlichen Narben, eine länglichrunde und eine nierenförmige, welche sich wenig vom Grund unterscheiden und braunschwarz eingefaßt sind. Vor und hinter denselben sieht man die gewöhnlichen Zackenlinien, welche sich aber sehr wenig ausnehmen; sie sind heller als der Grund, dunkler gerandet und unter den Narben durch einen graden schwarzen Strich verbunden, über welchem sich die Spur einer Zapfenmakel findet. Nahe am Hinterrande ist eine weißliche gezackte Linie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet, und an deren Innenseite einige schwarze Pfeilspitzen liegen. Unten am Innenrande steht unmittelbar vor dieser Linie ein großer weißlicher Flecken, und ein ähnlicher Flecken findet sich nicht weit von der Flügelspitze, doch ist letzterer bey vielen Stücken weniger deutlich. Der Vorderrand ist braun gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Hinterrande schwärzlich schattirt, mit einem gelblichen Wisch am Innenwinkel, schwärzlichen Adern, einem obsoleten Mondflecken in der Mitte und gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel röthlichgrau, glänzend, schwärzlich bestäubt, mit zwo obsoleten schwärzlichen Binden. Die vordern sind im Diskus aschgrau und haben einen schwärzlichen Mondflecken mit einem weißlichen Mond in der Mitte; die hintern haben einen schwarzen Punkt.

Die Bartspitzen sind zimmetbraun. Die Fühlhörner sind hellbraun; der Kopf ist nußbraun mit einem dunkelbraunen Querbande auf der Stirne. Der Halskragen und die Schulterdecken sind nußbraun, jener mit einem braunen Band und diese mit solchen Einfassungen. Der Rücken zwischen den Schulterdecken ist ins Greise gemischt, und hat vorn einen zweytheiligen, hinten aber einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist hellgraubraun, gegen die Basis etwas heller, mit einer Reihe Büschchen auf der Oberseite und in den Seiten. Der After hat einen bräunlichen Büschel.

Am Ende der Brust stehen nach Herrn Knochs Bemerkung zwey starke rothgelbe ziemlich steife Büschel, deren Absicht noch nicht bekannt ist. Es sind diese Büschel gegenwärtiger Eule nicht allein eigen, ich bemerkte sie auch bey mehreren ähnlichen Eulen, von denen ich nur die Eulen Brassicae, Aquilina, Porphyrea, Thalassina und die folgende Confinis nennen will.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, die Fühlhörner sind schwächer, der Hinterleib ist dicker und der Afterbüschel kleiner.

Die Raupe dieser Eule bringt fast ihre ganze Lebenszeit in der Erde zu. Sie wird bey zwey Zoll lang und ist dabey ziemlich dick. Die Haut ist bey einigen blaßbräunlich, bey andern schwärzlich aschgrau, und mit schwarzen Wärzchen, auf deren jedem ein einzelnes Haar steht, besetzt. Der Kopf ist glänzendschwarz, und auf dem Hals liegt ein gleichfarbiges, hinten ausgebogenes Schild. Die Schwanzspitzen und die Nachschieberfüsse sind gleichfalls glänzendschwarz.

Ihre Nahrung sind die Wurzeln verschiedener Grasarten und Gemüsekräuter. Herr Pfarrer Scriba fand sie auch an den Wurzeln des Salbey. Von den frühen Ständen der Raupe ist mir nichts bekannt; ich bekam sie im April oder May allezeit ausgewachsen.

Sie verwandelt sich in der Erde. Die Puppe ist glänzend kastanienbraun, und ihre Schwanzspitze endiget sich in zwey kegelförmige Stäbchen, welche an der Spitze ein ankerförmiges Querstück haben.

Die Phaläne entwickelt sich im Junius und Julius, wo man sie an Gartenzäunen, Baumstämmen und dergl. öfters findet.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 184. n. 306. Noctua Radicea, alis deflexis dentatis variegatis: striga postica dentata alba, thoracis crista elevata bifida. — Larva nuda cinerea: maculis elevatis capite caudaque atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. Noctua Radicea (des racines).

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 15. Graswurzeneulenraupe (poae pratensis etc. radicibus), Graswurzeneule, Noct. Radicea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 63. n. 95. Noct. Radicea.

Berlin. Magaz. III. S. 308. n. 62. Phal. Monoglypha, der Treiber.

Naturforscher 9. St. S. 128. n. 62. Phalaena Monoglypha.

Knochs entom. Beytr. 3. St. S. 102. tab. 5. fig. 3—6. Ph. Noct. Monoglypha, der Treiber.

Brahms Insektenkal. 2. Th. 1. Abth. S. 117. n. 57. Noct. Radicea, Wurzelneule.

Espers Eulen, Tab. 132. Noct. 53. fig. 3. 4. Noctua Occulta (Man sehe die Anmerkung bey der in vorhergehender Familie beschriebenen Noctua Occulta in den Synonymen, bey dem Fabriziusschen Citate).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 137. n. 1004. Ph. Noct. Monoglypha, der Treibernachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 192. n. 19. Noct. Monoglypha und S. 216. Noct. Radicea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Monoglypha und Noct. Radicea.

Rösels Ins. Belust. 3. Th. S. 275. tab. 48. fig. 4. Die blaßbräunlichte glänzende Raupe, mit dem schwarzen Kopf, gleichfärbigen Nachschiebern und Wärzlein, so zur Nachtvögel zweyten Classe gehört und sich im faulen Holz aufhält (ich fand ebenfalls diese Raupe einigemal an faulem Holze, allein sie läßt sich nicht damit nähren).

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit vier zakkigten Querlinien, der Treiber.

---

*236) Phalaena Noctua Confinis, Queckengraseule.

Gegenwärtige Eule hält sowohl in Größe als in Farbe und Zeichnung das Mittel zwischen der oben beschriebenen Noctua Aquilina und der vorbeschriebenen Noctua Radicea, sie ist mir auch wirklich einmal als Noctua Aquilina und einmal als eine Varietät der Radicea kommunizirt worden. Die Grundfarbe ist ein rusiges Schwarzbraun, welches auf einen gelben Grund aufgetragen zu seyn scheint, der hin und wieder, und besonders an der Basis hervorleuchtet und in der Nähe des Hinterrandes eine starke schlechtgelbe Binde bildet. An der Basis stehen zwey schwarze Längsstriche, einer in der Mitte der Flügelbreite und einer am Innenrande. Die Querstreife sind gelb und dunkelbraun gerandet; der

innere dunklere Rand des zweyten bogigen ist aus lauter braunen, die hohle Seite nach hinten kehrenden Mönchen zusammengesetzt. Die erste Narbe ist oval, gelb und braun eingefaßt; die zweyte ist fast mondförmig, auf der hohlen Seite gekerbt, hellergelb als die ovale, braun eingefaßt, und hat inwendig auf der hintern Seite einen schwärzlichen Bogenstrich, welcher bey manchen Stücken die Makel sehr verfinstert. Unter den Narben ist ein starker gerader schwarzbrauner Strich, welcher beyde Querstreife mit einander verbindet und den untern Rand der braunen Zapfenmakel verbirgt. Nahe am Hinterrand ist eine gelbe Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Diese Zackenlinie und der zweyte Querstreif sind die Grenzen der vorerwähnten gelben Binde, in welche von der Zackenlinie einige braune Pfeilfleckchen einschiessen. Die Franzen des gezähnten Hinterrandes sind schwärzlich und eine gelbe Linie schlängelt sich durch sie hin. Der Vorderrand ist braun mit dunklern Flecken und drey gelben Punkten gegen die Flügelspitze hin.

Die Hinterflügel sind weißlich mit einem schwärzlichen Schatten am Hinterrande, in welchem sich eine weißliche geschlängelte Linie zeigt. Die Adern sind schwärzlich; in der Mitte steht ein obsoleter schwarzer Punkt, und hinter diesem die schwache Spur eines dunklen Streifes.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau mit trübem Gelb gemischt, glänzend, mit einem schwärzlichen Mondflecken, der einen kleinen weißlichen in sich faßt. Die hintern sind weiß, mit braunschwarz schattirtem Vorderrande und einem starken schwarzen Punkte in der Mitte.

Die Bartspitzen, der Kopf und die Fühlhörner sind dunkelbraun und über die Stirne geht ein schwarzbraunes Querband. Der Halskragen, die Schulterdecken und der Rücken sind ebenfalls dunkelbraun. Der Halskragen hat ein schwarzes Band, die Schulterdecken sind schwarz eingefaßt, und der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und

hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist oben weißgrau, gegen den After und auf der untern Seite bräunlich gemischt. Auf der obern Seite steht eine Reihe schwarzbrauner Büschchen.

Das Weibchen unterscheidet sich kaum merklich vom Männchen; blos der stärkere Leib und die etwas schwächere Fühlhörner machen es kenntlich.

Die Raupe dieser Eule lebt, wie ich bin versichert worden (dann selbst fand ich sie noch nicht), an Quecken. Sie hält sich immer nahe an der Erde auf. Sie ist grün, mit braunem Kopf und braunen Schilde auf dem Hals und der Schwanzklappe. Herr Brahm schrieb mir, sie wäre der Larve der Noctua Plecta, welche Kleemann Tab. 23. fig. 1. abgebildet, so ähnlich, daß er seine Raupe anfänglich, als er sie gefunden, für diese Plecta Raupe gehalten habe, und er machte dabey die Anmerkung: Sollte nicht Kleemann diese Raupe (nemlich der Confinis) auch wirklich hier abgebildet und mit jener der Plecta verwechselt haben? wenigstens hat noch kein Entomologe die Raupe der Plecta wie die Kleemannsche gefunden.

Man findet die Raupe ausgewachsen im Frühlinge unter Moos und breitblätterigen Gewächsen; sie verwandelt sich in die Erde, und die Eule entwickelt sich nach drey bis vier Wochen.

Anmerkung.

Diese beyden letzten Eulen stehen mit den bey den achatfarbigen Eulen beschriebenen Noct. Aquilina und Thalassina in genauer Verwandtschaft. und wenn man blos auf die Phaläne, nicht aber auch auf die Raupe sehen wollte, so würden sie, wenn man sie folgender Gestalt aufeinander folgen ließe, Noct. Confinis, Noct. Aquilina, Noct. Thalassina, Noct. Radicea, — die sanfteste Stufenfolge machen. Allein die Farbe und Zeichnung der Radicea

Raupe und die verborgene Lebensart derselben sowohl, als der Raupe der Confinis, bringen diese beyden Eulen zu gegenwärtiger Famlie.

---

c) mit verfinsterten Makeln.

* 237) Phalaena Noctua Lutulenta, Braunschwarze blaßgestrichte Eule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Gestalt der Noct. Exclamationis. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist düster braunschwarz mit einigem Glanz und einem gelblichrothen Schiller, der sich aber nur bey frischen Stücken zeigt. Man sieht drey undeutliche etwas dunkler gerandete Querstreife, von denen der zunächst der Wurzel stehende kaum sichtbar ist, und sich in der Mitte der Flügelbreite an einem schwarzen von der Wurzel kommenden Längsstrich endiget. Nahe am Hinterrande ist eine hellere Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. Zwischen dieser Linie und dem zweyten Querstreif ist die Farbe etwas heller als auf der übrigen Fläche, und an der Zackenlinie liegen einige schwarze Pfeilfleckchen. In der Mitte liegen die gewöhnlichen Makeln, davon die vordere rund und düstergrau, die hintere aber nierenförmig und ziemlich verfinstert ist, so daß sich nur an ihrem Rand herum etwas grau zeiget. Zwischen beyden und vor der runden Makel liegt ein schwarzer Flecken. Die Zapfenmakel ist nicht groß und durch eine braune Linie angedeutet. Hinter der Zackenlinie fällt die Farbe beynahe ganz ins Schwarze, und die Franzen sind graubraun. Der Vorderrand hat gegen die Flügelspitze drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlich und haben am Hinterrande einen breiten in die Fläche verfliessenden Schatten.

Die

Die Vorderflügel sind braunschwärzlich, glänzend, mit einem obsoleten Mittelpunkt; die hintern sind weißlich mit braunschwarzem Schatten am Vorderrande.

Kopf, Fühlhörner und Rücken sind braunschwarz; letzterer hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist dunkelaschgrau, mit einigen dunklern Büschchen auf der Oberseite.

Bey Varietäten sind die Querstriche kaum sichtbar, und es zeigt sich nur statt derselben ein matter Schimmer.

Es findet sich diese Eule etwas selten in unserer Gegend. Ich fing sie im August an einer Gartenwand.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 16. Braunschwarze blaßgestrichte Eule, Noctua Lutulenta.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Lutulenta.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lutulenta.

---

238) Phalaena Noctua Perflua, Aschgraue schwarz bandirte Eule.

Von der Größe und der Gestalt der Noct. Radicea. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe, und der Mittelraum ist zwischen zwey schwarzen kappenförmigen Querstreifen mit schwarz gleichsam übergossen, so daß es scheint, als wenn sich hier eine breite schwarze auf beyden Seiten gezähnte Binde mitten durch den Flügel zöge. In diesem Raum stehen die gewöhnlichen Narben, von denen die nierenförmige mit Schwarz ganz übergossen und kaum zu erkennen ist, die runde aber ist grau und hat einen schwarzen Punkt in der Mitte. An der Wurzel liegt noch

die Spur eines abgebrochenen dritten Streifs. Nicht weit vom Hinterrande sieht man eine schwache hellere Zackenlinie, und hinter dieser ist der Grund dunkler. Der Hinterrand ist zierlich ausgekappt und in den Kerben liegen schwarze Mondfleckchen.

Die Hinterflügel sind braun und am Hinterrande dunkler gemischt, mit einem obsoleten Mittelpunkt.

Unten sind die Vorderflügel bräunlichgrau, die hintern etwas heller als oben, glänzend, beyde mit einem schwarzen Mittelpunkt.

Kopf, Fühlhörner und der gekämmte Rücken sind braun, der Hinterleib ist braungrau. Gleiche Farbe haben die Füsse, welche gelblich gefleckt sind.

Es findet sich diese Eule in Oestreich, welches das einzige bisher bekannte Vaterland derselben ist. Von ihrer Geschichte ist noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 179. n. 280. Noct. Perflua, cristata, alis deflexis subdentatis cinereis: fascia lata atra: puncto ocellari.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Noct. Perflua (la dentelée).

---

*239) Phalaena Noctua Sordida, Erdfarbene matt gezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Gestalt der Noct. Brassicae. Die Vorderflügel führen eine marmorartige Mischung von Erdgrau und blassem schmutzigem Braun. Die Zeichnungen sind äusserst matt und undeutlich, nur bey wenigen Stücken lassen sich drey schwache Streife ordentlich unterscheiden. Der an der Wurzel zeigt nur schwache Spuren; der zweyte bildet besonders starke Zacken gegen den

Innenrande. Der dritte macht einen schwachen Bogen. Alle sind sie matter als der Grund und etwas dunkler gerandet, besonders zeigt sich auf der Innenseite des dritten eine Reihe bräunlicher Mondfleckchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren. Nahe am Hinterrande ist eine matte Zackenlinie, welche in der Mitte ein kleines lateinisches W bildet. Die gewöhnlichen Narben zwischen dem zweyten und dritten Streif sind kaum zu erkennen; die vordere ist weißlichgrau und kaum sichtbar begränzt, die hintere ist stark mit schwärzlichem Grau gedeckt und zeigt nur am Rande eine schwache weißliche Spur. Bey manchen sieht man auch noch in der Mitte einen graulichen Kern. Die Zapfenmakel nimmt sich nur schwachbräunlich aus. Der Vorderrand ist dunkel gefleckt und gegen die Flügelspitze stehen einige gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind weißgrau mit schwärzlichem Schatten am Hinterrande und dunklen Adern. Bey manchen sieht man noch die Spur eines schwachen Querstreifes.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißgrau, mit schwärzlichem Mittelpunkte und einem oder zwey obsoleten schwärzlichen Querstreifen. Die vordern führen noch in der Mitte einen aschgrauen Schatten.

Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind erdgrau mit schwachen schwärzlichen Zeichnungen. Die Fühlhörner sind erdgrau. Der Hinterleib ist aschgrau mit einigen dunklen Büschchen auf der obern Seite.

Es variirt diese Eule mannigfaltig in dem hellern und dunklern Gemische der Flügel; bey manchen sind sie sehr dunkel, und es ist rusiges Schwarz eingemischt.

Es ist diese Eule ziemlich gemein bey uns. Ich fing sie im May in Gärten und in Wäldern.

Ihre Raupe fand ich einmal im Januar auf einem Acker unter einem Stein. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Noctua Segetum. Ihr Körper ist im Umfange walzenrund und nach den beyden Enden hin kegelförmig verdünnt.

Die Farbe ist ein lichtes Braun, mit drey verloschenen dunklern Streifen, einem über den Rücken und einem in jeder Seite. Auf dem Zwischenraum stehen schwarze Punkte, vier auf jedem Gelenke (auf jeder Seite des Rückenstreifs nemlich), aber in einer andern Stellung gegeneinander, als bey der Segetum Raupe. Unter dem Seitenstreif ist auf jedem Gelenke ein schwarzes nach hinten abwärts gehendes Strichchen. Der Kopf ist hellbraun mit schwarzen Strichen, und auf dem Hals liegt ein schwarzbraunes Schild. Gleiche Farbe hat der letzte Ring mit den Nachschiebern. Die übrigen Füsse sind graubraun.

Ihre Futterpflanze kenne ich nicht; sie nahm keine Nahrung mehr zu sich, sondern verwandelte sich zu Anfang des Februars in der Erde, und die Phaläne erhielte ich den 3ten May.

Es wurde mir diese Eule für die Noct. W latinum des Naturforschers geschickt; allein diese ist sie gewiß nicht, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man des Herrn von Rottemburgs Beschreibung der Noct. W mit gegenwärtiger Eule vergleicht. Auch stimmen die Raupen und die Zeit der Erscheinung derselben nicht miteinander überein.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 17. Erdfarbene mattgezeichnete Eule, Noctua Sordida.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Sordida.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Sordida.

240) Phalaena Noctua Fumosa, Rauchfarbene Eule.

Von der Größe der Noct. Obelisca, und auch beynahe von gleicher Gestalt, aber die Hinterflügel länger und breiter. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eigentlich erdbraun, welches aber so sehr mit Rauchfarbe übergossen ist, daß es nur unter diesem rusigen Ueberzuge durchzuleuchten scheint. Querstreife kann ich an meinen Exemplaren nicht entdecken. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, welche von braunen Linien umzogen sind, sind sehr verfinstert und bey vielen Stücken kaum zu erkennen. Nahe am Hinterrande lauft eine Zackenlinie von weißlichen spitzigen Punkten, welche aber oft sehr undeutlich sind. Die Franzen sind weißgrau und am Vorderrande stehen einige helle Pünktchen.

Die Hinterflügel sind weiß mit braunen Adern, und bey manchen Stücken am Rande schwachbraun angeflogen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlichgrau, glänzend; die hintern weiß, am Vorderrande schwachbraun angeflogen.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Rücken sind rusigschwarzgrau; der Halskragen hat ein dunkleres Bändchen. Der Hinterleib ist weißlichgrau. Die Füsse sind weißlich und schwarzgrau gemischt, und haben gelblich geringelte Fußblätter.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, hat stärkere Fühlhörner und einen schlankeren Hinterleib.

Ich fing diese Eule im Sommer Abends an der Blüte des Klees. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II. pag. 179. n. 281. Noct. Fumosa, cristata, alis deflexis nigricantibus: striga postica punctorum alborum.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 489. Noctua Fumosa (Penfumée).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Fumosa.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. M. n. 18. Rauchfarbene weißgezähnte Eule, N. Fumosa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Fumosa.

---

*241) Phalaena Noctua Nigricans, Wegewarteule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Brassicae. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe derſelben iſt ein etwas glänzendes ruſiges ziemlich dunkles Schwarz, in welchem ſich noch dunklere Querſtreife finden. Die gewöhnlichen Narben ſind ſehr undeutlich; die vordere iſt oval und durch eine dunkle Linie angedeutet, die hintere mondförmig und auf der hohlen Seite mit einigen gelblichen oder weißlichen Pünktchen beſetzt. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine Querreihe undeutlicher, gelblicher oder weißlicher Pünktchen (welche aber bey manchen Stücken ganz fehlen), an deren jedem eine einwärts gerichtete ſchwarze Pfeilſpitze liegt. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes, desgleichen am Vorderrande gegen die Flügelſpitze ſtehen feine weißliche Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind ſtark mit ſchwärzlicher Farbe angelaufen, an der Baſis weißlich und mit ſchwarzen Adern durchzogen.

Auf der untern Seite ſind die Hinterflügel wie oben, und haben einen ſchwarzen Punkt in der Mitte und einen obſoleten dunklen Querſtreif; die vordern ſind ruſig ſchwarzglänzend, mit durchleuchtendem weißlichem Grund. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes und am Vorderrande gegen die Flügelſpitze hin ſtehen weißliche Punkte.

Der Kopf mit den Bartspitzen und den Fühlhörnern, und der gekämmte Rücken mit dem Halskragen sind schwarz wie die Vorderflügel. Der Hinterleib hat einen weißlichen Grund, welcher gleichsam mit Schwarz übergossen ist. Die Füsse sind schwarz und an den Fußblättern hell gefleckt.

Es gehört diese Eule zu den seltenen in unserer Gegend. Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse auf Wegwart (Cichorium Intybus).

Herr Brahm fand sie im May im Föhrenwalde bey Mainz im Grase, und nährte sie mit den Blüten der Genista sagittalis. Sie war grün, in den Seiten mit einem lichten Streife und stellenweissen schwarzen Schattirungen. Sie kann also nicht mit der Beschreibung des Herrn Fabrizius überein. Sie verwandelte sich im Junius in der Erde in einem weichen Gewebe in eine glänzendbraune Puppe, welche hinten zwey Borsten hatte, und die Phaläne entwikkelte sich im September.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 178. Phalaena Noctua Nigricans, spirilinguis, cristata, alis nigricantibus, stigmatibus ordinariis pallidioribus. Faun. suec. n. 1220.

Müllers Uebersetz. Der Schwärzling.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 240. n. 240. Phal. Noct. Nigricans (la noirâtre).

Fabricii Syst. Entom. pag. 616. n. 111. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 238. n. 138. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 178. n. 279. Noctua Nigricans. — Larva cinereo fusca, nigro punctata: linea dorsali pallidiore.

Systems. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 19. Wegwarteulenraupe (Cichorii Intybi), Wegwarteule, Noct. Nigricans.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 66. n. 101. Noct. Nigricans.

Espers Eulen, S. 175. Tab. 107. Noct. 28. fig. 3. (irrig Noct. Pinastri unterschrieben) Phal. Noctua Nigricans.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 174. n. 178. Noct. Nigricans.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Nigricans.

---

d) mit zweydeutiger Zeichnung.

*242) Phalaena Noctua Brassicae, Kohleule.

Von mittler Größe. Die Vorderflügel sind am Hinterrande fein ausgekappt und von Farbe dunkelgrau, hin und wieder mit gelblicher Mischung und mit den gewöhnlichen kappenförmigen Querstreifen von schwarzer Farbe durchzogen. In der Mitte zwischen dem zweyten und dritten Streif stehen die gewöhnlichen Narben, von denen die vordere ovale hellgrau und braun eingefaßt ist, die hintere nierenförmige aber ist im Umfange weißlich und hat in der Mitte einen weißgrauen schwärzlich eingefaßten Mond. Die Zapfenmakel stellt ein halbes Oval vor und ist durch eine braune Linie angedeutet. Nicht weit vom Hinterrande ist eine weißliche oder gelbliche Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateinisches W bildet. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes stehen schwarze dreyeckigte Fleckchen. Der Vorderrand ist schwärzlich gefleckt und gegen die Flügelspitze gelblich punktirt.

Die Hinterflügel sind hellgrau, mit breitem schwärzlichem Schatten am Hinterrande, schwärzlichen Adern und einem von unten durchleuchtenden schwärzlichen Mondflecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel hellgrau, mit eingemischten schwärzlichen Stäubchen; in der Mitte eines

jeden ist ein schwärzlicher Mondflecken, in dessen Mitte ein kleineres weißliches Mondfleckchen steht.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Rücken sind schwärzlichgrau; der Hinterleib dunkel aschgrau, mit schwärzlichen Büschchen auf der oberen Seite.

Die Raupe dieser Eule ist eine der schädlichsten, und beynahe noch schädlicher als die Raupe des Papilio Brassicae. Sie lebt an allen Kohlpflanzen, an Sallat, römischem Kohl und andern Gemüßkräutern, denen sie die Herzen ausfrißt. Blos durch fleißiges Nachsuchen kann man ihren Verwüstungen Einhalt thun. Sie erscheint im August und September. Sie ist nackt, grün oder bräunlichgrau. Mitten über den Rücken lauft eine dunklere Linie der Länge nach herab, neben welcher auf jedem Ringe ein Paar röthlicher Punkte steht, und in jeder Seite ist über den Füssen ein gelblicher Streif.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine hellrothbraune Chrysalide, und die Phalane entwickelt sich im künftigen Frühling oder auch erst im Sommer.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 852. n. 163. Phalaena Noctua Brassicae, spirilinguis, cristata, alis depressis, cinereo nebulosis: unco nigro supra maculam priorem. Faun. suec. n. 1205.

Müllers Uebersetz. Die Kohleule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 233. n. 228. Ph. Noct. Brassicae (du chout).

Fabricii Spec. Inf. Tom. II. pag. 225. n. 85. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag 155. n. 146. Noct. Brassicae. — Larva fusca vel viridis, linea dorsali obscuriore, stigmatibus albis.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 21. Kohl-

eulenraupe (Brassicae oleraceae), Kohleule, N. Brassicae.

Fueßly Schweiz. Inf. S. 38. n. 737. Phal. Brassicae, die Kohleule.

— Magaz. der Entom. II. B. S. 29. Phal. Brassicae, (Herr Chorherr Meyer bemerkt hier, daß die Raupen mit verschiedenen Farben, weiß und grau, aus dem Ey kommen — nach jeder Häutung anders aussehen — sich fünfmal häuten — nur des Nachts fressen — fast wie die Spannraupen gehen — und daß sich die Puppen aus der Erde arbeiten.)

Berlin. Magaz. III. S. 282. n. 24. Phal. Brassicae, die Kohlmotte.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 28. Phal. Brassicae.

Frisch Inf. X. Th. S. 19. n. 16. 3. Pl. tab. 16. Von der erdfarbenen Erdraupe mit drey gelben Strichen auf dem Halskragen oder Nackenschilde.

Rösels Insekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 169. Tab. 29. die schädliche glatte braune Krautraupe.

Fischers Naturgesch. von Livland, S. 153. n. 365. Ph. Brassicae, die Kohleule.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 403. — Zool. Dan. prodr. pag. 123. n. 1414. Phal. Brassicae.

Otto Fabricii Faun. Groenl. pag. 194. n. 146. Phalaena Brassicae.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 438. n. 9. Phalaena Brassicae; Phalene brune-griseâtre du chout.

Götzens Ueberseß. 2. Th. 1. B. S. 320. n. 9. Die braungrauliche Kohlphalene, der Ohrvogel.

Lang Verz sein. Schmett. S. 136. n. 995. Phalaena Noct. Brassicae, der Kohluachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. n. 163. Noct. Brassicae.

Jung Verz. Noct. Brassicae.

*243) Phalaena Noctua Furva, Kletteneule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Gestalt der Noct. Rumicis. Die Vorderflügel haben eine schwarzgraue rusige Grundfarbe. Der Querstreif an der Wurzel ist kaum sichtbar; der zweyte lauft fast ganz gerade, ist weißgrau und auf der hintern Seite braun gerandet; der dritte Streif ist bogig gestreift, weißgrau und auf der vordern Seite braun gerandet. Zwischen den beyden letztern stehen die Narben. Die vordere ist ein runder weisser Ring; die hintere nierenförmige ist weiß und hat in der Mitte eine kleinere schwärzliche Makel mit einem weißlichen Mondfleckchen in der Mitte. Nahe am Hinterrand ist eine weißliche Zackenlinie, welche aber bey meinem Exemplar etwas undeutlich ist. Vor den Franzen ist eine schwarze Linie. Der Vorderrand ist schwarz gefleckt und gegen die Flügelspitze gelb punktirt.

Die Hinterflügel sind weiß und am Hinterrand kaum sichtbar braun bestäubt. Eine braune Linie trennt die weissen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau glänzend, mit einem dunklern Streif; die hintern weiß, am Vorderrande bräunlich bestäubt, mit einem sehr obsoleten dunklen Streif.

Die Fühlhörner sind schwärzlichgrau, auf dem Rücken weißlich und beym Männchen gekämmt. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist aschgrau.

Es finden sich Varietäten, wo die beyden Streife, vor und hinter den Narben, desgleichen die Zackenlinie, weißlich sind; bey andern ist nur der hinterste Streif und die Zackenlinie, und bey noch andern die letztere allein weißlich.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie Abends beym Lichte in meiner Stube. Einer meiner Freunde fand sie, Männchen und Weibchen in der Begattung, auf Kletten.

Synonyme.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 20. Kletteneulenraupe (Arctii Lappae), Kletteneule, Noctua Furva.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Furva.

Jung Verz. Noct. Furva.

Espers Spinner. S. 324. tab. 64. fig. 6. Ph. Bomb. Melaleuca, alis superioribus fuscis: stigmatibus binis albo inductis, fasciisque tribus ex punctis seu maculis lunatis albidis.

Dreyzehnte Familie:

Geradgestrichte Eulen, *Noctuae rectolineatae.*

* 244) Phalaena Noctua Stabilis, Lindeneule.

Die Eulen dieser Familie wandeln meistens sehr in der Farbe, so daß man oft mehrere Arten vor sich zu haben glaubt und es gleichwohl nur Varietäten einer einzigen Art sind. Eine solche Bewandniß hat es mit gegenwärtiger Eule. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist bald aschgrau, bald röthlichgrau, bald rostfarbig, bald fällt sie ins Fleischfarbene, bald ins Leberbraune. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vordere oval und die hintere einigermassen breit nierenförmig; beyde sind nur durch gelbe Ringe angedeutet, und die letztere ist in ihrem untern Theil bald mehr, bald weniger, manchmal auch gar nicht schwarz gemischt.

Die Zapfenmakel ist breit, durch eine gelbe Linie angedeutet, aber kaum sichtbar. Zwischen den Narben sieht man bisweilen eine etwas geschwungene dunkle Schattenbinde. Hinter den Narben ist eine Bogenlinie schwarzer Punkte und hinter diesen ein gerader gelber auf der Innenseite bräunlich gerandeter Querstreif, und am Hinterrand, welcher sanft gekerbt ist, eine Reihe brauner Punkte. Die Nerven färben sich, besonders gegen den Hinterrand gelblich.

Die Hinterflügel sind entweder ganz aschgrau, oder weißlich mit aschgrauem Schatten am Hinterrande. In der Mitte ist ein obsoleter Mondflecken.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, bald heller bald dunkler; die hintern entweder hellaschgrau oder weißlich, am Vorderrande bräunlich angeflogen, mit einem schwärzlichen Mittelpunkte, in welchem bisweilen ein weißliches Mondfleckchen sich findet. Auf beyden Flügeln findet sich bisweilen noch eine Reihe schwarzer Punkte.

Kopf, Fühlhörner und Rucken haben die Farbe der Vorderflügel, auch der Hinterleib ist mit der Farbe dieser Flügel überzogen, nur ist er etwas heller.

Männchen und Weibchen sind sich in der Größe gleich, aber die Flügel des letztern sind breiter und sein Leib ist stärker.

Die Raupe dieser Eule findet man im May und Junius, oft auch noch später.

Sie nährt sich auf verschiedenen Bäumen. Ich fand sie auf Linden, Eichen, Buchen, Ulmen, Pappeln und Obstbäumen. Sie ist grün und ganz mit gelben Pünktchen besäet. Drey schmale gelbe Striche, einer auf dem Rücken und in jeder Seite einer ziehen sich über den Körper. Der Rand des ersten Ringes, wo sich solcher an den Kopf anschließt, ist gelblich, und auf dem letzten Ring ist ein gelber Querstreif, der sich bis auf die Seitenstriche erstreckt. Der Rückenstreif verliert sich auf dem eilften Ring, die Seitenstreife aber ziehen ganz durch und bis in die Hinterfüsse herab. Unten ist sie einfarbig grün, und so sind

auch Kopf und Füsse. Hier und da entdeckt man einzelne Härchen, und wenn man die Oberfläche durch die Lupe betrachtet, so sieht man die gelbe Punkte etwas erhaben.

Sie verwandelt sich in der Erde. Die Phaläne bildet sich in der Puppe vor Winter aus, und ein paar heitere Tage im Frühling locken sie aus der Puppe hervor. Gräbt man sie im Februar aus der Erde und bringt sie in eine warme Stube, so entwickelt sich die Phaläne bisweilen schon den andern Tag.

Synonyme.

Fabricii Syst. Entom. pag. 600. n. 42. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 219. n. 58. — Mant. Ins. Tom II. pag. 146. n. 87. Noct. Cerasi, laevis, alis deflexis griseo ferrugineis: maculis strigaque postica flavescentibus, margine nigro punctato (in den Specieb. Ins. und im Syst. Entom. allegirt Fabrizius unrichtig Rös. 1. Phal. 2. tab. 53. wo die Noct. Instabilis nach allen Ständen abgebildet ist, auch ist daher die unrechte Raupe, nemlich die der Instabilis dabey angeführt. In der Mantisse ist die wahre Raupe beschrieben.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 257. n. 277. Noctua Cerasi (du cerisier) (ebenfalls mit der Instabilis verwechselt).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 2. Lindeneulenraupe (tiliae europaeae), Lindeneule, Noct. Stabilis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 14. Noct. Stabilis.

Brahm Insekt. Cal. 2. Th. S. 12. und S. 347. Noct. Stabilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 112. Phal. Stabilis.

Jung Verz. Noct. Cerasi (Herr Jung verwechselt hier mit der Noct. Stabilis 1) die Bomb. Cerasi Fabricii, welche wahrscheinlich nur eine Varietät der Bomb. Pruni ist, und 2) die Noct. Instabilis, welche Hufnagel Noct. incerta nennt) — Noct. Stabilis.

---

*245) Phalaena Noctua Instabilis, die Mandeleule.

Sie ist größer als die vorhergehende Eule. Die Farbe ihrer Vorderflügel ist sehr unbeständig, bald blaugrau, bald aschgrau, bald lederbraun, bald rostbraun, bald rothbraun, doch findet man bey den drey letztern Spielarten meistens noch eine graue Mischung. Von den gewöhnlichen Makeln ist die vordere oval und rücklings liegend, die hintere aber nierenförmig, beyde sind mit gelben Ringen eingefaßt und inwendig bey den hellen Exemplaren mit dem Grund gleichfärbig, bey den dunklen aber grau. Die hintere ist in ihrem untern Theil schwarz gefärbt. Zwischen den Makeln zieht sich eine in der Mitte nach hinten ausgeschweifte rostfarbige (manchmal schwärzliche) Binde quer durch. Diese Binde ist auf beyden Seiten nicht scharf begränzt, sondern verfließt in die Grundfarbe und berührt mit ihrer Ausschweifung die hintere Narbe. Vor der runden Makel ist ein sanft geschlängelter, und hinter der nierenförmigen ein ziemlich gerader, aber schrege laufender und gegen den Vorderrand in einen Winkel gebrochener gelblichgrauer braungerandeter Streif, doch diese Streife sind bey den wenigsten Exemplaren, und nach meiner Beobachtung nur bey den dunkelsten sichtbar; standhafter ist der gelbe Streif gegen den Hinterrand, welcher oben etwas abgesetzt ist und unten sich etwas einwärts beuget, und auf der Innenseite dunkel gerandet, oder statt dessen nur mit drey dunklen Flecken, einem am Vorderrande, einem in der Mitte der Flügelbreite und einem am Innenrande bezeichnet ist. Bey einigen sind

diese Flecken schwärzlich, bey andern bräunlich und in die Fläche verloren. Am Hinterrande, welcher fein gekerbt ist, steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind entweder aschgrau, oder gelbgrau mit aschgrauem Schatten am Hinterrande, mit dunklern Adern und einem obsoleten Mondflecken in der Mitte. Die Franzen sind gelbgrau.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau und bräunlich bestäubt, mit einem schwarzen Mondflecken in der Mitte, in welchem noch ein weißliches Mondfleckchen steht, und einer Reihe schwarzer, oft obsoleter Punkte. Statt des Mondfleckchens führen einige auch nur einen schwarzen Flecken mit einer weißlichen Pupille; letztere mangelt aber auch bisweilen.

Die Fühlhörner sind braun, und haben bey dem Männchen auf der Innenseite hervorstehende Kammzähne. Der Kopf und der Rücken führen jedesmal die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist röthlichgrau oder aschgrau, unten mit schwachröthlicher Mischung. Die Füsse sind braungrau mit gelblich gefleckten Fußblättern.

Die Raupe findet man in den Monaten May und Junius auf Linden, Rüstern, Eichen und auf den zur Gattung Prunus und Amygdalus gehörigen Bäumen. Rösel fand sie zuerst auf Kirschen, und Chorherr Meyer nennt sie die grüngelbe Raupe mit grünem unstätem Rücken und gelben Seitenstrichen, auch vier Reihen sehr kleiner gelber Pünktchen. Der Kopf nemlich und der ganze Körper sind grüngelb. Ueber den Rücken geht ein grüner unstäter Streif und auf jeder Seite ist ein gelber breiter Streif. Ausser dem finden sich auf dem Körper vier Reihen feiner gelber Pünktchen. Vor der letzten Häutung ist der unstäte Rückenstreif gewöhnlich nicht vorhanden. Chorherr Meyer nährte eine Raupe, welche über jedem Seitenstreif noch eine grüne Linie hatte, und bey der ausgewachsenen Raupe fanden sich

sich auf dem Rücken statt des unstäten Streifs drey gelblichweisse Linien.

Sie verwandelt sich in der Erde in eine rothbraune Puppe, und bringt in diesem Zustande bis zum Frühling des folgenden Jahrs zu. Die Phaläne bildet sich wie die vorhergende, vor Winter aus, und einige warme Frühlingstage, ja oft der Sonnenschein im Februar, locken sie hervor. Dieser frühen Erscheinung wegen ist sie im Nomenclator entomologicus Noct. Protoplastes genennt worden.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 146. n. 88. Noct. Instabilis, laevis, alis deflexis griseis: fascia media ferruginea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Instabilis (la fragile).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 1. Mandeleulenraupe (amygdali communis), Mandeleule, Noct. Instabilis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 13. n. 11. Noct. Instabilis.

Berlin. Magaz. III. pag. 298. n. 47. Ph. Incerta, der Chamäleon. p. 424.

Naturforscher 9. St. pag. 119. n. 47. Phalaena Incerta.

Rösels Insekt. Belust. 1. Nachtv. 2. Cl. tab. 53. S. 278. Die gelblichgrüne mit drey gelben Streifen gezierte Raupe auf den Kirschbäumen.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 16. n. 21. (in dem daneben stehenden Röselschen Allegate ein Druckfehler; statt tab. LV. muß es tab. LIII. heissen, oder es ist vielmehr tab. LV. und LIII. miteinander verwechselt worden; dann es wird zwar die Fabriziussche Noct. Cerasi des Syst. Entom. dabey angeführt, allein

Charakteristik der Raupe und Futterpflanzen bezeichnen die auf der Röselschen 55ten Tafel abgebildete Phaläne). — S. 33. n. 81. Phal. Incerta.

Gleditsch Einleit. in die Forstwiss. 1. Th. S. 442. n. 6. Phalaena Incerta. — Im Junius häufig auf Erlen und Weiden.

Fueßly Magaz. der Entom. II. S. 15. Phal. Noctua Cerasi.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 130. n. 962. Ph. Noct. Instabilis, der Mandelnachtfalter.

Espers Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 4. Noctua Trigutta (die blaugraue Varietät mit drey abgesetzten Flecken an dem Familienstreife). Tab. 151. Noct. 72. fig. 3. Noctua Instabilis (die rothbraune Varietät). Ich bin sehr geneigt auch fig. 1. Noct. Turbida und fig. 2. Noct. Contacta hierher zu ziehen; dann bey der rothbraunen Spielart findet man oft das marmorartige Gemische von Rothbraun und Grau, wie bey der Turbida, und ausser dem Familienstreife nimmt man oft noch mehrere Querlinien wahr, auch hat dieser Streif in der Mitte oft einige subtile Zacken; und bey manchen ist er wie bey der Contacta unterbrochen. Auch Herrn Espers Bomb. Donasa (s. Spinner. Tab. 52. fig. 7.) kann ich für nichts anders als eine Varietät der Instabilis erkennen. Ich besitze ganz übereinstimmende Exemplare. Man kann sich durch die Raupenzucht überzeugen, daß ich nicht zu viel wage, wenn ich alle diese Phalänen zusammen nehme. Die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses nannten diese Phaläne mit Recht Instabilis, dann keine ist wohl unbeständiger als sie. Auch Hufnagel nannte sie in dieser Rücksicht Incerta, Chamaleon.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 10. n. 5. Noctua Instabilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 189. Noctua Incerta. — und S. 212. Noct. Instabilis.

Jung Verz. Instabilis.

---

*246) Phalaena Noctua Humilis, Löwenzahneule.

In der Größe und der Gestalt gleichet sie der Noctua Stabilis so ziemlich. Auch bey ihr ist die Grundfarbe unbeständig, dann bey einigen sind die Vorderflügel greisgrau, bey andern aschgrau und bey noch andern bräunlichgrau und mit dunklern Atomen angeflogen. Die gewöhnlichen Flecken sind mit einer gelben Linie umfaßt, und eine Zapfenmakel ist auch durch eine solche aber schwächere Linie angedeutet. Vor und hinter den Makeln ist eine gelbliche dunkelgerandete Querlinie, welche aber oft kaum sichtbar ist. Zwischen den Makeln geht eine schwärzliche, bey Varietäten braune Schattenbinde durch, welche bisweilen den Mittelraum und besonders am Innenrande sehr verfinstert. Sie ist in der Mitte der Flügelbreite etwas ausgeschweift und überdeckt gewöhnlich noch einen Theil der Nierenmakel. In der Nähe des Hinterrandes ist ein gerader gelber auf der Innenseite dunkelgerandeter Querstreif, welcher gegen die Flügelspitze hin etwas abgesetzt ist. Der Hinterrand ist vor den Franzen schwarz punktirt.

Die Hinterflügel sind entweder braungrau oder schwärzlichgrau, oder aschgrau mit einem obsoleten dunklern Mondflecken in der Mitte.

Unten sind alle Flügel weißlichgrau, mit schwärzlichen Atomen bestreut und einem schwärzlichen ein weißliches Möndchen einschliessenden Mondflecken in der Mitte. Am Hinterrande der vordern leuchtet der Familienstreif durch.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und Rücken sind aschgrau, bald heller bald dunkler, je nachdem

die Vorderflügel eine hellere oder dunklere Mischung haben. Der Hinterleib hat eine gleiche Farbe. Die Füsse bräunlich.

Unter Männchen und Weibchen findet sich der Unterschied blos in der Größe.

Die Raupe findet man im May und Junius am Löwenzahn (Leontodon Taraxacum) und an Gänsedistel (Sonchus oleraceus). Sie ist schlechtgrün und hat drey weisse Linien, eine über den Rücken und auf jeder Seite eine. Erstere ist auf beyden Seiten, letztere aber nur auf der oberen Seite schwarz gerandet. Durch die Lupe entdeckt man auf dem Körper einzelne feine Härchen.

Sie verwandelt sich in der Erde. Ihre Verwandelungsepoche ist mir nicht recht mehr bekannt, denn ich habe sie nicht genau aufgeschrieben gehabt. Ich glaube aber, daß ich die Raupe im Frühlinge fand und die Phaläne im Junius erhielte. Wahrscheinlich hat also eine doppelte Erzeugung in einem Jahr statt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 146. n. 89. Noct. Humilis, laevis, alis deflexis griseis: strigis tribus flavescentibus mediaque fusca, margine punctato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Humilis (Humble).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 3. Löwenzahneulenraupe (Leontodontis Taraxaci), Löwenzahneule, Noct. Humilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 113. Noct. Humilis.

Jung Verz. Noct. Humilis.

247) Phalaena Noctua Gracilis, Weidericheule.

Eine Eule, den vorhergehenden sehr ähnlich, und schwer, durch Worte gehörig zu unterscheiden. Sie hat eine ziemlich düstere Farbe, nemlich entweder düster aschgrau oder düster bräunlichgrau, bisweilen auch mit etwas rothbrauner Mischung. An der Basis ist ein schwärzlicher Streif. Die gewöhnlichen Makeln sind sehr obsolet und oft kaum zu erkennen, hinter ihnen ist eine nach hinten ausgeschweifte Reihe schwarzer Punkte, und hinter dieser in der Nähe des Hinterrandes ein gerader gelber an der Innenseite dunkel gerandeter Streif.

Die Hinterflügel sind bald aschgrau, entweder mit oder ohne dunklern Schatten am Hinterrande, oder sind weißgrau mit aschgrauem Schatten am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern weißlich. Auf beyden sieht man einen dunklern Mittelflecken, welcher bisweilen mondförmig ist und einen kleinern weissen Mond in sich schließt; hinter diesem Flecken steht eine Reihe schwarzer Punkte, welche aber nicht bey allen Exemplaren gleich stark ausgedruckt sind.

Der Kopf und der Rücken sind düster aschgrau, die Fühlhörner bräunlich. Der Hinterleib ist aschgrau.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich nur in der Größe und in der Stärke des Hinterleibes.

Ich fand diese Eule noch nicht in unserer Gegend. Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt die Raupe an dem gemeinen Weiderich. (Lysimachia vulgaris), und nach Fabrizius ist sie nackt, grünlich, in den Seiten gelblich, mit gelben Ringeinschnitten. Auf jedem Ring stehen vier schwarze Punkte und vor denselben ein schwarzer Flecken.

Von ihrer Erscheinungs- und Verwandelungsepoche ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 148. n. 98. Noctua Gracilis, laevis, alis deflexis fuſco cinereis: ſtriga undata fuſca baſeos, flaveſcenteque apicis, intermedia punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 461. Noctua Gracilis (la mince).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 4. Weideriecheulenraupe (Lyſimachiae vulgaris), Weideriecheule, Noct. Gracilis.

Espers Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 6. Noctua Collinita.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. Noctua Gracilis.

Jung Verz. Noct. Gracilis.

---

*248) Phalaena Noctua Lychnidis, Wiederſtoßeule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noct. Stabilis, oft bleibt ſie auch kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt von der Wurzel bis hinter die Nierenmakel gelbgrau, etwas ins Roſtfarbige ziehend, und der übrige Raum bis an die Wurzel iſt ſchwärzlich. Beyde Farben werden durch einen gelben Streif von einander getrennt. Die gewöhnlichen Makeln ſind beyde ſchmal nierenförmig, die vordere iſt kleiner als die hintere und etwas rücklings liegend; beyde ſind in der Mitte dunkel und gelb eingefaßt. Vor den Makeln zeigt ſich auch noch ein ſchwacher gelblicher Querſtreif, und der dritte Streif, der eigentliche Familienſtreif, ſteht nicht weit von der Wurzel in dem ſchwärzlichen Feld und iſt in der Mitte etwas geſchwungen. Die Adern ziehen ſich als gelbliche Streife von der Wurzel aus bis in das dunkle Feld, berühren aber mit der gelben

Farbe den Familienstreif nicht. Da sie die Streife vor und hinter den Makeln durchschneiden, so bekommt der Flügel ein gitterförmiges Ansehn. Am Hinterrand ist eine schwache Punktenlinie.

Die Hinterflügel sind am Hinterrande aschgrau, welches sich gegen die Wurzel etwas ins lichtere verliert; bey andern Stücken sind sie bräunlich und werden gegen die Wurzel lichter.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, die hintern gelbgrau, glänzend; letztere sind feinbraun bestäubt und haben einen braunen Mittelpunkt.

Der Kopf, der Rücken und der Hinterleib sind gelbgrau, bald mehr bald weniger mit Rostfarbe gemischt. Die Fühlhörner und die Füsse sind rostfarbig.

Die Raupe dieser Phaläne lebt im August auf Lychnis dioica und Cucubalus Behen. Sie hält sich blos an die Saamen und hat mit den Raupen der Eulen Cucubali, Capsincola, Carpophaga und Comta gleiche Lebensart. Sie ist grün, rostfarbig punktirt und hat eine rostfarbige Seitenlinie. Durch die Lupe entdeckt man einzelne feine Härchen.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Eule erscheint im Frühling des folgenden Jahrs, bald früher bald später, gewöhnlich aber erst zu Ende des May.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 146. n. 90. Noct. Lychnidis, laevis, alis deflexis ferrugineo fuscis flavo striatis. — Larva viridis ferrugineo punctata lineaque laterali ferruginea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 460. Noct. Lychnidis (du lychnis).

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 5. Wieder-

stoßeulenraupe (Lychnidis dioicae), Wiederstoßeule, Noct. Lychnidis.
Jung Verz. Noct. Lychnidis.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. N. Lychnidis.

---

*249) Phalaena Noctua Lepida, Ackerbeereule.

Sie hat beynahe die Größe der Noct. Instabilis. Die Vorderflügel sind fahlgrau mit sehr undeutlichen Zeichnungen. Die gewöhnlichen Makeln sind kaum zu erkennen, doch sieht man, daß der untere Theil der Nierenmakel schwarz gefärbt ist. Der Familienstreif in der Nähe des Hinterrandes ist eine ziemlich gerade lichte, gegen innen zu bräunlich schattirte Querlinie, und zwischen diesem und der Nierenmakel steht eine geschwungene Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind weißlich, am Hinterrande bräunlich schattirt, und haben eine schwache schwärzliche Punktenreihe.

Unten sind alle Flügel weißlich, mit einer gemeinschaftlichen schwärzlichen Punktenreihe und einem einzelnen größern Punkt in der Mitte der Hinterflügel.

Kopf und Rücken sind fahlgrau, die Bartspitzen sind aussen braun und inwendig fahlgrau. Der Körper ist von gleicher Farbe. Die Seiten- und Afterhaare des Männchens ziehen etwas aufs Fleischfarbene.

Nach Herrn Brahm lebt die Raupe zu Ende des Mayes und Anfang des Junius auf Brombeeren (Rubus fruticosus) und Ackerbeeren (Rubus caesius).

Sie ist röthlichbraun, mit einem Paare verloschener weisser Punkte oder Wärzchen auf jedem Ringe, welche durch die zwischen ihnen hindurchlaufende Pulsader getrennt werden. Der Bauch ist gelblichgrün und die Luftlöcher sind schwarz.

Vor der letzten Häutung ist sie grün. Auf dem Kopfe und dem Körper hat sie kurze lichte Härchen.

Gegen die Mitte des Junius verwandelt sie sich in der Erde, und die Phaläne entwickelt sich im April oder May des folgenden Jahrs.

Synonym.

Brahm Insektenkal. 2. Th. Mon. May. Noct. Lepida, Ackerbeereule.

---

*250) Phalaena Noctua Lota, Wasserweideneule.

Gewöhnlich von der Größe der Noct. Exclamationis oder etwas größer. Die Vorderflügel sind aschgrau, bald in hellerer bald in dunklerer Anlage, und bey manchen Exemplaren in der Mitte etwas ins Gelbliche gemischt. Bey andern findet man ein röthliches Braun und bey noch andern eine achatartige Mischung. Dabey haben sie einen schönen Glanz. Die gewöhnlichen Makeln, eine ovale und eine nierenförmige, sind durch eine gelbe rothgerandete Linie angedeutet, und die hintere hat in ihrem untern Theil einen schwarzen Flecken. Meistens sind sie so undeutlich, daß man sie nur mit Mühe erkennen kann, aber der schwarze Flecken im untern Theil der Nierenmakel nimmt sich immer sehr deutlich aus. Hinter den Makeln ist eine Reihe schwarzer Punkte, und hinter diesen ein gerader gelber, auf der Innenseite bräunlichroth gerandeter und gegen die Flügelspitze abgesetzter Streif.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit einem obsoleten Flecken in der Mitte und etwas hellern Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit einer gelblichen bräunlich bestäubten Randbinde und einem obsoleten Mittelflecken; die hintern gelblich, braun bestäubt, mit einem schwarzen Mittelpunkt und einem obsoleten schwärzlichen Querstreif, welcher bisweilen auch auf den Vorderflügeln sichtbar ist.

Die Fühlhörner sind ziemlich lang und beym Männchen schwach gekämmt. Die nackte Spitze der Bartspitzen ist sehr klein, aber doch vorhanden (Fabrizius hatte also keine Ursache, diese Phaläne den Spinnern zuzuzählen). Der Kopf, der Rücken und der Hinterleib sind aschgrau. Letzterer ist beym Männchen am Hintern stärker gebärtet als beym Weibchen.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Weiden. Nach Chorherrn Meyers Bemerkung hat sie einen hellbraunen Kopf, einen schwarzgrauen Oberleib mit zwey Reihen weißlicher Pünktchen zwischen drey gleichfarbigen Linien. Auf jeder Seite findet sich ein sammetschwarzer und unter demselben ein schneeweisser Strich der Länge nach. Der Unterleib ist sehr viel heller als der Oberleib.

Man findet sie im Junius und Julius. Zu Ende des letzten Monats verwandelt sie sich in einem Häuschen von Seide und Erde. Sie lebt zwischen zusammengesponnenen Blättern nach Art vieler Raupen der gewässerten Eulen. Die Phaläne entwickelt sich gewöhnlich nach vier bis sechs Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. n. 70. Phalaena Bomb. Lota, spirilinguis, alis cinereis: puncto disci atro posticeque striga purpurascente fracta. — Faun. suec. n. 1137.

Müllers Uebersetz. Der Schwarzpunkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 178. n. 124. Phal. Bomb. Lota (la brisée), pag. 250. n. 260. Ph. Noct. Hippophaës (du griset).

Fabricii Spec. Insect. Tom. II. pag. 191. n. 95. Bombyx Lota. Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 124. n. 134.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 6. Waſſerweideneulenraupe (Salis pentandrae), Waſſerweideneule, Noct. Lota.

Fueßly Magaz. II. B. S. 9. Phal. Lota.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 13. n. 13. Noct. Lota.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 130. n. 960. Ph. Noct. Lota, der Lotnachtfalter.

Espers Spinner. S. 335. Tab. 67. fig. 1. Phal. Bomb. Lota, die Lota, der Schwarzpunkt.

Degeer Mem. Tom II. P. 1. pag. 419. n. 11. tab. 7. fig. 16. Phalaena de l'hippophaë. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. p. 304. n. 11. tab. 7. fig. 16. Die Weidendornphaläne.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 32. Bomb. Lota, der Schwarzpunkt. S. 252. n. 371. Noctua Hippophaës.

Jung Verz. Bomb. Lota.

---

*252) Phalaena Noctua Munda, Gartenbirneule.

Von der Größe der Noct. Inſtabilis. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein lichtes mit Aſchgrau gemengtes Braun, bald in hellerer bald in dunklerer Miſchung. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte, ein runder und ein nierenförmiger, ſind ſehr undeutlich und bey manchen Stücken kaum zu erkennen, bey manchen ſind ſie durch eine ſchwache gelbliche Einfaſſung etwas kenntlicher. Die hintere Makel iſt in ihrem untern Theil bisweilen etwas ſchwarz gemiſcht. Der Familienſtreif in der Nähe des Hinterrandes iſt gelblich, und an ſeiner Innenſeite liegen drey Paare ſchwarzer länglich gerundeter Fleckchen, ein Paar am oberen Ende, eines in der Mitte und eines am untern Ende. Bey manchen Stücken fehlt das untere Paar, bey

manchen das obere, ja manchmal fehlen diese beyde und das mittlere ist nur allein vorhanden. Manche Stücke führen in der Mitte zwischen den Makeln eine verlorne dunklere Schattenbinde.

Die hintern Flügel sind bräunlich mit dunklerm Schatten am Hinterrande, einem obsoleten Mondflecken in der Mitte und röthlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem verlornen Schatten in der Mitte, mit braunen Atomen bestreut, einem schwärzlichen Mondflecken und einer gleichfärbigen Punktenreihe; die hintern gelbgrau, braun bestäubt, mit schwarzem Mondflecken in der Mitte.

Die bräunlichen Fühlhörner sind ziemlich lang, beym Männchen gekämmt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib, welcher beym Weibchen weniger stark gebärtet ist als beym Männchen, ist etwas heller.

Die Raupe dieser Phaläne findet sich auf Birnbäumen. Nach Herrn Fabrizius ist sie nackt, grau und schwarzbunt, mit einer ziegelrothen Seitenlinie. Ihre Erscheinungs- und Verwandelungsepochen sind mir nicht bekannt. Die Eule fing ich einmal im Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 95. Noct. Munda, laevis, alis deflexis cinereis: striga postica flavescente: punctis duobus atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 158. n. 79. Phal. Bomb. Munda (le picote).

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 7. Gartenbirneulenraupe (Pyri communis), Gartenbirneule, Noctua Munda.

Tabell. Verz. Brand.. Schmett. S. 13. n. 12. Noctua Munda.

Espers Spinner. Tab. 52. fig. 5. 6. S. 525. Bomb. Munda, der Doppelpunkt.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 116. Noct. Munda.
Jung Verz. Noct. Munda.

---

*253) Phalaena Noctua Bella, Meyericheule.

So groß als Noct. Instabilis oder etwas kleiner, aber die Vorderflügel viel stumpfer. Die Grundfarbe derselben ist ein angenehmes Kastanienbraun. Die Querstreife bestehen aus zwey parallel nebeneinander laufenden dunkelbraunen Linien. Ausser dem Familienstreife sieht man drey solcher Streife; einen an der Wurzel, welcher aber nur bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht; einen vor den Narben, welcher ziemlich gerade lauft, und einen hinter denselben, welcher gegen den Vorderrand in einen Bogen einwärts gebogen ist. Die gewöhnlichen Makeln sind gelb, die vordere runde hat einen braunen Kern und die hintere nierenförmige ist im untern Theil etwas schwärzlich angelegt. Unter der runden Makel liegt eine kleine gelbe Zapfenmakel, welche einen schwarzen Punkt an der Spitze hat. Zwischen der runden und nierenförmigen Makel ist der Grund dunkelbraun, und von der Nierenmakel zieht sich ein dunkler Schatten herunter. Der Familienstreif ist licht, und auf der hintern Seite dunkel gerandet, am oberen Ende etwas gebrochen. Der Hinterrand ist schwarz punktirt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrand schwärzlich schattirt, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und röthlichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Vorder- und Hinterrand rothbraun, mit schwärzlichem Mittelpunkt und einem solchen Streif; die hintern gelbgrau,

röthlichbraun schattirt, mit schwarzem Mittelpunkt und einem obsoleten schwärzlichen Streif.

Die Bartspitzen sind breit gedruckt, fast rhomboidalisch, braun, vorn gelblich. Kopf und Rücken sind kastanienbraun, und letzterer hat hinten einen kleinen Kamm. Der Hinterleib ist röthlichbräunlich, an der Basis graulich gemischt. Die Füsse sind kastanienbraun, an den Enden der Gelenke gelb gefleckt; die Fußblätter gelb geringelt.

Herr Lizentiat Brahm fand zuerst die Raupe dieser Phaläne im Frühlinge unter Steinen, und nährte sie mit Meyerkraut (Alsine media). Woran sie sich sonst im Freyen hält, ist unbekannt.

Ihre Grundfarbe ist ein blasses mit vielen hellen Strichelchen gewässertes Erdbraun. Der Kopf ist tiefbraun und hat an den Seiten ein weisses Fleckchen. Der Körper ist nach hinten allmählig verdickt. Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drey blasse dunkel eingefaßte Linien, und an jeder Seite stehet ein breiter blasser Strich, in welchem sich die Luftlöcher als kleine schwarze Punkte ausnehmen. Der Theil zwischen der äussern Rückenlinie und dem Seitenstreife ist von etwas dunklerer Mischung als das übrige. Auf dem Rücken der vier letzten Ringe bemerkt man an jeder Seite undeutliche Spuren schwarzer länglicher Flecken, wie bey der Raupe der C nigrum. Der Bauch ist etwas heller als die Oberseite, von gleicher Farbe sind auch die Füsse.

In der Ruhe liegt sie immer in einen Kreis gerollt. Sie liegt den ganzen Tag unter ihrem Futter versteckt, und nur des Abends geht sie hervor, um es zu genießen. Sie verwandelt sich in einem mit Erdkörnchen vermischten Gewebe in eine glänzendbraune, am After mit einer Spitze versehene Puppe. Die Phaläne entwickelt sich nach vier Wochen.

Sollte wohl diese Eule nicht eine schicklichere Stelle unter den schwarzgezeichneten Eulen gefunden haben? Der

dunklere Flecken zwischen den Makeln und der etwas gekämmte Rücken, desgleichen der Bau und die Zeichnung der Raupe scheinen sie fast näher mit jener Familie, als mit der gegenwärtigen zu verbinden. Der gerade Strich am Hinterrand hingegen verbindet sie mit gegenwärtiger Familie. Herr Brahm und Herr Gerning halten sie für die Noctua Xanthographa des Wiener Verzeichnisses, allein sie scheint mir weder ihrer Gestalt noch ihrer Zeichnung nach in die Familie der jaspisfarbigen Eulen, zu welchen die Noctua Xanthographa gezählt ist, zu passen; auch Herr Fabrizius beschreibt in der Mantisse unter dem Namen Xanthographa wahrscheinlich eine andere Eule; dann er gedenkt zwar der gelben Narben, aber nicht der Querstreife; — und nach Herrn Schrank ist die Noctua Nictitans Linn. die Xanthographa des Wiener Verzeichnisses.

Synonym.

Brahm Insektenkalender, 2. Th. S. 112. und S. 413. Noct. Xanthographa.

---

*264) Phalaena Noctua Allines, Hühnerdarmeule.

Sie ist nicht so groß als die Noctua Stabilis. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein vertriebenes Bräunlichgrau, in welchem bald das Braune, bald das Graue die Oberhand hat. Drey aus sehr feinen schwärzlichen Mönchen zusammengesetzte Linien ziehen sich quer durch. Die erste steht nahe an der Wurzel und ist bey den wenigsten Exemplaren deutlich zu erkennen. Bey vielen sieht man nur an ihrer Stelle einige schwärzliche Punkte, bey manchen sieht man aber auch diese nicht einmal. Die zweyte Linie steht vor und die dritte hinter den gewöhnlichen Makeln, welche etwas dunkler als die Grundfarbe und licht,

gewöhnlich gelblicht eingefaßt sind. Eine Schattenbinde, welche etwas dunkler als die Grundfarbe ist und auf beyden Seiten sanft in dieselbe verfließt, zieht sich in einer Krümmung durch die Nierenmakel in den Innenrand herab. Bey manchen Stücken lauft sie auch gerade zwischen den Makeln herab, ohne eine zu berühren; bey manchen fehlt sie. Der Familienstreif in der Nähe des Hinterrandes ist gelblich, auf der Innenseite dunkler gerandet und etwas geschlängelt.

Die Hinterflügel sind bey meinen Exemplaren beym Männchen ganz weißlicht, beym Weibchen aber graulicht mit dunklerm Schatten am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind beym Männchen alle Flügel weißlich ohne Zeichnung, nur die vordern führen am Vorderrand einen schwachen bräunlichen Anflug; beym Weibchen sind sie alle weißgräulich, am vordern Rande mit schwachem bräunlichen Anfluge, einer gemeinschaftlichen bräunlichen Querlinie und einem bräunlichen Mittelpunkte.

Die Bartspitzen sind kurz, lichtgrau und aussen braun angeflogen. Die Fühlhörner sind dunkelgrau und an der Basis licht. Der Kopf ist lichtgrau mit einem schwachen bräunlichgrauen Schöpfchen. Der Halskragen und der hinten schwach gekämmte Rücken sind bräunlichgrau. Der Körper hat gleiche Farbe, ist bey dem Weibchen etwas flach und hat bey dem Männchen ein Afterschöpfchen. Die Füsse sind bräunlichgrau und haben hellgeringelte Fußblätter.

Die Raupe findet man im Frühlinge unter Steinen und unter breitblätterigen Gewächsen. Am bequemsten nährt man sie mit Meyerich oder Hühnerdarm (Alsine media). Ihre gewöhnliche Farbe ist ein schmutziges Hellgrau, doch findet man sie auch aschfarbig, schwärzlich und ziegelroth. Der Kopf ist hellbraun und mit kurzen steifen Härchen bewachsen. Ueber den Rücken hin laufen drey weißliche, an beyden Seiten bräunlich schattirte Linien, deren mittlere durch die Einschnitte unterbrochen wird. Der Raum zwischen den wie schwarze Punkte erscheinenden Luft-

löcher

löcher und der äussern Rückenlinie ist dunkler wie die des obern Körper, und unter den Luftlöchern ist ein heller Streif. Der Bauch und die Füsse sind ebenfalls heller. Auf jedem Ringe stehen mehrere mit schwarzen Spitzen versehene Wärzchen, welche dem bloßen Auge als schwarze Punkte erscheinen. Auf jeder Seite der Rückenlinien stehen vier in einem verschobenen Viereck, die übrigen stehen nahe bey den Luftlöchern in unregelmäßiger Stellung. Auf jeder Warze steht ein kurzes krummes greises Härchen. Bey den jüngern Raupen sind diese Härchen länger als bey den ausgewachsenen.

Es lebt diese Raupe den Tag über unter dem Futter verborgen, und erst des Abends geht sie dem Futter nach.

Sie verwandelt sich im März in einem mit Erdkörnchen vermischten Gewebe. Die Puppe ist glänzendbraun und hat am Ende zwey kegelförmige Spitzen, deren jeder nach aussen zu eine feine Borste zur Seite steht. Die Phaläne entwickelt sich schon nach vier Wochen.

Wahrscheinlich hat des Jahrs eine zweyfache Erzeugung statt, und die Raupen, welche man im Frühlinge findet, sind von der zweyten Generation.

Synonym.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 114. und 298. Phal. Noct. Alsines, Hühnerdarmeule.

---

*255) Phalaena Noctua Blanda, fahle weißlicht gezeichnete Eule.

Die Eule, welche ich für die Noctua Blanda halte, hat die Größe und sehr nahe auch die Gestalt der Noct. Stabilis. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel ist ein fahles Grau, manchmal ein blasses Aschgrau, welches meistentheils durch dunklere Atomen etwas düster geworden ist. Die gewöhn-

lichen Makeln sind durch schwache weißliche Ringe angedeutet, und eben so ist auch eine unter ihnen liegende Zapfenmakel angezeigt. Zwischen den Makeln zieht sich bey manchen Exemplaren eine düstere Schattenbinde herab. Die Streife vor und hinter der Makel nehmen sich bey den wenigsten Stücken deutlich aus, bey den deutlichsten aber sind sie weißlich und dunkel gerandet. An dem hinter den Makeln sieht man bisweilen eine Reihe schwarzer Punkte. Der Familienstreif ist weißlich, auf der Innenseite dunkel gerandet und gegen die Spitze etwas abgesetzt. Am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind beym Männchen weißlich, beym Weibchen haben sie die Farbe der Vorderflügel und einen obsoleten Flecken in der Mitte.

Unten sind die Vorderflügel so wie die Hinterflügel weißlich, braun bestäubt, mit einem schwärzlichen Mondflecken in der Mitte, in welchem oft ein weißliches Strichchen steht.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der ganze Körper ist entweder fahlgrau oder bleich aschgrau. Die Füsse sind bräunlich und die Fußblätter haben einige bleiche Ringe.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die weißliche Hinterflügel, einen hellern, am After mit einem Schöpfchen versehenen Hinterleib und gekämmte Fühlhörner.

Ich fing diese Eule im Sommer in Gärten an den Zäunen, und in Wäldern an Baumstämmen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 147. n. 96. Noct. Blanda, laevis, alis deflexis cinereo fuscis (so gefärbt sahe ich noch keine): strigis albidioribus.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 460. Noctua Blanda (l'agreable).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 8. Fahle weißlicht gezeichnete Eule, Noct. Blanda.

Espers Spinner. tab. 75. fig. 2. pag 380. Bombyx Opaca, aschgrauer weißfleckigter Spinner? alis deflexis cinereis: strigis maculisque duabus albis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 117. Noct. Blanda.

Jung Verz. europ. Schmett. Noctua Blanda.

---

* 256) Phalaena Noctua Pulverulenta, röthlichgraue mattgezeichnete Eule.

Sie ist die kleinste unter den Eulen dieser Familie und ihre Flügel sind schmäler. Die Grundfarbe der vordern ist bey manchen eine fahle röthliche Farbe, bey manchen ein röthliches Grau, bey manchen eine sehr helle mit röthlichen, oft auch mit braunen oder schwärzlichen Atomen bestreute Aschfarbe. Die Zeichnungen sind sehr matt, kaum zu unterscheiden, und bey manchen verschwinden sie ganz; nur der Familienstreif am Hinterrand, welcher sehr blaßgelblich ist, zeigt sich bey allen, welche ich vor mir habe. An der Wurzel stehen zwey schwarze Punkte. Die gewöhnlichen Makeln sind äusserst blaß und durch schwache gelbliche Ringe angedeutet, und bisweilen sind beyde, bisweilen ist nur die hintere nierenförmige in der Mitte schwärzlich gemischt. Bey den deutlichsten Exemplaren sieht man vor und hinter den Makeln einen schwachen aschgrauen Streif. Statt des vordern sieht man oft nur einige Punkte, und bey manchen Exemplaren sind beyde Streife ganz verschwunden. Am Hinterrande ist eine Reihe schwacher schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit etwas hellern Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel licht, mit brau-

nen Atomen bestreut, einem braunen Mittelpunkt und einem schwachen Punktenstreif hinter demselben.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und bey dem Männchen gekämmt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib ist aschgräulich und hat beym Männchen einen kleinen Afterschopf, beym Weibchen aber einen spitzigen Legestachel.

Ich habe diese Phaläne noch nicht aus der Raupe erzogen, sondern sie aus Puppen erhalten, welche ich im Frühlinge unterm Moos am Fuß der Eichen fand. Die Puppe liegt in einem Tönnchen von zusammengeklebter Erde, das aber bey einer geringen Berührung zerfällt. Sie ist hellbraun und nach hinten ziemlich spitzig.

Die Phaläne selbst findet man im April und May an den Stämmen verschiedener Bäume. Nach Herrn Esper findet sie sich auch im Junius und Julius, welches dann für eine zweyfache Erzeugung spricht.

Synonyme.

Espers Spinner. Tab. 76. fig. 5. 6. S. 386. Bomb. Pulverulenta, braungelber schwarzbestäubter Spinner.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 57. Noct. Pulverulenta.

Sollte wohl diese Eule die Noctua Ambigua des Wiener Verzeichnisses seyn? Die Charakteristik: röthliche hellgrau gezeichnete Eule paßt ziemlich genau auf sie, und vergleicht man die Fabriziussche Beschreibung der Ambigua, so wird man finden, daß auch diese auf einige der erwähnten Varietäten genau paßt. Nach Herrn Fabrizius ist die Raupe der Ambigua rostfarbig und braun gescheckt mit braunem Kopf, und lebt an Löwenzahn (Leontodon), Gänsedistel (Sonchus) und Gänsefuß (Chenopodium). Dieses letztere scheint es wieder zweifelhaft zu machen, daß die Pulverulenta die Ambigua sey; dann jene findet man,

wie ich angeführt habe, als Puppe am Fuß der Eichen, und als Phaläne an den Stämmen und zuweilen auch auf den Zweigen dieser Bäume, woraus man folgern sollte, daß ihre Raupe auf diesen Bäumen leben müsse. Allein da, so viel ich weiß, noch kein Entomologe ihre Raupe auf Eichen oder sonst einem Baume gefunden hat, ich selbst auch, so wie Herr Brahm, unter einer Menge Eichenraupen nie die gegenwärtige erhalten habe; so glaube ich, daß man von dem Ruheplatz der Phaläne nicht auf den Wohnort der Raupe schließen könne, und daß diese doch an niedern Kräutern lebe. Wie sehr täuschte sich nicht Rösel, da er von dem Ruheplatz der Papilionen Proserpina und Hermione auf die Nahrungspflanze der Raupen schloß; er durchsuchte mehrere Jahre lang die Föhren nach Raupen, welche man nachher am Grase entdeckte.

Synonyme zu Noctua Ambigua sind noch folgende:

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 148. n. 97. Noctua Ambigua, laevis, cinerea; atomis strigaque pone medium nigris. — Larva ferrugineo fuscoque variegata: capite fusco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 461. Noctua Ambigua (l'ambigue).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 10. röthliche hellgrau gezeichnete Eule.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. Noctua Ambigua.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Ambigua.

---

257) Phalaena Noctua Cruda, Eichbuſcheule.

Ich kenne diese Eule nur aus der Esperschen Abbildung. Nach derselben hat sie die Größe der Noct. Instabilis. Die Vorderflügel führen eine kastanienbraune Grundfarbe. In einiger Ferne von der Wurzel stehen statt des sonst da-

selbst befindlichen Querstreifs zwey schwarze Flecken untereinander und hinter dem untern steht unter der runden Makel ein schwarzer Punkt, welcher die Spitze einer Zapfenmakel zu bezeichnen scheint. Die gewöhnlichen Makeln sind schwarz ausgefüllt und haben lichte Einfassungen. Der Familienstreif ist etwas geschwungen, licht und auf der hintern Seite dunkler gerandet.

Die Hinterflügel sind gelbbräunlich, am Hinterrande dunkel schattirt.

Auf der untern Seite sind alle Flügel röthlichweiß und braun bestäubt, mit einer braunen Punktenreihe hinter demselben und einer ähnlichen am Hinterrande.

Kopf und Rücken sind rothbraun. Der Hinterleib ist gelbgrau. Die Fühlhörner des Männchens sind schwach gekämmt.

Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt die Raupe dieser Eule auf Eichen. Ich kenne noch keine Abbildung oder Beschreibung von ihr.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 9. Eichbuscheulenraupe (Quercus roboris), Eichbuscheule, Noct. Cruda.

Espers Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 4. Noctua Cruda.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 131. n. 496. Ph. Noct. Cruda, der Crudnachtfalter. Herr Lang giebt die Farbe graubraun an; wahrscheinlich variirt also diese Eule, wie die übrigen dieser Familie, in dem Grundkolorit.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. Noctua Cruda.

Jung Verz. Noct. Cruda.

258) Phalaena Noctua Advena, Mayeneule.

Ich sahe diese Eule weder in Natur noch in einer Abbildung. Nach Herrn Fabrizius ist sie groß. Ihre Vorderflügel sind grau und braun gemengt, haben hinten einen abgekürzten schwarzen Streifen und in der Mitte die gewöhnlichen Flecken. Die Hinterflügel sind braun. Der Thorax hat einen erhabenen zweygespaltenen, gleichsam rinnenförmigen Kamm. — Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse auf Weißbirke (betula alba). Ich kenne noch keine Beschreibung von ihr.

Herr Vieweg nennt in dem Tabellarischen Verzeichnisse Brandenburger Schmetterlinge die Fabriziussche Occulta Advena, jedoch ohne Beziehung auf die Eule dieses Namens im Wiener Verzeichnisse. Hält er beyde nun für einerley? So viel ist richtig, daß die Fabriziussche Occulta ihres hintern Streifs wegen eben so gut in gegenwärtige Familie als in die Familie der schwarzgezeichneten Eulen paßt, und daß nur die Entdeckung ihrer Raupe ihr eine fixe Stelle anweisen kann.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 183. n. 304. Noctua Advena, cristata, alis deflexis dentatis cinereo fuscoque variis, thoracis crista bifida.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 494. Noctua Advena (Petrangere).

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 11. Mayeneulenraupe (betulae albae), Mayeneule, Noct. Advena.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 120. Noct. Advena.

Jung Verz. Noct. Advena.

Vierzehnte Familie:

Gewässerte Eulen, *Noctuae undatae.*

a) die Oberflügel graulicht.

*259) Phalaena Noctua Flavicornis, Pfingstenmeyeneule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Gestalt der Noctua Stabilis. Die ungezähnten Vorderflügel sind aschgrau mit weißlichem, bisweilen blaßröthlich schillerndem Vorderrande. In der Mitte nahe am Vorderrande steht ein zirkelrunder, gelber oder grüngelber, bey manchen weißlicher Flecken, welcher von einer schwärzlichen Linie eingefaßt ist und bisweilen einen dunklen Mittelpunkt hat. Vor und hinter diesem Flecken schwingen sich mehrere schwärzliche Querlinien in wellenförmigem Laufe durch. Die hintern bleiben am Vorderrande von den vordern weiter entfernt, und beyde laufen am Innenrande näher zusammen. Von den hintern ist bisweilen nur eine stark ausgedruckt, und die andern sind obsolet, manchmal ganz verschwunden. In der Flügelspitze steht ein schreges schwarzes Strichchen, und von diesem lauft eine gewässerte schwärzliche Linie bis in den Innenwinkel herab. Die Franzen sind weißgrau und schwärzlich gescheckt.

Die Hinterflügel sind weißgrau mit aschgrauem Schatten am Hinterrande, einer oder zwey aschgrauen Querstreifen vor demselben, und weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit zwey dunklern Streifen; die hintern aber sind wie oben.

Die Bartspitzen sind aschgrau mit gelblicher nackter Spitze. Die Fühlhörner sind fadenförmig und beym Männchen gleichsam stufenweiß geblättert (gradibus lamellosae) wie beym Männchen der Noctua Parthenias, von Farbe gelbbraunfarbig mit weißlicher Basis. Der Kopf, der Halskragen und die ziemlich dicken Schulterdecken sind aschgrau,

der schwach gekämmte Rücken zeigt sich zwischen den Schulterdecken als ein bräunlicher Streif. Der Hinterleib ist aschgrau und hat auf der untern Seite oft eine hellröthliche Mischung. Die Fußblätter sind weiß und schwarz geringelt.

In der helleren und dunklern Anlage der Grundfarbe, und in dem stärkeren und schwächeren Ausdruck der Zeichnungen variirt diese Eule mannigfaltig. Manche Eulen haben auf den Vorderflügeln einen purpurfarbenen Schiller, und bey manchen findet sich hinter dem runden gelben Flecken noch ein kleiner mit dem ersten gleichfarbiger. Man findet bisweilen Stücke, wo der sonst gelbe Flecken schwärzlich angelegt ist; ein solches hat Herr Esper als das Weibchen der Bomb. Trimacula oder seiner Scoriacea abgebildet.

Die Raupe dieser Eule findet man des Jahrs zweymal, das erstemal im May und Junius, und das zweytemal im August und September. Sie lebt auf Birken unter mit Fäden zusammengezogenen Blättern.

Sie ist nackt, weißlich oder gelblich, und bey manchen ist der vordere Theil des Körpers mit schwärzlicher Farbe schattirt. Der Kopf ist dick und gelbbraun, und hat auf beyden Seiten des Mundes einen schwarzen Flecken. Zu beyden Seiten des Rückens ist eine Reihe schwarzer Flecken, welche oben und unten mit weissen Augenpunkten umgeben sind, und unter dieser ist gegen die Füsse hin noch eine solche Reihe.

Zur Verwandelung macht sie sich ein Gewebe entweder zwischen Blätter oder in die Kluft der Rinde, oder ins Moos am Fuß des Baums, und wird darinn zu einer dunkelbraunen hinten zugespitzten Chrysalide.

Von der ersten Generation entwickelt sich die Phaläne im Julius, von der zweyten aber in den ersten Tagen des folgenden Frühlings, gemeiniglich wann die Schnepfen streichen und Phal. Parthenias fliegt. Man findet sie alsdann in träger Ruhe an den Stämmen der Birkenbäume, gemeiniglich auf der Sonnenseite sitzen, und sie werden

alsdann nicht einmal durch den Nadelstich in eine Bewegung gebracht. In der Ruhe trägt sie die Flügel wie ein rundliches Dach.

Daß diese beschriebene Eule und nicht die Wiener Flavicornis die wahre Linneische Eule dieses Namens sey, habe ich schon oben bey Noct. Xanthoceros bewiesen, und ich bin überzeugt, daß jeder Entomologe mit mir einverstanden ist. Im Wiener Verzeichnisse fehlt gegenwärtige Eule, wodurch auch wahrscheinlich die Verwirrung entstanden ist.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 856. n. 182. Phalaena Noctua Flavicornis, spirilinguis, cristata, alis superioribus cinereis: strigis tribus atris, antennis luteis. Faun. suec. n. 1204.

Müllers Uebersetz. Das Gelbhorn.

Fabricii Syst. Entom. pag. 617. n. 113. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 238. n. 140. Noct. Flavicornis. Fabrizius bezieht sich auf Linné, und wahrscheinlich hatte er auch die wahre Linneische Eule dieses Namens vor sich; allein wenn er sagt: habitat in pomonae arboribus — und Larva nigra albo punctata, capite brunneo, so ist dieses ein offenbarer Irrthum. In der Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 179. n. 284. beschreibt er die Raupe: nuda virescens: punctis lateralibus albis, capite carneo. Hier sind die schwarzen Flecken nicht erwähnt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 242. n. 244. Phal. Noct. Flavicornis. Hier sind die Fabriziusschen Fehler in Rücksicht der Raupe nachgeschrieben. pag. 250. n. 261. Noct. Sulphureo - maculata (la bisulphurée), nach Retzius.

Brahm Insekt. Kal. 2. Th. S. 464. Noct. Flavicornis, Mayenеule.

Fueßly Schweiz. Inf. S. 38. n. 745. Noct. Flavicornis, das Gelbhorn.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule mit gelben Fühlhörnern, das Gelbhorn.

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. 3. Taf. fig. Q. Ph. Noct. Flavicornis.

Degeer Mem. Tom. II. pag. 422. tab. 7. fig. 19. Phalene cendrée à deux taches couleur de souffre. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 307. tab. 7. fig. 19. die aschgraue Phaläne mit zween schwefelgelben Flecken. Die Beschreibung und Abbildung bezeichnen ohne Zweifel unsere Noct. Flavicornis; allein die beschriebene und fig. 18. abgebildete Raupe stimmt mit der, aus welcher ich diese Eule erhalten habe, nicht überein. Degeer sagt: sie wäre auf dem Rücken schwärzlich oder dunkel schieferfarbig mit vielen weissen Punkten und einer helleren Längslinie dem Rücken herunter; die Schieferfarbe gehe bis zu den Luftlöchern an den Seiten und unter dem Bauche sey sie weißgraulich und etwas grünlich. Variirt diese Raupe so stark? welches ich doch kaum glauben kann, oder hat Degeer die Raupen verwechselt? Daß übrigens die Degeersche Raupe zu gegenwärtiger Familie gehöre, zeigt ihr brauner am Maule mit schwarzen Flecken gezeichneter Kopf.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 177. n. 182. Phal. Flavicornis (hier sind wegzustreichen 1) die Allegate aus Mader, Rösel und Fabricii Mantiss., welche die Bomb. Chaonia bezeichnen; 2) das Allegat aus dem Wiener Verzeichnisse, welches unsere Noct. Xanthoceros bezeichnet) — pag. 252. n. 372. Ph. Cinerea, die aschgraue Eule.

Jung Verz. Phal. Flavicornis (ohne das Allegat aus dem Wiener Verzeichnisse).

*260) Phalaena Noctua Or, Alberneule.

Das Männchen hat die Größe der vorhergehenden Eule, das Weibchen aber ist etwas größer. Die Vorderflügel sind aschgrau und schillern sehr angenehm ins Purpurfarbige. Sie sind von braunen Querlinien gewässert, von denen sich die beyden mittlern am stärksten ausdrucken. Zwischen denselben nahe am Vorderrande steht ein aus einer gelben verzogenen Linie bestehender Flecken, welcher, wenn man die Phaläne mit dem Kopfe gegen sich richtet, auf dem linken Flügel gleichsam die Buchstaben or bildet, welches die Benennung dieser Phaläne veranlaßt hat. Andere Entomologen fanden in diesem Zeichen Aehnlichkeit mit der Zahl 80 und nennten die Phaläne Octogena oder Octogesima. In der Flügelspitze steht ein schreges schwarzes Strichchen, von welchem eine helle gewässerte Linie bis in den Innenrand herablauft. Eine schwarzbraune Linie trennt die Franzen von der Fläche, diese sind aschgrau und schwärzlich gestrichelt.

Die hintern Flügel sind gelblich, mit einem breiten aschgrauen Schatten am Hinterrande und einer obsoleten aschgrauen Binde vor demselben. Der Raum zwischen dieser Binde und dem Schatten stellt eine gelbliche Binde vor. Die Franzen sind weißgelblich.

Die untere Seite aller Flügel ist weißlich mit mehreren verloschenen aschgrauen Querbinden, und einem schwärzlichen Querstrichchen in der Spitze der vordern.

Die Bartspitzen sind kurz und aschgrau; der Kopf ist aschgrau; die fast fadenförmigen Fühlhörner sind rostfarbig mit greisgrauem Rücken. Der Rücken ist schwach gekämmt, vorn aschgrau mit purpurner Schattirung, hinten greisgrau. Der Hinterleib ist aschgrau, und in den Seiten sowohl als am Hintern sind Haarbüschchen.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen, und sein Leib ist etwas stärker; in der Zeichnung findet man keinen Unterschied.

Die Raupe dieser Eule findet man auf der schwarzen

und italienischen Pappel des Jahrs zweymal, nemlich im May und Junius, und dann zum zweytenmal im August und September. Sie lebt zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Der Gestalt nach ist sie beynahe walzenförmig, von Farbe entweder ganz hellgelb oder pomeranzengelb. Der Kopf ist hellbraun, hat ein schwarzes Maul und zu beyden Seiten desselben einen schwarzen Flecken. Hinter dem Kopfe stehen in jeder Seite zwey, selten drey, schwarze Punkte. Auch auf dem letzten Ringe sieht man bisweilen noch zwey schwarze Punkte.

Wenn sie sich verwandeln will, so zieht sie die Blätter, zwischen welchen sie lebt, fester zusammen und wird zur Chrysalide. Diese ist braun, ohne Glanz, vorn stumpf, nach hinten zugespitzt und am Ende mit einem Stachel versehen.

Die Phalänen von der ersten Generation entwickeln sich im Julius, die von der zweyten aber im folgenden Frühlinge.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 5. Albernraupe (populi nigrae), Alberneule, Noct. Or.

Scribas enrom. Beytr. 1. Heft, S. 63. Tab. 6. fig. 4. a 5. 6. Phal. Noct. Or, Alberneule, cristata, alis deflexis cinereo purpurascentibus, fusco undatis: macula media flava figuram Or fere repraesentante.

Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. fig. 4. Noctua Octogena.

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. 1. Taf. fig. G. Ph. Noct. Octogesima.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 148. n. 1074. Phal. Noct. Octogesima, der weisse 80 Nachtfalter. (Sich zu überzeugen, daß diese Eule nicht die Ruficollis

sey, wie Herr Lang glaubt, bedarf es nur der Hinweisung auf die Fabriziussche Beschreibung der Ruficollis.)

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 342. Noct. Or.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 200. Noct. Or, die Alberneule.
Jung Verz. Noct. Or.

---

*261) Phalaena Noctua Consobrina, die Bellenеule.

Es ist diese Eule größer als die vorhergehende, und das Weibchen hat gewöhnlich die Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel haben eine aschgraue Grundfarbe und sind von braunen Wellenlinien, welche in zwey Parthieen beysammen stehen, gewässerte. In der Mitte steht zwischen den beyden Parthieen ein länglich viereckter blaßgelber, oft nur gelbgrauer Querflecken, welcher am oberen Theil etwas eingekerbt ist, am untern aber ein schwarzes Strichchen hat, das sich in den Flecken erstreckt. Vor diesem Flecken sieht man bisweilen noch einen blaßgelben Punkt. In der Flügelspitze ist ein braunes schreges Strichchen, von welchem eine weißliche Zackenlinie bis in den Innenwinkel herablauft, an deren hintern Seite fünf braune spitzige Längsstrichchen stehen. Am Rande lauft eine braune Linie her.

Die Hinterflügel sind gelbgraulich, am Hinterrande aschgrau schattirt. In der Mitte sieht man bisweilen eine aschgraue Schattenbinde.

Die untere Seite aller Flügel ist grau mit verloschenen dunklern Binden.

Die Bartspitzen sind kurz und aschgrau, die fast fadenförmigen Fühlhörner auf dem Rücken greisgrau, übrigens hellbräunlich. Der etwas gekämmte ist vorn aschgrau, hinten greisgrau. Der Hinterleib ist aschgrau, und das Männchen hat am Hintern einen grauen Schopf.

Die Raupe dieser Eule lebt ebenfals an der schwarzen und an der italienischen Pappel; letztere wird in unserer Gegend Belle genannt, und darnach habe ich den deutschen Namen gebildet.

Sie hat vollkommen die Gestalt der vorhergehenden Raupe, aber ihre Grundfarbe ist allezeit ein blasses oder ein grünliches Gelb. Der Kopf ist hellbraun mit einem schwarzen Maul und schwarzen Flecken zu beyden Seiten desselben, und hinter dem Kopfe stehen in jeder Seite einige schwarze Punkte. Bey manchen Exemplaren fehlten sie, manche aber hatten sie auch noch in den Seiten des letzten Absatzes.

Sie hat Lebens- und Verwandelungsart, so wie die Erscheinungs- und Verwandelungsepochen mit der vorhergehenden gemein.

Synonyme.

Scribas Beytr. 1. Heft, S. 67. Tab. 6. fig. 4. b. Phal. Noct. Consobrina, alis deflexis cinereis fusco undatis: macula media grisea subtriquetra.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. p. 165. n. 202. Noctua Or, cristata, alis deflexis cinereis fusco undatis: macula media grisea. — Larva virescens, capite brunneo: margine antico atro.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 98. n. 146. Noctua Flavicornis? Die Beschreibung der Eule paßt sowohl auf die wahre Flavicornis als auf die Consobrina; dann die Gestalt des Mittelflecken ist nicht angegeben; aber die Beschreibung der Raupe zeigt, daß der Herr Verfasser die wahre Flavicornis nicht vor sich hatte. Wenn Herr Vieweg in der Beschreibung der Phaläne eines purpurfarbenen Schillers gedächte: so würde ich dieses Allegat lieber zu der Noctua Or ziehen, weil er die Raupe dunkelgelb beschreibt.

Degeer Mem. Tom. 2. P. 1. pag. 423. tab. 7. fig. 23. Phalene ꝺ grec. Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 307. n. 14. tab. 7. fig. 23.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 251. n. 262. Noct. ꝺ graecum (Ꝑꝺ grec). T. IV. pag. 476. Noctua Or.

Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. fig. 5. Noctua Octogena foemina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 253. n. 373. Ypsilon graecum, das griechische Ypsilon.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 344. Noct. Consobrina, Silberbelleneule.

Anmerk. Man muß sich hüten, diese Eule mit der Noctua Or zu verwechseln, wie es mir anfänglich, Herrn Fabrizius und auch Herrn Esper ergangen ist. Die Noct. Consobrina zeigt auch bißweilen einen schwachen Purpurschiller, wie man aus Herrn Espers Abbildung und Degeers Beschreibung ersehen kann; allein ihr Mittelflecken unterscheidet sie standhaft von der Noct. Or. Bey der N. Or sowohl als bey der N. Consobrina haben Männchen und Weibchen ihren karakteristischen Unterschied in unveränderter Zeichnung, auch ihre Raupen bleiben sich immer in der Grundfarbe gleich, welches hinlänglich beweißt, daß sie zwey verschiedene Arten sind.

---

*262) Phalaena Noctua Diluta, Graugewässerte rostfarbig bandirte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Consobrina. Die Vorderflügel sind hellaschgrau. In einiger Ferne von der Wurzel ist eine rostfarbige gewässerte Binde, welche auf der hintern Seite von einem braunen gewässerten Streifen begränzt ist. Hinter der Mitte ist eine zweyte, aber blassere rostfarbige gewässerte Binde, welche ebenfalls hinten von einem

einem blassen braunen Streif begränzt ist. Zwischen beyden ist ein sehr obsoleter hellerer Flecken, in welchem ein braunes, aber ebenfalls blasses Mondstrichchen steht, von welchem eine blasse braune Linie herablauft. In der Flügelspitze steht ein braunes schreges Strichchen, von welchem sich eine braune Linie herabschlängelt, welche auf der Innenseite durch einen heilen Schatten erhöhet ist.

Die Hinterflügel sind bey meinem Exemplar weißlich mit zwey sehr obsoleten rostfarbigen Schattenbinden.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich, mit obsoleten gewässerten rostfarbigen Binden.

Die Barispitzen sind braun. Der Kopf ist grau mit einem rostfarbigen Kämmchen. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken greis. Der Halskragen ist aschgrau mit einer dunklern Einfassung. Der Rücken, welcher hinten einen kleinen Kamm hat, ist hellgrau mit schwacher rostfarbiger Mischung. Der Hinterleib ist aschgrau und hat beym Männchen einen gleichfärbigen Schopf am After.

Ich fand diese Phaläne in Herrn Pfarrer Scribas Kabinet. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Nach Herrn Fabrizius ist die Raupe bleich, hat eine braune Rückenlinie und einen braunen Kopf. Die Nahrungspflanze ist nicht angegeben. Herr Scriba glaubt die Raupe von Pappeln gehabt zu haben.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 165. n. 203. Noctua Diluta, cristata alis deflexis cinereis: fasciis duabus ferrugineis obsoletis punctoque medio albo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 476. Noctua Diluta (la délayée).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 6. Graugewässerte Eule, Noct. Diluta.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 201. Noct. Diluta.

Jung Verz. Noct. Diluta.

Es ist dieses eben die Phaläne, welche ich im 3ten Theil dieses Werks S. 326. unter dem Namen B. Fasciculosa beschrieb. Herr Gerning hatte sich geirrt, da er glaubte, sie aus einer Bürstenraupe erzogen zu haben. Ich habe die Beschreibung hier wiederhohlt, damit man im Stande ist, sie am gehörigen Orte aufzusuchen.

---

263) Phalaena Noctua Ruficollis, Wintereicheneule.

Herr Fabrizius beschreibt uns diese Eule folgender Gestalt: die niedergebogenen Vorderflügel sind dunkel aschgrau und haben zwey dunklere Binden. Die Hinterflügel sind aschgrau. Die Fühlhörner und der vordere Theil des Thorax sind rostfarbig; der Hinterleib ist aschgrau.

Die Raupe lebt auf Eichen und ist nach Fabrizius nackt, mit einem bleichfarbigen Rücken und weissen schwarzpunktirten Seiten.

Ich fand diese Phaläne noch nicht in der hiesigen Gegend, sahe sie auch noch nicht, weder in Natur, noch in einer Abbildung, kann also nichts genaueres von ihr sagen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 165. n. 204. Noct. Ruficollis, cristata, alis deflexis obscure cinereis: fasciis duabus obscurioribus; thorace antice brunneo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 477. Noct. Ruficollis (le Collier-roux).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 7. Wintereicheneulenraupe (Quercus Roboris), Wintereicheneule, Noct. Ruficollis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 202. Noct. Ruficollis.
Jung Verz. Noct. Ruficollis.
Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. f. 6. Noct. Octogenae varietas?

---

*264) Phalaena Noctua Bipuncta, Sandbelleneule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Or. Die Vorderflügel haben eine dunkelaschgraue Grundfarbe, durch welche sich zwey weißliche auf beyden Seiten sanft verfließende Binden hinziehen. Die vordere dieser Binden, welche in einiger Ferne von der Wurzel steht, ist schmal, die hintere aber in der Mitte ist noch einmal so breit, und in dieser stehen nahe an ihrer vorderen Grenze zwey tiefschwarze Punkte untereinander. Zwischen den beyden Binden steht im aschgrauen Grund eine schwärzliche Wellenlinie. Nahe am Hinterrand schlängelt sich eine weißliche Linie vom Vorderrand bis in den Innenwinkel, und hinter dieser steht in der Flügelspitze ein schreges schwärzliches geschwungenes Linchen. Eine schwarze von den Adern unterbrochene Linie trennt die aschgrauen Franzen von der Fläche.

Die Hinterflügel sind hellaschgrau, am hintern Rande dunkler schattirt, mit einem obsoleten Mittelpunkt.

Unten sind alle Flügel aschgrau, mit einem schwärzlichen Mondfleckchen in der Mitte und einem hellen Schatten hinter demselben.

Der Kopf ist dunkelgrau, die Fühlhörner und das vordere Theil des schwach gekämmten Rückens sind rostbraun, das hintere des Rückens, so wie der ganze Hinterleib, sind aschgrau.

Die Raupe dieser Eule lebt an Pappeln. Sie ist etwas schlanker als die der Eulen Or und Consobrina, übrigens ihnen an Gestalt gleich. Der Kopf ist hellbraun

mit schwarzem Maul und schwarzen Flecken zu beyden Seiten desselben. Der Körper ist einfarbig gelbgrün, schwarze Punkte habe ich nicht wahrgenommen. Lebens- und Verwandelungsart hat sie mit den Or und Consobrina Raupen gemein, und, wie ich muthmaste, auch gleiche Erscheinungsepochen; dann ich fand sie im August, zu eben der Zeit, wo ich jene Raupen fand, und die Phaläne entwickelte sich auch im folgenden Frühling mit jenen zu gleicher Zeit. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß auch bey ihr eine zweyfache Erzeugung statt habe.

Synonyme.

Brahms Insektenkal. 2. Th. S. 345. n. 229. Noct. Ruficollis. Eine Vergleichung der Raupe und der Phaläne mit der Fabrizius'schen Beschreibung der Ruficollis wird hinreichend seyn, um sich zu überzeugen, daß diese Phaläne die Ruficollis nicht seyn könne.

Fabricii Spec. Ins. Tom. II. pag. 201. n. 135. Bombyx Populeti?

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 141. Bomb. Populeti (du tremble)?

---

265) Phalaena Noctua Resperſa, Silberfarbene düster gewässerte und punktirte Eule.

Es ist gegenwärtige Eule die kleinste in dieser Abtheilung; denn sie hat nur die Größe der Noctua Solaris. Ihr angenehmes Ansehen und der Schmelz ihrer Farben läßt sich weder mit Worten noch durch eine Abbildung deutlich machen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein angenehmes Silbergrau, welches von zwey graubraunen gewässerten Binden durchzogen ist; oder fast kann man sagen, silbergraue und braungraue Binden wechseln miteinander ab.

Die Wurzel nämlich ist silbergrau, und hat nahe an der Grenze dieser Farbe einen schwarzen Punkt; dann folgt eine breite braungraue auf der Vorderseite durch eine sanft gewellte, auf der hintern aber durch eine starkzackigte braune Linie gerandete Binde, welche an der hintern Seite nach innen dunkler schattirt ist. Nach dieser folgt eine silbergraue, an der Hinterseite nach innen aschgrau schattirte Binde, in welcher zwey schwarze Punkte in Form eines Colon stehen. Hierauf folgt eine schmale graubraune nach innen ins Helle vertriebene, und dann eine silbergraue, am Hinterrande aschgrau schattirte, an der Flügelspitze mit einem braunen Strichchen versehene Binde.

Die Hinterflügel sind gelblich mit drey gewässerten braunen Linien. Am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte. Die Franzen aller Flügel sind silbergrau und an den hintern dunkler gefleckt.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf silbergrau. Der Rücken ist silbergrau und braun schattirt; der Körper ist hellaschgrau.

Es findet sich diese Eule im Oestreichischen, von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 314. n. 19. Silberfarbene düster gewässerte und punktirte Eule, Noct. Respersa.

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. 2. Taf. fig. H. Ph. Noct. Respersa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 241. Noct. Respersa.

Jung Verz. Noct. Respersa.

*266) Phalaena Noctua Saliceti, Weidenbuscheule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Bomb. Coryli, mit welcher sie auch in der Zeichnung viele Aehnlichkeit hat. Die Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel an bis in die Mitte ist dunkelbraun, die andere Hälfte aber hellgrau wie bey der Bombyx Coryli. Beyde Farben sind durch einen gebogenen am untern Theil der grauen Nierenmakel unterbrochenen oraniengelben Streif voneinander abgesondert.

Die runde Makel, welche in dem braunen Grund steht, ist etwas heller als der Grund, und vor derselben sieht man einen schwachen oranienfarbenen schwärzlich gerandeten Querstreifen. Die Nierenmakel, welche hellgrau ist, steht eigentlich noch in dem braunen Feld, da aber, wie ich schon angeführt habe, der beyde Farben scheidende Streif unterbrochen und die Makel am untern Theil nicht deutlich begränzt ist, so vereiniget sie sich mit dem hellgrauen Feld. Die braune Farbe zieht sich über die Nierenmakel am Vorderrand auch über das graue Feld her, und in diesem Grund stehen dann am Vorderrand nicht weit von der Spitze einige weißliche Punkte. Eine weißliche Linie schlängelt sich nicht weit vom Hinterrande von dem Vorderrande bis in den Innenwinkel herab, und die grauen Franzen sind durch eine aus schwarzen Strichchen bestehende Linie von der Fläche getrennt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel allmählig heller, mit weißlichen Franzen.

Die Bartspitzen und der Kopf sind ockergelb; die Fühlhörner rostfarbig. Der Halskragen ist ockergelb und mit schwarzen und braunen Linien geziert. Der ziemlich breite, gekämmte Rücken ist dunkelgrau. Der Hinterleib ist aschgrau, und in den Seiten so wie am After mit oraniengelben Büscheln geziert. Die Brust ist, so wie die Schenkeln der Füsse, hellgrau behaart; die Fußblätter sind weißgrau und schwarz geringelt.

Diese Eule variirt vorzüglich in der stärkeren und schwächeren Einmischung der Oranienfarbe, und überhaupt in dem hellern und dunklern Colorit.

Die Raupe lebt auf Weiden, sowohl auf den schmal- als auf den breitblätterigen. Lebens- und Verwandelungsart, desgleichen die Erscheinungs- und Verwandelungsepochen hat sie mit den Eulen Flavicornis, Or etc. gemein.

In der Größe und Gestalt gleichet sie auch den Raupen der erwähnten Eulen. Der Kopf ist blaßbräunlich glänzend, und am Maule schwarz gefärbt. Der Körper ist bleichgrün und der Länge nach mit fünf weissen Linien durchzogen, davon die Rückenlinie die stärkste, die nahe über den Füssen befindliche aber die schwächste ist. Alle Einschnitte sind weiß, und dadurch erscheint die Fläche der Raupe gegittert, oder mit vielen grünen Feldern geziert, in deren jedem zwey weisse Punkte stehen. Der Leib mit den Bauchfüssen ist grasgrün.

Die Puppe ist wie bey der Noct. Or gestaltet. Sie ist glänzendbraun mit einer kleinen Stielspitze.

Von der ersten Generation erscheint die Phaläne im Junius oder Julius, von der zweyten aber erst im folgenden Frühlinge. Man findet sie in eben der Stellung wie die Flavicornis, an den Stämmen der Bäume sitzen.

Man darf diese Eule mit der unter der Familie der kleinen Eulen n. 85. beschriebenen Noctua Bicoloria nicht verwechseln, welche sich von der gegenwärtigen hauptsächlich unterscheidet: 1) durch die geringere fast nur halbe Größe; 2) durch den sehr schmalen Thorax und den nicht oraniengelb gefranzten Hinterleib; 3) durch die ganz veränderte Zeichnung, ob sie gleich auch halbbraun und halbweißlich gefärbt ist.

Den Fabriziusschen Namen Viminalis habe ich um deswillen nicht beybehalten, weil die Endigung alis Zünsler bezeichnet.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. pag. 284. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 226. n. 89. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 160. Noctua Viminalis, criſtata, alis incumbentibus (deflexis) baſi fuſcis: ſtrigis undatis fulvis, apice cinereis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 259. n. 287. Ph. Noct. Viminalis. — Bombyci Coryli affinis, ſed antennae in utroque ſexu filiformes.

Röſels Inſekt. Beluſt. 3. Th. Tab. XI. S. 68. die zur Nachtvögel zweyter Claſſe gehörige blaßgrüne Raupe mit weiſſen Linien, Querſtreifen und Punkten.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 19. n. 34.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 236. Noct. Viminalis, Goldweideneule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule an Goldweiden.

Herr Esper irret offenbar, wenn er dieſe Röſelſche Phaläne bey ſeiner Bombyx Scoriacea allegirt und dieſe Scoriacea aus der von Röſel abgebildeten Raupe erzogen zu haben behauptet. Wahrſcheinlich iſt ihm eine Verwechſelung der Raupen begegnet. Gegenwärtige Noctua Viminalis hat allezeit nach beyden Geſchlechtern fadenförmige Fühlhörner (welches auch Herr de Villers ausdrücklich anmerkt). Herrn Espers angebliche weibliche Bombyx Scoriacea iſt nichts als eine Noct. Flavicornis, aber eine Varietät mit ſchwärzlicher Makel. Herr Esper verwechſelt alſo bey ſeiner Bomb. Scoriacea drey verſchiedene Phaläne miteinander, nemlich die Bomb. Trimacula, die Noct. Flavicornis und die Noctua Viminalis.

Allgemeine Anmerkung zu dieſer Abtheilung.

Sollte man nicht alle in gegenwärtiger Abtheilung befindlichen Phaläne mit mehrerem Rechte zu den Spinnern

als zu den Eulen ziehen? Ihre Sauger sind nicht so lang als bey den übrigen Eulen; ihre Fühlhörner sind nicht borstenförmig, sondern fadenförmig, ganz wie bey den Spinnern; die Schuppen des Rückens sind nicht so glatt zusammen gelegt wie bey den Eulen, und bilden keinen solchen Kamm, sondern sie liegen raulich und nur hinterwärts ist ein Kämmchen, das bey manchen kaum den Namen verdient; im Sitzen haben sie fast vollkommen die Gestalt der großköpfigen Spinner. Sollten dieses nicht Gründe genug seyn, sie den Spinnern zuzuzählen? Man könnte sie als eine eigene Familie unter dem Namen: gewässerte Spinner, Bombyces undatae, auf meine Familie der eulenförmigen Spinner folgen lassen.

---

b) die Oberflügel rothbraun.

*267) Phalaena Noctua Diffinis, Feldulmeneule.

Diese und die drey folgenden Eulen sind sich in ihren Zeichnungen sehr ähnlich, in der Grundfarbe hingegen sehr verschieden. In der Größe kommen sie einander gleich.

Die Noct. Diffinis hat die Vorderflügel rothbraun, rosenroth und rostfarben gemischt. Am Vorderrande stehen drey weisse Flecken, von denen der an der Basis der kleinste ist und die Gestalt einer abgekürzten Linie hat. Der zweyte ist nahe an der Mitte und der dritte jenseits derselben. Beyde haben eine kegelförmige Gestalt und stehen mit dem breiteren Theil oder der Basis des Konus auf dem vordern Rande An der Spitze sind sie, der vordere nach der Wurzel und der hintere nach dem Hinterrand, in einen Haken gebogen, und aus der Spitze eines jeden lauft eine rosenrothe, auf einer Seite dunkelgerandete Linie, von denen die vordere fast gerade lauft und an ihrer Entstehung einen kaum merklichen Schwung hat, die hintere aber sich Anfangs nach hinten richtet, sich aber sogleich wieder zurückschwingt

und in den Innenrand herablauft. Beyde Linien bilden beynahe die Gestalt eines Trapeziums. Zwischen beyden sieht man noch eine dunkle geschwungene Linie, welche gleichsam einen Schatten der nächst hinter ihr stehenden Linie vorstellt; dann sie hat mit ihr vollkommen gleiche Richtung.

In dem Zwischenraum dieses Trapeziums ist der Vorderrand rostbraun. Nicht weit vom Innenrande ist noch eine etwas wellenförmige rosenrothe Linie und in der Flügelspitze stehen zwey schwarze Punkte untereinander, von denen der obere der kleinste ist.

Die Hinterflügel sind dunkel aschgrau, gegen die Wurzel allmählig heller mit weißlichen hellbräunlich gemischten Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel aschgrau, am Innenrand gelblichgrau und glänzend; der Vorder- und Hinterrand sind röthlich. Unersterem stehen nahe bey der Spitze zwey undeutliche weisse Flecken. Die Hinterflügel sind gelblichgrau mit röthlicher Mischung, einem braunen bogigen Querstreife und einem braunen Punkt, welcher aber bey manchen Exemplaren fehlt.

Die Bartspitzen sind auswendig braun und inwendig weiß. Kopf und Halskragen sind röthlichgrau; eben so färben sich auch die Fühlhörner. Der ganze Rücken ist röthlichgrau und hat hinten ein kaum merkliches Schöpfchen. Der Hinterleib ist aschfarbig mit röthlicher Unterseite und einem solchen Afterschöpfchen. Die Brust ist weiß. Die Füsse sind weiß, aussen röthlich angeflogen und die Fußblätter sind rothbraun geringelt.

Das Weibchen hat einen stärkeren Hinterleib und einen kleineren Afterschopf.

Die Raupe dieser Eule lebt auf der Feldulme und nach Herrn Vieweg auch auf der Eiche unter zusammengesponnenen Blättern. Sie ist von mittler Größe schmal, weich, im Umfange rund und nach hinten etwas dünner. Der Kopf ist glänzend schwarzbraun mit einer lichtern über

die Stirne herablaufenden und über dem Maule sich in eine Gabel theilenden Linie. Der Körper ist gelbgrün mit vier weissen Längslinien. Auf jedem Ringe stehen weisse Fleckchen mit braunen Pünktchen in der Mitte. Durch die Lupe sieht man, daß dieses braune mit weissen Ringen umgebene Wärzchen sind, auf deren jedem ein äusserst feines Härchen steht. Auf dem ersten Ringe hinter dem Kopfe ist eine härtere glänzendere Haut als an dem übrigen Körper. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Pünktchen. Die Vorderfüsse haben die Farbe des Kopfes und die übrigen die des Körpers.

So oft sie sich häuten will, webt sie die Blätter fester zusammene Man hat noch kein Beyspiel, daß sie andere Raupen angegriffen und gefressen hätte. Sie erscheint im May und verwandelt sich entweder zu Ende dieses Monats oder zu Anfang des Junius, und zwar entweder in einem Gewebe zwischen Blättern oder in der Erde, doch nahe an der Oberfläche derselben in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Die Puppe ist rothbraun und mit einem blauen Reif überzogen; die Afterspitze ist schwarzglänzend, runzlich, mit zwey hakenförmigen Borsten und um diese mit einigen kleinern am Ende. Die Phaläne entwickelt sich nach drey Wochen.

Nach Herrn Vieweg erscheint eine zweyte Generation Raupen im August und September, und hiervon die Phaläne wahrscheinlich im folgenden Frühlinge.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 848. n. 146. Phalaena Noctua Diffinis, spirilinguis, cristata, alis ferrugineis: margine exteriore maculis tribus albis postice puncto nigro. Wahrscheinlich hatte Linne ein verschossenes Exemplar, und noch dabey eine Varietät,

welcher der Punkt auf der untern Seite der Hinterflügel fehlte.

Müllers Uebersetz. Der Landsmann.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 223. n. 208. Phal. Noct. Diffinis (la remarquable). — p. 264. n. 298. Noct. Nacarata (la Nacarat) in Galliae ulmo.

Fabricii Syst. Entom. pag. 609. n. 82. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 230. n. 105. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 165. n. 206. Noctua Diffinis. — Larva viridis albo lineata; capite pedibusque anticis atris.

Geoffroy Hist. des Ins. pag. 164. n. 108. Phalaena setiticornis spirilinguis alis roseo purpureoque variegatis, superioribus macula duplici marginali alba Le Nacarat.

Systems. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 10. Feldulmeneulenraupe (Ulmi campestris), Feldulmeneule, Noct. Diffinis.

Hübners Beytr. 1. Th. 1. B. tab. 1. fig. E. S. 10. Phal. Noct. Affinis.

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 164. Tab. 12. fig. 1. 2. Phal. Noct. Diffinis (von Hrn Brahm die ganze Geschichte ausführlich geliefert).

Brahm Insektenkal. S. 367. Noct. Diffinis.

Espers Eulen, Tab. 134. Noct. 55. fig. 2. Noctua Diffinis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 87. n. 142. Noct. Diffinis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 147. n. 1066. Ph. Noct. Affinis, der anverwandte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 146. Noctua Diffinis.

Jung Verz. Noct. Diffinis.

* 268) Phalaena Noctua Affinis, Aespeneule.

Größe und Gestalt der vorhergehenden Eule. Der Hinterrand der Vorderflügel ist fein gezähnt. Die Grundfarbe ist nicht immer dieselbe; bald ist sie ein reines Rostbraun, bald ist sie mit Rothbraun, bald mit Schwarz stark gemischt. In der Anlage der weissen Randflecken und der Linien stimmt sie ganz mit der Diffinis überein, auch finden sich die zwey schwarze Punkte in der Flügelspitze; aber sie unterscheidet sich von der Feldulmeneule hauptsächlich durch folgendes: 1) die weisse Randflecken sind nicht so stark angelegt, nicht so hochweiß, und scheinen mehr in die Grundfarbe verflossen; bey manchen fehlen sie ganz; 2) die Linien sind nur sehr schwach weißlich angelegt und auf einer Seite dunkel gerandet; 3) sieht man hier die Ring- und Nierenmakel, welche bey jener Eule fehlen; beyde sind lichter als der Grund und durch eine schwarze Ausfüllung erhöht, welche in der runden in einem und in der nierenförmigen in zwey Punkten besteht, so daß sie auf dem linken Flügel deutlich die Zahl 80 vorstellen (doch besitze ich Varietäten, wo diese Makeln kaum zu erkennen sind). Durch die Nierenmakel zieht sich die dunkle Schattenlinie, welche auch die Diffinis hat; 4) durch den gekerbten Hinterrand, an welchem eine Reihe feiner schwarzer Pünktchen herlauft, welche bey der Feldulmeneule fehlt.

Die Hinterflügel sind schwarz, gegen die Wurzel etwas lichter und habe gelbe Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwarz mit gelben und röthlichgrauen Rändern, und zwey verloschenen weißlichen Flecken am Vorderrande gegen die Flügelspitze hin; die hintern gelb, mit starker schwarzer Mischung, welche am Hinterrande zur Binde wird, einem dergleichen Punkt in der Mitte, welcher oft zum Mondfleckchen wird, und einer schwarzen geschwungenen Querlinie. Die Franzen sind gelb.

Die Bartspitzen sind grau und vorn bräunlich; der Kopf ist braun mit Rostfarbe gemischt; die Fühlhörner sind aschgrau. Der Halskragen und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, jedoch niemals eine schwarze Mischung, und hinten ein kleines Kämmchen. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten weißlich, mit einem rostfarbigen Schopf am After. Die Brust und die Füsse sind weißlich und die Fußblätter haben braune Ringe.

Das Weibchen unterscheidet sich blos durch den stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Aespen (Populus tremula) und Ulmen (Ulmus campestris). Sie hat mit jener gleiche Lebensart und gleiche Erscheinungsepochen.

Sie gleichet in der Gestalt der Raupe der Noctua Trapezina, ist eben so gestreckt, vorn eben so platt und hinten eben so erhöht, als jene. Ihre Farbe ist ein angenehmes Grünspangrün, oft aber nur ein Gelbgrün. Der Kopf hat gleiche Farbe. Fünf weisse Linien, drey nemlich auf dem Rücken und in jeder Seite eine, ziehen sich durch den Körper, und auf jedem Ringe, den ersten ausgenommen, stehen acht schwarze Wärzchen, welche dem bloßen Auge als Pünktchen erscheinen. Auf dem ersten Ringe sind nur vier Warzen und auf seinem Rücken ist ein glänzendes Schild. Die Luftlöcher sind schwarz und über jedem stehen zwey mit der Spitze gegeneinander geneigte, sich aber nicht berührende schwarze Linien, welche gleichsam ein Dächchen über dem Luftloche bilden. Manche Raupen haben dergleichen schwarze Zeichnungen mehr oder weniger über den Körper zerstreut.

In der Jugend ist die Raupe schwärzlich und hat nur eine deutliche weisse Linie über den Rücken, die übrigen sind sehr verblichen. Nach der zweyten Häutung bleibt die Grundfarbe, aber alle Linien werden deutlich. Erst nach der letzten Häutung wird sie grün. Das Schildchen auf dem ersten Ringe besteht vor dieser Häutung aus zween mit der Basis gegeneinander gekehrten und durch die Rückenlinie getrennten braunen Dreyecken.

Sie verwandelt sich auf eben die Art, wie die Raupe der vorhergehenden Eule, in eine Puppe, welche dunkelrothbraun ist und eine runzelichte, glänzendschwarze, mit zwey hakenförmigen Borsten versehene Afterspitze hat. Die Entwickelungsepoche ist mit jener der Feldulmeneule dieselbe.

Die Raupe dieser Eule leidet nach Herrn Brahms Beobachtung wenig von Schlupfwespen, desto mehr aber von einem andern feindlichen Insekte; nemlich kleine zylindrische vorn zugespitzte gelbliche Maden saugen sich an den Seiten der Raupe fest, und saugen so lange, bis sie an der Entkräftung stirbt. Sie lassen sich nur mit Mühe ablösen, aber dieses nützt der Raupe nichts; der Saft rinnt aus der verwundeten Raupe und die Raupe stirbt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 848. n. 144. Ph. Noct. Affinis, spirilinguis, cristata, alis ferrugineis: angulo inferiore puncto gemino nigro; inferioribus nigris.

Müllers Uebersetz. Die Anverwandte.

Fabricii Syst Entom. pag. 609. n. 83. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 230. n. 106. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 65. n. 207. Noctua Affinis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 223. n. 206. Phal. Noct. Affinis (l'analogue).

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 180. Tab. 12. fig. 6. 7. Phal. Noct. Affinis, die Rüsterneule (von Hrn Brahm die ganze Geschichte ausführlich).

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 11. Aespeneulenraupe (Populi tremulae), Aespeneule, Noct. Affinis.

Hübners Beytr. 1. B. 4. Th. S. 24. tab. 4. fig. 7. Phal. Noct. Diffinis (eine Varietät der Affinis mit starker schwarzer Mischung).

Espers Eulen, Tab. 134. Noct. 55. fig. 1. Noctua Affinis (sehr fehlerhaft abgebildet).
Brahm Insekt. Cal. 2. Th. S. 365. Noct. Affinis.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 144. Noctua Affinis.
Jung Verz. Noct. Affinis.

---

269) Phalaena Noctua Corusca, rothbraune weiß gewässerte Eule.

Sie steht mit der Noctua Affinis in naher Verwandtschaft, so daß man sie beym ersten Anblick für zufällige Abänderung derselben halten sollte. Bey genauer Vergleichung aber unterscheidet sie sich merklich. Der Hinterrand der Vorderflügel ist sanft gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein angenehmes rothbraun, welches am Innenrande heller ist und fast ins Rosenrothe übergeht. Vor der Mitte ist eine geschlängelte weisse, auf der hintern Seite braun gerandete und hinter der Mitte eine gleichfärbige wie bey der Trapezina, oder bey beyden vorhergehenden Eulen geschweifte und auf der vordern Seite braun gerandete Linie, und zwischen beyden ist die braune Schattenlinie. Beyde weisse Linien nehmen hier nicht, wie bey den beyden vorhergehenden Eulen, ihren Anfang in weissen am Vorderrande stehenden Flecken; dann diese fehlen hier ganz. Nicht weit vom Hinterrande ist noch eine weisse Linie, welche sich in der Nähe der Flügelspitze durch einen einwärts gehenden Schwung mit der zweyten Linie vereiniget, und da wo sie sich einwärts beuget, steht ein schwarzer weißlich eingefaßter Punkt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, welches sich gegen die Wurzel nach und nach ins Graugelbe verliert und haben gelbe Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte schwärzlich und um die Ränder röthlich, mit einer schwar-

schwarzen Punktenlinie am Hinterrande; die Hinterflügel sind gelblich, am Vorderrande und Aussenwinkel braun bestaubt mit einem schwärzlichen Mittelflecken und einer gleichfärbigen aber blasseren Binde.

Die Bartspitzen sind aussen braun und innen weiß. Die Fühlhörner sind grau, auf der Innenseite bräunlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken, welcher hinten ein kaum merkliches Schöpfchen hat, haben eine rothbraune Farbe. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten weißlich. Die Fußblätter sind weiß und braun geringelt.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch einen schlankern Hinterleib, welcher ein rostfarbiges Afterschöpfchen führt.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland, in hiesiger Gegend aber hat sie sich noch nicht entdeckt. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

Herr Espek hat sie bey seinen Eulen Tab. 135. Noct. 56. fig. 4. 5. unter dem Namen Corusca zuerst in Abbildung geliefert.

---

270) Phalaena Noctua Pyralina, Dunkelbraune blaulicht gewässerte Eule, Knopperneicheneule.

Ich kenne diese Eule nur nach Herrn Langs und Herrn Viewegs Beschreibungen. Letzterer beschreibt sie so: Kleiner als Noctua Pisi. Die Vorderflügel sind dunkelbraun. Unmittelbar am oberen Rande, ohnweit der Flügelspitze, bemerkt man einen bogenförmigen blaulichweissen Zug, an dessen äussern Seite sich ein gedoppelter schwarzer Punkt anschließt: von diesem Fleck läuft bis zum Innenrand eine gebogene schwärzliche Querlinie herab, und in der Mitte des Flügels steht ein ganz kleiner weisser Punkt. — Die Hinterflügel sind grau mit blaßröthlichem Saum. — Fühlhörner, Kopf und Rücken sind rothbraun, der Hinterleib ist grau.

Mit dieser Beschreibung stimmt auch Herrn Langs Beschreibung überein. Er sagt: Sie hat die Größe der vorhergehenden (Affinis oder unserer Diffinis) und verändert sich auch ins Rothbraune; am äussern Eckwinkel findet sich ein milchblaulichter verflossener Fleck, welcher sich an den äussern Querstreifen durchzieht; in der Ecke befinden sich zwey schwarze Punkte.

Nach Herrn Vieweg findet sich die Raupe dieser Eule im September auf Eichen, wo sie mit den vorhergehenden gleiche Lebensart führt. (Wahrscheinlich ist dieses die zweyte Generation, und die erste erscheint im May oder Junius.) Sie ist grün mit drey weissen Linien und verwandelt sich zwischen zusammengezogenen Blättern in eine blau bestäubte Puppe.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 12. dunkelbraune blaulicht gewässerte Eule, Noctua Pyralina.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 87. n. 141. Noctua Pyralina, crista, alis deflexis; anticis brunneis fusco undatis: macula postica costali albida puncto gemino nigro adjacente.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 148. n. 1068. Ph. Noct. Pyralina, der Pyralinenachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 204. Noct. Pyralina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Pyralina.

---

*271) Phalaena Noctua Trapezina, Ahorneule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eulen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist gewöhnlich ein schmutziges

Ockergelb, in welches sehr feine braune Stäubchen gemischt sind. In der Mitte bilden zwey bleiche Linien, welche auf den einander zugekehrten Seiten braun gerandet sind, und von denen die vordere eine schrege aber doch gerade Richtung hat, die hintere aber stark gebogen ist, ein unregelmäßiges verschobenes Viereck (Trapezium). In der Mitte dieser Figur ist eine stark gebogene Schattenbinde, vor derselben die sehr bleiche Ringmakel und hinter ihr die gleichfalls bleiche Nierenmakel, die in ihrem untern Theil einen schwarzen Flecken hat. Oft ist das ganze Trapezium mit einer dunklen Farbe ausgefüllt, und dann stellt es gleichsam eine breite Binde vor. Eine solche Varietät hatte Linne; dann er sagt ausdrücklich: in der Diagnose fascia latissima saturatiori, und in der Description: fascia trapeziformis. Nicht weit vom Hinterrande ist eine sehr blasse etwas geschwungene gelbliche Linie, und am Hinterrande steht eine Reihe sehr feiner schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Vorder- und Hinterrande ockergelb.

Unten sind die Vorderflügel ockergelb mit schwärzlichem Mittelfelde, einem undeutlichen dunklern Mittelpunkte und einem solchen Streif, die hintern sind ockergelb mit einem deutlichern Punkte und Streif.

Der Kopf ist ockergelb und die Fühlhörner sind auf der Innenseite hellbräunlich. Der ungekämmte Rücken ist ockergelb. Gleiche Farbe hat der Hinterleib, doch sieht man bey manchen, besonders bey Männchen, eine aschgraue Mischung. Die Seitenhaare aber und der Afterbüschel sind allezeit ockergelb. Brust, Füsse und der ganze Unterleib sind hell ockergelb.

Es variirt diese Phaläne mannigfaltig in der hellern und dunklern Anlage der Grundfarbe, welche bey manchen ins Rothgelbe, ja bey manchen ins Bräunliche übergeht, ferner in dem dunklern oder hellern Colorit des Trapeziums.

Ich sahe Stücke, die eine bräunliche Grundfarbe und ein schwärzliches Trapezium hatten.

Die Raupe dieser Eule findet man auf Eichen, Haseln, Birken, Hainbuchen, Espen, Ahorn ꝛc. in zusammengesponnenen Blättern in den Monaten May und Junius. Sie ist diejenige, welche alle Raupen dieser ganzen Familie in bösen Ruf gebracht hat; dann sie mordet und verzehrt sowohl im Freyen als in der Gefangenschaft andere Raupen und selbst ihres gleichen, ja nach Herrn Brahms Beobachtung mordet sie nicht nur Raupen, sondern verzehrt auch Puppen, Schmetterlinge und andere Insekten. So gar verachtet sie die Blätter, wenn sie einmal Fleisch gekostet hat.

Sie hat eine grasgrüne Farbe, und ist, wenn sie noch nicht ganz erwachsen ist, in den Einschnitten gelblich. Wenn sie eine zeitlang Fleisch gefressen hat, wird sie oft bräunlich. Auf dem Rücken und in jeder Seite ist ein weisser Streif und zwischen diesen zu beyden Seiten des Rückens eine weisse Linie. Ueberdieß ist der ganze Körper mit schwarzen Punkten bestreut, welche dem bewaffneten Auge als kleine Wärzchen erscheinen. Der Streif über den Füssen und der auf dem Rücken sind bey vielen Raupen statt weiß hellgelb, und die Farbe zwischen dem in den Seiten und der weissen Linie ist dunkler grün als am übrigen Körper. Der Kopf zieht ins Gelbe und hat auf jeder Seite der Stirne einen doppelten braunen Flecken.

Zur Verwandelung macht sie sich ein leichtes Gewebe in oder ausser der Erde, und die Phaläne entwickelt sich in drey bis fünf Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 836. n. 99. Phal. Noct. Trapezina, spirilinguis, laevis. alis depressis pallidis: fascia latissima saturatiore, puncto nigro margineque punctato. — Faun. suec. n. 1157.

Müllers Uebersetz. Der Tischfleck.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 199. n. 164. Ph. Noct. Trapezina.
Fabricii Syst. Entom. pag. 600. n. 41. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 219 n. 57. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 140. n. 86. Noct. Trapezina.
System. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 13. Ahorneulenraupe (Aceris campestris), Ahorneule, Noct. Trapezina.
Füeßly neues Magaz. II. St. S. 12. Ph. Trapezina.
Knochs Beyträg. 2 St. S. 51. Tab. 3. fig. 1. bis 4. Noct. Trapezina, der Tischfleck.
Espers Eulen, S. 63. tab. 87. Noct. 8. fig. 2. 3. Noct. Trapezina, Eule mit dem ungleichseitigen Viereck.
Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 11. n. 9. Noct. Trapezina.
Brahm Insektenkal. 2 Th. S. 507. Noct. Trapezina.
Berlin. Magaz. III. S. 296. n. 44. Ph. Rhombica, das verschobene Viereck.
Naturforscher 9. St. S. 118. n. 44. Ph. Rhombica.
Lang Verz. sein. Schmett. S. 148. n. 1070. Ph. Noct. Trapezina, der Trapeznachtfalter.
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule am Ahorn.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 95. n. 99. Noct. Trapezina, der Tischfleck.
Jung Verz. Noct. Trapezina.

---

*272) Phalaena Noctua Miniosa, Galleicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Trapezina. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist aus Menningroth und Grau gemischt. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, sind schwärzlichgrau und menningroth

eingefaßt. Vor und hinter ihnen ist ein hellerer gewässerter Querstreif, von denen der hintere an der Nierenmakel in einen Bogen geschweift ist; beyde sind auf den einander zugekehrten Seiten dunkler gerandet und bey manchen Stücken ist der Raum zwischen ihnen dunkler, als die übrige Fläche. Nicht weit vom hintern Rande ist noch ein dritter gelblichröthlicher, auf der Innenseite dunkler gerandeter Streif, und vor den röthlichgrauen Franzen steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind weiß mit einem braunen Mittelpunkte und einer solchen Punktenreihe am Hinterrande.

Unten sind alle Flügel weiß und röthlichbraun angeflogen, mit einem gemeinschaftlichen braunen Streifen und einem schwärzlichen Mond auf den vordern, einem solchen Punkt aber auf den hintern Flügeln.

Der Kopf mit seinen Theilen, der Halskragen und der ungekämmte Rücken sind menningroth und grau gemischt. Die Fühlhörner sind fast fadenförmig und bey dem Männchen fein gekämmt. Der Hinterleib ist röthlichgrau. Die Füsse sind weißlich mit röthlichem Anfluge.

Das Weibchen unterscheidet sich durch die ungefiederten Fühlhörner und den stärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Eichen und auf Pappeln (ich habe sie zwar auf letzteren noch nicht gefunden; allein ich fand die frisch ausgekrochene Phaläne am Stamm einer italienischen Pappel, an einem Orte, wo weit und breit keine Eichen stehen). Sie ist nach Fabrizius schwarz und hat eine gelbe unterbrochene Seitenlinie und ein dreystreifigtes Halsschilde. Man findet sie im May, die Phaläne aber im Julius und August.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 145. n. 85. Noct. Miniosa, laevis, alis deflexis: strigis tribus unda-

tis maculisque ordinariis miniaceis. — Larva nigra: linea laterali interrupta flava, collari trilineato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Miniosa (la peinte).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 14. Galleichenеulenraupe (Quercus Roboris), Gall-eicheneule, Noct. Miniosa.

Espers Spinner. Tab. 75. fig. 3. Bomb. Rubricosa.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 205. Noctua Miniosa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Miniosa.

---

*273) Phalaena Noctua Ocellaris, Mennigroth und grau gemiſchte weißaugigte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Miniosa, mit welcher ſie in der nächſten Verbindung ſteht. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein Gemiſch von Mennigroth und Grau, aber in blaſſerer Anlage als bey der Miniosa und die Adern nehmen ſich als lichte Streife deutlich aus. Die Querſtreife ſind ſehr blaß; der vordere iſt gewellt, der hintere bogig geſchweift und beyde ſind auf den voneinander abgekehrten Seiten dunkler gerandet. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche grau und blaß mennigroth eingefaßt ſind. In dem unteren Theil der Nierenmakel ſteht ein hellweiſſer etwas glänzender Punkt, welcher ſchwarz eingefaßt iſt und ein Auge vorſtellt. In der Nähe des Hinterrandes iſt noch eine ſehr undeutliche hellere Linie.

Die Hinterflügel und die ganze Unterſeite aller Flügel ſind einfarbig weiß.

Die Bartſpitzen ſind greis. Der Kopf iſt greis mit blaßröthlichem Anfluge. Die Fühlhörner ſind auf dem Rücken weißlich und inwendig blaßbräunlich. Der Rücken

ist greis und blaßröthlich gemischt, und gleiche Farbe hat der Hinterleib nebst den Füssen.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich fing sie ein einzigesmal im Julius frisch ausgekrochen an dem Stamme einer italienischen Pappel. Vielleicht lebt ihre Raupe auf diesem Baume.

c) die Oberflügel olivenbraun.

*274) Phalaena Noctua Retusa, Bandweideneule.

Von der Größe der Noctua Trapezina. Die Vorderflügel sind am Hinterrande gegen die Flügelspitze hin etwas eingeschnitten oder zurückgestumpft. Ihre Grundfarbe ist ein etwas ins Röthliche schimmerndes Olivenbraun. Quer durch laufen in schreger Richtung drey gelbliche fast gerade Streife, welche auf der Hinterseite dunkler gerandet sind. Der erste an der Wurzel erreicht nur die Hälfte der Flügelbreite. Zwischen dem zweyten und dritten stehen die gewöhnlichen Makeln, welche beyde nierenförmig sind, nur ist die vordere kleiner als die hintere. Sie sind dunkler als der Grund und gelblich eingefaßt. Von der hintern Makel zieht sich ein dunklerer gerader Schatten herab. Nahe am Hinterrand ist noch eine gewässerte gelbliche Linie, welche am oberen Ende des dritten Streifs ihren Anfang nimmt und in den Innenwinkel herablauft.

Die Hinterflügel sind einfarbig dunkelaschgrau.

Unten sind alle Flügel hellgrau und mit braunen Atomen besprengt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem gemeinschaftlichen braunen Streif, der sich aber oft, besonders auf den Vorderflügeln, wenig ausnimmt.

Der Kopf mit seinen Theilen und der schwach gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist aschgrau, auf der untern Seite hellgrau und braun bestäubt.

Es hat diese Phaläne ihrer stumpfen Flügel wegen, besonders im Sitz, ein wicklerförmiges Ansehen.

Ihre Raupe lebt auf Weiden und Pappeln, im Monate Junius, ist grün oder braun, mit einem weissen Seitenstreife und drey weissen Linien auf dem Rücken. Zwischen dem Seitenstreife und der ersten Rückenlinie liegen weisse Pünktchen.

Sie verwandelt sich in einem Gewebe in oder an der Erde. Die Phaläne entwickelt sich in vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 193. Phalaena Noctua Retusa, spirilinguis, cristata, alis griseis retusis strigis tribus pallidioribus. — Faun. suec. n. 1218.

Müllers Uebersetz. Der Oblatenflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. et 651. n. 255. Phal. Noct. Retusa (Pobtuse).

Fabricii Mantill. Inf. Tom. II. pag. 153. n. 131. Noct. Retusa.

Systeim. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 18. Bandweideneulenraupe (Salicis viminalis), Bandweideneule, Noctua Retusa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 90. n. 147 Noct. Retusa.

Hübners Beytr. 3. Th. Tab. 2. fig. H. Noct. Vetula. Wahrscheinlich ist der helle Streif zwischen den Makeln ein Versehen des Künstlers.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 76. Eule an Bandweiden.

Degeer Mem. T. II. P. I. tab. 9. fig. 16 — 19. Phalene chappe à corcelet à arrête. — Götzens Uebersetzung, 2. Th. 1. B. tab. 9. fig. 16 — 19. S. 473.

Die Mantelphaläne mit einem kantigen Brustschilde.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 184. Noct. Retusa, de. Stumpfflügel.

Jung Verz. Noct. Retusa.

---

275) Phalaena Noctua Subtusa, Zitterpappeleule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden. Die Vorderflügel führen eine grau olivenbraune Grundfarbe und vier gelbliche auf einer Seite dunkler gerandete Streife, einen kleinen in der Mitte abgebrochenen nemlich an der Wurzel, einen fast gerade laufenden vor der Mitte, einen einwärts gebogenen hinter der Mitte und hinter diesem einen wellenförmigen. Zwischen dem zweyten und dritten stehen drey gelbliche Ringe, von denen der vordere an dem zweyten Streifen hängt, der hintere größere aber nierenförmig ist. — Die Hinterflügel sind braun. — Die Fühlhörner sind bleich. Der Körper ist aschgrau, ungefleckt. Die Larve ist nackt, weißlich, mit gelben Linien, einem schwarzen Kopf und einer weissen Stirne. Sie wohnt auf Zitterpappel (Populus tremula).

So beschreibt uns Herr Fabrizius diese Eule. Ich habe sie noch nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 152. n. 130. Noctua Subtusa, cristata, alis incumbentibus fusco cinereis: strigis quatuor annulisque tribus flavescentibus.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 17. Zitterpappeleulenraupe (Populi tremulae), Zitterpappeleule, Noct. Subtusa.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 464. Noctua Subtusa (la meurtrie).
Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 221. Noctua Subtusa.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Subtusa.

---

276) Phalaena Noctua Ambusta, Wändeflechteneule.

Herr Fabrizius giebt uns von dieser Eule folgende Beschreibung: Sie ist klein. Die Fühlhörner sind rostfarbig, an der Basis weißlich. Kopf und Fühlhörner sind röthlichgrau. Die Vorderflügel sind graubraun mit drey gelblichen Streifen und in der Mitte einem gelblichen ablangen Ring. Der hinterste ist wellenförmig. Die hintern sind weißlich und an der Spitze braun.

Die Raupe ist nackt, braun mit weissen Linien, lebt an der Wändeflechte (Lichen parietinus) und die Phaläne entwickelt sich erst nach drey Monaten aus der Puppe.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 152. n. 129. Noct. Ambusta, cristata alis incumbentibus griseo fuscis: strigis tribus annuloque medio flavescentibus, striga postica undata. — Larva nuda fusca albo lineata. Quies 3 mensium.
De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 463. Noctua Ambusta (la foudroyée).
System. Verz. Wien. Schmett. S. 88 n. 16. Wändeflechteneulenraupe (Lichenis parietini), Wändeflechteneule, Noct. Ambusta.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 207. Phal. Ambusta.
Jung Verz. Phal. Ambusta.

277) Phalaena Noctua Strigosa, grünlichbraune graugemischte Eule.

Auch diese Phalane kenne ich nur nach der Beschreibung des Herrn Fabrizius. Nach derselben ist sie klein, hat einen glatten Rücken und der ganze Körper ist aschgrau. Die Vorderflügel sind braun und grau gescheckt und gegen den Hinterrand ist ein wellenförmiger brauner Streif. Der Innenrand ist bräunlich und hat drey schwarze Längsstrichchen. Die Hinterflügel sind aschgrau.

Sie findet sich, wie die vorhergehende, im Oestreichischen. Von ihrer Naturgeschichte ist noch gar nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 142. n. 61. Noct. Strigosa, laevis, alis deflexis fusco cinereoque variis: lineolis tribus atris ante marginem interiorem.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 457. Noctua Strigosa (la rayée).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 15. grünlichbraune graugemischte Eule, Noct. Strigosa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 206. Noctua Strigosa.

Jung Verz. Noct. Strigosa.

---

d) die Oberflügel purpurfärben.

*279) Phalaena Noctua Delphinii, Ritterspornenle.

Sie hat die Größe der Noctua Chi. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist, bis auf einen breiten gelben Saum am Hinterrande, purpurroth. Vor der Mitte steht ein zackigter und hinter der Mitte ein bogig geschweifter hellerer Streif. Beyde sind auf den einander zugekehrten Seiten blaßroth,

auf den entgegengesetzten aber braun gerandet. Zwischen diesen Streifen stehen die gewöhnlichen Makeln, von denen die vordere ein kleines blasses, roth eingefaßtes Fleckchen, die hintere aber eine große mit Schwarz gemischte, gleichfalls roth eingefaßte Nierenmakel ist. Zwischen den beyden Streifen ist das Rothe heller gemischt als vor und hinter ihnen. Der gelbe Saum des Hinterrandes ist manchmal röthlich angeflogen, und eine rothe Linie zieht vor den gelben Franzen her.

Die Hinterflügel sind braungrau, an der Wurzel blasser, mit einer breiten röthlichen Binde in der Mitte und einer schmäleren rötheren am Hinterrande. Die Franzen sind gelblich.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel weißlich, schwarz und roth gemischt, und die Nierenmakel erscheint als ein großer schwarzer Flecken; die hintern sind weißlich, mit einer breiten röthlichen Binde und einen braunen Mittelpunkt.

Die Brustspitzen sind gelb und röthlich angeflogen; die Fühlhörner braunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf, der Halskragen und der hinterwärts gekämmte Rücken sind gelb. Der Hinterleib ist gelbgrau und in den Seiten roth gemischt. Die Füsse sind röthlich und die Fußblätter röthlichbraun und gelb geringelt.

Das Männchen ist gewöhnlich etwas kleiner als das Weibchen, hat einen schlankeren Leib und einen röthlichen Afterbüschel.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Ritterſporn (Delphinium Consolida), wo man sie im Julius und August findet. Es dienen ihr nicht sowohl die Blätter als die Saamen dieser Pflanze zur Nahrung.

Sie ist violetgrau. Der Kopf hat nahe am Halse zwey schwarze Punkte, zwey andere stehen gegen das Maul und noch zwey am Maul. Ueber den Rücken lauft eine feine gelbe Linie und in jeder Seite ist ein breiter gelber

Streif, überdies ist der ganze Körper mit schwarzen Punkten bestreut, welche durch die Lupe als Wärzchen erscheinen, auf deren jedem ein feines Haar steht.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Phaläne entwickelt sich im May oder Junius des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 857. n. 188. Phal. Noct. Delphinii, spirilinguis, cristata, alis deflexis purpurascentibus: fasciis duabus flavescentibus; inferioribus obscuris.

Müllers Uebersetz. Der Ritterspor.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 245. n. 250. Phal. Noct. Delphinii (du pied d'alouette).

Fabricii Syst. Entom. pag 610. n. 87. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 231. n 111. — Mantiss Inf. Tom II. pag. 167. n. 215. Noct. Delphinii.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S 87. n. 8. Ritterspornenlenraupe (Delphinii Consolidae), Ritterspornenle, Noct. Delphinii.

Geoffroy Histoire des Inf. Tom. II. pag. 264. n. 109. L'incarnat. Phalaena seticornis, alis deflexis roseis, superioribus fascia duplici limboque albidis.

Berlin. Magaz. III. pag. 702. n. 178. Phal. Delphinii, die Rosenmotte.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. S. 88. n. 144. Noct. Delphinii.

Rösels Inf. Belust. 1. Nachtv. 2. Cl. S. 81. tab. 12. Die veilblaue gelbgestreifte und schwarz gesprengte Raupe auf dem Ritterspor.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 181. n. 188. Noct. Delphinii.

Jung Verz. Noct. Delphinii.

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 88. Eule am Ritterſporn.

---

279) Phalaena Noctua Purpurina, Purpurroth gewäſſerte Eule.

Sie iſt kleiner als die ihr an Geſtalt ähnliche Noctua Delphinii. Die Vorderflügel ſind von der Wurzel an bis beynahe zur Hälfte hellgelb und mit Braun gewäſſert, das übrige aber iſt ganz roſenroth, heller und dunkler als der Grund gewäſſert, mit einer feinen weiſſen zackigten Linie. Der Hinterrand iſt dunkel roſenroth und die Franzen ſind hell.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau, gegen die Wurzel etwas heller, und die Franzen ſind hellgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlichgrau und am Eck ein wenig roſenroth; die hintern aber gelbgrau mit Roſenroth gemengt, und die Franzen aller Flügel ſind gelb.

Die Bartſpitzen ſind hellgelb; die Fühlhörner hellbraun. Der Halskragen iſt braungelb und der Rücken hellgelb. Der Hinterleib iſt braungrau, die Bruſt gelblich und die Füſſe ſind bräunlich und roſenroth.

Es findet ſich dieſe ſchöne Eule im ſüdlichen Deutſchlande und in Frankreich. Von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 167. n 215. Noct. Purpurina, criſtata, alis deflexis purpuraſcentibus, baſi flavis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 275. n. 348. Phal. Noct. Roſacea (la roſacée), ſpirilinguis, laevis (?) alis deflexis roſeo dimiatis. Tom. IV. pag. 477. Noct. Purpurina (la purpurine).

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 9. Purpurroth gewässerte Eule, Noct. Purpurina.

Hübners Beytr. 1. B. 2. Th. Taf. 2. fig. G. S. 11. Phal. Noct. Purpurina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 203. Noct. Purpurina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Purpurina.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 160. n. 1136. Phal. Noct. Purpurina, der Purpurnachtfalter? Ich weiß nicht recht, ob Herr Lang die Noctua Purpurina des Wiener Verzeichnisses, oder nicht vielleicht die folgende Rosea meint. Er gedenkt nicht in seiner Beschreibung der gelben Basis, allegirt nicht das Wiener Verzeichniß und hat die Eule in eine ganz andere Familie gebracht, als sie in dem Wiener Verzeichnisse steht, nemlich in die Familie der kleinen Eulen und in die Abtheilung: mit spannerförmigen Flügeln.

---

280) Phalaena Noctua Rosea, Rosenroth gewässerte Eule.

Sie ist noch kleiner als die Noctua Purpurina. Die Vorderflügel führen eine hell rosenrothe Grundfarbe. Mitten durch den Flügel geht eine etwas bleicher rosenrothe Querbinde, welche sich in der Nähe des Vorderrandes in einem starken Winkel nach innen bricht. Nach der Wurzel hin geht diese Binde ganz ins Helle über und ist an der Innenseite von einer sehr zackigten braunen, auf der Hinterseite weißlich erhöhten und auf der Vorderseite in beträchtlicher Breite graubraun schattirten Linie begränzt; die hintere Grenze der Binde aber macht eine etwas gewellte, dunkelrothe Linie. Hinter der Binde finden sich einige dunklere Schattirungen und in der Flügelspitze ein schwarzer Punkt.

Die

Die Hinterflügel sind aschgrau, am Hinterrand dunkler schattirt, mit lichteren Franzen.

Die Bartspitzen sind bräunlich, der Rücken ist rosenroth und bräunlich gemischt, der Hinterleib aschgrau.

Es findet sich diese schöne Eule im südlichen Deutschlande und in Italien; von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt. Eine gute Abbildung von ihr findet sich in Herrn
Hübners Beyträgen, 2. B. 2. Th. 3. Taf. fig. R.

---

e) die Oberflügel gelb.

*281) Phalaena Noctua Derasa, Himbeerneule, Wischflügel.

Eine der schönsten aber auch der seltensten Eulen unserer Gegend. Sie hat die Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel führen Hauptfarben, nemlich Aschgrau und Rostgelb. Letztere Farbe bildet in der Mitte des Flügels einen großen Triangel, der mit seiner Grundlinie auf dem Vorderrande sitzt, mit der Spitze aber den Innenrand berührt. Vorn ist er von einem weissen gewässerten aber ganz gerade gerichteten Streif begränzt, und an seiner hintern Grenze lauft eine hellgelbe braun gerandete sehr stark gewässerte Linie herab. Vor diesem Triangel liegt am Innenrande ein aschgrauer Triangel, der mit der Basis auf dem Innenrand sitzt, mit der Spitze aber über die Mitte der Flügelbreite reicht, und dessen vordere Seite ein weisser Streif begränzt, der sich mit dem weissen Streif des rostfärbigen Triangels, der hier die hintere Gränze dieses aschfarbigen macht, verbindet. In diesem Dreyeck liegen die Schuppen so feste auf, daß es gleichsam von denselben entblößt und der Flügel an dieser Stelle verwischt scheinet, woher auch der lateinische Name: Derasa, und der deutsche: Wischflügel, entstanden ist. In dem rostfarbigen Trian-

gel stehen die gewöhnlichen Makeln, welche als gelbe Ringe erscheinen, und zwischen ihnen steht ein gelbes Strichchen. Nahe am Hinterrande her zieht ein weisser, nach innen vertriebener, gerader Streif, und eine sehr feine weisse Zackenlinie scheidet die aschgrauen Franzen von der Fläche. Am Vorderrande liegt zwischen dem rostfarbigen Dreyeck und dem weissen Streif in der Nähe des Hinterrandes ein weisser fast dreyeckigter Wisch.

Die Hinterflügel sind aschgrau und haben gelbgraue Franzen.

Unten sind alle Flügel gelbgräulich. Auf den vordern ist an mehreren Stellen Aschfarbe beygemischt, und am Vorderrand leuchtet der weisse Wisch, so wie in der Nähe des Hinterrandes der weisse Streif durch. Die hintern haben bisweilen hinter der Mitte eine braune, nach innen dunkel schartirte, gewässerte Linie.

Der Kopf ist gelbgrau; die Bartspitzen und die Fühlhörner sind rostbräunlich. Der Rücken ist rostbraun und hat hinten ein braunes Kämmchen. Der Halskragen hat ein dunkleres Bändchen. Der Hinterleib ist aschgrau, nach hinten mit Rostfarbe gemischt und mit einer Reihe brauner Büschchen auf der obern Seite. Die Füsse sind gelbbräunlich mit dunklerbraunen Fußblättern.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Himbeeren (Rubus idaeus) und Brombeeren (Rubus fruticosus), auf deren Blätter man sie im August und September eben so gekrümmt, wie die Batis-Raupe liegen findet. Der Kopf ist pomeranzengelb. Der Körper ist von gleicher Farbe und auf dem Rücken liegt auf jedem Gelenke ein kaffebraunes Sechseck, und eine feine schwarze Linie zieht sich in der Mitte durch alle diese Sechsecke durch. In jeder Seite erblickt man unter den Sechsecken eine schrege Linie von schwarzbraunen Pünktchen und das vierte und fünfte Glied hat in jeder Seite einen bleichgelben Flecken. Auf dem zweyten und eilften Gliede hat die Raupe auf dem Rücken einen erhabenen

Wulst. Der Bauch ist bräunlichtgrau; die vordern Füsse sind gelbbraun, die mittlern bräunlichtgrau und die hintern, welche sperrig auseinander stehen, dunkelbraun.

Wenn ihre Verwandelung herannahet, so wird sie schmutzigbraun, und endlich spinnt sie sich zwischen den Blättern ein Gewebe von weissen Fäden und wird darinn eine länglichte schwarzbraune an den Ringen mit etwas tiefen Einschnitten und am Ende mit einer einzelnen Stielspitze versehene Chrysalide.

Die Phaläne entwickelt sich im Junius des folgenden Jahrs, wo man sie zuweilen durch Klopfen an den Him- und Brombeergebüschen aufjagen und so fangen kann.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 851. n. 158. Phalaena Noct. Derasa, spirilinguis, cristata, alis deflexis supra antice decorticatis.

Müllers Uebersetz. Der Wischflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. n. 220. Phal. Noct. Derasa (la decorcée).

Fabricii Syst. Entom. pag 609. n. 80. — Spec. Inst. Tom. II. pag. 229. n. 103. — Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 164. n. 200. Noct. Derasa.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 735. Phal. Derasa, der Achatflügel.

— Magaz. der Entom. II. pag. 85. §. IV. n. 2. Phal. Derasa, der Achatvogel.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 2. Himbeereulenraupe (Rubi idaei), Himbeereule, Noctua Derasa.

Berlin. Magaz. III. pag. 400. n. 74. Phal. Pyritoides, der Feuerstein. pag. 424. ausserordentlich selten. — pag. 560. Beschreibung einer seltenen und

besonders schönen Phaläne, Phal. Pyritoides Hufnagelii, Tab. I. fig. 4.

Naturforscher II. St. S. 16. V. tab. 1. fig. 7. — IX. St. S. 133. n. 74. Phal. Pyritoides ist Derasa L. XVIII. St. S. 217. Beschreibung der Raupe und Puppe des Wischflügels. Tab. 5. fig. 3. 4.

Espers Eulen, Tab. 142. Noct. 63. fig. 1. Noctua Derasa.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 147. n 1063. Ph. Noct. Derasa, der abgeschabte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 155. n. 158. Noct. Derasa.

Jung Verz. Noct. Derasa.

---

282) Phalaena Noctua Ochroleuca, Gelbbräunlichte weißgemischte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Trapezina. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Gemisch von hellerem und dunklerem Ockergelb und schwachbräunlicher Schattirung. Die gewöhnlichen Flecken sind äusserst undeutlich; der vordere ist oval und blaßbraun eingefaßt, der hintere nierenförmig und weißlich eingefaßt. Vor und hinter ihnen zieht sich eine weißlichte gewässerte und geschwungene, sich aber kaum auszeichnende Linie durch. Beyde Linien berühren sich nicht weit vom Innenrande, entfernen sich aber sogleich wieder voneinander und laufen so in den Innenrand aus, daß sie einen Triangel bilden, dessen Basis der Innenrand ist. Dieser kleine Triangel sowohl als der Raum zwischen den Makeln, und der, so unter diesen zwischen den weissen Linien sich findet, ist bräunlich ausgefüllt, und es erscheinen dadurch in der Mitte des Flügels zwey untereinander stehende und aneinander hängende Flecken, welche einige Aehnlichkeit mit einer lodernden Flamme haben. Am Hinterrande ist

eine Reihe bräunlicher Pünktchen und die Franzen sind gelblich und bräunlich geschekt.

Die Hinterflügel sind gelblich, bisweilen am Hinterrande bräunlich schattirt.

Unten sind alle Flügel gelblich mit einem sehr obsoleten bräunlichen Punkt, und einer kaum sichtbaren bräunlichen Linie.

Der ganze Köper ist hell ockergelb und die Fühlhörner sind bräunlich.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschlande. Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 87. n. 4. Gelbbräunlichte, weißgemischte Eule, Noctua Ochroleuca.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 199. Noct. Ochroleuca.

Jung Verz. Noct. Ochroleuca.

Espers Eulen, Tab. 126. n. 47. fig. 1. 4. Noctua Ochroleuca.

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 164. n. 198. Noct. Flamma, alis deflexis ferrugineo flavoque variis: maculis ordinariis confluentibus (die gewöhnlichen Makeln, scheinen nur ihrer Undeutlichkeit und des verwischten braunen Zwischenraums wegen zusammen geflossen).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 465. Noctua Flamma (l'ardente).

---

*283) Phalaena Noctua Oo, Viereicheneule.

So groß als Noctua Rumicis. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Ockergelb, das bey manchen Stücken ganz ins Weißgelbe übergeht, und welches von

bräunlichen Adern und Querlinien gitterförmig durchschnitten wird. In der Mitte des Flügels ist eine braune Querbinde, welche einen Winkel bildet, und gerade in diesem Winkel von dem durch eine braune Linie gezeichneten Nierenflecken unterbrochen wird. Nahe vor diesem steht die runde Makel und unter dieser die etwas länglichrunde Zapfenmakel, welche beyde die zwey o vorstellen, nach welchen die Phalänie ist benennt worden. Vor diesen Makeln ist bey den meisten Stücken ein grünlichgrauer verwischter grosser Flecken, welcher hier den Grund verfinstert, und am Vorderrand in der Nähe der Flügelspitze ist ein bräunlicher Wisch. Vor den Franzen, welche gelb und braun gescheckt sind, zieht eine braune Linie her.

Die Hinterflügel sind weiß und eben so färbt sich auch die Unterseite aller Flügel.

Die Barrspitzen sind hellgelb mit einem hellbraunen Fleckchen. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der ganze Körper sind hell ockergelb. Der Hinterleib spitzt sich stark zu.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen und hat fein gekämmte Fühlhörner.

Ich erzog in Hessen eine Varietät dieser Eule, ein Männchen, welche hinter der Nierenmakel eine breite grünlichgraue Binde hatte. Es findet sich dieselbe gegenwärtig in Herrn Gernings Kabinete.

Die Raupe dieser Eule findet man des Jahrs zweymal, das erstemal im May und im Anfange des Junius, das zweytemal aber im August und September. Sie lebt auf Eichen in einem zusammengewickelten Blatt. Wenn sie dasselbe verzehrt hat, fertiget sie sich eine neue Wohnung aus einem andern Blatt.

Sie hat einen blaßrothen, manchmal blaß violetrothen, manchmal auch blaß braunrothen Grund, ist weiß punktirt und mit einer unterbrochenen weissen Rückenlinie bezeichnet. Der Kopf, die Oberfläche des ersten Rings und die Brustfüsse sind schwarz.

Sie verwandelt sich in der Erde. Die Phaläne von der ersten Generation entwickelt sich in drey bis vier Wochen, die von der zweyten im März oder April des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 832. n. 81. Phalaena Bomb. Oo, spirilinguis, cristata, alis depressis cinerascentibus oo notatis.

Müllers Uebersetz. Die Nullnull.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 139. Phal. Bomb. Oo.

Fabricii Syst. Entom. pag. 575. n. 63. Bombyx Oo. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 164. n. 197. Noct. Oo. — Larva violacea: punctis lineisque albis: dorsali interrupta.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 1. Viereicheneulenraupe (Quercus Roboris), Viereichenеule, Noctua Oo.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 36. n. 687. das doppelt O.

Berlin. Magaz. II. S. 414. n. 30. Phal. Bombyx Oo, das doppelt O.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 98. n. 145. Noctua Oo.

Lang Verz. sein Schmett. S. 147. n. 1061. Ph. Noct. Oo, Oo-Nachtfalter.

Espers Spinner. Tab. 71. fig. 2—5. S. 365. Bomb. Oo, Spinner mit dem gedoppelten O, das doppelt O.

Rösels 1. Nachtv. 2. Classe. tab. 63. Die glatte braunrothe mit besondern weissen Flecken gezierte schwarzköpfige Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 17. n. 25. Phal. Oo, das doppelte O.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 266. n. 158. u. S. 506. n. 367. Noct. Oo.
Gleditsch Einleit. in die Forstwissensch. 1. Th. S. 513. Phal. Bomb. Oo, das doppelte O.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 44. Phal. Oo.
Jung Verz. Phal. Oo.

Fünfzehnte Familie:
Goldgelbe Eulen, *Noctuae aureolae.*

284) Phalaena Noctua Fulvago, Weißbirkeneule.

Etwas größer als Noctua Oo. Die Vorderflügel sind hellgelb und haben drey rostfarbige Querstreife, von denen der erste und dritte gezackt und von einer blassen anliegenden Linie gedoppelt, der zweyte aber, welcher zwischen den gewöhnlichen Makeln steht, in einen Winkel gebogen und etwas stärker als die übrigen ausgedruckt ist. Von der vorderen Makel sieht man nur eine schwache Spur, oft nur einen Punkt, die hintere aber drückt sich deutlicher aus, ist nierenförmig und fast rostfarbig angelegt. Zwischen dem dritten Streif und dem Hinterrande ist eine Reihe brauner Punkte, und an der Wurzel noch die schwache Spur eines halben Streifes.

Die Hinterflügel sind weiß oder weißlichgelb.

Unten sind alle Flügel gelblich und auf den vordern leuchtet der Nierenflecken durch.

Die Bartspitzen sind rostfarbig; die Augen braun; die Fühlhörner rostgelb. Der Halskragen ist gelb mit rostfarbiger Einfassung. Der Kopf und der schwach gekämmte Rücken sind gelb. Die Brust und der Hinterleib sind weißlich; die Füsse ockergelb.

Die Raupe dieser Eule lebt im Junius an Weißbirken zwischen den Blättern, fast wie ein Blattwickler. Sie

ist nackt, bläulichgrün, mit einem gelbbraunen Kopfe. Sie verwandelt sich in einem Gespinste nahe unter der Oberfläche der Erde, und die Phaläne erscheint nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 858. n 190. Phal. Noct. Fulvago, spirilinguis cristata, alis deflexis flavis: strigis ferrugineis: posteriore punctata.

Müllers Uebersetz. Der Rostpunkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 246. n. 252. Phal. Noct. Fulvago (la ternie).

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 159. n. 162. Noct. Fulvago. — Larva nuda pallida: capite brunneo.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 1 Weißbirkeneulenraupe (betulae albae), Weißbirkeneule, Noct. Fulvago.

Hübner Beytr. 2. B. 3. Th. Tab. 1. fig. D. Ph. Noct. Fulvago.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule an Weißbirken.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 183. n. 190. Noctua Fulvago.

Jung Verz. Phal. Fulvago.

---

285) Phalaena Noctua Croceago, Traubeneicheneule.

Nach Herrn Fabrizius Beschreibung sind die Vorderflügel dieser Eule rostfarbig mit drey dunklern Querstreifen. Der Vorderrand hat an der Basis zwey und in der Mitte vier schneeweisse Punkte. — Die Hinterflügel sind weißlich und haben einen blutrothen Punkt und einem gleichfarbigen wellenförmigen Streif.

Kopf und Rücken sind rostfarbig, und letzterer hat einen sehr erhabenen zusammengedruckten Kamm.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Eichen. Sie ist gelblich, hat eine braune Rückenlinie und ist in den Seiten mit schregen pomeranzengelben Strichen gezeichnet.

Herr Hübner liefert eine Eule in Abbildung, welche er anfänglich Eulvago nennt, hernach aber in den Nacherinnerungen zu seinen Beyträgen für die Croceago erklärt, und diese ist wahrscheinlich mit der Fabriziusschen Croceago einerley. Sie hat eine saffranfarbene Grundfarbe auf den Vorderflügeln, und ist am Vorderrande, besonders an der Wurzel rostfarbig schattirt. Verschiedene braune Wellenlinien ziehen sich quer durch, und in der Mitte stehen die gewöhnlichen Flecken, von denen der hintere nierenförmig und der vordere zirkelrund ist. Beyde sind durch braune Linien angedeutet und haben einen braunen Punkt in der Mitte. Unter der runden Makel steht eine rundliche Zapfenmakel, welche ebenfalls durch eine braune Linie angedeutet und in der Mitte mit einem solchen Punkt bezeichnet ist. Unter ihr steht am Innenrande ein rostfarbiger Wisch. Am Vorderrande stehen fünf weisse Punkte.

Die Hinterflügel sind gelblich und haben einen bräunlichrothen Punkt und eine solche geschwungene Linie.

Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, die Fühlhörner sind blaß rostfarbig. Der Hinterleib ist gelblich mit einem blaßröthlichen Anfluge.

Dieses ist die genaue Beschreibung dieser Eule nach einem Original, und diese stimmt auch mit der Hübnerschen Abbildung und auch so ziemlich mit der Beschreibung überein. Kenner mögen nun entscheiden, ob, wie ich muthmaße, diese Eule mit der Fabriziusschen einerley ist.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 159. n. 163. Noct.

Croceago, cristata, alis deflexis ferrugineis: strigis fuscis, costa albo punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 470. Noctua Croceago (la safranée).

Systeem. Verz. Wien. Schmett. S. 86 n. 2. Traubeneicheneulenraupe (Quercus roboris), Traubeneicheneule, Noct. Croceago.

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. 1. Taf. fig. F. S. 12. Phal. Noct. Fulvago.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 144. n. 1046. Ph. Noct. Fulvago, der rostpunktige Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 190. Noct. Croceago.

Jung Verz. Noct. Croceago.

---

286) Phalaena Noctua Citrago, Steinlindeneule.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Vorderflügel haben eine hochockergelbe oder nach Degeer eine aurorafarbige Grundfarbe, und werden von vier rostfarbigen Querlinien durchschnitten. Die dritte dieser Linien steht zwischen den gewöhnlichen Narben und ist die stärkste und am dunkelsten gefärbt. Die vordere Makel besteht in einem rostfarbigen Zirkel mit einem rostfarbigen Mittelpunkte, die hintere aber in einer solchen nierenförmigen Figur, in welcher ein rostfarbiger Kern sich findet, der beynahe ebenfalls eine nierenförmige Gestalt hat. Alle Adern färben sich rostfarbig, wodurch der Flügel, da diese Adern von den Querlinien durchschnitten werden, gleichsam mit einem Gitter überzogen scheinen.

Die Hinterflügel sind weißlichgelb oder weißlich.

Unten sind alle Flügel weißlichgelb, mit einem Punkt und einem blaßröthlichen gewässerten Streife.

Der Rücken hat einen kleinen spitzigen Schopf, übri-

gens ist er, so wie der Kopf, die Bartspitzen und die Fühlhörner ockergelb oder aurorafarbig. Der Hinterleib und die Füsse sind blaß röthlichgelb.

Die Raupe dieser Phaläne lebt auf Linden. Nach Degeer ist sie glatt, braun oder graulich mit verschiedenen schwarzlichen Flecken, und Herr Hübner sagt, sie sey grauweiß und schwarz scheckig, gleiche in der Gestalt der Raupe der Phal. Oo und lebe auch zwischen zusammengesponnenen Blättern. Nach Degeer und Hübner macht sie ihr Gespinnste zwischen den Blättern.

Man findet die Raupe im May und Junius, und die Phaläne entwickelt sich in Monatsfrist, nachdem sich die Raupe eingesponnen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 857. n. 189. Ph. Noct. Citrago, spirilinguis cristata, alis depressis luteis: superioribus fasciis tribus ferrugineis obliquis. — Faun. suec. n. 1174.

Müllers Uebersetz. Der Citronenvogel.

Fabricii Syst. Entom. pag. 606. n. 67. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 226. n. 88. Noctua Citrago? alis incumbentibus luteis ferrugineo subfasciatis. Fast zweifle ich, ob Fabrizius hier die Linneische Citrago vor sich gehabt; dann 1) sind die Flügel der Linneischn Eule nicht subfasciatae, sondern die Streife sind deutlich; 2) beschreibt Herr Fabrizius die Raupe ganz anders, nemlich braun mit gelben Seiten; 3) soll sie auf dem Prunus padus und auf Weiden wohnen. Was für eine Eule hatte wohl Herr Fabrizius?

Degeer Mem. Tom II. P. I. pag. 429. n. 4. tab. 7. fig. 25. Phalaene jaune à rayes rousses. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 313. tab. 7. fig. 25. die gelbe braunroth gestreifte Phaläne.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 3. Steinlindeneulenraupe (tiliae europaeae), Steinlindeneule, Phal. Citrago.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 145. n. 1052. Phal. Noct. Aurago, der goldgelbe Nachtfalter (Soll nach Herrn Hübner die Citrago oder ſeine Ochreago ſeyn).

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. S. 10. Taf. 1. fig. D. Phal. Noct. Ochreago.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 50. n. 43. Phal. Noct. Citrago, die gelbe Nachteule mit drey roſtfarbenen ſchregen Querbinden.

NB. Die Autoren, welche nur drey Streife zählen, zählen den kleinen an der Wurzel, welcher oft undeutlich iſt, nicht mit; deswegen ſagt ſelbſt Linne a. a. O. — ſtrigis tribus ſeu quatuor etc.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 182. n. 189. Phal. Citrago, der Zitronvogel (Hier ſind die Allegate aus dem Berliner Magazin und aus dem Naturforſcher, welche auf Hufnagels Noct. Umbra gehen, zu tilgen).

Jung Verz. Noct. Citrago.

---

287) Phalaena Noctua Circellaris, Braungelbe Eule mit ſchwarzen Mittelflecken.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Vorderflügel ſind bräunlichgelb und von vier rothbraunen Querlinien durchſchnitten. Die erſte, zweyte und vierte dieſer Linien ſind gezackt, die dritte aber, welche zwiſchen den gewöhnlichen Makeln ſteht, iſt nach einem rechten Winkel einwärts gebogen. Die vordere Makel iſt ein zirkelrunder mit einer rothbraunen Linie umzogener Flecken, und die hintere iſt eine nierenförmige Figur, welche gleichfalls mit einer

rothbraunen Linie eingefaßt und in der ganzen untern Hälfte schwarzgrau angelegt ist. Alle diese Zeichnungen sind oft undeutlich, aber die schwarzgraue Mischung in dem hintern Stigma nimmt sich wie ein schwarzer Flecken immer deutlich aus.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel gelbgrau und bräunlich bestäubt, mit einem gemeinschaftlichen sehr verloschenen Streifen. Die schwarze Mischung des Nierenflecken zeigt sich hier auf den Vorderflügeln als ein schwarzer Mittelflecken.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken, welcher einen kleinen Kamm hat, sind braungelb. Der Hinterleib ist gelbgrau, und so färben sich auch die Füsse.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt.

Es wird diese Eule von einigen Entomologen für die Noctua Citrago Linnaei gehalten, aber meiner Meynung nach gewiß mit Unrecht. Die Querstreife der Citrago sind nicht so gezackt wie bey der Circellaris, und der mittlere ist nicht in einen rechten Winkel gebogen, sondern lauft in einer schregen Richtung gerade; auch hat die Nierenmakel der Citrago keinen schwarzen Flecken im unteren Theil. Ich halte daher die Circellaris für eine von der Citrago verschiedene Art, bis ich hinlänglich überzeugt werde, daß sie nur eine Varietät von jener Eule ist.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 404. n. 79. Phal. Circellaris, die Zirkelmotte.

Naturforscher 9. St. S. 134. n. 79. Phalaena Circellaris.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 40. Noct. Citrago.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 197. n. 34. Phal. Circellaris.
Jung Verz. Phal. Circellaris.

---

*288) Phalaena Noctua Ochreago, Balsambeleneule.

In der Größe und der Gestalt gleichet sie der Noctua Flavago. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles ockergelb, mit einigen braunen Schattirungen. Am Vorderrande befindet sich nahe an der Basis eine grosse braune Makel, eine zweyte steht in der Mitte und eine dritte nahe an der Flügelspitze. Von dieser zieht sich schrege nach der Mitte des Innenrandes eine rostfarbige, aus einigen Fleckenreihen zusammengesetzte und mit einer röthlich schielenden dünnen Rostfarbe ausgefüllte Binde, welche nach dem Innenrande hin allmählig breiter wird. Hinter ihr ist eine braune Punktenlinie.

Die Hinterflügel sind einfarbig graulichgelb. — Unten sind alle Flügel schmutziggelb, mit einigen verloschenen braunen Streifen.

Die Bartspitzen sind braun; die Fühlhörner rostfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der vordere Theil des Rückens sind rostbraun, der hintere Theil des gekämmten Rückens, die Brust und der Hinterleib sind ockergelb. Die Schenkel und Schienbeine der Vorderfüsse sind braun, der übrigen braungelb; die Fußblätter sind gelb.

Ich habe diese Eule in Herrn Scribas Beyträgen unrichtig mit der Königskerzeneule (Noct. Flavago Vienn.) verwechselt. Die Raupe der gegenwärtigen nährt sich auf Pappeln. Ich fand die Phaläne im Julius frisch ausgekrochen auf einer italienischen Pappel, und ein Freund erzog sie aus einer auf diesem Baume gefundenen Raupe, doch hat er diese nicht aufgeschrieben.

Herr Hübner nennt zwar schon eine Eule Ochreago; da aber dieselbe bereits schon von älteren Entomologen Citrago ist genannt worden, und der Name Flavago, welchen Herr Fabrizius der beschriebenen Eule beygelegt hat, an die Königskerzeneule vergeben ist, der Esperische Name Togata aber eine Spannerendigung ist; so habe ich den erledigten Namen Ochreago gegenwärtiger Eule beygelegt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 160. n. 171. Noct. Flavago, cristata, alis deflexis flavissimis: punctis fasciaque lata fuscis (in der Description gedenkt er ausdrücklich des vorn braunen Rückens).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 472. Noct. Flavago (la blonde).

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 142. Tab. 10. fig. 2. Ph. Noct. Flavago, cristata, thorace antice fusco; alis anticis flavissimis: punctis fasciaque lata fuscis, strigaque punctorum fuscorum postica.

Espers Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 1. Noctua Togata (die Binde zu roth).

---

289) Phalaena Noctua Umbra, Hellgelbe hinterwärts braun bandirte Eule.

Sie ist eben so groß, oder bisweilen etwas kleiner als die vorhergehenden Eulen. Die Vorderflügel sind hellgelb. Am Hinterrande steht eine beträchtlich breite röthlichgraue Binde, die an ihrer Innenseite mit einer braunen Linie hinten aber mit einigen kleinen abgebrochenen Strichchen eingefaßt ist. Ausser dem sieht man drey feine rothbraune Querlinien, von denen die erste ganz nahe an der Einlenkung bogenförmig, die zweyte zweymal gebrochen und die dritte einmal gebrochen ist, und einen rechten Winkel bilden. Letztere

letztere Linie steht zwischen den gewöhnlichen Makeln, davon die vordere in einem braunen Ring besteht, der in der Mitte einen braunen Punkt hat, die hintere aber ein schwarzgrauer braun eingefaßter Nierenfleck ist. Alle diese Zeichnungen aber sind blaß, und nur die graue Querbinde fällt am meisten in die Augen.

Die Hinterflügel sind weißgelb, haben am Hinterrande eine breite schwärzliche Einfassung, und in der Mitte einen dergleichen kleinen Flecken. Die Franzen sind blaßgelb.

Auf der untern Seite haben die Flügel eben die Grundfarbe, wie oben, nur schimmern sie etwas ins Röthliche. Die graue Querbinde zeigt sich auch und der Nierenfleck erscheint ganz dunkelgrau. Die schwärzliche Einfassung der Hinterflügel ist hier nur undeutlich zu sehen.

Der ganze Leib, Kopf, Fühlhörner und Füsse sind rothgelb.

So beschreiben uns Herr v. Rottemburg und Herr Vieweg diese Eule. Letzterer hält sie, wiewohl nur fragweise, für die Noctua Rutilago Vienn. allein ich kann ihm nicht beystimmen. Die Fabriziussche Beschreibung der Rutilago läßt sich mit der Beschreibung der Noct. Umbra nicht vereinigen. Ferner soll die Raupe der Rutilago auf Weiden wohnen, und Herr Vieweg sagt, die Raupe gegenwärtiger Eule lebe einsam auf Hauhecheln (Ononis spinosa L.). Ich kann überhaupt die Beschreibung der Umbra mit keiner der anders wo beschriebenen und abgebildeten gelben Eulen vereinigen, und halte sie daher für eine von den übrigen verschiedene Art. Daß sie die Citrago nicht ist, wie Herr v. Rottemburg muthmaßet, kann man sich schon durch die Vergleichung der Beschreibungen beyder Eulen und noch mehr durch ein Original der Citrago leicht überzeugen.

Sollte ich irren, so bitte ich um gütige Belehrung.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 294. n. 41. Phal. Umbra, die Zimmetmotte.

Naturforscher IX. St. S. 115. n. 41. Ph. Umbra.
Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 41. n. 59. Noct. Rutilago.

Fabricii Syst. Entom. pag 610. n. 85. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 230. n. 108. — Noctua Marginata, crista ta, alis deflexis: strigis ferrugineis, postice fuscis. Mantiss. Inf. T. II. p. 166. n. 209.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 280. Noct. Marginata (la bordure).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 234. n. 296. Noct. Marginata, der europäische Braunrand.

Jung Verz. Noct. Marginata u. Noct. Umbra.

290) Phalaena Noctua Rutilago, Pappelweideneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser Eule, welche den vorhergehenden an Größe gleicht, ist goldgelb, welches in der Mitte mit vielen rostfarbigen gewässerten Streifen durchzogen ist, zwischen welchen sich die gewöhnlichen Makeln sehr undeutlich und nur als schwache rostfarbige Flecken ausnehmen. In der Nähe der Wurzel ist eine breite rostfarbige Binde, welche am Innenrande die ganze Basis einnimmt und an der Wurzel des Vorderrandes nur einen kleinen ovalen gelben Flecken übrig läßt. Am Hinterrande nimmt eine breite, auf der Innenseite gezähnte rostfarbige Binde, beynahe ein Drittheil des ganzen Flügels ein; in derselben steht an der Flügelspitze ein goldgelber Flecken, und von diesem zieht sich eine goldgelbe gewässerte Linie bis in den Innenwinkel herab, durch welche die breite Rostbinde in zwey Binden zertheilt wird. Die Franzen sind braun und gelb gescheckt.

Die Hinterflügel sind gelblich, am Hinterrande schwach bräunlich schattirt, mit gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel gelblich mit schwachröthlicher Schattirung.

Der Kopf, die Fühlhörner und der schwach gekämmte Rücken sind braun rostfarbig. Der Hinterleib ist gelblich mit rostfarbigem Anfluge.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Pappeln. Es ist mir noch keine Beschreibung von ihr bekannt.

Es findet sich diese Phaläne hin und wieder in Deutschland, in hiesiger Gegend hat sie sich noch nicht vorgefunden.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 160. n. 167. Noctua Rutilago, cristata, alis deflexis flavis ferrugineo strigosis: fascia baseos apicisque fusca.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Rutilago (Peclatante).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 4. Pappelweideneulenraupe (populi nigrae), Pappelweideneule, Noct. Rutilago.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 191. Noct. Rutilago.

Jung Verz. Noct. Rutilago.

Espers Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 2. Noctua Praetexta.

---

291) Phalaena Noctua Aurago, Goldgelbe hellstriemigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der vorhergehenden Eule, welcher sie auch in der Zeichnung nahe kommt, doch zeigt sie sich standhaft verschieden. Die Vorderflügel haben bey dem Männchen eine goldgelbe, bey dem Weibchen aber eine röthlichgelbe Grundfarbe. Nicht weit von der Basis ist eine breite trübrothe Binde, welche am Innenrande die ganze Basis einnimmt und nur an der Wurzel des Vorderrandes einen ovalen gelben Flecken übrig läßt. Doch sieht

man auch bey manchen Stücken den größten Theil der Wurzel gelb gefärbt. Am Hinterrande ist eine zweite breite trübrothe Binde, welche beynahe den dritten Theil des Flügels einnimmt und auf der Innenseite gezackt ist. In derselben steht in der Flügelspitze ein gelber Wisch, und von diesem zieht sich eine schwache gelbe Zackenlinie herab, welche aber selten den Innenrand erreicht, oft auch nur in schwachen Spuren vorhanden ist. Beyde Binden werden von dem Mittelfeld durch weißliche oder hellgelbe Zackenlinien abgesondert. Die gewöhnlichen Makeln in der Mitte, eine runde und eine nierenförmige, sind von trübrother Anlage.

Die Hinterflügel sind gelblich (nicht aschgrau, wie Herr Fabrizius sagt), am Hinterrande röthlich schattirt, mit gelblichen Franzen.

Die untere Seite aller Flügel ist gelblich und röthlich schattirt; in der Mitte der hintern ist ein kleines rothbraunes Fleckchen.

Der Kopf ist hochgelb und roth gemischt; die Bartspitzen und die Fühlhörner sind hochgelb. Der Halskragen ist gelb mit trübrothem Band, und der gekämmte Rücken ist trübroth. Der Hinterleib ist gelblich und hat beym Weibchen eine röthliche Mischung. Die Brust ist gelblich und die Füße sind rothgelb.

Es unterscheidet sich also diese Eule von der vorhergehenden hauptsächlich 1) durch die trübrothe Farbe ihrer Zeichnungen; 2) durch den Mangel der Querstreife im Mittelfeld.

Es findet sich diese Eule hin nnd wieder in Deutschland. Ich erhielte sie von Herrn Meyen in Solingen mit der Nachricht, daß sie daselbst im May in einem Walde sey gefangen worden. Herr Fabrizius sagt von der Raupe, sie sey nackt, greis, mit schregen braunen Strichchen, und ihre Puppenruhe daure vier Wochen; aber der Nahrungspflanze erwähnt er nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 159. n. 164. Noct. Aurago, criſtata, alis deflexis fuſceſcentibus: litura baſeos, faſciaque media lata flavis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Aurago (la dorée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 86. n. 7. Goldgelbe hellſtriemigte Eule, Noct. Aurago.

Hübners Beytr. 1. B. 2. Th. S. 18. Tab. 2. fig. L. Ph. Noct. Rutilago.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 145. n. 1048. Ph. Noct. Rutilago, der Pappelweidennachtfalter (nach Hübner).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 194. Noct. Aurago.

Jung Verz. Noct. Aurago.

---

292) Phalaena Noctua Flavago, Königskerzeneule.

Die Größe etwas ſtärker als bey den vorhergehenden Eulen, übrigens gleiche Geſtalt. Die Vorderflügel haben eine ockergelbe Grundfarbe und ſind mit braunen Stäubchen angeflogen. Unweit der Wurzel iſt eine braungraue, auf beyden Seiten von einem hellgelben braungeſäumten Zackenſtreif gerandete Querbinde und eine zweyte Binde von dieſer Farbe, welche auf der hintern Seite gezähnt, auf der vordern aber von einem gelben braungeſäumten Wellenſtreife gerandet iſt, zieht ſich über der Mitte quer durch. In der Mitte zwiſchen dieſen beyden Binden ſtehen die gewöhnlichen Makeln, die runde und nierenförmige, welche gelb, braun eingefaßt und mit einem graubraunen Kern bezeichnet ſind. Unter der runden Makel ſieht man noch eine kleine eiförmige Zapfenmakel. Zwiſchen den Makeln zieht ſich ein etwas geſchwungener Querſtreif herab, welcher an die vordere Seite der Nierenmakel angelehnt iſt. Die Franzen ſind graubraun, wie die Binden.

Die Hinterflügel sind gelblich, mit einem braunen Schattenflecken in der Mitte, einer braunen Schattenbinde hinter demselben und braungelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelblich mit bräunlichem Schatten und einem dunklern Mittelflecken; die hintern sind gelblich mit braunem Mittelpunkt, einem schwachen Schatten am Hinterrande, und die Franzen färben sich auf dieser Seite gelblich.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf ist ockergelb. Der Halskragen und der Rücken, welcher einen ziemlich hohen zusammengedrückten Kamm hat, sind ockergelb und bräunlich gemischt. Der Hinterleib ist gelblich und bräunlich schattirt, oft aber auch trüb bräunlichgrau. Die Füsse sind ockergelb.

Die Raupe dieser Eule lebt in den Stengeln der Königskerze (Verbascum Thapsus) und der großen Klette (Arctium Lappa), welche sie ganz aushöhlt. Man findet sie im Ausgange des Junius noch sehr klein. Zu Ausgange des Augusts ist sie gemeiniglich erwachsen, doch findet man sie bisweilen auch später noch. Sie hat eine weißliche Grundfarbe und ist über den Rücken und in den Seiten bräunlich schattirt. Der Kopf ist bleich gelblichbraun. Das erste Gelenke hinter dem Kopf hat auf der obern Seite ein glänzend schwarzes Schild, und eben so färbt sich auch der letzte Absatz. Der ganze Körper ist mit erhabenen schwarzen Wärzchen überstreut, auf deren jedem ein kleines borstiges Haar steht. Die Brustfüsse sind schwarz, die Bauchfüsse aber haben die Farbe des Körpers.

Sie verwandelt sich in eben der Wohnung, in welcher sie als Raupe lebte, in eine rothbraune gestreckte Chrysalide. Die Phaläne entwickelt sich im May des folgenden Jahrs, wo sie des Abends auf saftreichen Blumen saugt.

Herr Hübner und Herr Lang führen unter dem Namen Ochracea eine Eule an, welche in allen Stücken der Flavago gleichet, nur ist sie viel kleiner. Nach Herrn Hübners eige-

ner Berichtigung in den Nacherinnerungen zu seinem Werk aber ist sie nur eine Varietät der Flavago.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 5. Königskerzeneulenraupe (Verbasci Thapsi), Königskerzeneule, Noct. Flavago.

Sepp Neederl. Inf. 4. St. T. 3. Goudlaxens-Ulinder.

Espers Eulen, Tab. 112. Noct. 33. fig. 2. 3. 4. Noct. Flavago (Herr Esper verwechselt hier die Noctua Moneta mit der Flavago, denn die Figur 1. abgebildete Eule stellt die Moneta für).

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. Taf. 2. fig. M. S. 19. Phal. Noct. Ochracea (die kleinere Varietät der Flavago).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 146. n. 1057. Phalaena Noct. Flavago, der Königskerzennachtfalter. n. 1059. Phal. Noct. Ochracea (die kleinere Varietät.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 192. Noct. Flavago.

Jung Verz. Phal. Flavago.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 4. St. S. 180. Phalaena Flavago.

---

293) Phalaena Noctua Sulphurago, Hellgelbe schwarzspreckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Fulvago. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist beym Männchen ein helles Schwefelgelb, bey dem Weibchen gewöhnlich ein etwas ins Trübe ziehendes Ockergelb, welches mit größeren und kleineren schwarzbraunen Fleckchen und Punkten bestreut ist. Von den gewöhnlichen Narben sieht man nur schwache Spuren, und diese werden noch durch die Punkte mit denen sie in ihrem Umfange besetzt sind, undeutlich. Am

Hinterrande lauft eine schwarze Punktenreihe herab, und die Franzen sind gelb und schwarz gefleckt.

Man findet Varietäten dieser Eule, wo in der Mitte des Flügels die Punkte u. Fleckchen in einen schwarzbraunen Streif, der bald mehr, bald weniger stark sich ausdruckt, zusammengeflossen sind, und hinter diesem zeigt sich noch ein in sehr engen und dichten Wellen laufender Streif, welcher ebenfalls aus den zusammengeflossenen Punkten entstanden ist. Eine solche Varietät beschreibt Herr Fabrizius unter dem Namen Sulphurago, dann er sagt ausdrücklich: in medio strigae duae, anteriore majore, posteriore valde undata, und Herr Esper hat sie unter dem Namen Tigerina mas in Abbildung geliefert.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelben Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelb, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und einem geschwungenen, oft aber sehr obsoleten und sich nicht ganz durchziehenden Streif. Die vordern haben im Diskus gewöhnlich einen dunklen Schatten und am Hinterrande ist eine schwarze Punktenreihe.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist ockergelb. Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Halskragen und der gekämmte Rücken sind ockergelb. Der Hinterleib ist ockergelb und etwas bräunlich angeflogen. Die Füsse sind ockergelb.

Die Raupe dieser Eule lebt nach Herrn Fabrizius an Birken, ist nackt, weißlich mit einem gelben Kopf, und ihre Puppenruhe dauert 17 Tage.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II. pag. 159. Noct. Sulphurago, cristata, alis deflexis flavis: punctis numerosis strigisque fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 278. n. 358. Phal. Noct. Picta (la peinte), spirilinguis, alis incumbentibus luteis, punctis fuscis irregularibus adspersis. T. IV. p. 471. Noctua Sulphurago (la sulphurée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 8. Hellgelbe ſchwarzſpreckigte Eule, Noct. Sulphurago.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 145. n. 1053. Phal. Noctua Sulphurago, der ſchwarzſprenklichte Nachtfalter.
Esper Tab. 123. Noct. 44. fig. 3. 4. Noct. Tigerina (die Farbe zu trüb).
Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 195. Noct. Sulphurago.
Jung Verz. Noct. Sulphurago.

---

*294) Phalaena Noctua Cerago, Palmweideneule.

Von der Größe der Noctua Fulvago. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt in der Mitte etwas ausgeſchweift. Die Vorderflügel haben eine hellgelbe Grundfarbe, und ohnweit der Wurzel einige roſtfarbige Flecken und Streife. Ueber der Mitte iſt eine breite Binde, welche aus drey Reihen röthlich roſtfarbiger größerer und kleinerer Flecken beſteht, und in der ſich am Vorderrande in dem größten Flecken drey gelbe Punkte finden. In der Mitte dieſer Binde zeigt ſich ein dunkles roſtfarbiges Fleckchen, in welchem man bey manchen Stücken eine weiſſe Pupille findet. Es ſteht dieſes Fleckchen eigentlich im untern Theil der ſelten ſichtbaren Nierenmakel. Die Ringmakel zeigt ſich eben ſo ſelten und iſt alsdann nur durch eine haardünne braune Linie angezeigt. Zwiſchen dem Hinterrand und der Binde iſt noch eine braune Punktenlinie. — Die Hinterflügel ſind einfarbig hellweiß.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelblich und die vordern haben einen roſtfarbigen Flecken am Vorderrande.

Die Bartſpitzen ſind roſtfarbig, die Augen braun, die Fühlhörner roſtfarbig. Der Kopf und der ſchwach gekämmte Rücken ſind gelb, die Bruſt und der Hinterleib weißlich, die Füſſe ockergelb.

Diese Eule variirt vorzüglich im Ausdruck der Binde. Die Fleckenlinien sind oft, so wie ihre Flecken deutlich abgesondert; oft fliessen die Flecken und bisweilen auch die Linien zusammen. Bisweilen verschwinden die Zeichnungen dieser Binde gegen den Innenrand, und hier zeigt sich das Augenfleckchen besonders deutlich.

Die Raupe dieser Eule findet sich im Junius auf Weißbirken und auf Weiden, wo sie unter zusammengezogenen Blättern lebt. Sie ist bleichgrün, nackt und hat einen braunen Kopf. Sie verwandelt sich in einem Gespinste nahe unter der Oberfläche der Erde, und die Phaläne erscheint nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 159. n. 166. Noct. Cerago, cristata, alis deflexis flavis fusco subfasciatis; posticis albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Cerago (la cirée).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 9. Palmweideneulenraupe (Salicis capreae), Palmweideneule, Noct. Cerago.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 41. n. 58. Noct. Fulvago.

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 144. Tab. 10. fig. 3. Ph. Noct. Fulvago.

Berlin. Magaz. III. pag. 296. n. 43. Phal. Icteritia, die Sommersprosse.

Naturforscher 9. St. S. 423. Phal. Icteritia.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 188. n. 7. Phal. Icteritia. S. 220. n. 196. Noct. Cerago.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cerago und Noct. Icteritia.

295) Phalaena Noctua Gilvago, Trübgelbe wellenstriemigte Eule.

Sie ist beträchtlich größer als die vorhergehenden Arten. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein düsteres Gelb. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche gelb und braun eingefaßt sind. Im untern Theil des hintern Fleckens steht ein starker schwarzer Punkt, und dieser Theil unterbricht eine sehr verloschene, oft kaum sichtbare, rothbraune, in einen Winkel gebogene Binde gerade an der Stelle, wo sie sich in den Winkel bricht. Ausser diesen Zeichnungen finden sich noch zwey rothbraune Linien, eine vor und eine hinter den Makeln, davon die vordere in einen Winkel gebogen ist, die hintere aber in einigen sanften Krümmungen lauft. Vor den Franzen ist eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind einfarbig gelblichweiß.

Die ganze untere Seite ist gelblichweiß, entweder ganz ohne Zeichnung, oder mit einem abgekürzten bräunlichen Bogenstreif.

Der ganze Körper ist trübgelb. Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken gelb.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist noch nichts bekannt. Nach Herrn Bieweg wird sie bey Berlin im September an dem Laub und an den Stämmen der Eichen gefunden.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 42. n. 60. Noct. Gilvago, alis deflexis flavescentibus: strigis duabus fasciaque media interrupta rufescentibus.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 9. Trübgelbe wellenstriemigte Eule, Noct. Gilvago.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 3. Noctua Paleacea. fig. 4. eine Varietät des Weibchen.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 197. Noctua Gilvago.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 146. n. 1055. Phal. Noct. Gilvago, der Gilvagnachtfalter. — Die Unterflügel graulicht. — Um Augspurg.

Jung Verz. Noct. Gilvago.

---

296) Phalaena Noctua Lutea, Mattgelbe zackenstriemigte Eule.

Nach Herrn Fabrizius hat diese Eule die Gestalt der Eulen Rutilago, Fulvago etc. Die Vorderflügel sind gelblich und haben zwey sehr zackigte braune Streife, welche am Innenrande sich beynahe miteinander vereinigen. Die Hinterflügel sind weißlich. — Die Fühlhörner sind rostfarbig und auf dem Rücken weißlich.

Es findet sich diese Eule nach Herrn Fabrizius im südlichen Rußland. Herr Fabrizius nennt sie Luteago. Da aber schon eine andere Eule in dem Wiener Verzeichnisse den Namen Luteago erhalten hat, so hielte ich es nicht für schicklich, diese russische Eule mit eben demselben Namen zu belegen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 160. n. 169. Noct. Luteago, cristata, alis deflexis flavis: strigis duabus dentatis fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 472. Noct. Luteago (la Souci).

---

* 297) Phalaena Noctua Flavescens, Gelbe hinterwärts einfach punktirte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Fulvago. Die Vorderflügel führen ein einfarbiges liebliches

Gelb. In der Mitte steht ein einzelner runder schwarzbrauner Flecken, und hinter diesem eine Bogenreihe von sechs braunen Punkten. — Statt des Fleckens sieht man manchmal in der Mitte nur einen braunen Punkt, und die Punktenreihe druckt sich nur sehr schwach aus.

Die Hinterflügel sind einfarbig hellweiß. — Unten sind die Vorderflügel gelblich und die hintern hellweiß.

Die Bartspitzen sind weißlich; die Fühlhörner gelb. Der Kopf und der Rücken sind gelb, der Hinterleib ist weißlichgelb, die Brust und die Füsse sind weißlich.

Ich besitze ein Exemplar dieser Eule, wo sich eine sehr schwache Spur eines bräunlichen Streifs zwischen der Punktenreihe und dem einzelnen Mittelflecken findet.

Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Ich fing sie in einem Walde, wo mehrere Laubhölzer gemischt standen.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. Noctua Flavescens.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 161. n. 172. Noct. Gilvago, alis deflexis luteis: puncto medio fusco strigaque postica punctorum nigrorum.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noctua Gilvago (la clairette).

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 141. Tab. X. fig. 1. Ph. Noct. Gilvago (Hier ist das Allegat aus dem Wiener Verzeichnisse wegzustreichen).

Laing Verz. sein. Schmett. S. 145. n. 1054. Ph. Noct. Croceago, der blaßgelbe Nachtfalter.

Berlin. Magaz. III. S. 423. Anmerk. G. eine durchaus blaßgelbe, nur in der Mitte der Oberflügel ein bräunlichrother kleiner Fleck. — Herr v. Rottemburg hält

im Naturforscher (9. St. S. 117. n. 43.) diese Eule für eine Varietät der Icteritia.

---

298) Phalaena Noctua Crocea, Safrangelbe Eule mit braunem Mondflecken.

Herr De Villers beschreibt uns diese Eule. Die Vorderflügel sind fast safranfarbig, ohne alle Zeichnung, nur in der Mitte steht ein einzelner brauner gezahnter mondförmiger Flecken.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich, mit einer nahe am Hinterrande befindlichen braunen Binde.

Der Rücken ist gelbgrünlich und soll ungekämmt seyn.

Von den ersten Ständen dieser Eule sagt uns de Villers nichts. M. s.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 179. n. 362. Phal. Noct. Crocea (la saffranée), spirilinguis laevis, alis deflexis croceis: lunula fusca.

---

299) Phalaena Noctua Tricolor, Dreyfarbige Eule.

Herr De Villers beschreibt uns ebenfalls diese Eule auf folgende Art: Sie gehört zu den kleineren Arten (d. i. sie ist unter der mittlern Größe). Die Vorderflügel sind in vier Felder getheilt; das erste ist gelblich und wird von einem weissen Streifen begränzt; das zweyte ist ebenfalls gelblich, enthält drey bräunliche Flecken (wahrscheinlich sind dieses die beyden Narben und die Zapfenmakel), und ist ebenfalls von einem Streifen begränzt; dann folgt ein weißliches Feld und hinter diesem eine fast vergoldete Binde.

Die Hinterflügel sind an der Basis gelblich, am Hinterrande glänzendgrau.

Von den übrigen Theilen und den ersten Ständen die-

ser sich im südlichen Frankreich findenden Phaläne sagt Herr de Villers nichts. M. s.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 282. n. 374. Phal. Noct. Tricolor (la tricolor), spirilinguis, alis incumbentibus parte interiori et postica lutescentibus media albida.

---

300) Phalaena Noctua Punica, Gelblich purpurfarbene braun bandirte Eule.

In der Größe und der Gestalt gleichet diese Eule der Noctua Flavago. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine gelbliche Purpurfarbe oder eine Mischung von Purpurfarbe und Gelb. Nicht weit von der Einlenkung ist eine röthlichbraune, auf beyden Seiten von einer gelblichen braungesäumten Linie, begränzte Binde. Dann folgen die gewöhnlichen Narben, welche durch gelbliche Ringe angedeutet sind. Die vordere runde ist kaum sichtbar, die hintere nierenförmige aber ist deutlicher, in ihrem untern Theil schwarz gemischt, und unterbricht einen braunen Schattenstreif, welcher eben an der Stelle, wo er unterbrochen wird, in einen Winkel gebogen ist. Hierauf folgt eine zweite röthlichbraune Binde, welche gelbliche Ränder hat und auf beyden Seiten von einer Reihe länglichter dunkelbrauner, kettenförmig aneinander liegender Fleckchen, welche noch durch eine gelbliche Wiederlage erhöht sind, begränzt ist. Am Hinterrande lauft eine Reihe schwarzbrauner Punkten her. Die Franzen haben die Farben des Grundes.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Vorderrande sowohl als am Hinterrande gelblich.

Unten sind alle Flügel gelblich mit röthlichem Anfluge. Die vordern führen einen schwärzlichen Mondflecken in der Mitte, und auf allen sieht man einen schwachen abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und der mit einem zusammengedrückten Kamm gezierte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist gelblich und von der Basis bis in die Mitte aschgrau schattirt.

Von der Naturgeschichte dieser Eule ist mir nichts bekannt. Ich erhielte sie von Herrn Meigen zu Solingen, mit der Nachricht, daß sie daselbst im May in einem Walde sey gefangen worden.

Obgleich die Farbe dieser Eule von der Farbe der übrigen Eulen dieser Familie abweichet, so gehört sie doch gewiß hierher; denn ihre ganze Gestalt und vorzüglich der zusammengedrückte schneidige Rückenkamm verbinden sie mit ihr.

Synonym.

Espers Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 1. 2. Phal. Noct. Catenata (die Farbe nicht ganz richtig angegeben. Die Endigung ata ist eine Spannerendung, ich zog deswegen dem Namen Catenata den Namen Punica, welchen Herr Meigen dieser Eule gegeben, vor).

Sechszehnte Familie:

Tagliebende Eulen, *Noctuae Heliophilae.*

a) mit konvergirenden Querstreifen.

*301) Phalaena Noctua Turca, Binsengraseule.

Eine ansehnliche Eule von der Größe der Noctua Radicea. Die Vorderflügel haben zur Grundfarbe ein graulichtes Roth, bey Varietäten ist sie ein röthliches Grau, und sind mit dunklern Atomen bestreut. Quer durch laufen zwey braune Streife, welche am Innenrande näher beysammen stehen, als am äussern und von denen der hintere etwas geschweift ist. In der Mitte zwischen denselben ist ein einzelnes weisses

weisses bräunlich eingefaßtes Mondfleckchen. Am Hinterrande ist eine schwarze Puntenreihe.

Die Hinterflügel sind aschgrau und dieses geht gegen die Wurzel allmählig ins Röthliche über. Die Franzen sind purpurröthlich.

Unten haben alle Flügel eine purpurröthliche Farbe und einen gemeinschaftlichen braunen Streif. Am Hinterrande der vordern ist eine schwarze Punktenreihe.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und der Rücken sind grauroth. Der Hinterleib des Männchens ist mehr mit Grau gemischt und hat einen rothen Bart, beym Weibchen aber ist er, wie die Vorderflügel, graulichroth. Die Füsse sind sehr rauch und grauroth.

Das Weibchen ist größer als das Männchen, hat einen stärkeren Leib, und fällt mehr ins Rothe, da jenes mehr ins Graue zieht.

Herr v. Rottemburg giebt die erste Nachricht von der Raupe dieser Eule Sie ist rothbraun, ohngefehr anderthalb Zoll lang und ziemlich dick. Auf beyden Seiten des Bauchs geht eine breite hellbraune Binde und eben dergleichen schmale mitten durch den Rücken. Zu beyden Seiten des Rückens geht noch eine schmale hellbraune geschlängelte Linie. Ueberdem ist der ganze Leib der Raupe mit kleinen dunkelbraunen Punkten besprengt. Der Kopf ist dunkelbraun und glänzend.

Sie kommt den Herbst aus dem Ei, hält sich den Winter über in der Erde und wird in den ersten Tagen des Frühlings halb erwachsen gefunden. Sie nährt sich von Gras und hält sich in den Wiesen immer ganz nahe an der Erde auf. Zu Anfange des Junius verwandelt sie sich zwischen zusammengesponnenen Grashalmen und die Phaläne entwickelt sich im Julius.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 847. n. 140. Phalaena

Noct. Turca, spirilinguis, cristata, alis cinereo rufis; strigis duabus fuscis lunulaque alba. Faun. suec. n. 1221.

Müllers Uebersetz. Der Türke.

Fabricii Syst Entom. pag. 616. n. 108. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 237 n. 135. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 177. n. 272. Noct. Turca. — Habitat in Junco piloso. — Larva rufo ochracea, linea dorsali albida incisuris lineolis nigris, laterali obscuriore, capite fusco.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 221. et 649. n. 202. Phal. Noct. Turca (la Turque).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 2. Binsengraseulenraupe (Junci pilosi), Binsengraseule, Noct. Turca.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 5. 6. Noctua Turca.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 58. n. 88. Noct. Turca. S. 96. n. 88. die Raupe.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 406. — Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1406. Phal. Turca.

Berlin. Magaz. III. S. 304. n. 55. Phal. Volupia, der Rauchfuß.

Naturforscher 9. St. S. 123. n. 55. Phal. Volupia — die Raupe beschrieben.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 140. n. 140. Phal. Turca, der Türke.

Jung Verz. Phal. Turca.

---

302) Phalaena Noctua Acetosellae, Schaafampfereule.

Die Eule ist der vorhergehenden an Größe gleich. Die vordern Flügel haben eine braungelbe Grundfarbe, bey an-

dern Stücken sind sie leberfarbig. An der Wurzel sind sie etwas dunkler schattirt. In der Mitte finden sich die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche grau sind und eine gelbliche Einfassung haben. Zwey gelbliche auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun gerandete am Innenrande sich gegeneinander neigende, am Vorderrande aber weit voneinander entfernte Streife ziehen sich quer durch und zwischen ihnen stehen die Narben. Nicht weit vom Hinterrande ist eine Reihe halbschwarzer und halbweisser Punkte, und vor den gelblichen Franzen lauft eine Reihe schwarzer Strichchen her.

Die Hinterflügel sind gelblich und bräunlich schattirt, mit einer bräunlichen Schattenbinde in der Mitte. Die Franzen sind gelblich.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und der Hinterleib ist gelblich mit bräunlichem Anfluge.

Die Raupe dieser Eule lebt an Schaafampfer (Rumex acetosella). Nach Herrn Fabrizius ist sie nackt, auf dem Rücken rothgelb mit zwey braunen Längsstreifen, in den Seiten röthlich, mit rothem Kopfe, welcher mit zwey purpurfarbenen schwarzpunktirten Linien bezeichnet ist.

Ich fand diese Eule noch nicht in hiesiger Gegend, sonst findet sie sich hin und wieder in Deutschland, vorzüglich im südlichen.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 177. n. 272. Noct. Acetosellae, cristata, alis dentexis helvolis: strigis duabus obliquis cinereis; posticis fusces centibus: margine brunneo.

De Villers Entom. Linn Tom. IV. pag. 487. Noctua Acetosellae (de la petite-oseille).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 1. Schaaf-

ampfereulenraupe (Rumicis Acetoſellac), Schaafampfereule, Noct. Acetoſellae.

Hübners Beytr. 2 B. 2. Th. Taf. 1. fig. D. Phal. Noct. Acetoſellae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 175. Noctua Acetoſellae.

Jung Verz. Noct. Acetoſellae.

---

303) Phalaena Noctua Conigera, Rothgelbe weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein erhabenes Rothgelb. In der Mitte iſt ein dunkler Schattenflecken, in demſelben iſt ein nierenförmiges helles Fleckchen, in deſſen unterm Theil ein ſchneeweiſſer dreyeckigter Punkt ſteht. Vor dieſem Punkt iſt ein brauner Winkelſtrich, von dem die Spitze des Winkels bis beynahe an das weiſſe Fleckchen reicht, und hinter dem Punkt iſt ein zweiter etwas gekrümmter Strich. Auch die Adern ſind dunkler als die Fläche, und am Hinterrande iſt ein dunkler Schatten. Die Franzen ſind rothbraun.

Die Hinterflügel ſind glänzend röthlich ockergelb und am Hinterrande braunroth ſchattirt. Die Franzen ſind röthlich.

Die untere Seite aller Flügel iſt blaß braunroth mit einer dunklern braunrothen Querbinde, und einem dunklern Mittelflecken in der Mitte der Vorderflügel.

Die Fühlhörner ſind an der Baſis weißlich, übrigens bräunlich, und beym Männchen ſchwach gefiedert. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind hoch rothgelb. Der Hinterleib und die Füſſe ſind blaß braunroth.

Nach Herrn Fabrizius iſt die Raupe dieſer Eule nackt, grau, mit weiſſen und ſchwarzen Linien der Länge nach gezeichnet. Der Kopf iſt ſchwarzgrau. Die Oberfläche des

ersten Ringes ist glänzend schwarz und mit drey weissen Linien gestreift. — Der Nahrungspflanze und der Zeit ihrer Erscheinung finde ich nicht gedacht.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 177. n. 274. Noct. Conigera „ cristata, alis deflexis flavescentibus: strigis duabus fuscis punctoque medio albo trigono.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 487. Noct. Conigera (l'étoilée).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 3. rothgelbe weißgezeichnete Eule, Noct. Conigera.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 59. n. 89. Noct. Conigera.

Hübners Beytr. 1. B. 4. Th. S. 31. Tab. 4. fig. 4. Phal. Noct. Conigera.

Espers Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 5. Noctua Floccida (wahrscheinlich nach einem abgeschossenen Original).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 176. Noct. Conigera.

Jung Verz. Noct. Conigera.

---

*304) Phalaena Noctua Albipuncta, Wegericheule.

Sie hat die Größe der Noctua Satellitia. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine sehr helle röthliche Rostfarbe. In der Mitte steht ein hellweisser Punkt in einem kleinen dunklen Schatten. Vor demselben steht ein sehr blasser brauner Strich, der einen schwachen Bogen bildet und die hohle Seite nach der Wurzel kehrt; und hinter ihm ist ein bogig geschweifter Streif von braunen Möndchen, welche ihre hohle Seiten nach hinten kehren, und jedesmal da, wo

sie mit ihren Enden zusammenstoßen, einen braunen Punkt bilden. Oft sind diese Möndchen sehr schwach ausgedruckt, ja oft sind sie gar nicht sichtbar, aber die Punkte zeigen sich allezeit, wiewohl oft sehr schwach, in einem bogigen Streif.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Basis etwas heller und haben röthliche Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel glänzend aschgrau, am Hinterrande röthlich schattirt, mit einem schwärzlichen Mittelflecken und einem solchen Streif, der gegen den Innenrand verschwindet. Die hintern sind gelbgrau glänzend, braun besprengt, mit einem kleinen schwarzen Mittelpunkt und einer Reihe kleiner schwarzer Punkte.

Die Fühlhörner sind dunkel rostfarbig, an der Basis weißlich. Der Kopf und der Rücken, welcher einen kleinen Kamm hat, haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib ist heller und fällt beynahe ins Fleischfarbene. Die Brust und die Füsse sind blaß röthlich.

Ich fing diese Eule bey Darmstadt im Julius in einem Spinnengewebe. Sie ist von der folgenden offenbar verschieden, wie die Vergleichung beyder Beschreibungen, und noch mehr, die Vergleichung beyder Originalien hinlänglich beweisen wird. Sie scheint mir auch die Noct. Albipuncta Fabricii zu seyn; denn die Beschreibung derselben paßt, die Grundfarbe ausgenommen, genau auf meine Eule. Herr Fabrizius beschreibt die Raupe der Albipuncta grau weiß linirt und schwarz punktirt; der erste Abschnitt auf dem Rücken glänzend schwarz mit drey weissen Linien gezeichnet. Aber eben so beschreibt Herr Brahm die Raupe, aus welcher er die folgende Eule, die Lythargyria, welche er Albipuncta nennt, erzogen hat. Sind die Raupen beyder Eulen sich einander so gleich? oder hat Herr Fabrizius die Raupen verwechselt? Die Eulen selbst hat er nicht verwechselt, denn er unterscheidet die Lythargyria unter dem Namen Ferrago hinlänglich von der Albipuncta. Oder ist wohl gar die Fabriziussche Albipuncta mit der Lythargyria (Ferrago

Fabricii) einerley? Die Fabriziussche Beschreibung paßt auch ziemlich gut auf mehrere Varietäten der Lythargyria, bey denen man die hellen Streife nicht, wohl aber die schwarzen Mönchchen sieht. Inzwischen gedenkt doch Fabrizius bey der Albipuncta der silbernen Unterseite nicht, deren er bey der Ferrago ausdrücklich erwähnt. Eben dieses macht mich auch ungewiß, ob meine Albipuncta die Albipuncta des Wiener Verzeichnisses ist. Diese Verwirrung setzt mich ausser Stande, die Synonyme richtig und mit Gewißheit anzugeben, ich werde daher die ungewisse nur fragweise anführen.

Die Raupe der Albipuncta lebt nach dem Wiener Verzeichnisse an grossem Wegerich (Plantago major). Wahrscheinlich findet man sie im May oder Anfange des Junius, da die Phalane im Julius fliegt.

Synonyme.

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 149. Tab. 10. fig. 5. Ph. Noct. Ferruginea (die Farbe ist hier im Illuminiren zu dunkel ausgefallen).

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, n. 59. Tab 3. fig. 3. Noct. Albipuncta.

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II. pag. 178. n. 275. Noct. Albipuncta?

De Villers Entom. Linn. Tom IV. p. 488. Noctua Albipuncta (du grand plantain)?

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 4 Wegerichseulenraupe (Plantaginis majoris), Wegerichseule, Noct. Albipuncta?

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 177. Phal. Noct. Albipuncta?

Jung Verz. Noct. Albipuncta?

*305) Phalaena Noctua Lythargyria, Mittelwegericheule.

Sie ist gewöhnlich etwas kleiner als die vorhergehende Eule. Die Vorderflügel führen eine röthlichgraue Grundfarbe, bald in stärkerer, bald in schwächerer Anlage und bey manchen geht sie ins Rostfarbige über. Quer durch den Flügel ziehen sich zwey breite, etwas hellere Binden, welche eine dunklere Einfassung haben. Die erste Binde steht vor der Mitte, ist etwas wellenförmig, und hat nach hinten einen braunen Rand. Die zweite ist jenseits der Mitte, und erstreckt sich bis nahe an den Hinterrand. An ihrer vordern Seite ist sie von zugerundeten braunen Zähnchen gerandet, am hintern Rande aber hat sie einen scharfwinkelichten Ausschnitt. Oft sieht man von den Zähnchen nichts, als eine Reihe brauner Punkte, und die Binde ist oft kaum, ja manchmal gar nicht zu erkennen. Zwischen den beyden Binden ist da, wo sonst die Nierenmakel steht, ein weisses Fleckchen, welches bisweilen eine dreyeckigte, manchmal auch eine mondförmige, gewöhnlich aber eine runde Gestalt hat.

Die Hinterflügel sind glänzend aschgrau, gegen die Basis und den Vorderrand etwas lichter mit röthlichgrauen Franzen.

Auf der untern Seite haben alle Flügel einen sehr lebhaften Perlenmutter- oder Silberglanz (daher der Name Lythargyria) mit röthlichgrauen Franzen und eben so gefärbtem Aussenrande. Am Vorderrande der Vorderflügel steht gegen die Flügelspitze ein schwarzes Fleckchen. Bey manchen sieht man in der Mitte der Vorderflügel einen grauen Schattenflecken, und auf den hintern eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Fühlhörner sind rothgrau, an der Basis etwas lichter. Der Kopf, der Halskragen und der schwach gekämmte Rücken sind rothgrau. Der Hinterleib ist weißgrau mit röthlicher Mischung, und auf seiner untern Seite findet sich da, wo er an die Brust anschließt, ein schwarzer

Haarbusch, welcher diese Phaläne besonders auszeichnet. Die Brust ist weißgrau mit röthlicher Mischung und die Füsse sind röthlichgrau.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seine mindere Größe, seinen schlankeren Leib, der am Hintern mit einem Büschchen geziert ist, und eine dunklere Farbe.

Die Raupe hat eine spindelförmige Gestalt, oder sie ist in der Mitte dicker und wird nach den beyden Enden allmählig dünner. Ihre Grundfarbe ist ein lichtes Grau, welches bald mehr, bald weniger ins Röthliche fällt. Der Kopf ist etwas dunkler und hat über die Stirne zwey braune Linien. Der erste Ring hat die Farbe des Kopfes, und auf seiner Oberfläche ein glänzendes Schildchen. Nach der Länge des ganzen Körpers laufen drey weisse Streife auf dem Rücken, welche sich in dem Schildchen am deutlichsten ausdrücken und von denen die beyden zu Seite des mittlern stehenden, an der untern Seite mit einem breiten schwarzen, durch die Einschnitte unterbrochenen Streifen begränzt sind. In der Gegend der Luftlöcher ist noch ein weißlicher Streif, in dessen oberem Rande die Luftlöcher sich als schwarze Punkte ausnehmen. Zwischen den Seiten- und ersten Rückenstreifen sind schwache weißliche Schattirungen. Jeder Ring hat einige schwarze Punkte, oder Wärzchen, deren jedes ein einzelnes nur durch die Lupe sichtbares Härchen hat. Die Vorderfüsse haben die Farbe des Kopfes und die übrigen die des Körpers.

In der Jugend ist die Raupe von der erwachsenen nur durch den schwächeren Ausdruck der schwarzen Streife und durch die längere Haare unterschieden.

Sie bedient sich mancherley Pflanzen zur Nahrung. Man kann sie nähren mit Ampfer (Rumex), Kletten (Arctium Lappa), Weberdistel (Dipsacus), Wegdistel (Onopordum Acanthium), Meyer (Alsine media), Wegerich (Plantago), Wollkraut (Verbascum) ꝛc. Am

liebsten hält sie sich auf, wo diese Pflanzen an abschüßigen Rainen stehen.

Sie erscheint zweimal im Jahr, die erste Generation nemlich im Junius und zu Ende des Julius, und die zweite Generation im Herbst. Letztere überwintern als Raupen gemeiniglich nach der ersten Häutung, unter den angeführten breitblätterigen Gewächsen, wo man sie im März, oft schon im Februar, ja in gelinden Wintern im Januar findet, und spinnen sich im April ein.

Sie verwandelt sich in der Erde in einem schwachen Gewebe. Die Puppe ist glänzend ockergelb und hat an der Endspitze zwey kurze steife Borsten. Von der ersten Generation erscheint die Phaläne im August, und von der zweiten zu Anfange des Junius, oft auch schon zu Ende des Mayes. Ich fing sie mehrmalen bey Tage, indem sie die Blumen der Scabiosen und einiger Syngenisten besaugte.

Die Raupe liebt das Verborgene, und sucht sich auch bey der künstlichen Erziehung immer zu verstecken. Herr Brahm bemerkt, daß sie in der Ruhe oft eine Stellung wie verschiedene Schwärmerraupen annimmt, sie hält sich nemlich mit den letzten Bauchfüßen fest, richtet die mittlere Ringe in die Höhe und senkt den Kopf mit den vordern Ringen wieder nieder, so daß sie beynahe die Figur eines lateinischen S bildet.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inst. Tom. II. pag. 160. n. 170. Noctua Ferrago, cristata, alis deflexis ferrugineis: macula media fusca: lunula alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 282. n. 376. Phal. Noctua Punctum album. — Tom. IV. pag. 472. Noct. Ferrago (la rouillée).

Espers Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 5. 6. Noct. Lythargyria.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 141. n. 1029. Ph. Noct. Lythargyria, der silberne Hinterglanznachtfalter.
Scribas Beytr. 2. Heft, S. 188. Phal. Noct. Albipuncta, Wegericheule. Tab. 12. fig. 8. 9. 10. (von Herrn Brahm.)
Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 105. u. S. 245. Noct. Albipuncta.

---

*306) Phalaena Noctua Meretrix, Greisgraue weißstriemigte Eule.

Herr Fabrizius beschreibt uns diese Eule zuerst. Sie ist von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind bald greisgrau, bald gehen sie ins Aschgraue über. Quer durch ziehen sich zwey weißliche Wellenstreife, welche am Innenrande näher zusammen stehen, als am Vorderrande. Zwischen ihnen steht an der Stelle, wo man sonst die runde Makel sieht, ein sehr kleiner schwarzer Punkt und an der Stelle der Nierenmakel ein großer brauner Mondflecken. Ueber das ist die ganze Fläche mit dunklen Stäubchen bestreut. Der Hinterrand färbt sich dunkler als die übrige Fläche, und führt eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau und gehen nach nach der Basis hin allmählig ins Weißliche über.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel greisgrau, mit einem dunklen Mittelflecken in der Mitte und einer schwarzen Punktenreihe am Hinterrande; die hintern sind weißlich, am Vorderrande bräunlich bestäubt, mit einem schwachen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner sind an der Basis weißlich, übrigens bräunlich. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib ist greis.

Ich fing diese Eule bey Darmstadt im Julius an dem Stamme eines Baumes in einem Garten. Von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

Fabricii Spec. Inſ. Append. pag. 507. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 152. n. 125 Noct. Meretrix, criſtata, alis incumbentibus griſeis: lunula centrali fuſca inter ſtrigas albidas; poſticis baſi albidis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 262. n. 291. Phal. Noct. Meretrix (la Courtiſane).

---

*307) Phalaena Noctua Trilinea, Weißlichte, dreygeſtrichte Eule.

Sie iſt von mittlerer Größe. Die Vorderflügel ſind weißlichgrau mit ſehr vielen feinen braunen Stäubchen dichte beſtreut, und haben drey braune Querlinien, von denen die mittlere ganz nahe am Vorderrande einen Winkel bildet. Ganz nahe an der Einlenkung ſieht man noch eine vierte Linie, welche aber nicht ganz durchgeht, ſondern ſich in der Hälfte der Flügelbreite endiget. Am Hinterrande ſind die braunen Atomen mehr gehäuft.

Die Hinterflügel ſind hellaſchgrau mit einem weißgrauen Saum.

Unten ſind alle Flügel gelbgrau und fein braun beſtäubt, mit einem obſoleten abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner ſind braunroth. Der ganze Körper iſt weißgrau und braun beſtäubt. Der Rücken iſt ungekämmt.

Man fängt dieſe Eule bey uns in den Sommermonaten, wo ſie bey Tag um die Blüten der verſchiedenen Scabioſenarten, der Sanguiſorba officinalis und verſchiedener Syngeniſten fliegt. Von ihrer Naturgeſchichte iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 594. n. 15. — Spec. Inſect.

Tom. II. pag. 214. n. 24. — Mantiss Inst. Tom. II. pag. 138. n. 34. Noctua Quercus, laevis, alis incumbentibus griseis: strigis tribus fuscis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 256. n. 273. Noctua Quercus (du chêne).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 5. Weißlichte dreygestrichte Eule, Noct. Trilinea.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 141. n. 1022. Phal. Noct. Trilinea, der dreystrichichte Nachtfalter.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 10. n. 7. Noct. Quercus.

Berlin. Magaz. III. S. 408. n. 86. Phal. Trigrammica, die Bandmotte.

Naturforscher 9. St. S. 137. n. 86. Phalaena Trigrammica.

Espers Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 6. Noctua Trigrammica.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule braunlichtweisse mit drey ungezackten Linien, und S. 79. Eule an Eichen.

Götze Entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 199. Noct. Trigrammica, S. 219. Noct. Trilinea, S. 229. Noct. Quercus.

Jung Verz. Noct. Quercus. — Noct. Trigrammica. — Noct. Trilinea.

---

308) Phalaena Noctua Decora, Glänzend silbergraue mattgezeichnete Eule.

Sie ist unter der mittlern Größe. Die Vorderflügel sind glänzend perlen- oder silbergrau mit sehr verloschenen dunklern Zeichnungen. Man bemerkt nur zwey sehr geschwungene wellenförmige Querlinien, eine vor und die andere hinter den Makeln. Die Makeln sind kaum zu erkennen.

Die Hinterflügel sind glänzend grau mit lichteren Franzen, und vor denselben am Hinterrande auf eine ziemliche Breite dunkel angeflogen.

Unten sind alle Flügel einfärbig glänzendgrau, doch die vordern etwas dunkler als die hintern.

Kopf, Fühlhörner und Rückenschopf sind weißgrau; der Hinterleib ist perlengau.

Die Beschreibung dieser Eule, welche sich im Oesterreichischen findet, hat mir Herr Brahm gütigst mitgetheilt. In ihren ersten Ständen kannten sie die Herrn Verfasser des System. Verz. selbsten nicht.

Synonyme.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, Nachtr. S. 313. zur Familie Q. n. 15. (4.--5.) Glänzend silbergraue mattgezeichnete Eule, Noct. Decora.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 239. Noct. Decora.

Jung Verz. Noct. Decora.

---

309) Phalaena Noctua Cuniculina, Weisse braunfleckenstreifigte Eule.

So groß beynahe wie Bombyx Chrysorrhoea. Die Farbe aller Flügel ist weiß, mit braunen Stäubchen besprengt. Die vordern führen zwey Reihen brauner Winkelfleckchen, welche ihre Spitzen der Wurzel zukehren, und zwischen ihnen steht in der Mitte ein braunes Strichchen, und am Innenrande ist ein kleiner schwachbräunlicher Schatten. Die Hinterflügel haben ein braunes Mondstrichchen in der Mitte, und hinter demselben eine Bogenreihe brauner Winkelfleckchen, welche ihre Spitzen der Wurzel zukehren. Die Wurzel hat einen schwachen bräunlichen Schatten. Die Franzen aller Flügel sind bräunlich.

Die Fühlhörner sind bräunlich und der ganze Körper ist weiß und braun bestäubt.

Es ist diese Eule in der Wiener Gegend gefunden worden. Von ihrer Naturgeschichte ist noch gar nichts bekannt. Abgebildet findet sie sich in

Hübners Beytr. 2. B. 2. Th. Taf. 1. fig. E, Phalaena Noct. Cuniculina.

---

b) ohne Querstreife.

310) Phalaena Noctua Virens, Hellgrüne Eule mit weissem Mondflecken.

Sie hat gewöhnlich die Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel führen ein liebliches Grün ohne Glanz zur Grundfarbe, und dieses geht bald ins Blaugrüne über, bald ist es ein gelbliches Apfelgrün, bald kommt es einem Grasgrün nahe. An der Stelle der Nierenmakel steht ein weisser Mondflecken, und vor demselben an der Stelle der runden Makel ein weisser Punkt.

Die Hinterflügel und die ganze untere Seite sind glänzend milchweiß und spielen ins Grüne.

Die Bartspitzen haben rostfarbige Haare. Die Fühlhörner sind rostfarbig, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib hat eine glänzend milchweisse Farbe und spielt unten ins Grünliche. Die Füsse sind an der äussern Seite rostfarbig. Die Hüften sind aussen grün und langhaarig. Die Schienbeine sind an der äussern Seite rostfarbig und haben grüne Flecken.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen, hat stärkere Fühlhörner, einen schlankeren Leib und einen stärkeren Afterbüschel.

Ich fing diese Eule im Sommer einigemal an der Blüte des Natternkopfs (Echium vulgare) und an Pfriemen

(Spartium scoparium). Ihre Raupe ist noch unbekannt, ich muthmaße indessen, daß sie von niederen Kräutern lebt; dann ich fand die Phaläne, welche eben ausgeschlüpft war und ihre Flügel entfaltete, auf einem freien Grasplatze im Walde, und beym Nachgraben entdeckte ich eine rothbraune sehr dünne Puppenschale in einer kleinen Erdhöhle.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 847. n. 139. Phal. Noct. Virens, spirilinguis, cristata, alis deflexis: superioribus viridibus: lunula alba; inferioribus albis immaculatis.

Müllers Uebersetz. Der weisse Mond.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 220. n. 201. Phal. Noct. Virens (la Verdoyante).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 8. Weißgrüne Eule, Noct. Virens.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 1. Noctua Virens.

Hufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. S. 300. n. 51. Phal. Tridens, der Dreyzack (weil der weisse Mondflecken auf der hohlen Seite drey kleine Spitzen hat).

Naturforscher 9. St. S. 120. n. 51. Phalaena Tridens.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 81. n. 130. Noctua Virens.

Knochs Beytr. 2. St. S. 1. Tab. 1. fig. 1. Ph. Noct. Virens, der weisse Mond.

Lang Verz. sein Schmett. S. 141. n. 1025. der grünlichte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 140. n. 139. Phal. Virens, die weißgrüne Eule.

Deut-

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule weißgrüne. Jung Verz. Phal. Virens.

---

*311) Phalaena Noctua Gemina; Rothgelbe hinterwärts schwarzpunktirte Eule.

Kein Schriftsteller, ausser Herr de Villers gedenkt dieser schönen Eule. Sie findet sich nach ihm im südlichen Frankreich; aber auch bey uns wohnet sie, wie mich ein in unserer Gegend gefangenes Exemplar, welches ich vor mir habe, belehrt. Sie hat die Größe der Noctua Gothica, welcher sie auch beynahe in der Gestalt gleichet. Die Vorderflügel sind matt rothgelb, mit unzähligen braunen Atomen bestreut und ohne Zeichnung; nur zwey tiefschwarze Punkte stehen nicht weit vom Hinterrande in der Gestalt eines Colon untereinander. Bey meinem Exemplar zeigt sich noch im Innenwinkel die Spur eines einzelnen schwarzen Punktes, und in der Mitte des Flügels sieht man eine äusserst schwache Spur eines helleren runden und nierenförmigen Ringes.

Die Hinterflügel sind bleich und mit noch feinern braunen Atomen, wie die Vorderflügel bestreut. In der Mitte ist ein braunes Pünktchen.

Unten sind alle Flügel gelbweißlich, mit braunen Stäubchen bestreut. Alle haben in der Mitte ein braunes Mondfleckchen mit einer weissen Pupille.

Die Bartspitzen sind hellbräunlich mit weißlicher nackter Spitze. Der Kopf ist rothgelb. Die Fühlhörner sind fadenförmig, hellbraun. Der ungekämmte Rücken ist rothgelb mit aschgrauer Mischung. Der Hinterleib ist heller gelb und ebenfalls aschgrau gemischt. Die Brust und die Füsse sind rothgelb.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. So viel ich weiß, ist sie im Julius in einem Obstgarten bey Darmstadt gefangen worden.

Synonym.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 273. n. 343. Phalaena Noctua Gemina (les gemeaux), spirilinguis, laevis, fulva: puncto gemino nigro ad alae apicem.

---

*312) Phalaena Noctua L album, Hundsribbeneule.

Diese und die beyden folgenden Phalänen sehen sich einander sehr gleich und haben auch daher manche Verwechselung erleiden müssen. Herr v. Rottemburg hat sie am besten voneinander unterschieden, und ihm werde ich auch in der der Bestimmung dieser Eulen folgen.

Die Noctua L album hat eine gelbgraue, oft greise, oft ins Trübgelbe fallende Grundfarbe, und ist am Vorderrande und am Hinterrande stark mit Braun schattirt. Die Adern färben sich heller und ziehen sich als gelbliche oder weißliche Streife durch die Flügel. In der Mitte ist ein glänzend weisser unten in einen spitzigen Winkel umgebogener Längsstrich, welcher einige Aehnlichkeit mit einem lateinischen L hat und diese Phaläne vorzüglich karakterisirt und von den ähnlichen Arten unterscheidet.

Die Hinterflügel sind bald einfärbig gelbgrau, mit einer dunklen Randlinie, bald sind sie am Hinterrande aschgrau schattirt, bisweilen ganz aschgrau und nur an der Wurzel etwas lichter. Die Adern färben sich dunkler. Die Franzen sind gelblich.

Auf der untern Seite sind alle Flügel weißlich und am Hinterrande braun punktirt. Die vordern sind gewöhnlich etwas dunkel beschattet und haben ein dunkles Fleckchen in der Mitte.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf ist gelblich. Der Rücken, welcher einen

kleinen Kamm hat, hat gleiche Farbe und die Schulterdecken sind bräunlich gesäumt. Der Hinterleib ist hell gelbgrau und zu beyden Seiten mit schwarzen Punkten bezeichnet.

Das Männchen hat mit dem Weibchen gewöhnlich einerley Größe und einerley Farbe. Der Unterschied zwischen beyden Geschlechtern, der in der Esperschen Abbildung in der Verschiedenheit der Farbe gesucht ist, ist nicht standhaft; dann man findet beyde Geschlechter von hellerer und dunklerer Anlage des Colorits. Standhaft hingegen ist folgender Charakter, den auch schon Herr Hübner bemerkt hat; nemlich auf dem Rücken des Hinterleibs, wo er sich mit dem Thorax verbindet, hat das Männchen zwey ungleiche schwarze Hügelchen, und auf dem Bauche, nahe an der Brust, ist ein schwarzer Haarbüschel. Die Füsse sind gelblich und schwarz gestreift.

Es ist diese Eule in unserer Gegend keine Seltenheit. Sie fliegt im Ausgang des Julius und im August oft bey Tage und saugt auf den Blüten der Scabiosenarten, der Sanguisorba officinalis und verschiedenen syngenistischen Blumen. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt. Nach dem Wiener Verzeichnisse soll die Raupe an Hundsribben (Plantago lanceolata) leben.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 850. n. 154. Phalaena Noct. L album, spirilinguis, cristata, subgrisea, alis superioribus littera L alba notatis.

Müllers Uebersetz. Das weisse L.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 228. n. 216. Phal. Noct. L album (PL - blánche).

Fabricii Syst. Entom. pag 606. n. 66. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 226. n. 87. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 158. Noct. L album.

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 9. Hunds-

ribbeneulenraupe (Plantaginis lanceolatae), Hundsribbeneule, Noct. L album.

Fueßly Schweiz. Inf. S. 38. n. 731. Phal. L album, das weisse L.

Berlin. Magaz. III. S. 294. n. 42. Phal. Comma, der weisse Haken. Vergl.

Naturforscher 9. St. S. 117. n. 42. wo Herr v. Rottemburg gegenwärtige und die beyden folgenden Phalänen sorgfältig voneinander unterschieden hat.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 75. n. 118. Noct. L album.

Espers Eulen, S. 81. Tab. 90. Noct. 11. fig. 3. 4. Noct. L album, die L Eule, das weisse L.

Hübners Beytr. 1. B. 4. Th. 2. Taf. fig. K. S 12. Phal. Noct. L album. In der Abbildung ist hier das weisse L nicht deutlich ausgedruckt.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 141. n. 1024. Ph. Noct. L album, der weisse L Nachtfalter.

Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 120. n. 1390. Phal. L album, elinguis? (irrig) cristata, alis pallide luteis, superioribus nebulosis: disco linea nivea uncinata.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 152. n. 154. Phal. L album.

Jung Verz. Phal. L album.

Schaff. icon. t. 92. f. 4.

---

*313) Phalaena Noctua Comma, Blutkrauteule.

Größe und Gestalt wie bey der Noctua L album. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey manchen ein blasses gelbliches Grau, bey manchen eine blasse Rindenfarbe, und die Sehnen färben sich weißlich. An der Einlenkung entspringt eine starke weisse Ader, welche sich über die Mitte der Flügel hinaus in einige Aeste zertheilt, und da, wo sie sich

theilt, ein weisses Fleckchen bildet, an das sich ein schwarze Punkt anschließt. Unter der weissen Ader zieht sich ein schwarzer Längsstrich von der Wurzel aus bis beynahe in die Mitte, und gegen den Hinterrand hin liegen zwischen den weißlichen Adern schwärzliche Schattenstriche. Am Vorderrande steht über der Mitte ein schwarzer Punkt. Am Hinterrande steht eine Reihe feiner schwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel sind entweder gelbgrau und aschgrau schattirt, oder aschgrau, nach der Basis hin etwas heller, in beyden Fällen mit dunklen Adern durchzogen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel gelbgrau und am Hinterrande fein schwarz punktirt, die vordern mit einem aschgrauen Schatten in dem Diskus. Bey den rindenfarbigen Exemplaren sind sie blaß rindenfarbig mit Aschgrau schattirt. Die vordern führen am Vorderrande über der Mitte an derselben Stelle, wo oben der schwarze Punkt steht, ein schwarzes Fleckchen, und ein gleiches sieht man bisweilen in der Mitte.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf, die Bartspitzen und der Halskragen sind hell olivengrün. Der schwach gekämmte Rücken hat die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist etwas heller und unten bräunlich bestäubt.

Das Männchen ist um vieles lichter als das Weibchen, und gewöhnlich auch etwas kleiner. Die schwärzliche Schattenstriche zwischen den Adern fehlen ihm bisweilen, und dadurch bekommt es ein Ansehn beynahe wie die Noct. Pallens, von welcher es sich aber standhaft durch den Schnitt seiner Flügel unterscheidet. Der schwarze Längsstrich ist bey beyden Geschlechtern öft sehr blaß, ja bey manchen ist nur eine sehr schwache Spur zu sehen, und dieses sind die Phalänen, welche Herr Esper und Herr Hübner für die Noctua Pallens erklärt haben; allein die Zucht der Raupen lehrt, daß sie nichts anders als Varietäten der Noctua Comma sind, und bey allen findet sich die weisse Ader, welche sich

in der Mitte des Flügels in Aeste zertheilt, und die beyden schwarzen Punkte, in der Mitte nemlich und am Vorderrande.

Welche Eule im Wiener Verzeichnisse unter Noctua Comma verstanden ist, kann ich nicht mit Gewißheit sagen, und fast zweifle ich, ob gegenwärtig beschriebene. Die Charakteristik, welche die Herrn Verfasser von ihr geben: Graustriemigte schwarz gezeichnete Eule, ließe sich zwar auf unsere Comma anwenden; allein sie bringen ihre Comma zu den holzfärbigen Eulen, da doch die unserige offenbar zu den Tagliebenden gehört und mit den Eulen L album, Pallens, Pallida etc. in nächster Verwandschaft steht; ferner, sie allegiren bey ihrer Eule nicht Kleemann, der doch ein Weibchen unserer Comma abgebildet hat, sondern sind vielmehr geneigt, diese Kleemannsche Eule mit ihrer Pallens zu vereinen (Wien. Verz. S. 85. Anmerk. *). Herr Hübner hat in seiner Nomenklatur über die Papillons d'Europe die Eule, welche ich unter den holzfärbigen Eulen unter dem Namen Lithoriza beschrieben habe, für die Comma des Wiener Verzeichnisses erklärt, und es ist wahr, die Charakteristik: Graustriemigte schwarz gezeichnete Eule, paßt auf sie.

Die Eule der Noctua Comma bedient sich mancherley Pflanzen zu ihrer Nahrung. Man findet sie auf verschiedenen Arten des Ampfers (Rumex) — Der blutrothe Ampfer (Rumex sanguineus) wird an vielen Orten Blutkraut genennt, und davon habe ich den deutschen Namen der Phaläne entlehnt — an Löwenzahn (Leontodon Taraxacum), Wollkraut, Meyer (Alsine media) ꝛc. Sie erscheint zweimal im Jahr, die erste Generation nemlich im Junius und Julius, und von diesen findet man die Phaläne im August und September. Von diesen stammt die zweite Generation, welche sich vor Winter aus dem Ei entwickelt, und nach Verhältniß der früheren oder späteren Erscheinung ihrer Stammmutter in grösserem oder geringerem Wuchse überwintert. Diese findet man alsdann im folgenden Jahr im

März, bisweilen schon im Hornung, unter breitblätterigen Gewächsen, besonders wo solche an den Ufern der Feldgräben und an abhängigen Rainen stehen. Von diesen erscheint die Phaläne entweder zu Ende des Aprils oder zu Anfang des Mays.

Die Oberseite ihres Körpers ist hellröthlichbraun, mit einzelnen schwarzen Pünktchen, oder vielmehr Wärzchen, auf welchen einzelne Härchen stehen. Ueber den Rücken laufen drey feine schwarze Längslinien. Der erste Ring ist eben schwarz mit drey weissen Linien durchschnitten. Unterwärts ist sie gelblichgrau.

In ihren Schlupfwinkeln liegt sie immer in einem Kreise zusammengekrümmt. Auch bey der künstlichen Erziehung liebt sie das Verborgene und versteckt sich immer unter die ihr zur Nahrung gereichten Pflanzen. In der Jugend nimmt sie oft die Stellung an, welche einigen Schwärmerraupen eigen ist, und welche ich bey der Lythargyria beschrieben habe.

Sie verwandelt sich in der Erde, und die Puppenruhe dauert gewöhnlich vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 793. n. 156. Phalaena Noct. Comma, spirilinguis, cristata, alis deflexis cinereis: lineola nigra adjacente tenuiori albae. Faun. suec. n. 1191.

Müllers Uebersetz. Das Häcklein.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 228. n. 218. Phal. Noct. Comma (le Comma).

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 183. n. 303. Noct. Comma.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 733. Phal. Comma, das Häckelein.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 9. Graustrie-

migte schwarz gezeichnete Eule, Noctua Comma L?

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 75. n. 147. Noct. Comma.

Espers Eulen, Tab. 90. Noct. 11. fig. 1. 2. 5. 6. S. 78. Noct. Pallens.

Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 100. Noct. Pallens, und S. 496.

Hübner Beytr. 1. B. 4. Th. S. 14. Taf. 2. fig. L. Phal. Noct. Pallens (eine Varietät der männlichen Phal. Comma).

Lang Verz. sein. Schmett. S. 142. n. 1027. Phal. Noct. Pallens, der bleichgelbe Nachtfalter (den Abbegaten nach die Phal. Comma).

Naturforscher S. 117. Phal. Comma von L album und Pallens unterschieden.

Kleemanns Beytr. S. 197. tab. 24. Die glatte hellblasse schlechtbraunliche mit einem graubraunen schwarz bezeichneten Kopfe, braungrauen Rükken- und Seitenlinien versehene Raupe.

Maders Raupenkal. S. 91. n. 261.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 154. n. 156. Phal. Comma, das weisse Häcklein.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 399. Phal. Comma. Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1411.

Jung Verz. Noct. Comma.

*314) Phalaena Noctua Pallens, Butterblumeneule.

Es weicht diese Eule in der Gestalt von den vorhergehenden merklich ab. Ihre Vorderflügel sind breit lanzetförmig, sie haben nemlich eine lange scharfe Spitze und der Innenwinkel ist ganz abgerundet. Von Farbe sind sie weißlichgelb und mit äusserst feinen dunklern Atomen bestreut;

welche gleichsam in Streife geordnet zwischen den weißlichen Adern liegen. Von der Wurzel lauft bis über die Mitte eine ziemlich starke Ader, welche sich in einige Aeste theilt, und unter derselben ist von der Wurzel aus ein dunkler Schattenstrich. Herr von Rottemburg gedenkt vier schwarzer Punkte, welche in Form eines Vierecks nach der Länge des Flügels auf diese Art (·:·) stünden. Ich sahe unter vielen nur ein einziges Exemplar, wo diese Punkte sichtbar waren, die übrigen hatten entweder nur einen einzigen Punkt in der Mitte oder es stand in schreger Richtung noch einer über ihm. Der Hinterrand führt eine Reihe feiner schwarzer Punkte. — Die Hinterflügel sind schneeweiß.

Auf der untern Seite sind beyde Flügel schneeweiß, und am Hinterrande fein schwarz punktirt. Die vordern haben in der Mitte ein schwärzliches Mondfleckchen und die hintern ein solches Pünktchen.

Die Fühlhörner sind fadenförmig, von Farbe rostbraun und auf dem Rücken weißgelblich. Der Kopf, der Halskragen, der ungekämmte stark wollige Rücken und der Hinterleib sind weißlichgelb. Gleiche Farbe haben Brust und Füsse.

Ich fing diese Eule im August in Wiesen. Ihre Raupe soll nach dem Wiener Verzeichnisse an Butterblumen (Leontodon Taraxacum) leben, wann sie anders die beschriebene Phalane unter ihrer Pallens verstanden haben. Die Raupe, welche ihr de Villers und Fabrizius beylegen, gehört nicht zu ihr, sondern zu einer ganz andern Art, welche auch Herr Retzius (in den Degeerschen generibus et speciebus insectorum) unter dem Namen Nervosa als eine besondere Art behandelt und ich, zum Unterschiede von der Wiener Nervosa, Venosa nenne. Der Irrthum ist daher entstanden, weil sie glaubten, daß Degeer, der dieselbe Raupe beschreibt, an derselben Stelle die Pallens beschrieben habe. Sich von dem Gegentheil zu überzeugen, darf man nur beyde Phalänen miteinander vergleichen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 838. n. 107. Ph. Noct. Pallens, spirilinguis laevis, alis incumbentibus pallidis, immaculatis: marginibus posticis nigro punctatis. Faun. suec. n. 1175.

Müllers Uebersetz. Der Bleicher.

Fabricii Syst. Entom. pag. 594. n. 17. Noct. Pallens. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 214. n. 26. (das hier angeführte Zitat aus Degeer nebst der Beschreibung der Raupe gehören zu der Venosa) — Mantiss. Ins. T. II. p. 139. n. 36.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 202. n. 171. Phal. Noct. Pallens (la pâle), (auch hier ist das Degeersche Citat nebst der Fabriziusschen Beschreibung der Raupe wegzustreichen. In wie fern de Villers eigene Beschreibung der Raupe: Larva hirsuta nigra: fasciis longitudinalibus luteo albidis, richtig ist, kann ich nicht entscheiden).

Fueßly Schweiz. Ins. S. 37. n. 701. Phal. Pallens, der Bleicher.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 85. n. 10. Butterblumeneulenraupe (Leontodontis Taraxaci), Butterblumeneule, Noct. Pallens?

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 11. n 8. Noct. Pallens.

Naturforscher 9. St. S. 117. n. 42. Noct. Pallens von den Eulen L album und Comma unterschieden.

Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 120. n. 1387. Phal. Noct. Pallens.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 99. n. 107. Phal. Pallens. Hier sind die Zitate aus Mader und Kleemann, welche zu Comma gehören, desgleichen aus Rösel, welches zu Lythargyria gehört, wegzustreichen.

Jung Verz. Noct. Pallens.

*315) Phalaena Noctua Nervosa, Lichtgraue geradestriemigte Eule.

Sie ist größer als Noctua Pallens und ihre Flügel sind noch schmäler lanzetformig. Die Vorderflügel haben einen weißlichen Grund, und alle Adern sind zu beyden Seiten von hellgrauen graden Linien gestreift, so daß die ganze Fläche grau und weißlich gestreift erscheint.

Die Hinterflügel sind gegen die vordern sehr klein, von der Wurzel aus lichtgrau, gegen den Hinterrand weißlich gestreift und endlich am Hinterrande weißlich.

Unten sind alle Flügel weißlich und an den Adern blaß lichtgrau gestreift. Die vordern haben von der Wurzel aus bis über die Mitte und die hintern am Innenrande einen düsteren Schatten.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken weißlich, bey dem Männchen gekämmt, bey dem Weibchen aber schwach fadenförmig; der Kopf, der ungekämmte, aber stark wollige Rücken und der Hinterleib sind weißlich und lichtgrau gemischt. Die Füsse sind lichtgrau.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen 1) durch die gekämmten Fühlhörner; 2) durch die schmälere Flügel; 3) durch den schlankeren und am After mit einem Büschchen versehenen Hinterleib.

Es hat diese Eule viele Aehnlichkeit mit den Eulen Umbratica, Lactucae etc. und blos der Mangel der Halskappe unterscheidet sie von ihnen.

Ich habe diese Eule im August gefangen, wo sie die Blüten der Scabiosen und verschiedener Syngenisten bey Tag besaugte. In der Ruhe trägt sie ihre Flügel flach übereinander liegend. Von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

Von der Degeerschen Eule, welche Herr Retzius Nervosa nennt, unterscheidet sie sich hinlänglich durch ihre lanzetförmige Flügel, jene Eule gleichet in Gestalt der Comma.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 139. n. 37. Noctua Nervosa, laevis, alis incumbentibus lanceolatis cinereo fuscis pallido striatis (nur die Farbe der Vorderflügel ist nicht ganz richtig angegeben, sonst stimmt die Beschreibung mit meiner Nervosa überein. Nie sahe ich die Streife an den Adern braungrau. Giebt es wohl solche dunkle Varietäten dieser Eule, oder sind die graubraunen bleich gestreiften, so wie Herr Esper eine unter dem Namen Oxyptera abgebildet hat, eine besondere Art?)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 455. Noctua Nervosa (la nerveuse).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 12. Lichtgraue geradestriemigte Eule, Noct. Nervosa.

Espers Eulen, Tab. 130. Noct. 51. fig. 6. Noctua Oxyptera? (utrum varietas Nervosae, an species diversa?)

Lang Verz. sein. Schmett. S. 142. n. 1030. Ph. Noct. Nervosa, der geradstriemigte Nachtfalter? (Herr Lang sagt: bey meiner lichtgrauen sieht man wenige gerade Striemen, welches billig zweifeln läßt, ob er unsere Nervosa besitzt.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 182. Phal. Nervosa.

Jung Verz. Phal. Nervosa.

---

316) Phalaena, Noctua Venosa; Weißstriemigte Eule.

Sie ist kleiner als die Noctua Pal'ens, in der Gestalt der Noctua Comma ähnlich und in ihren Farben sehr einfach. Alle Flügel nemlich sind hell mäusegrau und alle Adern grau

weißlich, so daß sie sich gegen den mäusefahlen Grund als grauweisse Streife deutlich ausnehmen.

Der Kopf, die Füsse und der Bauch sind graulich. Der Rücken des Vorderleibs ist ohne Kamm, aber stark behaart, und entweder graulich, wie die übrigen Theile des Körpers, oder etwas dunkler grau. Die Fühlhörner sind dunkelbraun und auf dem Rücken weißgrau.

Von der vorhergehenden Eule, mit welcher sie in der Farbe große Aehnlichkeit hat, unterscheidet sie sich durch folgendes: 1) sie hat nicht so lanzetförmige Flügel wie jene Eule; 2) ihre Fühlhörner sind bey beyden Geschlechtern ungekämmt, da sie beym Männchen jener Eule gekämmt sind; 3) in der Ruhe trägt sie ihre Flügel niedergebogen, wie ein scharfkantiges Dach, da sie jene Eule übereinander liegend trägt.

Von der Noctua Pallens kann man sie schon durch eine flüchtige Vergleichung unterscheiden.

Degeer fand die Raupen dieser Eule auf einer kleinen Insel des baltischen Meerbusens auf dem Grase, dessen Halme sie fraßen. Sie waren von mittelmäßiger Größe. Der Kopf war schwarz mit einigen gelben Strichen. Der Körper hatte eine schwarze Grundfarbe, welche mit unzähligen perlgrauen Flecken gescheckt war. Längs dem Körper fanden sich vier weißgelbliche, in die Länge herunter laufende Binden, auf welchen gelbröthliche, ins Orangefarbene fallende Flecken standen. Zwischen den beyden obersten Binden, auf dem Rücken, war der Grund schwärzer als an den Seiten. Alle Füsse waren schwarz. Auf allen Ringen waren Knöpfe mit grauen und schwarzen Haarbüscheln. Auf jedem Mittelringe standen zehn dergleichen Knöpfe, worunter zween auf jedem Ringe schwarz, die übrigen aber gelbröthlich waren.

Sie spannen sich zwischen Grashalmen ein und machten zwischen denselben ein länglich ovales Gespinnste von weisser Seide und so dünn, wie chinesisches Papier. Die Puppe war schwarzbraun und gegen die Raupe sehr klein.

Degeer fand diese Raupen im Julius, und in diesem Monate spannen sie sich auch ein, die Phalänen aber entwickelten sich erst im Junius des folgenden Jahrs, und waren ungleich kleiner als man nach der Größe ihrer Raupen hätte schließen sollen.

In hiesiger Gegend fand ich diese Phaläne noch nicht, auch finde ich sie nirgends als bey Degeer. Sie ist gewiß eine besondere Art und irrig mit Noct. Pallens verwechselt worden. Ich weiß nicht wie Herr Esper (im 4. Theile der Schmett. S. 75.) auf die Gedanken kommt, sie für das Männchen der Bomb. Mendica zu halten, mit welcher sie weder als Raupe noch als Phaläne Aehnlichkeit hat.

Synonyme.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 415. n. 8. tab. 7. fig. 10 — 14. Phalene grise à nervures blanches. Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 303. gleiche Taf. und Fig. Die graue weißaderichte Phaläne.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 251. n. 369. Phal. Albo-venosa, die Weißader.

---

*317) Phalaena Noctua Pallida, Ockergelbliche weißstreifigte Eule.

In der Größe und der Gestalt der Noctua Comma ähnlich, oft aber auch kleiner als dieselbe. Eigentlich haben die Vorderflügel eine weißliche Grundfarbe und sind an den Adern zu beyden Seiten ockergelb gestreift, beym ersten Anblick aber erscheinen sie ockergelb mit weißlichen Linien der Länge nach sehr dichte gestreift. In der Mitte ist ein einzelnes kleines braunes Pünktchen, und weiter findet sich keine Zeichnung. — Die Hinterflügel sind weißlich und die Adern färben sich kaum sichtbar gelblich.

Unten sind alle Flügel weißlich glänzend und die hintern führen ein braunes Pünktchen in der Mitte. Der Hinterrand ist auf beyden Seiten ohne alle Punkte.

Die Fühlhörner sind bräunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf, der kammlose aber stark wollige Rükken, so wie der Hinterleib, sind einfärbig blaß ockergelb. Gleiche Farbe, aber in blasserer Anlage, haben Brust und Füsse.

Es ist diese Eule bey uns im Julius und August nicht selten. Sie fliegt in Wiesen und besaugt bey Tage die Blumen. Von ihren früheren Ständen aber ist mir nichts bekannt. In der Ruhe trägt sie ihre Flügel niedergebogen. Ich finde ihrer nirgends gedacht gedacht; wahrscheinlich ist auch sie mit der Noct. Pallens verwechselt worden.

---

*318) Phalaena Noctua Pudorina, Weißlichte roth gemengte Eule.

Größe und Gestalt der Noctua Comma. Die Vorderflügel sind mattweiß und haben verflossene röthliche Längsstreife; sonst sind sie ohne alle Zeichnung. — Die hintern sind einfarbig mattweiß.

Unten sind alle Flügel mattweiß. Die vordern haben auch auf dieser Seite etwas rothes in Streifen, aber nur äusserst blaß, und in ihrer Mitte zeigt sich ein heller runder weisser Flecken. Der ganze Körper ist mattweiß und nur die Fühlhörner sind auf der Innenseite bräunlich.

Es ist diese Eule unweit Braunheim, einem Hanauischen Dorfe, gefangen worden.

Synonyme.

Systém. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 85. n. 11. Weißlichte roth gemengte Eule, Noct. Pudorina, aus Sachsen.

Papillons d'Europe, Tab. 237. n. 346. La pale.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 181. Noct. Pudorina.
Jung Verz. Noct. Pudorina.

---

319) Phalaena Noctuae Algae, Algeneule.

Ich kenne diese Eule nur aus der Abbildung des Herrn Espers. In der Gestalt kommt sie der Noctua Comma nahe, aber sie ist größer und das Weibchen ist noch merklich größer als das Männchen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey beyden Geschlechtern verschieden, das Männchen nemlich ist rothgelb und das Weibchen ockergelb. Beyde sind von schwärzlichen Adern gestreift und über der Mitte steht eine Bogenreihe schwarzer Punkte. --

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit dunklern Adern, beym Männchen mit rothgelben, beym Weibchen mit ockergelben Franzen.

Unten sind alle Flügel beym Männchen röthlichgrau, beym Weibchen gelbgrau, mit braunen Atomen besprengt. Die vordern haben im Diskus einen schwärzlichen Schatten und die hintern eine solche Querbinde.

Der Kopf und der (gekämmte?) Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist aschgrau, beym Männchen röthlich, beym Weibchen gelblich gemischt; jenes hat einen rothgelben stärkeren und dieses einen ockergelben schwächeren Afterbüschel. M. s.
Espers Eulen, Tab. 140. Noct. 61. fig. 1. 2. Noctua Algae.

---

320) Phalaena Noctua Sparganii, Igelsknospeneule.

Von der Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel sind am Vorderrande etwas ungleich, oder vor der Spitze

Spitze sanft eingeschnitten. Die Grundfarbe ist ein trübes Ockergelb, welches beym Männchen doch etwas mehr erhöhet ist, und dieses ist mit feinen graubraunen Stäubchen angeflogen. Die Adern zeigen sich als graubraune Längsstreife, von denen sich einige stärker und andere schwächer ausdrucken. In der Mitte steht ein schwarzer liegender Mondflecken, der seine hohle Seite nach dem Vorderrande kehrt, und hinter ihm, desgleichen unmittelbar am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind etwas blasser als die Vorderflügel, mit dunklern Adern und einer schwarzen Punktenreihe am Hinterrande.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel schwärzlich, am Vorderrande gelblich, nach hinten lichter gestreift, und diese Streife gehen ins Gelbliche und zuletzt am Hinterrande in einen gelblichen Saum über. Der Hinterrand ist schwarz punktirt. Die Hinterflügel sind gelblich, beym Männchen heller als beym Weibchen, mit dunklen Adern und einer schwarzen Punktenreihe am Hinterrande. In der Mitte findet sich bisweilen ein schwarzer Punkt.

Die Fühlhörner sind rostbraun. Der Kopf, der Halskragen und der (gekämmte?) Rücken haben eine gelbe mit Grau schattirte Farbe. Der Hinterleib ist gelblich mit Grau schattirt, und nach der Esperschen Abbildung beym Männchen röthlich.

Von der Geschichte dieser Eule, von ihren ersten Ständen, von ihrem Wohnort und der Futterpflanze der Raupe ist mir nichts bekannt. Herr Esper hat ihr den Namen von der Igelsknospe (Sparganium) gegeben, wahrscheinlich lebt ihre Raupe daran, vielleicht in derselben. M. s. Espers Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 2. 3. Phal. Noct. Sparganii.

*321) Phalaena Noctua Typhae, Kolbenschilfeule.

Eine ziemlich große Eule, welche zu den Seltenheiten unserer Gegend gehört. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey manchen ein bräunliches Grau, bey manchen ist sie rothbraun. Gegen den Hinterrand zeigen sich die Adern als feine weißliche Streife (doch besitze ich auch ein Exemplar, wo sie sich nicht durch eine besondere Farbe auszeichnen) und nicht weit vom Hinterrande steht eine Querreihe schwarzer Punkte, welche bey manchen Exemplaren in schwarze Pfeilspitzchen umgewandelt sind. In der Mitte des Flügels ist ein weißlichgrauer ovaler, nach der Länge liegender, von einer feinen Linie gebildeter Ring, welcher aber oft sehr undeutlich, oft nur zur Hälfte, ja manchmal gar nicht sichtbar ist. Unmittelbar am Hinterrande ist eine Reihe feiner brauner Pünktchen, und die braunen Franzen sind gelb gescheckt.

Die Hinterflügel sind etwas gezähnt, von Farbe gelbgräulich mit bräunlichen Adern und einem aschgrauen Schatten am Hinterrande.

Die Vorderflügel sind unten aschgrau, die hintern aber gelblich und an dem Vorder- und Hinterrande bräunlich bestäubt. In der Mitte der Hinterflügel findet sich ein schwärzliches Mondfleckchen, in welchem ein gelbes Strichchen steht. Am Hinterrande führen die vordern braune Fleckchen und die hintern braune an einander hangende Möndchen.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf, der Halskragen und der glatte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist gelblich aschgrau. Die Füsse sind graubraun und die Fußblätter sind gelb geringelt.

Herr Pastor von Scheven hat diese Eule zuerst bekannt gemacht. Er fand sie in der breitblätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia Linn.), in welcher sie sich vom Mark nährte. Bey den Bauersleuten war sie als ein den Pferden schädlicher Wurm bekannt. Herr von Scheven

fand zweyerley Raupen. Die eine, aus welcher er die im Naturforscher abgebildete weibliche Phaläne erhielte, war blaßbräunlich, mit einem dunklern Nackenschilde und einem helleren Seitenstreife über den Luftlöchern. Die andere Raupe, aus welcher eine männliche Phaläne sich soll entwickelt haben, war schlechtgrün, mit bräunlichrem Kopfe, Nackenschilde und Nachschieber und auf allen Gelenken mit schwarzen Knöpfchen besetzt, auf deren jedem ein kurzes Haar stand.

Wahrscheinlich sind diese beyde Raupen zwey ganz verschiedene Arten, und die Phaläne, welche sich aus ihnen entwickeln, sind einander sehr ähnlich, wie man Beyspiele bey den Eulen Umbratica; Lactucae und Lucifuga, bey Verbasci und Scrophulariae, Pli und Tridens und andern hat; dann es ist nicht zu glauben, daß Raupen einer Art so verschieden, die eine nemlich mit Warzen versehen und die andere ganz glatt seyn sollte. Es bedarf also diese Sache noch einer genauern Untersuchung.

Wenn man die Raupe mit Glück erziehen will, so muß man an den Schilfkolben, in welchen man sie gefunden, die beym Aufsuchen gemachte Oeffnung sorgfältig wieder verbinden (dann aller Zugang der Luft ist der Raupe schädlich) und die Staude sodann in Wasser stellen; auf diese Weise wird die Raupe am sichersten zur Verwandelung gebracht.

Ehe die Raupe die Verwandelung angehet, bohrt sie sich durch das Mark der Staude bis an die äussere dünne Haut einen Kanal, dann begiebt sie sich wieder zurück und sucht sich eine bequeme Stelle zur Verwandelung.

Die Puppe ist von andern Puppen ziemlich abweichend gebildet. Sie ist fast zylindrisch, von Farbe gelbbraun. Die Flügelscheiden sind nach Verhältniß der Länge kurz. Vor dem Kopfe ist eine spitzige Schnauze, vermittelst welcher sie, wann der Schmetterling auskriechen will, die noch vor der Höhle befindliche dünne Haut durchbricht und der Pha-

läne einen Weg bahnet; dann sie hat das mit allen Puppen der im Holz oder in Stengeln lebenden Raupen gemein, daß sie sich bey der Entwickelung der Phaläne bis zur Oeffnung und noch eine Strecke aus derselben hervor bewegt.

Die Raupe findet man im Julius und die Phaläne entwickelt sich zu Ausgang des Sommers.

Synonyme.

Naturforscher II. St. S. 30. Tab. 3. Beschreibung einer den Pferden schädlichen Raupe, welche ihren Aufenthalt in den Schilfstauden hat (von Hrn v. Scheben).

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 141. n. 54. Noctua Arundinis, laevis alis deflexis cinereis: punctis lunulisque marginalibus nigris, subtus macula centrali fusca.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Arundinis (du roseau).

Espers Eulen, Tab. 140. Noct. 61. fig. 3. 4. Noctua Typhae (braungrau), fig. 5. eine rothbraune Varietät mit schwärzlichen weißlich gefleckten Adern, und von beträchtlicher Größe.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 142. n. 1032. Ph. Noct. Latifolia, der Schilfnachtfalter.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Schilf.

---

* 322) Phalaena Noctua Fraterna, Graubraun und gelblich gestreifte Eule.

Es hat diese Eule die nächste Aehnlichkeit mit der Noct. Typhae, so daß man sie bey flüchtiger Vergleichung leicht für eine Varietät derselben halten könnte; sie unterscheidet sich aber vorzüglich durch den ungezähnten Hinterrand der Hinterflügel. Die Vorderflügel sind lichtgraubraun and

vorzüglich gegen den Hinterrand zwischen den Adern der Länge nach gelblich gestreift. In der Mitte ist ein schwärzlicher Ring, in welchem ein solcher Mittelpunkt steht, und vor ihm steht ein schwärzlicher Punkt. Hinter dem Ring ist eine abgebrochene Querreihe schwarzer Punkte. Die Franzen sind graubraun und gelblich gefleckt.

Die Hinterflügel sind graubraun mit dunklern Adern und gelblichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel graubraun und an den Rändern trübgelblich mit einigem Glanz; die hintern gelblich, braun bestäubt; alle mit einem schwärzlichen Mondflecken und einem braunen Streif.

Der Kopf und der glatte Rücken sind graubraun. Die Fühlhörner sind dunkel rostbraun. Der Hinterleib ist aschgrau mit braungrauer Mischung. Die Füsse sind graubraun und haben gelblich geringelte Fußblätter.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt. Sie ist in unserer Gegend im August ein einzigesmal an dem Ufer eines Baches gefunden worden. Vielleicht lebt ihre Raupe auch an oder in einer Wasserpflanze.

Herr Esper nennt sie (Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 1.) Noctua Nervosa. Da aber schon eine Nervosa da ist, so mußte ich diesen Namen abändern, und nenne sie Fraterna, um ihre Verwandtschaft mit der Typhae anzuzeigen.

---

323) Phalaena Noctua Geniſtellae, Zwergginſtereule.

Sie gehört unter die grösten Eulen Europas, dann sie erreicht die Größe des Weibchens der Bomb. Quercus. Die Vorderflügel haben eine trüb greisgraue Grundfarbe, welche noch mit braunen Atomen bestreut ist. Am Vorderrande liegen einige (vier bis fünf) schwarze Flecken, welche aus

gehäuften Atomen entstanden zu seyn scheinen. Sonst findet sich keine Zeichnung. — Die Hinterflügel sind einfärbig trüb greisgrau.

Unten sind die Flügel düsterer als oben, mit schwarzen Atomen bestreut, und mit einer gemeinschaftlichen schwärzlichen Mittelbinde.

Der ganze Körper ist trüb greisgrau und braun bestäubt. Der Rücken ist glatt.

Herr de Villers fand die Raupe dieser Eule am haarigen Ginster (genista pilosa L. — genêt velu). Sie ist ziemlich groß und von Farbe grün, mit mehreren schwarzen Längsstreifen.

Sie findet sich im südlichen Frankreich. Ihre Erscheinungs- und Verwandelungsepochen sind mir nicht bekannt.

Synonym.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 339. Phal. Noct. Genistae, spirilinguis laevis, alis depressis griseis: maculis griseis sparsis ad marginem crassiorem — Larva nuda viridis: lineis longitudinalibus nigris.

324) Phalaena Noctua Livida, Röhrchenkrauteule.

Sie hat fast die Größe und die Gestalt der Noctua Pyramidea. Die Vorderflügel sind auf ihrer oberen Fläche glänzend schwarzblau ins Veilrothe schielend, ohne alle Zeichnung; die hintern glänzend kupferfarbig, am Hinterrande ein wenig schwärzlich schattirt. Die Franzen aller Flügel sind schwarzgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel grau und metallglänzend; die hintern sind blos blasser als auf der oberen Seite, und am Vorderrande etwas schwarzblau.

Der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der glatte Rücken sind schwarzblau, ins Veilrothe schielend. Die Brust und der Hinterleib sind glänzend schwarzgrau. Die Füsse sind braun und an den Schenkeln schwarzgraublau behaart.

Es findet sich diese Eule in der Wiener Gegend. Nach dem Wiener Verzeichnisse lebt sie an dem Röhrchenkraute (Leontodon Taraxacum). Nach Fabrizius ist sie nach beyden Enden verdünnt, nackt, gelbgrünlich und rothschielend, hat eine dunkle Rückenlinie, eine schmale bleiche gescheckte Seitenlinie und einen bleicheren Kopf.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 138. n. 32. Noct. Livida, laevis, alis incumbentibus atris nitidulis, posticis ferrugineis: margine fusco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 455. Noctua Livida (la livide).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 13. Griechenblaue Eule, Noct. Livida. S. 313. die dreyzehnte Art ꝛc.

Hübners Beytr. 3. Th. 1. B. tab. 4. fig. Z. S. 34. Phal. Noct. Scotophila.

Papillons d'Europe, Tab. 233. n. 337. g. h. variéte de la phalene Pyramidée (sehr irrig).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. Noctua Livida.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Livida.

---

*325) Phalaena Noctua Tetra, Vogelmeiereule.

Sie hat die Gestalt der vorhergehenden Eule, ist aber um die Hälfte kleiner oder nur so groß als die Albipuncta.

Die Vorderflügel sind einfarbig dunkel rothbraun, glänzend, und gegen die Flügelspitze stehen am Vorderrande drey gelbliche Punkte. Bey manchen entdeckt man auch eine äusserst schwache Spur von den Narben und in der hintern einen schwärzlichen Schimmer; aber nur ein sehr gutes Gesicht kann sie ohne Lupe erkennen.

Die hintern sind entweder weißlich mit aschgrauem Schatten am Hinterrande, oder aschgrau und nur gegen die Wurzel etwas lichter. In beyden Fällen sind sie glänzend, und haben um die Ränder einen rostfarbigen Schimmer.

Unten sind alle Flügel stark glänzend, die vordern aschgrau mit rostfarbigem Schimmer und einem schwarzen Pünktchen in der Mitte; die hintern weißlich, am Vorder- und Hinterrande bräunlich rostfärbig bestäubt, mit braunem Pünktchen in der Mitte.

Die Fühlhörner sind sehr stark und dunkelbraun, fast schwarz. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind rothbraun. Letzterer hat zwar keinen eigentlichen Kamm, doch sind die Schuppen hinter dem Halskragen etwas höher und haben ein kammähnliches Ansehen. Der Hinterleib ist aschgrau mit bräunlichem Schimmer. Die sehr langen Füsse sind graubraun und gelblich gefleckt.

Ich fing diese Eule im Julius auf der Blüte des Eupatorium cannabinum und der Scabiosa Columbaria. Nach Herrn Fabrizius lebt ihre Raupe am Meier (Alsine media), ist nackt, grün, mit fünf weissen Linien, von denen die mittlere schmäler ist als die übrigen, und hat einen bleicheren Kopf.

Das Männchen dieser Eule hat fein gekämmte Fühlhörner, welche sich in eine nackte Spitze endigen, und am After ein bräunliches Büschchen; der Hinterleib des Weibchens spitzt sich stark zu.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 138. n. 31. Noct.

Tetra, laevis, alis incumbentibus fusco nitidulis: punctis quatuor costalibus albis, posticis cinereo ferrugineis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 175. n. 114. Phal. Bomb. Nigricornis? alis superioribus omnino fuscis, antennis nigris. Tom. IV. pag. 454. Noct. Tetra (la quadriponctuée).

---

*326) Phalaena Noctua Tragopoginis, Bocksbarteule.

Sie hat ungefähr die Größe der Noctua Pisi, aber ihre Vorderflügel sind nicht so gestreckt, sondern breiter und stumpfer. Die ganze Phaläne hat einen vorzüglichen Glanz. Die Vorderflügel sind schwarzbraun, mit unzähligen äusserst feinen grauen Stäubchen. Stigmata sind nicht vorhanden, statt derselben sieht man drey in einem Triangel stehende schwarze Punkte, davon ein einzelner vorn und zwey unter einander hinter ihm stehen. Bey manchen Exemplaren sieht man am Hinterrande eine breite Binde, welche heller als der Grund ist.

Die Hinterflügel sind braungelblich, gegen die Basis heller, am Hinterrande bräunlich schattirt, mit dunklern Adern.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel gelbgrau und schwarzbraun bestäubt; die hintern ockergelb und nur am Vorder- und Hinterrande braun bestäubt, mit braunem Mittelpunkte.

Die Bartspitzen sind dunkelbraun, der Kopf ist gelblich; die Fühlhörner, der Rücken und die Oberseite des Hinterleibes haben die Farbe der Vorderflügel. Die Brust und die untere Seite des Hinterleibs gleichen der untern Seite, jene der Vorderflügel und diese der Hinterflügel.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im May und

Junius an verschiedenen Pflanzen, als: am Bocksbart (Tragopogon pratense), am Spinat, an der Feldscharte (Serratula arvensis), an verschiedenen Arten des Ampfers, am Rittersporn (Delphinium consolida) ꝛc. Herr Pfarrer Scriba nährte sie auch mit Zwetschenlaub. Sie ist nackt, grün, mit fünf weissen Linien von gleicher Breite, welche in der Schwanzklappe zusammen laufen. Unter den untersten Seitenlinien sieht man ausser zwey schiefstehenden weissen Punkten noch andere kleinere; auch zwischen den Linien sieht man auf allen Absätzen einige blasse weißliche Pünktchen. Auf den Pünktchen stehen einzelne kaum sichtbare Härchen.

Zur Verwandelung fertiget sie sich ein Gespinste, welches sie mit allerley Materialien verdichtet. Die Chrysalide ist bräunlich. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen. Sie fliegt oft bey Tage und saugt auf verschiedenen Blumen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 177. Phalaena Noct. Tragopoginis, spirilinguis, cristata, alis deflexis, anticis fuscis: punctis nigris tribus approximatis; posticis luteis.

Müllers Uebersetz. Der Bocksbart.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 240. n. 239. Phal. Noct. Tragopoginis (de la barbe de bouc).

Fabricii Syst. Entom. pag. 615. n. 107. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 237. n. 133. — Mantiss. Ins. T. II. pag. 177. n. 270. Noctua Tragopoginis — alis posticis lividis.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 14. Bocksbartseulenraupe (Tragopoginis pratensis), Bocksbartseule, Noct. Tragopoginis.

Müller Faun. Frid. pag. 45. n. 398. — Zool. Dan. Prodr. pag. 123. n. 1421. Phal. Tragopoginis.
Berlin. Magaz. III. pag. 294. n. 40. Phal. Luciola, der Einsiedler.
Naturforscher 9. St. S. 115. n. 40. Phal. Luciola.
Degeer Mem. Tom. II. P. 1. pag. 418. tab. 7. fig. 15. Phalene grisette à tête jaune. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 303. n. 10. tab. 7. fig. 15. die graue Phaläne mit gelbem Kopf.
Frisch Beschr. der Ins. XI. Th. S. 33. 2. Pl. 9. Taf. Die Phaläne ist kenntlich, der Raupe aber schreibt Frisch schwarze Seitenstreife zu. Hier ist ein offenbarer Irrthum.
Papillons d'Europe, Tab. 234. n. 338. La Triponctuée.
Deutsche Encyclop. voce Bocksbart.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 173. n. 177. Phal. Tragopoginis.
Jung Verz. Phal. Tragopoginis.

---

327) Phalaena Noctua Monilis, Rothbraune weiß punktirte Eule.

Die Vorderflügel sind rothbraun und haben in der Mitte einen schwarzen Punkt. Am Innenrande stehen vier weisse Punkte in einer Querreihe nahe beysammen, welche gleichsam eine Schnure bilden und von denen der erste und dritte Punkt kleiner sind, als die beyden andern. Gegen die Flügelspitze stehen vier obsolete gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel sind bleicher als die vordern und haben auf ihrer untern Seite einen dunklern Streif.

Die Fühlhörner sind rostfarbig und beym Männchen gekämmt. Der Kopf und der ungekämmte Rücken haben eine gleiche Farbe; der Hinterleib ist bleich.

So beschreibt uns Herr Fabrizius diese Eule, deren

Heimath England seyn soll. Ich sahe sie weder in Natur noch in einer Abbildung.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inf. Mantiss. pag. 283. Noctua Monilis, laevis, alis deflexis brunneis: punctis quatuor approximatis albis; antennis pectinatis. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 219. n. 59. — habitat in angliae hortis. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag 147. n. 92.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 236. n. 309. Noct. Monilis, der englische weisse Vierpunkt.

Jung Verz. Noct. (durch einen Schreibfehler Geom.) Monilis.

---

328) Phalaena Noctua Colon, Graue Eule mit dem Colonzeichen.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Gestalt der Noctua Exclamationis, und ihre Flügel trägt sie in der Ruhe auch wie diese Eule. Die Vorderflügel sind dunkel greisgrau, beynahe wie bey der Exclamationis und ganz ohne Zeichnung, nur zwey schwarze Punkte, der eine vor der Basis und der andere vor der Mitte, stellen ein Colon vor.

Die Hinterflügel sind hellgrau und am Hinterrande aschgrau schattirt.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel düster aschgrau, mit einem schwärzlichen Mittelpunkt; die hintern weißlichgrau, mit einem braunen Punkt in der Mitte und mit braunen Stäubchen angeflogen.

Die Fühlhörner sind schwarz, beym Männchen gekämmt, beym Weibchen fast fadenförmig. Die Bartspitzen sind stumpf, stark behaart und schwärzlich. Der Halskragen und der ungekämmte aber rauhe Rücken haben

die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist etwas heller grau und die Brust weißlich.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die gekämmten Fühlhörner, den schlankeren und am Hintern mit einem Büschchen gezierten Leib und die etwas kleinere Gestalt.

Herr Fabrizius zählt diese Phaläne zu den Spinnern, weil ihre Bartspitzen stark behaart sind und keine nackte Spitze zeigen; allein letztere ist wirklich vorhanden, und nur durch die starke Haarschuppen des ersten Gliedes verdeckt. Auch der ganze Habitus zeigt eine Eule. Sie findet sich, wiewohl selten, in Hessen. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inf. Mantiſſ. pag. 281. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 201. n. 134. — Mantiſſ. Inf. T. II. pag. 130. Bombyx Colon, alis incumbentibus griſeo fuſcis: punctis duobus nigris diſtantibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 140. Phal. Bomb. Colon (Colon).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. Bomb. Colon, der Colonſpinner.

Jung Verz. Bomb. Colon.

---

329) Phalaena Noctua Mucida, Violetgraue röthlich ſchielende Eule.

Sie hat beynahe die Größe und die Gestalt der Noct. Tragopoginis. Ihre Vorderflügel ſind dunkel violetgrau und ſchielen ins Röthliche, am Vorderrande gehen ſie etwas ins Lichte über. Gegen den Hinterrand iſt ein ſchwärzlicher ſtark kappenförmiger Schattenſtreif, welcher auf der Seite nach

der Wurzel zu licht angelegt ist. Hinter ihm ist der Grund etwas dunkler. Die Franzen sind violetgrau.

Die Hinterflügel sind graubraun, an der Wurzel lichter, mit graugelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Flügel graugelb und bräunlich bestäubt, mit einem bräunlichen Mondflecken in der Mitte und einem abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner sind dunkelbraun. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind dunkel violetgrau mit schwach röthlichem Schiller. Der Hinterleib ist gelbgrau mit Graubraun schattirt.

Von den ersten Ständen dieser Eule ist mir nichts bekannt.

Eine gute Abbildung von ihr findet sich unter Herrn Espers Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 4. Noctua Mucida.

---

330) Phalaena Noctua Lancea, aschgraue braun bestäubte Eule.

Herr Fabrizius und Herr de Villers gedenken dieser Eule. Nach denselben hat sie einen glatten Rücken, ihre niedergebogenen Flügel sind schmal lanzetförmig, aschgrau, ohne Zeichnung, die vordern mit braunen Atomen bestreut, die hintern aber rein. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, schwarz und an den Spitzen weiß.

Nach de Villers ist sie so groß als die Noctua Verbasci und wohnt auf der Scrophularia Canina.

Ich sahe sie noch nicht.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inf. Mantiss. pag. 283. n. 50—51. Noct. Lanceolata, laevis, alis lanceolatis cinereis: anti-

eis fusco irroratis. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 220. n. 68.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 278. Phal. Noct. Lanceolata (la lance).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 236. Noct. Lanceolata, die deutsche schmalflüglichte Eule.

Jung Verz. Noct. Lanceolata.

331) Phalaena Noctua Nigricollis, Weißlichte Eule mit schwarzem Halsbande.

Sie ist von mittlerer Größe. Die Vorderflügel sind weißlich, und am Hinterrande dunkler schattirt. In der Mitte steht ein einzelner nicht deutlich begränzter schwärzlicher Mondflecken, und am Vorderrande einige obsolete schwärzliche Punkte. Die Hinterflügel, so wie die ganze untere Seite, ist weißgrau.

Die Fühlhörner sind bräunlich, auf dem Rücken weißgrau. Der Thorax ist glatt. Der ganze Körper ist weißgrau, nur der Halskragen färbt sich schwarz.

Es findet sich diese Eule im südlichen Frankreich. Nach Herrn de Villers wohnt sie auf Eichen. M. s.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 337. Tab. 5. fig 12. Phal. Noct. Nigricollis, spirilinguis, laevis, alis deflexis margaritaceis: lunula difformi; collare atro (le collier noir).

332) Phalaena Noctua Nivea, Schneeweisse gelbhörnigte Eule.

Linne beschreibt uns diese Phaläne folgender Gestalt: Sie hat die Größe der Phal. Salicis und einen glatten Rükken. Alle Flügel sind schneeweiß, und nur der Vorderrand der vordern schimmert bräunlich. Der ganze Körper, auch

die Füsse sind schneeweiß, nur die Fühlhörner und der Sauger sind ziegelfarbig.

Linne giebt Norwegen als das Heimat dieser Eule an. De Villers fand auch im südlichen Frankreich eine schneeweisse Phaläne, er ist aber zweifelhaft, ob sie mit der Linneischen einerley sey.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XI. pag. 848. n 108. Phal. Noct. Nivea, spirilinguis, laevis, alis corporeque albis antennis linguaque testaceis.

Müllers Uebersetz. Die weisse Eule.

Fabricii Syst. Entom. pag. 599. n. 39. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 219. n. 55. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 145. n. 82. Noctua Nivea, laevis, alis deflexis etc. — habitat in Europa boreali.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 202. n. 172. Phal. Noctua Nivea (la neigeuse).

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 120. n. 1383. Phalaena Nivea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 100. Noct. Nivea, die Schneeeule.

Jung Verz. Noct. Nivea.

Siebenzehnte Familie:

Braune Eulen, *Noctuae badiae.*

*333) Phalaena Noctua Satellitia, Frühbirneule.

Sie ist von mittler Größe. Ihre vordern Flügel sind schmal und hinten nur etwas breiter als an der Wurzel, am Hinterrande zierlich ausgekappt. In der Farbe sind sie bey den verschiedenen Individuen verschieden, bey einigen grau-

braun,

braun, bey andern honigbraun und bey noch andern rothbraun. Drey geschwungene dunklere Linien, von denen die zunächst der Wurzel sich in der halben Flügelbreite endiget, stehen beynahe in gleichen Entfernungen voneinander. Zwischen der zweiten und dritten Linie steht ein dreyeckigter Punkt, an dessen äussern Seite zwey kleine hängen, nemlich an einem jeden Winkel einer. Die Farbe dieser Punkte ist nicht immer dieselbe; oft sind sie alle weiß, bisweilen alle gelb; bisweilen ist der grosse Punkt gelb und die kleinen sind weiß; bisweilen verhält es sich umgekehrt, der große ist weiß und die kleinen sind gelb. Gleich hinter der dritten Querlinie ist eine ins Gelbliche fallende Binde und hinter dieser ein gleichfärbiger Wellenstreif. Die Franzen haben die Farbe des Flügelgrundes und sind in den Winkeln der Zähne gelblich gefleckt.

Die gezähnten Hinterflügel sind aschgrau mit gelblichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit lichterem Saum und dunklerm Querstreif; die hintern graulichgelb, braun bestäubt, mit einem schwärzlichen Möndfleckchen in der Mitte und einem braunen Querstreif.

Kopf, Fühlhörner, Halskragen und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der platte Hinterleib ist etwas heller.

Der Geschlechtsunterschied ist nicht erheblich; es ist eben das Verhältniß wie bey den meisten Eulen.

Die Raupe dieser Eule findet man des Jahrs zweimal, im Junius nemlich die erste Generation und im September die zweite, und zwar auf Birn, Eichen, Buchen, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren. Sie ist sammetschwarz und spielt ins Braune. Der Kopf ist glänzend schwarz, am Maule brandfarbig. Hinter dem Kopf ist ein sammetschwarzer viereckter, zu beyden Seiten gelb eingefaßter und in der Mitte von einem feinen gelben Strich getheilter Nackenschild (bisweilen sind diese Linien

auch weiß). Seiten und Bauch sind blaß erdfarbig. Auf dem Hintern sind zwey gelbe Längsstriche und zu dessen Seiten kaum sichtbare dunklere Längslinien. Auf dem ersten, zweiten, vierten und zehnten Absatze stehen in den Seiten über den Füssen weisse Flecken. Die Brustfüsse sind glänzend schwarz, die übrigen aber haben nur einen schwarzen Flecken, übrigens sind sie mit dem Bauche gleichfarbig. Ueber den ganzen Körper stehen einzelne Härchen.

Sie verwandelt sich in der Erde und die Phaläne der ersten Generation erscheint zu Ende des Augusts oder im Anfange des Septembers. Die Verwandelungsepoche der zweiten Generation ist mir nicht bekannt, ich weiß nicht, ob von derselben die Raupen oder die Puppen überwintern. Ich fand nur ein einzigesmal eine halb erwachsene Raupe zu Ende des Septembers, welche aber starb.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 126. Phal. Noct. Satellitia, spirilinguis, cristata, alis deflexis dentatis superioribus subgriseis; puncto flavo inter punctula duo alba.

Müllers Uebersetz. Der Trabant.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 239. n. 238. Phal. Noct. Satellitia (les satellites).

Fabricii Syst. Entom. pag. 609. n. 81. — Spec. Ins. Tom. II. pag 230 n. 104. Noct. Satellitia, cristata, alis deflexis dentatis brunneis etc. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 165. n. 205. — Larva nigra albo sublineata: collari anoque flavo lineatis. In alias larvas saevit.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 5. Frühebirneulenraupe (Pyri communis), Frühebirneule, Noct. Satellitia.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 88. n. 143. Noct. Satellitia.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 39. n. 743. Phal. Satellitia.
Berlin. Magaz. III. S. 418. n. 102. Phal. Transversa, die Quermotte. Vergl.
Naturforscher IX. St. S. 143. n. 102. Noctua Transversa.
Rösels Ins. Beluſt. 3. Th. S. 287. tab. 50. Die zur Nachtvögel zweiter Claſſe gehörige ſchwarze Raupe mit dem braunen Kopfe und einer abgeſetzten hellen Seitenlinie — auf den Stachelbeeren.
Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 20. n. 38. Ph. Satellitia, der Trabant.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 143. n. 1036. Phalaena Noct. Satellitia, der Trabantennachtfalter (ich weiß nicht, warum Herr Lang hier nicht Röſeln allegirt, wo doch dieſe Eule ſo gut abgebildet iſt).
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule an Frühbirn, der Trabant.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 172. n. 176. Phal. Satellitia, die Trabanteneule.
Jung Verz. Noct. Satellitia.

---

*333) Phalaena Noctua Vaccinii, Preuſelbeereule.

Beträchtlich kleiner als die vorhergehende. Die Vorderflügel haben ein glänzendes Roſtbraun zur Grundfarbe und ſind von zwey wellenförmigen braunen Doppelſtreifen durchzogen. An der Wurzel ſieht man noch den dritten Doppelſtreif, welcher aber ſich in der Hälfte der Flügelbreite endiget. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche mit dem Grunde gleichfarbig und von braunen Linien umzogen ſind. Die nierenförmige hat in ihrem untern Theil einen ſchwarzen Flecken, und unterbricht an dieſem Ort einen in einem Winkel gebogenen ſchwärzlichbraunen Schattenſtreif. Nahe am

Hinterrande ist eine Querreihe feiner brauner Punkte. Die Franzen haben die Farbe des Grundes.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit röthlichem Saum und röthlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit einer gelblich rostfarbigen Randbinde, und am Vorderrande gelblich rostfarbig schattirt. Hinter der Mitte ist ein obsoleter schwärzlicher Streif. Die hintern sind gelblich rostfarbig, mit einem bleicheren Saum, einem schwärzlichen Mittelflecken und einem solchen Streif.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Halskragen und der glatte Rücken, sind, wie die Vorderflügel, rostbraun. Der plattgedrückte Leib ist hell rostfarbig mit einer röthlichen Mischung. Die Füsse sind rostbraun.

Man findet Varietäten dieser Eule, wo die Zwischenräume in den Doppelstreifen heller, bisweilen gelblich, erscheinen, und gelbliche braun gerandete Streife bilden, alsdann hat auch das Innere der Makeln gleiche Farbe. Bisweilen erscheinen auch die Doppelstreife schwärzlich, und gleiche Farbe haben alsdann die Einfassungen der Makeln und die Punktenreihe.

Herrn Viewegs angebliche Varietät mit gelber Binde und mangelnder Punktenreihe ist gewiß keine Varietät der Vaccinii, sondern wahrscheinlich unsere Noct. Spadicea.

Die Raupe dieser Eule findet man zweimal im Jahr, im Junius und im Herbst. Zur Nahrung bedient sie sich Himbeer- und Brombeerblätter, desgleichen der Blätter der Heidelbeere (Vaccinium Myrtillus) und der rothen Preuselbeere (Vaccinium vitis idaea).

Sie ist nackt, schmutzig graubraun, mit einem helleren Längsstreif in jeder Seite. Auf dem ersten und dem letzten Ringe liegt ein glänzend schwarzes Schild, welches von zwei weißlichen Linien gesäumt und in der Mitte von einer dritten durchschnitten ist.

Sie liebt das Verborgene und ist den Tag über meistens unter ihrem Futter versteckt. Abends und Morgens frißt sie.

Sie verwandelt sich in der Erde und von der ersten Generation erscheint die Phaläne im August. Von der zweiten Generation überwintern die Raupen, welche man im nachfolgenden Frühling nach Beschaffenheit der Witterung bald früher bald später findet. Zu Ende des Märzen haben sie sich gewöhnlich alle verwandelt, und die Phalänen entwickeln sich gemeiniglich um die Zeit, wann die Wollweiden (Salix Caprea, aurita, cinerea etc.) blühen, an deren Blüten ich sie Abends in Gesellschaft des Cerambyx Textor öfters fing.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 852. n. 166. Phal. Noct. Vaccinii, spirilinguis, cristata, alis ferrugineis obsolete nebulosis: puncto strigaque postica septem punctata fuscis. Faun. suec. ed. 2. n. 1212.

Müllers Uebersetz. Die Heidelbeereule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 233. n. 228. Phal. Noct. Vaccinii (de l'airelle).

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 2. Preuselbeereulenraupe (Vaccinii vitis idaeae), Preuselbeereule, Noct. Vaccinii.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 14. n. 14. Noct. Vaccinii.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 162. n. 166. Phal. Vaccinii, Heidelbeereule.

Jung Verz. Phal. Vaccinii.

---

335) Phalaena Noctua Silene, Feldkohleule.

Sie ist etwas größer als die Noctua Vaccinii. Die Vorderflügel haben eine hell röthlichbraune Grundfarbe, in

welcher sich, wie bey der vorhergehenden Eule drey etwas dunklere Doppelstreife zeigen, von denen der an der Wurzel in der Mitte der Flügelbreite sich endiget. Die zwischen zween Streifen stehenden Stigmata, ein rundes und ein nierenförmiges, sind etwas heller als die Grundfarbe, gewöhnlich gelblichgrau, und das hintere hat im untern Theil einige schwarze Punkte. Von eben diesem Stigma zieht sich ein Schattenstreif, dunkler als die Grundfarbe, bis an den Innenrand herab. Nicht weit von der Flügelspitze steht am Vorderrande ein dreyeckigter brauner Flecken, von welchem sich eine obsolete braune Linie bis in den Innenrand herab schwingt.

Die Hinterflügel sind röthlichgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt, mit röthlichgrauen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau und an den Rändern gelblichgrau, mit einem obsoleten dunklern Mittelflecken und einem solchen abgebrochenen Streif.

Die hintern sind rötlich gelbgrau, braun bestäubt, mit einem dunklen Mittelpunkt und Querstreif.

Die Fühlhörner sind rostbraun, der ganze Vorderleib nebst Kopf und Füssen haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib ist etwas blasser.

Nach Herrn Fabrizius giebt es eine Varietät dieser Eule, welche in dem vordern Stigma einen schwarzen Mond hat (variat macula anteriori [soll es vielleicht posteriori heissen?] lunula nigra).

Die Raupe dieser Eule findet sich nach dem Wiener Verzeichnisse an dem Feldkohl (brassica campestris). Herr Fabrizius beschreibt sie: nackt, dunkelbraun, mit schwarzem weiß gerandetem Halsschilde und schwarzen Luftpunkten. — Ich fand sie noch nicht in unserer Gegend.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 141. n. 57. Noct.

Silene, alis deflexis helvolis: macula postica nigro punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Silene (Silene).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 1. Feldkohleulenraupe (Braſſicae campeſtris), Feldkohleule, Noct. Silene.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 15. n. 15. Tab. 1. fig. 3. Noct. Silene.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 195. Phal. Silene.

Jung Verz. Phal. Silene.

---

336) Phalaena Noctua Polita, dunkelbraune glänzende Eule.

Sie iſt ſo groß als Noctua Vaccinii und beynahe auch ſo geſtaltet (Herr Fabrizius vergleicht ſie in der Geſtalt mit der Noctua Tetra, aber von der weichen die Exemplare, welche ich ſahe, ſehr ab). Die Vorderflügel führen ein glattes glänzendes Dunkelbraun zur Grundfarbe, ſo daß ſie wie polirt erſcheinen. Dieſes Glanzes wegen ſind die etwas dunklere Doppelſtreife, welche ſich in eben der Zahl und in eben dem Verhältniſſe, wie bey der Noctua Vaccinii finden, undeutlich und oft nicht zu erkennen. Die gewöhnlichen Narben ſind eben ſo undeutlich, nur durch dunklere Ringe angedeutet, und die hintere hat in ihrem untern Theil einen ſchwarzen Flecken, welcher ſich deutlich ausnimmt. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine geſchwungene Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind glänzend aſchgrau, mit hellbräunlichem Saum und Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, glänzend, mit hellbräunlichem Saum, einem dunklern Mittelflecken und

einem obsoleten dunklen abgebrochenen Streife; die hintern gelbbräunlich, braun bestäubt, mit dunklerm Streif und schwärzlichem Mittelflecken.

Der ganze Körper ist dunkelbraun, selbst die Fühlhörner und die Füsse, haben diese Farbe; der Hinterleib nur ist ein wenig heller.

Nach Herrn Fabricius lebt die Raupe dieser Eule am Löwenzahn (Leontodon Taraxacum) und am Wegerich (Plantago), und ist nackt, bleich ziegelroth und mit schwarzen Punkten bestreut.

Es findet sich diese Eule im Oestreichischen, ob auch in andern Gegenden Deutschlands, ist mir unbekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 138. n. 30. Noct. Polita, laevis, alis incumbentibus fuscis nitidulis: striga postica punctorum ferrugineorum.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 3. Dunkelbraune glänzende Eule, Noct. Polita.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 144. n. 1044. Phal. Noct. Polita, der polirte Nachtfalter.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 185. Noct. Polita.

Jung Verz. Noct. Polita.

---

*337) Phalaena Noctua Nitida, Ehrenpreißeule.

Sie gleichet in der Größe und in der Gestalt der Noct. Vaccinii. Ihre Vorderflügel haben eine Mischung von Aschgrau und Rostfarbe, so daß bald die eine, bald die andere Farbe in stärkerer Beymischung vorhanden ist und sind glänzend. Die Adern färben sich alle gelblich, und da sie von den gewöhnlichen wellenförmigen Querstreifen durch-

schnitten werden, so erscheint der Flügel gleichsam mit einem Gitter überzogen. Die gewöhnlichen Narben erscheinen als zwey gelbe Ringe, von denen der vordere oval, der hintere aber nierenförmig ist; letzterer hat in seinem untern Theil einen schwarzen Flecken. In der Nähe des Hinterrandes ist eine gelbliche Querbinde, in welcher eine Reihe schwarzer Punkte steht.

Die Hinterflügel sind röthlich aschgrau mit röthlichgelben Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, am Hinterrande lichter und gewöhnlich gelblich. Die ganze Fläche glänzet und hat einen rostfarbigen Schimmer, besonders hat der Vorderrand eine Anlage von Rostfarbe. Hinter der Mitte steht ein obsoleter schwärzlicher Streif. Die Hinterflügel sind gelbgrau, glänzend, braun bestäubt und am Vorderrande rostfarbig. In der Mitte ist ein schwärzlicher Punkt und in der Nähe des Hinterrandes ein gleichfarbiger Wellenstreif.

Der Kopf, die Fühlhörner und der ungekämmte Rükken sind röthlich rostfarbig. Der Hinterleib hat eben diese Farbe und ist etwas grau gemischt. Die Füsse sind dunkel rostfarbig und haben gelbliche Haare an den Schenkeln.

Die Raupe dieser Eule lebt an verschiedenen Arten des Ehrenpreißes (Veronica) sowohl in Wäldern als auf Aeckern. Sie ist nackt, bis auf einzelne sehr feine Härchen, welche zerstreut über den Körper stehen, von Farbe braun, grau und röthlich bunt. Der Kopf ist blaßbräunlich und der Nackenschild schwarz und von zwey weissen Linien gesäumt.

Sie erscheint des Jahrs zweimal, im May und im August, und verwandelt sich in der Erde. Von der ersten Generation erscheint die Phaläne im Junius oder zu Anfang des Julius. In den Puppen von der zweiten Generation bildet sich die Phaläne vor Winter aus, und einige warme Tage im folgenden Frühling locken sie schon hervor, folgen

wieder rauhe Tage, so verbirgt sie sich entweder unter breitblätterige Gewächse oder unter Moos, und erwartet unter denselben wieder heitere Tage. So fand ich z. B. in diesem Jahr die Phaläne schon in der Mitte des Januars unter Moos am Fuß eines Baumes.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 140. n. 58. Noct. Nitida, laevis, alis deflexis substriatis ferrugineis: strigis flavescentibus: posticis fuscis.

Systeм. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 86. n. 4. Ehrenpreißeulenraupe (Veronicae arvensis), Ehrenpreißeule, Noct. Nitida.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 186. Noct. Nitida.

Jung Verz. Noct. Nitida.

---

338) Phalaena Noctua Splendens, Wurzeleule.

So groß als die Noctua Vaccinii. Die Vorderflügel sind rothbraun mit einem wahren Seidenglanze, und gegen den Hinterrand etwas dunkler. Von Querstreifen sieht man nur durch eine Lupe schwache Spuren. Von den gewöhnlichen Flecken ist der vordere rund und durch eine dunklerbraune Linie angedeutet, der hintere aber beynahe mondförmig, auf der vorderen Seite braun, auf der hintern aber schneeweiß gerandet. Zwischen beyden Narben, desgleichen vor der vorderen, ist ein dunkelbrauner Flecken. Der Hinterrand ist fein gekerbt.

Die Hinterflügel sind glänzend gelblichgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt, mit gelblichen Franzen und dunkleren Adern.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, röthlich schim-

mernd; die hintern aber hell gelblichgrau. Letztere führen einen dunklern Mittelpunkt und einen gleichfärbigen, aber obsoleten Streif.

Der Kopf, die Bartspitzen, die Fühlhörner und der Rücken sind dunkelrothbraun, der breite büschigte Leib ist bräunlichgrau.

Die Raupe dieser Eule lebt an den Wurzeln des Grases in der Erde. Sie hat eine fast walzenförmige Gestalt. Ihr ganzer Körper ist einfarbig schmutzigbraun. Der Kopf ist gelb und mit zwey braunen Linien bezeichnet. Der Halsschild ist nur wenig dunkler als der übrige Körper, hart und glatt polirt. Auf jedem Ringe steht zu jeder Seite der Rückenader ein brauner Punkt. Ihre Bauchfüsse sind sehr klein.

Sie verwandelt sich in der Erde in einer Höhle in eine dunkel oraniengelbe glänzende Puppe, an welcher die Augen und die Flügelgelenke der Phaläne sich als schwärzliche Flecken ausnehmen.

Es dauert sehr lange, bis sich die Phaläne entwickelt. Rösel fand die Raupe im May und Kleemann im Junius. Bey letzterem verwandelte sie sich den 8. Junii und den 21. Julii des folgenden Jahrs erschien erst die Phaläne, nachdem sie also über 13 Monate als Puppe zugebracht hatte. In der Ruhe trägt sie ihre Flügel dachförmig.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 396. n. 69. Phal. Brunnea, der Weißfleck.

Naturforscher 9. St. S. 131. n. 69. Phalaena Brunnea.

Rösels Insekt. Belust. 3. Th. Tab. 68. fig. 6. S. 399. die unansehnliche braune Erdraupe.

Kleemanns Beytr. Tab. 17. fig. A. die Puppe, fig. B. die Phaläne. S. 155. §. 8.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 21. n. 39. S. 41. n. 110. Phal. Brunnea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 195. n. 26. Phal. Brunnea, der Weißfleck.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 135. n. 989. Phal. Noct. Radicea, der Graswurznachtfalter (irrig für die Radicea Vienn. ausgegeben).

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 88. Eule rothbraune mit weissem Fleck.

Jung Verz. Noct. Brunnea.

---

* 339) Phalaena Noctua Spadicea, Schaafzungeneule.

Sie ist etwas größer als die Noctua Vaccinii und hat breitere Flügel. Auf den Vorderflügeln hat sie eine bräunlichtgraue Grundfarbe, welche am Innenrande dunkler ist, und besonders zwischen zwey obsoleten gelben Querlinien etwas ins Purpurfarbige schillert; doch ist dieser Schiller bey den meisten Exemplaren äusserst schwach. Der Vorderrand und der Hinterrand sind in ziemlicher Breite ockergelb gefärbt: Die gewöhnlichen Narben, welche zwischen den beyden obsoleten gelben Querlinien stehen, färben sich ockergelb. Die vordere ist rund und hat einen grauen Kern, die hintere ist gegen die vordere beträchtlich groß, enthält eine kleinere durch eine schwärzliche Linie gebildete Nierenmakel und ist im untern Theil dunkelbraun gemischt. Von ihr zieht sich ein schwärzlicher, aber obsoleter Schattenstreif in den Innenrand herab. Vor dem Hinterrand schlängelt sich im trüb ockergelben Grund eine etwas hellere Linie vom Vorderrande bis in den Innenwinkel herab. Die Franzen des fein gekerbten Hinterrandes sind ockergelblich mit grauen Spitzen.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit gelblichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel bleich aschgrau glänzend, mit breitem gelblichem Saum am Hinterrande; die hintern gelbgrau mit braunen Atomen besprengt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem obsoleten braunen Streif.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf ockergelblich. Der Halskragen und der Rücken sind ockergelb und graubraun gemischt. Der Hinterleib und die Füsse sind ockergelb und graubraun gemischt.

Die Raupe dieser Eule findet man im Junius und Julius an den verschiedenen Arten des Wegerichs (Plantago). Sie ist nackend und nimmt nach hinten in der Dicke allmählig zu. Die Farbe des Körpers ist blaßbraun und mit fünf weissen Linien durchzogen, davon eine über den Rücken, in der Mitte jeder Seite eine, und eine nahe über den Füssen her lauft. Auf jedem Ring stehen zwischen den Linien dunkelbraune Flecken, welche jedesmal an den vorhergehenden Ring stoßen und hinten in die Grundfarbe schattirt sind. Von dem vierten bis zum zehnten Ringe (inclusive) bilden die Rückenflecken zu beyden Seiten der Rückenlinie Dreyecke, in deren jedem ein weisser Punkt steht. Der Kopf und die Schwanzspitze sind zimmetbraun.

Sie verwandelt sich in der Erde in einer Höhle in eine rothbraune glänzende, ziemlich dicke Puppe, welche eine unter sich gebogene Stielspitze hat.

Die Phaläne bildet sich noch vor Winter in der Puppe aus, entwickelt sich aber erst im folgenden Jahr, oft schon im Februar, wenn nur einige warme Tage sind oder die Sonne warm an die Stelle, wo die Puppe liegt, scheinet. Dieses Jahr fand ich sie zu Ende des Januars, als ich nach Raupen der Noct. Leucophaea und Aquilina suchte.

Synonyme.

Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 6. Schaafzungeneulenraupe (Plantaginis mediae), Schaafzungeneule, Noct. Spadicea.

Rösels Insekt. Belust. 4. Th. Tab. 21. fig. 1. 2. 3. S. 145. Die hellbraune glatte Grasraupe mit dunkelbraunen geschuppten Querflecken und hellen unterbrochenen Streifen ꝛc.

Maders Raupenkal. S. 45. n. 123.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 50. Noct. Purpurascens, der Purpurfleck (Hr. Götze sagt: eine der schönsten Eulen mit sehr sanften Farben; — wahrscheinlich ist er durch die Röselsche Abbildung verführt worden, sie für schöner zu halten, als sie ist; Rösels eigene Beschreibung zeigt das Gegentheil). S. 219. n. 187. Noct. Spadicea, Schaafzungeneule.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule braunlichtgraue, der Purputfleck.

---

340) Phalaena Noctua Rubiginea, Holzäpfeleule.

So groß als Noctua Vaccinii. Die Vorderflügel haben eine gelbliche Rostfarbe, welche bey manchen Exemplaren sehr ins Helle getrieben ist und ins Gelbe übergeht. Die ganze Fläche ist glänzend. Auf diesem Grunde zeigen sich, hauptsächlich am Innenrande, Spuren von abgesetzten rothbraunen Querlinien, welche doch bey manchen Exemplaren zusammen hängen und sich ganz durchziehen. Die in der Mitte befindlichen Stigmata sind sehr undeutlich. Ausser diesem ist die ganze Fläche mit vielen schwarzen Atomen bestreut, und am Aussenrande ist eine Querreihe schwarzer Punkte.

In dem untern Theil der Nierenmakel steht ebenfalls ein schwarzer Punkt, welcher sich vorzüglich auszeichnet.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit rostfarbigem Saum.

Unten sind alle Flügel gelbgrau. Die vordern haben im Diskus einen aschgräulichen Schatten, in der Mitte einen dunklern Flecken und hinter diesem, da wo sich der

Schatten endiget, einen obsoleten dunklern Streif. Die hintern sind braun bestäubt, haben einen dunklen Mittelpunkt und einen solchen Querstreif.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der Rücken sind gelb rostfarbig, oft ins Hellgelbe übergehend, und ungefleckt. Der Hinterleib ist bläß gelbgrau.

Die Raupe dieser Eule lebt nach dem Wiener Verzeichnisse auf dem wilden Apfelbaum. Sie ist mir nicht bekannt, auch finde ich noch keine Beschreibung von ihr.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 142. n. 59. Noct. Rubiginea, laevis, alis deflexis flavis ferrugineo undatis: punctis nigris sparsis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Rubiginea (la rouillée).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 8. Holzäpfeleulenraupe (Pyri mali sylvestris), Holzäpfeleule, Noct. Rubiginea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 16. Noct. Rubiginea (Herr Vieweg giebt ihr hier die Größe von Noctua Pallens, so groß sahe ich sie noch nicht).

Espers Eulen, Tab. 151. Noct. 52. fig. 5. Noctua Pulmonaris?

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 189. Noct. Rubiginea.

Jung Verz. Noct. Rubiginea.

---

341) Phalaena Noctua Rufina, Loheicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Silene. Die Vorderflügel sind glänzend röthlichbraun. Quer durch ziehen sich

sich drey Querbinden von einer nur etwas gesättigtern Farbe, unter welchen die äussere, welche von einer hellen Linie auf beyden Seiten gesäumt ist, sich am deutlichsten ausnimmt (dieses will wahrscheinlich Herr Fabrizius mit den Worten: fasciis fuscescentibus, postica latiore — sagen). Die gewöhnlichen Narben sind sehr undeutlich, und die nierenförmige unterbricht die mittlere Querbinde, welche sehr schmal ist und eigentlich nur einen Schattenstreif vorstellt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel etwas lichter, mit gelbröthlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, am Vorder- und Hinterrande ins Röthliche schillernd mit einem obsoleten abgebrochnen Streif; die hintern gelbgrau, braun bestäubt, mit einem braunen Mittelfleckchen und einem bräunlichen Streifen.

Der ganze Körper, auch die Fühlhörner, welche bey dem Männchen zart gekämmt sind, und die Füsse sind röthlichbraun.

Die Raupe dieser Eule wohnt auf Eichen. Nach Herrn Fabrizius ist sie nackt, leberfarbig und weiß punktirt, mit einer weissen Seitenlinie.

Es hat diese Phaläne eine sonderbare Verwechselung erleiden müssen. Viele Entomologen nemlich haben geglaubt, Linne habe unter seiner Bomb. Rufina das Weibchen der Bomb. Russula verstanden, weil Linne bey der Rufina sagt: affinis Bomb. Russulae; allein sie haben nicht bedacht, daß das Weibchen der Russula keine drey Querbinden hat. Die wahre Rufina war also diesen Entomologen unbekannt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 830. n. 72. Phalaena Bomb. Rufina, spirilinguis, alis depressis rufis: fasciis fuscescentibus postica latiore: subtus rufescentibus. —. Faun. suec. n. 1142. Phal. Helvola.

Müll-

Müllers Uebersetz. Der Rothflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 179. n. 126. Phal. Bomb. Rufina (le rouſſi) mit dem Weibchen der Bomb. Ruſſula verwechſelt, wie die Allegate aus Esper und Kleemann zeigen.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 142. n. 60. Noct. Rufina.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 9. Loheicheneulenraupe (Quercus Roboris), Loheicheneule, Noct. Rufina.

Tabell. Verz. Brand Schmett. 2. Heft, S. 16. n. 16. Noct. Rufina.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 144. n. 1042. Phal. Noct. Rufina, der braunrothe Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 34. n. 72. Phal. Bomb. Rufina, der Rothflügel.

Jung Verz. Noct. Rufina.

---

*342) Phalaena Noctua Undoſa, Bräunlichgelbe roſtfarbig geſtreifte Eule.

So groß als Noctua Silene. Die Vorderflügel, welche am Hinterrande ſanft gekerbt ſind, ſind bräunlich ockergelb, glänzend und von roſtfarbigen gewäſſerten Querlinien durchzogen, welche aber oft ſehr undeutlich und kaum zu erkennen ſind. Die gewöhnlichen Makeln ſind durch roſtfarbige Linien angedeutet, die vordere iſt zirkelrund und die hintere nierenförmig; letztere iſt in ihrem untern Theil mit einem ſtarken ſchwarzen Flecken bezeichnet und von ihr zieht ſich ein kaum ſichtbarer düſterer Schattenſtreif in den Innenrand herab. Nicht weit vom Innenrande ſteht eine gelbe auf der Innenſeite bräunlichroth gerandete geſchwungene Linie, welche nach innen aſchgrau ſchattirt iſt, und in den Kerben

des Hinterrandes stehen braunrothe Punkte. Die Franzen sind aschgräulich mit gelblichen Strichelchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau; der Vorderrand aber färbt sich in beträchtlicher Breite gelblich weiß. Die Franzen sind gelblichweiß, bisweilen mit röthlichem Schimmer.

Unten sind alle Flügel gelb, glänzend, mit einem gemeinschaftlichen schwärzlichen Streif. Vor demselben steht auf den Vorderflügeln ein ziemlich großer schwärzlicher Mondflecken und auf den hintern ein schwarzer Punkt.

Die Fühlhörner sind bräunlich und an der Basis weißlichgelb. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und sind ganz einfärbig. Der Hinterleib ist oben aschgrau, unten gelb, und in den Seiten sowohl als am Hintern rothgelb behaart. Die Brust und die Füsse sind gelb.

Ich fing diese Eule in der Darmstädter Gegend im Föhrenwalde. Von ihren ersten Ständen ist mir nichts bekannt.

Sie variirt in der dunklern und hellern Grundfarbe. Manche Exemplare führen ein angenehmes Oraniengelb, und manche gehen ganz ins Rostgelbe über; bey letztern sind die Wellenlinien braun.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 17. n. 17. Tab. 1. fig. 2. Noctua Undata, alis deflexis, anticis ferrugineo rufis: strigis undatis fuscescentibus punctoque nigro in medio; posticis griseis (cinereis): margine antico albido.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 7. Ockerbraune röthlich gestrichte Eule, Noctua Ferruginea?

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 188. Noct. Ferruginea?

Jung Verz. Noct. Ferruginea.

Achtzehnte Familie:

Blendende Eulen, *Noctuae submetallicae.*

*343) Phalaena Noctua Triplasia, Nesseleule.

Sie ist kleiner als die Noctua Gamma. Die Vorderflügel sind theils hell, theils dunkelgrau und glänzend. Nicht weit von der Einlenkung steht ein schwarzer bogenförmiger, und über der Mitte ein gleichfärbiger wellenförmiger Querstreif, welche beyde auf beyden Seiten heller, manchmal bräunlich angelegt sind. Der Raum zwischen beyden Streifen ist dunkler angelegt, und in demselben stehen beynahe in einem Dreyecke drey runde Makeln und zwischen denselben ein schwärzlicher Wisch. Hinter dem zweiten Querstreif ist die Grundfarbe am Innenrande ins Helle, oft ins Ockergelbliche vertrieben, der Hinterrand aber färbt sich wieder grau. Vor der Einlenkung bis zum ersten Querstreifen verbreiten sich eine helle, oft ockergelbliche Farbe. In der Flügelspitze steht ein schwärzliches Fleckchen, welches durch eine weißliche Linie getheilt ist; diese Linie zieht sich oft als eine weisse Wellenlinie, oft nur als eine weisse Punktenlinie in den Innenrand herab.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel ins Hellere, oft ins Weißliche vertrieben, mit weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, glänzend, mit einem obsoleten dunklern Streif und einigen gelben Pünktchen am Vorderrande. Die hintern sind von der Wurzel bis in die Hälfte weißlich, das übrige ist aschgrau, glänzend. Beyde Farben sind durch einen schwärzlichen Wellenstreif getrennt.

Die zurückgebogenen Bartspitzen sind schwärzlichgrau; der Kopf ist nußbräunlich mit einem schwarzen Querband.

chen über die Stirne. Der Halskragen ist hell ockergelb mit einer schwarzen Einfassung. Die Schulterdecken sind gelb und grau gemischt. Der gekämmte Rücken ist ockergelb und hat hinten einen schwarzen Strich. Der Hinterleib ist auf der oberen Seite an der Basis ockergelb mit einigen schwarzen Büschchen, übrigens aschgrau, unten ockergelb. Die Füsse sind aschgrau.

Die Raupe dieser Eule lebt an Nesseln. Sie hat zwar 16 Füsse, aber, da das vordere Paar kürzer ist, einen spannerförmigen Gang. Ihr ganzer Körper ist mit feinen Härchen bewachsen. Die drey ersten Ringe sind viel dünner, als die übrigen und können in die nächstfolgenden etwas eingezogen werden. Die Farbe des Körpers ist entweder grasgrün oder grünbraun. Der Kopf ist bräunlich. Auf dem vierten und fünften Ringe, welche, wenn die Raupe die drey vordere Ringe einzieht, etwas höckerich erscheinen, steht ein grünschwarzer fast dreyeckigter Flecken, welcher bald gelb, bald weiß, bald röthlich gerandet ist. Auch der letzte Ring hat eine merkliche in zwey Spitzen getheilte schwarzgefleckte Erhabenheit. Auf dem Rücken liegt zwischen dem Kopf und dem vierten Ring eine weisse Längslinie. In den Seiten sind dunkle schrege auf dem Rücken winkelicht zusammenlaufende, und über den Füssen sind weisse Linien.

Ich fand sie immer im August und September. Sie verwandelt sich in ein Blatt eingesponnen und die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühling, gewöhnlich im May. Hieraus ist zu schließen, daß die Eier sehr lange Zeit zur Entwickelung nöthig haben, dann es ist mir kein Beyspiel bekannt, daß die Raupe früher als im August wäre gefunden worden.

Synonyme.

Linn. Syst Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 175. Phalaena Noct. Triplasia, spirilinguis, cristata, alis deflexis,

superioribus arcu duplici contrario maculisque tribus glaucis intermediis. — Faun. suec. n. 1202.

Müllers Uebersetz. Der Dreyhöcker.

Fabricii Syst. Entom. pag. 617. n. 114. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 238. n. 14. Noct. Triplasia. (Fabrizius giebt hier auch die Moosdistel [Sonchus] und den Hopfen als ihre Nahrungspflanze an) — Mantiss. Ins. Tom. II. pag 180. n. 286.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 238. n. 237. Phal. Noct. Triplacia (les lunettes).

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 91. n. 1. Nesseleulenraupe (Urticae dioicae), Nesseleule, Noctua Triplasia.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 39. n. 742. Phal. Triplasia, der Dreyhöcker.

Berlin. Magaz. III. S. 288. n. 31. Phal. Triplasia, die Nesselmotte.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 402. Phal. Triplasia.

Geoffroy Histoire des Ins. Tom. II. pag. 152. n. 85. L'aile brune à base fauve.

Degeer Mem. Tom. I. Mem. 3. pag. 123. tab. 6. fig. 13 — 21. la chenille — pag. 699. tab. 6. fig. 20. 21. la phalene. Tom. II. P. I. pag. 442. n. 12. Phalene à lunettes.

Götzens Uebersetz. 1. Th. 1. Quart. S. 93. gl. Taf. und Fig. die Raupe. — 4. Quart. S. 122. gl. Taf. und Fig. die Phaläne. — 2. Th. 1. B. S. 323. n. 12. die Brillenphaläne.

— entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 170. n. 175. Phal. Triplacia, die dreyhöckerichte Eule (die in der Note angeführte Hufnagelsche Noct. Tripartita ist wahrscheinlich die Noct. Asclepiadis).

Rösels Ins. Beluſt. 1. Nachtv. 2. Cl. S. 190. tab. 34. die grüne buckelichte Moosdistelraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 76. n. 214. Ph. Triplacia, der Dreyhöcker.
Lang Verz. sein Schmett. S. 155. n. 1113. Phalaena Noct. Triplasia, der dreyhöckerige Nachtfalter.
Jung Verz. Phal. Triplasia.

---

*344) Phalaena Noctua Asclepiadis, Schwalbenwurzeule.

Es sieht diese Eule der Noctua Triplasia in Gestalt und Zeichnung völlig gleich, so daß man sie, wenn man sie nicht aus der Raupe erzieht, gewiß für eine Triplasia halten würde. Der einzige Unterschied, welchen ich zwischen ihr und der Triplasia finde, und welchen auch Herr v. Rottemburg und Herr Lang anführen, besteht darinn, daß bey der Noct. Asclepiadis die Grundfarbe von der Wurzel bis an den Bogenstreif, und der große Flecken am Innenrande hinter dem zweiten Querstreif blaulicht. weißglänzend sind, da sie sich bey der Triplasia ockergelblich färben. Auch der Halskragen und der Rücken, welche bey der ähnlichen Eule ockergelb sind, färben sich hier blaulichweiß. Im übrigen stimmen beyde Phalänen vollkommen überein.

So ähnlich sich aber die Phalanen sind, so verschieden sind die Raupen. Die Raupe gegenwärtiger Eule nährt sich blos von der Schwalbenwurz (Asclepias Vincetoxicum), an welcher man sie im August und September einsam findet. Ihre drey vordere Ringe sind schlanker als die übrigen, aber es finden sich hier auf dem vierten, fünften und letzten keine solche Höcker, als bey der vorhergehenden. Weil das vordere Paar der Bauchfüsse kürzer ist, so hat sie einen spannerförmigen Gang. Sie ist mit einzelnen, äusserst feinen Härchen besetzt. Von Farbe ist sie bläulichtgrau und mit häufigen schwarzen Punkten und Flecken bestreut. An jeder Seite lauft vom Kopfe bis zum After ein gelber Längsstreif. Der Kopf ist gelb und schwarz punktirt.

Sie verwandelt sich in ein Blatt eingesponnen und die Phaläne entwickelt sich im folgenden Frühlinge.

Es ist diese Eule eine Seltenheit in unserer Gegend. Man findet sie nur, und noch dazu äusserst selten in der Bergstraße von Seeheim bis Benzheim, wo die Schwalbenwurz auf den steinigten Gebürgen wächst. Ich fand sie nur ein einzigesmal.

Synonyme.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 91. n. 2. Schwalbenwurzeneulenraupe (Asclepiadis Vincetoxici), Schwalbenwurzeule, Noct. Asclepiadis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 46. Noct. Asclepiadis.

Hufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. pag. 414. n. 95. Phal. Tripartita.

Naturforscher 9. St. S. 139. n. 95. Phalaena Tripartita.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 180. n. 286. Noct. Asclepiadis (a Triplasia), vix differt, at larva nuda pallida nigro punctata: linea laterali flava.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 223. n. 226. Noct. Asclepiadis.

Jung Verz. Noct. Asclepiadis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 155. n 1115. Ph. Noct. Asclepiadis, der Schwalbenwurznachtfalter.

---

345) Phalaena Noctua Consona, Grünlicht glänzende zweifleckigte Eule.

Es ist diese Eule etwas größer als die Noctua Triplasia, welcher sie in der Gestalt ziemlich nahe kommt. Die Vorderflügel haben eine braungrünliche glänzende, bisweilen

einen matten Goldschimmer zeigende Grundfarbe. Vor der Mitte zieht sich ein gelblichweisser einwärts gebogener, oder in der oberen Hälfte nach innen gebrochener Doppelstreif quer durch, und verliert sich am Vorderrande in eine gelbliche Schattirung. Ueber der Mitte ist ein zweiter geschweifter gelblichweisser Doppelstreif. Das zwischen beyden Streifen befindliche Feld ist etwas satter grün, und von dem vorderen Streif an bis in die Mitte bräunlich purpurroth schattirt. In dem purpurrothen Schatten stehen zwey feine weißliche runde Ringe untereinander, und ein nierenförmiger feiner weißlicher Ring steht hinter dem oberen runden, da wo sich der purpurrothe Schatten mit dem grünen Grunde mischt. In der Nähe des Hinterrandes ist noch eine gelblichweisse, auf der Innenseite braun gerandete Linie, welche am Vorderrande am Anfange des zweiten Doppelstreifes ihren Anfang nimmt und sich in den Innenwinkel herabschwingt. Zwischen ihr und dem zweiten Doppelstreife steht am Innenrande ein rostfarbiger Flecken, und ein zweiter rostfarbiger Flecken findet sich am Hinterrande in der Mitte der Flügelbreite. Die Franzen sind grüngelblich.

Die Hinterflügel sind aschgrau, gegen die Wurzel etwas lichter mit gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel gelbbräunlich, mit dunklen Schatten und dunklen Stäubchen bestreut.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der gekämmte Rücken sind braungrün und letzterer hat hinten rostfarbige Büschchen. Der Halskragen ist rostfarbig. Der Hinterleib ist braungrünlich und in den Gelenken graulich schattirt.

Es variirt diese Eule stark in der Grundfarbe, gewöhnlich ist sie braungrün oder olivengrün, manchmal ist sie hellgrün, manchmal zieht sich ein röthlicher Schimmer über die ganze Grundfarbe, ja man hat sie auch schon rothbräunlich gefunden. Die standhafte Kennzeichen indessen, wodurch sie sich vorzüglich von der folgenden unterscheidet, sind 1)

die beyden roſtfarbigen Flecken, von denen der am Innenrande bisweilen ins Oraniengelbe erhöht iſt, und 2) die in der Nähe des Hinterrandes befindliche gelbliche Linie, welche mit dem zweiten Doppelſtreife am Vorderrande in eine Spitze zuſammenlauft.

Es wird dieſe ſchöne Eule im Oeſterreichiſchen und in Ungarn gefunden. Von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt geworden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 163. n. 194. Noctua Conſona, alis deflexis integris vireſcentibus nitidulis: ſtrigis duplicatis albis, anteriore inflexa, maculisque duabus apicis fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 475. Noctua Conſona (la doublée).

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. Taf. 2. fig. K. Phalaena Noct. Conſona.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 3. Phal. Noct. Cuprea mas.

---

346) Phalaena Noctua Illuſtris, Grün und röthlicht gemiſcht glänzende dreyfleckigte Eule.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, iſt aber größer als dieſelbe und gleichet in der Geſtalt ſo ziemlich der Noctua Chryſitis. Die gewöhnlichen Exemplare haben auf den Vorderflügeln eine bräunliche glänzende Grundfarbe. Man ſieht, wie bey der vorhergehenden, zwey Doppelſtreife, welche entweder eine gelbliche oder eine röthliche Farbe haben und zu beyden Seiten grünlich ſchattirt ſind. Der vordere dieſer Streife iſt vom Innenrande aufwärts ſtark nach hinten gerichtet, und dann bricht er ſich gegen den Vorderrand

wieder stark einwärts; der hintere aber macht eine sanfte schrege Schweifung vom Vorderrand nach dem Innenrand hinab. Das Mittelfeld zwischen diesen beyden Streifen ist in seiner oberen Hälfte trübröthlich, in der untern aber grüngrau; beyde Farben fliessen sanft ineinander. Auf der Mitte dieses Feldes ist ein länglichrundes rothbraunes hell eingefaßtes Fleckchen und drey ähnliche, die sich in die Grundfarbe verlieren, sind auf der oberen Hälfte. In der Nähe des Hinterrandes ist noch eine gelbliche oder röthliche geschwungene Linie, welche vom Vorderrande bis in den Innenwinkel herablauft, sich aber am Vorderrande mit dem zweiten Querstreife nicht in eine Spitze vereiniget. An dieser Linie liegen drey rostbraune goldfarbig schimmernde Flecken, einer am Innenrande zwischen ihr und dem zweiten Streif, und zwey hinter ihr am Hinterrande, einer nemlich in der Flügelspitze und einer in der Mitte der Flügelbreite. Die Franzen sind graulichgrün.

Die Hinterflügel sind braungrau glänzend und am Hinterrande dunkler schattirt, mit gelblichgrauen Franzen.

Die untere Fläche aller Flügel ist braunlich glänzend und schattigt gestreift.

Der Kopf mit den Bartspitzen ist grüngrau; die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken grüngrau. Der Halskragen ist rothgelb. Der stark gekämmte Rücken nebst den Schulterdecken ist ockergelb und stark grüngrau gesprengt. Die Füsse und der Hinterleib sind bräunlich, die Brust ist ockergelb.

Auch diese Eule variirt stark in der Grundfarbe, manche sind olivengrün, manche dunkelgrün, manche haben einen röthlichen Ueberzug über einem grünen Grunde, bey manchen zeigt sich auch ein Goldschimmer auf der Grundfarbe. Die beständige Kennzeichen sind 1) die drey rostfarbige Flecken an der hintern Linie, und 2) die hintere Linie, welche sich mit dem zweiten Doppelstreife am Vorderrande nicht in eine Spitze vereiniget.

Es findet sich diese Eule im südlichen Deutschlande und in Ungarn. Von ihrer Geschichte und ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

Herrn Esper ist diese und die vorhergehende Eule als die Noctua Aemula Fabricii angegeben worden, allein Fabricii Beschreibung der Noct. Aemula paßt im geringsten nicht auf sie, vielmehr finde ich beyde Eulen bey diesem Schriftsteller unter den angeführten Namen Consona und Illustris sehr gut beschrieben und hinlänglich voneinander unterschieden. Die Noctua Aemula des Wiener Verzeichnisses hingegen ist sie wohl gewiß; dann die Charakteristik: Fleischfarbene blaßgold gezeichnete Eule — paßt auf die Varietäten, welche einen Goldschimmer haben, ganz gut.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 164. n. 195. Noct. Illustris, crista ta, alis deflexis integris viridi cinereoque nitidulis: maculis tribus ferrugineis distinctis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 475. Noctua Illustris.

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. Taf. 1. fig. A. S. 1. Phal. Noct. Modesta.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 4. Noctua Cuprea foemina.

Pilleri et Mitterpacheri iter per Poseganam etc. pag. 4. et p. 70. Tab. 6. fig. 3. Noct. Variabilis.

Scribas Journal für die Liebhaber der Entomologie, 2tes St. S. 109. Noct. Variabilis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 157. n. 1124. Ph. Noct. Aemula, der eifernde Nachtfalter.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 114. Nachtr. zur Familie Z. n. 8. Fleischfarbene blaßgold gezeichnete Eule, Noct. Aemula. —

Da der Goldschimmer bey dieser Eule, wie ich angeführt habe, nicht standhaft ist, so glaube ich, kann man sie mit dieser Familie so lange verbinden, als die Entdeckung ihrer Raupe es nicht nothwendig macht, sie zur folgenden zu ziehen. Sie kann den Uebergang von gegenwärtiger zur folgenden machen.

Neunzehnte Familie:

Reiche Eulen, *Noctuae metallicae.*

a) Eulen von mittler Größe.

347) Phalaena Noctua Orichalcea, Veilbraune goldmakelichte Eule.

Sie ist die schönste und größte Eule in dieser Familie, es gebührt ihr also auch billig die erste Stelle. Die Vorderflügel sind am Hinterrande etwas eingeschnitten und haben eine scharfe Spitze, so daß sie einigermassen eine sichelförmige Gestalt haben (alae subfalcatae) und sind sanft gekerbt. Ihre Grundfarbe ist ein angenehmes Veilbraun, welches gegen den Innenrand ins Dunkelrothbraune übergeht. Quer durch ziehen sich vier dunkelbraune gewässerte Querlinien. Vor der dritten ist eine von einer rothbraunen Linie gezeichnete nierenförmige Figur, und von eben dieser Linie erstreckt sich ein großer goldener, vorn engerer, hinten breiterer Flecken, welcher von der vierten braunen Linie durchschnitten, und hinten von einem breiten am Hinterrande herablaufenden, nach innen rostfarbig schattirten Band begränzt wird. Unter dem goldnen Flecken ist die vierte Linie auf der Innenseite weiß gerandet. Die Franzen sind rostfarbig.

Die Hinterflügel sind braungrau am Hinterrande dunkler schattirt, mit einem dünklen Schattenstreif in der Mitte.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen sind

roſtfarbig. Der gekämmte Rücken iſt veilbraun und der Hinterleib braungrau.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelbbräunlich, mit einem gemeinſchaftlichen dunklen Bogenſtreif. Die vordern haben im Diskus einen ſchwarzen Schatten.

Herr Fabrizius giebt Tranquebar als das Vaterland dieſer ſchönen, in der Größe der Subſequa gleichen Eule an, allein nach neuern Entdeckungen wird ſie auch in Italien, von da ſie Herr Esper und in Ungarn, woher ſie Herr Hübner erhielte, gefunden. Von ihrer Geſchichte iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 607. n. 70. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 227. n. 92. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 161. n. 175. Noctua Orichalcea, criſtata, alis deflexis fuſcis: macula magna lunata orichalcea (da der hintere Rand des metalliſchen Fleckens mit dem Hinterrande des Flügels parallel iſt, ſo hat er einen mond- oder ſichelförmigen Einſchnitt).

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. Taf. 4. fig. W. Phal. Noct. Orichalcea.

Espers Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 2. S. 198. Noctua Chryſon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 233. n. 291. Noct. Orichalcea, der indianiſche Meſſingfleck.

---

348) Phalaena Noctua Chryſon, Goldglänzende Eule mit purpurfarbigem Schleyer.

Es hat dieſe Eule die Größe der Noctua Chryſitis und beynahe auch einen ähnlichen Schnitt der Flügel, doch haben ſie eine längere Spitze und kommen der Sichelgeſtalt

näher. Die Wurzel ist in beträchtlicher Breite fleischfarbig angelegt, und dieser Raum ist mit einer gelbbraunen Linie eingefaßt, welche sich in der Mitte in eine winkelichte Spitze zusammenzieht. Nächst an der Wurzel steht in diesem Raum ein ablangrunder goldglänzender braungesäumter Punkt. Der mittlere sehr breite Raum der Fläche gleichet polirtem Golde, und dabey sind mehrere gelbe Stäubchen eingemengt. Er ist mit mehreren Linien von gleicher Farbe durchzogen, welche gerundete und eckige Flecken bilden. In dem größeren gegen den Vorderrand finden sich zwey kleinere Flecken von einem erhöhten, fast silbernen Glanze. Von hier färbt sich der Vorderrand bis an die Wurzel goldfarbig glänzend und erscheint durch die bräunliche auslaufende Querlinien in einzelne Flecken zertheilt. Hinter der mittlern Fläche steht ein fleischfarbiger geschweifter auf beyden Seiten von einer rothbraunen Linie gesäumter Schleyer. Eine schwärzliche Linie zieht sich in diesem Schleyer der Länge nach mitten durch und vereiniget sich mit den Seitenlinien am Vorderwinkel in eine gemeinschaftliche Spitze von der Mitte des Vorderrandes gehen noch drey geschweifte Linien aus, welche sich an die erwähnte Schleyer in Winkeln anschließen. Der erste Zwischenraum, welchen sie bilden, ist heller gelb, der zweite aber dunkler und beyde haben einen matten Glanz. Der Raum zwischen dem Schleyer und dem Hinterrande ist blaßröthlich mit eingemengtem Goldglanze, der in schiefer Richtung ins Graue spielt. Die Franzen sind gelbglänzend und schließen bis zur Hälfte der Flügelbreite an eine bräunliche Linie an.

Die Hinterflügel sind blaß ockergelb, mit zwey dunklern, aus gehäuften Atomen zusammengesetzten Schattenstreifen.

Unten sind alle Flügel ockergelb, die hintern etwas blasser mit einigen dunklen Schattenstreifen.

Die Fühlhörner sind lichtgrau; der Kopf und der Halskragen sind gelb; die Schulterdecken und der gekämmte

Rücken sind röthlich. Der Hinterleib ist ockergelb und hat nächst der Basis zwey kammförmige rothbraune Spitzen.

Es ist diese Phalane bey Pressburg in Ungarn gefunden worden, von ihrer Geschichte ist noch gar nichts bekannt.

Herr Esper nennt diese Eule Deaurata und die vorbeschriebene Chryson; da aber die Endigung ata einen Spanner bezeichnet, und der Name Chryson für die vorher beschriebene Noct. Orichalcea überflüssig ist, so habe ich ihn gegenwärtiger beygelegt. M. s.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. S. 203. Phal. Noctua Deaurata, Goldglänzende Eulenphaläne mit purpurfarbigem Schleyer.

---

*349) Phalaena Noctua Chrysitis, Hanfnesseleule.

Die Vorderflügel sind am Hinterrande ausgeschweift und gegen die Flügelspitze wieder sichelförmig eingeschnitten. Die Grundfarbe ist eine sehr erhaben glänzende, oft dem polirten Golde ähnliche Messingfarbe. Die Wurzel färbt sich in einer bindenförmigen Anlage braungrau; eine breite braune graue Binde zieht in der Mitte quer durch, und in dieser stehen fast in einem Dreyecke zwey runde und ein nierenförmiger Flecken; der Hinterrand, dessen Franzen graubraun sind, ist in schwacher Anlage graubraun schattirt.

Bey Varietäten ist die mittlere Binde durch die Messingfarbe getheilt und in zwey Flecken zerlegt, davon der grössere am Vorderrande, der kleinere aber am Innenrande steht. Bey manchen verbindet auch nur eine haardünne messingfarbige Linie die beyden metallischen Felder miteinander. Man kann in diesen Varietäten keinen Geschlechtsunterschied suchen, dann ich fand Männchen und Weibchen mit ganzen und mit getheilten Binden.

Die Hinterflügel sind graubraun, am Hinterrande dunkler schattirt, und haben einen gelblichen Schiller; die Franzen sind ockergelb.

Unten sind alle Flügel oraniengelb und braun bestäubt mit einem gemeinschaftlichen braunen Wellenstreif. Die vordern haben im Diskus einen schwärzlichen Schatten, welcher beynahe die ganze Fläche einnimmt, und die hintern haben in der Mitte einen schwarzen Mondflecken.

Die Fühlhörner sind gelbbraun. Der Kopf und der braungesäumte Halskragen sind oraniengelb. Die Schulterdecken sind grau und braun gemischt. Der Rücken hat einen breiten starken Kamm, ist oraniengelb und an dem Rande des Kamms grau. Der Hinterleib ist oben gelbgrau, mit drey Kämmen, von denen der vordere dunkel rostbraun ist, die hintern aber hell gelbbraun sind. Unten ist der ganze Körper oraniengelb.

Man findet Varietäten dieser Eule, welche in der Messingfarbe einen grünlichen Schiller haben. Bey manchen sieht man am Hinterrande eine matte weißlichgelbe kaum glänzende Binde an den Messingglanz angelehnt.

Die merkwürdigste Varietät, welche Herr Esper für eine besondere Race, wo nicht, für eine eigene Art zu halten geneigt ist, ist folgende: Anstatt der erhabenen Messingfarbe sieht man hier einen grünlichen Silberglanz. Die Wurzel, die mittlere Binde und die Schattirung des Hinterrandes fallen ins Violette. Uebrigens ist die mittlere Binde entweder ununterbrochen, oder von der sie durchdringenden Grundfarbe in zwey Flecken zertheilt. Herr Esper muthmaßet, diese Varietät mögte Geoffroys Phalene vert dorée seyn.

Die Raupe dieser Phaläne findet man im Jahr zweimal, im May und Junius nemlich, und dann wieder im August und September, auf verschiedenen Pflanzen; hierher gehören die große Nessel (Urtica dioica), die Hanfnessel (Galeopsis tetrahit et cannabina), gelbe taube Nessel (Galeopsis galeobdolon), Andorn (Marrubium vulgare), wilde Münze (Mentha sylvestris), wohlriechende Distel (Carduus nutans), Borretsch (Borago officinalis),

die

die Klette (arctium Lappa), die Wegdistel (Onopordum acanthium) und mehrere andere.

Sie ist der Raupe der Gamma sehr ähnlich. Es mangeln ihr die beyden ersten Paare der Bauchfüsse, wodurch sie einen spannerförmigen Gang bekommt. Sie ist grün, über den Körper laufen mehrere feine weisse Linien, auf den drey ersten Ringen ist eine weisse Rückenlinie und in den 8 ten ist ein breiter weisser Streif. Der ganze Körper ist mit feinen weissen Härchen bewachsen. Die Einschnitte färben sich gelblich.

Bey Varietäten ist die Grundfarbe grün und statt der weissen Linien mit weiß melirt. Die Rückenader färbt sich grün und zu beyden Seiten liegen allenthalben grüne Striche.

Sie verwandelt sich in einem weissen dünnen Gewebe. Die Chrysalide ist bald dunkel rothbraun, bald schwarzbraun. Am Ende der Flügelscheiden hat sie für den Sauger eine stumpfe fortgesetzte Scheide.

Die Phalänen von der ersten Generation entwickeln sich in vierzehn Tagen oder drey Wochen; die von der zweiten im folgenden Frühling. Doch giebt es auch Abweichungen von dieser Regel. Ich fand die Phaläne einmal zu Ende des Oktobers frisch ausgekrochen, und Herr Pfarrer Scriba fand die Raupe im April und die Phaläne entwickelte sich im May. Wahrscheinlich war diese frühe Raupe aus einem überwinterten Ei entstanden, und es haben bisweilen in einem Jahr drey Generationen statt.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 843. n. 126. Phalaena Noct. Chrysitis, spirilinguis cristata, alis deflexis, superioribus orichalceis: fascia grisea. Faun. suec. n. 1169.

Müllers Uebersetz. Der Kupferflügel (hier ist das Wort orichalceus unrichtig mit kupferfarbig übersetzt).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 212. n. 188. Phal. Noct. Chrysitis (la litharge d'or).

Fabricii Syst. Entom. pag 606. n. 69. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 226. n. 91. — Mant. Ins. Tom. II. pag. 161. n. 173. Noct. Chrysitis.

Geoffroy Hist. des Ins. Tom. II. pag. 159. n. 97. Le volant doré. pag. 149. n. 81. Le vert doré? (die Varietät mit grünlichem Goldglanze?)

Scopoli Entom. Carn. pag. 210. n. 210. Phalaena Chrysitis.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 428. n. 2. Phalene à bandes dorées. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 311. n. 2.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 37. n. 714. Phal. Chrysitis, die Goldeule.

Syst. Verz. Wien. Schmett. S. 91. n. 2. Hanfnesseleulenraupe (Galeopsidis Tetrahit), Hanfnesseleule, Noct. Chrysitis.

Berlin. Magaz. III. S. 212. n 13. Phal. Chrysitis, der Messingglanz.

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 43. n. 62. Noct. Chrysitis.

Espers Eulen, Tab. 109. Noct. 30. fig. 1. — 5. pag. 186. Phal. Noct. — Chrysitis, die Messing — Eulenphaläne.

Naturforscher 6. St. S. 79. Tab. 3. fig. 5. 6. der Messingvogel (Raupe und Phaläne) — 9. St. S. 112. n. 13. (die Raupe) 10. St. S. 93. (die Raupe)

Lang Verz. fin. Schmett. S. 156. n. 1109. Ph. Chrysitis, der kupferflüglichte Nachtfalter.

Müller Faun. Frid. p. 43. n. 386. Phal. Chrysitis. — Zool. Dan Prodr. p. 121. n. 1394.

Deutsche Encyclop. 3. B. S. 83. Eule an Hanfnesseln.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 122. n. 126.
Phal. Chrysitis, die Goldeule.
Jung Verz. Phal. Chrysitis, der Messingglanz.

---

350) Phalaena Noctua Chalciptera, Messingfarbige grüngold bandirte Eule.

Sie hat die Gestalt der Noctua Chrysitis. Die Vorderflügel haben einen erhaben messingfarbig glänzenden Grund. Der Vorderrand färbt sich in beträchtlicher Breite grüngolden, der Hinterrand ist grüngolden schattirt, und quer durch ziehen sich zwey grüngoldene gerade Binden.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Hinterrande dunkel aschgrau schattirt, mit gelblichen Franzen.

Unten sind alle Flügel ockergelblich. Die vordern haben im Diskus einen dunklen Schatten. Alle haben einen gemeinschaftlichen bräunlichen Streif und die hintern in der Mitte einen braunen Mondflecken.

Die Fühlhörner sind bräunlich. Der Kopf und der braungesäumte Halskragen sind olivengelb. Die Schulterdecken sind graubräunlich und grünlich gemischt. Der gekämmte Rücken ist olivengelb. Der Hinterleib ist olivengelb und oben mit Grau gemischt, an der Basis mit einigen bräunlichen Büschchen.

Es findet sich diese schöne Eule im südlichen Italien. Von ihrer Geschichte ist noch nichts bekannt.

Synonyme.

Petagna specimen insectorum ulterioris Calabriae, p. 38. n. 197. Tab. adject. fig. 26. Noct. Bifasciata, spirilinguis, cristata, alis deflexis orichalceis: superioribus costa, margine fasciisque duabus transversis viridi-aureis. — Herr Petagna fragt, ob wohl diese

Phaläne mit Geoffroys vert doré einerley sey? Ich glaube nicht, Geoffroys Beschreibung paßt nicht auf sie.

---

*351) Phalaena Noctua Festucae, Schwingeleule.

Sie hat die Größe und sehr nahe auch die Gestalt der Noctua Gamma. Die Vorderflügel haben überall ein schönes mit einem lebhaften Goldschimmer übergossenes Braun, besonders nimmt sich das Goldene in der Mitte des Innenrandes und in der Flügelspitze stark aus. Einige breite und schmale braune Streife ziehen sich vom Innenrande in sehr schreger Richtung nach der Flügelspitze hin. In der Mitte der Fläche stehen zween hellglänzende Silberflecken, und ein dritter länglichter und schmaler Silberflecken steht nicht weit von der Flügelspitze.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, mit einem oder zween undeutlichen dunklern Schattenstreifen.

Unten sind alle Flügel oraniengelb, mit einem braunen Mittelpunkt und einem braunen Streif. Die vordern haben im Diskus einen schwärzlichen Schatten.

Die Brustspitzen sind hoch oraniengelb und fast eben so färben sich die Fühlhörner. Der Kopf ist ockergelb. Der Halskragen ist oraniengelb und der gekämmte Rücken ist graulichbraun. Der Hinterleib ist oraniengelb und auf dem Rücken aschgrau gemischt.

Die Raupe dieser schönen Eule lebt im Junius und Julius auf Mannaschwingel (Mannagras, Schwaden, Festuca fluitans) und breitblätteriger Schilfkolbe (Typha latifolia). Sie ist wie alle zwölffüßige Spannraupen gebaut. Von Farbe ist sie grün und mit feinen gelblichen Linien nach der Länge gestreift. Der ganze Körper ist mit feinen Härchen besetzt.

Zu ihrer Verwandelung bereitet sie sich ein weisses dichtes Gespinnste, welches sie an irgend einen Gegenstand be-

festiget. Die Puppe ist weißlichgrün, auf dem Rücken schwarz. — Die Eule entwickelt sich nach vierzehn Tagen oder drey Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 845. n. 131. Phalaena Noct. Festucae, spirilinguis, cristata alis deflexis, superioribus flavo et ferrugineo variis: maculis tribus argenteis. Faun. suec. n. 1170. (Wahrscheinlich hatte Linne ein Exemplar, dessen Goldglanz verblaßt war.)

Müllers Uebersetz. Der Sumpfschwingel.

De Villers Entom. Linn Tom. II. pag. 215. n. 193. Phal. Noct. Festucae (de la fétuque flotante).

Fabricii Syst. Entom. pag. 607. n. 71. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 227. n. 93. — Mantiss. Inf. T. II. pag. 161. n. 178. Noct. Festucae.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 92. n. 1. Schwingeleulenraupe (Festucae fluitantis), Schwingeleule, Noct. Festucae.

Berlin. Magaz. III. S. 214. n. 16. Phal. Festucae, der Goldglanz.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 43. n 61. Noct. Festucae.

Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 6. Noctua Festucae.

Kleemanns Beytr. S. 251. tab. 30. fig. A. Der zur Nachtv. dritten Klasse gehörige zimmetbraune mit Gold und Silber gezierte Papilion.

Müller Faun. Frid. pag. 44. n. 387. — Zool. Dan. Prodr. pag. 121. n. 1397. Phal. Festucae.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 429 n. 2. Phaléne dorée à taches argentées. — Götzens Uebersetz.

2. Th. 1. B. S. 312. n. 2. Phal. Festucae, die Goldphaläne mit Silberflecken.
Lang Verz. sein. Schmett. S. 157. n. 1122. Ph. Noct. Festucae, der Mannagrasnachtfalter.
Naturforscher 10. St. S. 94. (von der Raupe).
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Schilf mit Silberflecken.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 127. n. 131. Phal. Festucae, die Schwingeleule.
Jung Verz. Phal. Festucae.

---

352) Phalaena Noctua Chalcites, Purpurrothe gold- und silbermakelichte Eule.

Ich kenne diese Eule nur nach der Abbildung, welche Herr Esper von ihr gegeben hat, und kann sie also auch nur nach derselben beschreiben. Sie kommt in der Größe und in der Gestalt der Noctua Festucae am nächsten. Die Vorderflügel haben eine purpurrothe Grundfarbe, welche in der Mitte ins Braune gemischt ist, und sind mit großen und kleinen goldenen Flecken geziert. Nicht weit von der Wurzel ist ein silberner glänzender Querstrich, und in der Mitte zwischen den goldenen Flecken liegen zwey hellglänzende Silberflecken. In der Nähe des Hinterrandes ist noch ein silberner Querstrich.

Die Hinterflügel sind gelbgrau und am Hinterrande aschgrau schattirt, mit einem gelben schwarzpunktirten Saum und gelben Franzen.

Unten sind alle Flügel ockergelb, mit einer gemeinschaftlichen schwärzlichen Schattenbinde und vor demselben einem schwärzlichen Flecken. Die vordern haben noch am Innenrande einen schwärzlichen Schatten.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen sind oraniengelb; der gekämmte Rücken ist bräunlichroth und an

der Spitze des Kamms grau. Die Schulterdecken sind bräunlichroth und grau eingefaßt. Der Hinterleib ist ockergelb und grau gemischt.

Das Heimat dieser Phaläne ist mir nicht bekannt S. Espers Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 3. Noctua Chalcites.

---

353) Phalaena Noctua Bractea, Purpurbraune goldmakelichte Eule.

Sie ist etwas größer als die Noctua Festucae. Die Vorderflügel des Männchens haben zur Grundfarbe eine sehr angenehme marmorartige Mischung von Purpurbraun und Rostfarbe. Vor und hinter der Mitte ist ein etwas hellerer gewässerter, auf beyden Seiten dunkelgerandeter Querstreif. Beyde sind bey manchen Exemplaren ganz, bey andern nur gegen den Innenrand hin mit einem Goldschimmer angelegt. Zwischen ihnen ist in der Mitte des Flügels ein rhombischer braungerandeter erhaben glänzender goldner Flecken von ziemlicher Größe. Ein goldener Faden verbindet ihn mit dem vordern Streif, und so scheinen die Flecken beyder Flügel, wann die Phaläne mit den niedergebogenen Flügeln in der Ruhe sitzt durch einen goldenen Faden miteinander verbunden.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, am Hinterrande aschgrau schattirt, mit gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite sind alle Flügel oraniengelb. Die vordern sind am Vorder- und Innenrande schwärzlich beschattet und haben zwey schwärzlichte schattigte Querbinden.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen sind rostfarbig. Der Rücken ist rostfarbig und hinter dem Kamm dunkler. Der Hinterleib ist rostgelb, mit etwas Grau gemischt und einigen rostbraunen Büschchen an der Basis der Oberseite.

Das Weibchen ist nicht so bunt als das Männchen; seine Vorderflügel sind nur mattbraun und ockergelb gemischt und die Querlinien sind undeutlich; der goldene Flecken aber nimmt sich hoch aus und scheint eine silberne Einfassung zu haben. Die Hinterflügel und die ganze Unterseite sind gelbweißlich mit schwacher aschgrauer Schattirung. Die Fühlhörner sind rostfarbig, der Kopf, der Halskragen und der Rücken sind ockergelb. Der Hinterleib hat eine gleiche Farbe und ist aschgräulich schattirt.

Es wird diese Eule im südlichen Deutschlande und im südlichen Frankreich gefunden; von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 161. n. 177. Noct. Bractea, cristata, alis deflexis variegatis: macula magna media aurea nitida.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 271. n. 335. Tab. 5. fig. 10. Phal. Noct. Securis (la hache), alis incumbentibus brunneis: securi aurata in medio.

— T. IV. p. 473. Noct. Bractea (la feuille d'or).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterl. S. 314. Nachtr. zur Familie Z. n. 7. Purpurbraune goldmakelichte Eule, Noct. Bractea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 243. Noct. Bractea (unrichtig mit der Noctua C aureum Knochii oder Concha Fabricii verwechselt).

Jung Verz. Noct. Bractea.

---

354) Phalaena Noctua Lamina, Silbergraue braunfleckigte und blank silbermakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Festucae. Die Vorderflügel sind durch zwey gewässerte silberne Quer-

linien in drey beynahe gleiche Theile getheilt. Das erste Feld ist silbergrau und in ihm steht eine geschwungene silberne Linie, welche vom Vorderrand bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht. Das zweite oder mittlere Feld ist in der oberen Hälfte bräunlichgrau und in der untern rothbraun. In der oberen steht ein silberner nierenförmiger Ring und vor derselben ist ein schwärzlicher Ring, und in der untern steht da, wo sie an die obere gränzt, ein blank silberner rhombischer ziemlich großer Flecken. Das dritte Feld, von der dritten Linie bis an den Hinterrand ist silbergrau, und an der Linie von dem Innenrand bis über die Hälfte der Flügelbreite herauf bräunlichgrau angelegt, doch so, daß die silbergraue Farbe am Hinterrand bis in den Innenwinkel herab zieht. In der Flügelspitze steht ein rothbrauner runder Fleck, welcher von einem silbernen Ring eingefaßt ist.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau mit Aschgrau schattirt und bisweilen mit einem obsoleten aschgrauen Streif.

Die Bartspitzen und die Fühlhörner sind oraniengelb, der Kopf ist silbergrau. Der Halskragen ist oraniengelb und der gekämmte Rücken silbergrau und aschgrau gemischt. Der Hinterleib ist braungrau, mit einigen braunen Büschchen an der Basis.

Auch diese Eule findet sich im südlichen Deutschlande. Von ihrer Geschichte ist noch nichts bekannt.

Herr Hübner glaubt in dieser Eule die Noct. Aemula des Wiener Verzeichnisses und die Noct. Lumina Fabricii zu finden. Allein jene kann sie nicht seyn, dann die Charakteristik der Wiener Aemula: fleischfarbene, blaßgold gezeichnete Eule paßt nicht auf sie. Die Lumina Fabricii ist sie auch gewiß nicht, wie man sich leicht durch die Vergleichung folgender Beschreibung wird überzeugen können. Sie ist also gewiß eine von beyden verschiedene, und also eine neue Art.

Synonym.

Hübners Beytr. 2. B. 2. Th. 3. Taf. fig. T. Phal. Noct. Aemula.

---

355) Phalaena Noctua Chrysomelas, Aschgraue schwarz- und goldmakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noctua Festucae. Die Vorderflügel haben eine hell aschgraue Grundfarbe und zwey gewässerte goldne Querlinien, welche die Fläche in drey beynahe gleiche Theile theilen. In dem Mittelraum ist die Hälfte von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand schwarz gefärbt, und dieses schwarze Feld wird von den goldenen Linien begränzt. In dem dritten Feld steht an der Flügelspitze ein großer goldener, und in diesem ein kleinerer schwarzer Flecken.

Die Hinterflügel sind aschgrau und am Hinterrande dunkler schattirt, mit gelblichgrauen Franzen.

Die Fühlhörner sind rostfarbig, der Kopf und der gekämmte Rücken sind greisaschgrau. Der Hinterleib ist gelbgrau und hat auf der Oberseite vor der Basis einige schwarzbraune Haarbüschchen.

Sie ist im südlichen Deutschlande zu Haus, von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. T. II. p. 161. n. 176. Noct. Lumina (soll wahrscheinlich Lamina heissen; dann in dem Worte Lumina, als Name für diese Eule, finde ich keinen Sinn), cristata, alis deflexis cinereis: macula marginali atra utrinque auro marginata, maculaque aurea. — Herr Fabrizius allegirt hier das Wiener Verzeichniß S. 3 14. n. 8; allein daselbst ist die Noctua Aemula oder Fabricii Illustris verzeichnet; dieses Allegat ist also zu tilgen.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noct. Lumina (la solaire) nach Fabrizius.

---

356) Phalaena Noctua Concha, Purpurbraune Eule mit dem goldnen C.

In der Größe und im Schnitt der Flügel kommt sie der Noctua Gamma nahe. Die Vorderflügel haben eine purpurbraune Grundfarbe. — Herr Knoch vergleicht sie mit der Farbe röthlicher Pflaumen, welche noch nicht ihre völlige Reife haben. An der Wurzel liegt ein kaffebrauner Flecken, in welchem sich nahe am Vorderrande ein goldner Strich findet. Hierauf folgen zwey zackigte schwarzbraune Querstriche. Im Mittelfelde stehen gegen den Vorderrand ein dreyeckigter und ein nierenförmiger kaffebrauner Flecken, und unter dem ersteren ein liegendes goldenes C, das seine hohle Seite dem Vorderrande zu kehrt. Hinter diesem Zeichen steht am Innenrande ein großer goldner Flecken. Mitten durch diesen Flecken schlängelt sich eine kaffebraune Linie aufwärts bis an die Nierenmakel, wo sie einen Winkel macht und mit einem breiten Schenkel durch diese Makel bis an den Vorderrand geht. Zwo andere dunkel violetfarbige gewässerte Linien ziehen sich von der hintern Seite dieser Makel bis in die Flügelspitze, und hinter ihnen steht eine kaffebraune Querlinie, zwischen welcher und dem Hinterrande in der Mitte eine zwote große Goldmakel, größer als die erste steht. In der Flügelspitze steht ein kleiner halbmondförmiger goldner Flecken und drey goldne Punkte. Alle Goldflecken schillern ins Braune.

Die Hinterflügel sind glänzend grau, am Hinterrande etwas dunkler, mit ziegelfarbigen Franzen.

Unten sind alle Flügel blaß rostfarbig, mit drey undeutlichen grauen Binden.

Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken bräunlichweiß. Der Halskragen ist flohfarbig und weiß eingefaßt. Der dreyfach gekämmte Rücken ist kaffebraun. Der Hinterleib ist graubräunlich, glänzend mit einigen braunen Haarbüschen. Die Füße sind graubraun.

Herr Knoch, der diese Phaläne zuerst beschrieben und abgebildet hat, sagt: die Raupe habe viele Aehnlichkeit mit den übrigen zu dieser Familie gehörigen bekannt gewordenen Halbspannraupen, aber er könne noch kein bestimmtes Unterscheidungszeichen angeben.

Es findet sich diese schöne Phaläne, wiewohl selten, hin und wieder in Deutschland, z. B. im Braunschweigischen, im Oestreichischen ꝛc. In unserer Gegend fand ich sie noch nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Insect. Tom. II. pag. 161. n. 174. Noct. Concha, cristata, alis deflexis purpurascentibus: maculis duabus punctisque apicis aureis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noctua Concha (la dorée).

Knochs Beyträg. 1. St. S. 7. Tab. 1. fig. 2. Phal. Noct. C aureum, das goldne C.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 45. n. 65. Noct. Concha.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 5. S. 201. Phal. Noctua C aureum, die goldne C Eulenphaläne, das goldne C.

---

357) Phalaena Noctua Moneta, Silbergrau und gelbbraun gemischte silbergezeichnete Eule.

Sie ist größer als die Noctua Chrysitis. Die Vorderflügel sind durch zwey silberne gewässerte Linien in drey

beynahe gleiche Felder getheilt. Das erste und das dritte Feld färben sich silbergrau und sind mit rostbraunen Stäubchen besprengt. Das mittlere Feld ist gelbbraun oder rostbraun und in seinem äussern Eck, zwischen der zweiten Linie und dem Vorderrande steht ein silbergrauer Flecken. In der Mitte steht ein gedoppelter silberner Ring, welcher einigermassen die Gestalt einer Brille hat und dessen Inneres braun ist. Hinter ihm ist ein brauner in einem Winkel nach innen gebrochener Streif. Ausser diesen Zeichnungen sieht man bey einigen Exemplaren noch einige silberne Punkte. Das dritte Feld ist an der zweiten Querlinie blaß braungelb schattirt, und in der Spitze steht eine braune Winkellinie. Am Hinterrande ist eine braune Linie und die Franzen sind zinngrau.

Die Hinterflügel sind am Hinterrande aschgrau und gegen die Wurzel allmählig ins Hellere vertrieben. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel in der Mitte braungrau und um die Ränder gelbgrau, braun bestäubt und schattirt gestreift; die hintern sind bräunlichgelb und schattirt gestreift.

Ihre Bartspitzen sind sehr groß, stark zurückgebogen, braunlich und braun gerandet. Der Kopf ist braunlich; die Fühlhörner sind bräunlich und braun geringelt. Der Halskragen und die Schulterdecken sind gelbbraun und braun gerandet, dabey mit einzelnen schwarzen Stäubchen bestreut. Der gelbbraune braun bestäubte Rücken hat drey Kämme, von denen der mittlere der größte ist. Der Hinterleib ist braungrau und unten graulicht. Die Brust ist braunlicht. Die Füsse sind trübgrau, braun und an jedem Gliede gelb geringelt.

Es findet sich diese seltene Eule in den Gebirggegenden des südlichen Deutschlandes und des südlichen Frankreichs. Die Raupe ist noch unbekannt; die Puppe fand Herr de Villers in einem Blatt des Eisenhütchens (Sturmhu-

tes, Aconitum Napellus) eingesponnen. Vielleicht lebt die Raupe an dieser Pflanze, welche vorzüglich die Gebirge liebt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p 162. n. 182. Noctua Moneta, cristata, alis deflexis aureis: strigis undatis annuloque geminato argenteo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 275. n. 347. Noctua Napelli (du Napel), spirilinguis, cristata, alis lutescentibus: lunulis punctisque argenteis. Tab. 5. fig. 21. — Tom. IV. pag. 474. Noctua Moneta (la riche) (nach Fabrizius).

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. S. 22. Tab. 3. fig. P. Phal. Noct. Moneta.

Espers Eulen, Tab. 112. Noct. 33. fig. 1. Noctua Flavago.

---

*358) Phalaena Noctua Gamma, Zuckererbseneule, das goldne Ypsilon.

Es ist diese Eule die gemeinste unter den reichen Eulen; sie findet sich von den südlichen Gegenden unsers Europas bis zu den nördlichen, vom Frühlinge bis in den späten Herbst, gewöhnlich in beträchtlicher Anzahl und manchmal in starken Schwärmen. Sie ist bald größer, bald eben so groß, ja ich fand sie auch kleiner, als die Noctua Chrysitis. Die sanft gekerbten Vorderflügel sind am Innenrande etwas eingeschnitten, so daß sich am Innenwinkel eine scharfe Spitze bildet. Die Grundfarbe ist eine sehr angenehme Mischung von Hell und Dunkelgrau und in der Mitte ist auch etwas Rostfarbe, bald in stärkerer, bald in schwächerer Anlage beygemischt. Die dunklen Schattirungen haben

einen schwachen Goldschimmer und nehmen vorzüglich den Mittelraum des Flügels und die Gegend des Hinterrandes ein. In der Mitte des Flügels steht zwischen zwey haardünnen goldnen Linien eine hell goldglänzende, bey manchen Stücken hell silberglänzende Zeichnung, welche, wenn man sie vom Innenrande des Flügels betrachtet, Aehnlichkeit mit einem griechischen Gamma (γ) oder einem lateinischen Ypsilon (y), vom Vorderrande aber betrachtet, mit einem griechischen Lamda (λ) hat. Die ovale Ringmakel und die auf der Hinterseite stark eingedruckte Nierenmakel stehen in der Nähe des Vorderrandes und sind durch haardünne goldne Linien angedeutet. Die Ringmakel ist bey den wenigsten Exemplaren deutlich. Die Franzen sind hell und dunkelgrau gescheckt.

Die Hinterflügel sind gelbgrau mit breiter schwarzer Randbinde und weißlichen schwarz punktirten Franzen.

Unten sind alle Flügel bräunlichgrau und schwärzlich schattirt, und die vordern führen zween lichte Flecken.

Der Kopf, die Fühlhörner und der dreyfach gekämmte Rücken sind dunkelgrau, und der Hinterleib, welcher auch einige Kämme hat, ist hellergrau. Die Füsse sind graubraun.

In der mannigfaltigen Mischung der Farbe der Vorderflügel variirt diese Eule sehr stark. Unter Männchen und Weibchen findet man keinen andern als den gewöhnlichen Unterschied.

Die Raupe findet man vom Frühlinge bis in den Herbst, und es werden oft in einem Jahr drey Generationen gesetzt. Von der letzten Generation überwintern bald die Eier, bald die Raupen, bald die Puppen. Von diesen dreyen habe ich hinlängliche Beweise aus eigener Erfahrung. Aber auch die Phaläne, glaube ich, überwintert bisweilen, dann ich habe sie einigemal im December und im Januar in Gartenhäusern unter den Dächern versteckt gefunden.

Die Raupe hält sich beynahe an alle niedere Gewächse, das Gras selbst nicht ausgenommen, doch dieses nur, wenn

sie an andern Pflanzen Mangel hat. In den Gärten hält sie sich an alle Küchengewächse.

In unserer Gegend hat man noch kein Beyspiel, daß sie wäre schädlich geworden; aber Reaumur erzählt das Verderben, das sie einmal, nemlich im Jahr 1735. beynahe über ganz Frankreich verbreitete. In den Monaten Junius und Julius nemlich nahm sie auf eine unglaubliche Weise überhand. Die Raupen verwüsteten anfangs alle Kohl- und Sallatpflanzungen; dann griffen sie die Hülsenfrüchte, vorzüglich die Erbsen und Bohnen an, so daß man auf ungeheuren Strecken nichts als die nackten Stengel sahe. Sogar die Tabakspflanzen wurden verzehrt, der Hanf wurde verwüstet, ja selbst das Getraide würde nicht verschont geblieben seyn, wenn es ihnen nicht, so zu sagen, schon aus dem Munde wäre gewachsen gewesen; dann wirklich fingen sie schon an den Hafer zu benagen, der aber auch für ihren Mund schon zu hart war. Alle Wiesenkräuter waren aufgezehrt, so daß man noch kaum das Vieh ernähren konnte. Das Volk war in Verzweiflung und schrieb dieses Unglück theils Hexereien, theils den Verwünschungen der alten abgedankten Soldaten zu. Man hielte die Raupen für giftig, und es erschienen Policeyverordnungen, daß ohne vorhergegangene obrigkeitliche Besichtigung kein Gemüse sollte verkauft werden. Reaumur hatte viele Mühe in Paris alle falsche Begriffe, welche sich die Menschen von diesen Raupen machten, zu widerlegen. So kann oft ein kleines Geschöpfe furchtbarer werden, als eine feindliche Armee, und der Mensch bemüht sich vergeblich, das Verderben abzuwenden, dem nur die Allmacht allein Gränzen setzen kann. — Das folgende Jahr, wo man ähnliche Verwüstungen gefürchtet hatte, erschien diese Phaläne in weit geringerer Anzahl, als sie gewöhnlich erscheint.

Die Raupe ist der Chrysitis-Raupe sehr ähnlich, und beyde, so wie auch die übrigen bekannt gewordenen Halbspannraupen sind noch nicht durch hinlängliche und standhafte

Kenn-

Kennzeichen voneinander unterschieden. Sie ist grün und mit einzelnen dünnen Härchen besetzt. Ueber den Rücken laufen sechs ganz feine weißliche oder gelbliche Linien, und in jeder Seite ist ein breiter gelber Streif. Der Kopf ist dunkelgrün. Die schwarzen Striche des Kopfs und die schwarzen Vorderfüsse sind nicht standhaft, wie Herr Knoch schon bemerkt hat.

Sie spinnt sich in einem weissen Gewebe ein, und die Phaläne entwickelt sich, wann die Puppe nicht überwintert, gemeiniglich in vierzehn Tagen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 843. n. 127. Phalaena Noct. Gamma, spirilinguis, cristata alis deflexis, superioribus fuscis y aureo inscriptis. Faun. suec. n. 1171.

Müllers Uebersetz. Der goldne Buchstabe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 213. n. 189. Noct. Gamma (le Gamma).

Fabricii Syst. Entom. pag. 607. n. 72. Noct. Gamma, cristata, alis deflexis: superioribus λ aureo inscriptis. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 227. n. 94. — Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 162. n. 181.

Raji Hist Inf pag. 163. n. 16.

Reaumur Mem. Tom. II. pag. 323. 330. et 346. Tab. 26. 27. fig. 4. 5. Le papillon de la chenilles de legumes.

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. pag. 156. n. 92. Le Lamda.

Scopoli Entom. Carn. pag 212. n. 523. Phal. Gamma.

Frisch Beschr. der Inf. V. Th. S. 37. n. 15. Taf. 15. Von dem grünen Ausspanner mit den sechs weissen Rückenfäden und dem weissen Saum an der Seite, mit den schwarzen Backenstreifen.

System. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 5. Zuckererbseneulenraupe (Pili sativi), Zuckererbseneule, Noct. Gamma.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 37. n. 75. Phal. Gamma, das griechische Gamma.

Berlin. Magaz. III. pag. 212. n. 14. Phalaena Gamma, das griechische Ypsilon.

Naturforscher 6. St. S. 79. (die Raupe der Chrysitis Raupe ähnlich.)

Neueste Mannichfaltigkeiten 4. St. S. 334.

Espers Eul n, S. 204. Tab. 111. Noct. 32. fig. 1.—4. Phal. Noctua Gamma, die Gammaeulenphaläne, das Gamma, das Ypsilon.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 44. n. 63. Noct. Gamma.

Lang Verz. sein Schmett. S. 156. n. 1117. Ph. Noct. Gamma, der Gammanachtfalter.

Rösels Insekt. Belust. 1. Th. Nachtv. 2. Kl. S. 21. Tab. 5. Die dicke grasgrüne und gestreifte Spannraupe. S. 24. der Pistolenvogel, der Gammavogel.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 112. n. 315. Phal. Gamma, das Goldgamma, das Ypsilon, der Pistolenvogel.

Deutsche Encyclop. voce Gamma.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 124. n. 127. Phal. Gamma, die Gammaeule.

Jung Verz. Phal. Gamma.

---

259) Phalaena Noctua Ain, das goldne Ain.

Sie ist etwas größer als die Noctua Gamma, mit welcher sie sehr große Aehnlichkeit hat. Die Vorderflügel haben eine Mischung von Hellgrau und Schwarz. Letztere Farbe

ist vorzüglich in der Mitte zwischen zwo silbernen Linien stark aufgetragen und hat einen angenehmen metallischen Schimmer. Hinter der zweiten Linie ist das Feld vorzüglich grau, glänzend, mit einer weißlichen gewässerten, nach innen schwarz schattirten Linie. In der Mitte im schwarzen Felde, steht eine weisse goldschimmernde Zeichnung, welche mit einem griechischen Gamma (γ) oder auch mit einem hebräischen Ain (ע) Aehnlichkeit hat. Die gewöhnlichen Narben sind durch feine silberne Linien angedeutet; die vordere ist oval, die hintere nierenförmig.

Die Hinterflügel sind schwach pommeranzenfarbig, mit einer breiten schwarzen Randbinde und gelben Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel dunkelgelb, mit gelblichen länglichten Streifen an der Wurzel. Die Hinterflügel sind wie oben, nur etwas blasser und haben noch einen dreyeckigten schwarzen Flecken in der Mitte.

Der Kopf und der dreyfach gekämmte Rücken sind schwärzlich; der schwärzliche Halskragen ist weißlich gesäumt.

Die Fühlhörner sind rostbraun. Der Hinterleib ist aschgrau mit einigen Kämmen von schwarzer Farbe.

Es ist diese Eule in den Oestreichischen und Tyrolischen Gebirgen gefunden worden. Ich finde ihrer nirgends gedacht als in den

Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde, 6. B. S. 337. Phalaena Ain. Tab. VII. fig. 8.

---

360) Phalaena Noctua Divergens, Kastanienbraun und gelbgrau gemischte Eule mit dem goldnen Gamma.

Sie ist kleiner als die Noctua Gamma, welcher sie übrigens in der Gestalt gleichet. Die Vorderflügel sind gelbgrau und kastanienbraun schattirt. In der Mitte färbt

sich zwischen zwo gewässerten weißlichen silber- bisweilen goldschimmernden Linien die Fläche von der Hälfte der Flügelbreite bis an den Innenrand kastanienbraun und in diesem Feld steht, gerade in der Mitte des Flügels eine bald goldbald silberglänzende, einem griechischen Gamma ähnliche Zeichnung. Nicht weit vom Hinterrande ist eine weißliche gewässerte auf der Innenseite kastanienbraun schattirte Linie. Hinter dieser Linie ist die Fläche bis an den Hinterrand hellgrau. Die Franzen sind gelbbräunlich.

Die Hinterflügel sind hoch oraniengelb mit breiter schwarzer Randbinde.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel pommeranzenfarbig mit einer mondförmigen schwarzen Scheibe; die hintern sind nur etwas blasser, als oben.

Die Fühlhörner sind braun. Der Kopf und der dreyfach gekämmte Rücken sind kastanienbraun. Der Halskragen ist kastanienbraun mit weisser Einfassung. Der Hinterleib ist grau mit einigen braunen Büschchen.

Auch diese Phaläne ist eine Bewohnerin der Oesterreichischen und Tyrolischen Gebirge. Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. p. 162. n. 184. Noctua Divergens, cristata, alis deflexis integris: anticis griseis medio fuscis signo albo inscriptis; posticis fulvis: margine fusco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 474. Noctua Divergens (la divergente).

Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde, 6. Th. S. 335. Tab. 7. fig. 2. Phal. Hochenwarthi.

361) Phalaena Noctua Aemula, Aschgrau und schwärzlichte Eule mit dem silbernen V.

Sie kommt in der Größe und in der Gestalt der Noct. Gamma sehr nahe. Die Vorderflügel haben ein helles und angenehmes Aschgrau zur Grundfarbe, welches mit schwärzlicher Farbe marmorartig gemischt ist, und nach den Veränderungen des auffallenden Lichtes einen violetröthlichen Schiller zeigt. Zwischen zwo silbernen Wellenlinien ist die mittlere Fläche von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand schwärzlich gefärbt. In der Mitte steht ein silbernes glänzendes Zeichen, welches einem lateinischen v oder einem griechischen Ypsilon (υ) gleicht, und unmittelbar hinter ihm steht ein silberner Punkt. Die beyden Narben, von denen die vordere oval und die hintere nierenförmig ist, sind durch silberne Linien angedeutet. Nicht weit von der Wurzel ist eine kleine geschwungene Linie, welche bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht. Nicht weit vom Hinterrand ist eine weißliche Wellenlinie, welche auf der Innenseite schwärzlich schattirt ist. Der sanft gekerbte Hinterrand hat graue Franzen.

Die Hinterflügel sind gelbgrau mit einer braungrauen Randbinde und gleichfarbigem Schattenstreif hinter einem braungrauen Mittelflecken.

Die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken sind hell aschgrau und schwärzlich gemischt. Der Halskragen ist schwärzlich eingefaßt. Der Hinterleib ist hell aschgrau und hat einige schwärzliche Haarbüschchen.

Auch diese Eule ist eine Bewohnerin Oestreichs. Herr Hübner hatte sie aus der Steyermark. Von ihrer Geschichte ist nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 162. n. 183. Noct.

Aemula, cristata, alis deflexis dentatis nigro cinereoque variegatis: lineola media duplicata argentea.
De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 474. Noct. Aemula (la rivale).
Hübners Beyträge, 2. B. 2. Th. 4. Taf. fig. U.

---

*362) Phalaena Noctua Jota, Eule mit dem goldnen Jota.

Sie hat die Größe der Noctua Gamma und auch ihre Gestalt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey den meisten Exemplaren eine Mischung von Grau und Rostfarbe, besonders ist der Innenrand zwischen zwey hellen gewässerten Linien in beträchtlicher Breite rostfarbig angelegt, und dieses ist ein Hauptkennzeichen, wodurch diese Eule von der folgenden und von der vorhergehenden, beyden ihr sehr ähnlichen Eulen unterschieden ist. Manche Stücke haben auch eine graue mit Braun gemischte Grundfarbe, aber die rostfarbige Anlage am Innenrande ist doch allzeit vorhanden. Manche Exemplare führen beynahe überall eine trübgelbliche Rostfarbe und sind nur mit schwachen dunklern Schattirungen gemischt. In der Mitte des Flügels steht eine blank goldglänzende, bisweilen auch blank silberglänzende Figur, welche aus einem krum gebogenen Strich und einem Punkt besteht, und in welcher man sich eben so gut die Figur eines Jotas, als die eines Fragzeichens denken kann. Die gewässerten hellen Linien vor und hinter diesem Zeichen haben bisweilen einen Silberglanz. Nicht weit vom Hinterrande ist noch eine gewässerte helle Linie, welche auf der Innenseite rostbraun schattirt ist.

Die Hinterflügel sind hell graubräunlich, mit einem breiten dunklen Schatten am Hinterrande und einem dunklen, oft obsoleten Schattenstreif in der Mitte.

Unten ist die Fläche beyder Flügel rostgelb mit bräunlich schattichten Binden und einem solchen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner sind rostbraun, der Kopf ist bräunlichgrau. Der bräunlichgraue Halskragen bildet einen halben Zirkel. Der grau und rostfarbig gemischte Rücken hat vorn einen gespaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib ist grau, mit Rostfarbe schwach gemischt, und hat in der Nähe des Thorax einige bräunliche Büschchen und am After einen Schopf rostfarbiger Haare.

Es lebet die Raupe dieser Eule an verschiedenen Pflanzen, vorzüglich aber findet man sie an der grossen Nessel (Urtica dioica), an der weissen tauben Nessel (Lamium album) und an der gefleckten Taubennessel (Lamium maculatum). Sie erscheint des Jahrs zweimal und bisweilen dreymal, so daß sie gleiche Erscheinungs- und Verwandelungsepochen mit der Gamma-Raupe hat. Sie ist grün und der Länge nach mit weissen Flecken in verschiedenen Reihen besetzt. Sie verwandelt sich in einem weissen Gewebe, welches sie in einem Blatt anlegt, und die Phaläne entwickelt sich, wenn die Puppe nicht überwintert, in 14 bis 21 Tägen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 844. n. 130. Ph. Noct. Jota, spirilinguis, cristata, alis deflexis, superioribus ferrugineo griseis, i resupinato aureo inscriptis.

Müllers Uebersetz. Das lange J.

Fabricii Syst. Entom. pag. 608. n. 76. — Spec. Insect. Tom. II. pag. 228. n. 98. Noctua Jota. — Larva dodecapoda, nuda viridis, albo maculata. — — Mantiss. Inst. T. II. p. 163. n. 189.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 215. n. 192. Phal. Noct. Jota (L'iota).

Fueßly Schweiz. Ins. pag. 38. n. 717. Phal. Jota, das griechische Jota.
Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 44. n. 64. Noct. Jota?
Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 3. 4. Noctua Jota.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 127. Phalaena Jota, die Jotaeule.
Jung Verz. Phal. Jota.

---

*363) Phalaena Noctua Interrogationis, Brennesseleule.

Sie hat die Größe und die Gestalt der Noct. Gamma. Die Grundfarbe ist nicht standhaft bey allen Exemplaren. Linne giebt sie an aschgrau und braun gemischt; so sahe ich sie noch nicht. Bey den Exemplaren, die ich vor mir habe, oder auch in andern Sammlungen sahe, war sie entweder ein röthliches Grau oder ein blasses Rosenroth, und in beyden Fällen mit Braun, bald in schwächerer bald in stärkerer Anlage marmorartig gemischt. Zwischen zwey feinen, entweder silbernen oder goldnen Linien ist von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand die braune Anlage am stärksten, und hier steht, gerade in der Mitte des Flügels eine blank gold- oder blank silberglänzende Zeichnung, welche mit einem Fragzeichen (?) Aehnlichkeit hat. Nicht weit vom Hinterrande ist eine lichte gewässerte, auf der Innenseite braun schattirte Linie.

Die Hinterflügel sind bräunlich gelbgrau, am Hinterrande mit einer ziemlich breiten schwärzlichen Schattenbinde und bisweilen einem schwärzlichen Schattenstreif vor derselben.

Die ganze untere Fläche ist trüb rostgelb mit braun-

grauen Schattirungen in Streifen, welche aber bisweilen sehr verloren erscheinen.

Die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der mit starken Büschen gekämmte Rücken sind röthlichbraun. Der Hinterleib ist grau, mit einigen braunen Büschchen an der Basis.

Die Raupe dieser Eule lebt an den beyden bey uns wachsenden Arten der Nessel (Urtica urens et dioica), an Lamium album und maculatum, an Galeopsis Galeobdolon, an Kletten und andern niedern Pflanzen. Sie hat mit der Chrysitis-Raupe gleiche Erscheinungs- und Verwandelungsepochen. Nach Herrn Pastor von Schevens Beschreibung ist sie grün mit vielen weissen und unebenen Linien. Größtentheils hat sie schwarze Vorderfüsse und zwey schwarze Kopfstriche. Die feinen Rückenknöpfe, die man bey der Gammaraupe findet, fehlen hier.

Sie spinnt sich in ein Blatt ein weisses durchsichtiges Gewebe. Die Puppe gleicht der Gammapuppe, und die Phaläne erscheint nach drey Wochen.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 884. n. 129. Phal. Noct. Interrogationis, spirilinguis, cristata, alis deflexis superioribus fuscis cinereisque signo ? albo inscriptis. Faun. suec. n. 1172.

Müllers Uebersetz. Das Fragezeichen.

Fabricii Syst. Entom. pag. 607. n. 73. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 228. n. 95. — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 163. n. 186. Noct. Interrogationis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 214. n. 191. Phal. Noct. Interrogationis (l'interrogation).

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. n. 716. Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.

Systems. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 3. Braun-

nesseleulenraupe (Urticae urentis), Brennnesseleule, Noct. Interrogationis.

Berlin. Magaz. III. S. 212. n. 15. Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.

Naturforscher 3. St. S. 27. (für eine Varietät der Gamma gehalten) — 10. St. S. 93. Tab. 3. fig. 5. 6. Raupe und Phaläne (für Noctua Jota gehalten).

Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 1. 2. Noct. Interrogationis.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 157. n. 1123. Phalaena Noct. Interrogationis, der Interrogationsnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 126. n. 129. Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.

Deutsche Encyclop. voce Brennnesseleule und Eule mit dem Fragezeichen.

Jung Verz. Phal. Interrogationis.

Hübner Beyträge 2 B. 2 H. 4 Taf. f. U. N. conspicua.

*364) Phalaena Noctua Circumflexa, Schaafgarbeneule.

Sie hat die Größe und auch so ziemlich die Gestalt der Noctua Gamma, nur sind die Vorderflügel im Aussenwinkel nicht so sehr ausgespitzt. Sie sind von Farbe braungrau, weißlichgrau und rostfarbig nebelich gemischt. In der Mitte liegt nach der Länge des Flügels ein dicker blank silberner Strich, der sich von seinem vorderen Ende bogenförmig mit einer feinen goldenen Linie in den Innenrand herabzieht. Bisweilen ist auch der mittlere Strich blank golden und bisweilen die feine Linie silbern. Bey manchen Stücken sieht man auch hinter dem Zeichen am Innenrand noch den Anfang einer goldnen oder silbernen Linie.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, mit einem dunklen

Schatten am Hinterrande und einer obsoleten Schattenbinde hinter der Mitte.

Unten sind alle Flügel graugelb oder rostgelb, mit dunklen Schattenstreifen.

Die Fühlhörner sind rostfarbig; der Kopf und der gekämmte Rücken graubraun; der Halskragen trüb rostfarbig. Der Hinterleib grau mit etwas Braungrau gemischt.

Ich fing diese Eule im August. Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichnisse an Schaafgarben (Achillaea Millefolium). Nach Herrn Fabrizius ist sie fast nackend, grün, mit einer dunklern Seitenlinie, und die Puppe ist halb weiß und halb schwarz.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 884. n. 128. Phal. Noct. Circumflexa, spirilinguis, crista, alis deflexis, superioribus fusces centibus: charactere flexuoso albido.

Müllers Uebersetz. Der Krummstrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 214. n. 190. Phal. Noct. Circumflexa (le Circonflexe).

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 162. n 179. Noct. Circumflexa — charactere flexuoso argenteo.

System. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 93. n. 4. Schaafgarbeneulenraupe (Achillaeae Millefolii), Schaafgarbeneule, Noct. Circumflexa.

Espers Eulen, Tab. 111. Noct. 32. fig. 5. 6. Noct. Circumflexa (sehr gut).

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. fig. V. (nicht zum besten.) S. 29. Ph. Noct. Circumflexa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 126. n. 128. Phal. Circumflexa, der Krummstrich.

Deutsche Encyclopäd. 9. B. S. 81. Eule mit dem goldnen Jota? S. 89. Eule an Schaafgarben.

b) kleine Eulen.

365) Phalaena Noctua Argentina, der silberne Schleyer.

Herr Fabrizius beschreibt uns diese Eule folgender Gestalt. Sie ist klein. Ihr Körper ist weiß behaart. Die Vorderflügel sind bräunlichgrau (griseae) und eine breite silberne glänzende beynahe den Rand berührende Schleyer zieht sich von der Wurzel bis über die Hälfte der Flügellänge. Die Hinterflügel sind schneeweiß.

Es findet sich diese Eule im südlichen Rußland.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 162. n. 185. Noct. Argentina, cristata, alis deflexis griseis: vitta lata abbreviata argentea

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 475. Noctua Argentina (l'argentine).

*366) Phalaena Noctua Unca, Blankbraune Eule mit silbernem Haken.

Sie hat eine blankbraune, nach dem Innenrande hin etwas mit grünlichem Grau gemischte Grundfarbe. An dem Vorderrande her, welcher vorn sich aschgrau färbt, zieht sich bis an die Spitze eine gelblichweisse ziemlich breite Schleyer, aus dessen Mitte sich ein hakenförmiger, nach dem Hinterrande gerichteter weisser, oft mit einem schwachen Silberglanze angelegter Ast bis in die Mitte des Flügels erstreckt. Nicht weit vom Hinterrande ist noch ein weißlicher silberschimmernder Querstreif, und hinter diesem ist nahe am Hinterrande noch eine feine braune und hinter dieser

eine weisse silberschimmernde Linie. Die Franzen sind grau mit einer weißlichen Linie in der Mitte.

Die Hinterflügel sind aschgrau. Die Franzen sind weißlich mit einer aschgrauen Linie.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel glänzend aschgrau, die hintern sind gelblich, braun bestäubt, mit einem feinen braunen Mittelpunkt und einer solchen feinen Querlinie.

Die Fühlhörner sind dunkelbraun; der ganze übrige Körper ist aschgrau. Der Rücken ist ungekämmt.

Es fliegt diese Eule im Junius auf feuchten, besonders mit Riedgras (Carex) bewachsenen Wiesen. Wahrscheinlich lebt ihre Raupe an einem Sumpfkraute.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 875. n. 284. Phalaena Geom. Uncana, seticornis, alis fuscis: margine exteriori albido medio ramum recurvum album exserente. Faun. suec n. 1305.

Müllers Uebersetz. Der Klauenflügel.

Fabricii Syst Entom. pag. 646. n. 7. — Spec. Ins. Tom. II. pag. 277. n. 8 — Mantiss. Ins. Tom. II. pag. 225. n. 10. Pyralis Uncana.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 361. n. 564. Tab. 6. fig. 13. Geometra Uncana.

System. Verz. Wien Schmett. S. 91. n. 4. Braunblanke weiß gezeichnete Eule, Noctua Unca.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 22. Noct. Unca.

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 152. Tab. X. fig. 7. Phal. Noct. Uncana.

Hübners Beytr. 2. B. 2. Th. 4. Taf. fig. Z. Phalaena Noct. Unca.

Hufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. B. S. 369. n. 67. Phal. Singularis, der Sonderling.
Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. n. 24. Phal. Singularis.
Jung Verz. Phal. Singularis. — Phal. Unca — und Phal. Uncana.

---

367) Phalaena Noctua Argentula, Olivengrüne silberstreifigte Eule.

In der Größe und Gestalt ist sie der vorhergehenden Eule gleich. Die Vorderflügel führen eine olivengrüne Grundfarbe. An der Wurzel steht am Vorderrande ein silbernes Strichchen; dann folgt ein silberner schreger Querstreif, welcher auf der äussern Seite zwey Zacken hat. Ueber der Mitte ist ein zweiter schreger Querstreif, der sich im Innenwinkel endiget und an dessen Innenseite sich ein silberner Flecken anlehnt. Nicht weit von der Flügelspitze ist am Vorderrand ein kleiner silberner Hakenstrich, und am Hinterrand ist noch eine silberne Linie, welche sich im Innenwinkil mit dem zweiten Streif vereinigt. Zwischen diesem und dem Hinterrande ist die Grundfarbe ganz blaß. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel sind grau mit einem weißlichen geschweiften Streif nicht weit vom Hinterrande, und graulichen Franzen.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel trübgrau und die hintern graulicht, erstere mit einigen kleinen bräunlichten Flecken, und letztere mit einem bräunlichten Mittelpunkt. Ueberdieß sind alle Flügel bräunlich bestäubt.

Der Kopf ist weiß und olivengrün, die Bartspitzen sind olivengrün und die Fühlhörner braun. Der Halskragen ist goldgelb, weiß und olivengrün eingefaßt. Die Schulterdecken sind weiß und olivengrün, und von letzterer

Farbe ist der Rücken. Die Brust und der Hinterleib sind hellbraungrau.

Es findet sich diese Eule hin und wieder in Deutschland, von ihrer Geschichte ist mir nichts bekannt.

Synonyme.

Hübners Beytr. 1. B. 2. Th. S. 9. Tab. II. fig. F. Phal. Noct. Argentula.

Lang Verz. sein. Schmett. S. 158. n. 1128. Phal. Noct. Argentula, der silberstrichige Nachtfalter.

Scribas Journal 2. St. S. 231. Phalaena Noctua Argentula.

Zwanzigste Familie:

Spannerförmigte Eulen; *Noctuae geometriformes.*

a) Eulen von mittler Größe.

*368) Phalaena Noctua Lunaris, Truffeicheneule.

Eine Phaläne, beynahe von der Größe der Noctua Maura, aber die Vorderflügel sind nach Verhältniß etwas schmäler. In der Farbe zeigen sich zwey Varietäten, welche man nicht als Geschlechtsverschiedenheit ansehen kann, weil man beyde Geschlechter nach beyden Zeichnungen findet. Bey der gemeinsten Varietät sind die Vorderflügel überall gelbgrau und mit feinen bräunlichen Atomen bestreut. Zwey lichte dunkler gerandete Querstreife theilen die Fläche in drey beynahe gleiche Theile, und der hintere von diesen Streifen ist auf der hintern Seite dunkler schattirt. Zwischen beyden steht ein schwärzlicher Nierenfleck und vor demselben ein gleichfarbiger Punkt. Zwischen dem zweiten Streif

und dem Hinterrande ist eine sehr stark gewässerte bräunliche, auf der Innenseite licht angelegte Querlinie. Der Hinterrand ist zierlich ausgekappt und in den Winkeln der Kerben stehen schwarze Punkte. Die Franzen sind gelbgrau.

Bey der zweiten, seltnern Varietät färbt sich die Fläche vom zweiten Streif bis an den Hinterrand graubraun und auch die beyden vordern Felder sind etwas dunkler Die Querstreife sind lichter und fallen ins Gelbliche. Die Franzen nehmen sich gegen die dunkle Fläche sehr licht aus.

Die Hinterflügel sind von der Wurzel bis in die Mitte gelbgrau, das übrige ist dunkel graubraun, doch am Hinterrande etwas lichter schattirt. Die Franzen sind gelbgrau.

Unten sind alle Flügel gelblich und braun b stäubt. Die vordern haben einen schwärzlichen Mittelflecken und bisweilen einen schwachen dunklen Schatten hinter demselben.

Die Fühlhörner sind gelbgräulich und nach den Spitzen hin bräunlich. Der Kopf, die Bartspitzen, der Halskragen und der sehr schwach gekämmte Rücken bräunlich gelbgrau. Auch der Hinterleib hat diese Farbe, gewöhnlich ist er aber etwas lichter.

Das Männchen ist nur etwas kleiner als das Weibchen und hat einen schlankeren Leib; sonst findet sich kein Unterschied.

Die Raupe dieser Eule findet man im Julius und August auf Eichen und zuweilen auch auf Espen. Ihre Bauchfüsse sind von dem ersten bis zu dem letzten Paar allmählig verlängert. Die vordern beyden Paare gleichen nur Anfängen von Füssen, die Raupe kann sich ihrer nicht bedienen, und dadurch entsteht ein spannerförmiger Gang. Der Kopf ist flach und ziemlich groß im Verhältniß gegen den Körper, von Farbe rothgelb mit heden Linien. Von der letzten Häutung hat sie eine dunkelgrüne Grundfarbe und ist mit weissen Punkten besetzt. In jeder Seite ist nahe über den Füssen eine rothe Linie. Auf dem vierten Ring

stehen

stehen zwey rothe erhabene Punkte und auf dem vorletzten Ring stehen zwey rothe ziemlich erhöhte Spitzen.

Nach der letzten Häutung erscheint der Körper röthlichbraun, die Seitenlinie aber sehr blaß. Die Spitzen auf dem vorletzten Ring werden rothgelb und so auch die Flecken auf dem vierten.

Zur Verwandelung geht sie in die Erde, und verfertiget sich darinn ein leichtes Gespinste; doch kann sie auch der Erde entbehren. Die Phaläne entwickelt sich gemeiniglich im folgenden May, wann die Eichen blühen, um welche sie bey Tage herumfliegt.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag 153. n. 135. Noct. Lunaris, cristata, alis incumbentibus, dentatis fuscescentibus, in medio griseis: puncto atro lunulaque fusca. — Larva ferrugineo fusca pallido punctata, antice punctis duobus fulvis tuberculisque duobus caudalibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 464. Noctua Lunaris (la lunaire).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S 94. n. 1. Truffeicheneulenraupe (Quercus roboris), Truffeicheneule, Noct. Lunaris.

Espers Eulen, Tab. 87. Noct. 8. fig. 4. — 6. und Tab. 88. Noct. 9. fig. 1. S. 67. Noctua Augur, die Eidexeneule, graue braunſtreifigte Eulenphaläne (irrig für Fabricii Noct. Augur angegeben).

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. S. 16. Taf. 2. fig. 1. Phal. Noct. Lunaris.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 228. Noct. Lunaris.

Jung Verz. Noct. Lunaris.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 162. n. 1144. Phal. Noct. Lunaris, der Truffeichennachtfalter.

Panzer. II. 43

*369) Phalaena Noctua Luſoria, Leckrizwickeneule.

Es hat dieſe Eule eine mittlere Größe und zärtere Flügel als irgend eine andere Eule. Ihr ganzer Bau überhaupt iſt ſehr zart und dieſes giebt ihr das Anſehen eines Spanners. Die Vorderflügel ſind bläulichgrau und mit vielen ſehr feinen Strichelchen, hauptſächlich am Auſſenrande in die Quere geſtreift und gleichſam gewäſſert. Sie hat keine Zeichnungen als in der Mitte einen mondförmigen kaffeebraunen Flecken, und vor demſelben einem gleichfarbigen Punkt. — Die Hinterflügel ſind grau.

Unten ſind alle Flügel grau, mit verlornen, oft aber kaum ſichtbaren Schatten, ja manchmal ganz einfärbig.

Die Fühlhörner ſind dünn und bey dem Männchen ſehr zart gefedert, von Farbe bräunlich mit grauem Schaft. Der Kopf und der kaum merklich gekämmte Rücken, desgleichen der Hinterleib ſind grau; der Halskragen iſt kaffeebraun.

Es finden ſich Varietäten, wo der Halskragen, und auf den Vorderflügeln der Mondflecken nebſt dem Punkt eine ſchwarze Farbe haben.

Die Raupe dieſer Eule lebt nach dem Wiener und Brandenburger Verzeichniſſe im Julius an der Leckrixwicke (Süßblatt, Aſtragalus Glycyphyllos). Sie hat nur zwey Paar vollſtändige Bauchfüſſe, und von den beyden vordern Paaren nur Anfänge, welche ſie nicht brauchen kann, daher ſie wie ein Spanner ſchreitet. Sie iſt aſchgrau oder bläulichgrau, ſchwarz punktirt. In jeder Seite iſt eine ſchwarze Längslinie, und über den Rücken lauft eine abgeſetzte gelbe Linie.

So viel ich weiß, iſt dieſe Eule nur einmal in unſerer Gegend gefangen worden.

Synonyme.

Linn. Syſt Nat. Ed. XII. pag. 831. n. 74. Phal. Bomb. Luſoria, ſpirilinguis, alis incumbentibus, ſuperioribus glaucis: lunula thoraceque antice ferrugineis.

Müllers Uebersetz. Die Spielart.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag 181. n. 128. Phal. Bomb. Lusoria (le trompeur).
Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 153. n. 136. Noctua Lusoria.
Systeм. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 2. Leckriz-wickeneulenraupe (Astragali glycyphilli), Leckriz-wickeneule, Noct. Lusoria.
Tabell. Verz. Brand Schmett. 2. Heft, S. 38. n. 54. Noct. Lusoria.
Espers Spinner. Tab. 68. fig. 4. Ph. Bomb. Lusoria.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 37. n. 74. Phal. Lusoria, die Spielart.
Jung Verz. Phal. Bomb. Lusoria.

---

*370) Phalaena Noctua Craccae, Vogelwickeneule.

Sie steht mit der Noctua Lusoria der Größe und dem Baue nach in nächster Verwandtschaft. Die Vorderflügel sind auf der oberen Seite hellaschgrau und dunkel gesprengt, am Hinterrande braungrau schattigt bandirt und am Vorderrand eben so gefleckt. Die Adern sind bräunlich. In der Mitte ist ein braunes schwarz punktirtes Mondfleckchen. Bey manchen Exemplaren sieht man vor diesem Fleckchen, da, wo sich die Hauptader in Aeste theilt, einen weißlichen Punkt. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Hinterflügel sind gelbgrau und am Hinterrande dunkelschattigt. Die Franzen sind graulicht.

Die untere Seite aller Flügel ist gelbgrau, mit einem gemeinschaftlichen dunkelgrauen schattigten Bande in der Nähe des Hinterrandes.

Der Kopf und die Bartspitzen sind grau; die Fühlhörner braun; die Stirn und der Halskragen schwarz. Der schwach gekämmte Rücken ist hellgrau, der Hinterleib aber und die Füsse sind gelbgrau.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen, und hat einen schlankern Leib.

Ich besitze eine Varietät mit kaffeebrauner Stirn und eben so gefärbtem Halskragen.

Die Raupe dieser Eule lebt im Julius auf der Vogelwicke (Vicia Cracca). Nach Herrn Fabrizius ist sie braun und grau gemengt und hat zwey Spitzen über dem After. Nach dem Wiener Verzeichnisse hat sie nur zwey Paar vollkommne Bauchfüsse und von den beyden vordern Paaren nur die Anfänge; sie geht also spannerförmig.

Synonyme.

Fabricii Mantiss. Inf. Tom. II. pag. 154. n. 137. Noct. Craccae, cristata, alis striatis cinereis: puncto albido, lunula punctata thoraceque antice atro. — Larva fusco griseoque varia: cauda bifida.

De Villers Entom. Linn Tom. IV. pag. 465. Noctua Craccae (de la vesse).

Systém. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 3. Vogelwickeneulenraupe (Viciae Craccae), Vogelwickeneule, Noct. Craccae.

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. Tab. 4. fig. W. S. 30. Phal. Noct. Craccae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 229. Noct. Craccae.

Jung Verz. Noct. Craccae.

---

b) Kleine Eulen.

*371) Phalaena Noctua Aenea, erzfarbene purpurroth streifigte Eule.

Die Vorderflügel haben eine erzgrüne Grundfarbe. In der Mitte ist ein blasses Fleckchen und unmittelbar hinter ihm ist eine dunkelrothe nach hinten sich in die Grundfarbe verlierende dunkel- oder purpurrothe Binde. Am hintern Rande ist noch eine gleichfärbige Binde, breiter als die erste,

und in dieser stehen unmittelbar am Hinterrande sieben kleine graue Pünktchen, welche aber selten deutlich zu erkennen sind. Die Franzen sind etwas heller roth.

Bey Varietäten ist von der vordern Binde eine rothe Linie durch eine zarte erzgrüne Linie abgeschnitten, welche alsdann zwischen den beyden Binden in der Mitte steht. Bey noch andern Stücken färbt sich die ganze hintere Hälfte des Flügels dunkelroth und zwey zarte erzgrüne Querlinien ziehen sich durch dieses Feld.

Die Hinterflügel sind bey den gewöhnlichen Exemplaren erzgrün. Gleich hinter der Mitte ist eine trübrothe Binde, dann eine solche Linie, und am Hinterrande wieder eine rothe Binde.

Bey Varietäten ist die vordere Binde, und oft auch die auf sie folgende Linie bräunlich oder schwärzlich gemischt und nur weniges Roth schimmert an ihr hervor. Bey noch andern Stücken fließen alle diese Zeichnungen zusammen, und die Hinterflügel erscheinen dunkelschattig.

Unten sind alle Flügel olivengrün, etwas ins Graue ziehend, mit einer gemeinschaftlichen rothen Mittelbinde und einer rothschattirten Spitze an den vordern. Oft sind beyde Flügel am Hinterrande in beträchtlicher Breite roth schattirt. — Der ganze Körper ist erzgrün.

Es gleichet diese Eule ziemlich einem Zünsler, aber die Bartspitzen sind ganz wie bey den meisten Eulen gebaut, das erste Glied behaart, das zweite nackt. Sie sind nach Verhältniß des Kopfs ziemlich groß und rückwärts gebogen.

Es ist diese Eule im Sommer in unsern Wäldern ziemlich häufig. Sie fliegt bey Tage und ruht an den Grashalmen.

Synonyme.

Systema. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 6. (Fam. Q.) Erzfarbene gemeinstreifigte Eule, Noct Aenea.

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. Tab. 1. fig. D, S. 10. Phal. Noct. Aenea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 85. n. 138. Noct. Olivacea.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 179. Noct. Aenea.
Jung Verz. Noct. Aenea.

*372) Phalaena Noctua Sulphurea, Windeneule.

Die Vorderflügel haben auf der oberen Seite eine schwefelgelbe Grundfarbe. Am Innenrande laufen von der Basis aus zwey schwarze balkenähnliche Streife, und über diesen stehen fünf schwarze Flecken. Nahe an dem Hinterrand ist eine schwarze Fleckenreihe und vor derselben ein schwarzer Querstreif, welcher mit den schwarzen Längsstreifen zusammenhängt. Die Franzen sind bräunlich. — Die Hinterflügel sind schwärzlich braun, mit gelben Franzen.

Unten sind die Vorderflügel bräunlich, mit einem schwefelgelben Vorderrande und einer gleichfarbigen Binde am Hinterrande. Die Hinterflügel sind gelb mit einem braunen Querstreif, einem braunen Punkt in der Mitte und einem solchen Streif am Hinterrande.

Die kurzen Bartspitzen, welche keine nackte Spitze haben, sind schwefelgelb. Der Kopf, der Halskragen und die Schulterdecken sind schwefelgelb; der Rücken ist schwarz. Der Hinterleib ist oben schwarz mit gelben Einschnitten, unten aber gelb. Brust und Füsse sind gelb.

Die Raupe dieser kleinen Eule lebt an der Feldwinde (Convolvulus arvensis). Sie ist eine zwölffüßige Spannraupe, von Farbe schwarz mit gelblichen Seitenlinien.

Die Eule fliegt im Sommer auf Aeckern.

Synonyme.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. pag. 881. n. 333. Phalaena Pyralis Sulphuralis, alis superioribus flavis: lineis duabus, punctis quinque, fasciisque duabus posticis nigris.

Müllers Uebersetz. Der Schwefelflügel.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 434. n. 781. Phal. Pyr. Sulphuralis. — pag. 445. n. 807. Phal. Pyr. Trabealis.
Fabricii Gen. Inf. Mantiſſ. pag. 280. — Spec. Inf. T. II. pag. 179. n. 116. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 128. n. 165. Bomb. Lugubris, alis deflexis flavis: rivulis punctisque atris; poſticis fuſcis. — Larva ſemigeometra nigra: linea laterali flaveſcente.
Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 6. Windeneulenraupe (Convolvuli arvenſis), Windeneule, Noct. Sulphurea.
Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. pag. 184. n. 5. Tinea alis flavis: faſciis maculisque nigris. L'arleguinette jaune.
Scopoli Entom. Carn. n. 610. Phal. Pyral. Trabealis.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 4. B. n. 333. Phalaena Pyr. Sulphuralis.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 158. n. 1130. Ph. Noct. Sulphurea, der ſchwefelgelbe Nachtfalter.
Jung Verz. S. 82. Bomb. Lugubris Fabr. — S. 139. Pyr. Sulphuralis Linn. und Noct. Sulphurea Vienn.

---

373) Phalaena Noctua Arabica, Gelbe Eule mit arabiſchen Charakteren.

Unter dieſem Namen beſchreiben Hufnagel und von Rottemburg eine Eule, von der ich nicht weiß, ob ſie eine beſondere Art oder mit der vorhergehenden einerley iſt. Von Rottemburg ſagt: die Grundfarbe der Oberflügel iſt ſchwefelgelb mit vielen dunkelbraunen Streifen und Flecken beſprengt, die ſich unmöglich beſchreiben laſſen und einigermaßen arabiſche Buchſtaben vorſtellen. Die Unterflügel ſind ſchwarzgrau mit weiſſem Saum. Es gehört dieſer Vo-

gel unter die kleinsten dieser Klasse, indem er nur die Größe der Phal. Viridana hat.

Dieses ließe sich mit der Noct. Sulphurea vereinigen, aber die Beschreibung der Raupe und ihrer Nahrung stimmen nicht überein. Sie ist zwar eine Halbspannraupe, aber nicht gefärbt wie die Raupe der Sulphurea. Herr v. Rottemburg sagt: sie sey grün mit einem breiten Seitenstreif (von welcher Farbe, sagt Rottemburg nicht), der oben schwarz eingefaßt ist, finde sich zu Ende des Julius auf Weiden, verwandele sich in der Erde, und die Phaläne krieche im folgenden Jahr zu Anfange des Junius aus.

Herrn Viewegs Noct Sulphurea gehört wahrscheinlich auch hierher, dann die Beschreibung der Phaläne stimmt mit der Rottemburgischen überein, und die Raupe, welcher er ebenfalls die Weide als Nahrungspflanze anweißt, beschreibt er dunkelgrün, mit einem weissen Streif an jeder Seite des Körpers, welcher oben mit einer schwarzen Linie gesäumt ist. Ihre Erscheinungszeit setzt er in den Julius und August.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 412. n. 93. Phal. Arabica, der Reuter, olivenbraun, mit untermischten hell schwefelgelben Streifen und Flecken.

Naturforscher 9. St. S. 139. n. 93. Phal. Arabica.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule mit arabischer Schrift.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 200. n. 45. Phal. Arabica, der Reuter.

Jung Verz. Phal. Arabica.

Nacherinnerungen.

Nr. 43. Noctua Janthe. Es ist diese Eule nur eine Varietät der Janthina, wie ich durch die Raupenzucht bin belehrt worden; dann ich habe nun aus eben der Raupe die vorbeschriebene Janthina erhalten. Die Raupen variiren also merklich.

Nr. 50. Noctua Conspicua. Es ist diese Eule unverwerflichen Zeugnissen nach nur eine Varietät der Rutilago Vienn. in der Reihe der Arten also auszustreichen.

Nr. 62. Noctua Tridactylion. Es scheint mir diese Eule eine Varietät der Noct. Culta zu seyn.

Nr. 143. Noctua Petroriza. Sie ist sicheren Zeugnissen nach, und wie auch Exemplare, die ich von Wien erhalten, lehren, die Noct. Comma Vienn.

Nr. 157. Noctua Thalassina. Nach Exemplaren, welche Herr Brahm von Wien erhalten, ist sie die Noctua Suasa Vienn. für meine Suasa kann also der Knochische Name Dissimilis bleiben.

Nr. 195. Noctua Nun atrum. Die Zucht aus der Raupe hat mich belehrt, daß diese Eule nur eine Varietät der Noct. C nigrum ist.

Abrotani . 284.
Absinthij . 281.
Aceris . 219.
Acetosellæ . 690
Advena . 615.
Æmula . 789.
Ænea . 804.
Affinis . 637.
Ain . 786.
albicincta . 257.
albimacula . 149.
albipuncta 693.
alchymista . 70.
alni . 250.
alsines . 607.
algira . 6.
ambusta . 651.
aprilina . 132.
aquilina . 381.
algæ . 721
arabica . 807.
argentina . 796
argentula . 798.
artemisiæ . 287.
asclepiadis . 758.
assimulans . 209.
asteris . 310.
atratula . 194.
augur . 522.
aurago . 675
atriplicis . 434.
auricoma . 234.
baja . 530.
basilinea . 510.
batis . 159.
bella . 605.
bicoloria . 190.
bimaculosa . 144.
bipuncta . 627.
birivia . 206.
blanda . 609.
blattariæ . 312.
bractea . 775.
brassicæ . 584.
bruñea . 747.
C. nigrum 492.
cæsia . 279.
calligrapha . 172.
calvaria . 168.
candidula . 196.
capsincola . 367.
carpophaga . 422.
cerago . 681.
cespitis . 405.
chalciptera . 771.
chalcites . 774.
Chamomillæ 200.
characterea . 517.
chenopodij . 418.
chi . 267.
chloris . 173.
chrysitis . 767.
chrysomelas 778.
chryson . 765.
chrysozona . 264.
cinerea . 547.
ciñamomea . 202.
cincta . 508.
circellaris . 669.
circumflexa 794.
citrago . 667.
coecimacula . 565.
colon . 732.
coma . 708.
compta . 147.
concha . 779.
concubina . 21.
confinis . 573.
conformis . 348.
conigera . 692.
conjuncta . 36.
coñexa . 360.
consobrina . 622.
consocia . 341.
consona . 759.
conspersa . 151.
conspicillaris 333.
conspicua . 123.
contigua . 421.
convergens . 357.
corusca . 640.
craccæ . 803.
crocea . 686.
croceago . 665.
cruda . 613.
cubicularis 212.
cucubali . 363.
culta . 145.
cuniculina 702.
cursoria . 562.
cyparissiæ . 556.
decora . 701.
degener . 170.
delphinij . 652.
dentina . 415.
depuncta . 528.
derasa . 657.
didyma . 465.
diffinis . 633.
dilecta . 38. ~~[illegible]~~
diluta . 624.
dipsacea . 89.
ditrapezia 515.
divergens . 587.
domiduca . 113.
dysodea . 262.
Echij . 166.
egregia . 442.
electa . 26.
elocata . 15.
erythrocephala 533.
euphrasiæ . 232.
exclamationis . 546.
exsoleta . 319.
euphorbiæ . 227.
Famula . 60.
favillacea . 217.
ferruginea . 754.
festucæ . 772.
ficariæ . 502.
fimbria . 104.
flamatra . 545.
flamea . 460.
flavago . 677.
flavescens . 684.
flavicincta . 258.
flavicornis . 616.
formosa . 362.
fragariæ . 497.
fraterna . 724.
fraxini . 9.
fulvago . 664.
fumosa . 581.
furva . 587.
furuncula . 176.
fuscosa . 563.
fuscula . 192.
gama . 782.
gemina . 705.
genistæ . 355.
genistellæ . 725.
geographica 189.
gilvago . 683.
glandifera . 128.
glyphica . 62.
gothica . 484.
gracilis . 597.
graminis . 425.
Heliaca . 68.
hepatica . 475.
humilis . 595.
hymenæa . 43.
hyperici . 351.
Ianthe . 111.
janthina . 109.
jaspidea . 440.
illustris . 761.
incompta . 83.
instabilis . 591.
interrogationis . 792
jota . 790.
Lactucæ . 297.
lamda . 340.
lamina . 776.
L. album . 706.
lancea . 734.
lateritia . 474.
latruncula . 174.
lepida . 600.
leucographa . 470.
leucomelas . 74.
leucophæa . 408.
lichenis . 130.
ligustri . 125.
linariæ . 314.
linea . 70.
linogrisea . 116.
lithargyria . 696.
lithoriza . 339.
lithoxylæa 324.
litura . 525.
livida . 726.
lolij . 398.
lota . 601.
lucernea . 216.
lucifuga . 295.
lucipara . 373.
lucipeta . 204.
luctuosa . 77.
ludifica . 137.
lunaris . 799.
lusoria . 802.
lutea . 684.
lutulenta . 576.
lychnidis . 598.
Margaritacea 215.
Marmorosa . 424.
maura . 1.
megacephala 222.
meretricula . 187.
meticulosa . 389.
meretrix . 699.
mi . 66.
miniosa . 645.
moneta . 780.
monilis . 731.
mucida . 733.
munda . 603.
myrtilli . 95.
Nebulosa . 158.
nervosa . 715.
nictitans . 463.
nigricans . 582.
nigricollis . 735.
nitida . 744.
nivea . 735.
Nun atrum 495.
nupta . 17.

Nymphæa.	47.
nymphagoga.	49.
Obelisca.	500.
obscura.	538.
occulta.	541.
ocellaris.	647.
ochreago.	671.
ochroleuca.	660.
oleracea.	450.
omega.	565.
ononis.	87.
oo.	661.
or.	620.
orichalceo.	764.
oxyacanthæ.	155.
Pacta.	23.
pallens.	712.
pallida.	719.
palliola.	184.
pallium.	92.
paranympha	39.
parthenias.	51.
pasithea.	46.
perflua.	577.
persicariæ.	162.
perspicillaris	336.
petrificata.	326.
petroriza.	343.
pilicornis.	536.
pinastri.	394.
piniperda.	443.
pisi.	446.
platyptera.	318.
plecta.	478.
pistacina.	523.
polita.	743.
polygona.	520.
polygramma.	191.
polymita.	274.
polyodon.	256.
pomula.	183.
porphyrea.	471.
præceps.	433.
præcox.	430.
prædatricula	180.
præduncula.	175.
prasina.	438.
pratincola.	553.
primulæ.	511.
promissa.	33.
pronuba.	97.
prospicua.	122.
protea.	386.
psi.	238.
pudorina.	720.
puella.	55.
pulverulenta.	611.
punica.	687.
purpurina.	655.
putris.	329.
pyralina.	641.
pyramis.	499.
pyramidea.	197.
pyrophila.	207
quadripunctata.	214
Respersa.	628.
retusa.	648.
raptricula.	178.
rectangula.	513.
radicea.	570
rizolitha.	345.
rosea.	656.
rubiginea.	750.
rubricans.	468
rubricosa.	532.
rufina.	751.
ruficollis	626.
rumicis.	247.
runica.	141.
rupicola.	82.
rurea.	331.
rutilago.	674
Saliceti.	630.
Saponariæ.	370.
satellitia.	736
satura.	377.
scrophulariæ	307.
scutosa.	84.
scutigera.	93.
segetum.	558.
serena.	270.
sericina.	110.
sigma.	489.
signifera.	554.
silene.	741.
simulans.	211.
solaris.	79.
sordida.	578.
spadicea.	748.
sparganij.	721.
spartij.	352.
spectrum.	5.
spinaciæ.	454.
splendens.	746.
spoliatricula.	179.
sponsa.	30.
stabilis.	588.
stichica.	413.
strigilis.	185.
strigosa.	652.
strigula.	181.
suasa.	457.
subsequa.	102.
subtusa.	650.
suffusa.	549.
sulphurago.	679.
sulphurea.	806.
Tanaceti.	299.
tetra.	727.
texta.	120.
thalassina.	383.
thapsi.	567.
tincta.	543.
tragopoginis.	729.
trapezina.	642.
tricolor.	686.
tridactylion.	154
tridens.	244
trilinea.	700.
triplasia.	755.
triquetra.	59.
tritici.	561.
turca.	688.
typhæ.	722.
typica.	402
Umbra.	672.
umbratica.	292.
unca.	796.
undosa.	753.
Vaccinij.	739.
valligera.	551.
Vau punctatum	505
venosa.	716.
verbasci.	303.
versicolor.	188.
vesta.	115.
viminalis.	632.
virens.	703.
virginea.	57.
vitta.	482
W. latinum.	378.
Xanthoceros.	276.
Ypsilon.	503.

Dritter Geschlecht. Phalänen, Nachtschmetterl. Zweyte Horde. Eulen.

I. Erste Cohorte. Bandirte Eulen. Noctuæ fasciatæ.

1. Erste Familie. Gespenst. Eulen. Noctuæ terrificæ. pag. 1.

Ph. N. maura, spectrum, algira.

2. Zweyte Familie. Edle Eulen. Noctuæ nobiles. pag. 9

A. Mit düstern hellbandirten Hinterflügeln.

Ph. N. fraxini.

B. Mit rothen schwarzbandirten Hinterflügeln. pag. 15.

Ph. N. elocata, nupta, (concubina) pacta, electa, sponsa, promissa conjuncta, dilecta.

C. Mit gelben schwarzbandirten Hinterflügeln. pag. 39.

Ph. N. paranympha, hymenæa, pasithea, nymphæa, nymphagoga.

3. Dritte Familie. Geschmückte Eulen. Noctuæ comptæ. pag. 51.

Ph. N. parthenias, puella, virginea, triquetra, famula, glyphica, mi, heliaca, linea.

4. Vierte Familie. Trauer. Eulen. Noctuæ luctiferæ. pag. 70.

Ph. N. alchymista, leucomelas, luctuosa, solaris, rupicola, incompta.

5. Fünfte Familie. Zweydeutige Eulen. Noctuæ æquivocæ. pag. 84.

Ph. N. scutosa, ononis, dipsacea, pallium, scutigera.

6. Sechste Familie. Ländliche Eulen. Noctuæ rurales. pag. 95.

Ph. N. myrtilli, pronuba, subsequa, fimbria, janthina, janthe, domiduca, vesta, linogrisea, sericina, texta, prospicua, conspicua.

II. Zweyte Cohorte. Unbandirte Eulen.

1. Erste Familie. Schebichte Eulen. Noctuæ variegatæ. pag. 125.

Ph. N. ligustri, glandifera, lichenis, aprilina, ludifica.

2. Zweyte Familie. Flebichte Eulen. N. maculatæ. p. 141.

Ph. N. runica, bimaculosa, culta, comta, albimacula, conspersa, tridactylion, oxyacanthæ, nebulosa, batis, persicariæ, echij, calvaria.

3. Dritte Familie. Kleine Eulen. Noctuæ pusillæ. p. 170.

A. Die Flügel von der gewöhnlichen Eulengestalt.

Ph. N. degener, calligrapha, chloris, latruncula, prædunculа, furuncula, raptricula, spoliatricula, prædatricula, strigula, pomula, palliola, strigilis, meretricula, versicolor, geographica, bicoloria.

B. Die Flügel stauerförmig. p. 191.

Ph. N. polygrama, fuscula, atratula, candidula.

4. Vierte Familie. Glänzende Eulen. Noctuæ familiares. p. 197.

Ph. N. pyramidea, ciñamomea, lucipeta, birivia, pyrophila, assimulans, simulans, cubicularis, margaritacea, lucernea.

5. Fünfte Familie. Düstere Eulen. Noctuæ nubilæ. p. 217.

Ph. N. favillacea, aceris, megacephala, euphorbiæ, euphrasiæ, auricoma, psi, tridens, rumicis, alni.

6. Sechste Familie. Grauschebichte Eulen. Noctuæ griseovariæ. p. 256.

Ph. N. polyodon, albicincta, flavicincta, dysodea, chrysozona, chiserena, polymita, xanthoceros, cæsia.

II Zweyte Cohorte, Unbandirte Eulen.

7. Siebente familie. Kappenhalsigte Eulen. Noctuæ cucullatæ, pag. 281.

Ph. N. absynthij, abrotani, artemisiæ, chamomillæ, umbratica, lucifuga, lactucæ, tanaceti, verbasci, scrophulariæ, asteris, blattariæ, linariæ, platyptera.

8. Achte familie. Holzfarbigte Eulen. Noctuæ lignicolores. pag. 319.

Ph. N. exsoleta, lithoxylacea, petrificata, putris, rurea, conspicillaris, perspicillaris, lithoriza, lambda, consocia, petroriza, rizolitha, conformis, hyperici.

9. Neunte familie. Achatfarbige Eulen. Noctuæ achatinæ. p. 352.

Ph. N. spartij, genistæ, convergens, conexa, formosa, cucubali, capsincola, saponariæ, lucipara, satura, W. latinum, aquilina, thalassina, protea, meticulosa.

10. Zehnte familie. Jaspisfarbigte Eulen. Noctuæ jaspideæ (venosæ Vien:)

A. Die Oberflügel schwärzlich oder schwarzbraun. pag. 394.

Ph. N. pinastri, lolij, typica, cespitis.

B. Die Vorderflügel graubraun, oder grau mit braunen Mischungen. pag. 408.

Ph. N. leucophæa, stichica, dentina, chenopodij, contigua, carpophaga, marmorosa, graminis, præcox.

C. Die Vorderflügel grün gemischt. p. 433.

Ph. N. præceps, atriplicis, prasina, jaspidea, egregia.

D. Die Vorderflügel braunröthlich gemischt. p. 443.

Ph. N. piniperda.

E. Die Vorderflügel rothbraun. p. 446.

Ph. N. pisi, oleracea, spinaciæ, suasa, flamea, nictitans, didyma, rubricans, leucographa, porphyrea, lateritia, hepatica.

11. Eilfte familie. Schwarzgezeichnete Eulen. Noctuæ atrosignatæ.

A. Mit schwarzen Flecken im Mittelraum. p. 478.

Ph. N. plecta, vitta, gothica, sigma, C. nigrum, Nun atrum, fragariæ, pyramis, obelisca, ficariæ, ypsilon, Vau punctatum, cincta, basilinea, primulæ, rectangula, ditrapezium, characterea, polygona, augur.

B. Mit schwarzen Punkten am Außenrand. p. 523.

Ph. N. pistacina, litura, depuncta, baja, rubricosa, erythrocephala, pilicornis, obscura, occulta, tincta.

12. Zwölfte familie, Gemeine Eulen. Noctuæ rusticæ.

A. Mit schwarzem Halskragen. pag. 545.

Ph. N. flammatra, exclamationis, cinerea, suffusa.

B. Mit deutlichen Ring- und Nieren-Makeln. pag. 551.

Ph. N. valligera, pratincola, signifera, cyparissiæ, segetum, tritici, cursoria, fuscosa, omega, coccimacula, thapsi, radicea, confinis.

C. Mit verfinsterten Makeln. pag. 576.

Ph. N. lutulenta, perflua, sordida, fumosa, nigricans.

D. Mit zweydeutiger Zeichnung. pag. 584.

Ph. N. brassicæ, furva.

13. Dreyzehnte familie. Geradgestrichte Eulen. Noctuae rectolineatae. p. 588.
Ph. N. stabilis, instabilis, humilis, gracilis, lychnidis, lepida, lota, munda, bella, alsines, blanda, pulverulenta, cruda, advena.

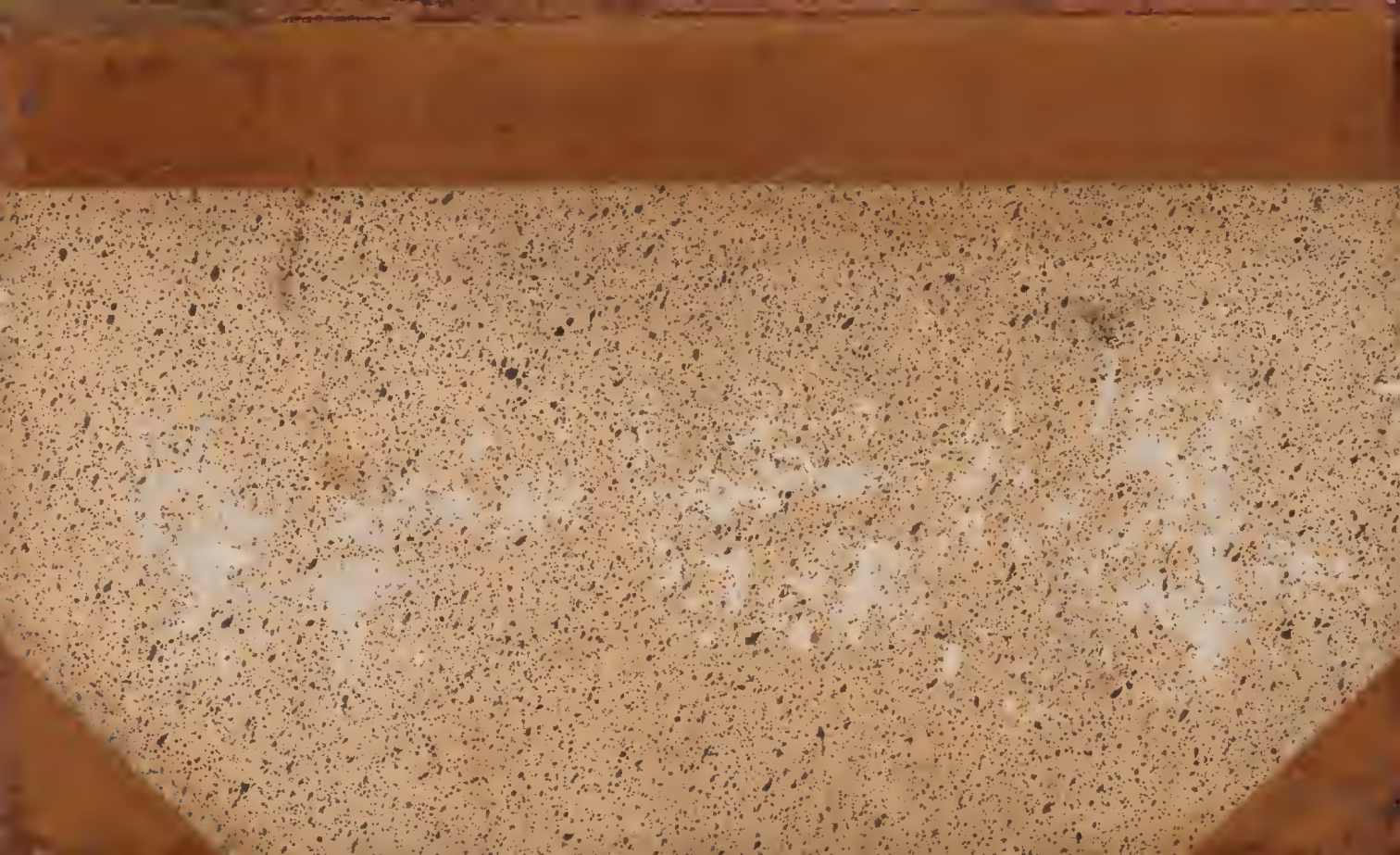
14. Vierzehnte familie. Gewässerte Eulen. Noctuae undatae.
A. Die Oberflügel graulicht. pag. 616.
Ph. N. flavicornis, Or, consobrina, diluta, ruficollis, bipuncta, respersa, saliceti.
B. Die Oberflügel rothbraun. 633. D.
Ph. N. diffinis, affinis, corusca, pyralina, trapezina, miniosa, ocellaris.
C. Die Oberflügel olivenbraun. p. 648.
Ph. N. retusa, subtusa, ambusta, strigosa.
D. Die Oberflügel purpurfarben. p. 652.
Ph. N. delphinij, purpurina, rosea.
E. Die Oberflügel gelb. pag. 657.
Ph. N. derasa, ochroleuca, Oo.

15. Fünfzehnte familie. Goldgelbe Eulen. Noctuae aureolae. p. 664.
Ph. N. fulvago, croceago, citrago, circellaris, ochreago, umbra, rutilago, aurago, flavago, sulphurago, cerago, gilvago, lutea, flavescens, crocea, tricolor, punica.

16. Sechszehnte familie. Tagliebende Eulen. Noctuae heliophilae.
A. Mit convergierenden Querstreifen. pag. 688.
Ph. N. turca, acetosellae, conigera, albipuncta, lithargyria, meretrix, trilinea, decora, cuniculina.
B. Ohne Querstreifen. pag. 703.
Ph. N. virens, gemina, L. album, coma, pallens, nervosa, venosa, pallida, pudorina, algae, spargani, typhae, fraterna, genistellae, livida, tetra, tragopoginis, monilis, colon, mucida, lancea, nigricollis, ~~livida~~ nivea.

17. Siebenzehnte familie. Braune Eulen. Noctuae badiae. pag. 736.
Ph. N. satellitia, vaccinij, silene, polita, nitida, splendens, spadicea, rubiginea, rufina, undosa.

18. Achtzehnte familie. Blendende Eulen. Noctuae submetallicae, pag: 755.
Ph. N. triplasia, asclepiadis, consona, illustris.

19. Neunzehnte familie. Reiche Eulen. Noctuae metallicae. pag: 764.
A. Eulen von mittlerer Größe.
Ph. N. orichalcea, chryson, chrysitis, chalciptera, festucae, chalcites, bractea, lamina, chrysomelas, concha, moneta, gama, ain, divergens, aemula, jota, interrogationis, circumflexa.
B. Kleine Eulen. pag. 796.
Ph. N. argentina, unca, argentula.

20. Zwanzigste familie. Wannerförmige Eulen. Noctuae geometriformes.
A. Eulen von mittlerer Größe. pag. 799.
Ph. N. lunaris, luforia, craccae.
B. Kleine Eulen. p. 804.
Ph. N. aenea, sulphurea, arabica.